Kleine religiöse Bibliothek in Miniaturausgaben.

Das Geheimniß des guten Königs.

Ein vollständiges Gebet- und Betrachtungs-Buch aus dem heiligsten Leben und Leiden Jesu und Mariä.

Nach der Ordnung des katholischen Kirchenjahres verfaßt und herausgegeben

von

Jakob Leitner.

Mit einem Stahlstiche.

Regensburg, 1871.
Druck und Verlag von Georg Joseph Manz.

Handbücher
des klösterlichen Lebens.
VIII.
Das
Geheimniß des guten Königs.

(Fortsetzung folgt am Ende des Werkes.)

Handbücher

des

klösterlichen Lebens.

Achter Band.

Das

Geheimniß des guten Königs.

Ein

vollständiges Gebet- und Betrachtungs-Buch aus dem heiligsten Leben und Leiden Jesu und Mariä.

Mit einem Stahlstiche.

Regensburg, 1871.

Druck und Verlag von Georg Joseph Manz.



192. Ausführ. d. G. J. Manz' Kunst-Verlag.

Salvator mundi.

Verlagseigenthum von G. J. Manz in Regensburg.

Das Geheimniß des guten Königs.

Ein
vollständiges Gebet- und Betrachtungs-Buch
aus dem
heiligsten Leben und Leiden
Jesu und Mariä.

Nach der Ordnung des katholischen Kirchenjahres
verfaßt und herausgegeben
von
Jakob Leitner.

Mit einem Stahlstiche.

Regensburg, 1871.
Druck und Verlag von Georg Joseph Manz.

Vorrede.

Als ich den Titel zu diesem Buche schöpfte, schwebte mir das große Geheimniß vor Augen, wie die Menschen auf nichts so viel halten, als auf ihr Herz, und wie doch unser Herz in letzter Beziehung nur Gott allein angehören und so ganz und gar offen stehen kann. Er hat es gebildet, und so weit und tief gegründet, und einen so unermeßlichen Abgrund in demselben aufgethan, daß es weder Jemand ersättigen, noch auch ganz verstehen kann, außer ihm. Er hat insbesondere die Herzen

jener Seelen, welche ihm vorzugsweise angehören und dienen wollen, ähnlich wie das seines Schooßjüngers bei ihrer Hingabe an ihn so zu sagen ganz in Liebe getaucht, um ihnen die edelsten Gefühle und heldenmüthigsten Opfer fast nothwendig zu machen. Darum weisen uns unsere Oberen so oft auf Gott hin. Denn ganz ersättiget und wirklich beruhigt werden wir durch nichts, als blos durch ihn allein. Nach ihm sehnt sich unser Herz, und zu ihm muß es rufen, bis wir ganz im heiligsten Herzen Gottes verborgen ruhen, aber auch gestillt und verstanden sind, wie das Kind von der Mutter. Nur bei Gott bedarf es weder Zeit noch Worte, sich zu verstehen zu geben und zu hören. „Maria!" sprach er zur Magdalena, und sogleich kannte und verstand sie ihn. „Meister!" entgegnete sie, und damit war Alles gesagt. So

ruft er seine Geschöpfe bei ihrem Namen; so ruft er, und schon sind sie auch zu ihm zurückgekehrt. Dieses unaussprechliche Wort ist allmächtig; es schafft ein neues Herz und einen neuen Geist im Innersten des Menschen.

Ferners hat es sich in letzter Beziehung Gott auch allein vorbehalten, auf unser Herz und unsern Willen entscheidend einzuwirken. Er blicket mit unendlicher Zärtlichkeit auf uns herab, nimmt an unsern Handlungen, ja sogar an den Regungen unsers Herzens den innigsten Antheil, und wünschet nichts sehnlicher, als in dessen Heiligthume zu thronen, und die Fülle jener seiner Liebe und Gnade in dasselbe zu ergießen, womit er die Auserwählten im Himmel beglückt, — und es unterdessen stille und leise, aber stetig in sein Bild umzuformen, bis einmal alle Hoffnungen, Wünsche, Freuden, Unruhen, Lei-

den und Bitterkeiten, die nicht nach seinem allerheiligsten Willen sind, zum Schweigen gebracht und der Tag angebrochen ist, wo wir in seine Arme eilen und ihn anbeten können von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Dieß ist das Geheimniß der Liebe Gottes, des guten Königs, zum menschlischen Herzen, und weil es mir über allen Begriff rührend erschien, so sollte dieses ganze Buch davon handeln, und ich gab ihm den ebengenannten Titel. Möge es mit Gottes Gnaden ein Scherflein beitragen, daß dieses göttliche Herz immer mehr geliebt, gegrüßt und geehrt werde, und daß die Menschen in immer weiteren Kreisen einsehen lernen, wie sie nur in seiner Liebe glücklich, aber dann auch wirklich ganz glücklich werden können! „Mechtildis!“ sprach Jesus einmal zur Seligen dieses Namens aus Helfeda, und zeigte ihr da-

bei die Seele eines recht bedrängten Menschen, wie dieselbe im Herzen Gottes stand und es wie ein Kind mit beiden Händen umfaßte, — „Mechtildis! so soll jede bekümmerte Seele in ihren Trübsalen zu mir kommen, und sich an mein göttliches Herz halten, um getröstet zu werden, dann will ich sie in Ewigkeit nicht verlassen.“ (Geistliche Gnaden 4, 15.)

Betrachte also, während du dieses Buch gebrauchest, Christum in Mitten deines Herzens wie den mildreichsten Vater, welcher dir am Kreuze unter den größten Schmerzen das Leben der Gnade gegeben hat, und dich wie sein verirrtes Kind, welches aus langen Irrungen im armseligsten Zustande heimkehrt, und mit unglaublicher Freundlichkeit aufgenommen wird. Bitte ihn um den Geist der Frömmigkeit, damit du einem so grundgütigen Vater mit größ-

tem und zartestem Fleiße gehorchest, und liebe ihn mit all' deiner Kraft. „Empfiehl deine Augen seiner göttlichen Weisheit, daß sie dich begabe mit dem Lichte der Erkenntniß seines Willens. Empfiehl deine Ohren seiner göttlichen Barmherzigkeit, daß sie dir das Verständniß der Dinge verleihe, die du den Tag über hörest, und dich vor schädlichem Sehen und Hören behüte. Der göttlichen Treue empfiehl deinen Mund, damit er sich öffne zu Gottes Lob, und dir alle Dinge verdienstlich werden, die du den Tag hindurch sagest. Empfiehl der göttlichen Güte deine Hände, daß sie dich von bösen Werken abziehe, und deine Werke lege zu den ihrigen. Und der göttlichen Liebe endlich empfiehl dein Herz, daß sie deine Seele hineinziehe in ihr göttliches Herz, und dich mit solcher Liebe

entzünde, daß du fortan irdische Lust und Freude nimmer verlangest!"

(Mecht. Helfeda geistliche Gnaden 3, 14.)

O himmlischer Vater! nimm uns Alle auf in deine gnadenvolle Vaterschaft, damit wir auf dem Wege heiliger Vorsätze, welchen wir um deiner Liebe willen angefangen haben, einstens dich selbst zum Lohne und ewigen Erbtheil erlangen.

O liebreichster Jesus! nimm uns auf in deine himmlische Bruderliebe, damit wir mit dir die Last und Hitze des Tages tragen, und in all unsern Mühen dich zum Troste und zum Freunde und Führer haben auf unserer Wanderschaft.

O Liebe! o Gott! o heiliger Geist! nimm uns auf in deine mildeste Barmherzigkeit, damit du uns als Lehrer und Meister in unserm Leben beistehest,

und unserm Herzen der wahre Tröster seiest.

O ewige Liebe, unser Jesus, unser Gott und unser König, nimm uns auf in die gütigste Fürsorge deines göttlichen Herzens! Daselbst bewahre uns und vereinige uns mit dir; denn nach dir verlangt unsere ganze Seele.

Neuötting, am Feste der heiligen Lidwina 1871.

Der Herausgeber.

I. Theil.

Die Klage Christi an die Seele über die undankbare Welt.

Ich bin	aber man
das ewige Licht;	siehet mich nicht.
der rechte Weg;	geht mich nicht.
der Schönste;	liebt mich nicht.
der Reicheste;	begehret meiner nicht.
das ewige Leben;	will mich nicht.
der Weiseste;	folgt mir nicht.
der Edelste;	dient mir nicht.
der Allmächtige;	traut mir nicht.
der Barmherzige;	bittet mich nicht.
der Wahrhafte;	glaubt mir nicht.
der klare Brunnen;	trinkt mich nicht.

Ich sende Strafen und Plagen genug; aber es hilft nicht. Ich bin dein künftiger Richter; dessen versieh dich!

Aufopferung.

Den
heiligsten und kostbarsten glorreichen
Fünf Wunden
unsers lieben Herrn und Heilandes
Jesu Christi,
des Königs aller lieben Heiligen!

Verschmähe nicht, o göttlicher Herr und Heiland Jesus, unser sündiges, aber zerknirschtes und gedemüthigtes Herz, welches Niemanden gehöret, als dir allein, der es erschaffen und alle seine Neigungen und Eigenschaften am besten kennet.

Wir bitten dich, ersetze unsere Fehler und Mängel, sammt Allem, was wir nicht gut zu machen vermögen. Lasse dir alle unsere Gedanken, Worte und Werke gefallen, die wir zugleich mit unserm eigenen Herzen in deine glorreichen fünf Wunden einschließen.

Nimm Alles barmherzig auf in die heiligen Oeffnungen dieser fünf Wunden, darin unsere Seele zeitlich und ewig zu wohnen verlanget. Entzünde auch unsere Herzen mit dem Feuer deiner Liebe, damit alle unsere Anmuthungen und Begierden nach jenem Ziele gerichtet seien, wozu wir erschaffen sind. Wir wollen ewig dein sein, ganz dein.

Genehmige, o Herr! diese Uebergabe, und verleihe, daß uns weder Trübsal noch Angst, weder Feuer noch Schwert, weder Hunger noch Blöße, noch Schmach oder Verfolgung, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges von deiner Liebe scheiden möge; — sondern so oft unser Mund diese Worte ausspricht, oder das Herz sich in diesen Gebeten zu dir erhebt, — Herz und Mund sich mit dir

vereinigen, um dir allein zu leben und zu sterben, und ewiglich in deinen heiligsten Wunden zu ruhen, o allerheiligster, glorreichster Herr Jesus, unsers Herzens Gott und unser Theil in Ewigkeit! Amen.

I. Morgengebet.

Früh, wann ich aufstehe, richte dein Auge auf mich, o Herr! und lenke alle meine Handlungen, Worte und Gedanken, auf daß ich den ganzen Tag nach deinem heiligen Willen zubringe. Verleihe mir, o Herr! Furcht vor dir, Zerknirschung des Herzens, Demuth des Geistes, Reinheit des Gewissens, damit ich die Erde verachte, nach dem Himmel trachte, die Hölle fürchte, die Sünde hasse und die Gerechtigkeit liebe.

Entferne von mir, o Herr! die Begierde der Sinnlichkeit und die Gelüste des Fleisches, den Hang zum Reichthum, das Verderben des Zornes, den weltlichen Tugendschein, die Trägheit des Geistes,

den Uebermuth in der Freude, die Herrschsucht des Stolzes.

Pflanze mir ein, o Herr! die Tugend der Enthaltsamkeit, die Abtödtung des Fleisches und Reinheit der Seele, freiwillige Armuth, wahre Geduld, geistige Freude, Festigkeit des Charakters, reumüthige Gesinnung, ungeheuchelte Demuth und christliche Nächstenliebe.

Bewahre meinen Mund, daß ich nichts Eiteles und Unnützes rede, die Abwesenden nicht verkleinere, die Anwesenden nicht verletze, noch auf harte Rede kränkend antworte. Vielmehr will ich zu jeder Zeit den Herrn preisen und sein Lob beständig im Munde führen.

Bewahre meine Augen, daß sie nicht auf Eitles schauen, und weder des Nächsten Gut, noch die Freuden der Welt begehren, sondern daß ich mit David spreche: „Meine Augen sind allzeit zum Herrn gewendet; er wird meine Füße vor Fallstricken retten"; und: „Zu dir, o Herr, habe ich meine Augen erhoben, der du im Himmel wohnest."

Bewahre meine Ohren, daß sie auf

böse Rede nicht hören, daß sie Lüge und unnützes Gerede verachten und allezeit offen seien für das Wort Gottes.

Bewahre meine Füße, daß sie nicht herumgehen in müßigen Besuchen, sondern fest stehen im Dienste des Herrn.

Bewahre meine Hände, daß sie sich nicht regen, Unrecht zu thun, sondern sich rein und schuldlos zum Gebete erheben, frei von Streitsucht und Händeln.

Bewahre uns, o Herr! wenn wir ausgehen, daß wir in deinem Namen wandeln. Dein heiliger Engel möge uns zum bestimmten Orte führen und unsere Schritte lenken auf den Weg des Friedens und der Wahrheit.

Bewahre, o Herr! unsere Gedanken, Worte und Werke, daß wir deinen heiligsten Willen erfüllen unser ganzes Leben lang. Durch den Erlöser unserer Seelen, Jesum Christum unsern Herrn, dem Ehre sei und Lobpreisung von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

II. Morgengebet.

Die finst're Nacht vergangen ist;
Ich danke dir, Herr Jesu Christ,
Und steh' in deinem Namen auf,
Der du mich durch dein Blut erkauft.
Schau' mich, o Gott, vom Himmel an,
Führ' heut' mich auf der Tugendbahn
Zu meinem Heil und deiner Ehr',
Daß ich gefall' dir immer mehr.
Gedanken, Wort' und meine Werk'
Mit deiner Kraft und Gnade stärk'!
Dein heil'ger Engel bei mir bleib',
Des Satans Listen von mir treib'.
Vor aller Sünde mich behüt',
Daß Alles, was von mir geschieht,
Zu deinem Lobe sei geleist't
Dem Vater und dem heil'gen Geist.
Mit allen Christen insgemein
Ruf' an ich Christi Mutter rein;
Und auch das ganze himmlisch' Heer
Woll' uns verlassen nimmermehr!
O Gott, streck' aus dein' milde Hand
Und benedeie Leut' und Land,
Und halte nach der Güte dein
Die wohlverdienten Plagen ein.

Erbarm' dich unser in der Noth,
Unsterblicher und starker Gott!
Schau, Vater, von dem höchsten Thron
Herab auf deinen lieben Sohn,
Der dir für uns ein' Fußfall thut
Und opfert sein vergossen' Blut.
Vergiß, o Gott, vergiß geschwind
All' uns're Missethat und Sünd'
Und schirm' die ganze Christenheit
Vor Krieg und Noth und schwerer Zeit.
Dir sei Anbetung, Ehr' und Preis
Auf Erden nach des Himmels Weis',
O heiligste Dreifaltigkeit,
Von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

I. Abendgebet.

Am Ende dieses Tages erhebe ich mein Herz noch einmal zu dir, o himmlischer Vater, und danke dir für alle Gnaden und Wohlthaten, welche du uns heute an Leib und Seele erwiesen, und daß du uns vor vielem Unglück väterlich bewahret hast. Zur schuldigen Danksagung dafür opfere ich dir alle Anbetungen und Lobpreisungen deines eingebornen

Sohnes auf, welche er dir in seinem heiligsten Leben auf unsern Altären ununterbrochen darbringt.

Ich klage mich auch vor dem ganzen himmlischen Hofe reumüthig an aller meiner Sünden und Nachläßigkeiten, wodurch ich heute dein väterliches Herz wieder betrübt habe, und opfere dir das bittere Leiden und Sterben Jesu Christi auf Erden, das er heute wieder in allen heiligen Messen der ganzen Christenheit für uns erneuert hat, zur Verzeihung und Genugthuung dafür auf.

O himmlischer Vater! sei in dieser Nacht mein Schutz und Retter. Schenke mir sanfte Ruhe zur Erquickung meines Leibes, damit ich morgen mit neuen Kräften zu deinem Dienste erwache. Wende alle Gefahren von mir ab, daß mir kein Unheil nahe und kein Schrecken meine Ruhe störe. Deine heiligen Engel mögen mich in Frieden beschützen, und dein Segen sei über mir und den Meinigen immerdar. Sollte es dir aber gefallen, mich diese Nacht vor deinen Richterstuhl zu rufen, so erbarme dich meiner!

Meine einzige Zuflucht ist deine Barmherzigkeit. Ich bitte dich um dieselbe durch die Verdienste Jesu Christi, meines Heilandes, und unterwerfe mich demüthig deiner göttlichen Fügung. O gütigster Jesus, der du für mich gestorben bist, gedenke deines Todes in meiner Todesstunde, und nimm meinen Geist in deine Hände auf, damit ich in deiner heiligen Liebe sterbe. Amen.

Zur allerseligsten Jungfrau. Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebärerin. Verschmähe nicht unser Gebet in unsern Nöthen, sondern erlöse uns jederzeit von aller Gefahr, o du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin. Versöhne uns mit deinem Sohne, empfiehl uns deinem Sohne, stelle uns deinem Sohne vor.

Heiliger Schutzengel, mein getreuester Freund und Schützer! ich sage dir herzlichen Dank, daß du mich heute so treulich bewahret hast. Stehe mir auch während der Nacht bei und preise

den lieben Gott statt meiner, so oft mein Herz schlägt und ich Athem schöpfe.

Alle meine heiligen Patrone! bittet für mich bei Gott, damit ich in euern Fußstapfen wandle, und endlich durch eure Fürsprache in den Himmel aufgenommen werde, um Gott ewig mit euch zu loben und zu preisen. Amen.

Vater unser ꝛc. Gegrüßet seist du, Maria ꝛc. Ich glaube an Gott Vater ꝛc.

Heiligste Herzen Jesu und Mariä! segnet und beschützet mich! — Und die Seelen der Christgläubigen ruhen durch die Barmherzigkeit Gottes in Frieden! Amen. —

II. Abendgebet.

Verbleib' bei uns, Herr Jesu Christ,
Weil es jetzt Abend worden ist.
Wenn ich dich, Herr, erzürnet heut',
So ist es mir von Herzen leid.
Wasch' mich, o Herr, von aller Sünd'
Und mache mich zum Gnadenkind',
Daß ich gereinigt vor dir steh'
Und weißer werde als der Schnee.

Das Wasser, so geflossen ist,
Aus deiner Seit', Herr Jesu Christ,
Wasch' ab mein' Sünd'; verstoß' mich nicht,
O Gott, vor deinem Angesicht.
Ich bitt' auch für die Seelen all',
Die heut' aus diesem Jammerthal
Der Tod geführt zur andern Welt
Und vor dein strenges G'richt gestellt:
Das ew'ge Licht erleuchte sie.
Hilf uns, die wir noch leben hie,
Mit ihnen zu der Seligkeit,
Zu loben dich in Ewigkeit.
Laß diese Nacht uns sicher sein,
Und schick' die lieben Engelein,
Daß sie durch ihre treue Wacht
Uns schirmen vor des Satans Macht.
O Herr, schließ' uns dein Herz nicht zu.
Gewähr' uns einst die ew'ge Ruh'.
Ich lege jetzt die Kleider ab
Und denk' dabei, daß ich im Grab
Gar bald werd' liegen todt und kalt,
Der Würmer Speis', gar ungestalt'.
Zur Ruhstatt ich mich niedersenk',
O Herr, dein' Kreuzweg ich bedenk';
In deine Wunden schließ' mich ein,
Dann schlaf' ich sicher, keusch und rein.

In deinem Schutze laß mich schlafen,
Dein Kreuz, o Jesus, ist mein' Waffen,
Dein Purpurmantel sei mein' Decken,
Schutzeng'lein soll mich morgen wecken.
Amen.

Meßgebete.

Gute Meinung vor der heiligen Messe.

O himmlischer Vater, allmächtiger ewiger Gott! Ich werfe mich vor deiner göttlichen Majestät auf die Kniee nieder, und bitte dich um die Gnade, diese heilige Messe recht andächtig zu hören. Ich will dir mit derselben den allerhöchsten schuldigen Dienst erweisen, und opfere sie mit dem Priester auf in der allerheiligsten Meinung deines Sohnes Jesus, als er sich blutiger Weise voll Jammer, Schmerzen und Wunden am Kalvarienberge dargebracht hat. Mit seinem heiligsten Gebete, mit der katholischen Kirche auf Erden, mit den lieben Heiligen im Himmel und den armen Seelen im Fegfeuer vereinige ich heute mein Gebet, und will eben dasselbe thun, was

sie mit dieser heiligen Messe vollbringen: und zwar Alles mit so zärtlicher Andacht, o himmlischer Vater! wie unsere liebe Frau am heiligen Charfreitage dem blutigen Opfer Jesu Christi am Kreuze beigewohnt, und dir dasselbe für Himmel und Erde aufgeopfert hat, und schließe die ganze heilige Kirche, alle meine Angehörigen und die armen Seelen in diese und alle andern heiligen Messen ein, die heute auf der ganzen Welt gelesen werden. Amen.

Besonders opfere ich dir aber mit deinen Priestern diese und alle heiligen Messen, welche heute in der ganzen katholischen Kirche gelesen werden auf:

1. Zu deiner größern Ehre und Glorie, um dich als meinen wahren Gott anzubeten und geistlicher Weise zu empfangen.

(Ist ein Sonntag oder Feiertag:)

Um dem Gebote der heiligen katholischen Kirche genug zu thun.

2. Zur Gedächtniß und Danksagung für Jesu bitteres Leiden und Sterben.

3. Zur Ehre der gebenedeiten Mutter

Maria, unserer lieben Frau, und aller Heiligen im Himmel, besonders Jener, deren Fest heute begangen wird.

4. Zur Verzeihung und Genugthuung aller meiner und der ganzen Welt Sünden.

5. Zur Vermehrung deiner göttlichen Liebe, so wie zum Heile und Troste meiner armen Seele.

6. Um Erlangung dieser N. N. Gnaden und einer glückseligen Sterbestunde.

7. Für die ganze heilige katholische Kirche, alle Lebenden und Verstorbenen.

8. Für unsere ganze Gemeine, für Alle, welche sich in mein Gebet empfohlen haben, oder denen ich zu beten schuldig bin oder versprochen habe, besonders N. N. und für Alle, für die du, mein Gott, willst, daß ich beten soll. Amen.

Nun bete das treffende (Kirchen-)Gebet am Schluße der Betrachtung, und dann vereinige dich neuerdings mit dem opfernden Priester, und lege im Geiste dein Herz und alle deine Werke auf den Altar, damit es mit Brod und Wein aufgeopfert, und ein rechtes Brandopfer der Liebe werde.

Zum Offertorium.

Ewiger, unendlicher Gott! ich, dein armes Geschöpf, bekenne mit dankbarem Gemüthe, daß ich Leib und Seele und Alles, was ich besitze und habe, von deiner mildreichen Hand empfangen habe. Für diese überreichen Gaben sollte ich dir nicht blos von ganzem Herzen danken, sondern ich sollte sie dir auch nach Möglichkeit vergelten. Daher lege ich jetzt all' das Gute, das du mir je an Seele und Leib verliehen hast, zugleich mit allen Verdiensten deines lieben Sohnes neben die Hostie auf die Patene und opfere dir dasselbe auf zum vollkommenen Lob= und Dankopfer und zum lieblichen Wohlgeruche. Weil ich aber aus allen Gaben, die du mir ertheilt hast, nichts Besseres habe, als mein Herz, so opfere ich es dir und lege es in den Kelch, damit all' die Gebete und Segnungen, welche über denselben gesprochen werden, auch über mein Herz gesprochen werden. Und gleichwie der Wein in diesem Kelche durch die Consekration wahrhaft in dein

heiligstes Blut verwandelt wird, so wünsche ich inniglich, daß auch mein Herz ganz und gar umgewandelt und so mit dir vereinigt werde, daß es hinfüro nicht mehr mein, sondern dein sei und du dasselbe nach deinem Wohlgefallen gebrauchen mögest. Zugleich lege ich auch alle Leiden, die ich jemals erduldet und alle meine Anliegen, die ich auf dem Herzen habe, in diesen Kelch hinein und opfere sie dir mit jenem bitteren Kelche, aus dem du auf dem Oelberge zu unserem Heile getrunken hast. So nimm denn auf, o himmlischer Vater, diese Gaben, die ich dir darbringe in Vereinigung mit jenem blutigen Opfer, welches dir der höchste Priester Jesus Christus, am Kreuze dargebracht hat, und segne sie mit deiner väterlichen Hand, damit sie dir wohlgefällig sein mögen.

Endlich opfere und weihe ich mich dir ganz und gar und ergebe mich in deinen heiligen Willen mit jener Ergebung, die dein eingeborner Sohn einst vollbracht hat, mit dem innigsten Verlangen, daß du mit mir und allen meinen

Angelegenheiten nach deinem heiligsten Wohlgefallen handeln mögest. Und damit dieses geschehe, opfere ich dir, dem Herrn und König der Könige, meinen Leib und meine Seele. Sie sollen dienen zur Vermehrung deiner Ehre und Glorie. Amen.

Gebet zur Präfation und zum Sanktus.

O sanftmüthigster Jesus, ich lobe und preise deine wunderbare Allmacht, in welcher du so entkräftet geworden bist — bei deinem Leiden für uns Menschen!

O geduldigster Jesus, ich lobe und preise deine unergründliche Weisheit, in welcher du für einen Thoren gehalten wurdest — bei deinem Leiden für uns Menschen!

O schmerzgequälter Jesus, ich lobe und preise deine unaussprechliche Liebe, in welcher du ganz unschuldig gehaßt wurdest — bei deinem Leiden für uns Menschen!

O gramgebeugter Jesus, ich lobe und preise deine maßlose Barmherzigkeit, in welcher du zum entsetzlichsten Tode ver-

urtheilt wurdest — bei deinem Leiden für uns Menschen!

O verlassenster Jesus, ich lobe und preise deine himmlische Milde, in welcher du dem bittersten Tode entgegengingst — bei deinem Leiden für uns Menschen!

O gütigster Jesus, ich bitte dich, du wollest alles Unrecht der Mißhandlungen, welches über dich — bei deinem Leiden für uns Menschen — gebracht wurde, deinem Vater im Himmel aufopfern zu seiner ewigen Verherrlichung, und zu meinem und aller Menschen Heile! Amen.

O allerheiligste und liebreichste Dreifaltigkeit, ich lobe und preise in Vereinigung mit jenem unaussprechlichen Lobe, mit welchem du dich selbst lobest, und welches Lob dann von dir überströmt in die heiligste Menschheit Jesu Christi, in das Herz der allerseligsten Jungfrau Maria, und in alle Engel und Heiligen, für alle die zahllosen Wohlthaten dieses heiligen Opfers im Himmel und auf Erden, und erhebe meine Stimme mit allen Chören der Engel und Heiligen, und bete von ganzem Herzen: Heilig,

heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth! Hosanna in der Höhe! Himmel und Erde sind voll deiner Herrlichkeit! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn!

Wandlungsgebete.

O allersüßester Jesus! ich grüße dich viel tausend Mal, und bitte dich inständigst um Barmherzigkeit!

„O Jesus, dir lebe ich! o Jesus, dir sterbe ich! o Jesus, dein bin ich todt und lebendig. Amen."

Himmlischer Vater! sieh herab von deinem heiligen Throne auf diese heilige Hostie des Leibes und Blutes Jesu Christi, und nimm sie gnädiglich als unser Opfer an zu deiner größern Ehre und Glorie, zu Hilf und Trost aller armen Seelen im Fegfeuer und allermeist für mich armen Sünder selber. In seine rechte Hand versenke ich meine wenigen guten Werke, in seine linke meine Sünden und Laster, in seine rechte Fußwunde meine Freuden und Leiden, in seine linke meine Wünsche und Verlangen, und in

sein heiligstes Herz lege ich mein Herz selbst hinein. Amen.

Sei gegrüßt, o heiligstes kostbares Blut Jesu Christi, ich bete dich demüthig an.

„O Jesus, sei mir gnädig! o Jesus, sei mir barmherzig! o gütigster Jesus, verzeih mir meine Sünden. Amen."

Ewiger Vater! wir opfern dir auf das kostbare Blut Jesu Christi, deines Sohnes, das er für uns mit so großer Liebe und heftigsten Schmerzen aus der Wunde seiner rechten Hand vergossen hat. Durch die Verdienste und Kraft desselben bitten wir deine göttliche Majestät um deinen Segen, damit wir dadurch gegen unsere Feinde gesichert und von allen Uebeln befreit werden. Darum sprechen wir: Der Segen des allmächtigen Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes komme auf uns herab und verbleibe bei uns immerdar. Amen.

Vater unser. — Gegrüßet ꝛc. — Ehre sei dem Vater ꝛc.

Nun wird eines von den sogleich am Schluße der Meßandacht folgenden sechszehn

Gebeten eingeschaltet, und dann die heilige Messe mit der geistlichen Kommunion und dem letzten Segen geschlossen.

Zur heiligen Kommunion.

O Herr, ich bin nicht würdig, daß mich die Erde trage, aber um deinetwillen vergib mir meine Sünden!

O Herr, ich bin nicht würdig, daß ich dein Geschöpf genannt werde, aber um deines bittern Leidens willen erlaß mir meine Schulden!

O Herr, ich bin nicht würdig, daß ich deinen heiligen Namen ausspreche, aber um der Kraft dieses Opfers willen schenk' mir deine Gnade! Amen.

Ich lobe dich, o du allerstärkste Liebe! Ich verherrliche dich, o du allersüßeste Liebe! Ich preise dich, o du allergütigste Liebe! in allen und für alle Gutthaten, die deine glorwürdigste Gottheit und seligste Menschheit in uns gewirkt hat und noch wirken wird von Ewigkeit zu Ewigkeit mittelst deines göttlichen Herzens. Amen.

Siehe, himmlischer Vater! die heilige

Mutter, die Kirche, hat jenes über Alles hochwürdige Opfer, das du einst gesandt hast, damit es für uns geschlachtet werde, auf deinen Altar niedergelegt. Nimm es gnädig an mit jener überschwänglichen Liebe, womit du deinen Sohn aufgenommen hast, als er von dieser Erde in dein Reich zurückkehrte, und dir, Gott dem Vater, alle Frucht seiner Menschheit und die glorreichen Wunden seines Leibes darbrachte. Niemals, o gütigster Vater! mögen diese Wunden deinen Augen entschwinden, damit du immerdar eingedenk seiest, welch' große Genugthuung du für unsere Sünden empfangen habest. So erbarme dich denn durch die Kraft dieses unblutigen Opfers meiner und aller Gläubigen, der lebendigen wie abgestorbenen: verleihe ihnen Gnade und Barmherzigkeit, Nachlassung der Sünden und das ewige Leben! Amen.

Zum letzten Segen.

Es segne mich, o guter Jesu! deine Allmacht; es unterweise mich deine Weisheit; es erfülle mich deine Süßigkeit; es

ziehe mich an sich und vereinige mich mit dir deine Güte in alle Ewigkeit. Amen.

Verschiedene Gebete zum Einlegen in der heiligen Messe.

1. In der heiligen Adventzeit.

O liebenswürdiger Herr Jesus Christus! Weil das heilige Weihnachtsfest wieder herannahet, wo wir das Andenken deiner wundervollen Geburt auf Erden feiern, so möchte ich dich jetzt schon in mein Herz einladen, und es zu einer schönen Wohnung verzieren für dich, darin du so gerne sein möchtest, wie in der Krippe zu Bethlehem. Darum freue ich mich von ganzem Herzen auf die heilige Zeit, und lobpreise dich jetzt schon dafür!

Gebenedeit und gepriesen viel tausend Mal sei die allerheiligste Dreifaltigkeit, die sich über das Menschengeschlecht erbarmt, und uns endlich den Erlöser gesendet hat! Amen. Ave.

Gebenedeit und gepriesen viel tausend Mal sei Gott der himmlische Vater, der uns zu Liebe seinen eingebornen, allerliebsten Sohn nicht verschont hat! Amen. Ave.

Gebenedeit und gepriesen viel tausend Mal sei Jesus Christus, der Sohn Gottes, der für uns Mensch geworden ist, und unsere Missethaten gut gemacht hat! Amen. Ave.

Gebenedeit und gepriesen viel tausend Mal sei Gott der heilige Geist, der das große Wunder der Menschwerdung Gottes in unserer lieben Frau vollbracht hat! Amen. Ave.

Gebenedeit und gepriesen viel tausend Mal sei auch die heilige Mutter Gottes Maria, unsere liebe Frau, die uns das heilige Jesukindlein glückselig gebracht hat! Amen. Ave.

Gebet.

O heiligstes und lobwürdigstes Jesukindlein! Ich erinnere mich an deine wunderbare Liebe gegen uns, und bitte dich demüthig, du wollest uns unsere

Sünden gnädig verzeihen, und Keines aus uns verloren gehen lassen. Stelle dir die Schmerzen deiner lieben Mutter und des heiligen Vaters Joseph vor, als sie den weiten Weg von Nazareth nach Bethlehem machen mußten, und nicht einmal eine Herberge fanden; denke an den ärmlichen Stall, wo du mitten in der kalten Nacht zur Welt kamst, und an die Krippe, wo du gelegen bist, und das erste Mal geweint hast um uns; — denke auch an das harte Heu, woraus dir Maria ein Bettlein machte, so kalt und rauh, und an die armen Windeln, worein sie dich wickelte und vor die zwei guten Thiere hinlegte; und gib uns die Gnade, dich unser ganzes Leben lang dafür zu lieben und zu preisen, so viel wir können! Amen. Ave.

2. In der heiligen Weihnachtszeit.

Sei gegrüßt, o allerliebstes Jesuskind! du allersüßeste Liebe über alle erschaffene Liebe! Im Genügen deiner Gottheit grüße ich dich, und aus aller

Begierde der ganzen Christenheit umfasse ich dich.

Sei gegrüßt, o anmuthiges Jesuskind! du edle Pflanze von Nazareth, du volle Rose von Jericho, du himmlische Blume aus der Wurzel Jesse, du blühender Weinstock aus dem Weingarten Engaddi! Ziehe unsere Herzen an dich und erquicke sie mit deiner Süßigkeit!

Sei gegrüßt, o holdseligstes Jesuskind! du lebendiges Brod von Bethlehem, du unschuldiges Lämmlein von Jerusalem, du geborner König aus Judäa, du edler Führer aus dem Hause Israel, du erlauchtester Fürst des ganzen galiläischen Landes! Nimm uns auf in die Zahl deiner auserwählten Diener!

Sei gegrüßt, o allerschönstes Jesuskind! du sorgfältiger Hirt der himmlischen Schafe, du geliebter Mitbruder aller Menschenkinder, du süße Pflanze, vom heiligen Geiste in das jungfräuliche Herz Mariä gepflanzt, du klares Morgenroth, aufgegangen in der finstern Nacht und erfreulich für die ganze Erde! Ach, vertreibe aus uns die Finsterniß der Sünde!

Gelobt und gepriesen seist du, o zartes, liebes Jesuskind! Ich lobe und bete dich an aus dem innersten Grunde meines Herzens und danke dir, daß du mir und allen Menschen zu Liebe in der Krippe liegen und so große Armuth und so großes Elend ertragen wolltest. Ich lobe und bete an deine zarten Glieder und deine lieben Hände und Füße, und preise deine unaussprechliche Liebe, die aus dem Schooße des himmlischen Vaters dich herabgezogen und in einen armen und verächtlichen Stall hineingelegt hat.

Gelobt und gepriesen seiest du, o allereldelstes Jesuskind! du strahlender Glanz der väterlichen Klarheit! Ich lobe und grüße dich in aller Liebe, in der die neun Chöre der Engel in der Krippe dich gelobt und gegrüßt haben.

Gelobt und gepriesen seiest du, o allereldelstes Jesuskind, du klares Licht der ewigen Morgenröthe! Ich lobe und grüße dich mit derselben inbrünstigen Liebe, mit welcher deine liebreichste Mutter so inniglich dich gelobt und geliebet hat.

Gelobt und gepriesen seiest du, o geliebtestes Jesuskind, du süße Lust der ewigen Frohlockung! Ich lobe und grüße dich mit derselben Liebe, mit welcher deine Gottheit der Menschheit sich einverleibt und in wahrer Verwandtschaft sich mit ihr verbunden hat.

Gelobt und gepriesen seiest du, o würdigstes Jesuskind, du Ehre und Freude des himmlischen Vaters! Ich lobe dich und danke dir durch dein allersüßestes Herz für alle Wohlthaten, die du durch deine Geburt der ganzen Welt erzeiget hast.

Tausend und tausendmal sei gegrüßt, du allerschönstes Jesuskind, du allersüßestes Mark des väterlichen Herzens, du allersüßeste Erquickung der kranken Seelen! Ich opfere und verehre dir das Mark meines Herzens zu deinem ewigen Lobe und Dienste.

O Jesus, du Krone, du Liebe, du Freude, du Seligkeit der Jungfrauen! Du, den die Liebe zum Sohne einer Jungfrau gemacht hat! Sei von uns gelobt und gepriesen in Ewigkeit! Amen.

3. Während der heiligen Fastenzeit und zur Verehrung des gekreuzigten Jesus.

Sei gegrüßt du heiliges Haupt unseres Seligmachers Jesu Christi, vor welchem alle Herrschaften zittern; unsertwegen bist du mit Dornen gekrönet und mit einem Rohre geschlagen worden.

Sei gegrüßt du Angesicht unseres Herrn Jesu Christi, in dessen Anschauung sich die Engel freuen; unsertwegen bist du mit Speichel verunehrt und mit Backenstreichen schmerzlich geschlagen worden.

Seid gegrüßt ihr Augen Jesu Christi, die ihr so gnädig und barmherzig auf die Sünder herabschauet; unsertwegen seid ihr mit Thränen übergossen.

Sei gegrüßt o Mund unsers Herrn Jesu Christi, welcher uns den Willen des himmlischen Vaters und den Weg des Heiles kundgethan, und für uns so inbrünstig zum Vater gebetet hat; unsertwegen bist du mit Essig und Galle getränkt worden.

Seid gegrüßt ihr Ohren Jesu Christi, die ihr den Bitten der gedrückten Menschen

so liebevoll offenstandet; unsertwegen seid ihr mit Schimpf- und Scheltworten beleidiget worden.

Seid gegrüßt ihr Hände Jesu Christi, die ihr allezeit mit Wohlthun beschäftiget waret; unsertwegen seid ihr am Kreuze ausgespannt worden.

Sei gegrüßt du reinste Brust Christi, die so sehnlich nach dem Heile der Menschheit verlangte; unsertwegen bist du so sehr beängstigt worden.

Sei gegrüßt du Herz Jesu Christi, welches dem bußfertigen Sünder so warm entgegenschlug und ihn so mitleidig aufnahm; unsertwegen bist du mit dem Speere durchstochen worden.

Seid gegrüßt ihr Füße unseres Herrn Jesu Christi, die ihr den irrenden Schafen unermüdet nachliefet; unsertwegen seid ihr mit Nägeln durchbohrt worden.

Sei gegrüßt, du Leib Jesu Christi, in welchem die ganze Fülle der Gottheit wohnte; unsertwegen bist du gegeißelt, gekreuzigt, verwundet, getödtet und begraben worden.

Gegrüßt sei dein kostbares Blut, o

Jesu Christe! welches du von der jungfräulichen Mutter Maria angenommen; unsertwegen ist es so häufig geflossen.

Gegrüßt sei deine allerheiligste Seele, o Jesu Christe! welche so voll der reinsten Liebe gegen den himmlischen Vater und gegen die Menschen war; unsertwegen hast du sie am Kreuze in die Hände deines Vaters empfohlen.

So empfehle auch ich dir heute und immer meine Seele, mein Herz und meinen Leib, mein Leben und alle meine Sinne und Werke, alle Freunde, Wohlthäter, Kinder und Blutsverwandte, die Seelen meiner Eltern, Brüder, Schwestern, und aller meiner Freunde und Feinde, damit du uns beschützen, erlösen und beschirmen wollest wider alle Nachstellungen unserer sichtbaren und unsichtbaren Feinde jetzt und in Ewigkeit. Amen.

4. Während der heiligen Osterzeit.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth; voll sind Himmel und

Erde von der Glorie seiner Herrlichkeit. Amen.

Lasset uns frohlocken und uns freuen und ihm die Ehre geben: denn der Tag der Freude ist herangekommen. Alleluja!

Würdig ist das Lamm, das getödtet worden, zu empfangen die Kraft, die Gottheit, die Weisheit, die Ehre und den Preis. Amen!

Lobet unsern Gott, alle seine Diener, und Alle, die ihr ihn fürchtet, Große und Kleine. Alleluja!

Heil und Glorie und Stärke sei dem, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamme in alle Ewigkeit. Alleluja!

Wir danken dir, allmächtiger Gott! der du bist und warst und sein wirst, weil du deine Gewalt Christo, deinem Gesalbten, mitgetheilt hast. Alleluja!

Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und Christi, seines Sohnes, gekommen. Alleluja!

Denn jetzt ist die Gewalt des Feindes gestürzt, und überwunden und gebrochen ist der Stachel des Todes. Alleluja!

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste: jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Und ich, dein unwürdiges Geschöpf, kniee vor dir, o Herr, du König aller Könige! und opfere dir mein ganzes Wesen mit Leib und Seele, um dir zu dienen, so lange ich leben werde, zur Verherrlichung deiner glorreichen Auferstehung. Amen.

(Diesen Lobgesang haben nach dem Berichte der heiligen Mechtildis die Engel Christo dem Herrn in der heiligen Osternacht gesungen. (Offenb. 1, 31. Der letzte Vers aber ist Zusatz der heiligen Gertrudis. Offenb. 4, 24.)

5. In der heiligen Pfingstzeit und zu Ehren des heiligen Geistes.

O gütigster, mildester und süßester heiliger Geist! ich grüße, ehre und benedeie dich, und bis zur Erde geneigt bete ich dich an. O liebreicher heiliger Geist! mein Herz seufzet zu dir, und meine arme Seele verlanget nach dir, damit ich deiner Gnade theilhaft und deiner Liebe fähig werde. Ich bitte

dich demüthig, komme zu mir und bereite dir eine würdige Wohnung in mir. O gütiger, heiliger Geist! du erkennest meine Schwachheit, und weißt besser, als ich selbst, wie elend und armselig ich bin. Deßwegen seufze ich von Herzen zu dir, und mit heißen Thränen rufe ich dich vertraulich an. O heiliger Geist, du süßer, du tröstlicher, du gnadenreicher Geist! Komme zu mir und bleibe ewig in mir! Mein Herz ist zwar ganz unrein, du aber kannst es reinigen. Es ist ganz finster, du aber kannst es erleuchten. Es ist ganz hart, du aber kannst es erweichen. Es ist ganz arm, du aber kannst es bereichern. Es ist ganz schwach, du aber kannst es stärken. Es ist ganz krank, du aber kannst es heilen. Es ist ganz sündhaft, du aber kannst es bessern. Es ist mit allen Uebeln erfüllt, du aber kannst es mit allen Gütern bereichern. So komme denn, o heiliger Geist! denn meine Seele verlangt nach dir, und mein Herz hat keine Ruhe, bis es dich in sich findet und sich in dir. O gnadenreicher heiliger Geist, ich lasse nicht nach zu

bitten, bis zu kommest; ich lasse nicht nach zu seufzen, bis ich dich besitze. O heiliger Geist, heilige mich! O reinster Geist, reinige mich! O klarster Geist, erleuchte mich! O stärkster Geist, stärke mich! O reichster Geist, bereichere mich! O brennender Geist, entzünde mich! O gnadenreicher Geist, begnadige mich! O trostreicher Geist, tröste mich! O du süßester Geist, erquicke mich! O seliger Geist, mache mich selig! So will ich dich loben, so will ich dir danken, so will ich dich lieben ewiglich. Amen. (Hl. Brigitta.)

6. In der heiligen Frohnleichnamszeit und zu Ehren des heiligsten Sakramentes.

Sei gegrüßt, o gebenedeiter Jesus! benedeie und segne dein unwürdiges Kind, damit es durch dich gesegnet und selig werde, das an sich selbst den Fluch und die Verdammniß verdient hat.

Sei gegrüßt, o Geheimniß des Glaubens und heiliges Sakrament der wahren Gläubigen! Ich glaube, o Jesus! daß du hier wahrhaft gegenwärtig bist, als

eben derjenige, welcher vom heiligen Geiste empfangen, aus Maria der Jungfrau geboren, am Kreuze gestorben, von den Todten auferstanden und in den Himmel aufgefahren ist; diesem Glauben unterwerfe ich meinen Verstand und gebe ihn dir völlig gefangen. In diesem Glauben verlange ich zu leben und zu sterben.

Sei gegrüßt, du heiliges Sakrament der Hoffnung! Ich hoffe auf dich, als einer zu meinem Seelenheile eingesetzten Speise. O Gott meiner Hoffnung! mit diesem heiligsten Sakramente erquicke und speise mich, bevor ich sterbe, damit ich nicht in Ewigkeit zu Schanden werde.

Sei gegrüßt, du heiliges Sakrament der Liebe! Ich liebe dich, o höchstes Gut, welches uns zu genießen vergönnt ist auf dieser Welt. Damit ich aber niemals aufhöre, dich zu lieben, so erhalte meine Liebe allezeit mit deiner feurigen Liebe.

Sei gegrüßt, du Brod der Engel! Mache, daß ich englisch lebe, der ich von der Speise der Würmer ernähret werde.

Sei gegrüßt, du Speise derjenigen, welche Gott fürchten! Nähre in mir die heilsame Furcht, auf daß ich dich ehre als meinen Vater, fürchte als meinen Richter, und dich nicht beleidige, als meinen Vater, und nicht erzürne als meinen Richter.

Sei gegrüßt, du Leben der Armen und Brod der Nothleidenden! Mache mich reich an Tugenden, erquicke mich mit den Gaben deiner Gnade.

Sei gegrüßt, o Wort, welches Fleisch geworden ist. Wohne in mir, und damit ich deine würdige Wohnung sei, reinige mich mit deiner Gnade.

Sei gegrüßt, du verborgener Gott und Seligmacher! Erleuchte die Augen meines Gemüthes, auf daß ich dich Verborgenen sehe, und in der That als meinen Seligmacher erfahre.

Sei gegrüßt, du Brod der Kinder Gottes! Ersättige mich, damit ich auch ein Kind Gottes werde und nach dir allezeit einen Hunger trage.

Sei gegrüßt, du höchster Werth meines Zieles! Lasse nicht zu, daß an mir

dasjenige, welches mit vielen Kosten der Schmerzen und der Liebe ist erworben worden, umsonst angewendet sei.

Sei gegrüßt, du Wegzehrung der Sterbenden! Mache, daß ich durch dich allezeit lebe und ohne dich nicht sterbe! Um dieses bitte ich dich durch jene Liebe, aus welcher du hier gegenwärtig bist.

Sei gegrüßt, du Pfand der ewigen Glorie! Hilf mir doch dasselbe immer so zu gebrauchen, daß ich die ewige Glorie nicht verliere. Amen.

7. Zu Ehren der heiligsten Dreifaltigkeit und der heiligen Mutter Gottes.

Himmlischer Vater! Ich bete dich mit dem ganzen himmlischen Hofe an als meinen Gott und Vater, — und sage dir unendlichen Dank für alle Macht, womit du deine auserwählte Tochter, die seligste Jungfrau Maria vor allen erschaffenen Wesen ausgeschmücket hast. Ich schenke und weihe ihr meine ganze Seele mit all' ihren Kräften und bitte dich, daß sie mir armen Sünder in der Stunde meines Absterbens zu Hilfe

kommen und alle feindlichen Anfälle vertreiben möge!

Eingeborner Sohn Gottes, Jesus Christus! unser Heiland und Erlöser! Ich bete dich mit dem ganzen himmlischen Hofe an als unsern Mittler und Fürsprecher beim Vater, — und sage dir unendlichen Dank für alle Weisheit, womit du deine liebe Mutter Maria also gezieret hast, daß sie den ganzen Himmel erleuchtet. Ich schenke und weihe ihr meinen Leib mit all' seinen Sinnen und bitte dich, daß sie mich jetzt und in der Stunde meines Absterbens im heiligen Glauben erhalten und vor allen Irrthümern und verkehrten Vorstellungen bewahren möge!

O heiliger Geist! Ewiger Gott mit dem Vater und Sohne! Ich bete dich mit dem ganzen himmlischen Hofe an als unsern Tröster und Heiligmacher, — und sage dir unendlichen Dank für alle Liebe, welche du in das jungfräuliche Herz deiner reinsten Braut Maria ausgegossen hast! Ich schenke und weihe ihr mein Herz mit all' seinen Gefühlen und bitte

dich, daß sie mir in der Stunde meines Absterbens die Süßigkeit der göttlichen Liebe einflößen und die Bitterkeit der Auflösung versüßen möge!

Heilige Maria! Glorreiche Himmelskönigin! Erweise dich allezeit als unsere liebe Frau und Mutter; und bitte mit allen Heiligen Gottes für mich bei Gott, daß ich würdig werde, seine Hilfe zu erlangen und ewig selig zu werden! Amen.

8. Zu Ehren des heiligen Vaters Joseph.

Antiphon: O glückseliger Mann, heiliger Vater Joseph! du hast die Gnade gehabt, und den Sohn Gottes, welchen viele Könige gern gesehen hätten und nicht gesehen, und gern gehört hätten und nicht gehört haben: — nicht blos sehen und hören, sondern auf den Händen tragen und küßen, kleiden, nähren und beschützen dürfen. Wir bitten dich und deine jungfräuliche Braut Maria, unsere Königin und Schutzfrau: erflehet uns die Gnade, daß wir ihn allezeit mit solcher Ehrfurcht und Demuth behandeln, wie du ihn auf den Händen getragen

hast, und sein allerheiligstes Fleisch und Blut jederzeit würdig empfangen mögen!

℣. Bitte für uns, o allerseligster Joseph!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi!

Lasset uns beten:

O Gott! der du wunderbar in deinen Heiligen, und besonders wunderbar im heiligen Joseph — ihn zum Ausspender der himmlischen Gaben für deine Familie eingesetzt hast: wir bitten dich, verleihe uns die Gnade, daß wir durch die Bitten und Verdienste dieses Heiligen unterstützt, glücklich in den Hafen unseres Heiles gelangen mögen. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn und Heiland. Amen.

9. Zur Verehrung der heiligen Engel.

1) O ihr heiligen Engel! ich erinnere euch an die Liebe, mit welcher Gott euch erschaffen und mit so vielen Gaben geschmückt hat. Ich bitte euch um dieser Liebe willen, daß ihr mir in meinen

Nöthen beispringen und mir zum ewigen Leben verhelfen möget. Amen.

Jetzt bete ein Vater unser und fahre fort:

2) O ihr Erzengel, ich erinnere euch u. s. w. Vater unser 2c.

3) O ihr Kräfte 2c.

4) O ihr Gewalten 2c.

5) O ihr Fürstenthümer 2c.

6) O ihr Herrschaften 2c.

7) O ihr Thronen 2c.

8) O ihr Cherubim 2c.

9) O ihr Seraphim 2c.

Allerliebster Jesus! dieses Gebet, welches ich jetzt zu Ehren der neun Chöre der Engel gebetet habe, opfere ich dir auf zur Danksagung für die Gnaden und die Herrlichkeit, welche du den heiligen Engeln mitgetheilt hast, und bitte dich, daß du in meinem Hinscheiden den heiligen Erzengel Michael mir zum Beistande senden mögest, damit ich nicht unterliege im Streite, sondern alle Nachstellungen des bösen Feindes unter seinem Schutze siegreich überwinde und selig sterbe. Amen. (Heilige Mechtildis.)

10. Zur Verehrung aller lieben Heiligen.

Ich grüße euch, ihr heiligen Patriarchen und Propheten, durch das süßeste Herz Jesu Christi, und bitte euch, opfert Gott jene glühende Sehnsucht eures Herzens für mich auf, in welcher ihr der Menschwerdung Jesu Christi entgegengeharret habt!

Ich grüße euch ihr heiligen Apostel und Jünger, durch das süßeste Herz Jesu Christi, und bitte euch, opfert Gott euere heilige Treue und Standhaftigkeit für mich auf, in welcher ihr mit dem Heiland bei allen Versuchungen ausgeharret und durch euere Predigten ihm ein getreues Volk aufgesammelt habt!

Ich grüße euch, ihr heiligen Martyrer, durch das süßeste Herz Jesu Christi, und bitte euch, opfert dem lieben Gott euere Heiligkeit für mich auf, durch welche ihr auch Andern durch Lehre und Beispiel den Weg des Lebens gezeiget habt!

Ich grüße euch, ihr heiligen Jungfrauen, durch das süßeste Herz Jesu

Christi, und bitte euch, opfert Gott für mich eure Keuschheit und Reinheit auf, durch welche ihr im Himmel jetzt die Nächsten bei Jesu Christo zu sein verdienet habt!

Ich grüße und verehre euch, ihr Heiligen Gottes alle, durch das süßeste Herz Jesu, und danke durch dasselbe Gott für alle Gnaden, welche daraus zu unserem Heile und zu euerer Seligkeit geströmt sind. Auch bitte ich euch Alle, und einen Jeden insbesondere, daß ihr Gott jene Tugenden und Vollkommenheiten für mich aufopfert, durch welche jeder Einzelne aus euch dem Herrn so vorzüglich wohlgefällt! Amen. (Heilige Mechtildis.)

11. Um die Bekehrung der armen Sünder.

Ich werfe mich vor dir nieder, o allerheiligstes, göttliches Herz Jesu! um dir meine Huldigung darzubringen, um dich anzubeten, zu lieben und zu preisen, so viel ich es vermag. Dir, als dem liebreichsten Freunde meiner Seele, empfehle ich mit festem Vertrauen alle meine Bedürfnisse, Nöthen und Erbärm-

lichkeiten, meine Armuth, meine Verlassenheit, meine Schwächen, meine Trägheit und Lauigkeit, mit Einem Worte, alle Wunden meiner Seele, und bitte dich inständig, du wollest dich durch dieselben zum Mitleid bewegen lassen, und nach der Menge deiner Erbarmungen mir zu Hilfe eilen. O Herz der Liebe! rette mich; durch Alles, was fähig ist, dich zu bewegen, beschwöre ich dich, daß du mir und Allen, welche in derselben Gefahr des Heiles schweben, die Gnade ertheilest, in deiner Liebe zu verharren. Ach, göttliches Herz! laß mich nicht umkommen in der Sündfluth meiner Missethaten. Wenn ich nur in deiner Liebe ewig verbleibe, so schalte im Uebrigen mit mir nach deinem Wohlgefallen. Verwirf mich nicht von dir, denn auf dich habe ich mein ganzes Vertrauen gegründet. Ich flehe zu dir, ich rufe dich an als die einzige Rettung gegen alle meine Uebel, aus welchen die Sünde das größte ist. Zerstöre dieselbe in mir, und vergib mir alles Böse, welches ich gegen dich verübt habe. Es schmerzt mich über alles,

daß ich dich beleidigt habe, und ich bitte dich von ganzem Herzen um Verzeihung. O liebenswürdigstes Herz! laß mich und Alle, die sich in mein Gebet empfohlen haben, oder für welche ich zu beten schuldig bin, deinen allerheiligsten Schutz erfahren. Stehe uns bei, jedem nach seinen besonderen Bedürfnissen. O Herz voll Erbarmen! erweiche die verstockten Herzen der Sünder, und erquicke die Seelen der Verstorbenen im Reinigungsorte Sei die Zufluchtsstätte der Sterbenden, der Trost der Bedrängten und Nothleidenden, und sei endlich mir, o Herz der Liebe! Alles in Allem. Besonders aber sei die Zuflucht meiner Seele in der Stunde meines Todes, und nimm sie alsdann auf in die Arme deiner Barmherzigkeit. Amen. (Margaretha Alakoque.)

12. Für alle Anliegen der heiligen Kirche.

O barmherzigster Gott! der du deinen eingebornen Sohn in die Welt gesendet hast, das menschliche Geschlecht zu erlösen, und deine heilige Kirche zu stiften: wir bitten dich um die Verherr-

lichung dieser heiligen Kirche, um den Sieg deiner göttlichen Glaubenswahrheiten, und um die Bekehrung aller Ungläubigen und Irrgläubigen. Gütigster Vater! denke bei dieser Verfolgung deiner heiligen Kirche an die Verheißung deines Sohnes, daß die ganze Macht der Hölle sie nicht überwältigen werde. Herr, Beschützer deiner heiligen Religion, wider welche so viele Spötter und Irrlehrer aufstehen, wie lange wirst du der Schändung, Verkehrung und Unterdrückung deines heiligsten Evangeliums noch zusehen? wie lange wirst du den Muthwillen der Verführer und den Untergang der Verführten noch dulden? Vater der Barmherzigkeit! sieh' an jenes göttliche Blut, welches für das Heil der ganzen Welt geflossen ist, und lasse es nicht an so vielen unsterblichen Seelen verloren gehen. Um deines liebsten Sohnes willen erbarme dich über jene Unglückseligen, welche lieber ihrem beschränkten Verstande, als deiner untrüglichen Offenbarung glauben wollen. Führe sie wieder zu deiner heiligen Kirche zurück, von welcher sie

sich durch ihren Unglauben treulos getrennt haben. Gib ihnen und allen Verführten das Licht des wahren Glaubens und die Gnade einer wahren Bekehrung. Verleihe diese Gnaden auch allen denjenigen, die das Unglück gehabt haben, außer deiner allein seligmachenden Kirche geboren und erzogen zu werden. Wir bitten dich auch, allmächtiger und unendlich weiser Gott! erhalte, leite und stärke unsern heiligsten Vater Pius sammt allen geistlichen und weltlichen Vorstehern; schicke eifrige und unerschrockene Arbeiter auf die Kanzeln, in die Beichtstühle, zu den Krankenbetten und in die Schulen. Schenke den Staaten gottesfürchtige Regenten, gutgesinnte Minister, weise Räthe, gerechte Richter, liebreiche Obrigkeiten, getreue Unterthanen, christliche Eltern und fromme Kinder. Segne unser liebes Vaterland und das ganze katholische Christenthum: bewahre uns vor Pest, Hunger, Krieg, Aufruhr, Ungewitter, Feuer und Wassergefahren, und vor allen andern Uebeln, sonderlich vor allen Sünden und Lastern, welche die einzige Ursache unserer

Landplagen sind. Gib uns den wahren Frieden, genaue Beobachtung deines heiligen Gesetzes und die große Gnade der Beharrlichkeit bis an das Ende, damit wir nach einer gerechten Laufbahn, nach einem glückseligen Kampfe und nach einer vollkommenen Erfüllung unserer Glaubenspflichten die Krone der Gerechtigkeit in dem himmlischen Vaterlande erhalten. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

13. Gebet in besonderen Anliegen.

O barmherziger Gott und Vater! Du hast selbst gesagt: Rufe mich an am Tage der Trübsal, ich will dich erretten und du wirst mich preisen. Durch dein Wort ermuntert, flehe ich zu dir und klage dir das Anliegen meines Herzens. Ich lege es auf den Altar vor deine göttlichen Augen, versenke es in den Kelch, und übergebe es dem Priester, daß er es heilige und dir mit dem heiligsten Blute aufopfere. Ich setze das festeste Vertrauen auf dieses heiligste Opfer der Messe, daß ich durch dasselbe getröstet

und von der schweren Last meines Herzens befreit werde. In diesem heiligsten Opfer bringe ich dir ja die kostbarste Gabe, welche alle Schätze Himmels und der Erde übertrifft, und so viel werth ist, als Gott selbst. In dieser und in allen heiligen Messen bitten für mich alle Priester; es rufen für mich die Wunden und das Blut meines Heilandes zu deiner Barmherzigkeit, und mein liebster Jesus opfert sich selbst für mich. Was kann ich also in diesem heiligsten Opfer nicht Alles erhalten? Was kann mein liebster Heiland für mich nicht Alles erlangen? Er ist mein Herr im ewigen Reiche, der mächtigste Mittler zwischen dir und den Menschen! Ich bitte dich also, o gütigster Vater, durch deinen lieben Sohn, komme mir in meiner Noth und Drangsal zu Hilfe, und opfere dir zur Unterstützung meines Flehens deinen liebsten Sohn in dieser und in allen heiligen Messen durch die Hände aller Priester in jener Gestalt, in welcher er in allen heiligen Messen gegenwärtig ist und sich selbst dir darstellet und aufopfert.

Ebenso opfere ich dir alle seine Gebete, die er auf Erden verrichtet hat und in allen heiligen Messen erneuert und wiederholt, durch sein heiligstes Herz für mein Anliegen auf und bitte dich, du wollest im Hinblicke darauf meine demüthigen Bitten, wenn sie deinem heiligsten Willen nicht entgegen sind, gnädig erhören, und mich aus meiner Noth und Drangsal erretten. Amen.

14. Um eine glückselige Sterbestunde.

1. O allerheiligste Dreifaltigkeit! ich opfere dir auf die Verdienste Jesu Christi zur Danksagung für das kostbarste Blut, welches er für uns am Oelberge vergossen hat, und bitte durch diese seine Verdienste deine göttliche Majestät um Verzeihung meiner Sünden.

Vater unser ꝛc. — Gegrüßet ꝛc. — Ehre sei ꝛc.

2. O allerheiligste Dreifaltigkeit! ich opfere dir auf die Verdienste Jesu Christi zur Danksagung für seinen kostbarsten Tod, den er für uns am Kreuze erduldet hat, und bitte durch diese seine Verdienste

deine göttliche Majestät um Nachlassung der verdienten Sündenstrafen.

Vater unser ꝛc. — Gegrüßet ꝛc. — Ehre sei ꝛc.

3. O allerheiligste Dreifaltigkeit! ich opfere dir auf die Verdienste Jesu Christi zur Danksagung für seine unaussprechliche Liebe, die ihn vom Himmel auf die Erde herabgezogen hat, um die menschliche Natur anzunehmen, für uns zu leiden und am Kreuze zu sterben, und bitte durch diese seine Verdienste deine göttliche Majestät, daß du meine Seele nach diesem Leben zur himmlischen Glorie führen wollest.

Vater unser ꝛc. — Gegrüßet ꝛc. — Ehre sei ꝛc.

Jesus! Maria! Joseph! euch schenke ich mein Herz, meinen Leib und meine Seele!

Jesus! Maria! Joseph! stehet mir bei in meinen Todesnöthen!

Jesus! Maria! Joseph! o daß meine Seele mit euch in Frieden ruhe!

15. Für alle Sterbenden.

O Herr Jesus Christus! ich bitte dich durch deinen heiligen Todeskampf, und dein inbrünstiges Gebet am Oelberge, als dein Schweiß in Blutstropfen auf die Erde rann, daß du denselben blutigen Schweiß, welchen du aus Furcht des Todes so übermäßig vergossen hast, deinem himmlischen Vater aufopfern und ihm denselben zur Versöhnung der Sünden dieses Kranken darbringen wollest! Zugleich bitte ich dich, daß du in der Stunde seines Todes ihn von aller Beängstigung und Pein, welche er für seine Sünden verdienet hat, erlösen wollest. Amen. Vater unser, Ave.

O Herr Jesus Christus, der du dich gewürdiget hast, für das Heil der Welt am harten Kreuze zu sterben; ich bitte dich, daß du deine Bitterkeit an demselben, besonders als deine allerheiligste Seele von deinem gebenedeiten Leibe geschieden ist, deinem himmlischen Vater für die arme, sündige Seele dieses Kranken aufopfern und vorstellen wollest! Zugleich

bitte ich dich, daß du in der Stunde seines Todes ihn von aller Qual und Strafe, welche er für seine Sünden verdienet hat, erlösen wollest! Amen. Vater unser, Ave.

O Herr Jesus Christus! der du durch den Mund deines Propheten gesagt hast: „In ewiger Liebe habe ich dich geliebt; deßwegen habe ich dich an mich gezogen und mich deiner erbarmt!“ — ich bitte dich, daß du dieselbe Liebe, welche dich vom Himmel auf die Erde herabgezogen und zu den schwersten Leiden angetrieben hat, deinem himmlischen Vater für die arme Seele dieses Kranken aufopfern und vorstellen wollest! Zugleich bitte ich dich, daß du in der Stunde seines Todes ihm beistehen und seine Seele zum ewigen Leben einführest wollest. Amen. Vater unser, Ave. (Heilige Gertrudis.)

O gütigster, die Seelen liebender Jesu! ich bitte und beschwöre dich durch die Todesangst deines heiligen Herzens, und durch die Schmerzen deiner unbefleckten Mutter Maria; wasche in deinem

Blute alle Sünder der ganzen Welt, die jetzt in den letzten Zügen liegen und heute noch sterben werden! Amen. O Herz Jesu in der Todesangst, erbarme dich der Sterbenden! Amen.

16. Für die armen Seelen im Fegfeuer.

O mein Gott, es ist dir angenehm, wenn deine Kinder für einander bitten. Ich wohne jetzt diesem göttlichen Opfer bei und weihe es mit dem Priester in Jesu Namen deiner Herrlichkeit und bitte dich durch dasselbe, du wollest dich in Gnaden der leidenden Seelen im Fegfeuer erbarmen. O Gott der Liebe! der Werth dieses heiligsten Opfers, die Verdienste des Leidens und des Todes Jesu sind unendlich. Lasse deine Gerechtigkeit dadurch versöhnet werden; tilge ihre Missethaten; befriedige ihre heilige Sehnsucht. Sie sind deine geliebten Kinder, sie gingen in deiner Gnade und Liebe aus dieser Welt in die Ewigkeit, ihr Glück erfreut dein Vaterherz; so erhöre also mein Gebet, obwohl ich unwürdig bin; denn ich sende es ja zu dir im Namen deines

eingebornen Sohnes Jesu Christi. Jesu Thränen und Blut tilge ihre Peinen und ende ihre Gefangenschaft. Dein Engel bringe ihnen Frieden, Trost und freudige Erlösung. Nimm sie auf in deine Herrlichkeit, damit sie dich um so eher und inniger preisen und in dir selig seien. Vorzüglich erbarme dich derjenigen, die mir auf Erden auf was immer für eine Weise Gutes gethan haben, die ich oder die mich beleidigt haben, derjenigen, deren sich Niemand mehr erinnert, und aller derer, welche das heiligste Herz Jesu und Mariä andächtig verehret haben. Rette sie, damit sie dein Antlitz schauen und ich an ihnen neue Freunde habe vor deinem heiligen Throne, die für mich bitten, daß mich deine Gnade leite, daß ich christlich lebe und selig sterbe, und dann auch mit ihnen dich ewig lieben, ehren und benedeien kann. Amen.

O Vater der Barmherzigkeit, blicke herab auf die Seelen des Fegfeuers; sie sind ja das Werk deiner Hände. O Sohn Gottes, Jesus Christus, Heiland der Welt, siehe herab auf die leidenden

Seelen; sie sind der Preis deines Blutes. O heiliger Geist, du Tröster, blicke auf sie hernieder; sie sind die Bräute, welche du dir in der heiligen Taufe angetraut hast. O Gott, du höchstes, bestes Gut, erbarme dich ihrer! O Maria, süße Mutter der Gnade, und ihr Bewohner des Himmels alle, bittet für sie, daß sie sich mit euch im ewigen Frieden freuen mögen! Amen.

O Herr, gib ihnen die ewige Ruhe!

Und das ewige Licht leuchte ihnen!

Von den Leiden des Fegfeuers errette, o Herr, ihre Seelen!

Alle abgestorbenen Christgläubigen lasse, o Herr, durch deine Barmherzigkeit ruhen in Frieden! Amen.

Gebet vor der heiligen Beicht.

O Herr Jesus! Zu dir, den ich durch meine Sünden so oft verlassen habe, komme ich neuerdings flehentlich zurück. Zu wem könnte ich denn sonst gehen, als zu dir? Wenn du mich verstoßest, wer wird mich dann aufnehmen?

Wenn auch du mich verdammest, von wem dürfte ich dann noch Verzeihung hoffen? Ich hatte mir so fest vorgenommen, deine Gesetze zu beobachten und alle Sünden, namentlich diese .... zu meiden.

Aber ach! ich bin wankelmüthig geworden, habe der Begierlichkeit nachgegeben und dich neuerdings verlassen. Ich habe gesündiget und weiß mir nimmer zu helfen, wenn ich nicht zu dir zurückkehren darf, der du unser Heil, unser Leben und unsere Auferstehung bist! Blicke mich an, o Herr Jesu Christe, wie du den Petrus angeblickt hast, und erbarme dich meiner!

Wie gerne wollte ich in größter Herzenszerknirschung so viele Thränen weinen, als er, wenn ich nur könnte! Auf deine Barmherzigkeit, mein Jesus! die größer ist, als all meine Ungerechtigkeit, setze ich meine ganze Hoffnung. Du kannst mehr verzeihen, als ich begehen. Verstoße mich darum nicht vor deinem Angesichte, sondern sage meiner armen, sündigen Seele: „Dein Heil bin ich!“ (Ps. 34, 3.)

Ich kehre zu dir zurück, o Vater im Himmel, nachdem ich irdische Tröstungen gesucht, meinem irdischen Verlangen und Begehren nachgegeben, und den Frieden verloren habe, wie der verlorne Sohn, und rufe: „Vater! ich habe gesündigt gegegen den Himmel und vor dir!“ Gib mir wieder das Kleid deiner Gnade, das ich mit meinen Sünden so oft zerrissen habe; gib mir wieder den Ring deiner Liebe, den ich durch meine Liebe zu den Geschöpfen verloren habe, und lasse mich in diesem Schmucke dann zu deinem heiligen Tische gehen, und einmal auf ewig mit dir vereinigt werden! O Herr! „Für mich ist es gut, dir anzuhangen, meinem Gott!“ (Ps. 72. 78.)

Ach! nimm mich doch wieder auf, o Jesus! Es kam noch Keiner zu spät, und du hast noch Niemanden verstoßen, der dich mit herzlicher Reue und Zerknirschung aufgesucht hat. Du hast dem Schächer am Kreuze im letzten Augenblicke seines Lebens noch Alles verziehen, was er während seines Lebens verbrochen hatte, und ihn am selben Tage noch in’s

Paradies aufgenommen: o gedenke dieses unvergleichlichen Werkes deiner Milde und erbarme dich heute auch meiner, Herr Jesus von Nazareth! und nimm mich, obgleich ich es nicht werth bin, aber weil ich voller Reue deine Barmherzigkeit anflehe, wieder in deine heilige Gnade auf! Ich weiß es gut, daß meine Sünden die Schuld tragen an deinem grausamen Leiden und Sterben; aber ich verabscheue sie von ganzem Herzen, und nehme mir mit deiner Gnade festiglich vor, sie künftig nicht mehr zu begehen. Erbarme dich meiner, o Jesus! erbarme dich meiner! „Du erbarmest dich ja Aller, die Buße thun.“ (Weish. 1, 24.)

Sieh, ich bin in der Irre gegangen, wie das verlorne Schaf, o guter Hirt, mildester Jesus! Suche dein Kind, und führe mich wieder auf den Weg deiner Gebote zurück! Du hast gesagt: „Ich will mein Schäflein suchen, und was verloren war, zurückführen; was zu Grunde gegangen war, herstellen; was zerbrochen war, wieder machen; und was schwach geworden, wieder stärken!“ Betrachte die

Wunden meiner Sünden, deren Zahl unendlich ist, und heile sie, o guter Hirte und freundlicher Arzt! Ich bin es nicht werth, aber ach! erbarme dich meiner, nimm mich auf die Schultern und trage mich wieder zurück zur Heerde deiner Auserwählten: dann „werde ich die Erbarmungen des Herrn lobsingen von Ewigkeit zu Ewigkeit!“ (Ps. 88. 2.)

O guter Jesus! o barmherziger Samaritan! wende deine gnädigen Augen zu mir und erbarme dich meiner in meinen Sünden! Es gibt Niemanden, der mir in meinem elenden Zustande hilfreiche Hand reichen könnte oder möchte, außer dir, o Herr Jesus! Auf dich allein ist meine Hoffnung gerichtet; du bist der einzige Arzt meiner Seele; ich bitte dich inständigst, gieße den Wein deiner Liebe und das Oel deiner Barmherzigkeit in mein Herz aus! Nimm mich auf in die heiligste Wunde deiner durchbohrten Seite, allwo meine Ruhe und mein Verbleiben sein wird von Ewigkeit zu Ewigkeit. Da möchte ich wohnen, o Herr! „Denn dieses süße Plätzlein ist mir vor Allem lieb.“ Amen.

Gebet nach der heiligen Beicht.

1. O Herr himmlischer Vater! durch die Verdienste deines eingebornen Sohnes, der allerseligsten Jungfrau Maria und aller Heiligen nimm gnädig auf dieses mein Bekenntniß; was mir aber jetzt und bei früheren Beichten an wahrer Reue und Vollständigkeit des Bekenntnisses abgegangen ist, das ersetze deine göttliche Barmherzigkeit! — Deine unendliche Gerechtigkeit erkenne mich einst bei meinem Gang in die Ewigkeit als rein und fleckenlos. Amen.

2. Lobet den Herrn alle Völker, lobet ihn alle Nationen; denn es ist bestätiget über uns seine Barmherzigkeit, und die Wahrheit des Herrn bleibet in Ewigkeit.

Ehre sei Gott dem Vater 2c.

Himmlischer Vater, ich opfere dir auf deinen Sohn sammt allen seinen heiligsten Werken, welche er während der drei und dreißig Jahre seines Erdenwandels verrichtet hat, und bitte dich, du wollest mir verzeihen, was ich jemals an guten Werken versäumt habe. Amen.

Lobet den Herrn, alle Völker ꝛc. wie oben.

Ehre sei Gott ꝛc. ꝛc.

Himmlischer Vater, ich opfere dir deinen lieben Sohn sammt jener inbrünstigen Liebe auf, mit welcher er alle seine Werke vollbracht hat, und bitte dich, du wollest mir um seinetwillen alle Nachläßigkeit verzeihen, mit der ich alle guten Werke vollbracht habe. Amen.

Lobet den Herrn, alle Völker ꝛc. wie oben.

Ehre sei Gott ꝛc. ꝛc.

Himmlischer Vater! ich opfere dir deinen lieben Sohn sammt allen seinen Leiden auf, die er in den drei und dreißig Jahren seines Lebens und besonders auf dem Kalvarienberge erduldet hat, und bitte dich, du wollest mir um seinetwillen verzeihen alle Sünden, die ich je vor deinem heiligsten Angesichte begangen habe. Amen.

3. O barmherziger Gott! der du Gefallen hast an der Buße aller reumüthigen Sünder; siehe gnädig an mein so eben mit zerknirschtem Herzen verrichtetes

Bußgebet. Ich opfere dir dasselbe auf in Vereinigung der Verdienste Jesu, Mariä und aller lieben Heiligen. Sie wollen erstatten, was mir an wahrer Bußfertigkeit mangelt. Ich nehme mir ernstlich vor, dich nimmermehr zu erzürnen, alle Gelegenheit zur Sünde sorgfältig zu meiden, und mich künftig in allem Guten fleißig zu üben. Hilf mir, mein Gott! diesen Vorsatz ins Werk setzen. Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet vor der heiligen Kommunion.

Zum Tische deines allersüßesten Abendmahles, gütigster Herr Jesu Christe! fürchte ich mich hinzugehen, da ich armer Sünder nicht auf meine eigenen Verdienste, sondern allein auf deine Barmherzigkeit mich zu stützen habe, indem mein Herz mit vielen Sünden befleckt und meine Zunge sehr übel bewahret ist.

Voll Angst eile ich daher zu dir, mein Jesus! als dem Brunnen der Barm-

herzigkeit, damit ich gesund werde. Unter deinen Schutz fliehe ich, und den ich als meinen Richter so unendlich fürchten müßte, verlange ich jetzt zu haben und zu empfangen als meinen Heiland und Seligmacher. Dir zeige ich, o Herr, meine Wunden, dir eröffne ich meine Unthaten. Ich weiß, daß ich viele und große Sünden auf mir habe, wegen welcher ich mich billig fürchte; allein ich hoffe auf deine Erbarmungen, die so ganz ohne Maß und Zahl sind.

Sieh mich an, o Jesus! mit den Augen deiner Barmherzigkeit, wahrer Gott und Mensch, für uns Menschen gekreuziget und gestorben! Erhöre mich, der ich auf dich hoffe. Erbarme dich über mich armen, mit vielen Armseligkeiten und Sünden beladenen Sünder, der du niemals aufhörest, die Quelle der Barmherzigkeit fließen zu lassen.

Sei gegrüßt, o heilsames Versöhnungsopfer! das für mich und das ganze Menschengeschlecht am schmählichen Kreuze ist geschlachtet worden!

Sei gegrüßt, o kostbares Blut!

welches aus den Wunden meines gekreuzigten Jesus geflossen, damit es die Sünden der ganzen Welt abwasche! Gedenke, o Herr, deines Geschöpfes, welches du mit deinem kostbaren Blute erkauft hast! Es reuet mich, daß ich gesündiget habe; ich verlange mich zu bessern. Nimm hinweg, o mildreichester Vater! alle meine Sünden und Missethaten, damit ich an Seele und Leib gereiniget in das Heiligthum aller Heiligthümer würdig eingehen möge.

Verleihe, o Gott! daß dein allerheiligster Leib und dein kostbares Blut, das ich jetzt zu empfangen Willens bin, mir sei zur Nachlassung aller Sünden, zur vollkommenen Austilgung meiner Missethaten, zur Erneuerung der guten Anmuthungen, zur heilsamen Ausübung dir gefälliger Werke, zur starken Vormauer und zum Schutze des Leibes und der Seele wider alle feindlichen Nachstellungen und Anfälle. Amen. (Heiliger Bonaventura.)

Gebet nach der heiligen Kommunion.

O süßester Herr Jesus! durchbohre das Innerste meiner Seele und meines Herzens mit der süßesten und heilsamsten Wunde deiner Liebe, mit einem aufrichtigen, freudigen und heilsamen apostolischen Liebesfeuer, damit meine Seele immerdar schmachte und zerschmelze in purer Liebe zu dir; damit sie nach dir verlange, und nach deinem Heiligthume sich sehne, und nichts mehr wünsche, als aufgelöst zu werden und bei dir zu sein. Gib mir, daß meine Seele hungere nach dir, dem Brode der Engel, der Erquickung heiliger Seelen, unserm täglichen übernatürlichen Brode, das alle Süßigkeit und Kostbarkeit und allen lieblichen Wohlgeschmack in sich begreift. Ach, daß mein Herz sich stets sehne nach dir, dich stets genieße, auf den die Engel zu schauen gelüstet! Ach, daß das Innerste meiner Seele erfüllt werde von der Süßigkeit deines Wohlgeschmackes! Verleihe, daß

mein Geist stets nach dir dürste, der du bist die Quelle des Lebens, die Quelle der Weisheit und Wissenschaft, die Quelle des ewigen Lichtes, der Strom aller Wonne, der Reichthum des Hauses Gottes. O mein Jesus! laß mich unabläßig nach dir trachten, dich suchen, dich finden, zu dir streben, zu dir kommen, dich betrachten, dir nachfolgen, und alles thun zum Lobe und zur Verherrlichung deines Namens! Laß mich es thun mit Demuth und Bedachtsamkeit, mit Liebe und Freude, mit bereitwilligem und ergebenem Herzen, und mit Beharrlichkeit bis zum Ende. Sei du allein stets meine Hoffnung und meine ganze Zuversicht, mein Reichthum, meine Lieblichkeit, meine Wonne, meine Freude, meine Ruhe und Zufriedenheit, mein Herzensfriede, meine Anmuth, mein Wohlgeruch und meine Süßigkeit, meine Speise, meine Erquickung, meine Zuflucht und mein Beistand, meine Weisheit, mein Erbtheil, mein Besitz und mein Schatz. In dir laß fest und unerschütterlich eingewurzelt sein mein Herz und meine Seele in Ewigkeit. Amen. (Hl. Bonaventura.)

Sieben verschiedene Weisen, andächtig zu kommunizieren.

1. Betrachte Christum, wie er als wahrer König beim letzten Abendmahle sitzet und spricht: „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden!" oder: „Bei mir sind die Reichthümer und die Ehren!" und nahe dich ihm wie ein recht armer Bettler, und bitte ihn um seine heilige Gnade!

Ich armer Sünder komme zu dir, o König der Glorie, Jesu Christe! zu deinem königlichen Mahle, und würde niemals wagen, vor dir zu erscheinen, wenn mich nicht deine große Güte so höchst freundlich eingeladen hätte. Ach! schaue an mein Elend und meine Noth! du kannst ihr mit deiner Gnade auf einmal abhelfen. Deßhalb bitte ich dich darum mit dem Empfange dieses heiligsten Sakramentes! Dieß allein erfüllt mein Verlangen und stillt meine Sehnsucht nach deinen Gütern. Amen.

2. Betrachte Christum im Garten Gethsemane (worin auch das Thal Josaphat gelegen ist) als deinen Richter, welchem „der Vater alles Gericht übergeben hat," und nahe dich ihm als ein Schuldner, um Verscho-

nen und Verzeihung deiner Sünden zu bitten!

Was werde ich thun, o Herr Jesus! wann du an demselben Orte, an welchem du für meine Sünden Todesangst gelitten hast, zum Gerichte kommen, und die strengste Rechenschaft über alle Gedanken, Worte und Werke fordern wirst? Ach! wie oft und vielmals habe ich deine göttliche Majestät beleidiget! O mildester Jesus! um deiner heiligen Wunden willen, die du mir zu liebe empfangen hast, verschone mich! Daher trete ich zu dem Throne deiner Milde im heiligsten Sakramente des Altares hinzu, und bitte dich flehentlich und mit kindlichstem Vertrauen: „Wenn du einstens kommest zu Gericht, verstoß mich armen Sünder nicht!“ Amen!

3. Betrachte Christum in seiner Geißlung, als unsern Arzt, „durch dessen Wunden wir geheilt worden sind,“ und bitte ihn, wie ein recht Kranker, oder von den Räubern Verwundeter um Heilung.

O barmherziger Samaritan, Christus Jesus! dessen jungfräuliches von den grausamsten Dornen für mich zerrissenes

Fleisch, und dessen rosenfarbenes, so reichlich wiederum für mich vergossenes Blut die einzige Medizin für meine Wunden ist: lasse mich jetzt seine Kraft reichlich erfahren, und wenn meine Todesstunde schlägt, mit eben diesem Heilmittel der Unsterblichkeit mich versehen. Denn dieß ist das Mittel, „das mein Leben vom Untergange erlöst.“ Amen.

4. Betrachte den mit Dornen gekrönten Jesus als deinen Bräutigam, der sich auf ewig mit dir verloben will, und liebe ihn entgegen wie eine Braut, ihn bittend, er möchte all dein Verlangen stillen.

Wer bin ich, o Jesus, meinethalben mit der Dornenkrone gekrönt, daß du dich gewürdiget hast, „mit ewiger Liebe mich zu lieben?“ Vermähle dich mit mir in Erbarmung und Barmherzigkeit! Nimmermehr hättest du mich mit größerer Liebe und Ehre umfangen können. Darum freue dich, und frohlocke, meine Seele! der schön ist von Gestalt und edel vor allen Kindern der Menschen, hat dich in sein Brautgemach eingeführt, und will sich in ewiger Liebe mit dir vermählen. Was suchest du am Wege Egyptens da,

daß du trübes Wasser trinkest, und dir Zisternen grabest trüglicher Freuden? Entbrenne von Liebe und eile zu dem, der sich würdiget, wahrhaft dein Bräutigam zu sein, und dich „sättigen wird mit dem Ueberfluße seiner Freuden!“ Amen.

5. Betrachte den Kreuz tragenden Jesus, wie er als unser Feldherr Allen zuruft: „Vertrauet! Ich habe die Welt überwunden!“ und komme wie ein müder Streiter zu ihm, und bitte ihn, dich zu leiten und zu stärken, zumal wann du von der Welt, vom Fleische, oder vom Teufel angefallen wirst!

O tapferster Feldherr und glorreichster Sieger, Jesus Christus! der du am mächtigen Stamme des Kreuzes Welt, Fleisch und Teufel überwunden hast! Wie kann ich furchtsames und gebrechliches Ding gegen so mächtige Feinde bestehen, wenn du mich nicht unterstützest, und mich mit deiner allmächtigen Gnade gegen ihre giftigen Pfeile deckest und beschützest? Es schmeichelt das Fleisch; es verführt die Welt; es drängt der böse Feind; und ohne deine Hilfe, o Jesus!

ist mein Heil dahin! Daher fliehe ich zu dir in diesem heiligsten Sakramente: schütze, vertheidige und stärke mich! „Ich will dir folgen, wohin du nur immer gehst!“ Amen.

6. Betrachte den gekreuzigten Jesus als das Sühnopfer für unsere Sünden; und vereinige dich als ein süßes Brandopfer mit ihm und bitte ihn flehentlich, dich in Gnaden anzunehmen.

O Jesus Christus! der du dich deinem himmlischen Vater am Stamme des Kreuzes zum vollkommensten Opfer für uns und unsere Sünden dargebracht hast: Siehe! ich vereinige mich mit dir im heiligsten Sakramente des Altares, und opfere mich deinem himmlischen Vater, der auch mein Vater ist, zu einem vollkommenen Brandopfer auf. Mache doch, daß er mich mit dir aufnehme, „zu einem Wohlgeruche!“ Amen!

7. Betrachte den heiligsten Frohnleichnam Jesu im Grabe, als Gottes Sohn, in welchem verborgen ist „unser Leben;“ und bitte ihn, wenn auch du einmal entschlafen und zum Staub zurückkehren wirst, möge er dich wieder erwecken und retten.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt,

und daß ich am jüngsten Tage wieder auferstehen, und daß ich wieder mit meiner Haut bekleidet werde, und dich, mein Gott! den ich nun unter den Gestalten des Brodes verborgen zu empfangen vorhabe, in meinem Fleische sehen werde. Dein zarter Frohnleichnam, und dein heiliges Grab, o Jesus! haben mir diesen Weg zur Unsterblichkeit aufgethan. „Wann werde ich kommen und erscheinen vor dem Antlitze des Herrn?“ Amen.

Gebet vor der Betrachtung im Angesichte Gottes.

1. Vater unser.

2. O barmherziger Gott! vor dessen Angesicht ich jetzt stehe, und dem das Innerste meiner Seele bekannt ist! Ich glaube festiglich, daß du wahrhaft allhier zugegen bist, und bete deine verborgene göttliche Gegenwart demüthig und ehrfurchtsvollst an. O mein Herr und mein Gott! ich danke dir, daß du mir diese Betrachtungsstunde schenken wolltest, und bitte dich um die Gnade, alle Kräfte

und Thätigkeiten meiner Seele rein und allein zur Lobpreisung und Verherrlichung deiner göttlichen Majestät anzuwenden und keine Frucht der Betrachtung zu verlieren. Rede, o Herr, zu meinem Herzen, ich höre! Behüte meine Seele vor allen Ausschweifungen und entzünde meinen Willen, dich recht zu erkennen, und auch im Werke zu vollbringen, was dir gefällig ist! O mein Gott! ich bitte dich aus dem innersten Grunde meines Herzens um die Gnade, dich über Alles zu lieben! O göttliches, Alles verzehrendes Feuer! entzünde mein Herz in dieser Stunde, damit ich ganz in Liebe zu dir entbrenne. Durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

O heilige, unbefleckte Jungfrau und Gottesmutter Maria! Seligster Vater Joseph! und ihr, meine heiligen Patrone dieses Tages . . . . .! bittet und betet für mich! Amen.

Gebet nach der Betrachtung.

O allerheiligste Dreifaltigkeit! nimm auf diese Betrachtung als ein Zeichen

meiner schuldigen Dienstbarkeit, durch das kostbare Blut meines Herrn und Heilandes Jesu Christi und durch die Hände Mariä, meiner allerliebsten Mutter. Nimm gnädig auf, was nach deinem allerheiligsten Willen geschehen ist; und was ich aus Nachlässigkeit gefehlt habe, das bitte ich dich, verzeihe mir nach der Menge deiner Erbarmungen, und gib mir die Gnade, daß ich die guten Einsprechungen und Vorsätze treulich erfülle! Durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

℣. Ehre sei Gott dem Vater, und dem Sohne und dem heiligen Geiste!

℟. Wie es war im Anfang, jetzt und allezeit und zu ewigen Zeiten! Amen.

Seele Christi, heilige mich!
Leib Christi, bewahre mich!
Blut Christi, tränke mich!
Wasser der Seite Christi, wasche mich!
Leiden Christi, stärke mich!
O gütigster Jesus! erhöre mich!
In deine Wunden berge mich!
Von dir laß' nimmer scheiden mich!

Von dem bösen Feind beschütze mich!
In meiner Todesstunde rufe mich!
Und lasse zu dir kommen mich!
Auf daß mit allen Engeln und Heiligen ich
Dich loben möge ewiglich! Amen.

II. Theil.

Fest des heiligen Johannes des Täufers.

Was es heißt, in der Gnade Gottes stehen.

Sonst feiert die katholische Kirche von ihren lieben Heiligen den Todestag, als den Tag, an dem sie in die ewige Freude eingingen, und gleichsam erst zum eigentlichen Leben geboren wurden. Ihren Geburtstag für dieses irdische Leben übergeht sie aber mit Stillschweigen — da einmal dieses Leben mit dem ewigen nicht zu vergleichen, und andererseits der Mensch bei seiner irdischen Geburt im traurigen Zustande der Erbsünde ist.

Aber bei unserer lieben Frau und Johannes dem Täufer macht sie eine Ausnahme und begrüßt schon ihren Geburtstag für dieses zeitliche Leben als ein Freudenfest. Denn Beide waren bereits von der Erbsünde befreit geboren. Maria, die wunderbare Jungfrau, war gänzlich und schon von dem ersten Augenblicke ihrer unbefleckten Empfängniß an davon frei; Johannes aber, seit Maria seine Mutter Elisabeth heimgesucht hatte; und Beide standen dann auch im innigsten Verhältnisse zu Jesus; Maria, als dessen jungfräuliche Mutter, und Johannes als sein Vorläufer und Täufer. Mit Mariä Geburt wurde die nächste Zeit vor unsers Herrn Ankunft eingeleitet, und Himmel und Erde jubelten darüber; die des Johannes aber war von so außerordentlichen Zeichen begleitet, daß sich das Gerücht davon im ganzen Gebirge verbreitete, und Alles fragte: „Was wird wohl aus diesem Kinde werden?" Wie er dann aufwuchs, der stille, fromme, unschuldige Knabe, und seine Herzensreinigkeit nicht durch die kleinste

Sünde befleckte, zog ihn der Geist Gottes hinaus in die Wüste, in die Abgeschiedenheit und Stille, wo er kein Brod aß und keinen Wein trank und sich in rauhe Kameelhaare kleidete, bis er hervorging und sein außerordentliches Amt begann. „Unter allen vom Weibe Gebornen war kein Größerer, als Johannes der Täufer."

Aus diesen Gründen begrüßt nun die Kirche auch seinen Geburtstag mit Freude und Frohlocken.

Laß uns nun heute, geliebte, christliche Seele! die Schönheit einer Seele betrachten, die in der Gnade Gottes steht.

I. Stelle dir den göttlichen Heiland vor, wie er mit unbeschreiblicher Liebe spricht: „Ich nenne euch jetzt nimmer Knechte, sondern ich nenne euch meine Freunde." [1])

II. Und bitte ihn, dir das Glück einer Seele in der Gnade Gottes vorzustellen, und wie hoch dieses höchste

---

[1]) Joh. 15, 15.

Gut zu schätzen ist. „O Jesus, gib mir ein Leben, das dir gefällig ist, einen Tod, der wohl bereit ist, und ein Gericht, das von dir gesichert ist.“ [1])

1. Die Frommen und Heiligen des alten Testamentes haben nach der heiligmachenden Gnade beinahe mit der nämlichen Sehnsucht, wie nach der Ankunft des Messias verlangt. Darum hatte der Engel Gabriel keinen ausgewählteren Titel für die allerseligste Jungfrau Maria, als: „Du bist voll der Gnade.“

Um sie nicht zu verlieren, haben die Martyrer so viele Peinen erduldet, und um sie zu bewahren, die heiligen Einsiedler ein so bußfertiges und abgetödtetes Leben geführt.

Und was haben erst die heiligen Apostel und andere fromme und eifrige Männer gewagt, um sie andern Menschen zu bringen! Ja, hat nicht Paulus sogar den Wunsch gehabt, ein Fluch zu

---

[1]) Hl. Gertrudis.

sein vor Christo, wenn um diesen Preis seine Brüder bekehrt würden?

Wenn ein Sünder nur einen einzigen Grad der heiligen Gnade erlangt, stellen die Engel im Himmel ein Freudenfest darüber an; und Christus selbst, der gute Hirt, wenn er das verlorne Schäflein wieder findet, freut sich, wie das Weib, das ihre Drachme wieder erhalten hat, und läßt sich Glück dazu wünschen.

Es freuen sich die heiligen Engel, wenn eine Seele mit der heiligen Gnade bekleidet wird, wie ein Bruder frohlocket, dessen Bruder verloren war, aber wieder gefunden wurde. Denn an den abtrünnigen Engeln verloren sie Brüder, und an den Menschen, welche die Gnade Gottes heiligt, erhalten sie Freunde — wieder Brüder.

Damit die Menschen die Gnade nicht verlören, oder sie wiederfänden, gab ihnen Gott einen Engel, der sie das ganze Leben lang zu begleiten hätte.

Jesus hat einen Menschen, der sich im Stande der Gnade befindet, so lieb, daß er nicht allein selbst zu ihm kommen

will, sondern auch den Vater noch zu ihm führt, und bei ihm Einkehr nimmt.

Der böse Feind aber geht Tag und Nacht wie ein brüllender Löwe herum, sie uns zu entreißen.

Achte also, geliebte Seele! die kleinste Gnade Gottes, und lebe so, daß du nie eine Todsünde begehest, und noch viel weniger lange auf dem Gewissen behältst. Bitte bei jeder heiligen Kommunion um eine besondere Gnade, z. B. eine Versuchung zu überwinden, eine Tugend zu üben, ein Leiden zu ertragen, und flüchte dich in das allerheiligste Herz Jesu, als in den unerschöpflichen Quell aller Gnaden, um nie von ihr getrennt zu werden.

O Jesus! o Gott, o Vater alles Glückes und aller Gnade, gib Gnade deinem Kinde!

2. Als das Menschengeschlecht die heilige Gnade verloren hatte, wollte Gottes Sohn uns dieselbe um den Preis seines Lebens wieder erwerben: und viertausend Jahre arbeitete er daran, dieses Werk möglich zu machen. Um sie uns wieder zu bringen, wollte er seinen

Schweiß, sein Blut und sein Leben zum Opfer hingeben.

Ja, um sie im Herzen der Menschen zu erwecken und zu vermehren, wie es z. B. durch einen Akt der Reue, oder der Geduld und Ergebung geschieht, läßt Gott oft Kriege und Krankheiten über die Völker kommen, und sie bis an den Rand des Verderbens bringen, nur daß sie jene köstliche Perle seiner Gnade suchen und finden möchten, für die er ihnen Alles wiedererstatten will.

Ein einziger Grad der heiligmachenden Gnade, auf den Gott einen reumüthigen Sünder erhebt, ist ein größeres Wunder, als Alles, was es natürlicher Weise im Himmel und auf Erden gibt, größer, als die Erschaffung der Welt, wundervoller sogar als die heiligen Engel. Wie die Sonne das Wasser durchleuchtet, wenn ihre Strahlen hineinfallen, und ihr Bild uns wie eine andere Sonne daraus entgegenglänzt, so spiegelt sich Gott mit seiner himmlischen Herrlichkeit in einer Seele, in deiner Seele, mein Christ! wenn du so glücklich bist, und stehst in

seiner heiligen Gnade. Was die Erde Schönes hat, was der Himmel Herrliches und Kostbares besitzt, und was die Engel Alles an sich haben an Weisheit, Macht und Herrlichkeit, es ist Alles in keinen Vergleich zu bringen gegen die entzückende Schönheit einer menschlichen Seele, wenn sie im Schmucke der heiligen Gnade Gottes glänzet und leuchtet.

Wenn die Engel ihre Natur ablegen könnten, würden sie alle ihre anerschaffenen Vorzüge für die Schönheit einer solchen Seele hergeben; und wenn die Heiligen den Himmel noch verlassen, oder einen einzigen Grad der Gnade verlieren müßten, würden sie lieber den Himmel als die Gnade hergeben. Denn mit der heiligen Gnade ohne Himmel wären sie seliger, als mit dem Himmel ohne Gnade.

Das große Wunder des allerheiligsten Sakramentes hat Christus eingesetzt, um selbst zu uns zu kommen und seine Gnade in uns zu vermehren, obwohl er wußte, daß ihn Viele höchst unehrerbietig behandeln würden.

Als die Juden den Herrn getödtet

haben, thaten sie besonders seiner betrübtesten Mutter ein unendliches Leid an, weil sie selbe um ihren Jesus brachten. Aber wer sich um die Gnade Gottes bringt, mein Christ! dessen Unglück und Leid ist noch tausendmal größer.

So rufe denn zu der allerheiligsten Dreifaltigkeit mit aller Inbrunst des Herzens um Austilgung deiner Sünden und Vermehrung der heiligen Gnade, und daß du dann durch die Fürbitte deiner himmlischen Mutter Maria im Guten treulich ausharrest bis an's Ende!

3. Eine Seele in der Gnade Gottes ist so sehr das lebendige Ebenbild Gottes, daß sie in Gott und Gott in ihr lebt; und dieses gibt ihr eine so himmlische Lieblichkeit, daß wir nach dem Ausdrucke der heiligen Brigitta beim bloßen Anblicke derselben vor Freude vergehen würden. Engel und Erzengel, sagt der heilige Chrysostomus, freuen sich ihres Anblickes; ja Gottes Sohn selbst freute sich ihrethalben auf die Welt zu kommen und bei den Kindern der Menschen zu sein: „Der König verlangt nach

ihrer Schönheit, der ihr Herr ist und ihr Gott.“ [1])

So schön und so lieblich ist die Seele im Stande der Gnade, daß sich Gott freuet über sie, „wie der Bäutigam über seine Braut,“ [2]) und daß sie wie eine herrliche Krone glänzet in der Hand des Herrn, und mit großer Gewalt, „wie ein geordnetes Kriegsheer“ den Allmächtigen beweget, daß er sie liebet und sich lieben läßt von ihr.

Die Seele im Stande der heiligmachenden Gnade ist Gottes Liebling und Gottes Freundin. Es sagt der heilige Geist selbst: „Wer einen treuen Freund gefunden hat, hat einen Schatz gefunden.“ [3]) Es ist also eine solche begnadigte Seele ein Schatz, ein köstliches Gut für Gott den Vater, Gott den Sohn und Gott den heiligen Geist; der Schatz, mein Christ! bei welchem Gott sein Herz hat, und seine Gedanken; die liebe Freundin, mit welcher er sein Leben theilt,

---

[1]) Psalm 44. — [2]) Isai 62. — [3]) Eccl. 6.

seine Glückseligkeit, und die Geheimnisse seiner Ewigkeit. „Kann ich es dem Abraham verbergen, was ich thun will?" sprach der Herr vor Sodoma, und klagte ihm, wie nur immer ein Freund dem Freunde „mit innigstem Herzeleide" die Sünden der Einwohner.[1])

4. Die Seele in der Gnade Gottes endlich wird sogar Gottes Braut. Wie der Bräutigam für seine Braut Vater und Mutter verläßt, so hat Jesus für die geliebte Seele Vater und Mutter verlassen. Er ziert sie, daß sie „ohne Makel" sei; und versagt ihr nichts, „was sie will, wenn es auch die Hälfte seines Reiches wäre." „Sage mir deine Bitte, und ich gewähre sie dir; und was du willst, gebe ich dir, selbst die Hälfte meines Reiches." Die heilige Agnes rühmte sich: „Einen Ring steckte mir mein Herr Jesus an den Finger, und wie eine Braut zierte er mich mit einem Kranze." Seinem Volke versprach Gott: „Ich lehre dich, was nützlich ist, und

---

[1]) 1. Moses 18.

leite dich auf dem Wege, den du wandelst." Den Corinthern schrieb der heilige Paulus: „Alles ist euer, und ihr gehört Christo." Und wie sorgsam er sie schützet, spricht er selbst aus: „Mein ist die Rache; ich vergelte," — und zwar schneller, als wenn ihm selbst etwas angethan wäre. Niemals läßt er sich von dir scheiden, wenn du es nicht selbst thuest. Wie sein Sohn bist du im Stande der Gnade sein Erbe. „Wir sind Kinder Gottes, und Miterben Jesu Christi." Und wie zur Besiegelung dieses innigsten Freund- und Kindschaftsbandes macht die göttliche Gnade, daß der heilige Geist in der Seele eines Solchen in besonderer Weise wohne und wirke; ja die ganze göttliche Dreifaltigkeit, der Vater, der Sohn und der heilige Geist kommen und nehmen in solchen glücklichen Seelen ihre Wohnung. Was könnte sie aber zu dieser erstaunlichen Herablassung Anderes bestimmen, als die Gnade, welche in der Seele leuchtet und glänzt?

Und du magst noch eine Sünde be-

gehen, mein Christ! und dadurch den lieben Jesus hinauswerfen, gleich als wenn du ihn aus seiner Krippe hinwürfest auf die Erde, wild, und roh, und böse!

O meine Seele! vertiefe dich in die Betrachtung der wundervollen Schönheit, Seligkeit und Erhabenheit einer Seele, die in Gottes Gnade steht, lebt und wandelt; bete dann mit großer Andacht und Innigkeit; tauche diese Gedanken zugleich mit deinem Herzen unabläßig in das kostbarste Blut Jesu Christi, und höre nicht auf, bis du vor Dankbarkeit und Verlangen glühest, Gott dafür unaussprechlich zu loben, und auf den leisesten Hauch der Gnade mit kindlichster Aufmerksamkeit zu horchen, und ihn zu benützen!

„Nur deine Gnad', nur deine Lieb',
Nur die, o Herr! nur die mir gib!"

Gebet. „O Gott, der du uns den heutigen Tag durch die Geburt des heiligen Johannes so ehrwürdig und freudenreich gemacht hast, — gib deinen Völkern die Gnade der himmlischen Freuden und leite unsere Herzen auf den Weg

des ewigen Heiles. Durch Jesum Christum, unsern lieben Herrn! Amen." Vater unser.

Blümlein. Die heilige Theresia erzählt: „Einstens im Gebete zeigte mir der Herr, wie eine Seele beschaffen sei, die in der heiligen Gnade Gottes steht. Ich sah die Seele in der Gesellschaft der heiligsten Dreifaltigkeit und erkannte, wie sie aus dieser Gemeinschaft eine Gewalt empfängt, die ganze Welt zu beherrschen. Es wurden mir da auch die Worte des hohen Liedes verständlich: „Mein Geliebter ist in seinen Garten hinabgestiegen." — Zugleich zeigte mir aber der Herr auch eine Seele in der Todsünde. Ich sah dieselbe ganz kraftlos und wie einen Menschen, der gefesselt ist, und dem die Augen verhüllt sind. Wenn er auch sehen möchte, so kann er nicht. Ebenso kann er nicht gehen." Die heilige Mutter bemerkt: „Daher erregen solche Seelen ein so großes Mitleid in mir. Jede Anstrengung, nur Eine zu erretten, scheint mir gering!"

Vierter Sonntag nach Pfingsten.

Von dem reichen Fischfang und dem Berufe. (Luk. 5, 1–11.)

Jesus hat im Schiffe des Simon Petrus das Volk unterrichtet, und als er geendet hatte, trug er ihm auf, hinaus zu fahren und die Netze auszuwerfen. Seinem Worte gehorchend, fingen sie eine solche Menge Fische, daß das Netz zerriß. Da fiel ihm Simon Petrus zu Füßen und betete ihn an. Und auf sein Wort verließ er, und Jakobus und Johannes Alles, und folgten Jesum nach.

I. Betrachte das Gebot des Herrn, die Netze zum Fange auszuwerfen, nachdem die Apostel die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen hatten. Auf sein Wort aber fangen sie eine große Menge Fische, und werden nun gar Menschenfischer.

II. Bitte um die Gnade, daß du deinen heiligen Beruf erfüllest, und alles Andere darüber vergessest, oder für nichts haltest.

1. Betrachte die Predigt Jesu aus dem Schiffe des Simon Petrus, und den Eifer des Volkes, sein Wort zu hören. Dieses bedeutet die Bestimmung und Aufgabe der heiligen katholischen Kirche, Seelen zu gewinnen und zu retten. In allen deinen Gebeten und guten Werken soll auch ein Gedanke an die Kirche und ihr Oberhaupt, den heiligen Vater, eingeflochten sein. Dann werden sie erst wahrhaft fruchtbar.

Bedenke auch, wie hoch wir die Gnade des Glaubens, und auch des Gottesdienstes schätzen sollen! Die treuen katholischen Christen, welche unter Irr- und Ungläubigen zerstreut leben, und nicht selten drei oder vier Stunden weit gehen müssen, um nur doch wieder einem Gottesdienste beiwohnen zu können, verstehen das Wort des gottseligen Thomas von Kempis viel besser als wir: „Mein Gott! wenn das heiligste Sakrament und Meßopfer nur an einem einzigen Orte gefeiert und nur von einem einzigen Priester in der Welt konsekrirt würde: mit welch' inbrünstigem Verlangen würden nicht die

Menschen zu diesem Orte und zu einem solchen Priester Gottes hingezogen werden, auf daß sie die göttlichen Geheimnisse feiern sähen!“ [1]) Ach! wir haben so viele heilige Messen, so viele Priester, daß wir, der Gnade Gottes gewöhnt, dieselben viel zu wenig schätzen! — Bete fleißig, viel fleißiger für alle Wohlthäter des Missions-Vereins zur Verbreitung und Erhaltung des katholischen Glaubens unter den Irrgläubigen und Ungläubigen, und vergiß nicht: Die frommen Missionäre in jenen Gegenden haben oft noch Thränen über den Abschied von Vater und Mutter in den Augen, wenn sie in die fernen Gegenden ziehen, um verlorne Seelen zu suchen und zu retten. O begleite sie doch mit deinem Almosen, mit deinen Gebeten, und lebe selbst treuer gegen deinen heiligen Glauben!

2. Betrachte den reichen Fischfang der Apostel auf Jesu Wort hin. Alles ist hier merkwürdig! Die Apostel hatten zuvor schon die ganze Nacht gearbeitet,

---

[1]) Nachfolge Christi 4, 1. 13.

aber nichts gefangen. Das ist die menschliche Mühe und Anstrengung, bis es Gott gefällt, seinen Segen darauf zu legen. Der kluge Christ muß geduldig die Augenblicke der göttlichen Vorsehung abwarten, und kann und darf ihr nicht vorgreifen. Wir müssen alle die zahllosen Uebel, das namenlose Elend der Menschheit recht oft zusammenfassen, und dann dazu, wie wir selber die Wahrheit und Gerechtigkeit weit inniger lieben, und weit gewissenhafter nach dem Himmel trachten sollten, und doch den heiligen Geist so oft betrüben, und müssen uns dieses Alles erst selber recht zu Herzen nehmen, und es dann Gott aufopfern, und recht demüthig und inständig um seine Hilfe bitten.

Betrachte ferners, wie vertrauensvoll Petrus im Bewußtsein der göttlichen Sendung das Netz neuerdings auswirft, und die Fische kaum mehr unterbringen kann. So wird der Gehorsam belohnt; so gut ist es, wenn man sich von seinen Vorgesetzten leiten läßt; so sicher steht man auf dem Platze, den Einem der

Beruf angewiesen hat. Alles wird recht.

Das höchste Gebet unsers lieben Herrn war das vor seinem Leiden: „Vater! nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“ O denke doch daran, so oft du betest: „Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden!“ und ergib dich von ganzem Herzen in den Willen deiner Vorgesetzten! Mache einen fröhlichen Geber, und habe eine recht große Entschlossenheit, der göttlichen Majestät zu dienen, und dir ihretwegen viel gefallen zu lassen!

3. Betrachte nun das Geheimniß der Berufung. Als die Apostel ganz durchdrungen sind von der Nähe Gottes, von seiner Liebe und ihrer Sündhaftigkeit, schlägt die Gnade ein, und sie verlassen Alles und folgen ihm nach. Jesus hatte die Zeit vor ihrer Berufung im Gebete, in der Einsamkeit und in der Unterweisung des Volkes zugebracht; und Diesem hatten sie wohl die reichlichen Gnaden zu danken, durch welche ihre Arbeiten fruchtbar, und sie selbst standhaft wurden.

Da hat er auch für uns gebetet. Jeder Beruf hat seine eigene Gnade. Bitte ihn um deren Aufleben in deinem ganzen Wesen.

Dann hielt er bei der Austheilung des Berufes selbst wieder eine nach Anlage und Seelenstimmung verschiedene Form ein, und rief bald einfach, bald versprach er Belohnung, bald befahl er, bald rührte er einfach das Herz, wie im heutigen Evangelium. Immer aber kommt er ihnen mit seinen liebevollen Einladungen zuvor. Gepriesen seien darum seine Erbarmungen von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Endlich aber hat er nicht auf ihren niedrigen Stand, sondern auf ihr ehrliches, gelehriges und demüthiges Herz gesehen, und sie aufgerichtet und erhöhet, daß in ihnen thronte seine Kraft und seine Macht. Sie wurden mit besonderer Sorgfalt ausgebildet, waren seine beständigen Begleiter, Zeugen seiner Predigten, seines verborgenen Lebens, und fast aller seiner Wunder. Zu den Andern redete er in Parabeln, mit ihnen in noch

größerer Klarheit. Sie waren seine Freunde, fast die Vertrauten all' seiner Gedanken. So wurden sie die Bekehrer der Welt, die Lehrer der Nationen, die Fürsten der Kirche — eine Mission eben so voll Ehre als Liebe. „Gar sehr sind deine Freunde geehrt, o Gott! Ihre Herrschaft ist überaus machtvoll geworden.“ [1])

O wie groß soll der Eifer, wie zart die Liebe, wie rein sollen die Sitten, wie edel die Gesinnungen, wie dankbar soll das Herz bei solcher Berufung sein! Gott gehört die Ehre vor Allem, nicht der menschlichen Geschicklichkeit. Aber er auch ist es, der für den Erfolg sorget. Wir haben nur unsern Fleiß zu verantworten, und ob wir unsere Pflicht erfüllen. Verdemüthige dich nach jeder Berufsarbeit!

Nun stehe auf, und gehe in die Kirche, an den Altar, um dich Jesu als ein Opfer deines Berufes anzubieten, welches bereit ist, Alles zu thun und zu leiden, wie es ihm gefallen wird. Habe

---

[1]) Psalm 138, 17.

nur Einen Schmerz, so viele Gnaden deiner Berufung verloren zu haben; nur Eine Furcht, ja kein Judas zu werden; nur Eine Sorge, von jetzt an ein Apostel in der ganzen und schönen Bedeutung dieses Namens zu werden. „Alle heiligen Apostel! bittet für mich! O Königin der Apostel! bitte für mich!“ —

Gebet. Wir bitten dich, o Herr! ordne den Lauf der Welt nach deinem Willen, damit wir Frieden genießen, und deine heilige Kirche dir in Ruhe diene. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. 1) Vergiß niemals, daß dem väterlichen Herzen Gottes die Güte am liebsten ist, und umkleide dich mit Zärtlichkeit, Erbarmen und Liebe. Nimm die Gesinnungen Jesu Christi an; ahme die Liebe Gottes nach!

2) Fange nur an und arbeite für Gott, dann wird Gott auch für dich sorgen. „Je inniger sich ein Mensch an Gott einhängt, und je freigebiger er sich gegen die höchste Majestät erweist, desto freigebiger wird der liebe Gott gegen

ihn." Du magst Gott geben, was du willst; du gibst ihm nicht viel. Wenig thust du, wenn du die Welt verlassest, angezogen von dem himmlischen Dufte der heiligen Liebe Gottes, da dir im besten Falle ohnehin nicht viel Gutes in derselben geblüht hätte, und Gottes Sohn sogar den Himmel verließ, um die Süßigkeit der Armuth und des evangelischen Gehorsams zu kosten und jungfräulichen Seelen ein edler Bräutigam zu werden.

3) Hörst du ihn beten auf dem Oelberge? und rufen? und leiden? und schwitzen? Dann sagt er: „Vater! nicht mein Wille geschehe, sondern der deine!" Was zauderst du noch, dich Gott ganz zu ergeben? Mit einem Theile von dir ist er nicht zufrieden; ganz will er dich.

4) „Komme zum Kreuze!" sagte Jesus eines Freitags zu seiner geliebten Braut Margarita, „und bete mich am Kreuzesstamme an, das ist der Thron meiner Barmherzigkeit!" Und dann lehrte er sie, sich demüthig zu seinen Füßen hinzuwerfen, und ihm allein ihre Gebete,

heiligen Messen und Opfer in der nämlichen Seelenstimmung für sich und das Heil der Seelen aufzuopfern, in der sich Maria während seines Leidens befand.

5) Eines Tages erkannte die heilige Gertrudis aus den Worten des Verses: „Würdige dich, o Herr! mich während dieses Tages zu behüten," daß, so oft der Mensch zu Gott seine Zuflucht nimmt und ihn bittet, er möchte ihn vor der Sünde bewahren, obgleich er manchmal aus geheimer Anordnung der Vorsehung in einen beträchtlichen Fehler zu fallen scheint, sein Fall dennoch niemals so tief ist, daß die Gnade Jesu Christi ihn nicht gleich einer festen Stütze aufrecht erhält, und ihn so von seinem Fehler zurückbringt und leicht zur Buße bewegt.[1])

6) Gleichwie der Wirth bei der nahen Ankunft eines gar lieben Gastes oft aus Thür und Fenster schaut, ob er nicht bald komme; also soll auch eine getreue Seele unsern Herrn mit all ihren

---

[1]) Offenb. 3, 30, §. 10.

fünf Sinnen suchen. Siehst du etwas Schönes, so gedenke, wie noch viel schöner Jesus ist! Hörst du eine liebe Stimme, so gedenke seiner süßen Stimme, die dich anrufen will! Empfindest du etwas Freudiges, empfängst du etwas Gutes, so gedenke: Ei was will mir damit der liebe Gott, mein Herr? [1])

Fünfunddreißigste heilige Stunde.

Von dem tödtlichen Schrecken einer verdammten Seele.

Komme, geliebte, christliche Seele! und betrachte die Angst und Noth einer von Gottes Gerechtigkeit verurtheilten Seele beim ersten Anblick des ewigen Feuers. Bitte den heiligen Schutzengel, dein Begleiter und Tröster zu sein.

1. Entsetzlich ist der Anblick eines Sünders, einer ungetreuen Braut Jesu Christi beim ersten Eintritt in die Hölle — verstossen von Jesu Christo, auf immer und ewig! Gottes unendliche Liebe

---

[1]) Mecht. v. Helf. geistl. Gnaden 3, 28.

gegen die Sünder wird auf einmal in ewigen Haß gegen sie verkehrt, weil sie der Welt angehangen und geliebt hat, was gegen ihn war, und die Demuth geflohen, und sein Herz so schrecklich verwundet hat.

Der liebreiche Jesus wird auf einmal der schreckliche strenge Richter gegen sie, weil sie seine Liebe nicht erkannt hat.

Jesus, der größte Freund der Sünder, ist dort ihr Feind, weil sie die Freundschaft Gottes verachtet hat.

Jesus, der jetzt so liebreich ruft, wird sie dort mit den schrecklichen Worten auf ewig von sich verstossen: „Geh hin, du Verfluchte, in das ewige Feuer!" weil sie seine Stimme nicht gehört hat, als er sie zur Buße gerufen.

Jesus wollte ihr auf Erden zu Dienste stehen; dort wird Alles gegen sie streiten, weil sie Gott verachtet und nicht angenommen hat. Das Leiden Jesu wird der verdammten Seele ihre Pein unendlich vermehren.

2. Jesus schwitzet Blut vor Angst. — Die verdammte Seele sitzt und

schwitzet im Feuerofen der Hölle, nachdem sie beim Gerichte einen Schmerz wie Jesus am Oelberge empfunden hat, der vor Gottes Heiligkeit wie eine Last auf sie fiel, und sie in den Abgrund stürzte. —

3. Jesus wird mit einem falschen Kuße verrathen. Die verdammte Seele durch die Falschheit und Arglist des Teufels betrogen, erkennt ihren Fehler — aber zu spät — ach! durch ihre Schuld zu spät! —

4. Jesus wird gebunden, gefangen. Die verdammte Seele wird den Teufeln zur ewigen Gefangenschaft übergeben — und auf ewig im höllischen Kerker eingesperrt und gequält.

5. Jesus wird entsetzlich gegeißelt und im Purpurmantel und in der Dornenkrone verspottet. Der verdammten Seele rufen die Teufel spottweise zu: „Ei, du schöne Braut Christi! du Kind Gottes! wo ist dein Gott? lasse dir helfen! wo ist dein Erlöser? rufe ihn u. s. f. und tauchen sie dann unter im Feuer und Schwefel.

6. Jesus wird unschuldig zum Tode verurtheilt. Die verdammte Seele verflucht Gott ihren Erschaffer und Erlöser.

7. Jesus trägt das Kreuz. Die verdammte Seele, die hier das Kreuz gehaßt, fängt beim ersten Eintritte in die Hölle an zu leiden, und es währt ewig.

8. Jesus fällt unter dem Kreuze. Die verdammte Seele bleibt in ihren Sünden liegen, und wird nimmer aufhören, zu sündigen! Wegen ihrer Hoffart liegt sie unter den Füßen der Teufel.

9. Jesus begegnet seiner liebsten Mutter. Die verdammte Seele wird beim ersten Eintritte den bösen Geistern beigesellt, und muß ewig in ihrer Gesellschaft bleiben.

10. Simon wird genöthigt zum Kreuztragen. Die verdammte Seele, weil sie sich des Kreuzes geschämt hat, wird in ewiger Schande und Spott leben, alle ihre heimlichen Sünden werden der Welt geoffenbaret, so sehr sie dieselben auch im Leben verborgen hat, und überdieß wird sie auch wegen der fremden Sünden noch gepeiniget.

11. Jesus weint über die Sünder. Die verdammte Seele wird ewig heulen und weinen, aber ohne Frucht und ohne Trost.

12. Jesus wird schmerzlich entblößt. O wie brennt das höllische Feuer die geilen Sünder! O wie theuer müssen sie ihre kurze Wollust und ihre verdammte Sinnlichkeit bezahlen!

13. Jesus wird an's Kreuz genagelt. Die verdammte Seele wird an allen Gliedern gepeiniget; die Augen, die sich in frechen Blicken so sehr belustiget, haben jetzt die höllischen Gespenster als Bilder; die Ohren haben die Gotteslästerungen, die Hände und Füße Ketten und Bande, die Nase hat den höllischen Gestank u. s. f.

14. Jesus stirbt am Kreuze. Die verdammte Seele ist von Gott und allen Geschöpfen verlassen, sitzt in der Hölle im ewigen Tode, und kann doch nicht sterben! — —

Schaue jetzt mit den Augen des Glaubens Christum im heiligsten Sakramente, und nach der heiligen Kommunion

in Mitten deines Herzens als den freundlichsten Arzt, der dir aus den kostbaren Quellen seines heiligsten Blutes ein Bad, ein Heilmittel für deine Seele bereitet; und dich davor als jenen Kranken am Fischteich, der schon viele Jahre im Elende und in der Gefahr ewiger Verdammniß daliegt.[1]) Dann verlange von ganzem Herzen gesund zu werden, dich von den Geschöpfen loszusagen, und wie ein verständiger Kranker Alles aufzugeben, was dir schaden könnte; und bitte ihn um die Gnade der Bußfertigkeit und um die Tugend des Gehorsams, auf daß du ihn nachahmest, der sich für dein Heil erniedriget hat und gehorsam ward bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuze.[2])

„O Herr! sieh, den du lieb hast, der ist krank. Sage meiner Seele: dein Heil bin ich!"[3])

---

[1]) Joh. 5, 5. — [2]) Phil. 2, 8. — [3]) Joh. 11, 3. Ps. 34, 3.

Fest der heiligen Apostel Petrus und Paulus.

Von dem Bekenntniß des Glaubens und den feurigen Begierden.

Geliebte, christliche Seele! An diesem Feste wirst du dich mit der katholischen Kirche freuen, daß sie nach dem Worte des Herrn trotz aller Verfolgungen nicht untergehen kann. Sie wird Alles, was mit Jesus im Kleinen geschah, im Großen zu leiden haben, aber immer wachsen und herrlicher werden. Fast dreihundert Jahre hat die ganze Macht der Welt gegen sie gestritten, bis sie nur geduldet wurde. Licht, Luft und Wasser so zu sagen, hat man den ersten Christen versagt. Sie mußten die Erde aushöhlen und sich lange Gewölbe und Gänge unter der Stadt Rom ausgraben, um nur den Gottesdienst feiern zu können. Es war oft der Fall, daß sie über ihren Häuptern die Heiden unter den Martern Eines ihrer Mitbrüder, der vorigen Tages noch unter ihnen gewesen war,

lärmen und stampfen hörten, oder daß man mitten unter dem Gottesdienste die blutigen Gebeine eines Martyrers hereinbrachte, der eben vollendet hatte; und morgen konnte es vielleicht Vielen aus ihnen eben so gehen. An dem Tage allein, wo der heilige Petrus gekreuzigt und der heilige Paulus enthauptet worden war, suchte man mehrere hundert Christen in ihren Verstecken auf, geißelte sie vorerst bis auf's Blut, wickelte sie dann, an Händen und Füßen gebunden, in Wolle und Werch, überstrich dieses mit Pech, grub alle zehn oder zwanzig Schritte Einen nach dem Andern bis auf die Mitte des Leibes in die Erde und zündete sie bei Nacht als Fackeln an.

Unter so großen Martern und Verfolgungen ist die katholische Kirche groß geworden; unter so vielen Gefahren hat sie uns den heiligen Glauben überliefert. Sicherlich wäre kein Wörtlein mehr übrig, wenn er nicht Gottes Werk wäre. Aber mit dieser heiligen Hinterlage in den Händen, richtete sie sich ein, wurde stark und kräftig, und umfaßte bald alle

damals bekannten Länder der Erde. Das Blut ihrer Martyrer war der Same für neue Gläubige; und es war keine Seltenheit, daß sich beim Tode ganzer Schaaren Martyrer eben so viele Heiden, von der Gnade gerührt, herbeidrängten, um für das Bekenntniß des nämlichen Glaubens ebenso zu sterben.

Und um der Welt Zeugniß zu geben, wie das Heidenthum gegen die heilige Kirche verfuhr und dennoch unterging, während sie dagegen blühte und erstarkte; — und daß die Kirche vom Anfange an war wie sie jetzt ist, unverändert in Sinn und Hauptsache ihrer Einrichtungen: erhielt uns die göttliche Vorsehung die Trümmer jener gewaltigen Monumente in Rom, welche von der Zerstörung Jerusalems, von den Martern der Christen und von ihren gottesdienstlichen Einrichtungen das lebendigste Zeugniß geben: und die vielen Jahrhunderte her, welche seitdem verflossen sind, eben so gut die Zeugen für ihre Leiden, als die Verkünder ihrer Wahrheit machen. Denn sonst könnte die Welt unmöglich glauben, daß

ein Glaube, der jetzt noch unerschütterlich fest steht, einmal so sehr verfolgt worden wäre.

I. Stelle dir die Gegend um Tiberias vor im Augenblicke, als heute der göttliche Heiland das Bekenntniß Petri entgegennimmt, und ihn dafür zum Fundament und Oberhaupt der katholischen Kirche einsetzt.

II. Bitte um ein allezeit unerschrockenes Bekenntniß deines heiligen Glaubens, um gänzliche Hingabe an Gott, und um feu'rige Begierden nach seiner Liebe.

1. Betrachte das unerschrockene, gläubige Bekenntniß Petri: „Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!“ [1]) Und wie herrlich es belohnt wird! Der Vater im Himmel hat es ihm geoffenbart, der eingeborne Sohn setzt ihn dafür zum Verwalter aller Gaben und Gnaden Gottes in der katholischen Kirche ein, und der heilige Geist wandelt ihn zu einem neuen Menschen um.

---

[1]) Matth. 16, 16.

Wünsche dem heiligen Petrus Glück zu seinem Bekenntnisse und zu seiner Auszeichnung, halte allezeit fest am Bekenntnisse Jesu und seiner heiligen Kirche mitsammt ihrem Oberhaupte, dem Papste, und vereinige dich in all' deinen Gedanken, Worten und Werken mit ihnen. Nimm dir ein Beispiel an den Heiligen, die manchmal so harte Tage hatten! Aber wie froh sind sie jetzt dafür! Wie oft begegnen wir nicht zarten Jungfrauen und schwachen Kindern, deren Bekenntniß wir kaum genug bewundern können! Da war z. B. im Jahre 304 die berühmte Jungfrau Eulalia in Spanien. Sie nahm keinen Theil an den Spielen ihrer Gefährtinen, noch schmückte sie sich mit Ringen oder Halsbändern, wie Andere. Jungfräulicher Ernst thronte auf ihrem holden Antlitze. Gerade war sie zwölf Jahre alt, als der Statthalter die Christen aufsuchen ließ, um sie zum Abfalle zu zwingen. Die Jungfrau fühlte ihr Herz pochen. Mit heiliger Freude verlangte sie nach der Marterkrone. Aber die Mutter liebte ihr Kind über Alles

und verbarg sie im Innersten des Hauses. Da erhebt sich diese in der Nacht auf den 10. Dezember heimlich von ihrem Lager und entfloh aus dem elterlichen Hause. Die Dornen zerrissen ihre Füße, an den Steinen stieß sie sich wund. Aber ihr Engel begleitete sie, und bei Tagesanbruch stand sie zu Merida vor dem Richter und sprach: „Du suchest Christen! Sieh, ich bin eine Christin! Ich verabscheue deine Götzen; geißle mich, laß mich tödten!“ Diese Worte eines Christenkindes setzten den Richter in Wuth und Erstaunen. „Unsinniges Mädchen!“ sagt er; „denke doch, was du thust! Statt zu sterben, denke an das Hochzeithalten. Deine Mutter weint um dich; dein Vater streckt dir seine Arme entgegen. Betrachte die grausamen Zangen und das schneidige Schwert, die so wehe thun, und wirf nur ein einziges Weihrauchkörnlein vor den Göttern in die Flamme. Nur mit den Fingerspitzen thue es, und du bist frei!“ Aber die keusche Jungfrau stieß mit dem Fuße die Götzenbilder um, daß sie in das Feuer

fielen. Nun schlugen die Henker grausam auf sie los. „Herr!" betete sie, „man bekleidet mich mit dem Purpur deines Leidens. Jede Wunde erinnert mich an deine Liebe. Alle schenke ich dir." Nicht eine einzige Thräne vergoß sie. Nun brannte man sie mit Fackeln an den Seiten und an der Brust. Die Haare umhüllten ihren keuschen Leib wie ein schöner Mantel. Als aber das Feuer an ihr emporstieg, verbrannten auch sie, und nun seufzte die schamhafte Jungfrau, und schlürfte die schwefelichte Flamme ein, daß sie verschied. Eine schneeweiße Taube schwang sich beim letzten Athemzuge aus ihrem Munde gen Himmel. Das war ihr reine Seele. Der Henker sah dieselbe, und entfloh vor Schrecken. Im Augenblicke aber, als die Jungfrau sterbend zusammensank, erlosch die Flamme, und dichter Schnee bedeckte ihren makellosen Leib wie mit einer Leichendecke. Sie ruhet zu Merida in Spanien in einem marmornen Grabe. [1])

---

[1]) Nach Prudentius de Coronis Hymnus 4.

2. Bitte um gänzliche Hingabe an Gott! An den Gräbern der Heiligen sollten wir Thränen der Rührung weinen, damit wir einmal an ihren Freuden Theil nehmen dürfen. Blicke mit Petrus und Paulus auf zu Christus, unserm großen Vorbilde, und folge ihm nach, sagend: „Herr! du weißt, daß ich dich liebe.“ [1]) Trage dein Kreuz; wir sind arme Sünder, und haben es gegen die Heiligen immer noch viel zu gut. Verliere nur den Muth nicht! Je mehr Arbeit und Mühen, Kreuz und Leiden, desto schöner wird deine himmlische Wohnung. Denke dir! Jede Thräne wird Gott von unsern Augen trocknen! Jesus selbst sagt es: „Du wirst getröstet werden!“ Welch herrliche Botschaft! Du wirst ewig mit Jesus herrschen, wenn du jetzt mit ihm leidest! Wahrlich! wir müssen das Kreuz lieben, und bereit sein, viel um Christi willen zu leiden. [2]) Wir müssen unsern Stand rechtschaffen halten, und wenn es uns das Leben kosten sollte.

---

[1]) Joh. 31, 15. — [2]) Hl. Ignatius.

Bete also für alle Kleinmüthigen, und zumeist wohl für dich selbst: O mein Gott! nur Eines möchte ich verstehen und erlangen: Selig werden! Nur Eines möchte ich nie können: Eine Sünde begehen! Jesus! der du gehorsam warest bis zum Tode, meinen Ungehorsam zu strafen; und dir die Freiheit nehmen ließest, um mich zur Freiheit der Kinder Gottes zu führen: lehre mich dein Gefangener sein, und dir allein gehören. Nur jene Seele ist wahrhaft eine Braut Christi, die zuletzt nicht allein die Welt verachtet, sondern auch ihren eigenen Sinn gründlich verlassen hat." [1]) „Wenn ein Bräutigam seine Braut in einen Blumengarten führt," sprach Jesus einstens zur heiligen Gertraud, „um darin Rosen zu pflücken, so findet diese an seiner Unterredung eine solche Freude, daß sie ihn nicht fragt, welche Rose er pflücken will, sondern jede nimmt, die er ihr gibt, und ihm davon einen Strauß bindet. Gerade so verhält sich die Seele, welche an der

---

[1]) Hl. Ignatius.

Erfüllung meines heiligen Willens Freude hat. Sie findet darin den höchsten Reiz und ist ganz gleichgiltig, ob ich ihr Gesundheit oder Krankheit, Schweres oder Leichtes gebe, weil sie sich ganz meiner väterlichen Sorgfalt überläßt.[1])

3. Endlich übe dich auch in feurigen Begierden. Wir dürfen in dem großen Geschäfte unsers ewigen Heiles niemals stille stehen, sondern müssen muthig und entschlossen so lange kämpfen und ringen, bis das Kleinod des ewigen Heiles in unsern Händen glänzt. „Ein heldenmüthiger Geist," sprach der heilige Ignatius, „ist ein großer Vortheil für die Tugend. Glücklich die Seele, der Gott solche Gabe geschenkt." „Laufet," schreibt der heilige Paulus seinen Corinthern, „laufet, daß ihr es ergreifet!"[2]) Indem nämlich Gott haben will, daß wir heilig werden, gleichwie er ist,[3]) will er, daß wir thun, was wir mit der gewöhnlichen Gnade thun

---

[1]) Offenbar. 3, 57. — [2]) 1. Cor. 11, 24. — [3]) 1. Thessal. 4, 3. und Levit. 9, 44.

können, und ermahnt uns, wo eine größere Gnade nothwendig ist, vertrauensvoll darum zu bitten. Dann gibt er uns seine Gnade, damit wir thun können, was er befiehlt. Spannen wir also die Flügel der heiligen Begierden aus, damit wir nicht an dieser Erde haften bleiben, sondern zu unserm geliebten Bräutigam fliegen, der uns im glückseligen Vaterlande der Ewigkeit erwartet! Unser ganzes Leben soll eine fortwährende, feurige Begierde nach Vollkommenheit sein. Gott läßt keine gute Begierde unbelohnt, aber besonders große Gnaden gibt er für gewöhnlich nur denen, die großes Verlangen nach seiner Liebe tragen. Ein Beispiel ist der heilige Aloysius. Er starb mit dreiundzwanzig Jahren, und welche Heiligkeit muß er in dieser kurzen Lebenszeit erreicht haben, daß die heilige Magdalena von Pazzis ausrufen konnte, es scheine ihr, fast kein Heiliger des Himmels genieße größere Herrlichkeit! Das bewirkte nach der Gnade Gottes besonders seine heiße Sehnsucht, Gott so zu lieben, wie er geliebt zu werden verdient.

So machen also beherzte, großmüthige Seelen in wenigen Tagen größere Fortschritte, als verzagte kaum in vielen Jahren. — Ja wunderbar! großmüthige Herzen liebt Gott außerordentlich, wenn sie nur auf sich selbst Mißtrauen setzen. Die heilige Margaretha von Cortona lebte viele Jahre lang im Stande der Verdammniß, und doch bewahrte sie in diesem Elende immer noch die Begierde, heilig zu werden. Was that die göttliche Majestät? Nachdem sich Margaretha endlich ernsthaft bekehrt hatte, eilt sie also schnell in der Buße und Vollkommenheit voran, daß sie Gott in einer Offenbarung noch bei Lebzeiten versicherte, es sei ihr im Himmel ein Sitz unter den Seraphimen bereitet. — Sieh also, geliebte Seele! wie großmüthig unsere Hoffnungen, wie feurig unsere Begierden sein sollen, Gott ganz und allein anzugehören! Ach! es ist ja allbekannt, aus uns vermögen wir gar nichts, aber mit Gottes Beistand können wir Alles! Deßhalb bin ich fest entschlossen, o lieber Gott! mit deiner Gnade mein ganzes

Leben deinem Dienste zu weihen, und dich wie die Heiligen, ja mit den Engeln um die Wette zu lieben. Dir will ich angehören, mein Gott! dir allein, ganz allein! O Gott der Liebe, wozu hätte ich denn mein Herz, wenn ich mit demselben dein so gutes Herz nicht liebte!

Gebet. O Gott! der du den heutigen Tag durch das Marterthum deiner heiligen Apostel Petrus und Paulus geweihet hast, gib deiner Kirche die Gnade, daß sie ihren Lehren in Allem folge, wie sie dieselben auch als die Fürsten unsers Glaubens verehret. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. Ein Altvater hatte einstens erzählt, daß nicht weit von ihm zwei Brüder gewohnt hätten. Der Eine davon sei ein Fremdling und eher etwas lau und saumselig gewesen. Der Andere aber war in der Gegend zu Hause und sehr eifrig und fleißig. Da geschah es, daß der Fremdling starb. Der Altvater hatte die Gnade und sah seine Seele, wie sie von Schaaren der Engel in den

Himmel geleitet wurde. Als sie aber vor der Himmelsthür angelangt war, gab es ihres Einlasses halber eine Frage. Da rief endlich eine Stimme aus der Höhe: „Es ist zwar bekannt und offenbar, daß dieser Bruder etwas lässig gewesen ist. Nichtsdestoweniger aber soll ihm wegen seiner Pilgerfahrt und weil er so verlassen in der Fremde gestorben ist, der Himmel geöffnet werden.“

Bald darauf starb auch der andere Bruder, welcher dort herum zu Hause gewesen und deshalb in der Krankheit von seiner ganzen Freundschaft besucht worden war. Und da zur Abholung seiner Seele keine Engel erschienen, so verwunderte sich der besagte Altvater auf's höchste, fiel vor dem Herrn auf sein Angesicht nieder und sprach: „Mein Gott! wie ist es möglich, daß jenem Fremdling, der doch so saumselig gewesen, eine so große Ehre widerfahren ist, — und dieser gute und fleißige Bruder soll nichts dergleichen verdient haben?“ Gab ihm aber die Stimme zur Antwort: „Dieser fleißige Bruder hat beim Sterben seine

Augen noch einmal aufgethan; und weil er seine Brüder und guten Freunde weinend herumstehen sah, hat seine abscheidende Seel' noch einen Trost daraus empfangen. Der Andere aber, der Fremdling, obschon er sonst etwas säumig gewesen, hat nichts dergleichen genossen und Niemand von den Seinigen mehr gesehen; sondern er hat geweinet, und deshalb ist er von Gott dem Allmächtigen so getröstet worden." [1])

I. Freitag im Juli.

Das Sinnbild des heiligsten Herzens Jesu.

Geliebte, christliche Seele! kniee dich zu den Füßen Jesu Christi und betrachte heute und während dieses ganzen Monats in Vereinigung mit der heiligen, von Jesus so innig geliebten Magdalena das Bild und die Geheimnisse seines heiligsten Herzens, und verschließe dich im Geiste herzlichster Reue in dieses Gefängniß der

---

[1]) Roswweida, Leben der Väter, Buch 6. 1, 12.

wunderbarsten Liebe, um daselbst Antheil an den Bitterkeiten zu nehmen, mit welchen dieses göttliche Herz gesättigt ward. Gib es gerne zu, daselbst so strenge und fest gebunden zu werden, daß dir gleichsam keine andere Freiheit mehr erübrigt, als zu lieben, kein anderes Licht, keine andere Erkenntniß und keine andere Beschäftigung, als die der reinen Liebe, die ihn selbst ähnlich einem Gefangenen bewegungslos im heiligsten Sakramente, so zu sagen, gefesselt hält. Durch diese göttliche Gefangenschaft bitte ihn um die Freiheit der Seelen im Reinigungsfeuer, und vollbringe alle deine Werke mit dieser Absicht und im Geiste der Buße.

1. Einstens hat der Herr die schmerzvolle Krone auf seinem Haupte getragen, und die Spitzen der Dornen drangen tief in seine Stirne und Schläfe ein, daß er ganz von Blut überronnen war. Jetzt aber hat ihm Jemand die Dornen um sein Herz geflochten, und in diesen zartesten Theil des heiligen Leibes hineingedrückt. O weh! ein Nadelstich in den

Finger schmerzt und treibt uns die Thränen aus den Augen. Das Haupt ist aber viel empfindlicher, und wenn dir Jemand einen einzigen Stich auf die Stirne gethan, und eine Nadel ins Gehirn getrieben hätte, daß sie bei den Schläfen hervorschaute, — schon der bloße Gedanke treibt dir das Blut zum Herzen zurück. Aber wenn erst dein eigenes Kind zur Thüre hereinstürzte und dir zehn, zwölf Stiche ins Herz hinein versetzte, — nicht wahr, du schrieest laut auf vor Jammer und Weh, mehr noch, weil es dein Kind gethan, als wegen der Stiche? — Undank thut weh, mehr weh dem Herzen, als die Dornen dem Leibe. — Und solche Seelenleiden haben wir öfter als einmal unserm Heilande und Herrn angethan! Willst du wissen wann, oder wie? Einmal zeigte sich der Herr seiner Dienerin, der seligen Margaretha Alacoque in einer elenden und traurigen Gestalt. Sein Herz war um und um voll Dornen, Wunden und Blut, daß es ein Jammer war, ihn anzuschauen. Da sagte der Herr, diese Stiche und

Wunden hätten ihm Einige durch ihre Trägheit zugefügt. „Sieh," sprach er, „sieh die Wunden, welche mein Herz von Einigen meiner Auserwählten erhalten hat. Die andern Menschen begnügen sich, meinen Körper zu schlagen; diese aber wenden sich gegen das Herz, das nie aufgehört hat, sie zu lieben." — Hörst du diese Liebesklage? — Geht sie dich nichts an? Hast du keine ganz freiwillige Sünde auf dem Herzen? Und wenn du eine auf dem Herzen hast, und sie noch liebst, und wieder zu thun gedenkst, o, so sticht ja dein Undank noch fortwährend in das göttliche Herz hinein, wie ein spitzer Dorn.

Suche dir jetzt vorzustellen, wie unendlich rein und heilig das Herz Jesu ist, des Heiligen der Heiligen, des Sohnes Gottes! Dann magst du selber schließen, welchen Schmerz und welche Pein diesem Herzen die Sünden bereiten. Stelle dir jene Nacht am Oelberge vor, wo der göttliche Erlöser seine Passion begann; erinnere dich seines Wortes: „Meine Seele ist betrübt bis zum

Tode," betrachte dann sein Antlitz überronnen und bedeckt mit blutigen Schweißtropfen, und du hast ein Bild seines Herzeleides. Ich sage, ein Bild, weil wir die Wirklichkeit seiner Bitterkeit und Betrübniß nie ganz begreifen können. Dieses Herz, dieses gefühlvolle Herz, welches er am Oelberge hatte, hat er aber auch jetzt noch. Und wenn er nun sehen muß, wie die Menschen ungeachtet seines Leidens fortfahren zu sündigen, als wäre er für sie nicht gestorben; wenn er sehen muß, wie sein Herz gleichsam die Zielscheibe ist, gegen welches alle Sünder ihre Geschoße richten; wenn er sehen muß, wie so viele Wohlthaten, so viele Liebe, die aus seinem Herzen strömen, nur mit Undank und Beleidigungen erwidert werden; sollte er uns da nicht sein Herz mit einer Dornenkrone umwunden zeigen? Darum sprach er auch zur seligen Margaretha Alacoque: „Dieses ist es, was mir tiefer in die Seele schneidet, als sonst irgend etwas, was ich in meiner Passion gelitten habe. Wenn mir die Menschen Liebe für Liebe geben wollten,

so wollte ich wahrlich Alles, was ich für sie ausgestanden habe, leicht nehmen; ich wollte, wenn ich könnte, weit mehr für sie thun, als ich gethan habe. Aber ich empfange nichts von ihnen, als Kälte und Beleidigungen zur Vergeltung für all meinen Eifer, ihnen Gutes zu thun.“ —

2. Und dennoch liebet er uns, wie nur eine Mutter ihre Kinder lieben kann, ja noch tausendmal mehr. Wie sich ein Mutterherz nicht verläugnen kann, und augenblicklich alle Beleidigungen vergißt und verzeiht, wenn das Kind in sich geht, so ist auch Jesus immerdar geneigt, die Sünder aufzunehmen und wieder an sein Herz zu drücken. Dieses lehren uns die Feuerflammen, welche ungeachtet der Dornen aus seinem Herzen hervorbrechen. Dieselben sind das Symbol seiner unaussprechlichen Liebe zu uns, und ein Feuer, woran wir unsere Liebe zu ihm entzünden sollen. Die Liebe Jesu Christi ist eine liebliche, unwiderstehliche Macht. Wie ihr der Himmel gleichsam zu enge wurde, und sie auch auf Erden sich ausbreitete,

ebenso wird ihr das Herz so zu sagen zu enge, und sie sprühet überallhin ihre Flammen aus. „Mit ewiger Liebe liebe ich dich," ruft er aus, „und erbarme mich deiner, und ziehe dich an mich." Was etwa zu unserem Heile genügt hätte, ein Tröpflein seines kostbaren Blutes, das genügte nicht seiner Liebe. Darum gibt er all' sein Blut, zuletzt auch sein Herzblut bis zum letzten Tropfen noch für uns hin, und ersinnt sogar ein Mittel, um bis an's Ende der Welt bei uns zu bleiben, das heiligste Altarssakrament. Siehe, diese Liebe verkünden uns die Feuerflammen aus seinem Herzen.

Aber diese Flammen sagen uns zugleich, daß auch wir uns daran erwärmen und mit Gegenliebe erfüllen sollen. Wer wird Alles erzählen können, was Jesus gethan hat, unsere Liebe zu gewinnen! Erst wandelt er mitten unter den Menschenkindern, holdselig anzuschauen. Sein Antlitz leuchtet trotz der Sonne; sein Herz brennt in heiligen Liebesgluthen; segnend und wunderwirkend geht er einher, und was er beginnt, das lebt fort von Ge-

schlecht zu Geschlecht auf Millionen. Von seinen Lippen fließt honigmilde das Wort des ewigen Lebens aus des Vaters Schooße. Seine Hände theilen uns sein Hab und Gut, sein Fleisch und Blut, sein Leben und sein ganzes Herz mit. Dann knieet er zu den Füßen seiner Jünger, sogar seines Verräthers, um uns Liebe zu lehren. — Jesus zu den Füßen seiner Jünger! welchen Blick gewährt uns dieses Schauspiel in das Herz Gottes! Welch' menschenfreundlicher, huldreicher, liebevoller, demüthiger Gott leitet unsere Geschicke! Warum verzagst du, armes Kind? Geh hin zu ihm! Er hat Trost. — Warum verzweifelst du, sündiges Herz? Sieh ihn die Füße der Jünger waschen! Auch dich will er waschen: er verabscheut, er verstoßt dich nicht. — Endlich spannt Jesus seine Arme am Kreuze aus, um die ganze Menschheit an sein Herz zu drücken, und ihr zu sagen, daß es aus Liebe gebrochen ist.

3. Wahrlich! Es ist süß, das heiligste Herz Jesu zu lieben. Aber diese Liebe muß sich auch durch die That, und

besonders in den Stunden des Leidens und der Prüfungen bewähren. Darum ließ der Herr ein Kreuz aus seinem Herzen hervorragen. Siehe, scheint er damit zu sprechen: Sieh, geliebte Seele! am Holze des Kreuzes habe ich deine Sünden getragen, am Kreuze habe ich dich erlöst, am Kreuze habe ich für meine Peiniger und für dich zum Vater gefleht: „Vater, verzeihe ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun;“ am Kreuze habe ich dem büßenden Schächer das Paradies verheißen, am Kreuze habe ich dir Maria zur Mutter gegeben, am Kreuze Alles vollbracht, was zu deinem Heile nothwendig war, am Kreuze meine und deine Seele in die Hände des Vaters empfohlen. Siehst du, wie ich dich in Leiden liebe, und aus Liebe leide für dich. Dringe also ein in dieses Geheimniß der Liebe und des Leidens, und weigere dich nicht länger, auch das Kreuz auf dich zu nehmen und mir nachzufolgen. Du weißt, wohin du dich wenden mußt, wenn die Stunden der Trübsal schlagen, wenn Kleinmuth und Verzagtheit dich

quälen, wenn Untrost und Widerwille sich deines Herzens bemächtigen wollen, wenn Gottes Hand dich heimsucht: zum heiligsten Herzen Jesu.

Doch nicht bloß Geduld in Leiden und Widerwärtigkeiten lehrt uns das Kreuz, welches Jesu Herz überragt: es gibt uns auch noch eine andere wichtige Lehre. Das Herz Jesu umschließt alle Menschen, darum ist es auch für Alle im Tode gebrochen. So dürfen auch wir Keinen von unserer Liebe ausschließen, unser Herz darf sich keiner Noth unserer leidenden Mitbrüder verschließen; wo und wie wir können, sollen wir helfen, zum mindesten ein mitleidsvolles, barmherziges Herz zeigen. Dann ist wahrhaft Jesu Kreuz und Jesu Liebe unser Alles. Es ist unser Leben, dem wir folgen und das wir nachahmen sollen; und es ist unser Licht, in welchem wir allein die Wahrheit finden ohne Täuschung und ohne Nacht. Willst du also in den Himmel kommen, so folge diesem Wege; willst du die Wahrheit finden, so glaube diesem Lichte! Nur die Schüler Jesu des Gekreuzigten

wandeln in der Wahrheit und finden die Seligkeit. Dein Leben ist vielleicht voller Kreuze. Aber tragest du sie mit Jesus, so führen sie in das Paradies.

4. Endlich sehen wir im allerheiligsten Herzen Jesu eine breite, tiefe Wunde. Das hat am heiligen Charfreitage die Lanze gethan! Aber diese Wunde schmerzte den Herrn nicht mehr; er war schon todt am Kreuze, als er sie empfing. Jedoch eine andere Wunde hat man ihm geschlagen, tief hinein bis in die Seele, und darüber hatte er große Schmerzen zu leiden. Diese Wunde macht ihm die Todsünde, und du hast sie ihm aufgerissen, so oft du schwer gesündiget hast. Sag' an, was hat denn der liebe Heiland dir Böses gethan, daß du ihn so grausam behandelt und seinen Tod so unbarmherzig erneuert hast? — Daß er die Freuden des Himmels verlassen, und zu dir in das Thal dieses Elendes sich herabgelassen hat, um dich zu heilen und zu retten; daß er deinetwegen Hunger und Durst gelitten und Hitze ertragen; daß er in Armuth, Noth und Jammer

für dich und deine Seele gestorben ist, und daß sein Herz in Liebesflammen für dich brennt: — kannst du denn eine solche Liebe damit lohnen, daß du seinem Herzen und seiner mitleidigen Seele gleichsam auf's neue den Todesstoß versetzest? Und du kannst diese Wunde, die du ihm beigebracht, noch ruhig und gleichgiltig anschauen? —

Jesus zeiget uns aber seine heilige Seitenwunde auch darum, weil er uns darin jederzeit eine Zufluchtsstätte öffnen, weil er uns Alle in sein heiligstes Herz aufnehmen, alle unsere Bitten erhören und uns beständig sagen will, daß er uns heute noch ebenso liebt wie damals, als ihm jene Wunde geschlagen wurde. In der Andacht zum göttlichen Herzen findet also der Zweifelnde Rath, der Betrübte Trost, der Versuchte Kraft zum Widerstande, der Liebende Gegenliebe, der Eifrige noch größere Aufmunterungen zum Fortschritte. Keinem Hilfesuchenden hat Jesus sein Herz verschlossen, der sich während seines Erden-Wandels an ihn wendete. Und wie er sich damals Aller

erbarmte, der Lahmen, Blinden, Stummen und Gichtbrüchigen, der Besessenen und Leidenden, wie er der Samariterin und der Ehebrecherin sich nicht verschloß, wie er die reuige Magdalena nicht abwies und der hungernden Menge sich annahm; so hört er auch jetzt noch die Bitten aller Flehenden, aller Bedrängten, aller, die ihre Stimme erheben und ihn anrufen.

Sammle dich also und stelle dein Herz recht ernst und vertrauensvoll vor das göttliche Herz Jesu hin, und stelle dir vor seine Liebe und sein Leiden, bis du vor Leid und innigem Wehe über deine Sünden sterben möchtest. Dann wird es dich von selber zur herzlichsten Reue und Aufopferung drängen, und du bekommst ein ruhiges Gewissen, machest dem heiligsten Herzen Jesu eine unaussprechliche Freude, kannst eindringlicher beten, wirst schneller erhört, und Alles geht wieder besser.

Gebet. O mein vielgeliebter Heiland, ich fühle es immer mehr, daß mein Herz nur für dich geschaffen ist, weil es

außer dir nirgends Ruhe und Freude findet. — Ueberallhin hat sich mein Herz schon gewendet, von allen Vergnügungen, welche die Erde darbietet, hat es gekostet, aber immer ist es unbefriedigt geblieben und mit Ekel nach dem Genusse erfüllt worden. Ja, wahrhaftig, mein Herz können die Herrlichkeiten und Freuden der Welt nicht erfüllen und zufrieden stellen, denn dafür ist es nicht geschaffen. Verzeihe mir nur, o Jesus, daß ich dich schon so lange Zeit verlassen habe, dich, die Quelle des lebendigen Wassers, dich, die Wonne der Engel, die wahre Freude aller Herzen, und mir Brunnen gegraben habe, die kein Wasser halten! Siehe jetzt bin ich zur Besinnung gekommen, meine verblendeten Augen haben sich aufgethan, ich sehe, daß ich abgeirrt bin vom wahren Wege und im Moraste unreiner Lüste mein Herz befleckt und mit Ekel erfüllt habe. O habe Erbarmen mit mir und stoße mich nicht von dir, wenn ich so spät komme und dir mein armes Herz hingebe, damit es ganz dein Eigenthum sei und du für immer darin herrschest.

Du rufst mir ja so gütig zu: Gib mir dein Herz! O nimm es hin, o Jesus, ich gebe es dir; es ist unrein, mache es rein; es ist hart, mache es weich; es ist kalt, entzünde es; es ist finster, erhelle es; es ist traurig, erfreue es; es ist zaghaft, ermuthige es; es ist schwach, stärke es; es ist wankelmüthig, halte es fest und feßle es an dich. O laß doch nie mehr zu, daß ich es wieder zurücknehme, laß nie mehr zu, daß es der Eitelkeit sich hingebe! Dein ist es, du hast es ja erkauft durch dein Blut, dein soll es sein ewiglich. Amen. Vater unser. (Hl. Gertrudis.)

Uebungen während des Monats.

In diesem Monate betrachte dich wie eine Verbrecherin, die ein lebhaftes Verlangen hat, ihren Richter durch vollkommene Bereuung ihrer Sünden zu besänftigen, und gehe in diesem Geiste in das heiligste Herz Jesu, als in einen feurigen Gluthofen der Liebe, um dich daselbst in Betrachtung seiner Leiden und Liebe von allen Verunreinigungen zu befreien,

das Leben der Sünde zu verzehren, und ein Leben der reinen Liebe zu beginnen. Diese Bußgesinnung und dieses Verlangen vereinige mit den Bitterkeiten, womit dieses göttliche Herz getränkt ward, und willige gerne ein, in diesem Gefängnisse der Liebe also fest gebunden zu sein, daß dir gleichsam keine andere Freiheit mehr erübriget, als zu lieben; kein anderes Licht, keine andere Bewegung, keine andere Ansicht, als die der reinen Liebe, und zwar jener Liebe, die ihn selbst gleich einem Gefangenen bewegungslos im heiligsten Sakramente hält.

In dieser Meinung rufe im Geiste auch alle andächtigen Anbeter dieses göttlichen Sakramentes im Himmel, auf Erden und im Fegfeuer um ihre Fürbitte an, bitte Jesum bei jeder Besuchung ganz inständig, und durch das Geheimniß seiner göttlichen Liebes-Gefangenschaft im heiligsten Sakramente um Befreiung der armen Seelen, und verrichte alle deine Werke in dieser Absicht im Geiste der Buße.

Grundsatz. Der Umgang mit Jesus versüßt alle Bitterkeiten der Welt, und

flößt Ekel an allen irdischen Lüsten ein. Nichts ist süßer, als Jesum lieben, aber so, daß man ihm zu Liebe viel leidet.

Schußgebetlein. O süßestes Herz meines Jesu! gib, daß ich stets mehr und mehr dich lieb'!

Gebet. O göttliches, in Liebe und Leid weit eröffnetes Herz meines Jesus! wie ausgedehnt ist deine Macht! wie wirkest du Wunder in den Herzen der Menschen, welche du beherrschest! Du bringest Martyrer hervor und Einsiedler und Freunde der Demuth und Armuth. Wo du herrschest, wird Alles neu — wie im Paradies. Du lassest nichts unvollkommen und triumphirest über Alles. O reine Liebe! o süße Liebe! o heilige Liebe! triumphire auch über mich, und gründe dein Reich in meinem Herzen! Ich lege dir meine Freiheit zu Füßen. Ziehe mich aus meiner großen Sündhaftigkeit heraus und gestalte mich ganz in dich um.

Heilige Jungfrau und Mutter Maria! Nimm mich in deine Schule und lehre mich, wie süß es ist, für Jesus zu leben und zu sterben. Amen.

Patronin für diese Uebungen ist die heilige Maria Magdalena, welcher Jesus so große Gnaden zur Bekehrung und in ihrer Buße erwiesen hat. Bete ihr also oft ein Vater unser, Ave und Ehre sei Gott dem Vater 2c.

Mariä Heimsuchung.

Von dem Besuche Mariä bei ihrer Base Elisabeth.

Als die heilige Jungfrau fühlte, daß das Wort Fleisch geworden, empfand sie ein großes Verlangen, ihre Base Elisabeth zu besuchen, von welcher ihr der Engel gesagt hatte, sie sei gleichfalls seit sechs Monaten gesegnet. Sie machte sich also auf, und ging eilends auf das Gebirg in die Stadt Juda's, wo Zacharias und Elisabeth wohnten. Als sie aber ihre Base gegrüßt, und diese sie als Mutter Gottes gepriesen hatte, ward sie vom heiligen Geiste erfüllt und betete den wundervollen Lobgesang im heiligen Evangelium dieses Tages: „Hoch preiset meine

Seele den Herrn!" Elisabeth betete in gleicher Begeisterung mit.

Dieses war die erste Anbetung, der erste Gottesdienst, sagt die gottselige Katharina Emmerich, welchen die Kirche ihrem göttlichen Heilande schon vor seiner Geburt darbrachte.

I. Begleite Maria, die Mutter Jesu, auf dem Wege über das Gebirg.

II. Bitte, immer mit Jesus vereint zu bleiben, und ihn recht vielen Seelen bringen zu können.

1. Betrachte die heiligen Personen, den weiten Weg, die lieblichen Handlungen; dann beherzige die Worte, die Gefühle Jesu, Mariä, des heiligen Johannes, der Elisabeth &c. &c. — Was zieht mit Jesus für Glück in's Haus! — Wie wohl wird einem treuen Kinde Mariens sein, wenn diese gute Mutter in der Sterbestunde kommt, und ihm Trost und Hilfe bringt! — Wie drängt es die heiligsten Herzen Jesu und Mariä, den Menschen zu helfen!

2. Der Lobgesang Magnifikat war der erste Gottesdienst, den die kleine

Kirche ihrem göttlichen Bräutigam schon vor seiner Geburt dargebracht hat. Bete Jesum mit Maria, und Gott Vater mit Jesus und Maria allezeit, kindlich und von Herzen demüthig an! —

3. Maria und Elisabeth wünschen sich Glück; die Königin der Engel bedient ihre Base, und diese läßt es demüthig geschehen 2c. Besuche Maria gern! Bitte um die Sehnsucht der Patriarchen, um die Innigkeit des heiligen Zacharias, um die Gnaden des heiligsten Herzens Jesu, über die Maria verfügen kann.

4. Endlich wende auch die Sinne noch an und betrachte vorzüglich, wie sich die Lobpreisungen Mariä und Elisabeths als einen Weihrauch zum Himmel erheben, weil ihre Herzen demüthig, dankbar, bereitwillig, voll Liebe sind, — und bitte sie um ihren Beistand, Gottes Ehre und das Heil der Seelen im Umgange mit dem Nächsten allezeit zu befördern.

Blümlein. Suche Maria gerne heim vor ihrem Bilde, oder bei einem Altare, oder in einer Kirche, die ihr geweiht ist! „Glaubet mir — sagt der

heilige Anselm — oft hätten wir viel eher die Gnade gefunden, wenn wir uns an Maria, als daß wir uns an Jesus selber wendeten: nicht als ob Jesus nicht die Quelle aller Gnaden wäre, sondern weil seine Mutter für uns bittet, wenn wir unsere Zuflucht zu ihr nehmen; und ihre Bitten haben auf ihren göttlichen Sohn einen viel lebhafteren Einfluß, als die unsrigen."

Als die heilige Gertrudis einstens wegen ihrer Mattigkeit sehr niedergeschlagen war, sprach sie zu Gott: „Herr! was soll aus mir werden?" Da antwortete ihr Jesus: „Ich will dich trösten, wie eine Mutter ihre Kinder tröstet.[1]) Hast du noch niemals eine Mutter ihr Kind liebkosen sehen?" Und als sie nichts darauf antwortete, weil sie sich eines solchen Anblickes nicht erinnern konnte, stellte ihr der Herr eine Mutter vor Augen, welche sie vor ungefähr einem halben Jahre ihr Kind liebkosen gesehen, und ließ sie jetzt drei Dinge bemerken,

---

[1]) Isaias 66.

worauf sie damals nicht Acht gegeben hatte.

Erstens nämlich, daß diese Mutter mit vieler Innigkeit zu ihrem Kinde redete und es küßte, und dieses zarte und schwache Kind sich empor zu richten suchte, um ihr zu gehorchen. So, fügte der Herr hinzu, sollte sich die Seele ebenso durch ihre Betrachtungen zum anbetungswürdigsten Gegenstande ihrer Liebe emporrichten.

Zweitens, daß die Mutter den Willen ihres Kindes auf die Probe stellte, indem sie es fragte, welches von zwei Dingen es wollte, und ihm weder das eine noch das andere bewilligte. Ebenso versucht auch Gott manchmal den Menschen mit der Furcht vor Widerwärtigkeiten, welche sich niemals ereignen, und wenn er sich ihm in diesem Punkte dennoch mit vollem Willen unterwirft, so begnügt sich Gott mit seiner Ergebung, welche ihn einer ewigen Belohnung werth macht.

Drittens, daß von allen Anwesenden die Mutter dieses Kindes allein dessen Sprache verstehen konnte, weil es noch

keine Worte zu bilden wußte. Ebenso kennt und versteht auch nur Gott allein die Meinung der Menschen, und richtet sie nach dem Innersten ihres Herzens, welches ihm allein offen ist. Und hierin handelt er ganz anders, als sie, die da nur auf das Aeußere sehen.[1])

Fünfter Sonntag nach Pfingsten.

Was es heiße, verdammt werden. (Matth. 5, 20—24.)

I. Das heutige Evangelium erinnert uns, daß wir Gott nicht eher gefallen können, als bis wir von Herzen ausgesöhnt sind. Dann aber zeigt es, wie die christliche Gerechtigkeit überhaupt aus dem Herzen kommen müsse, und derjenige noch sehr unvollkommen, ja leicht sogar sehr böse sein kann, der blos die allerärgsten Werke meidet, in seinem Innern aber alles Unkraut und böse Gewürm herrschen läßt.

---

[1]) Offenb. 3. B. 30. K. §. 26.

II. Beherzige nun, was es heißt, zum höllischen Feuer verdammt werden; lerne daraus, Gott recht fürchten, und bitte oft: „Liebster Jesus, erbarme dich! rette, schone mich!"

1. Verdammt werden heißt: von Allen verlassen werden, die uns jetzt so unendlich lieb haben.

Den Verdammten verläßt Gott, und er kann hinfüro nimmer sagen: „Vater unser." Denn Gott ist nimmer sein Gott, und er gehört nimmer zu seinem Volke.

Es verläßt ihn die heilige Mutter Gottes, und legt keine Bitte mehr für ihn ein.

Es verläßt ihn der heilige Schutzengel, und überläßt ihn dem bösen Feinde.

Kein Gebet der Kirche hilft ihm dann mehr, und kein Heiliger liebt ihn mehr. Verdammt werden ist ein so entsetzliches Unglück, daß Alles, was man darüber sagen mag, nach dem Ausspruche eines frommen Mannes, so weit unter der Wirklichkeit bleibt, als ein Tröpflein

Wasser gar nichts ist gegen das große Weltmeer.[1])

Wie in diesem Leben die Barmherzigkeit Gottes gegen die Sünder so groß ist, daß oft ein Mensch meint, er kümmere sich gar nicht um uns, und die Thoren, wenn ihnen so viel hingeht, sagen: „Es ist kein Gott!“ so straft aber Gott in der Hölle die Todsünden mit solcher Strenge, daß es gar Niemand glauben kann. „Es glaubt's Niemand,“ sagt der heilige Bernhard, „es glaubt's Niemand, und kann's Niemand glauben, wie streng die Gerichte Gottes sind.“[2]) Selbst der gute und mildreiche Vater Abraham, der für das böse Sodoma und Gomorrha Fürbitte einlegte, wurde von Gottes gerechter Strenge und strenger Gerechtigkeit so bewegt, daß er gleichfalls für den verlornen Prasser nicht einmal ein Tröpflein Wasser auf dessen glühende Zunge hatte.

2. Und das Alles ist unsere eigene

---

[1]) Ruysbr. Brief 1. — [2]) Sermo de Epiphania.

Schuld! Denn wer verdammt wird, ist selber Schuld daran! Du hättest so leicht selig werden können, als du verdammt werden kannst. Du hast Mittel genug, Gnaden genug, und gute Beispiele genug. Und du wirst es sehen, aber wie mag dir dann sein! daß die nämliche Krone, welche vielleicht dein Mitbruder, oder deine Mitschwester auf dem Haupte trägt, für dich bestimmt gewesen wäre! Ja! vielleicht hättest du nicht lange mehr warten dürfen, wenn du nur ausgeharrt hättest! Aber — du hast nicht gewollt! O mein Christ! wenn du verdammt würdest, wäre es darum, weil du es nicht anders wolltest!

3. Verdammt werden ist ein so großes Unglück, daß selbst dann, wenn unter allen Menschen nur ein Einziger verloren ginge, Jeder von uns fürchten müßte, Er könnte dieser Unglückliche sein. Das Feuer, welches Blei und Eisen schmilzt, dringt dort noch viel tiefer in Leib und Seele ein. Unser Feuer leckt nur über den Körper hin: und wie brennt nicht dieses schon! Das Feuer der Hölle aber

durchdringet dergestalt Mark und Bein und Leib und Seele, daß der Verdammte nichts mehr hat, was ihn nicht überaus schmerzt. Viele sagen, unser Feuer ist gegen das in der Hölle sanft und lieblich, wie ein gemaltes; und wie brennt nicht dieses sogenannte sanfte Feuer! Nun denke dir aber das ewige Feuer der Hölle, in welchem alle Peinen inbegriffen sind, die es gibt, denn: „aller Schmerz wird hereinbrechen über den Verdammten."

Da werden sie sein die Verdammten, wie rauchende Trümmer eines brennenden Hauses, im Feuer und Schwefel; Feuer in den Augen, Feuer im Munde, Feuer in Händen und Füßen, Feuer im Herzen, Feuer im ganzen Leibe! Ihr Geschrei ist so durchdringend, daß es Felsen zerspalten möchte, und ihr Anblick so schrecklich, daß wir ihn weder begreifen, noch ertragen könnten. Alle Freuden sind hin, alle Hoffnung ist weg, aller Trost ist unmöglich. Die Hölle ist schrecklicher, als jeder Tod. Das Leben in der Hölle ist der zweite Tod.

Denke dir eine Pein, den Hunger,

den Durst, einen Schmerz, und lasse ihn immer wachsen, und immer größer werden: wie du daran erschrickst! Nimm nur die ewige Finsterniß her, was diese Schreckliches an sich hat! Und dann die schreckliche Gesellschaft — der bösen Geister, die den Verdammten martern und spotten, — der Heiden, die ihn auf's bitterste verachten, daß er Gott gekannt hatte und doch so schlecht war, — Jener, an deren Verdammniß er mit Schuld war, Jener, die er verführt, und Jener, die er nicht gerettet hat, und hätte es können und sollen! Wie werden diese alle gegen ihn erbittert sein! —

4. Ach! sagen die Verdammten, so ist es nun wirklich wahr, was man uns oft gesagt hat, daß es eine Hölle gibt, und daß Jeder hineinkommt, der in der Todsünde stirbt! Und dann werden sie sich erinnern an die Gnaden, welche sie mißbraucht; und an die guten Lehren, welche sie nicht geachtet; an die vielen tausend Mittel, welche ihnen umsonst gegeben waren, um selig zu werden; und werden gedenken aller ihrer Freunde und

Bekannten, die oft bei weit weniger Talent und Gnaden so fromm geworden sind; und der frommen Büßer, die manchmal sogar größere Sünden, als sie begangen, aber freilich auch ernsthaftere Buße gethan haben, und nun selig im Himmel sind, wo der Platz auch für sie bereit gewesen. Und es wird sie die Verzweiflung erfassen, und sie werden heulen und mit den Zähnen knirschen!

O mein Christ! so fürchte denn die Hölle, und thue Alles, daß du nicht hineinkommst. Noch steht dir der Himmel offen, noch darfst du Gnade hoffen, noch will Maria für dich bitten, noch hat Jesus nicht umsonst für dich gebetet, noch kannst du selig werden und glücklich sein! Ach! vergiß es nicht, verschieb es nicht, versäume es nicht!

5. Die Verdammten halten unter all' ihren Peinen das für die größte, daß sie Gott verloren haben, das höchste Gut. Wir begreifen in diesem Leben nicht, was Gott ist. Der Verworfene aber begreift es, und empfindet so ungeheueren Schmerz über seinen Verlust, daß er vielleicht alle

seine Peinen noch mit Geduld leiden würde, wenn er nur den lieben Gott alle tausend Jahre einmal eine Stunde lang sehen und besitzen könnte. O mein Christ! ob du das schon bedacht hast! Tausendmal so heiß und schrecklich wenn die Hölle noch wäre, als sie ist, sagt der heilige Chrysostomus, so wäre sie noch kein solches Uebel, als der Verlust Gottes ist; denn von Gott getrennt werden, ist eine Strafe, so groß, wie Gott selber ist.

6. Was aber alles dieses noch am schrecklichsten macht, ist die ewige Dauer. Christus wiederholt es bei Markus im 9. Kapitel, wo er von diesen Peinen der Hölle spricht, drei Male nach einander, „daß ihr Wurm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht erlischt.“ Was meinst du aber, heißt das? Dauert die Hölle so lange, als die Welt steht? Ja, länger! — Oder so viele Jahre, als man an das Firmament Ziffern schreiben kann? Ja, länger! — Oder so viele Millionen Jahre, als Sandkörner auf Erden und Tröpflein Wasser im Meere sind? Ja, länger! — Sie dauert ewig, das heißt:

sie hört nie mehr auf. Wenn ein Verdammter alle tausend Jahre eine einzige Thräne weinen könnte; und diese sparsamen Thränen könnte man zusammensparen, bis sie ein so großes Meer gäben, daß man die ganze Erde unter Wasser setzen könnte, so würden sie doch die Hölle nicht auslöschen; denn diese hat kein Ende mehr! Sechstausend Jahre ist jetzt Kain der Brudermörder bald in der Hölle; und es ist wie gar nichts. Hieraus magst du dir eine schwache Vorstellung machen, was es heiße: die Hölle dauert ewig.

Die Verdammten müssen aber nicht blos in alle Ewigkeit fortleiden, sondern diese ewige Dauer der Hölle macht, daß sie jeden Augenblick eine ganze Ewigkeit leiden. Die Ewigkeit schwebt ihnen stets vor Augen, und verschärft ihnen all' ihre Peinen. Wie den armen Seelen die sichere Hoffnung, daß ihre Peinen über kurz oder lang aufhören werden, und sie dann in den Himmel kommen, ihre Leiden um Vieles erleichtert: so werden im Gegentheile die Peinen der Verdammten

eben dadurch, daß sie so gewiß wissen, sie dauern ewig, unendlich bitterer und schrecklicher. Wäre es nicht das größte Unglück für dich, wenn du durch eigene Erfahrung davon überzeugt werden müßtest? Da kommt über den Tod kein Tod mehr; das Ende nimmt kein Ende mehr; die Verlassenheit hört nimmer auf. Wie die Seligkeit der Heiligen so groß ist, daß ihnen Alles Freude macht, so ist die Pein und Trübsal der Verdammten so groß, daß sie Alles peiniget, was es gibt.

O Gott! o Richter und Herr über Leben und Tod! wer wird meinem Haupte Wasser geben und meinen Augen ganze Thränenbäche, daß ich weine über das ewige Weinen und über die Schrecken der ewig brennenden und doch nicht verbrennenden Flammen, die ich verschuldet habe. O grundgütiger Herr! verstoße mich nicht wegen meiner Ungerechtigkeit, und strafe mich nicht ewig in den ewigen Abgründen der Hölle.

Gebet. O Gott! der du Allen, welche dich lieben, unsichtbare Güter bereitet hast, gieße unsern Herzen die Affekte

deiner Liebe ein, damit wir dich in Allem und über Alles lieben, und deine Verheißungen, welche allen Begriff übersteigen, erlangen. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. 1) Der heiligen Katharina von Siena hatte Gott nur einen kurzen Augenblick den bösen Feind gezeigt, und als sie wieder zu sich kam, wollte sie lieber bis zum jüngsten Tage auf einer feurigen Straße fortlaufen, als ihn noch einmal erblicken; so entsetzlich schaute er aus. Die heilige Franziska von Rom wollte lieber in einen feurigen Brunnen springen, als ihn sehen. Der heilige Chrysostomus und die heilige Brigitta sagen einstimmig, wenn wir ihn plötzlich erblicken würden, müßten wir auf der Stelle vor Schrecken sterben.

In diese entsetzliche Gesellschaft sich hineindenkend, verlassen von allen Guten, betrachteten sie dann das verzehrende Feuer und die äußerste, eisige Kälte mit ihrem Zähneknirschen; die Finsterniß, nur durchbrochen vom Jammern und Heulen

und dem gräulichen Gotteslästern der Unglücklichen, die nun ihre Freuden, ihre Sinnenlust, ihren Eigensinn und ihre übergroße Empfindlichkeit auf's höchste verwünschen und sprechen: „Was half mir dies Alles! Was half mir dies Alles!“

2) Wird es dir einmal schwer, immer hören zu müssen: „Verläugne dich selbst!“ so denke, welcher Schrecken dich aber erfassen würde, wenn es einmal hieße: „Weiche von mir!“

3) Der seligen Margaretha Alakoque war unser göttlicher Heiland während der Fastnacht einmal in eben der Gestalt erschienen, wie er gewesen, als ihn Pilatus dem Volke gezeigt und gesprochen hatte: „Ecce homo!“ — ganz zerfleischt von Schlägen und Wunden, überall voller Blut und auf den Schultern überdieß noch das schwere Kreuz, und hatte gesprochen: „Hat denn Niemand Mitleid mit mir? Will Niemand meine Schmerzen theilen? Sieh! in solch' traurigen Zustand bringen mich die Leute in diesen Tagen da!“ Und als sie über solchen

Anblick in Thränen zerfloß und sich anbot, ihm Erleichterung zu verschaffen, da lud er sein Kreuz auf ihre Schultern. „Als ich nun unter dessen Last niedergebeugt war,“ sagte sie später, „da fing ich an, die Bosheit der Sünde zu begreifen.“

4) Der heilige Franziskus durchwachte ganze Nächte in Kasteiungen, in Gebet und Thränen für die Bekehrung der Sünder und die Rettung der Seelen. Eine solche Nacht war es auch, wo dem von seraphischer Liebesgluth erfüllten Heiligen Christus der Herr mit seiner allerheiligsten Mutter und vielen Engeln erschien, und ihn sich eine Gnade erbitten hieß. Aber der heilige Vater begehrte nichts für sich, sondern bat zu Gunsten der armen Sünder Gott um den Portiunkula-Ablaß.

5) Wenn der heilige Vinzenz von Paul von einem Sünder hörte, der unglückseliger Weise in der Sünde dahin gestorben sei, so war sein Herzensleid nicht mit Worten zu beschreiben. Wenn er auf solch' einen unwiederbringlichen

Seelenverlust zu reden kam, oder den Werth einer einzigen Seele erklärte, so waren alle, die ihn hörten, zu Thränen gerührt. Oft ging er mit entblößtem Haupte auf der Straße zu jenen hin, die er schwören oder Gott lästern hörte, und bat sie mit innigster Liebe, den besten Gott doch nicht so sehr zu beleidigen; und jedesmal geschah dieß von ihm mit dem besten Erfolge.

6) Der sicherste Weg eines Menschen, sagt der heilige Franz von Sales, ist der, daß er immer zwischen Furcht und Hoffnung gehe; zwischen der Furcht vor den Gerichten Gottes, die ein unergründlicher Abgrund sind, und zwischen der Hoffnung auf seine Barmherzigkeit, die ohne Maß und Zahl ist, und alle seine Werke übertrifft. Man muß die göttlichen Gerichte fürchten, ohne muthlos zu werden; und man muß sich beim Anblicke seiner Erbarmungen ermuthigen, ohne übermüthig zu werden. Man soll sich aufrichtig zu Gott bekehren; das will die Liebe. Man soll sich aber nicht zur Muthlosigkeit und Verzweiflung hinreißen

lassen; denn dieß ist der Liebe entgegen. Gott will, daß wir in Furcht und Zittern unser Heil wirken, aber nicht in Mißtrauen auf ihn gerathen, da ja Alle gerettet werden sollen.

Fest des kostbaren Blutes Jesu.

Geliebte, christliche Seele! bitte Jesum um große Rührung beim Anblicke seiner Schmerzen und all der Liebe, womit er sie erduldet und sein kostbares Blut vergossen hat.

1. Betrachte, wie sich Jesus drei unzertrennliche Gefährten auserwählt hat, die ihn durch's ganze Leben begleiteten; und einer davon ist der Schmerz. Er war so arm, daß er nicht blos unerkannt, sondern in Mitten seines Volkes sogar ohne Herberge blieb. Er wurde oft so geringe geachtet, daß schon der Stall, das Stroh, die Krippe davon erzählen. Und endlich ließ er sich sogar unter die Sünder zählen, kostete in der schmerzhaften Beschneidung bereits die Schmerzen und Qualen seines Opfers

am Kreuze, und brachte Gott Vater alle seine Blutstropfen dar für uns. O wie groß muß die Liebe sein, die ihn bewogen hat, sich ganz und gar zu unserm Sühnopfer anzubieten!

2. Jesus verdient alle unsere Liebe und Anbetung. Seine Thränen, seine Seufzer, sein Blut: was sagen sie zu unserm Herzen, wenn wir sie hören wollen! — Und Alles für uns! — für mich! —

3. Die Leiden und Entbehrungen Jesu waren wie ein mächtiger Strom, der zuerst sein eigenes Herz überfluthete, und dann aus seinen Ufern trat und sich vor allem über seine Mutter und hierauf über seine Heiligen ergoß. O daß wir ihre Liebe, ihr zärtliches Weh' und Leiden mit Jesus fassen könnten!

Unterwirf dich dem Willen Gottes, und Alles wird recht. Vereinige dich und dein Alles mit Jesus, Maria und Joseph zu einem Opfer Gottes. —

Anbetung des kostbaren Blutes.

Täglich 300 Tage Ablaß. (Papst Pius VII. am 18. Okt. 1814.

O kostbarstes Blut des ewigen Lebens, Preis der Erlösung der ganzen Welt, Trank und Bad des Heiles unserer Seelen, welches du unaufhörlich die Sache der Menschen vertheidigest vor dem Throne der Barmherzigkeit des Allerhöchsten! Ich bete dich an in tiefster Ehrfurcht und wünsche, so weit es mir möglich ist, alle Unbilden und Mißhandlungen zu ersetzen, welche dir unabläßig von deinen Geschöpfen widerfahren, besonders von denjenigen, welche sich erkühnen, dich durch Fluchworte zu entweihen. Und wer soll dieses Blut von unendlichem Werthe nicht segnen? Wer soll nicht von Liebe zu Jesus, der es vergoß, entflammt werden? Was wäre aus mir geworden, wenn mich dieses göttliche Blut nicht losgekauft hätte? Und wer hat es aus den Adern meines Herrn bis zum letzten Tropfen gezogen? Ach, dies war niemand Anderer, als die Liebe.

O unermeßliche Liebe, die uns diesen Balsam des Heiles gegeben hat! O unschätzbarer Balsam, der du aus dem Quell einer unermeßlichen Liebe geflossen bist, mache, daß alle Herzen und alle Zungen dich loben, dich verherrlichen und dir danken, jetzt und immer und in alle Ewigkeit. Amen.

℣. Du hast uns erlöset, o Herr, in deinem Blute.

℟. Und uns zu einem Reiche unseres Gottes gemacht.

Lasset uns beten.

Allmächtiger, ewiger Gott, der du deinen eingebornen Sohn zum Erlöser der Welt eingesetzt und durch sein Blut hast versöhnt werden wollen: verleihe uns, wir bitten dich, die Gnade, diesen Preis unseres Heiles so zu verehren, daß wir durch die Kraft desselben gegen alle Uebel des gegenwärtigen Lebens beschützet, dessen ewiger Frucht uns erfreuen mögen im Himmel. Der mit dir lebet und regieret Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Sechsunddreißigste heilige Stunde.

Von dem Beispiele des Gebetes Jesu am Oelberge.

Geliebte, christliche Seele! In seiner Todesangst am Oelberge hat uns Jesus ein Gebet gelehrt, das alle Bedingungen des besten Gebetes in sich trägt.

Die heiligen Lehrer zählen ihrer sechs auf: Einsamkeit, Demuth, Aufmerksamkeit, Beharrlichkeit, Selbstverläugnung und gute Frucht. Dieses alles findet sich nun im Gebete Jesu auf höchst vollkommene Weise.

1. Zum Ersten wählte er eine einsame und gesonderte Stätte, den Oelberg, wo er von seinen Jüngern sich entfernte. Keiner Vorbereitung bedurfte der Heiligste zum Gebete; gleichwohl wollte er sich dazu vorbereiten: damit er durch sein Beispiel bestätigte, was er früher durch seine Worte gelehrt hatte. „Du aber, wenn du betest, gehe in dein Kämmerlein, und verschließe die Thür und bete zu deinem Vater im Verborgenen!“ Dieß

gilt nicht etwa bloß von einer Stätte im Innern der Seele, sondern von einer wirklichen Kammer, wofern uns eine solche zu Gebote steht. Dieß ist die Einsamkeit, in welche jenes Weib der geheimen Offenbarung floh, als der wüthende Drache sie verfolgte, und mit offenem Rachen gierte, sie zu verschlingen. Erkennen wir hieraus, daß die Flucht in die Einsamkeit und die Stille des Gebetes ganz vorzügliche Mittel sind, die wir in Versuchungen anwenden sollen, wie auch der Herr seine Apostel lehrte. Denn als er ihnen gesagt hatte, es habe der Teufel verlangt, sie gleich dem Getreide zu sieben, fügte er alsbald das Mittel hinzu, vor seiner Tücke sich zu schützen, und sprach: „Wachet also und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet.“

2. Das zweite Erforderniß zu einem guten Gebete ist die Demuth, nach dem Ausspruch der Schrift: „Das Gebet dessen, der sich demüthiget, wird die Wolken durchdringen: und es wird sich nicht trösten lassen, bis es nahe; auch wird es nicht von dannen gehen, bis nicht der

Allerhöchste es anschaue." Diese Demuth empfiehlt uns der Herr hier, da er mit gebeugten Knieen auf sein Antlitz fiel, und in der demüthigsten Stellung betete. Denn diese äußerliche Niederbeugung war ein Bild der tiefsten Demuth, in welcher seine allerheiligste Seele vor der göttlichen Majestät lag, als sie zu derselben sprach. Also geziemt es sich, daß derjenige zu Gott spreche, der aus sich selbst nichts denn Staub und Asche ist.

3. Das dritte Erforderniß ist die Aufmerksamkeit. Denn da der Mensch im Gebete zu Gott spricht, ist es schändlich, wenn er nicht Acht hat, was er spricht; wenn seine Lippen sich regen, indeß sein Herz im Aeußerlichen umherschweift. Wie tief innerlich die Aufmerksamkeit des göttlichen Heilandes in seinem Gebete war, zeigt jene Todesangst und der blutige Schweiß, der an seinem ganzen Leibe ausbrach; worin allerdings erfüllt wurde, was wir im Psalme lesen: „Ich rief aus ganzem Herzen: erhöre mich, Herr!" Also muß das Gebet beschaffen sein, wenn es von Gott erhört

werden will, der auch ein solches Gebet in der That nicht verschmäht.

4. Das vierte Erforderniß ist die Beharrlichkeit. Denn nicht gleich gibt der Herr, was wir verlangen. Er will, daß wir anhaltend und mit frommer Zudringlichkeit zu ihm flehen, und zwar darum, daß wir dann um so besser erkennen, von wem die Gaben kommen, die wir empfangen, sie mit richtigerer Wagschale erwägen, und ihm Dank sagen, von dessen Güte sie uns zufließen. Deßhalb soll der Mensch nicht vom Gebete ablassen, wenn er nicht alsbald erhört wird, sondern fortfahren, ausharren, zudringlich sein, und mit jenem kananäischen Weibe so lange rufen und schreien, bis der Herr auch uns das verleiht, um was wir ihn bitten; denn gewiß ist's, daß, wofern er das Eine gibt, das Andere nicht versagen wird. Dieß bezeugt der Prophet, der da spricht: „Gepriesen sei Gott, der mein Gebet und seine Barmherzigkeit nicht von mir nahm;“ welche Stelle der heilige Augustinus also erklärt: „So lange Gott dein Gebet nicht von dir nimmt, so

lange wird er auch seine Barmherzigkeit nicht von dir nehmen."

Wo aber können wir je ein kräftigeres Beispiel dieser Beharrlichkeit finden, als im Gebete unseres Herrn? Er, der unaussprechlich geliebte Sohn des ewigen Vaters, ließ es nicht bei dem ersten Gebete bewenden, das er gesprochen hatte; sondern fügte diesem ersten ein zweites, und dem zweiten ein drittes hinzu; und wiederholte dieselben Worte; und zwar spricht der Evangelist: „Er betete inständiger." Wenn also der Sohn Gottes selbst vom Gebete nicht abließ, sondern zum zweiten und dritten Male betete, wie kannst du sogleich aufhören zu beten, wenn du nicht eben so schnell erhört wirst, als du den Mund aufthust? Wenn der Sohn Gottes im Gebet ausharrete, warum soll der Mensch nicht darin ausharren? Wenn der Quell alles Guten nicht aufhört, wie soll derjenige aufhören, der arm an allem Guten ist? Es betet der Arzt, und der Kranke soll nicht beten! —

5. Das fünfte Erforderniß ist die

Verläugnung des eigenen Willens, oder die Entsagung, kraft welcher der Mensch alle seine Bitten und Wünsche der Hand Gottes anheim stellt, und sie seinem Willen und Wohlgefallen empfiehlt. Denn hat der Sohn Gottes dieß gethan und gebetet, daß nicht sein, sondern der Wille seines Vaters geschehe, um wie weit mehr soll der Mensch dieß thun, der oft nicht weiß, was er betet, noch Acht gibt, was er thut! Selig jene, die dieß aus aufrichtigem Herzen thun, und den Händen Gottes sich dergestalt vollkommen überlassen, daß sie keinen andern Willen haben als seinen göttlichen Willen, den der wahrhaft Demüthige in allem lobt und preist, was er will, und was er nicht will.

6. Das letzte endlich, was zu einem guten Gebete erfordert wird, ist, daß der Betende sein Gebet dergestalt einrichte, daß er wegen desselben nicht aufhöre, dem Nächsten in der Noth beizustehen, zumal, wenn er dazu verpflichtet ist; damit er nicht etwa, während er auf dem Berge steht und mit Gott sich bespricht,

Metal schmelze und ein Kalb gieße, das er an Gottes Statt anbete. Deßhalb entfernte unser Erlöser in seiner wunderbaren Vorsehung sich dergestalt zum Gebete, daß er darum die Sorgfalt für seine Jünger nicht fahren ließ; denn nach kurzer Frist besuchte er sie, ermunterte und lud sie zu ähnlichem Gebete ein; wobei er das beschauliche Leben so lieblich mit dem thätigen Leben vereinte, daß eines dem andern nicht hinderlich war.

Dieß also sei jenen ein Vorbild, die dem Gebet und der Andacht sich geweiht haben. Ermahnt werden sie dadurch, diesen Uebungen dergestalt abzuwarten, daß sie darum die Sorge für diejenigen nicht außer Acht lassen, für die Christus sein Blut vergossen hat. Deßhalb sollen wir, wie der heilige Gregorius ermahnt, dem Gebete dergestalt abwarten, daß wir des Nächsten darüber nicht vergessen; dem Nächsten aber anderer Seits also dienen, daß wir das Gebet nicht unterlassen, damit wir nicht selbst so krank und schwächlich werden, daß wir zuletzt weder zum Einen noch zum Andern taugen. —

Gebet zu Jesus im Oelgarten um einen seligen Tod.

O Jesus, du Sohn des lebendigen Gottes, ich bitte dich durch jene bitterste Todesangst, die deine Seele im Oelgarten so sehr bedrängte, durch jene schauerliche Beklommenheit und Betrübniß, die dein heiliges Fleisch durchdrang, als du vor tiefem Schmerz ausriefest: „Meine Seele ist betrübt bis in den Tod!“ sieh barmherzig auf das demüthige Gebet, das ich mit zerknirschtem Geiste und Herzen zu dir verrichte, und steh mir bei in jener letzten Stunde, wo ich von diesem Leben scheiden muß; kräftige mich, wenn die äußerste Todesnoth mein Herz und meinen Verstand bedrängt, und verleihe in diesem traurigen Kampfe zwischen Leben und Tod mir Kraft und Vertrauen auf deine Barmherzigkeit!

O mein liebreicher Herr und Meister! verlaß mich nicht in jener Stunde der höchsten Gefahr, sondern gleichwie dein himmlischer Vater dir einen Engel vom Himmel sandte, der dich tröstete, also

sende auch mir deinen heiligen Engel, der in jener Stunde mir beistehe und mich stärke, und gegen alle Anfechtungen des Feindes kräftige! Laß nicht zu, o Herr! daß die Anschläge und Versuchungen des Feindes uns überwältigen, noch seine Anfechtungen uns überwinden, noch auch seine falschen Einflüsterungen uns bethören und verführen. Waffne und kräftige unser Herz mit der Tugend deiner Geduld, auf daß weder die Widerwärtigkeit, noch was immer für ein großer und heftiger Schmerz uns zur Ungeduld verleite; sondern daß unsere Seele sowohl in der Krankheit als in der Gesundheit, sowohl in der Trübsal als in der Wohlfahrt, sowohl im Tode als im Leben, deinem göttlichen Willen unterworfen und gleichförmig sei; so wie auch du, o Herr! deinen natürlichen Willen dem Willen deines Vaters nachgesetzt hast, als du sprachest: „Nicht mein Wille, sondern der deine geschehe!"

Ich bitte dich, o Herr! nicht um einen sanften Tod, nicht um leichte Schmerzen, nicht um eine gelinde Krankheit;

alles dieses überlasse ich deiner Milde, auf daß du schaltest und anordnest, nicht was das Fleisch verlangt, sondern was der Nutzen und die Noth meiner Seele erfordert. Die Gnade, um die wir, o Herr! zu dir flehen, ist, daß unter allem, was sich ereignen mag, uns Kraft und Stärke verliehen werde, daß unsere Seele nicht erliege; sondern bis an den letzten Hauch des Lebens unbesiegt und unüberwindlich bleibe: auf daß wir von der Vereinigung, die wir in diesem Leben durch die Gnade mit dir erlangt haben, zu jener geführt werden, welche deine Heiligen in der ewigen Glorie mit dir besitzen. Amen.

Sechster Sonntag nach Pfingsten.

Von den Prüfungen des Menschen und dem guten Gott.

I. Geliebte, christliche Seele! Die sehr tugendreiche Mutter Christina vom heiligen Joseph aus dem Orden der Ursulinerinen pflegte bei eigenen oder fremden Leiden zu sagen: „Es

ist eine große Ehre für uns, mit dem lieben Heiland an das Kreuz angenagelt zu sein!"

II. Auch du wirst Prüfungen in Hülle und Fülle zu bestehen haben. So vertraue also gerne auf den guten Gott, und bete heute mit dem Psalmisten: „Der Herr ist die Stärke seines Volkes! — Hilf, o Herr! deinem Volke und segne dein Erbe, und regiere es ewiglich!" [1])

1. Betrachte und beherzige das rührende Wort Jesu: „Mich jammert des Volkes!" [2]) Wer Christo angehören will, kann nicht ohne viel Kreuz und Leiden sein. Diese Erde ist zwar allezeit ein Jammerthal, aber für die Kinder Gottes wird sie vollends lauter Kreuzweg. Allein blicke auf, ich will nicht sagen zu unserm großen Vorbilde Jesus, dessen Leben mit Kreuzen ganz eingezäunt war, und der seine liebsten Jünger noch fragte, ob sie den Leidenskelch mit ihm trinken könnten;

---

[1]) Psalm 27, 8—9, aus dem Meßintroitus. — [2]) Mark. 8, 2.

sondern noch mehr zu dem guten, liebereichen Herzen Gottes, das sich auch im heutigen Evangelium wieder in Handlungen des zärtlichsten Mitgefühles mit allem menschlichen Ach und Weh' offenbaret, und lange, ehe es um Abhilfe angegangen wird, schon auf's beste dafür gesorget hat. Schon neiget er auch zu dir sein Ohr, und erhöret deine Worte. Rufe ihn an und sage: „Erzeige deine wunderbare Barmherzigkeit, der du rettest Alle, die auf dich hoffen." [1])

2. Betrachte die Kraft des göttlichen Segens, wie die sieben Brode und die Paar Fische den Aposteln unter der Hand wachsen, und viertausend Menschen davon satt werden, und noch mehr, als ursprünglich vorhanden war, übrig bleibt. Sieh, Gott ist ein Brodvater! und ein Herzensströster! Du denkst vielleicht! „Ich wollte gerne leiden, aber es thut so weh!" Allein thäte das Leiden nicht weh, so wäre es kein Leiden. Nichts ist

---

[1]) Psalm 16, 6—7. Offertorium der Messe.

härter als leiden, und nichts fröhlicher als gelitten haben. Leiden mit Gott ist eigentlich ein kurzes Leid und eine lange Freud. Leiden tödtet Leiden. Hättest du nur Trost und Süßigkeit, so wäre es dir nicht gut. Es verderben zehn wegen Freud und Fröhlichkeit, ehe einer wegen allzugroßem Leid. Alle Künste der Welt und aller Meister Weisheit können dich nicht so fördern, als Gott ergebenes Leiden. Wer an die Ewigkeit denkt, sollte eher hundert Jahre im Feuer liegen, als ein einziges Verdienst verlieren wollen, um weniger zu leiden. Denn Jenes nimmt ein End': die himmlische Freude aber dauert ewig ohne Ende.

Vertraue also dem Herrn zu jeder Zeit, und du wirst nicht zu Schanden. Wer auf Gott vertraut, hat auf festen Grund gebaut.

3. Betrachte endlich, wie diese wunderbare Speisung dem Herrn die Herzen des Volkes gewonnen hat, und bitte ihn, daß auch du über seinen unzähligen Liebeserweisungen den alten Menschen wahrhaftig kreuzigen, und bald als ein neuer

und besserer dastehen mögest. Bilde dir aber ja nicht ein, daß es leicht, ohne viel Buße und Gottvertrauen möglich sei. Blicke hin auf unsern müden und matten Jesus, und nimm dir ein Beispiel! Sieh, wie hart und strenge er sein ganzes Leben lang gearbeitet; und die letzten drei Jahre, wie viel er geprediget hat und gewandert ist, und sich doch keine Ruhe gönnte, wenn Sünder, oder Kranke, oder Hilfsbedürftige kamen! Dann vergoß er auf dem Oelberge blutigen Schweiß; wurde von seinem Jünger mit einem Kusse verrathen, von den Schergen ergriffen, mit Stricken gebunden, vor den hohen Rath geschleppt, zum Tode verurtheilt, verspieen, in's Angesicht geschlagen, zu Kaiphas, Pilatus, Herodes und wieder zu Pilatus geführt, für unschuldig erklärt, gegeißelt, mit Dornen gekrönt, und in den Tod hingegeben. Er mußte das Kreuz selbst auf den Richtplatz tragen, so oft er auch unter dessen Last zu Boden fiel; mußte Hände und Füße zum Annageln preisgeben, sich am Kreuze noch höhnen lassen, und endlich den Trank

von Galle und Essig verkosten, bis er sprechen konnte: „Es ist vollbracht!“ — Das hat ihn also viel gekostet, dieses Wort!

Auf ähnliche Weise können auch wir die ewige Freude nicht im Fluge erreichen, sondern müssen auf dem Kreuzwege unter Bitten und Beten wegen unserer vielen Sünden, damit uns Gott dieselben verzeihe und abgewöhne, mühesam und geduldig darnach wandern. Aber vertraue! wir werden überwinden, und mit Gottes Hilfe endlich gekrönt werden, — je vertrauensvoller und fester einer das Kreuz umfängt, desto schöner. In der Stadt des himmlischen Jerusalems wird jedem Auserwählten eine Wohnung bereitet, die nach ihrer Größe auch mehr oder weniger Arbeit voraussetzt. Verliere also den Muth nicht! Je mehr Arbeit und Kreuz, desto schöner wird deine himmlische Wohnung. Denke nur! Jede Thräne wird Gott von deinen Augen trocknen! Jesus selbst sagt es: „Du wirst getröstet werden!“ Welch’ herrliche Botschaft! Du wirst ewig mit Jesus herrschen,

wenn du jetzt mit ihm leidest! Wahrlich! „Du mußt das Kreuz lieben, und bereit sein, viel um Christi willen zu leiden!“

Die lieben Heiligen waren bei all' ihrer Trübsalen überaus vergnügt und zufrieden, weil sie wußten, ihr augenblickliches Leiden bringe ihnen dort ewige Freuden.

Gebet. O Gott der Kraft und Tugend, der Alles ganz besitzt, was das Beste ist, pflanze in unsere Herzen die Liebe deines Namens und fördere unsere Vereinigung mit dir, damit du alles Gute nährest, und dann mit frommer Sorgfalt schützest, was deine Hand genährt und gepflegt hat. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. 1) Zur Vollkommenheit gelangt man weit sicherer auf dem Wege des Kreuzes, als auf dem Wege des Trostes. Im Buche „Blümlein aus dem Garten des klösterlichen Lebens“ wird erzählt: „Eine fromme Klosterfrau sah einst den lieben Heiland am Feste seiner

Himmelfahrt zwar umflossen von paradiesischem Glanze, aber traurigen Angesichts sich erheben. Sie fragte: „Mein Herr! warum ist dein Angesicht so betrübt?“ Jesus erwiderte: „Weil ich Niemanden habe, dem ich mein Kreuz zurücklassen könnte.“ Da sagte die Fragende beherzt: „Herr! überlaß mir dein Kreuz.“ Der Heiland antwortete: „Du sollst es haben. Von jetzt an wirst du unschuldig verkannt werden!“ Diese Verkennungen ertrug die Selige mit großer Demuth und Sanftmuth, und pflegte oft zu sagen, sie wolle eine Braut Jesu sein, aber nicht auf dem Berge Tabor, sondern auf dem Kalvarienberge.

2) Jesus sagt: Betrachte alle Herzen der ganzen Welt, ob je eines so voller Liebe war! und ob sich eines so verwunden und verzehren ließ! Nie begehrte ein durstiger Mund so hitzig nach Wasser, noch ein sterbender Mensch so sehnsüchtig nach einigen Stunden Lebens, als ich begehrte, allen Sündern liebenswürdig zu werden. Eher kann man die vergangene Zeit zurückrufen und die Regentröpflein

zählen, die vom Himmel fallen, als meine Liebe zu der Welt ermessen. Ich hing im größten Elend am Kreuze, und das Alles that ich, meinen himmlischen Vater zu ehren und dich zu lieben. — Und was ist's denn um dich? Bist du so unschuldig wie ich? Hast du nie gesündigt? keine Strafe verschuldet? Ich schweige, und du murrest! Sieh', ich möchte dich heimsuchen, und du erkennest nicht, wie gut ich dir's meine! Du meinst, es wäre dir schwer! Betrachte mein Kreuz! Hast du ein solches, wie ich? Bist du mit einem falschen Kusse verrathen? in's Angesicht geschlagen, verspieen und verhöhnt worden, wie ich? Geh', zeige deine Liebe und folge mir! —

3) Als die heilige Gertrudis einmal den Herrn fragte, welche Gnade man wohl den Menschen zur besten Beförderung ihres geistlichen Fortschrittes offenbaren könnte, ging der Herr in ihre Gedanken und Begierden ein, und sprach zu ihr: „Es ist den Menschen sehr ersprießlich, wenn du ihnen zu erkennen gibst,

es wäre ihnen äußerst nützlich, allezeit zu gedenken, daß ich, der Sohn der Jungfrau, um des Seelenheils der Menschen willen vor Gott meinem Vater gegenwärtig bin, und daß ich, wenn sie aus natürlicher Schwäche in ihrem Herzen einen Fehler begehen, dem ewigen Vater mein makelloses Herz aufopfere, um dadurch für sie genug zu thun; und wenn sie im Werke sündigen, dann opfere ich ihm meine durchstochenen Hände auf; und ebenso auch bei allen andern Fehlern, die sie begehen. Auf diese Weise besänftigt ihn meine Unschuld, und macht ihn bereit, ihnen allezeit nachsichtig zu verzeihen, wenn sie es bereuen, ihn beleidigt zu haben. Darum wünschte ich, daß meine Auserwählten mir stets dankten, so oft sie die erflehte Vergebung ihrer Sünden erlangt haben, weil sie diese nur durch mich so leicht erhalten haben." [1])

4. Ebendiese Heilige hatte neben ihrem Bette ein Kruzifix, welches sich in einer Nacht zu ihr herabneigte, als wäre

---

[1]) Offenb. 3, 41.

es im Begriffe, herabzufallen. Da sprach sie folgende zärtliche Worte zu demselben: „O mein süßer Jesus, warum erniedrigest du dich?“ worauf er ihr sogleich antwortete: „Die Liebe meines göttlichen Herzens zwingt mich, zu dir zu kommen.“ Hierauf nahm sie das Kruzifix, legte es auf ihr Herz, drückte es zärtlich an sich, liebkosete es mit zärtlichen Küssen, und sprach zu ihm: „Mein Geliebter ist ein Myrrhenbüschel.“ So soll der Mensch, welcher von Widerwärtigkeiten darniedergedrückt, sich zu Bewegungen der Ungeduld hingerißen fühlt, die bewunderungswürdige Geduld des Sohnes Gottes sich in's Gedächtniß rufen, welcher gleich einem friedfertigen Lamme für unser Seelenheil zur Schlachtbank geführt, niemals seinen Mund öffnete, um auch nur das geringste ungeduldige Wort hervorzubringen. [1])

5) Jesus ist im heiligsten Sakramente Tag und Nacht zugegen, um Gnaden auszutheilen, und uns Beweise seiner

---

[1]) l. c. 33.

Liebe zu geben, und duldet da unzählige Beleidigungen und Verachtungen gerade von denselben Menschen, denen zu Liebe er gegenwärtig bleiben wollte.

Am wehesten thut es ihm, daß ihn auch Herzen, die ihm verlobt sind, mit Lauheit, Ungebühr und Kälte behandeln.

6) Um das heiligste Sakrament ist der ganze himmlische Hof versammelt; und vor ihm beten ist so viel, als vor der offenen Himmelsthüre beten.

Verweilt eine Seele nur ein wenig gesammelt vor dem Hochwürdigen Gute, so gewährt er ihr bald mehr Trost, als die ganze Welt mit ihren Vergnügungen nicht geben könnte.

Siebenunddreißigste heilige Stunde.

Von der Gefangennehmung Christi.

Geliebte, christliche Seele! Betrachte heute, wie eine große Schaar bewaffneter Kriegsknechte, und mit ihnen viele Fürsten der Priester und Pharisäer heranzogen, das sanftmüthigste Lamm zu fangen. Alle wollten selbst zugegen sein und Hand an-

legen, und waren fest entschlossen, sich weder durch Jesu Reden, noch durch ein Wunder beirren zu lassen. Auf diese Weise wurden die Größten an Würde die Aergsten in der Bosheit, gleichwie schon bei den Engeln der Erhabenste nach seinem Sturze der gräulichste aller Teufel ward. Hieraus können wir abnehmen, wie diejenigen, welche ihrem Stande nach erhabener als Andere sind, und Gott am nächsten stehen, wie dieses bei allen Geistlichen und Gott geweihten Personen der Fall ist, wenn sie einmal von ihm abfallen und in Sünden stürzen, die schlechtesten aus Allen werden.

1. Es ist also Judas gekommen, der gleich einem zweiten Luzifer von dem erhabensten Stande der Kirche in den tiefsten Abgrund der Ruchlosigkeit gesunken war, an der Spitze derjenigen, die sich zum Tode des Herrn verschworen hatten. Betrachte, zu welchem Gipfel der Bosheit dieser Unglückselige gelangte, der den ersten Regungen des Geizes nicht widerstanden hat! Wehe dir, o Christ! wenn du den Versuchungen nicht widerstehest!

Denn was läßt sich erwarten von dir, der du keine so großen Gelegenheiten zu Tugenden hast als Judas, da du in keiner solchen Schule erzogen wirst, noch auch solche Wunder siehst, noch mit einem solchen Meister und solchen Mitschülern wandelst! Was soll aus dir werden, wenn du nicht mit größter Sorgfalt über dich wachest! —

Es hatte ihnen aber der Verräther ein Zeichen gegeben, und er sprach: „Wen ich küssen werde, der ist's, haltet den, und führet ihn behutsam!" Was hätten wohl dem süßesten Meister und Quell der heiligen Liebe für angemessenere Schlingen gelegt werden können? und durch welches andere Zeichen hätte er sollen erkannt und verrathen werden, als durch das Sinnbild der Liebe? Und es empfing der Herr diesen trugvollen und grausamen Kuß, auf daß er mittelst desselben in Lieblichkeit und Sanftmuth die Härte dieses verstockten Herzens erweichte. Doch solche Mittel fruchten bei verstockten und verkehrten Gemüthern nicht. Du aber, meine Seele, erwäge,

wenn dieses sanftmüthige Lamm den meineidigen Kuß desjenigen nicht verschmähte, der ihn so grausam verkauft hatte: wie er wohl den innerlichen Kuß der Seele empfangen wird, die ihn von ganzem Herzen liebt! —

2. Damit aber die menschliche Vermessenheit erkännte, daß keine Macht etwas gegen die göttliche Macht vermag, so stürzte, ehe sie ihn fingen, der Heiland alle Rotten seiner Feinde mit einem einzigen Worte zu Boden, wiewohl die so sehr Verblendeten und in ihrer Bosheit Verhärteten auch durch ein solches Wunder sich nicht bekehren ließen, so daß wir sehen können, wie kläglich der Stand des Menschen ist, den Gott verließ, und wie unheilbar ein verstocktes Gemüth ist, wenn es nicht selbst Arznei anwendet. Es zeigte aber der Herr in jener Stunde nicht nur seine Macht, sondern zugleich auch seine Barmherzigkeit, da er das Ohr des Dieners heilte, dem der heilige Petrus dasselbe abgehauen hatte.

3. Indessen sollen wir auch die Worte sorgsam erwägen, die der Heiland zu

diesem Apostel sprach: „Stecke dein Schwert in die Scheide; denn alle, die das Schwert ergreifen, werden durch das Schwert umkommen. Oder willst du nicht, daß ich den Kelch trinke, den der Vater mir gegeben hat?" — Dieß ist der allgemeine Schild, womit jeder Christ in allen Trübsalen und Gefahren sich waffnen soll; denn was immer der ewige Vater uns Widerwärtiges zusendet, ist ein Kelch, und er will, daß wir ihn trinken, damit er uns zur Uebung und zur Reinigung gereiche. So sprach einst der selige Job, als der böse Feind ihn überaus hart bedrängte: „Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen; wie es dem Herrn gefallen hat, so ist es geschehen; der Name des Herrn sei gepriesen!" Eben so bekannte auch der königliche Seher, als Semei ihn verleumdete und ihm fluchte: „Laß ihn, daß er fluche; denn der Herr hat ihm befohlen, daß er dem David fluche!" Sind aber alle Widerwärtigkeiten Kelche des Vaters, so bleibt uns keine Entschuldigung; und trinken müssen wir diesen reinigenden

Trank, den die weise Hand unseres Vaters und Arztes uns gemischt hat. Auch sollen wir die Bitterkeit dieses Kelches nicht fliehen, nachdem die Lippen des süßesten Sohnes Gottes ihn zuvor gekostet und versüßt haben.

4. Als nun Jesus dem Malchus das Ohr angeheilt hatte, nahmen die Jünger die Flucht. Zum Abendmahl waren sie dem Herrn gefolgt, doch weigern sie sich, ihm zu seinem Leiden zu folgen; Gefährten waren sie ihm bei seinem Gastmahle, doch fliehen sie ihn in der Trübsal; hier verlassen sie ihren Herrn! Hierin ahmen wohl die meisten aus uns die Apostel nach; denn alle weichen wir den Trübsalen aus, und lassen unsern Herrn allein zur Marter seines Kreuzes gehen. Kehrt er dagegen in sein Reich, dann wollen wir alle schaarenweise nachfolgen. Und folgen wir ihm auch zuweilen in seinem Leiden nach, so thun wir dieß gleichwohl nur von weitem, wie einige Wenige aus den Aposteln; das heißt, so Weniges erdulden wir Christo zu Liebe, daß es kaum der Rede werth ist. Doch, o Herr!

es flohen die Apostel nur bei dem Anblick der Gefahr, die sie wirklich und dringend bedrohte; ich aber fliehe oft, wenn mir auch keine Gefahr bevorsteht, ja selbst dann, wenn ich die Gefahr sehe, die mir bevorsteht, im Fall ich dich verlasse. Denn wenn ich von dir weiche, verdunkelt sich mein Licht, es erstirbt mein Friede, und es erlischt mein Leben sammt allen guten Gaben meiner Seele. O wie weit größer ist demnach meine Schuld, als die Schuld deiner Apostel!

5. Als nun die Jünger den Herrn verlassen hatten, da ergriff die Schaar jener Wölfe das sanftmüthige Lamm, das ihren Händen allein überlassen blieb. Wer kann es aber ansehen, ohne von Schmerz durchdrungen zu werden, wie jenes grausame Volk ihre gotteslästerlichen Hände an ihn legten, und wie sie den sanftmüthigsten Erlöser mit Stricken banden, der ihnen nicht widersprach, noch sich vertheidigte. Welch ein kläglicher Anblick, diese rohe Schaar zu schauen, die mit lautem Geschrei und Getöse den Herrn gebunden durch die Gassen führen,

indeß von allen Seiten der Troß des Volkes hinzuströmt! diese ruchlosen Bösewichter zu sehen, die in ihrer Mitte den Herrn zum Hause des Hohenpriesters schleppen! Und welcher Schmerz befiel auch die Jünger, als sie sahen, wie ihr geliebtester Meister ihnen entrissen, und mit so großer Wuth von dannen geführt ward! Mehr als alles Andere aber schmerzte sie, daß Einer aus ihrer Mitte ihn verrathen und verkauft hatte; ja Judas selbst bereute seine That so sehr, daß er in Verzweiflung gerieth, und sich selbst erhängte.

6. Wer könnte bei diesem Anblick des tief innigsten Mitleids sich erwehren, wenn er den Herrn der Herrlichkeit sieht, dessen ganzes irdisches Leben eine Kette von Wohlthaten gewesen war; der die Kranken geheilt, den Blinden das Gesicht ertheilt, die Besessenen befreit und die wunderbarste himmlische Lehre verkündet hatte, und der nun so schmählich mit gebundenen Händen, und von Schergen umgeben, durch die öffentlichen Straßen geführet wird! O grausame Herzen, wie

regt seine große Sanftmuth euch nicht zu Mitleid an! Wie könnet ihr demjenigen so viel Böses anthun, der euch so viel Gutes erwiesen hat! Wirkt seine große Unschuld und Sanftmuth denn gar nicht auf euch, da er, den ihr durch zahllose Beleidigungen und Mißhandlungen zum Unwillen reizet, weder klagt, noch droht, noch zürnt, noch euerer Ruchlosigkeit und Grausamkeit müde wird!

O mein Jesus! wer kann es ohne Thränen vernehmen, wie deine Mörder in jener Stunde Hand an dich legten, wie sie deine schuldlosen Hände in Banden schlugen, und dich, das sanftmüthigste Lämmlein, das seinen Mund nicht öffnete, gleich einem Mörder schmählich zum Tode schleppten! Und sogar damals ließest du nicht nach, das Oel deiner Gnade und Erbarmung über deine Feinde zu ergießen, indem du deinen einzigen Vertheidiger einhieltest, diejenigen nicht zu verwunden, die nur herbeigekommen waren, dich zu fangen und zum Tode auszuliefern!

Schaue mit den Augen des Glau=

bens Christum (in Mitten deines Herzens), wie er dir das Beispiel seines Lebens vorstellt, damit du es siehest und handelst darnach; und dich davor als einen unerfahrnen Schüler, der erst die Anfangsgründe lernt, und doch dieses herrliche Vorbild übertragen möchte auf sein irdisches Herz.[1])

Verlange aus Liebe ihm vollkommen ähnlich zu werden, daß du, so weit es einem Menschen möglich ist, seine göttlichen Vollkommenheiten und Tugenden nachahmest, namentlich die Liebe, die Demuth, den Gehorsam.

Bitte ihn um vollkommene Gleichförmigkeit mit dem göttlichen Willen, damit Gott von dir rühmen könne: Ich habe einen Mann nach meinem Herzen gefunden, der all meinen Willen erfüllt, (Apostelg. 13, 22.) und rufe oft: „Ich bin mit Christo an's Kreuz genagelt. Ich lebe zwar, aber nimmer ich, sondern Christus lebet in mir."[2])

---

[1]) 2. Mos. 25, 49, und 1. Cor. 15, 40. — [2]) Gal. 2, 2 und 19.

Siebenter Sonntag nach Pfingsten.

Von dem Baum und seinen Früchten, oder: Ob unsere Sünden größer sind, als die anderer Menschen.

I. Geliebte, christliche Seele! wir sind Gott eigentlich den Baum sammt den Früchten schuldig, uns und all' das Unsrige. Das ist sein Wille; und wenn wir diesen thun, kommen wir in den Himmel. „Jeder, der den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, wird eingehen in das Himmelreich.“ [1])

II. Weiche also vom Bösen; bitte Gott, daß du die Sünde ausziehen kannst; was hast du denn von ihr, deren du dich nur schämen mußt? und horche der ewigen Liebe, die uns heute zuruft: „Kommet ihr Kinder! höret auf mich; die Furcht des Herrn will ich euch lehren!“ [2])

---

[1]) Matth. 7, 21. Sonntags-Evangelium. — [2]) Graduale aus Ps. 33, 12.

1. Bei unsern Sünden fallen einmal in's Gewicht die Umstände, unter denen sie begangen werden. So thut Gott beim Propheten Jeremias den Ausspruch, Israel sei weniger strafbar als Juda, das viel mehr Beispiele und Mittel hatte: „Der Herr sprach zu mir: Israel, die Abtrünnige, ist gerecht im Vergleiche mit der Sünderin Juda;“ [1]) und doch hatten beide das nämliche Verbrechen der Abgötterei begangen; aber Juda war zweihundertfünfundfünfzig Jahre darinnen verweilt; dagegen Israel blos sechzig Jahre. Israel, heißt es, war abgefallen; Juda aber wird eine Sünderin genannt, keck, schamlos, mit frecher Stirne und sich stellend, wie gerecht. Und wiederum spricht der Herr bei Ezechiel: „So wahr ich lebe! Sodoma, deine Schwester, selbst sie und ihre Töchter haben es nicht gemacht, wie du. Auch Samaria hat nicht die Hälfte deiner Sünden begangen. Du hast sie übertroffen mit deinen Lastern, und deine Schwestern gerechtfertiget

---

[1]) 3, 11.

durch alle deine Gräuel, die du begangen. So trage nun auch du deine Schande, die du deine Schwestern durch deine Sünden übertroffen, da du lasterhafter warest als sie." [1])

Betrachten wir nun diesen Ausspruch näher, so scheint der Grund, warum Gott den Juden ihren Abfall höher anrechnet, als den Einwohnern Sodomas ihre Verbrechen unter Anderm auch darin zu liegen, daß Jerusalem die Strafgerichte des Himmels über Sodoma bereits vor Augen hatte, und doch sündigte, während Sodoma ein solches Beispiel noch nicht gesehen; und daß ferner Jerusalem noch besondere Wohlthaten und höchst gnadenreiche Auszeichnungen, den Tempel, die Opfer, die Könige, heilige Propheten und Bußprediger empfangen hatte, was wieder den Sodomiten nicht zu Theil geworden. — Dieses waren Umstände, welche die Sünden der Juden viel schwerer und strafbarer machten.

Was wird nun mit uns geschehen,

---

[1]) Ezech. 16, 48—52.

mein Christ! die wir Jeder so viele Gnaden empfangen haben! Wie wird es uns gehen, an dem Tage, wo der Herr zum Gerichte kommen und selbst die Gerechten bangen werden vor Furcht, ob sie in Sicherheit seien!

2. Weiters fallet bei unsern Sünden in's Gewicht die Erkenntniß, mit welcher sie begangen werden. Andere haben oft eine mangelhafte Erkenntniß der Gebote Gottes, wenig Verstand und Einsicht! — Du kennst Alles so gut, hörst Alles so deutlich, bist so unterrichtet in deinen Pflichten. „Der Knecht, welcher den Willen seines Herrn weiß, und doch nicht thut, wird mit vielen Streichen gezüchtiget werden."

Andere kennen die Eigenschaften Gottes nicht so klar, als du: daß er unendlich liebenswürdig und erhaben, daß er gerecht sei in allen seinen Werken; du weißt es recht gut. Es ist dir gewiß bekannt, daß nichts Böses ungestraft, als wie nichts Gutes unbelohnt bleibt, und daß dich der Ausspruch treffen kann:

„Aus deinen eigenen Worten will ich dich richten, du böser Knecht!“

Andere werden oft eben durch die Leichtigkeit der Uebertretung, weil sie Niemand darüber zur Rede stellt, zum Sündigen veranlaßt. Du wirst überall zurechtgewiesen, und kannst keinen falschen Tritt thun, ohne nicht gewarnt zu werden!

Andere kennen die Bosheit der Sünde nicht. Du hast es hundertmal gehört, welch' großes, unendliches Uebel sie ist, und wie kein Geschöpf, selbst die seligste Jungfrau nicht für eine einzige Todsünde hinreichende Genugthuung hätte leisten können, ja wie selbst die läßliche Sünde bisweilen mit vieljähriger Krankheit, und selbst mit dem Tode schon bestraft worden ist.

Darum macht auch Andern das Gewissen nicht so viele Vorwürfe, während es bei dir immer schreit, und dir immer zuspricht, doch ja nicht so viel Böses zu häufen auf den Tag des Zornes, das Maß nicht gar so voll, und nach so vielen Beichten doch einmal Ernst zu machen! Bedenk' es!

3. Auch Erziehung und Stand sind wohl zu beachten. Andere sind vielleicht darum entschuldbarer als du, weil sie schlecht erzogen sind, in schlechter Umgebung leben müssen, keinen Rath, keine Stütze haben, nicht so viele Freunde finden, wie du, so gute und treue Vorgesetzte, die sie auf jegliche Weise vom Bösen abhalten; weil sie vielleicht keinen Beichtvater finden, der sich um sie annähme; — und weil sie nicht im vorhinein schon durch ihren Stand, den Ruf, geistliche und zeitliche Güter gleichsam gegen die Sünde geschützt sind, im Gegentheil häufig durch tausend Versuchungen eher noch zur Sünde verleitet, statt davon abgehalten werden, wie du!

Es fallen ihnen vielleicht nicht so oft und klar ein die Gerichte Gottes, die Gefahr der ewigen Verdammniß, die schrecklich nahe Möglichkeit, daß die Reue zu wenig, die Buße zu gering sein, oder daß uns Gott unsern Einfällen überlassen könne, nach denen wir uns dann seine Gebote selber auslegen, und wer weiß was Gutes zu thun wähnen, während

wir Sünde auf Sünde häufen, und daß Gott den Menschen, wenn er in der Unbußfertigkeit verharrt, dann der Verstockung kann anheimfallen lassen! — Und doch könntest du in deinen Sünden verharren, und das Gericht Gottes herausfordern? Bedenke es!

4) Endlich ist noch gar ernstlich zu bedenken, was es um die Schuld der Sünde für ein Uebel ist. Wegen der Schuld des Achan verließ Gott das ganze Volk; wegen der Davids mußten siebzigtausend Männer sterben; wegen der unerlaubten Berührung der Bundeslade wieder mehrere tausend Menschen und fünfzig Fürsten. Dieses Einen halber mußten so viele leiden. Städte und Reiche sind aus solchen geheimnißvollen Gründen der göttlichen Gerechtigkeit untergegangen. Oder werden in Sodoma oder bei der Sündfluth keine Kinder gelebt haben? Aber wegen der Schuld ihrer Eltern sind auch die unschuldigen Kinder umgekommen!

Ach, und du stehst da, wie auf den Leuchter gestellt! geliebt von Gott wie

ein Kind! sein Freund und Hausgenosse mit Auszeichnung; und wenn du fällst, hängen vielleicht Hunderte daran, und der Name des Herrn wird darüber sehr gelästert! — Bedenke es!

Alle, die dein Wort, dein Gebet, dein Stand, das von der größten Gnade Gottes dir geschenkte Verdienst mit Gottes Hilfe zur Seligkeit gebracht hat, beten für dich, daß du selig werdest. Und sündigtest du, und stürbest in der Todsünde — dann wäre es vergebens! dann müßtest du sie sehen im Glanze der Gnade, nahe bei Gott — und du wärest verachtet und verlassen von Gott und den Engeln. Und verdammte Seelen riefen vielleicht um dich her, daß du ihr Verderbniß gewesen! — Bedenke es! Die Schuld ist furchtbar!

5. Auch die öftere Wiederholung macht die Sünde schwerer, die Seele befleckter, die Strafe härter. David hatte einen Ehebruch begangen und mußte ihn durch den Tod seines Sohnes büßen. Als er aber auch über die Zahl seiner Unterthanen stolz geworden war, fraß der Tod ihrer gegen siebenzigtausend!

Achab hatte den Weinberg geraubt und Gott verzieh ihm. Er that es nochmals — und kam um mit all' seinen Leuten. —

So weiche also vom Bösen und bitte Gott, daß du die Sünde ernstlich ablegen kannst! „O mein Gott!" sollst du beten, „der du nicht den Tod des Sünders willst, sondern, daß er sich bekehre und lebe! Laß mich nicht in meinen Sünden untergehen! Reinige mich von dem schleichenden Gifte des alten Verderbens, und mache mich eines neuen und heiligen Lebens fähig!"

Gebet. O Gott, dessen Vorsicht niemals in ihren Anordnungen getäuscht wird, wir bitten dich fußfällig, alles Schädliche zu entfernen, und alles Gute und Nützliche uns zu geben. Durch Jesum Christum, deinen Sohn unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. 1) Der heilige Ansgarius hatte sich schon in zarter Jugend dem Dienste Gottes in einem Kloster geweiht, und arbeitete dann gegen vierzig Jahre lang als Missionär und Bischof unter unsäglichen Entbehrungen

und Mühen an der Bekehrung der Norddeutschen. Dennoch befiel seine heilige Seele, als es in seinem dreiundsechzigsten Jahre zum Sterben ging, eine Bangigkeit, wie er bei dem göttlichen Gerichte bestehen werde. In die Ewigkeit scheidend, klopfte er demüthig an die Brust und sprach: „Herr Jesus, sei mir armen Sünder gnädig!" Woher kam nun die Bangigkeit dieses Heiligen, und woher stammt die Ruhe mancher Lauen? Ganz begreiflich. Es gibt einen Tag und gibt eine Nacht in der menschlichen Seele. Die Sonne, welche Tag darin macht, ist der heilige Geist. In heiligen Seelen kann er unbeschränkt walten, und macht Mittagshelle. In dieser sehen sie auch den geringsten Flecken und Mangel an ihrem Sinnen und Thun. In lauen aber wird er hinausgedrängt: und dann wird es immer finsterer in denselben, und zuletzt ganz Nacht. Wolle also, mein Christ! wolle doch ja den heiligen Geist nicht betrüben! —

2) Weil um diese Zeit (am dritten Sonntag im Juli) auch das Fest des

allerheiligsten Erlösers gefeiert wird, kann man heute, oder, wie bei allen diesen „Blümlein", während der treffenden Woche auch beherzigen, wie Jesus dieses geworden ist unter den schrecklichsten Schmerzen seines heiligen Leibes und noch größeren Leiden der Seele am Kreuze. Die grausame Lage, die offenen, der scharfen Luft preisgegebenen Wunden am ganzen Leibe, — die höchst schmerzhafte Lage der Dornenkrone, — die fortwährende Erweiterung und der dadurch verursachte wüthende Schmerz seiner Wunden an Händen und Füßen; — das Spotten der Feinde, das Höhnen der Pharisäer, die Lage zwischen zwei Mördern, das rohe Benehmen des Volkes, und die Gegenwart seiner guten Mutter, des Lieblingsjüngers und der treuen Frauen; — und in seiner Seele dann der Anblick aller Sünden und Gräuel, für welche er gleichsam ausgestoßen war von der Erde und verlassen vom Himmel: o Seele! dieß sind Geheimnisse der Liebe und des Leidens, welche eben so viel Schreckliches als Liebliches haben. Selbst

der Evangelist bebet und zittert davor. Sein ganzes übriges Leiden und Sterben hat er uns ausführlich beschrieben: aber hier, auf dem Berge, wo sich das Größte begab, erstarb ihm das Wort auf der Zunge, und fand keinen Ausdruck mehr als die Worte: „Sie kreuzigten ihn!“

3) Bis in den höchsten Himmel waren die Hammerschläge hinaufgedrungen, bis zum Herzen des himmlischen Vaters, und hinab hatten sie getönt, bis in die Abgründe der tiefsten Hölle. Weitum auf der ganzen Erde vernahm man ihren Schall, — und noch war nicht Alles gebüßt: bis in den tiefsten Abgrund des Elends, der Schmach und der Leiden war Jesus hinabgestiegen, und noch stand er nicht tief genug. Trinken mußte er noch bittere Galle; anhören die Flüche und Lästerungen; suchen mit den Augen hin durch die Kreisläufte aller Zeiten, suchen und herausforschen mit seinen sterbenden Augen aus Haufen Undankbarer die kleine Zahl der treuen und mitleidigen Seelen, die ihn, und ach! auch noch viel zu kalt lieben.

4) Drei Stunden dauerte es! Bald stützte er sich auf die Hände, bald auf die Füße; aber immer rießen die Wunden weiter auf. Er wendete das verwundete Haupt bald auf die eine, bald auf die andere Seite. Senkte er es auf die Brust herab, so wurden die Hände durch die Last noch mehr zerrissen; neigte er es auf die Schultern, so wurden diese von den Dornen gestochen, lehnte er's an's Kreuz, so dringen die Dornen noch tiefer in's Haupt. Und wie er keine Rast und Ruhe, so hatte er auch keinen Trost. Der unglücklichste Mensch kann sich doch wieder in etwas trösten; in der größten Traurigkeit ist ihm doch der liebe Gott nahe, erquickt sein Herz und hilft ihm das Kreuz tragen. Aber unser lieber Herr und Heiland entbehrte auch dieß. Beladen mit den Sünden der ganzen Welt schien er wie ein vom heiligsten Vater Verstoßener sterben zu sollen. Deßhalb rief er erst als auch dieses allergrößte Leid überstanden war, aus: „Es ist vollbracht! Vater!" — jetzt nennt er Gott wieder „Vater," weil er

ihn ausgesöhnt hat, — „in deine Hände empfehle ich meinen Geist!“ neigt sein Haupt und stirbt. — Seine Augen sind erloschen, sein heiliger Leib hat sich in den Schmerzen des Todes gestreckt, das Herz that den letzten Schlag, und die gebenedeite Seele trennte sich vom Leibe. „Es ist vollbracht!“ — hat er gerufen: Ein Wunder der Erbarmung und Liebe ist geschehen, daß die Welt kein zweites mehr sehen wird.

5. Auf denn, christliche Seele! erweitere dich, fasse Vertrauen zu Jesum und umfange heute und alle Tage sein kostbares Kreuz! Ich kann dir's nicht vorstellen, und kann dir nichts sagen, was du dort anfangen, beten oder thun kannst. Alles ist da Leiden und Liebe! Nur im Leiden wirst du seine Liebe verstehen, nur in seiner Liebe zum rechten Verständnisse seiner Leiden gelangen. Kniee dich nur hin und präge dir diese angeheftete blutige Gestalt der höchsten Liebe Jesu unsers Herrn recht tief ein: fange sie auf, sauge sie ein in alle Adern und in dein ganzes Blut, in dein Gedächtniß,

in deinen Verstand, in deinen Willen, in alle Fibern deines Herzens, und danke, lobe, liebe, bete, bitte. Alles, wie dich die Liebe treibt und drängt. Das Leiden Jesu ist ein Geheimniß, seine Wunden sind Pfeile, welche in die härtesten Herzen eindringen, und die kältesten Seelen entflammen.

6. O mein gütigster und liebreichster Jesus! Sieh! ich liege hier vor deinem allerheiligsten Angesichte auf den Knieen, und bitte dich aus dem innersten Grunde meiner Seele, du wollest mir lebendig in das Herz einprägen die Gesinnungen des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, einer wahren Reue über meine Sünden und des festen Vorsatzes, dich nie mehr zu beleidigen; indem ich mit ungetheilter Liebe und innigstem Mitleiden deine heiligen fünf Wunden betrachte und im Geiste erwäge, was der Prophet David von dir, o mein Jesus! gesprochen hat: „Sie haben meine Hände und Füße durchbohrt, und alle meine Gebeine gezählt!“ Fünf Vater unser.

Achtunddreißigste heilige Stunde.

Christi Mißhandlungen in der leidensvollen Nacht.

Begleite deinen Heiland, geliebte Seele! auf seinem bitteren Wege unter großem Getöse zu Annas, dem Schwager des Kaiphas, der in demselben Jahre Hoherpriester war, und von da zurück in das Haus des Kaiphas; und wohne im Geiste innigsten Mitleidens den unbeschreiblichen Leiden und Mißhandlungen bei, welche das geduldigste Lämmlein Gottes in dieser schrecklichen Nacht ausgestanden hat.

1. Betrachte vor allem die unerträglichen Mißhandlungen Jesu im Hause des lasterhaften Annas. Als er um seine Jünger und um seine Lehre war befragt worden, und geantwortet hatte, er habe öffentlich gesprochen und in den Synagogen gelehrt, und man solle jene fragen, die ihn gehört hätten, gab ein fluchwürdiger Knecht dieses ruchlosen Priester-Fürsten, der dabei stand, ihm einen Backenstreich und sprach: „Ant-

wortest du also dem hohen Priester?" Es läßt sich nicht bezweifeln, daß alle, die zugegen waren, zugleich mit diesem Ruchlosen des grausam geschlagenen Herrn spotteten, so wie im Gegentheile diejenigen, die ihm wohl wollten, (wenn sich ja Einige daselbst einfanden,) schwer darüber trauerten, und mit Schmerzen zusahen, wie ein Mann von so erhabener Würde und von so großer Unschuld mit solcher Schmach behandelt wurde. Bemerke aber auch, mit wie großer Sanftmuth der Herr zu demjenigen spricht, der ihn geschlagen hatte: „Habe ich böse gesprochen, so gib Zeugniß von dem Bösen, habe ich aber recht gesprochen, warum schlägst du mich?" das heißt: du hast mich unverdient geschlagen: denn ich habe nichts Böses verschuldet!

2. Von dem Hause des Annas ward nun der Herr zu Kaiphas geführt; und wer vermag es zu erklären, was für Schmach, Spott und Mißhandlungen sie ihm auf dem Wege dahin zufügten! Auch dürfen wir nicht glauben, daß es ihm im dem Palaste des Kaiphas besser erging,

zumal da sie ihn dort befragten, wer er sei. Denn nicht Einer, sondern eine ganze Schaar grimmiger Wölfe hatte sich daselbst versammelt, die das schuldlose Lamm Gottes mit aller Wuth und Blutgier anfielen, verspieen, lästerten, verfluchten, mit Füßen traten, und in's Angesicht schlugen; so daß dieses himmlische Antlitz, das die Engel anbeten, und das durch seine wunderbare Schönheit alle Himmel erfreut, nun gräulich entstellt und verunreiniget, kaum einem menschlichen Angesichte mehr ähnlich sah. Sie aber verhüllten es zu noch größerer Schmach mit einem Tuche. Gleich einem ruchlosen Gotteslästerer ward der Herr des Himmels und der Erde hier mißhandelt, dessen unversiegbare Geduld so bittere Peinen mit flammender Liebe zur Ehre seines himmlischen Vaters und für unser Heil ertrug!

3. Ist aber dieses Alles ganz geeignet, unser Herz zu großem Mitleid anzuregen, so ist es dennoch jener Umstand insbesondere, den der heilige Evangelist Lukas anführt, daß nämlich die

Kriegsknechte, welche Wache hielten, und denen Jesus übergeben ward, sein Angesicht verhüllten, und ihn dann mit Fäusten schlugen und sprachen: „Weissage uns, Christus, wer ist's, der dich geschlagen hat?" Unsäglich viele andere Martern thaten sie ihm überdieß an, die zwar die Evangelisten mit Stillschweigen übergehen, auf die wir aber, theils aus der wunderbaren Geduld des liebreichen Heilandes und aus seiner Liebe, theils auch aus der grausamen und unmenschlichen Wuth dieser barbarischen Herzen schließen können, die Satan selbst anhetzte.

4. O welch' bittere Nacht war dieß für unsern geliebten Heiland; und wie viele Beleidigungen, Schmerzen, Schläge und andere Martern und Qualen hat er hier von diesen unbarmherzigen und grausamen Blutmenschen erlitten! Dem Rathe der gottlosen, wider dich verschworenen hohen Priester wurdest du, Herr, vorgestellt, ruft der heilige Bernardus aus; und da du der Wahrheit nach Gebühr Zeugniß gabst, verurtheilten sie dich als einen Gotteslästerer zum Tode! O hochgeliebter Heiland, wie

Vieles und wie höchst Unwürdiges erlittest du von diesem Volke! Dein Angesicht, das die Engel zu schauen gelüstet, das alle Himmel mit Freuden erfüllt, und nach welchem alle heiligen Seelen verlangen, befleckten sie mit ihrem abscheulichen Speichel, schlugen es mit ihren gotteslästerlichen Händen, bedeckten es zum Gespötte, und versetzten dir, dem Herrn Himmels und der Erde Backenstreiche, gleich dem verächtlichsten aller Knechte!

5. O liebe Seele! ich bitte dich durch das Blut Jesu, begleite hier dein höchstes Gut, deinen ewigen, ganz von Unmenschen, gleich wilden Stieren umrungenen Bräutigam Schritt für Schritt, nimm ihn bei jeder Mißhandlung, so oft er zur Erde fällt, und während er durch den Bach Cedron gezogen wird, in dein Herz auf, gehe mit ihm zu Annas, bete ihn hier an, da er den gewaltigen Backenstreich erhält, angeklagt, verhöhnt und mißhandelt wird; begleite ihn dann auf dem Wege zu Kaiphas und bei allen einzelnen Mißhandlungen dieser schauer-

vollen Nacht, wo er von den Seinigen verlassen, selbst vom treuesten Petrus dreimal verläugnet, — unter dieser ruchlosen Rotte von Bösewichtern sich befindet, und so sakrilegisch verspottet wird. Thue, was dein Herz dir sagt; gehe dann mit ihm in den Kerker, und bleibe bei ihm, bis der schauervollste (für uns aber glückseligste) aller Tage anbricht und ihn, seinen Schöpfer, gebunden und todtschwach findet.

Opfere ihm auf alle Glaubens- und Liebesakte der Heiligen. Bringe ihm dar alle Hoffnung und Anbetung der heiligen Marthyrer und aller frommen Christen, die aus Liebe zu ihm leiden. Bitte ihm ab alle Bosheit der Verfolger seiner Kirche und seiner Gerechten durch alle Jahrhunderte, und flehe durch alle seine Leiden um die Gnade — für dich und recht viele Andere, — mit herzlicher Freude und Liebe zu Jesus Leiden und Verfolgung zu ertragen, wie sein heiligster Wille es schicken mag.

Achter Sonntag nach Pfingsten.

Von der Aussöhnung mit Gott zu einer guten Rechenschaft. (Lukas 16, 1—9.)

I. Geliebte Seele! Wenn auch an uns der Ruf des Herrn einmal ergehen wird, „Gib Rechenschaft von deiner Verwaltung!“ [1]) so tröstet uns gewiß nichts so sehr, als wenn wir aufrichtige Buße gewirkt haben. Das Reich Gottes entfaltet sich nur in Kampf und Streit. Aber es wäre eine ganz falsche Klugheit, wollten wir mit den vielen und vielfachen Gnaden Gottes [2]) nur nach der Klugheit der Weltkinder verfahren, [3]) und unser Herz theilen und es etwa Gott nur zum Theile schenken. Nein! Um die Gnade Gottes nicht zu verlieren und das Himmelreich an uns zu reißen, müssen wir die Gewalt der bestän-

---

[1]) Luk. 16, 2. — [2]) Introitus u. Epistel des heutigen Sonntages. — [3]) Ebendas.

digen Buße brauchen, wie sie dem christlichen Leben eigen ist; und den Hausvater im heutigen Evangelium nachahmen, der Alles benützte, um seine Gläubiger zu befriedigen, und seine Schulden zu bezahlen. Mit Einem Worte: Wir müssen Buße thun; dann werden wir bei der Rechenschaft, die Keinem von uns ausbleibt, bestehen. Ohne Buße aber dürfen wir kein Heil hoffen. „Wenn ihr nicht Buße thuet, werdet ihr Alle zu Grunde gehen,“ sagt Jesus selbst.

II. Beherzige nun aus der Buße in früheren Zeiten, was es heißt: wahre Buße thun!

1. Als ich in das Kloster der Büßer kam, sagt ein vollkommen verläßiger Mann, der heilige Johannes Climakus, [1]) da sah ich Dinge, welche sich kein Mensch in der Welt einfallen ließe, die aber Gottes Barmherzigkeit auf's Schnellste bewegen mußten. Einige standen Tag

---

[1]) In gradu sexto.

und Nacht auf einem Platze unter freiem Himmel, und gönnten sich weder Schlaf noch Ruhe; Andere erblickten erbarmungswürdig zum Himmel auf, wie wenn sie um Verzeihung bäten; und wieder Andere saßen in Asche und härenem Gewande auf dem Boden, und getrauten sich ihre Augen nicht zu erheben, um den Himmel anzublicken.

Wieder sah ich welche, die sich auf die Brust schlugen, und den Boden mit ihren Thränen benetzten, während Andere keine Thränen mehr hatten, und höchst kläglich jammerten. Einige machten ihrem geängstigten Herzen Luft, indem sie ihre Sünden laut herzählten; Andere seufzten, daß sie erbebten, und oft plötzlich wieder in einen Strom von Thränen ausbrachen. Ja, ich sah Einige wie vergessen und versteinert, unbeweglich und ohne Gefühl für alles Aeußere, so sehr hatten sie sich in den Abgrund der menschlichen Armseligkeit vertieft, und ihre Augen an Thränen und Weinen gewöhnt.

Wieder saßen Einige da, welche getrosten Muthes Verzeihung und Vergeb-

ung erwarteten; Andere hielten sich in unaussprechlicher Verdemüthigung aller Verzeihung unwerth. Gott möchte sie nur wenigstens hier recht strafen, flehten sie, um ihrer dort zu schonen. Sie baten so flehentlich, und waren so zerschlagen, daß sie den Steinen hätten erbarmen mögen, auf denen sie saßen. Ja, ja! sprachen sie, wir verdienen jede Strafe. Und wenn wir die ganze Welt ausreisen, und alle Menschen um ihre Fürbitte bitten müßten, wäre es nicht zu viel. Um das allein flehen wir dich an, o Herr! verfahre nicht mit uns nach unsern Sünden, und geh' nicht in's Gericht mit uns.

O meine Freunde! da hättet ihr die Worte des Königs David angewandt sehen können von diesen Männern, die auf Speise und Trank vergaßen, oder nur mit Thränen ihr spärliches Mahl genossen, in Sack und Asche gehüllt waren, und Nachts ihr Lager mit Thränen wuschen. Ihr Fleisch hing nur wenig mehr an ihren Gebeinen; und bald riefen sie: O gerechter Gott! erbarme dich

unser! bald seufzten sie in Ach und Weh, ausgezehret von Hitze und Durst, oder erfroren im Winter und ganz starr vor Kälte. Einige haben nie mehr getrunken sondern nur ein wenig Wasser gekostet, wenn der Durst zu stark wurde. Andere hatten kaum zu essen angefangen, als sie schon wieder aufstanden, und sich der Speise nicht werth hielten!

O mein Jesus! du bist es, der die Herzen ändert. Sieh'! ich opfere dir das meinige auf, damit du ihm die Neigung zur Sünde nehmen und es mit Liebe zur Tugend und Bußfertigkeit entzünden mögest!

2. Unter diesen Büßern hörte man nie ein Gelächter, nie eine müßige Rede, sah nie einen Zorn. Ja, man hätte meinen können, sie wüßten nichts, das Einen zürnen könnte, so sehr hatte der Schmerz über ihre Sünden jedes andere Gefühl gebunden. Und hätte man um Festlichkeiten gefragt, oder Pflege des Körpers und Sinneserheiterungen gesucht, oder ob sie sich ein Vergnügen wünschten, oder eine Ehre, oder nur den leisen Gedanken

nach etwas Sündhaftem, oder auch blos den Sinnen Schmeichelndem gehabt hätten, so hätte man sich vergeblich bemüht. Die ganze Welt galt ihnen wie nichts. Auf Gott allein dachten sie, zu ihm hörte man sie rufen und flehen: Oeffne uns die Thüre! sei uns barmherzig! zeige uns dein Angesicht! Geh' nicht in's Gericht mit uns!

Meinst du, sagten sie mir, Gott wird uns gnädig sein, oder müssen wir einmal die Worte hören: Weichet von mir!? Glaubst du, unser Rufen dringe zu seinen Ohren?

Und dabei dachten sie beständig an Tod und Gericht. Ach! sagte mir Einer: Ob wohl unser Gebet durch die Wolken dringt, oder nicht vielmehr wegen unserer Sünden mit Recht verworfen und gar nicht angenommen wird? Und ob es doch Gott genehm ist? Denn ausgegossen aus unreinem Herzen und sündigen Lippen hat es gewiß wenig Kraft. Glaubst du, es hat unsern erzürnten Richter besänftigt? unsere Wunden doch zur Hälfte geheilt, und uns die heiligen Schutzengel

doch etwas genähert? Oder fliehen sie uns jetzt noch mehr?

Dann trösteten sie sich wieder und sagten: Ja, ja! auch die Niniviten, unsere Brüder, haben gesprochen: „Laßt uns Buße thun! vielleicht ist uns der Herr noch gnädig!" Und wenn er es auch nimmer wäre, er thäte uns Recht! wir loben und preisen ihn! Aber wir wollen ausharren bis an's Ende; denn er ist barmherzig und von großer Güte, und wollen laufen und unsern Leib nicht schonen, und seiner nicht achten, um nur die Seele zu retten!

So sprachen und handelten diese Glücklichen, und glaubten, es könne ein Mensch aus dem Abgrunde seiner Sünden unmöglich anders herauskommen, als indem er sich in einen Abgrund von Demuth und Buße versenke. — Ueberlege doch auch du, ob es dir leicht oder schwer, freudig oder verdrüßlich vorkommt, dich zu überwinden und deinen Willen zu brechen; und erinnere dich, „daß dein Heiland dieses von dir verlangt. Denn er sagt: „Wer mir

nachfolgen will, der verläugne sich selbst und nehme täglich sein Kreuz auf sich!" — Warum versüßet Jesu bitterer Trank nicht auch dir alle Bitterkeiten? — Wir sind zum Kreuze geboren, wie der Vogel zum Fluge. — Ein gekreuzigtes Herz verlangt Gott, und eine gekreuzigte Seele, und einen gekreuzigten Leib, und eine gekreuzigte Tugend. — Bedenke es!

O mein Herr! ich bitte dich mit dem Schächer am Kreuze: Gedenke mein in deinem Reiche! Verdamme mich nicht um meiner Missethaten willen, verzeih' mir alle Sünden, und thu' mir auf das himmlische Paradies! Amen.

3. Am rührendsten aber war es, wenn diese frommen Männer zum Sterben kamen. Da drängten sich die Andern um ihr armseliges Lager und fragten sie noch im Sterben: „Wie geht es dir, Bruder? was sagst du? was hoffst du? Glaubst du, deine Buße sei angenommen worden, und du bist nun dem Hafen der Glückseligkeit nahe; und hörst du in deinem Herzen die lang ersehnte

Stimme: Siehe, du bist nun gesund geworden und deine Sünden sind dir vergeben? oder mußt du jetzt jene Worte vernehmen: Die Sünder werden in die Hölle kommen! Bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn hinaus in die äußerste Finsterniß? Sag uns, Bruder! wir bitten dich, wie geht es dir? auf daß wir uns darnach richten können. Denn uns bleibt noch ein Bischen Zeit; die deine aber ist nun abgelaufen! Und dann setzten sie noch hinzu: Ach! was thut der Mensch, wenn er eine Sünde begeht! In dieser Stunde wird jetzt Dieser da inne, was das heißt, und wie es ihm ergeht!“

Als ich dieses Alles so sah, setzt nun Johannes Klimakus bei, fehlte wenig, daß ich nicht beim Anblicke meiner Lauigkeit und Sündhaftigkeit im Vergleich zu dieser heiligen Bußfertigkeit an mir selbst verzagt hätte. Denn wirklich! Alles, was uns Andern schwer uud bitter wird, kommt sie bei ihrer Reue und Buße leicht und lieblich an. Eine Seele nämlich, welche das Siegel der heiligen Rei-

nigkeit verletzt, oder andere Todsünden begangen hat, und es ist anders noch ein Fünklein Liebe und Furcht Gottes in ihr geblieben, möchte, wann sie einmal zur Erkenntniß und Reue gekommen ist, nicht allein alle erwähnten Bußen gerne ertragen, sondern sich in Bußwerken ganz verzehren und hinopfern.

Ueberdieß vernahm ich noch, wie sie ihrer frühern Tage gedachten, wo sie Gott noch so lieb gehabt, und sein Auge noch mit väterlicher Huld auf sie herabgeblickt hatte; und wie sie nun vergebens ihre früheren Tugenden, ihre Andacht, ihre Unschuld, ihren Gehorsam, ihre Kindlichkeit, ihren Herzensfrieden, und ihren Abscheu vor den Sünden suchten, aber mit bitteren Thränen bekennen mußten, Alles das hätte ihnen die Sünde geraubt, und müßten sie erst mit harter Buße sich wieder erobern.

Dann setzt Klimakus noch bei: Dieses Alles sah ich volle dreißig Tage lang, während welcher ich in diesem Kloster war. Und ich bewunderte diese Männer, die ihre Sünden so bitterlich büßten,

und hielt sie für glücklicher, als Jene, die niemals gefallen, aber auch nicht so bußfertig sind. Denn wer so recht ernstliche Buße thut, fürchtet seine Gebrechlichkeit und wird demüthig bleiben; wer aber keinen Bußgeist hat, an dem kann das Wort des Herrn in Erfüllung gehen: „Es wird auch das, was er hat, noch von ihm genommen werden!“

4. So verschiebe denn auch du, mein Christ! deine Buße nicht, und bekehre dich von ganzem Herzen! Tiefe Wunden verlangen bittere Arzneien. Du mußt dir in gewissem Sinne eine Hölle von Bitterkeiten und Leiden auf Erden gefallen lassen, wenn du dem ewigen Feuer entgehen willst. Aber was würde wohl der heilige Klimakus zu deiner Buße sagen, wenn er sie mit diesen Altvätern vergleichen könnte! Wir schlagen auf den himmlischen Vater, so oft wir eine läßliche Sünde begehen, und tödten ihm seinen Sohn mit der Todsünde: und da soll es dann eine Buße dafür sein, wenn wir nun an die Brust klopfen und sagen,

wir seien arme Sünder? — O du! bringe würdige Früchte der Buße!

O kostbarstes Blut meines Jesus, wasche ab alle meine Missethaten und hilf mir wahre Buße thun!

O Herz Jesu, zerknirsche mein sündiges Herz! Amen. Ave.

O Herz Jesu, demüthige mein hochmüthiges Herz! Amen. Ave.

O Herz Jesu, erleuchte mein blindes Herz! Amen. Ave.

O Herz Jesu, entzünde mein kaltes Herz! Amen. Ave.

O Herz Jesu, ziehe an dich mein eitles Herz! Amen. Ave.

Begehre mit dem kostbaren Blute Christi von allen deinen Sünden und Makeln gereiniget zu werden, so wie dich Gott auf deinem Todbette zu haben verlangt.

Gebet. Wir bitten dich, o Herr! schenke uns allezeit deinen Geist, zu erdenken, was recht ist, und es dann mit deiner Gnade auch auszuführen, damit wir nach deinem heiligsten Willen leben, wie wir ohne denselben nicht bestehen

können. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. 1) Trost für Kleinmüthige. Der ehrwürdige Ludwig de Ponte wurde einst von großer Kleinmüthigkeit angefochten. Da ward er durch ein Gesicht getröstet. Er sah ein großes Meer, und es ward ihm gesagt, das bedeute die Gnaden. Dieses Gnadenmeer floß aus dem Stamme des Kreuzes, an dem der göttliche Heiland hing. Zu ihm führte ein trockener Pfad, auf welchem sich Jedermann dem Kreuze nähern konnte. Auch Ludovikus näherte sich. Da hörte er den Heiland flehen: „Vater, verzeihe ihnen, sie wissen nicht, was sie thun!“ Er dachte: „Wenn für die Kreuziger um Verzeihung gebeten ward, so darf auch ich Verzeihung hoffen.“ Dann horchte er wieder und vernahm das Wort des Erlösers an den reumüthigen Schächer: „Heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein.“ „O,“ rief er getröstet aus, „so kann vielleicht auch ich in's Paradies kommen!“ Und noch einmal blickte

er hin zum heiligen Kreuze und sah neben demselben die jungfräuliche Mutter Jesu und hörte Diesen sagen: „Sieh deinen Sohn!“ Nun schwand alle Kleinmüthigkeit; denn Ludovikus dachte: „Es ist ja Maria meine fürbittende Mutter!“

Ganz auf die nämliche Weise tröstete sich auch der selige Petrus Forerius mit den Worten: „Wir haben einen guten Herrn und eine gute Frau.“ Selbst im Sterben bat er seine Mitbrüder, ihm dieses noch vorzusagen: „Wir haben einen guten Herrn und eine gute Frau.“

2) Jesus sagt: „Wenn du mich wahrhaft liebest, so verlange vielmehr dasjenige zu haben, was mir gefällt, als was dir trostreich ist. Ich gebe nicht zu, wann du deiner um meinetwillen vergissest, daß du vergessen seiest. Schließe also deine Augen, und lasse ab von den sinnlichen, irdischen Sorgen; denn es ist nicht recht, daß du, während ich an Seele und Leib voller Bitterkeit und Schmerzen gewesen, die Freuden ungezähmter Sinne suchest.“

3. Und wiederum: „Geliebte Seele!

Ich selber habe von dem ersten Augenblicke meiner Empfängniß meine Gestalt am Kreuze mit allen Schmerzen und Leiden stets in Gedanken herumgetragen, und so längst vor dir das Myrrhenbüschlein vor mein Herz gepflanzt, das ich jetzt auch in dem deinen so gerne sähe."

4. Dionysius der Karthäuser kannte einen Novizen, der voller Eifer war, aber gerne einen bessern Habit gehabt hätte. Da sah er im Traume unsern lieben Heiland mit einem großen Kreuze die Klostertreppe hinaufgehen, und lief hin, ihm zu helfen. Jesus aber sprach: „Du willst mein Kreuz tragen, und ist dir dein Habit nicht recht?" und verschwand. Der hat also den Bußgeist Jesu noch nicht gehabt.

5. Dieses rechte Maß in den Bußübungen lernt sich am ehesten durch die Treue gegen deine Regel. Weil du einmal eine Regel hast, so sollst du dieselbe recht innig lieben und ganz zufrieden mit ihr sein, und sie möglichst vollkommen befolgen.

6. Man kann es nicht eindringlich

genug sagen, von welch' hoher Bedeutung es ist, auch im Geringsten, was zur vollkommenen Beobachtung derselben dient, pünktlich zu sein; aber auch niemals weiter zu gehen, und nie mehr anstreben zu wollen, als in den heiligen Regeln vorgezeichnet ist, und unter keinem Vorwand etwas Besonderes zu haben. Nur dadurch wird ein Haus in seinem ersten Eifer und seinem ungetrübten Zustande erhalten; aber das Gegentheil zerstört es und benimmt ihm seine erste Vollkommenheit. Du mußt die christliche Einfalt haben; dann wirst du großen Frieden und hohe Geistesruhe genießen.

Neununddreißigste heilige Stunde.

Christus wird vor Pilatus geführt und gegeißelt.

1. Betrachte nun, geliebte, christliche Seele, wie unser göttlicher Heiland am Morgen nach der schaudervollen Nacht seines heimlichen Leidens aus dem Kerker herausgerissen, und in seiner ganzen Müdigkeit und Schwäche (wegen der

Mißhandlungen in der Nacht, wovon er noch keinen Augenblick ausgeruhet hatte) wieder in den Gerichtssaal des Kaiphas geschleppt, dann in den Palast des Pilatus abgeführt, von diesem verhört, (Er, der Heiligste, der Urheber der Heiligkeit — von einem Heiden!) dann unter steten Mißhandlungen zu Herodes geschleppt, von diesem verhört, und sich zu vertheidigen aufgefordert wird, wobei er kein Wort spricht, sondern schweigend Alles duldet, daher wird er als ein Narr erklärt und mit einem Narrenkleide angethan, lange und grausam mißhandelt, dann wieder zu Pilatus zurückgeführt, von seinem Volke zur Kreuzigung begehrt, dem Mörder Barabbas nachgesetzt! — sodann von Pilatus zur Geißlung verurtheilt, wirklich dazu abgeführt, entblößt, an die Säule gebunden, und (unter drei Absätzen) ganz unmenschlich gegeißelt.

2. Denn kaum hatte Pilatus dieses grausame Urtheil ausgesprochen, so ergriffen die Knechte der Bosheit den Herrn der Glorie mit Wuth, entrissen ihm seine Gewande, banden ihn mit

harten Stricken fest an die Säule, und begannen sein allerreinstes Fleisch unbarmherzig zu geißeln und Striemen an Striemen, Wunden an Wunden zu schlagen, so daß sein hochheiliges Blut in Strömen zur Erde rieselte. Keine Gränzen kannte ihre Grausamkeit; ihre Arme waren ermüdet, und noch war ihr Blutdurst nicht gestillt! — Es war aber diese schmerzliche Geißelung zugleich die erniedrigendste Schmach, die dem Herrn widerfahren konnte; denn die Geißelung war eine Züchtigung der Knechte, Diebe und öffentlichen Verbrecher, weswegen es durch das römische Gesetz strenge verboten war, einen römischen Bürger, was immer für ein Verbrechen er mochte begangen haben, mit dieser höchst schmählichen Strafe zu belegen, die nur über die verächtlichsten Menschen verhängt wurde.

Galt es nun für ein Verbrechen, einen römischen Bürger mit Ruthen zu streichen, so denken wir uns die Größe der Schmach, die dem Herrn widerfuhr! O erschütternder Anblick! Sieh, meine

Seele, wie hier der Herr des Weltalls, gleich einem öffentlichen Missethäter an eine Säule gebunden und gegeißelt wird! Höre die Klagen der heiligen Engel, die die Majestät dieses Herrn so vollkommen erkennen, und nun sehen, wie schmerzlich er mit Ruthen und Geißeln zerfleischt wird! — Was ist dieß, o allerhöchster König! Welche Strafe und schreckliche Züchtigung ist dieß? O was hast du begangen, das eine so große Bitterkeit, eine so entsetzliche Schmach verdiente! — Nichts, fürwahr! Ich, ich verworfener Mensch und Kind der Verdammniß bin Ursache deiner schauderhaften Marter. Du büßest, was du nicht verbrochen hast! Sieh, o Herr, ich bekenne meinen Raub, meine Schändlichkeiten! Meine Laster und Verbrechen, nicht die deinigen, sind die Ursache deiner Geißlung! Als du die Menschheit annahmst, nahmst du mit derselben zugleich auch meine Sünden und Schulden auf dich; und darum wirst du nun auf so schreckliche Weise gestraft, und leidest so entsetzliche Pein, daß dadurch der ganzen Welt kund werde, wer

ich bin und wer du! — Denn wer bin ich? Ein Sünder, der so ungeheure Sünden beging, daß sie durch so unaussprechliche Strafen gesühnt werden mußten! Wer aber bist du, dessen Liebe so unermeßlich ist, daß du die so großen Strafen leidest, die meinen Sünden gebühren? — —

3. Wie groß die Anzahl der Streiche und Wunden war, die unser göttlicher Heiland in dieser Geißlung erlitt, sagt zwar keiner der Evangelisten; allein die Anzahl unserer Sünden, und die Grausamkeit dieser höllischen Wütheriche, deren höchste Lust es war, Blut zu vergießen, und den Herrn auf alle ersinnliche Weise zu martern, gibt uns so ziemlich den Maßstab dazu. O unbesonnener Mensch! o kleinmüthige Seele! blicke hieher und sieh, wie gerechte Ursachen du findest, diesen Herrn zu lieben, zu fürchten und auf ihn zu hoffen; und wie billig es ist, daß du Mitleid gegen ihn fühlest, und seine Schmerzen in dein Herz aufnehmest! Zur Liebe wirst du dich angeregt fühlen, wenn du aufmerksam siehst, wie Vieles

und Grausames er für dich litt; zur Furcht, wenn du betrachtest, wie schwer Gott die Sünde, sogar in seinem eingeborenen Sohne bestrafte; zur Hoffnung, wenn du die reichliche Genugthuung beherzigest, welche Jesus für uns geleistet hat; und zum Mitleiden endlich, wenn du dir die Größe seiner Schmerzen und die Menge des kostbaren Blutes zu Gemüthe führest, welches er auch bei diesen Geheimnissen wieder vergossen hat.

4. O verlasse ihn doch hier nicht, und bitte ihn inständig um deine und aller Sünder aufrichtige Bekehrung, und daß er uns nicht siebe im Siebe seiner Heiligkeit und uns etwa sondere von seinen Treuen, daß das Gewissen keine Angst mehr spüre, die Vernunft ohne Erleuchtung sei, das Herz ohne Reue, und wir in der Verblendung sterben! Ach! ach! andere Sünder schlagen doch nur auf seinen Leib; wir aber verwunden sein Herz, das uns so unaussprechlich geliebt hat! —

Bringe ihm dar in Vereinigung mit Maria und allen Engeln und Heiligen

alle Liebe seines eigenen Herzens zum himmlischen Vater wie zu uns armen Sündern.

Opfere ihm auf alle Genugthuungen seiner getreuen Bräute im Himmel und auf Erden, und vereinige sie mit seinen eigenen Genugthuungen.

Bitte ihm ab alle heimlichen und verborgenen Sünden der ganzen Welt; und fasse Muth und bringe dich seiner Gerechtigkeit, wie es treuen Bräuten so sehr ziemet, als Opfer dar, die Wunden seines liebenden Herzens zu heilen. O bitte, bitte ihn nur, daß er unser Elend anblicke, und sein Herz gerührt werde und nicht in gerechter Strafe — kälter werde gegen uns!

I. Freitag im August.

Das heiligste Herz Jesu ist unsere Genugthuung, unsere Zuflucht und unsere Liebe.

Komme geliebte, christliche Seele! in Begleitung des unschuldigen heiligen Laurentius in die Schule der göttlichen Liebe,

und lerne, warum wir das heiligste Herz Jesu so inständig verehren. So innig nämlich die Andacht zum göttlichen Herzen Jesu mit der Verehrung und Andacht gegen das allerheiligste Altarssakrament verbunden ist, so unterscheidet sie sich doch sowohl durch ihren Gegenstand, als auch durch ihre Absicht von derselben. Denn bei der Andacht zum heiligsten Altarssakramente beten wir den (ganzen) heiligsten Leib und die heiligste Seele Jesu Christi überhaupt an, und lieben und lobpreisen ihn, und danken ihm für seine wirkliche Gegenwart unter uns Menschen und die zahllosen Wohlthaten, welche er uns da spendet; — bei der Andacht zu seinem göttlichen Herzen aber beten wir an und verehren gerade dieses allerheiligste Herz Jesu besonders, und möchten ihm dabei einen Ersatz für seine vielfach verschmähte, gekränkte und beleidigte Liebe überhaupt, und noch eine eigene Ehre und Liebe für alle Unbilden, alle Lästerungen, allen Undank und alle Sakrilegien im Besonderen erweisen, welche, leider Gott! so häufig gegen die-

ses liebreichste Herz im heiligsten Altarssakramente begangen werden.

1. Wir verehren aber das heiligste Herz Jesu als unser Sühnopfer. Der erste Grund also dieser unserer innigsten Andacht ist die Abbitte all' des Undankes, der Verachtungen und Sakrilegien, die der göttliche Heiland noch im Sakramente seiner Liebe von den Menschen hinnehmen muß, wie er dieses der seligen Margaretha Alakoque offenbarte, und die ganze Fülle seiner Gnaden über Jene auszugießen versprach, welche ihm diese Ehre erweisen würden.

„Eines Tages," erzählt sie, „befand ich mich vor dem ausgesetzten hochwürdigsten Gute, und fühlte mich in meinem Innern ganz gesammelt und mit allen Sinnen und Seelenkräften in mich selbst zurückgezogen. Da erschien mir Jesus, mein göttlicher Meister, ganz strahlend vor Glorie, mit seinen fünf Wunden, welche wie fünf Sonnen leuchteten. Von allen Seiten seiner heiligsten Menschheit gingen Flammen aus, besonders aber aus seiner anbetungswürdigen Brust, die

einem Feuerofen glich. Mitten in dieser brennenden Gluth zeigte er mir sein liebenswürdigstes Herz, welches die lebendige Quelle dieser Flammen war. Zu gleicher Zeit ließ er mich die unaussprechlichen Wunder seiner Liebe erkennen, und bis zu welchem Uebermaße ihn diese Liebe zu den Menschen gebracht hat. Er beklagte sich über ihre Undankbarkeit, und sagte, daß dieses eine Pein seines Leidens gewesen sei, welche ihm empfindlicher war, als seine übrigen Schmerzen. Wenn sie sich gegen mich erkenntlich zeigen würden, so würde das, was ich für sie gethan habe, meiner Liebe wie eine Kleinigkeit erscheinen; aber sie haben für mich nur Kälte, und sie vergelten meine eifrigsten Bemühungen nur mit zurückstoßender Widersetzlichkeit. Verschaffe mir wenigstens du den Trost, daß du ihren Undank, so viel du es vermagst, ersetzest."

„Als ich ihm," erzählt sie weiter, „sodann meine Ohnmacht vorstellte, entblößte er sein göttliches Herz und sprach: „Nimm hin dieses Herz, es genügt, um alles dir Mangelnde zu ersetzen." Zu

gleicher Zeit brach aus seinem Herzen eine so glühende Flamme hervor, daß ich von derselben verzehrt zu werden glaubte. Diese Flamme durchdrang mich ganz und gar, und unvermögend sie länger zu tragen, bat ich den Herrn, sich meiner Schwäche zu erbarmen. Da sprach er: „Ich werde deine Stärke sein, fürchte nichts, sondern achte auf meine Stimme und vernimm, was ich von dir verlange:

a) Für's Erste sollst du mich in der heiligen Kommunion empfangen, so oft es dir der Gehorsam gestattet, welche Abtödtungen und Verdemüthigungen auch daraus für dich erfolgen mögen. Nimm diese Verdemüthigungen an als Unterpfänder meiner Liebe.

b) Für's Zweite empfange außerdem die heilige Kommunion am ersten Freitage eines jeden Monats.“

Ein anderes Mal sprach Jesus: „Meine Tochter, komme in mein Herz, das ich dir hingegeben habe, und ersetze durch deinen Eifer die Unbilden, welche mir laue und träge Herzen in diesem

Sakramente zufügen.“ Und wiederum sagte er: „Lasse mich ausruhen in deinem Herzen, um die Peinen zu lindern, welche die Heftigkeit meiner Liebe mir verursacht. Komm', iß und trink und erquicke dich an der Tafel meiner Süßigkeiten, auf daß du muthig voranschreitest auf deinem weiten Wege, auf dem du häufig in meinem Herzen Kräfte suchen mußt. Wenn ich sehe, daß man verlangt, mich im heiligsten Sakramente zu empfangen, so bereitet mir dieß eine solche Freude, daß ich jedes Mal mit Wohlgefallen auf die Seelen, welche dies Verlangen erwecken, herabschaue und sie an mich ziehen möchte.“

Kommet also, ihr großmüthigen Seelen, und vereiniget euch um das liebenswürdigste Herz Jesu! Kommet mit dem Verlangen, es zu trösten und ihm Abbitte zu leisten für die vielfachen Beleidigungen der Lauheit, der Gleichgiltigkeit, der Bosheit und des Gottesraubes! Ja, kommet, ihr wahren Freunde des liebenswürdigen Herzens Jesu, und bringet ihm wenig-

stens monatlich den Tribut einer eifrigen Kommunion dar!

2. Wir verehren ferners das heiligste Herz Jesu als unsere beständige Zuflucht, mit dem eifrigen Bestreben, seine Tugenden und Vollkommenheiten auf's Getreueste nachzuahmen.

Dieses allerheiligste Herz ist nämlich unser bester Freund und unsere sicherste Zuflucht. Es ist in allen Trübsalen bereit, uns anzuhören, wenn wir ihm unser Leid klagen, besonders aber in der schweren Stunde, da unser Lebenslicht erlöschen will und wir nicht mehr zu ihm hingehen können, wird es als mächtiger Helfer im letzten Kampfe zu uns kommen und uns als treuer Führer beim Uebergange in die Ewigkeit sicheres Geleit geben. Und wie uns, wird es auch denen, welche nach uns auf die Welt kommen, stets nahe sein. Bis zum Ende der Dinge wird es immerdar seine Lust sein, im Lande der Thränen und der Sünde mit uns zusammen zu wohnen. Mag auch seine Heiligkeit es drängen, sich von uns zu entfernen, seine

Liebe, die es bei uns zurückhält, wird stets überwiegen.

O, so komme denn, es gerne und oft zu besuchen. Im heiligsten Sakramente ist Jesus ein so theilnehmender Freund, ein so zärtlicher Tröster, ein so sicherer Führer, ein so treuer Rathgeber, ein so mächtiger Beschützer, ein so geduldiger Verzeiher, daß es ganz unmöglich ist, dasselbe auszusprechen. Komm und erfahre es selbst!

Die heilige Mechtildis war von Liebe zu ihm so ganz durchdrungen, daß sie sich während jedes Gebetes immer vorstellte, als ob sie seine heiligste Seitenwunde küsse. Bei dieser Uebung war sie unaussprechlich glücklich, und Jesus erfreute sich darob so sehr, daß er sprach: „Meine Tochter, setze in mich allein all' deine Wonne.“ Da rief sie aus: „Ja meine Liebe, ja meine Liebe.“ „Meine Liebe,“ erwiderte ihr dann Jesus, „soll dir Mutterstelle vertreten. Meine Liebe bekleide dich am Morgen und helfe dir beten, reden und arbeiten, sie geleite dich auf deinen Wegen und gebe dir in Allem

Muth." Seit dieser Zeit versprach sie Gott gleich beim Erwachen, sie wolle den ganzen Tag nur aus Liebe zu ihm handeln, und wiederholte öfter dieses Versprechen. —

3. Nun dringe recht tief in dieses Geheimniß der Liebe ein, und bitte, auch seine Gedanken mit den andern armen Sündern kennen zu lernen. Aus dem Innern des Tabernakels, worin Jesus in unaussprechlicher Liebe Tag und Nacht für uns wohnet, rufet sein göttliches Herz: „Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu bringen, und ach! wie sehr verlange ich, sie davon entflammt zu sehen!" Dann weiset er uns hin auf jene zahllosen Geschlechter, welche, gleich flüchtigen Wogen, sich eines nach dem andern in den ewigen Abgrund stürzen, und spricht: „O meine Kinder, lasset ihr mich denn für diese Seelen allein arbeiten und leiden? Mein Blut ist für sie geflossen; findet sich denn Niemand unter euch, der zum wenigsten sein Gebet mit dem meinigen vereinigen will?" Wer könnte gefühllos bleiben bei so heißem

und gerechtem Verlangen des göttlichen Heilandes?

O Fülle der Uebel, der Verbrechen, der Leiden! Ach Gott! wohin eilen jene blinden Schaaren? Sie mühen sich ab auf den Wegen der Ungerechtigkeit und Niemand findet sich, der ihnen zu Hilfe kommt, eine liebende Hand ihnen zur Stütze reicht, ein freundliches Wort des Trostes, der Belehrung, der Ermuthigung sie vernehmen läßt! O Herr, der du die Menschenkinder so sehr liebest, daß du sagst, es sei deine Lust, unter ihnen zu wohnen, breite aus den Schooß deiner Barmherzigkeit, damit die verirrten Schafe Sicherheit und Ruhe finden. Wir beschwören dich um deiner eigenen Liebe willen, erhöre uns! Allesammt durch das süße Band deiner Liebe miteinander vereint, werden wir gnadenvollen Zutritt zu deinem Herzen finden.

4. Schenke Jesu all deine Gebete und Arbeiten für diese armen Sünder. Auch du wirst ja von den Gebeten und Fürbitten der Andern unterstützt. Gottes Gnade wendet uns oft

Verdienste von Seelen aus der weitesten Ferne zu, die wir gar nicht kennen. Das Gebet, besonders das gemeinschaftliche, ist eine geheimnißvolle Leiter, deren Spitze den Himmel berührt. Die Engel steigen unaufhörlich auf derselben auf und nieder, und wir sollen uns hinter ihnen von Sprosse zu Sprosse aufschwingen, zuerst die Einen, darnach die Andern. Alle aber sollen sich gegenseitig ermuntern und stützen. Diese Fürbitten, vertrauensvoll in das heiligste Herz Jesu niedergelegt, sind eine unwiderstehliche Macht, wodurch wir die unter der Last ihrer Sünden und Missethaten niedergedrückte Welt wieder langsam aufrichten und bis zum Himmel emporheben können. Das Heil der Welt hängt an dem Gebete. Kein Sünder hat Gott so schwer beleidiget, daß er nicht Verzeihung erlangen könnte, wenn man es erbitten kann, daß er in sich geht. Die Bekehrung der meisten Menschen muß erbetet werden. Für manche Seelen muß man in Gebeten und Bußübungen so zu sagen mit Gott ringen, daß sie doch einmal aus den Ab-

gründen ihres Verderbens aufstehen und noch zu Gnaden kommen. So ist es der Wunsch des heiligsten Herzens Jesu, und solche Liebe belohnt er ganz außerordentlich.

Ein ganz besonderes Mitleiden mit den armen Sündern hatte der gottselige Pfarrer von Ars. Er dankte Gott unabläßig, daß er Jesum und Maria ein so mitleidiges Herz gegeben, und empfahl das Gebet für die Bekehrung der armen Sünder Allen als etwas dem heiligsten Herzen Jesu überaus Wohlgefälliges. Er pflegte zu sagen: „Nichts betrübt das Herz Jesu mehr, als daß er bei einer so großen Zahl Menschen alle seine Leiden verloren sieht. Beten wir also für die Bekehrung der Sünder, das ist das schönste und nützlichste Gebet. Denn die Gerechten sind auf dem Wege zum Himmel, und die Seelen des Fegfeuers werden gewiß dorthin kommen. Aber die armen Sünder! die armen Sünder! ... Einige davon sind daran, entweder rechts oder links zu gehen. Ein einziges Vater unser und Ave Maria kann die Wage

zu ihren Gunsten anders stellen. Wie viele Seelen können wir durch unser Gebet bekehren! Wer eine Seele der Hölle entreißt, rettet diese Seele und seine eigene. Alle Andachten sind gut, aber keine ist besser als diese.“ Einst betete der heilige Franziskus in seiner Einsamkeit: „Herr, erbarme dich der armen Sünder.“ Da erschien ihm der Herr und sprach: „Dein Wille ist auch der meinige. Ich will Alles thun, was du begehrest.“ Die heilige Colletta bat um die Bekehrung von tausend Sündern. Da dachte sie darüber nach und erschrack wegen der großen Zahl und klagte sich der Verwegenheit an. Hierauf erschien ihr die allerseligste Jungfrau und zeigte ihr die vielen Seelen, die sie durch ihre neuntägigen Andachten bekehrt hatte.

Man kann sich auch auf acht oder vierzehn Tage als Opfer für die Bekehrung der Sünder anbieten. Man duldet da Kälte und Hitze, man nimmt sich vor, irgend etwas nicht anzuschauen, eine Person nicht zu besuchen, die man gerne besuchen möchte; man kann auch eine neun=

tägige Andacht machen und in derselben alle Tage der heiligen Messe anwohnen, was ja in den Städten leicht möglich ist 2c. 2c.

Aber es gibt Leute, denen jeder Schritt zu weit, jede Mühe zu beschwerlich ist. —

Gebet. O Herr Jesus! du hast einstens in den Tagen deines sterblichen Lebens gesprochen: „Wo ihrer zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen;“ und wiederum: „Wenn zwei oder drei einstimmig sind, eine Gnade von mir zu begehren, wie groß sie auch immer sein möge, so werde ich sie ihnen geben.“ Es ist Zeit, dich an diese Verheißungen zu erinnern. So sei denn mitten unter uns durch deine unendliche Liebe, da wir eins unter uns sind in demselben Gebete. Wir flehen zu dir, wir bestürmen dich mit unsern Bitten. Von einem Ende der Erde zum andern steigen tausend und tausendfache Bittseufzer wie aus Einem Munde zu deinem Herzen empor. Wir sammeln alle Tropfen deines kostbaren Blutes, um

sie zu den fernsten Nationen, welche deinen gebenedeiten Namen noch gar nicht kennen, wie zu den näher wohnenden Geschlechtern, welche mitten unter deinen Lichtströmen in der Blindheit verharren, hinzutragen. Wir stellen dir unaufhörlich vor jene schwachen, kranken, am Aussatze der Sünde und an den schimpflichen Wunden des Unglaubens dahinsterbenden Brüder, und lassen nicht eher ab, dir unter schmerzlichen Klagerufen unsere Bitten vorzutragen, bis jene nach deinem Ebenbilde erschaffenen und mit deinem Blute erlösten Seelen in deinem Herzen versammelt und in den Hafen der ewigen Glückseligkeit eingeführt sind. Amen. Vater unser.

Uebungen während des Monats.

Bestrebe dich, öfters die hochheilige Dreifaltigkeit im Geiste und in der Wahrheit anzubeten, und diese Huldigung mit den Lobpreisungen, welche ihr das heiligste Herz Jesu darbringt, auf's innigste zu vereinen, um so für jene Gottesver-

gessenheit Genugthuung zu leisten, die heut zu Tage leider auf Erden so allgemein ist. Oefters im Tage stimme mit dem himmlischen Chore der Herrschaften jenen Lobgesang an, den die Seligen des Himmels ohne Unterlaß singen: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott der Heerschaaren." Zugleich bringe durch die Hände dieser seligen Geister dem hochheiligen Herzen Jesu all das Gute, das auf dem Erdkreise geschieht, zum Opfer dar.

Besuche wenigstens im Geiste das allerheiligste Sakrament im Namen der Genossenschaft oder des Hauses, dem du angehörst, um sowohl allen Priestern und Ordenspersonen im Allgemeinen, als auch jedem Vereinsmitgliede insbesondere einen glühenden Eifer in Erfüllung aller Standespflichten zu erbitten; und darum bete dreimal: „O göttliches Herz, welches allein Gott den Herrn wahrhaft liebet und anbetet, erbarme dich unser!"

Die besondere Tugendübung für diesen Monat sei eine tiefe Ehrfurcht bei allen Gebeten, ganz vorzüglich aber in

der Kirche vor dem allerheiligsten Sakramente, und eine gänzliche Hingabe im Geiste der Buße in den allerheiligsten Willen Gottes. Deßhalb bestrebe dich durch große Eingezogenheit und Geistessammlung deinen Glauben an die Gegenwart Jesu zu beleben, und im Werke zu zeigen.

Grundsatz. Nur derjenige kann Jesum wahrhaft verherrlichen, der ihn nach Kräften nachahmt.

Schußgebet. O süßestes Herz meines Jesu! gib, daß ich stets mehr und mehr dich lieb'!

Gebet. Ewiger Vater! ich wünschte dich so anbeten zu können, wie du es verdienest. Aber ach! beim Gedanken an deine göttliche Majestät versinke ich in mein Nichts und getraue mir nicht, mein Antlitz zu dir zu erheben und ein Wort hervorzubringen. Zu meinem Glücke hat deine Güte mir ein sicheres Mittel an die Hand gegeben, dir meine Anbetung wohlgefällig zu machen. Ich vereine sie mit jener Anbetung, mit der das heiligste Herz Jesu dich immerdar ehrt, und

opfere dir eben dieses heiligste Herz, wie auch das unbefleckte Herz Mariä zur Genugthuung für alle die Beleidigungen auf, welche du unausgesetzt von den undankbaren Menschen erduldest. Auch bitte ich dich durch die Liebe, die du zu diesem hochheiligen Herzen trägst, allen Menschen die Gnade zu verleihen, dich zu erkennen, und im Geiste der Demuth und Liebe anzubeten.

Schutzpatron der anbetenden und sühnenden Seele sei der heilige Laurentius, der in den feurigen Gluthen aufgejubelt, weil all' seine Kräfte Jesum gehörten, für den er gerne im Feuer lag. Suche ihn nach Kräften nachzuahmen und bete deßhalb ein Vater unser 2c. Gegrüßet seist du 2c. Ehre sei 2c.

Neunter Sonntag nach Pfingsten.

Von der Zerstörung Jerusalems. (Luk. 19, 41–47.)

I. Beherzige doch das Flehen des Propheten um Gottes Hilfe gegen alle seine sichtbaren und unsichtbaren

Feinde: „In deinem Namen, o Gott! errette mich, und in deiner Kraft schaffe mir Recht!“

II. Und auch du wirst es erfahren und sagen können: „Siehe! Gott steht mir bei, der Herr nimmt auf meine Seele.“ [1])

1. Geliebte, christliche Seele! Wie rührend ist das heutige Evangelium! Jesus weint. In der That, wer sah ihn je lachen? Wird ja das Wort der Schrift vor Allem auf ihn bezogen: „Die erste Stimme, die er hören ließ, war das Weinen.“ [2]) Er weint am Grabe des Lazarus; er ist von Mitleid gerührt bei der Bahre des Jünglings zu Naim; er weint am Oelberge und „bringet unter starkem Geschrei und Thränen Gebete und Flehen dar.“ [3])

Das Weinen ist Seiner besonders würdig, der sich gemacht zum „Manne der Schmerzen,“ [4]) und von sich sagt:

---

[1]) Ps. 53, 3 u. 6. — [2]) Weish. 7, 3. — [3]) Joh. 11, 35. Luk. 7, 13. Hebr. 5, 7. — [4]) Is. 53, 2.

„Mein Schmerz ist allezeit vor meinem Antlitze.“ [1]) Es ist seiner würdig, da er die menschgewordene Weisheit ist, der Erste der Auserwählten, und der an allen Seligkeiten Theil nehmen soll, wo es heißt: „Das Herz des Weisen ist, wo Traurigkeit ist.“ [2]) — „Sie werden weinen und jammern,“ und „selig sind die Trauernden.“ [3]) Es ist Seiner würdig, weil er unser Hoherpriester ist und den Priestern das Weinen zusteht, gemäß der Worte: „Ihre Priester seufzen und weinen, und ihre Jungfrauen sind ohne Schmuck.“ [4])

Laß auch uns mit ihm weinen! es steht uns jedenfalls besser an, als das ausgelassene Gelächter.

2. Christliche Seele! wie lehrreich ist das heutige Evangelium! Jesus weint bei seinem glorreichen Einzuge in Jerusalem. Als er all diese Schönheit, diesen Jubel erblickt, preßt ihm das Mitleid Thränen aus. Wehe! und dieses Jeru-

---

[1]) Ps. 37, 18. — [2]) Pred. 7, 5. — [3]) Joh. 16, 10. Matth. 5, 5. — [4]) Thren. 1, 4.

salem sind auch wir, die nach so vielen und großen Gnaden, und oft nach Jahre langer Buße und Enthaltsamkeit noch so viele Sünden begehen. Da wird dann unsere Seele von Feinden rings umgeben, eine Tugend nach der andern geht zu Grunde, und kein Stein bleibt mehr auf dem andern.[1])

Jesus ruft voll Zärtlichkeit: „Ach daß du es doch erkänntetest, was dir zum Frieden dient." Er hätte wohl Grund zum Zorne gehabt; aber noch war ja der Tag nicht abgeschlossen, noch die Nacht, da Niemand mehr wirken kann, nicht angebrochen; daher wollte er noch nicht Richter, sondern noch der barmherzige Retter sein. O was ist es Großes um das Mitleiden, um die Liebe! „Dem Herrn dienend in aller Demuth, unter Thränen und Prüfungen" — hört sie nicht auf, „unter Seufzern und Thränen zu ermahnen ein Jedes"[2]) — zu rechter Zeit, bei der rechten Stimmung und mit

---

[1]) Orig. 39, Hom. auf Lukas. — [2]) Apostelg. 20, 19 und 31.

den rechten Worten. „Jede Sache hat ihre Zeit und rechte Stunde.“ [1]) Wie lehrreich ist dieses Evangelium!

3. Geliebte Seele! wie wichtig ist dieses Evangelium! Dieses Ereigniß aus dem Leben Jesu sollte in der That die härtesten Herzen rühren. Eines weinen sehen, geht fast Jedem zu Herzen, das nicht von Stein ist. Die Thränen der Eltern, guter Freunde, geliebter Vorgesetzten, die es so gut mit uns meinen, haben eine Kraft der Rührung auf Jahrzehente hinaus. Und erst die Thränen Jesu unsers göttlichen Seelenbräutigams!

Auch wir haben Tage und Stunden der Gnade, wo Gott sagt: „Das ist dein Tag!“ Dieselben haben ihre Zeit, ihre Zahl und ihr Maß. Uebersehen wir sie, so kehren sie vielleicht nie mehr zurück. Laß uns die Augen öffnen, damit uns nicht das Schicksal der verstockten Juden erreiche! „Wüßten wir so gut, als Gott,“ sagt der heilige Papst Urbanus, „wie groß unsere Schuld ist, wir würden

---

[1]) Pred. 8, 6.

ihn bitten, und er würde die Wasser unsers Hauptes quellen lassen, daß eine reiche Thränenfluth über unsere Wangen strömte. So würde unser Herz erweicht, und unsere Ungerechtigkeit würde durch dieses Bad der Reue und Buße getilgt werden!" [1]) Mit Recht also spricht der Herr im Gedanken an den kommenden Untergang Jerusalems (und so vieler Seelen): „Wenn doch auch du es erkänntest!" Das heißt: Dann würdest auch du darüber weinen! Wie wichtig ist dieses Evangelium! —

Gebet. O Herr der Erbarmung! neige dein Ohr zu dem demüthigen Flehen deiner Kinder, und damit wir das Verlangte erhalten, so laß uns nur um das bitten, was dir gefällig ist. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. 1) Die Thränen Jesu sind Thränen der Liebe, die helfen möchte und so oft abgewiesen wird; des Mitleides, dem des Lieben Unglück zu Herzen

---

[1]) In Ps. 50.

geht, — und bitterer Trauer über den Untergang Leibes und der Seele.

Trockne Jesu Thränen durch Bekehrung oder größere Andacht!

2) Ueber den unbußfertigen Sünder kommt beim Sterben ein Tag, wo Alles über ihn hereinfällt. Bitte und bete, daß du bereit bist, damit es nicht auch von deiner Seele heiße: als sie konnte, wollte sie nicht, — und als sie gewollt hätte, konnte sie nimmer.

3) Suche stets etwas zu sagen, was eindringlich ist. Viel Gerede erbittert oft, fordert Gegenrede heraus, mischt Unnöthiges hinein, und ist meistens verderblich. Ein Eifer ohne Weisheit wird leicht heftig, überstürzt sich, ergreift Dinge, die nicht durchzuführen sind, und das ist oft für die ganze Wirksamkeit schädlich. Aber was vermag nicht der wahre Eifer! Wenn die Liebe Gottes dein Herz erfüllt, und ganz aus dir herausbrennt; wenn du einmal deinen heiligen Beruf verstanden und deine Sendung begriffen hast: was kannst du dann leisten! — so oder so! Für das Heil der Seelen arbeiten,

das muß angenehm machen vor den Augen Gottes. Gieße Gottes Liebe in viele Herzen aus, und du wirst groß werden in dieser Liebe.

4) Was kümmert uns Dank oder Undank! Für Gott arbeiten wir, und Gott ist dankbar. Wenn man so bald nachläßt und schon müde ist, war der Eifer nicht echt. Der Eifer Gottes hält aus. Hole dir Liebe, und du ermüdest nicht. Wir sollen Gottes Ehre und das Heil der Seelen so recht als unsere Herzensangelegenheit betrachten, und können wir nicht helfen, trauern und es dem Herrn klagen.

5) Bete um die Bekehrung der Sünder; gedenke der Todesangst Jesu um ein glückseliges Sterbestündlein für uns, und schenke jenen armen Seelen ein Memento, die wegen Unehrbietigkeiten gegen das heiligste Sakrament im Fegfeuer leiden müssen. —

6) „Kein Ding," sprach Jesus einstens zur seligen Mechtildis von Helfeda, [1])

---

[1]) Geistl. Gnaden 4, 18.

„kein Ding freut mich so sehr, als das Herz des Menschen, das ich doch so selten zu Dienst gewinne. Denn an allen Gütern bin ich überreich, ausgenommen die Herzen der Menschen, deren ich gar so oft beraubt werde.“ „Meine Wunden,“ sprach er ein anderes Mal, als sie Gott die Gebete der Klostergemeinde zu Ehren seiner heiligsten Wunden aufgeopfert hatte, — „meine Wunden waren alle am Kreuze offen, und jede einzelne derselben rief zu Gott Vater fürbittend für das Heil der Menschen. Bis heute noch besänftigen sie mit starkem Rufen den Zorn des himmlischen Vaters gegen die Sünder. Und nie konnte ein Bettler durch ein Almosen, welches er mit ungestümem Schreien erworben hatte, so erfreut werden, als ich, der reiche Gott mit Frohlocken das Gebet aufnehme, das zu Ehren meiner Wunden verrichtet wird. Es ist unmöglich, daß ein solches Gebet andächtig und aufmerksam für eine Seele gesprochen werde, ohne ihr Ziel zu erreichen.“

Vierzigste heilige Stunde.

Von der furchtbaren Dornenkrönung Jesu.

Komme heute, geliebte Seele! zu unserm göttlichen Seelenbräutigame, und präge dir in dieser heiligen Stunde fest in's Herz, wie sein ganzer Leib in der Dornenkrönung zitterte und erbebte, und das himmlische Antlitz mit Blut ganz überronnen war.

1. Als die schändlichen Schergen den göttlichen Heiland mit zügelloser Grausamkeit gegeißelt hatten, und kein Theil seines Leibes mehr unversehrt war, banden sie ihn von der Säule los, und ließen ihn eine Zeit lang in seinem Blute liegen. — O jammervoller Anblick des gegeißelten Jesus in seinen Wunden und seinem Blute!

Unterdessen gingen die Gottlosen unter sich zu Rathe und sprachen: Da sich dieser Verführer für einen König ausgab, so wollen wir ihn auch krönen. Und während sich der Herr aufrichtete, und mit größter Pein und Marter seine

Kleider suchte und wieder anzulegen begann, — und wo er hintrat und hinlangte, blutige Spuren zurückließ, — kamen nun die Unmenschen, ergriffen ihn mit ihren rauhen Händen, und schleppten ihn mit solchem Ungestüm zum Richthause zurück, daß er sein Oberkleid erst im Gehen anlegen mußte. Sein blutiges Angesicht konnte er nirgends als an seinen Kleidern abtrocknen. Da rissen sie ihm die kaum angelegten Kleider wieder herab, und fingen eine neue Grausamkeit an. „Du hast gesagt,“ sprachen sie, „daß du der König der Juden bist; jetzt wollen wir dich dazu krönen,“ nahmen einen alten Purpurmantel und legten ihn um seine verwundeten Schultern; stießen ihn auf den Stein nieder, als wenn es sein Thron wäre, und gaben ihm ein Rohr in die gebundenen Hände. Ihrer zwei brachten einen großen Kranz aus den härtesten und spitzigsten Dornen herbei, wie sie in Jerusalem wachsen, und theilweise zum Einzäunen der Gärten gedient haben, setzten ihm denselben auf sein heiliges Haupt, und trieben ihn so

tief hinein, daß ihm die Dornen nicht allein durch die Haut, sondern durch die Stirne und Schläfe gingen, und ihm das Blut in Augen, Ohren und Mund lief, und an Haaren und Bart herabträufelte. Ja, durch diesen grausamen Schmerz noch nicht ersättiget, nahmen die Unmenschen das Rohr aus seinen Händen, und schlugen damit ohne Gefühl auf die spitzige Krone; dann beugten sie die Kniee vor ihm, versetzten ihm Backenstreiche, spieen ihm in's Angesicht und sprachen: „Sei gegrüßt, du König der Juden!" Es scheint fürwahr unmöglich, daß so unmenschliche Bosheit in einem menschlichen Herzen wohnen könne; denn so unerhört war diese Qual, daß auch das härteste Herz seines bittersten Feindes sich hätte erbarmen müssen, wenn es ihn in so ungeheurer Pein gesehen hätte. Da aber Satan der Erfinder derselben, derjenige hingegen, der sie erlitt, Gott war, und überdieß jenes gottlose Volk an keiner Qual sich genug ersättigen konnte, weil es den Herrn mit eingewurzeltem Hasse verfolgte, so wollte die aller-

höchste Milde sich wegen ihrer unversiegbaren Liebe mit keiner geringeren Pein begnügen.

2. Was sollen wir aber von den übrigen Bestandtheilen sagen, die diesem bittern Tranke beigemischt wurden? Von dem Purpurmantel, mit dem sie ihn behingen? von dem Rohre, das sie statt eines Scepters ihm in die Hand gaben? von der Kniebeugung, wodurch sie seiner spotteten, indeß sie sein hochheiliges Haupt mit dem Rohre schlugen und ihm Backenstreiche versetzten? Wo ward je eine solche Marter gesehen? wo von einer solchen Erfindung gesprochen? wo eine so blutige Qual erdacht? — Von keinem Kampfe der Martyrer lesen wir Aehnliches, noch findet sich auch derlei in den Strafen der Missethäter; denn wurden auch diese oft mit mancherlei harten und grausamen Strafen belegt, so lesen wir dennoch nirgends von einer solchen Erfindung der Bosheit, noch von einem solchen Spott mit so furchtbaren Qualen vereint. Dieß ward allein dem Herrn aufbewahrt, der, für die Sünden der

Menschen genug zu thun, unsere sündhaften Lüste durch die Größe seiner Schmerzen bezahlte, und die Hoffart und Eitelkeit unseres Lebens durch die Schmach seines Leidens sühnte.

3. Auf wunderbare Weise zeigt sich hierin auch die Größe der Güte und Liebe Jesu, der nicht eines gewöhnlichen Todes sterben wollte, sondern die bitterste, schmählichste und schimpflichste Todesart erwählte, und dessen Wille es war, daß alle Beleidigung und Schmach auf ihn fallen sollte, auf daß die Größe seiner Liebe uns um so deutlicher kund würde, und unsere Erlösung um so reichlicher wäre. Denn daß sie ein Werk seiner unermeßlichen Liebe und Güte war, wird außer allen Zweifel gesetzt. Es ist Jeglichem bewußt, daß die Güte und Liebe Jesu ohne allen Vergleich größer ist, als die Bosheit und der Haß des bösen Feindes. War nun der Haß und die Bosheit des bösen Feindes so groß, daß sie ihn antrieben, solche Qualen zu ersinnen, so mußte die Liebe und Güte Christi so groß sein, daß sie nicht nur

hinreichte, dieselben zu ertragen, sondern auch nach noch größeren zu verlangen.

Da es also dem Landpfleger deutlich genug war, daß Christus unschuldig sei, und daß seine Feinde aus bloßem Neide nach seinem Tode verlangten, bot er seinen ganzen Scharfsinn auf, ihn aus den Händen der Juden zu erretten. Ein ganz vorzügliches Mittel dünkte ihm unter andern dieses, den so schrecklich mißhandelten, ganz zerfleischten und am ganzen Leibe blutenden Herrn hinaus zu führen und ihn dem Volke zu zeigen; denn er dachte, es würde der bloße Anblick des so schmerzlich gegeißelten und mißhandelten Gerechten dieses, wenn auch wüthende Volk zur Erbarmung bewegen.

4. Du aber, meine Seele, eile herzu, wohne diesem traurigen Schauspiele bei, und betrachte, gleich als wärest du gegenwärtig, die Gestalt und Trauer, worin dein Herr vor diesem Volke erscheint. Sieh, wie entstellt und gräulich das Angesicht dessen ist, der als die Glorie des ewigen Vaters und als der lebendige Spiegel seiner unendlichen

Schönheit strahlt. Sieh, in welch tiefer Beschämung er vor dem Anblicke des ganzen Volkes steht, mit einem Spottgewande angethan, mit gebundenen Händen, mit einer Dornenkrone auf dem Haupte, ein Rohr als Scepter in der Hand, am ganzen Leibe zerfleischt und mit Blut besprengt! Betrachte, wie sein göttliches Angesicht von Backenstreichen und Faustschlägen geschwollen, von Speichel geschändet, von Dornen zerrissen, und ganz vom Blute gefärbt ist! Denn da die Hände des schuldlosen Lammes von Banden gefesselt sind, vermag es nicht, das Blut sich abzutrocknen, das sogar seine Augen bethaut; und beinahe ganz sind diese beiden Lichter des Himmels in Finsterniß begraben, da das Blut um sie beständig sich vermehrt!

So sehr ist seine ganze Gestalt und Schöne verändert, daß er gar nicht mehr der Nämliche scheint, der er früher war; ja keinem Menschen sieht er mehr ähnlich; nur als das Bild eines elend und grausam zerfleischten Menschen steht er da, das die Hände jener grausamen Blut-

menschen und des ungerechten Richters bemalt hatten, damit es für ihn selbst bei seinen Feinden um Barmherzigkeit riefe!

5. Sei also diesem göttlichen Bräutigame aller zarten und mitleidigen Herzen allezeit treu; gehöre ihm jede Stunde mehr und mehr an, und verlasse ihn nicht durch Undankbarkeit und Lieblosigkeit! Lasse ihn der Myrrhenstrauß sein, der auf und in deinem Herzen ruhet, und sprich oft in herzlicher Sehnsucht: „O mein Jesus! könnte ich doch auch diesem Spott, diesem Leiden u. s. f. ausgesetzt sein, welches dir deine Feinde bereiteten! Könnte ich dir doch die Dornenkrone, das Kreuz, die Geißelstreiche, die Nägel u. s. f. abnehmen, und auf mein Haupt, meine Schultern ꝛc. setzen, meinen Leib, meine Hände ꝛc. damit schlagen und annageln!“ — Opfere ihm auf für seine Verspottungen alle Anbetungen, für seine Leiden alle Freuden, für seine Verlassenheit allen Dienst der Engel und Heiligen, den er nun im Himmel genießet. Bringe ihm dar alle

Sehnsucht der armen Seelen nach seinem Anblicke, und alle Seufzer der Sterbenden um ein mitleidiges Gericht. Bitte ihn um Verzeihung für alle Verlassenheit und Vergessenheit des heiligsten Sakramentes, wo er mitten unter seinen Kindern oft Tage und Wochen lang (bis auf seine verborgenen Anbeter) so ganz unbeachtet ist; und bitte ihn mit rechter Herzenssehnsucht um ein zartfühlendes, mitleidiges, inniges und sinniges Herz, darin er gerne Wohnung nehmen mag. —

Zehnter Sonntag nach Pfingsten.

Vom Pharisäer und Zöllner. (Luk. 18, 9–14.)

I. Lobpreise Gottes Güte und Erbarmung, womit er uns gegen unsere Feinde schützet, und „wirf alle deine Sorge auf den Herrn!" Denn: „Als ich den Herrn anrief," sagt der Prophet, „hat er meine Stimme erhöret." [1])

---

[1]) Ps. 54, 23 und 18.

II. Aber traue dir ja nichts aus dir selber zu; denn zwei gingen nach Jerusalem hinauf, und Einer davon (der es am wenigsten geglaubt hatte) wurde verworfen.

1. O geliebte, christliche Seele! Wie wahr ist das Wort des Herrn: „Wer sich selbst erhöhet, wird erniedriget, und wer sich selbst erniedriget, wird erhöhet werden!“ Suche in den Worten des Pharisäers, und du wirst umsonst nach einer Bitte fragen. Er geht in den Tempel, um zu beten; aber er lobt sich bloß selber. Selbst der Zöllner in der Nähe gibt ihm Veranlassung zu noch größerer Selbstüberhebung. Und die Folge ist seine Verwerfung. Suche im Gebete des Zöllners. Sein schuldbeladenes Herz hält ihn ferne, so sehr ihn auch sein Vertrauen zu Gott zieht. Da mahnt ihn der Herr. Und wie er die Augen nicht zu erheben wagt, und an seine Brust klopft und bittet: „Herr! sei mir armem Sünder gnädig!“ da blicket Gott herab und richtet ihn auf, und verzeiht ihm. Vielleicht hast du ein ganzes Jahr mit

großen Mühen gearbeitet und viel Gutes gethan, um die Gunst deiner Obern zu erlangen und deine Eigenliebe zu befriedigen. Das ist dann weniger werth, als wenn deine nachläßige Mitschwester, die du vielleicht strenge getadelt hast, sich aufmacht, und einen demüthigen Akt der Reue erweckt über ihre lange Nachläßigkeit. Nimm es zu Herzen!

2. Geliebte Seele! Niemals kann etwas Gutes groß werden und gedeihen, wenn es nicht auf Demuth beruht. Niemals werden wir den Absichten Gottes entsprechen, wenn wir nicht unsere Armseligkeit von ganzem Herzen eingestehen. Niemals werden wir vollkommen, wenn wir nicht mit Christus ein in Gott verborgenes Leben führen. Wenn wir etwas geleistet haben, fleißig sind in unsern Arbeiten, pünktlich im Berufe, so freut uns das. Diese Freude aber soll nicht zu groß werden, damit wir uns nicht überheben. Auch unsere guten Werke müssen wir fürchten; und über den Stand unserer Seele schweben wir ohnehin jederzeit in Ungewißheit. Fielen wir einmal

gar in die Todsünde, so könnte Alles umsonst sein. Welch' ein Stoff zur Verdemüthigung! Wenn der Sünder sein Haupt beugt, dann neigt Gott sein Ohr zu ihm, sein Gebet zu hören und seine Reue anzunehmen; und wenn der Gerechte selbstgefällig dasteht und so hoffärtig auf seine guten Werke blickt, entfernt sich Gott von ihm.

3. Diese Verdemüthigung ist aber ganz unmöglich ohne Ueberwindung der Selbstgefälligkeit. „Sehet!“ sprach der heilige Vinzenz von Paul zu seinen Brüdern: „Sehet! was der Herr zü Jenen sagt, die sich anbieten, ihm nachzufolgen! Er erklärt ihnen, der erste Schritt hiezu sei die Verläugnung seiner selbst („wer mir nachfolgen will, verläugne sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach!“); dann folge das Kreuztragen, und darin müsse man bis an das Ende verharren.“ — Die Selbstgefälligkeit ist nur eine feine Art Sinnlichkeit; und diese kann sich besonders bei sonst mehr gebildeten Menschen überall einschleichen. Sie findet sich oft nicht bloß

in der Begierde nach Ehre, nach Reichthum, nach Wollüsten; sondern selbst in heiligen Uebungen, in Andachten, Büchern, Bildern, und andern sonst sehr guten Sachen. „Und doch," meint der genannte Heilige, „dürfte ein Mensch schon mit einem Fuße im Himmel stehen, er könnte, falls er die Uebung der Demuth und Selbstverläugnung unterließe, noch in den Abgrund der Hölle stürzen. Ach! mein Heiland! gib uns die Gnade, daß wir uns von uns selber losreißen! Mache, daß wir uns selbst verläugnen, um dich desto vollkommener zu lieben! Gib uns den Geist der Abtödtung, und die Gnade, der Selbstsucht als der Wurzel der Sinnlichkeit stets entgegen zu arbeiten!

Gebet. O Gott, der du deine Allmacht am herrlichsten durch Schonen und Verzeihen offenbarest; vermehre deine Erbarmungen über uns, damit wir deinen Verheißungen zueilen und der himmlischen Güter theilhaftig werden. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. 1) Wenn wir in der Betrübniß unsers Herzens über die unfreiwilligen Zerstreuungen mit David so oft klagen müssen: „Mein Herz hat mich verlassen";[1]) so sollen wir doch nicht muthlos werden, sondern uns dem Herrn empfehlen, und von Zeit zu Zeit wieder demüthig sammeln. Und wenn uns die Gewissensbisse vom Altare zurückstoßen, soll uns die Frömmigkeit und Andacht zu ihm hinziehen. Können wir keine wahre Andacht erwecken, so laßt uns doch ein heißes, demüthiges, sehnsüchtiges Verlangen darnach haben!

2) Wir jammern so oft über die Verdorbenheit der Menschen; und doch, als Elias sagte: „Ich bin allein übrig geblieben, ein Prophet des Herrn,"[2]) und sich vor Trauer den Tod wünschte, entgegnete ihm der Herr: „Siebentausend Mann habe ich mir in Israel noch bewahrt, die alle ihre Kniee nicht gebeuget vor dem Baal."[3])

---

[1]) Ps. 39, 13. — [2]) III. Könige 18, 22. — [3]) ibid. 19, 4 und 18.

3) Sünden ohne Stolz sind viel weniger gefährlich, als selbst die Unschuld mit dem Stolz. Fürchte alle deine Uebungen, so lange du nicht aufrichtig an dein Herz klopfen und mit dem Zöllner sagen kannst: „O Herr Gott! sei mir armen Sünder gnädig!

4) Dem Demüthigen ist nichts zu hart. Die Sünder bekehren sich auf sein Gebet, die Guten stehen an seiner Seite, die zeitlichen Mittel fließen ihm genug zu zur Verherrlichung Gottes, und überall findet er Hilfe, Trost und Beistand. O wären wir nur demüthig! wir könnten Alles erlangen! Was im Stillen und ohne Geräusch geschieht, ist weit gesegneter, als was unter großem Aufsehen begonnen wird. Ein Leben, das nach dem Beispiele Jesu eine fortgesetzte Verdemüthigung wäre, müßte Himmel und Erde bewegen. Gott läßt viele Versuchungen rein darum über eine Seele kommen, um ihr die Gnaden und Vortheile der Demuth zu verschaffen.

5) Ein niedergeschlagenes und betrübtes Herz kann nichts so sehr trösten, als

das Andenken an Gott. Bete öfters mit dem Zöllner: „O Herr Gott! sei mir armen Sünder gnädig!“ und füge immer gleich ein „Ehre sei Gott dem Vater ꝛc.“ bei.

6) Merke dir zwei große Dinge. Erstens: Einem recht mühseligen Menschen, der aber dabei geduldig ist und den Herrn liebt, rechnet der Herr sein Leiden so an, als hätte er ihm mit Simon von Cyrene das Kreuz tragen helfen, und erbarmt sich seiner. Zweitens: Einen solchen mühseligen und geplagten, aber Gott ergebenen Menschen läßt der liebe Gott nie zu Grunde gehen, und hilft ihm aus allen seinen Sünden und Fehlern heraus. Denn der Jünger muß bei dem Meister sein; und zeigt sich der Mensch durch sein geduldiges Leiden als einen wahren Schüler Jesu, und leidet er so wahrhaft mit ihm mit, so läßt Gott Gnade für Recht ergehen, und gibt ihm die ewige Seligkeit, der wir nach dem strengen Rechte mit all' unserer Rechtschaffenheit — von den vielen Sünden und Mängeln ganz abgesehen, —

allerdings nie werth würden, aus Erbarmung.

Einundvierzigste heilige Stunde.

Jesus und Barabbas.

1. Betrachte heute, geliebte, christliche Seele! wie es die grausamen Feinde Jesu Christi bei den schändlichen Mißhandlungen der Geißlung, der Krönung und der Verspottung nicht bewenden ließen, sondern ihm eine noch größere bereiteten, die vielleicht noch schmählicher denn alle war, die dem König der Glorie in seinem ganzen Leiden widerfuhren. Es pflegte nämlich am Osterfeste der Landpfleger dem Volke Einen der Gefangenen loszugeben, den immer sie verlangen mochten. Nun aber lag zu derselben Zeit ein höchst berüchtigter Mörder in den Fesseln, der Barabbas hieß. Dieser hatte einen Aufruhr in der Stadt erregt und solche Mordthaten verübt, daß Alle seinen Tod billiger Weise hätten verlangen sollen. Pilatus also, dem jede Gelegenheit willkommen war, den Herrn zu be-

freien, ging zum Volke hinaus und sprach: „Wen aus diesen beiden soll ich euch frei geben: Barabbas, oder Jesus, der der Gesalbte genannt wird?“ Denn es kam ihm nicht von fern in den Sinn, daß dieses Volk den größten Verbrecher wählen würde; nimmermehr hätte er gedacht, daß die Juden so sehr verblendet, von allem Rechte, aller Billigkeit und Gottesfurcht so sehr entfernt wären, daß sie einen des Lebens unwürdigen Aufwiegler, Straßenräuber und Todtschläger einem so sanftmüthigen und freigebigen Manne vorziehen würden, der ihnen so viel Gutes erwiesen und sogar Todte erweckt hatte. Auf diese Weise also gedachte Pilatus den unschuldigen Heiland aus ihren Klauen zu erretten.

2. Sieh hier, andächtige Seele, bis in welche Tiefe die Demuth deines Heilandes sich herabließ, da er sich auf eine Linie mit dem verruchtesten Bösewichte stellen ließ, und es nicht verschmähte, dem Urtheile des Volkes anheim zu stellen, welcher aus ihnen beiden besser und eines längeren Lebens würdiger wäre! Allein

höchst ungerecht fiel das Urtheil aus; denn die Unschuld ward verdammt, und Barabbas, der schändliche Aufwiegler und Mörder, freigesprochen! Wer möchte hier nicht vor Erstaunen erstarren, wenn er diese tiefe Demuth und Erniedrigung des Sohnes Gottes erwägt! Erniedrigter und verworfener scheint er hier, als selbst am Kreuze! Denn am Kreuze ward er als ein Missethäter und Verbrecher mit andern hingerichtet, als ob er einer aus ihnen wäre; hier aber ward er durch den allgemeinen Ausspruch des ganzen Volkes für schlechter und unwürdiger als der größte Verbrecher geachtet!

3. O König der Glorie, wie hättest du je noch tiefer dich erniedrigen können! Bis wohin ließ deine Geduld und Liebe sich hinab! O Menschen, wie schrecklich ist unsere Hoffart, daß nur die alleräußerste Demuth sie zu sühnen vermag! Keine Entschuldigung findet statt für uns, wenn wir von dieser tiefsten Demuth uns nicht wollen heilen lassen! — Was sollen wir aber auch in Zukunft von dem Urtheile der Welt halten, da wir hier

so offenbar sehen, wie schändlich sie urtheilt und irrt! — Und zwar irrte sie nicht bloß hier auf so schändliche Weise; dieß that sie in allen ihren Urtheilen über die Apostel, Propheten, Martyrer und Bekenner; immer urtheilte sie verkehrt, und irrte auf die gröblichste Weise. Hat dein Diener dich ein einziges Mal angelogen, so ist dir Alles verdächtig, was immer er dir späterhin sagen mag; denn immer glaubst du, er lüge dir wieder vor. Welchen Glauben sollen wir also der Welt noch beimessen, die sich so viele Lügen zu Schulden kommen ließ, als sie Heilige verurtheilte? Nirgends aber dürfen wir ihr so wenig glauben, als in der schrecklichen und entsetzlichen Lüge, worin sie den Sohn Gottes dem Mörder Barabbas nachsetzt. Dieses allein muß uns sonder Zweifel antreiben, daß wir künftig Augen und Ohren verschließen, um die Thaten und Worte dieses vielköpfigen Ungeheuers nicht zu sehen und zu hören, das so blind, so wüthend und so ungerecht ist.

4. Jetzt aber komme und habe Mit-

leiden mit deinem gekrönten, verspotteten und zurückgesetzten Jesus, und nimm dir's zu Herzen, wie er zwar in der Eindrückung der spitzigen Stacheln in sein heiligstes Haupt in unaussprechlichen Schmerzen erbebte; deßungeachtet aber noch größere Leiden darüber fühlet, daß seine Wunden so oft gleichsam in sich selbst vertrocknen und ihre Huld nicht genugsam ergießen können, indem sich zu Wenige finden, die recht von ganzem Herzen darnach verlangen. O welch' strengen Richter müssen einst Jene an ihm finden, welche die Reichthümer seiner Erbarmung schnöde verachten; dagegen wie getröstet werden Jene sein, die ihm jetzt recht oft um den Hals fallen und ihn über seine Schmerzen trösten!

Nimm ihn so vielmals als er Dornenstiche bekam, in dein Herz auf, und opfere ihm auf alle Anbetung der Engel und Heiligen, und alle Akte des Glaubens, der Liebe und des Mitleidens seiner Mutter Maria. Bringe ihm dar für jeden einzelnen Schmerz und Seufzer die Kasteiungen treuer Seelen, während

welcher sie ihn oft mit so erleuchtetem Mitleide bitten, die ganze Last seines Zornes eher auf sie zu legen, als eine Seele zu Grunde gehen zu lassen, die ihm so theuer zu stehen kamen. Bitte ihm ab alle Sünden der Gedanken und (befleckter) Einbildungskraft; und flehe ihn durch all' diese grausamen Schmerzen, die noch immer vor seinen heiligsten Augen stehen. und im heiligsten Sakramente und der heiligen Messe für uns aufgeopfert werden, an um die Gnade der reinen Absicht, zarter, keuscher Gefühle und liebereicher Geduld in Spott und Verdemüthigungen.

Fest Mariä Himmelfahrt.

Von Mariä Tod, Aufnahme und Krönung im Himmel.

Vorbemerkung. Mitten in der schönen Sommerzeit, am 15. August, wird das vierte Hauptfest des Jahres gefeiert: Mariä Himmelfahrt. Die Wirkungen des heiligen Geistes offenbaren sich besonders augenscheinlich an der

Mutter Gottes, und Königin aller Heiligen, an unserer lieben Frau Maria. Bei ihrem Tode, sagt die selige Katharina Emmerich nach uralten Legenden, waren alle Apostel bis auf den heiligen Thomas zugegen. Als sie ihnen den letzten Segen gegeben hatte, hielt Petrus den heiligen Gottesdienst vor ihrem Lager, und gab ihr im Beisein der andern Apostel, die den Leib des Herrn aus seiner Hand empfangen hatten, das heilige Sakrament. Darauf eilte ihre Seele voll unbeschreiblicher Freude aus ihrem Leibe gar lieblich in die Arme ihres Sohnes, neigte sich liebend und inniglich an sein Herz, und wurde zum Throne der allerheiligsten Dreifaltigkeit hinaufgeleitet.

Die Apostel begruben zwar ihren jungfräulichen Leib, aber drei Tage darauf erweckte ihn Jesus zum ewigen Leben, und führte ihn auf einer lichten Wolke in die himmlische Glorie. Als der heilige Thomas ankam, und sie wenigstens im Grabe noch sehen wollte, fanden sie zu ihrem Erstaunen nichts als die leeren Tücher, und Rosen und Lilien. Sie war

mit Leib und Seele im Himmel, und nach einiger Zeit verstummten auch die himmlischen Harmonien vor ihrem Grabe.

Seitdem haben wir auch im Himmel oben eine Mutter, mein Christ! und verehren sie das ganze Jahr hindurch mit der zärtlichsten Andacht und Liebe. Die Feste unsers lieben Herrn und Heilandes sind die heiligsten und trostreichsten; die unserer lieben Frau aber die zärtlichsten und kindlichsten.

I. Freue dich an diesem Ehren- und Freuden-Feste Mariä, und lobpreise den Herrn Jesus mit den Lobliedern aller Engel und Heiligen.

II. Dann schaue, und höre, und neige dein Ohr; denn auch nach dir verlanget der König, und reichet dir seine Hand.

III. Sieh', wie wahr es ist, daß Maria den besten Theil erwählet hat, der nicht von ihr genommen wird in Ewigkeit! Wähle auch du![1])

---

[1]) Nach dem Introitus, Graduale und der Communio der Festmesse.

1. Betrachte jetzt, geliebte christliche Seele! den seligen Tod Mariä, verursacht durch überaus große Liebe und Sehnsucht Gottes, wobei sie durch ihr heiteres Antlitz und alle ihre Bewegungen zu erkennen gibt, daß sie voll der Gnaden ist. Sie faltet als reines Opfer des Herrn ihre Hände und bringt ihm ihr Leben dar. Jesus tritt voll Verlangen zu ihr, um sie unter den Gebeten der heiligen Apostel und dem Jubel des ganzen himmlischen Hofes zu sich in den Himmel zu nehmen. Bringe Gott dein Leben täglich zum Opfer und nimm den Tod an, wie er von der Hand Jesu kommt; nimm ihn an als dein letztes Bußwerk, und freue dich zu deinem Vater im Himmel.

Ich begrüße dich, o Maria um deines seligen Sterbens willen. Die Kostbarkeit dieses Todes will ich beherzigen und über dieselbe mich erfreuen, bis mein eigenes Stündlein kommt. O heilige Mutter Gottes, dann tröste meine arme Seele und nimm mich in deine mütterlichen Arme, daß ich in der Gnade

Gottes entschlafe wie ein müdes Kind, das zu den Feiertagen nach Hause geht. Amen. Ave.

2. Betrachte ferners, wie Maria selig in den Himmel aufgenommen wird. Als ihre reinste Seele in himmlischer Entzückung der Liebe des Leibes ledig geworden, schwebte sie, gestützt auf ihren liebenswürdigsten Sohn Jesus, und gleichsam versenkt in die Quelle der Glückseligkeit, und so enge mit Gott vereint, daß sie niemals mehr von ihm getrennt werden kann, zum Himmel empor. Der ganze himmlische Hof erfreute sich über die liebliche Gegenwart der Himmelskönigin dergestalt, daß alle Heiligen beim Anblicke ihrer innigen Vereinigung mit dem König der Könige und der ihr von ihm erwiesenen so vertraulichen Liebkosungen, wie auch ihres herrlichen Thrones neben der allerheiligsten und untheilbaren Dreifaltigkeit, zu ihrem Lobe sangen: „Wer ist die, welche da heraufsteigt aus der Wüste, schön wie die Sonne?“ Dann umringten sie ihren Thron in feierlicher Prozession, und stimmten mit

wunderbarer Lieblichkeit das Responsorium an: „Gaude Regina, freue dich, o Königin! Du bist vom Herrn auserwählt über das Heil und alle Schönheit, und darum würdig, daß du genannt wirst die Königin der Himmel.“ [1])

Sei gegrüßt, o Maria! du Tochter des himmlischen Vaters, der dir bereitet hat den Thron seiner Herrlichkeit. Sei gegrüßt, o Maria! du Mutter des göttlichen Sohnes, der dich zu seiner Rechten erhoben hat. Sei gegrüßt, o Maria! du Braut des heiligen Geistes, der dich in unendlicher Liebe zu den ewigen Freuden geführet hat! Ich grüße dich durch die Allmacht Gott des Vaters, durch die Weisheit Gott des Sohnes, und durch die Liebe Gott des heiligen Geistes. O Maria! du sichere Zuflucht aller Bedrängten, du heilige Aehrenleserin der Seelen, nimm uns auf in dein keuschestes Herz! Und wenn unsere Herzen den Händen der himmlischen Wächter entrissen zu

---

[1]) Heil. Gertrudis, Offenb. 4, 50, §. 4.

werden drohen, und vielleicht Gott selbst uns schon aufzugeben scheint, so nimm uns du noch auf, und sammle uns, und bringe uns mit dem guten Weizen in die Scheunen des himmlischen Hausvaters, in den Himmel! Amen. Ave.

3. Endlich freue dich an Maria, unserer Mutter, unserer guten und mächtigen Mutter, und betrachte, wie sie von der allerheiligsten Dreifaltigkeit mit unsterblicher Ehre und Macht gekrönt wird. Mit heiligem, demüthigem Bangen nahet sie dem innersten Heiligthume Gottes, aus dem ihr Jesus, ihr Herr und Sohn im hohenpriesterlichen Schmucke die Krone darreicht, daß sie fürder an seiner Seite wohne und herrsche. Und Gott, der himmlische Vater, den heiligen Geist im Herzen, nahm sie mit weit geöffneten Armen auf, und die Engel begrüßten ehrfurchtsvoll ihre Königin, die Gottes Mutter ist, und auch unsere Mutter. Lasse dein Vertrauen zu ihr recht unbegrenzt sein! Erhebe in Mitte aller deiner Leiden und Gebete deinen Blick zu ihr, sprich ihren Namen aus, erzähle den

armen Sündern von ihrer Barmherzigkeit, und bitte sie für alle deine Lieben und Theueren: sie wird dich gewiß erhören.

Sei gegrüßt, o Maria! sei gegrüßt! du süße Barmherzigkeit Gottes, voll Güte und Milde! du glorreiche Himmelskönigin voll Macht und Freude! Sieh', in meines Lebens Leid und Noth nehme ich meine Zuflucht zu dir und freue mich, dein mütterliches Herz zu grüßen. Du bist selig, o heilige Jungfrau! du bist glücklich und preiswürdig, o heilige Gottesgebärerin! du bist erhöhet, o Mutter Maria über die Chöre der Engel zu den himmlischen Reichen. Aber deine Kinder wandeln noch im Thale der Thränen, im bösen Lande. O sei unsere Hilfe in den Nöthen, unser Trost in den Trübsalen, unsere Stärke in den Versuchungen, unsere Zuflucht in den Verfolgungen, unser Rath und Beistand in jeglicher Noth! O Maria! wenn wir deinen süßen Namen anrufen, erhöre uns! O Maria! wenn wir dein mütterliches Herz bestürmen, verstoß uns nicht! O Maria!

wenn wir von Allen verlassen in deinen Schooß flüchten und um das barmherzige Blut Jesu schreien, dann bitte für uns! Amen. Ave.

Gebet. Wir bitten dich, o Herr! verzeihe die Vergehen deiner Diener, damit wir, die wir dir mit unsern Handlungen nicht gefallen können, durch die Fürbitte Mariä, der Mutter deines Sohnes unsers Herrn gerettet werden. Der mit dir lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Vater unser.

Blümlein. 1) Betrachte, was Maria in diesen letzten Tagen ihres Lebens Alles gebetet habe, und wie sie sich auf die Ankunft ihres Sohnes so sehr freute, sprechend: „Mein Sohn! in deine heiligste Herzwunde empfehle ich meinen Geist!“ Dahin empfiehl auch du dich tagtäglich! „Du sollst nie etwas thun, ohne es zuvor dem Crucifixe zu sagen, das du hast!“ — Lerne recht leben, damit du gut stirbst!

2) Sobald Mariä Seele abgeschieden war, wurde sie in das heiligste Herz Jesu aufgenommen, das sie so unaus-

sprechlich lieb gehabt hatte. Kehre auch du recht oft ein in diesem göttlichen Herzen: der Platz darin ist unendlich weit und groß; und jeder Mensch findet da, was er bedarf.

3) Denke oft an den Himmel, und wie eitel alles Irdische ist. Wer Gott ganz mit sich thun ließe, was er wollte, mit dem ginge der liebe Gott um, wie mit den Patriarchen und den Propheten.

4) Maria hat den besten Theil erwählt, der ihr nie wird genommen werden. Wähle auch, wie sie, die Demuth, die Reinigkeit, die Stille, die Liebe zu Gott, und der liebe Gott wird dir nie genommen werden.

Bete zwölf Ave Maria zu Ehren der zwölf Sterne in Mariens Krone, und lade die Mutter Gottes zu deinem Ende ein; bitte sie auch, sie wolle dir vor ihrer Himmelfahrt noch den mütterlichen Segen geben; und bitte deinen Schutzengel, daß er sie im Himmel oben anstatt deiner grüße.

5. Maria ist als Königin Himmels und der Erde gekrönt worden; und doch

sagt Jesus auch jetzt noch zu uns: „Siehe da deine Mutter!“ Rufe also recht inständig zu ihr: „Salve Regina! Gegrüßt seist du Königin, Mutter der Barmherzigkeit!“ ꝛc.

6) Suche stündlich bei Maria deine Zuflucht, grüße sie kindlich, und lade auch die lieben Heiligen ein, sie zu grüßen und für die armen Seelen zu bitten.

7) Maria gehört alle Tage der englische Gruß; alle Wochen der Samstag; und alle Jahre nebst ihren heiligen Festen noch der liebliche, blumige Maimonat. Viele machen ihr die Freude, und pflücken ihr diesen Monat lang, oder alle Samstage, oder die acht oder neun Tage vor oder nach ihren heiligen Festen täglich ein Blümlein und binden ihr einen Strauß oder ein schönes Kränzlein daraus; ich meine, Viele halten an diesen Tagen eine kleine Andacht zu ihrer Ehre. „Damit, sagte sie zur seligen Katharina Emmerich einmal, geben sie den Engeln täglich ein Blümlein zu einem Strauß, den ich im Himmel empfange, und der

allerheiligsten Dreifaltigkeit für die Betenden überreiche.

Hast du keine solchen Blümlein im Garten deines Herzens? Etwa täglich zu solchen Zeiten eine Frauenlitanei, oder sieben Ave zu Ehren ihrer sieben Freuden im Himmel, oder einen lieblichen Spruch, oder auch nur ein Ave alle Tage — das du ihr opfern möchtest? Katharina sah ganze Throne und Paläste voll solcher Kränze, welche von Engeln und Heiligen aus den Händen der Beter abgeholt und unserer Frau hinaufgetragen wurden. Die schönsten Blümlein fielen dann wieder als Gnaden auf sie herab.

Zu Ehren des jungfräulichen Herzens Mariä.

Am Sonntag nach der Oktav Mariä Himmelfahrt wird das Fest ihres heiligen Herzens gefeiert, und ich habe daher noch folgende Gebete zu dessen Betrachtung und Verehrung eingeschaltet.

1. Lobpreisung des heiligen Herzens Mariä.

Ich preise dich, Herz Mariä! wegen deiner inbrunstvollen Begierde nach der Menschwerdung Christi, welche du weit über alle Patriarchen und Propheten des alten Testamentes gehabt hast.

Ich preise dich, Herz Mariä! wegen deiner höchsten Liebe zu Gott und tiefsten Demuth, wodurch du würdig geworden bist, die Mutter des Allerhöchsten zu sein.

Ich preise dich, Herz Mariä! wegen deiner süßesten und anmuthigsten Frömmigkeit, mit welcher du das göttliche Kind Jesu ernährt und auferzogen hast.

Ich preise dich, Herz Mariä! wegen der emsigsten Anhörung und Aufbewahrung der Worte Christi.

Ich preise dich, Herz Mariä! wegen deiner herrlichsten Beispiele der Geduld in dem Leiden und Tode Christi.

Ich preise dich, Herz Mariä! wegen deiner Sorge und deines inbrünstigen Gebetes für die Kirche Gottes.

Ich preise dich, Herz Mariä! wegen

deines steten liebevollen Bemühens, bei der heiligen Dreifaltigkeit, unsere guten Wünsche und heiligen Begierden zu befördern.[1])

Nach jeder dieser Benedeiung kann ein Ave Maria gebetet werden.

2. Gebet des heiligen Andreas Avellinus zu Ehren Mariä.

℣. O Gott, merk' † auf meine Hilfe,
℟. Herr, eile mir zu helfen.
Ehre sei Gott dem Vater ꝛc.

1. Wir grüßen dich, o reinste und heiligste Mutter Jesu, und bitten dich demüthig durch deine Vorerwählung, zufolge welcher du von Ewigkeit her als Mutter Gottes auserwählt warest; durch deine unbefleckte Empfängniß, mittels welcher du ohne Makel der Erbsünde geboren wurdest; durch deine vollkommene Ergebenheit in den Willen Gottes, zufolge welcher du immer nur wolltest, was Gott will; und endlich durch deine vollkommene Heiligkeit, vermittels welcher du

---

[1]) Offenb. d. hl. Mechtildis 1, 54.

in deinem ganzen Leben nicht die geringste Sünde begangen hast: — durch diese Vorzüge bitten wir dich, sei unsere Fürsprecherin bei Gott unserm Herrn, damit er uns die Menge unserer Sünden verzeihe, welche die Ursache seines Zornes sind. Und du, allmächtiger Vater, erhöre durch die Verdienste dieser Vorzüge die Bitten deiner vielgeliebten Tochter und verzeihe gnädig uns, ihren ergebenen Dienern. Verschone, o Herr, verschone dein Volk!

Ein Vater unser, vier Ave und ein Ehre sei Gott ꝛc.

℣. Durch deine heilige unbefleckte Empfängniß,

℟. Befreie uns, o glorreiche Jungfrau Maria!

2. Wir grüßen dich, o reinste und heiligste Mutter Jesu, und bitten dich demüthig durch deine heiligste Verkündigung, bei welcher du das göttliche Wort in deinem jungfräulichen Leibe empfangen hast; durch deine glücklichste Geburt, bei welcher du nicht den geringsten Schmerz empfunden hast; durch deine immer-

währende Jungfrauschaft, die du mit der mütterlichen Fruchtbarkeit vereinigtest; und endlich durch dein bitteres Marterthum, welches du beim Tode unsers Erlösers gelitten hast: — durch diese Vorzüge bitten wir dich, sei unsere Mittlerin, damit wir die Wirkung des kostbaren Blutes deines Sohnes in uns empfinden. Und du, o göttlicher Sohn, erhöre durch die Verdienste dieser Vorzüge die Bitten deiner vielgeliebten Mutter, und verzeihe gnädig uns, ihren ergebenen Dienern.

Verschone, o Herr, verschone dein Volk.

Ein Vater unser, vier Ave und ein Ehre sei Gott 2c.

℣. Durch deine heilige unbefleckte Empfängniß,

℟. Befreie uns, o glorreiche Jungfrau Maria!

3. Wir grüßen dich, o reinste und heiligste Mutter Jesu, und bitten dich demüthig durch die Freuden, welche dein Herz bei der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi empfand; durch deine Aufnahme in den Himmel, wo du über

alle Chöre der Engel erhoben wurdest; durch die Herrlichkeit, welche Gott dir verlieh, die Königin aller Heiligen zu sein; und endlich durch deine so wirksame Macht als Mittlerin, durch welche du Alles, was du willst, erhalten kannst: — durch diese Vorzüge bitten wir dich, uns die wahre Liebe Gottes zu erlangen. Und du, o heiliger Geist! erhöre durch die Verdienste dieser Vorzüge die Bitten deiner vielgeliebten Braut, und verzeihe gnädig uns, ihren ergebenen Dienern.

Verschone, o Herr, verschone dein Volk!

Ein Vater unser, vier Ave und ein Ehre sei Gott 2c.

℣. Durch deine heilige unbefleckte Empfängniß,

℟. Befreie uns, o glorreiche Jungfrau Maria!

Antiph. Deine Empfängniß, o jungfräuliche Mutter Gottes! hat aller Welt Freude verkündet; denn aus dir ist hervorgegangen die Sonne der Gerechtigkeit, Christus unser Gott, welcher allen Fluch tilgt, jeden Segen spendet, den Tod ver-

nichtet und uns das ewige Leben zum Geschenke verliehen hat.

℣. In deiner Empfängniß bist du, o Jungfrau! unbefleckt gewesen!

℟. Bitte für uns den Vater, dessen Sohn Jesum, vom heiligen Geiste empfangen, du geboren hast!

Lasset uns beten:

O Gott der Barmherzigkeit, Gott der Güte, Gott der Nachsicht, der du dich über die Bedrängnisse deines Volkes erbarmt, und zu dem Würgengel deines Volkes gesagt hast: „Halte deine Hand ein!“ wir bitten dich durch die Liebe jener glorreichen Mutter, an deren heiligster Brust du süß und lieblich gestillt werden wolltest, um uns gegen das Gift unserer Sünden zu verwahren, verleihe uns den Beistand deiner Gnade, damit wir von allem Uebel sicher befreit, und von der Gefahr des ewigen Verderbens barmherzig erlöset werden. Der du lebest und regierest Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

3. Erneuerung der Freuden Mariä mit Christo.

O allersüßester Jesus! ich bitte dich durch die Liebe, mit der du dich gewürdiget hast, um unsertwillen aus der reinsten Jungfrau geboren zu werden, du wollest dich auch würdigen, deiner jungfräulichen Mutter alle Mängel, die ich durch meine Nachläßigkeit in ihrem Dienste begangen habe, zu erstatten. Darum, o gütigster Jesus, opfere ihr zum Danke für alle empfangenen Wohlthaten dein allersüßestes Herz und erzeige ihr in demselben all' die göttliche Liebe, mit der du sie von Ewigkeit vor allen Geschöpfen zur Mutter erwählt und mit Gnaden und Tugenden über alle Begriffe gezieret hast. Erzeige ihr auch alle Freundlichkeit, die du als Kind ihr erwiesen, da sie dich in ihren jungfräulichen Armen trug. Erweise ihr alle Treue, die du ihr die ganze Zeit deines Wandelns auf Erden bezeiget, indem du ihr in Allem gehorsam warest, wie ein Sohn seiner Mutter, obgleich du der Herr Him-

mels und der Erde warest; besonders in der Stunde deines Todes, da du gleichfalls deiner Schmerzen vergessen und aus Mitleid mit ihrer Betrübniß ihr einen Sohn und Beschützer in dem heiligen Johannes verordnet hast. Erweise ihr endlich die nämliche Liebe und Freundlichkeit, mit der du sie am Tage ihrer freudenreichen Himmelfahrt über alle Chöre der Engel erhöht und zur Königin des Himmels und der Erde gesetzt hast. Dieses alles wollest du, o liebster Jesus in meinem Namen auf's Neue und doppelt deiner liebreichsten Mutter erzeigen zur Erstattung aller Nachlässigkeit, die ich in ihrem Dienste begangen habe. Du wollest auch machen, daß sie mir in meiner letzten Stunde entgegenkomme und mich mit ihrer mütterlichen Milde in ihre Arme aufnehme. Amen. [1])

---

[1]) Offenb. d. heiligen Gertrudis 5, 33 und 4, 53.

Elfter Sonntag nach Pfingsten.

Jesus heilet einen Taubstummen. (Mark. 7, 31—37.)

I. Die selige Mechtildis sah einstmals die Seele eines Menschen, für den sie Fürbitte einlegte, im Herzen Gottes gleich einem Kindlein stehen, und dasselbe mit beiden Händen umfassen. Unterdessen aber sprach der Herr: „So soll die Seele in all' ihrer Trübsal zu mir kommen, und sich an mein göttliches Herz halten, um getröstet zu werden, so will ich sie in Ewigkeit nicht verlassen.“ [1])

II. So flüchte denn auch du zu ihm „an seinem heiligen Orte,“ [2]) zum lieben Gott, „der die Gleichgesinnten zusammenwohnen macht in Einem Hause,“ so wirst du noch oft das Glück haben, zu rufen:

---

[1]) Geistl. Gnaden 4, 15. — [2]) Ps. 67, 6—7.

„Ich will dich erheben, o Herr! denn du hast mich aufgenommen, und hast meine Feinde sich nicht freuen lassen über mich. Herr, mein Gott! zu dir habe ich gerufen und du hast mich geheilet!“ [1])

1. Geliebte, christliche Seele! Beherzige das Verfahren Jesu bei Heilung des Taubstummen! Er legte seine Finger in dessen Ohren, und berührte dessen Zunge mit Speichel. Durch die Finger Jesu werden hier die Gaben des heiligen Geistes angedeutet. [2]) So sprach der Herr an einem andern Orte, als er einen Teufel austrieb: „Wenn ich durch den Finger Gottes,“ oder wie Matthäus die Worte anführt, „wenn ich durch den Geist Gottes die Teufel austreibe, so ist wahrhaftig das Reich Gottes zu euch gekommen.“ [3]) Die Finger in die Ohren legen, heißt also hier durch die Gaben des heiligen Geistes den Sinn des Tau-

---

[1]) Ps. 29, 2—3 und Meßeingang und Offert. — [2]) Papst Gregor 10. Homilie. — [3]) Luk. 11, 20. u. 12, 28.

ben zum Gehorsam öffnen. Der Speichel ferner aus dem Munde des Heilandes sinnbildet die durch göttliche Lehre empfangene Weisheit. Denn der Speichel fließt vom Haupte in den Mund. Wenn jene Weisheit, welche Jesus selbst ist, unsere Zunge berührt, so wird dieselbe sofort zur Verkündigung der göttlichen Lehre bereitet. „Er sah gegen Himmel und seufzte;“ nicht als sei es ihm nöthig gewesen, zu seufzen, da er ja selbst Derjenige ist, der alle Bitten erhört, sondern um uns zu lehren, zu Jenem aufzuseufzen, der im Himmel herrscht, damit auch unsere Ohren durch die Gaben des heiligen Geistes geöffnet, und unsere Zunge durch die Wissenschaft der göttlichen Lehre zur Verkündung seines Wortes gelöst werde.

Endlich sprach er: „Ephpheta! das ist: Thue dich auf!“ Wenn nämlich die Ohren des Herzens zum Gehorsam geöffnet sind, so wird auch die Zunge sogleich von den Banden gelöst, Andere zur Ausübung der guten Werke zu ermahnen, die man selbst vollbringt. Recht

schön fügt auch der Evangelist noch bei: „Und er redete recht.“ Denn Jener redet recht, welcher vorher das aus Gehorsam selber übt, wozu er nachher durch seine Ermahnungen Andere auffordert.

2. Tritt nun auch du, geliebte Seele! zu deinem Seelenbräutigam, daß er die Ohren deines Geistes behüte, und das Band deiner Zunge zur rechten Rede löse, und überhaupt alle deine Sinne ordne. Eine fromme Dienerin Gottes [1]) hatte einmal den Herrn mit ausgespannten Armen vor dem Altare gesehen und seine Wunden waren wie ganz frisch. Jesus aber sprach: „Nimm wahr! aufgebrochen sind alle meine Wunden, um Gott den Vater für euch zu versöhnen.“ Da wendete sich die Seele zu Maria, welche zur Rechten ihres Sohnes stand, und flehte, sie möge für sie und die Gemeinde Fürbitte einlegen. Sofort beugte die seligste Mutter mit vieler Ehrerbietung vor dem Sohne die Kniee, grüßte

---

[1]) Mechtildis v. Helfeda, geistl. Gnaden, 4, 1 u. 6.

dessen heiligste Wunden aufs andächtigste und gebot dann dasselbe auch der Seele mit den Worten: „Tritt auch du heran und grüße die Wunden meines Sohnes, zumal die Wunde seines mildesten Herzens, welches alle Wunden seines Leibes getragen hat."

So eile auch du zu dem süßesten Gastmahle der göttlichen Liebe! dränge dich herbei zu dem Arzte und Freunde unserer Seelen! „Komm! komm! komm!" Komm mit dem Herzen zum Herzen in Liebe! Komm mit dem Munde zum Munde im Kusse! Komm mit dem Geiste zum Geiste in der Vereinigung!"[1]) Wer all' seinem Willen entsagt, und in Allem, sowohl im Glücke als im Unglücke Jesu Willen zu dem seinigen erwählt, in dem wird erfüllt, was geschrieben steht! „Die Gott anhangen, werden Ein Geist mit ihm."[2]) Welche Seele wahrhaft geistlich zu werden begehrt, bewahre die Augen vor allen unziemlichen und unnützen Sachen, enthalte die Ohren, daß sie nichts

---

[1]) l. c. 3. — [2]) I. Cor. 6, 17.

hören, was das Herz beflecke; und verbiete dem Munde alle unnützen Worte, sowie überhaupt von etwas Ungerechtem zu reden, das er etwa könnte gehört oder gesehen haben. Das Herz aber bewahre sie am meisten, daß es nicht in bösen Gedanken erlustiget werde, oder willig darin verweile. Denn wenn sie auch den Gedanken nicht verbieten kann, in das Herz zu kommen, so vermag sie doch so viel, daß sie nicht in dieselben willige und sie nicht willig zulasse. Sündiget sie überhaupt in irgend Etwas, so ruhe ihr Herz nicht, bis sie Gnade von Gott erbitte, und dasselbe, sobald sie vermag, beichte." —

3. Wieder einmal bat die Seele: „Herr! ich wollte so gerne deine Gefangene sein!" Da antwortete ihr Jesus der Freundliche: „Du sollst meine Gefangene sein!" Sprach sie: „Wie denn?" Worauf der Herr: „Dann, wenn du Augen, Ohren, Mund und Herz also in heiliger Hut haltest, wie ich dir gesagt habe. — Wer seine Augen vor allem unziemlichen Schauen bewahrt, dessen

Blick will ich in der himmlischen Glorie die Klarheit meines Angesichts offenbaren, und mich ihm in so großer Freude zeigen, daß sich alle Heerschaaren des Himmels frohlockend verwundern werden. Wer seine Ohren von allem unnöthigen Hören ferne hält, dem will ich den Wohlklang meiner Stimme zu besonderer Freude vernehmen lassen. Wer seinen Mund vor müssigen und schädlichen Worten frei erhält, dessen Zunge will ich zu meinem Lobe so vortrefflich erschließen, daß er selbes mit besonderem Vorzuge vor Andern feiere. Wer sein Herz vor eitlen und bösen Gedanken und schlimmen Begierden zurückhält, dem will ich Freiheit geben, daß er meiner und alles dessen, was er will, mächtig sei und in besonderer Wonne ewiglich in meinem göttlichen Herzen frohlocke. Wer endlich auch seine Hände bindet, keine Werke der Sünde zu thun, den will ich mit ewiger Ruhe begnadigen, und seine Werke mit den meinigen vereinend, zu so großer Würde erheben, daß sich der ganze himmlische Hof darüber erfreut." „Sieh!"

sprach er zu ihr, als sie ihn am Tage der Gelübde-Ablegung ihrer neuen Schwestern recht inständig für sie gebeten hatte.[1]) „Sieh! Dieselben sollen bitten, daß ich ihnen die Augen des Verständnisses gebe, durch welche sie mich und alle heilsamen Dinge zu sehen vermögen; Ohren des Gehorsams, bereit zu allen Geboten und allem Willen ihrer Obern; einen Mund der Weisheit, damit sie mein Lob recht singen und was dem Nächsten frommt, lehren und reden können. Sie sollen auch bitten, daß ihnen ein liebendes Herz gegeben werde, damit sie mich und alle Dinge in mir und um meinetwillen lauter lieben; und eben so sollen sie beten um die Hände guter Werke, auf daß sie Alles fleißig und emsig verrichten." Als aber die Allerheiligen-Litanei gebetet wurde, sah sie Maria und alle Heiligen, die genannt wurden, mit gebogenen Knieen für sie bitten. Und als sie ihre Gelübde ablegten, nahm sie der Herr Jesus auf, und reichte einer

---

[1]) l. c. 5.

Jeden seine rechte Hand zur Stütze ihres Gelübdes und zum Schutze vor jedem Uebel. Bei der heiligen Kommunion endlich gab er Einigen den Kuß, daß sie Eins wären mit ihm in seliger Vereinigung. —

O mein Jesus! ganz voll Blut und Wunden! alle meine Sünden, Fehler und Schäden lege ich in den blutigen Bach, welcher aus deinen kostbaren Wunden geflossen ist! Ach! wasche und heile mich, und hefte mich mit den Nägeln deiner Furcht und Liebe an dein heiliges Kreuz, daß ich einstens in deinen Armen sterben möge und am Tage des Gerichtes als dein Schäflein erkannt werde!

Gebet. Allmächtiger ewiger Gott, der du im Uebermaße deiner Güte und Erbarmung alle Verdienste und Wünsche der Flehenden überbietest: gieße deine Barmherzigkeit über uns aus, auf daß du uns verzeihest, was unser Gewissen drückt, und in Gnaden schenkest, um was unser Gebet nicht zu flehen waget. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. 1) Wir irren uns, wenn wir unser Leben nicht ändern und dennoch meinen, bußfertig zu sein! „Alle Strafen," sagte Gott zur heiligen Katharina von Siena, „welche eine Seele in diesem Leben ausstehen kann, wären an und für sich nicht im Stande, die kleinste Sündenschuld abzutragen," da die Sünde als Beleidigung Gottes etwas Unendliches hat. Gottes Sohn kam herab, und weinte und büßte in seinem eigenen Blute; und unzählige Schaaren heiliger Martyrer eilten ihm mit Freuden und Frohlocken auf diesem Wege nach; und waren doch so rein, so unschuldig, so fromm!

Was sollen wir also thun? Wir müssen unsere Sitten bessern. Du betest, du fastest, du geißelst dich, du thust viele Werke der Nächstenliebe, aber Alles dieses würde Gott nicht besänftigen, wenn du dein Leben nicht änderteſt. Gott wird durch nichts, als durch Besserung der Sitten versöhnt.

2) Wenn die heilige Gertrudis bemerkte, daß Jemand auf ihre Ermahnung

Buße that, so wendete sie sich mit solchem Verlangen und Mitleiden zu ihm, daß sie ihm von diesem Augenblicke an alle mögliche Liebe erzeigte. Dieses ließ sie aber nicht so vor den Leuten merken, als ihr Eifer und Verlangen vor Gott groß war. Vornehmlich in Worten hütete sie sich, eines Menschen Herz an sich zu ziehen, oder sich mit ihm in ein zu freundschaftliches Verhältniß einzulassen. Denn sie entsetzte sich vor aller menschlichen Freundschaft, deren Ursprung und Grundfeste nicht Gott war, wie vor einem tödtlichen Gifte. Daher eiferte diese aufrichtige Auserwählte Gottes dergestalt für die Liebe ihres Bräutigams, daß sie nicht ein einziges Wort dulden konnte, welches menschliche und sinnliche Liebe athmete. [1])

3) Bitte Jesum um ein dankbares Herz, daß du seine Gaben mit Dank empfangest; um ein liebendes Herz, daß du ihn treulich umfangest; und um ein

---

[1]) Offenb. 1, 7.

lobendes Herz gleich den Engeln, daß du ihn allezeit lobest und benedeiest.

O süßester Jesus mein! ich möchte aus allen Kräften vor dir singen, und dich mit solcher Innigkeit lobpreisen, daß ich nimmer davon ablassen könnte, müßte ich gleich darüber sterben. O süßes Herz Jesu! ich grüße dich und deine göttliche Güte!

4) Die göttliche Liebe drängt es, den Menschen Gutes zu thun; und fromme Christen haben ein süßes Verlangen, sie auch hierin nachzuahmen. „Die Gerechten sind barmherzig und erbarmen sich!“ So befließ sich die heilige Theresia, alle Tage ein Werk der Liebe gegen ihre Mitschwestern zu üben. Aber unter Stolzen ist lauter Zank. Zwietracht säen sie unter Brüdern (Schwestern); und dieß ist es, was der Herr hasset. Bist du gut, freundlich, lieb? Und sparest du die guten Worte nicht? Natürliche Liebe thut's da nicht. Die heilige Liebe erst duldet Alles, leidet Alles, bedeckt Alles, sieht nichts als Jesum, und bildet sich auch nichts schwer ein. Diese heilige

Liebe sollen die heiligen Sakramente in dir hervorbringen; diese Gesinnung sollen sie dir einflößen, daß du nicht zürnest.

5) Jesus befreit den Menschen sogar bei seiner wirklichen Einkehr im Herzen selten von solchen Widerwärtigkeiten, die ihn zwar betrübt haben, die ihm aber nicht schädlich sind; sondern heilet ihn lieber von gefährlichen Versuchungen und Neigungen, die der Mensch oft kaum recht erkennt.

6) Bei weitem nicht alle Sachen sind diskutirbar. Viele enthalten Einzelheiten, deren Würdigung einen tieferen oder leidenschaftsloseren Blick erheischt, und durch deren offene Darlegung manche unnützen und unverständigen Vorstellungen veranlaßt werden. Rede also mit Auswärtigen nie anders, als rühmlich von den Deinigen, und hinterbringe ihnen niemals einen Fehler, der etwa bei ihnen, oder im Hause vorging. Denke an Cham, welcher verwünscht wurde, weil er seines Vaters Blöße aufgedeckt — und an Kain, welcher gar verworfen wurde, weil er seinem Bruder mißgünstig und neidig

war. Wahrlich! besser ist es, etwas mit Liebe bedecken und sich in der Geduld üben, als Alles nach Wunsch und Willen haben. Denke, daß dein Beruf und dein Stand gleichsam deine Mutter sind, und verlange nicht Alles tadellos zu finden, da du selbst noch lange nicht so bist, als es zu wünschen wäre.[1]) Als die heilige Gertraud einstens von einer Person sehr beleidiget worden war, und ganz betrübt darüber ihre Zuflucht zum Herrn genommen hatte, tröstete sie derselbe und sprach: „Gleichwie eine Mutter, die ihr Kind unaussprechlich liebt, dasselbe hie und da schrecken läßt, damit es um so eher bei ihr bleibe, also lasse ich dir manchmal von deinen besten Freunden entgegenhandeln, damit du um so fleißiger zu mir fliehest und bei mir bleibest.“[2]) Und zur Stunde war es ihr, als setze er sie wie ein kleines Kind auf seinen Schooß und erwiese ihr die zärtlichsten Liebkosungen.

---

[1]) Nachfolge Christi 1, 16, 1—2. — [2]) Offenb. 3, 64.

Zweiundvierzigste heilige Stunde.

Jesus trägt sein Kreuz auf den Kalvarienberg.

1. Geliebte, christliche Seele! Betrachte jetzt, wie die ruchlosen Menschen das sanftmüthige Lamm Gottes gezwungen haben, mit dem schweren Kreuze beladen zur Schädelstätte zu wallen, wo es geschlachtet und geopfert werden sollte. Kaum aber vermochte der ganz ermattete Jesus das lange und schwere Kreuz zu schleppen, vor dessen grausigen Anblick sich schon die ganze Natur entsetzen mußte. Sonst ist es eine allgemeine Gewohnheit aller Völker, die Marterwerkzeuge vor den Augen des Unglücklichen zu verbergen. Doch diese Schonung ward dem unschuldigen Gotteslamme nicht zu Theil; denn nicht nur verbargen sie das Kreuz nicht vor ihm, sondern sie legten es seinen eigenen Schultern auf und zwangen ihn, es zu tragen, damit bei dem Anblick desselben seine Seele noch früher litte, was sein Leib leiden sollte,

der die schwere Marter des Kreuzes bereits empfand, bevor er noch an dasselbe geheftet wurde. Nichts Aehnliches lesen wir von den beiden Mördern, die mit ihm gekreuziget wurden; denn ob auch zum Tode verdammt, wurden sie dennoch nicht verurtheilt, ihr Kreuz selbst zu tragen. Es wollten nämlich die Juden durch diese peinliche Schmach, die sie dem Herrn zufügten, anzeigen, daß seine Schuld um so größer, als die der beiden anderen Mörder wäre, da ihm eine größere Strafe war zuerkannt worden.

O Herr Jesus, wer mir gegeben hätte, daß ich auf diesem schmerzlichen Hingange dir hätte helfen dürfen! Wie schmerzlich hattest du die ganze Nacht durchwacht! nicht einen Augenblick hatten jene schändlichen Knechte und Peiniger dir Ruhe gegönnt; ja, um die Wette quälten und plagten sie dich, gaben dir Backenstreiche, schlugen dich mit Fäusten, spieen dir in's Angesicht, rauften dich bei dem Barte, und mißhandelten dich auf unaussprechliche Weise! Endlich, nach so langer Marter, nachdem du so sehr ge-

schwächt, und durch die grausame Geißlung und Krönung erschöpft warst, legten sie deinen zarten und blutenden Schultern, ohne alle Barmherzigkeit die schwere Last des Kreuzes auf, und führten dich also beladen an die Stätte, wo du solltest gemartert werden! O zarter Leib meines Herrn, welche Last trägst du! Wohin gehest du, Herr, mit dieser schrecklichen Bürde? Was sollen diese Sinnbilder der Schmerzen? Was ist dieß für eine Neuheit? Ach, du selbst trägst die Werkzeuge deines Todes!

2. Betrachte hier, o christliche Seele, deinen Herrn, wie mühsam er auf diesem blutigen Wege schreitet. Bedenke die schreckliche Last auf seinen Schultern und denke, daß du selbst ein nicht geringer Theil dieser großen Last bist; daß du selbst mit dem ganzen Gewichte deiner schweren Sünden auf diesem Kreuze liegest, deren jede schwerer ist, als das Weltall. So danke denn diesem gütigen Hirten, der das verlorne Schäflein auf seine Schultern lud, daß er es in seine Hürde zurück trüge!

Geistige Menschen pflegen auch hier zu betrachten, daß auf diesem mühsamen Wege der Herr oft unter dem schweren Kreuze wankte, und zu Boden fiel. Ganz entkräftet war der Herr; einen großen Theil seines Blutes hatte er in seiner Geißlung verloren; ohne Rast und Ruhe hatte er die ganze Nacht hindurch gelitten; es überwog also die Größe und Schwere des Kreuzes seine natürlichen Kräfte; der Weg aber war rauh und steil; dazu kam noch, daß er sich von der Kraft seiner Gottheit nicht wollte unterstützen lassen, sondern beschlossen hatte, Alles zu leiden, was immer diese grausamen Tyrannen und Henker ihm anthun wollten.

Was ist aber empörender, trauriger und kläglicher zugleich, als der Anblick des göttlichen Heilandes, der unter dem schweren Kreuze erliegt und zu Boden fällt! Und welches Herz ist so hart, so fühllos und allem Mitleid so fremd, daß es bei diesem Anblick, wie der Herr zu Boden sinkt, nicht vor Schmerz vergeht! — zumal wenn es dabei bedenkt, daß

unsere Sünden den Herrn weit schwerer drückten, als selbst der Block des Kreuzes! —

3. Ein anderer Anblick, der nicht minder traurig, als dieser ist, war die Begegnung der höchst betrübten Mutter und ihres leidenden Sohnes. Welche Zunge vermag es je den Schmerz des süßen Erlösers auszudrücken, als er seine gebenedeite Mutter sah! Und wie sehr ward dieser Schmerz durch seine göttliche Weisheit vermehrt! Denn er wußte, daß gerade nun das Schwert der Schmerzen ihr hochheiliges und mütterliches Herz durchdrang; und höchst zärtlich liebte er sie, als ein wahrer Sohn seine wahre Mutter, und zwar eine solche Mutter! O welches unaussprechliche Leiden wüthete in dieser jungfräulichen Seele, als sie das göttliche Lamm mitten unter den wüthenden Wölfen erblickte; als sie den geliebten Sohn sah, mit einer schrecklichen Krone auf seinem Haupte, das Kreuz auf seinen Schultern, und sein Antlitz so blaß und entstellt, daß darauf jede einzelne Pein deutlich zu lesen war, die er erlitten hatte!

Und wie ward ihr erst zu Muthe, als sie hörte, daß er zum Tode verurtheilt war, und sah, daß er nun hinaus geführt wurde, um an's Kreuz geschlagen zu werden! O wie lebhaft schwebte ihr die Weissagung des heiligen Greises Simeon vor Augen! wie genau erfuhr sie nun, in der Fülle ihrer Schmerzen, die schreckliche Erfüllung derselben! Wo sind nun, o gebenedeite Jungfrau, jene Verheißungen, die der Engel des Herrn dir vom Himmel brachte, und die ohne allen Zweifel eintreffen sollten: „Dieser wird groß sein, und der Sohn des Allerhöchsten genannt werden; und es wird ihm der Herr, Gott, den Sitz seines Vaters David geben, und er wird im Hause Jakob herrschen ewiglich, und seines Reiches wird kein Ende sein?“ — Wo ist nun jenes Reich? wo Scepter und Kronen? wo der königliche Thron im Hause Davids? —

4. Hieraus mögen diejenigen lernen, die auf Gott vertrauen, mit welcher Geduld und Langmuth wir die Erfüllung der göttlichen Verheißungen erwarten

sollen; eingedenk jenes Spruches des Sehers Isaias: „Wer da glaubt, der eile nicht!“ Denn sowohl hier als in vielen andern Beispielen kann der Mensch ersehen, daß Gott nicht selten mit der Erfüllung seiner Verheißungen zögert, weßwegen so manche Ungeduldige den Muth verlieren, und alle Hoffnung aufgeben. Deßhalb spricht der Prophet: „Und er wird am Ende erscheinen, und wird nicht lügen; und so er zögern sollte, erwarte ihn; denn kommend wird er kommen und wird nicht ausbleiben!“ Nicht minder sagt auch der Apostel Paulus, die Geduld sei uns nothwendig, den Willen Gottes zu erfüllen; und dadurch die Verheißung davon zu tragen. — „Nur noch eine kurze Frist; und der da kommen soll, wird kommen, und wird nicht säumen.“ Und füglich; denn ohne die Grundfeste der Geduld wird die Hoffnung und das Vertrauen zusammen stürzen.

So begleite denn, o meine Seele, deinen Herrn mit der glorreichen Jungfrau auf diesem traurigen Wege; höre

die Verleumdungen, Flüche und schreck-lichen Lästerungen, die sie über ihn aus-sprechen; hilf ihm sein Kreuz tragen; theile sein schweres Leiden durch Mitleid mit ihm; mische deine Thränen den Thrä-nen jener frommen Frauen bei; und be-herzige zumal den Ausspruch des Erlö-sers sorgfältig: „Wenn dieß am grünen Holze geschieht, was wird erst am dürren geschehen?“ — Entferne dich nicht aus dem Gefolge der allerseligsten Jungfrau und des geliebten Jüngers, bis du zur Stätte der Kreuzigung gelangest; und dringe daselbst, so sehr es dir möglich ist, mit deinen Gedanken in ihre Herzen, daß du die Größe ihrer Schmerzen und Trau-rigkeit ermessest! Denn wenn unser Hei-land auf diesem Wege so kläglich geführt ward, daß sein Anblick die Herzen jener Frauen, die ihn nicht kannten, in Thrä-nen auflöste: mit welcher Bitterkeit mußte wohl das Herz seiner gebenedeiten Mut-ter erfüllt sein, die ihn mit so großer und unvergleichbarer Liebe liebte! — Er-kenne hieraus, auf welche Weise Gott seine Freunde und Vertrauten in dieser

Welt behandelt; und daß jene, die da verlangen, in das Stammbuch seiner Freundschaft eingeschrieben zu werden, auch gehalten sind, die Gesetze dieser Freundschaft zu erfüllen; wie es Alle gethan haben, die ihn wahrhaft und von ganzem Herzen lieben. —

Zwölfter Sonntag nach Pfingsten.

Vom barmherzigen Samaritan. (Luk. 10, 23—37.)

I. Stelle dir deinen göttlichen Seelenbräutigm vor, umgeben von den Heiligen des alten Bundes, den Patriarchen, Priestern, Propheten und Königen, wie er mit unaussprechlicher Liebe auf sie blickt und dann auf dich schaut, und auf sein heiligstes Herz deutet, das dir gehört, sagend: „Selig sind die Augen, welche sehen, was du siehst."

II. Und breite deine Arme nach ihm aus und sage ihm, wie es dich freut, daß du sein gehörest. „O Gott! merke auf meine Hilfe! Herr!

eile mir zu helfen."[1]) Möge er dich erleuchten, dein Glück einzusehen und deine Pflicht.

1. O geliebte Seele! wie wahr sind alle Worte, welche du jemals über die Schönheit und das Glück deines heiligen Berufes gehört hast! Denke dich hinein, wie es Jesus heute andeutet, unter die Propheten und Könige des alten Bundes. Auserwählt aus ihrem Volke und in's Heiligthum des Herrn gestellt, erblickten sie in der Zukunft das heilige Kind, auf dessen Schultern die Herrschaft ruht; den Mann der Schmerzen, das Opfer ohne Makel. Wie glücklich waren sie! Aber wie unendlich glücklicher bist du, wie selig sind die Augen, das Herz, welche sehen und haben, was du besitzest! Moses hat sich gesehnt, das gelobte Land zu schauen! Aber was ist das gelobte Land gegen Jesum, den du bedienen — gegen dieses Paradies auf Erden, wie man die Klöster mit Recht nennet, in welchem du mit deinem göttlichen Seelen-

---

[1]) Ps. 69, 2 u. Meßeingang.

bräutigame unter Einem Dache weilen darfst, und Alles bei ihm findest, was die Patriarchen und Propheten des alten Bundes so fest begehrt haben! Deine Augen sehen das wahre Opfer, in deine Arme wird das göttliche Kind gelegt, in deinem Herzen ruht als deine Liebe und dein Heil der süßeste Jesus. Du tragst ihn so zu sagen wie Joseph auf den Händen, wie Maria im Herzen, das da eine Wüste war, öde und unfruchtbar, und nun vom Thaue der Gnade übergossen, in fröhlicher Fruchtbarkeit aufblühet, und so oft sogar das Werkzeug für Gottes Gnadenwirkungen in Andern wird. O selige Braut Christi! mußt du nicht in Dank und Entzücken zerfließen! — Und doch könnte es Augenblicke geben, wo das Herz nach den Fleischtöpfen Aegyptens zurückblickte? — Wäre das recht? —

2. Christliche Seele! du wirst doch nicht dem arglistigen Gesetzlehrer gleichen, der Jesum einen Fallstrick legen will. Er nennt ihn Meister, und thut, als ob er sich belehren ließe, und dabei versucht

er ihn, ob der Herr nichts sage gegen Moses und das Gesetz. Seine Weisheit ist ohne Liebe, seine Gelehrsamkeit ohne Demuth. Aber weise und unterrichtet, und dabei nicht fromm sein, ist ein großes Unglück. Solchen ist nichts gut genug, sie fühlen sich überall zurückgesetzt, werden mürrisch, haben keine Freude mehr und begehren bei jeder Gelegenheit auf. Und gut ist es, wenn es nicht noch weiter kommt, wenn sie nicht in ihren Irrthümern und verkehrten Meinungen verhärtet werden, und die Sünde gegen den heiligen Geist begehen. O wirf dich oft zu den Füßen Jesu am Kreuze, und habe es gerne, auf deine Fehler aufmerksam gemacht zu werden. Das ehret dich.

Lerne, bete, betrachte immer so, als ob Jesus oder Maria zu dir sprächen. Das Herz im Leibe muß dir brennen, wenn du denkest: sie legen dir deinen Unterricht aus, sie reden mit dir, sie unterweisen dich. Und je länger du in diese Schule gehest, desto klarer steigen rings um dich die Bilder deiner Pflichten auf, desto leichter wird dir alle Mühe und

Arbeit deines Berufes, desto kostbarer und herrlicher erscheint dir dein Stand. Du kannst gar nicht anders, du mußt dich unendlich freuen, Gott tausendmal dafür danken, und dich in seinem heiligen Dienste ganz opfern und aufzehren. —

3. Christliche Seele! nun betrachte unsern göttlichen Herrn und Heiland, wie er unter dem Bilde des barmherzigen Samariters genau sich selber zeichnet. Der unglückliche, unter die Räuber gefallene Mensch — es ist Adam und seine Nachkommenschaft; Jerusalem ist das Paradies, Jericho die Welt, die Räuber unsere Leidenschaften, der Priester das Gesetz, der Levite die Propheten, die uns nie und nimmer heilen konnten.[1]) Im barmherzigen Samaritan aber, da ist Jesus selbst gekommen, hat Oel und Wein: sein Blut und seine Gnade, auf unsere Wunden gegossen, und mit unendlichem Mitleiden sein ganzes Leben für uns geopfert. Wenn du also ermüden willst, wenn dir deine Arbeit nicht ge-

---

[1]) Origenes.

lingen, deine Sorgen und Schweißtropfen sich nicht lohnen wollen: dann betrachte seine Mühe, seinen Schweiß, sein göttliches Blut, und daß sogar er unter den Zwölfen einen Verräther hatte: und ich weiß gewiß, du wirst deiner eigenen Sündhaftigkeit gedenkend von Herzen mitleidig und barmherzig werden und nimmermehr aufhören, deinen Beruf zu erfüllen und dem Herrn Seelen zu gewinnen. O! sieh das Wort Gottes an, die freudenreiche Botschaft von unserm Vater im Himmel, und seinem eingebornen Sohne Jesum Christum mit unserer lieben Frau, wie es verkündet, und den Kleinen und Unmündigen geoffenbaret zu werden verlanget. Betrachte den heißen Durst Jesu Christi nach deiner und aller Menschen Heiligung! Bete an sein überströmendes kostbares Blut, das so gerne über alle Herzen ausgegossen wäre, — und gehe frisch an dein Tagewerk. Ach! das ist keine Liebe, was so hart auf die Unglücklichen hinschaut, was den Armen nicht gern hilft, die Talentlosigkeit z. B. in der Unterweisung der Jugend scheuet,

weil hier weniger Ehre, viel Mühe und vielleicht nur geringe Frucht zu erwarten ist. Das ist keine Liebe, was die Bequemlichkeit nicht opfert, die alten Anschauungen nicht läßt, sich auf die kalte Nothwendigkeit in seiner Pflicht beschränkt, aus lauter gern Mögen und Wollen nicht zum ausgiebigen Handeln kömmt, und keine Ahnung von jener Rührigkeit und den tausend Erfindungen des verzehrenden Eifers Gottes hat. Es ist keine Liebe das, wenn deine jüngern Gehilfen voller Eifer im Berufe alle Opfer gerne bringen, und etwa einmal ermüden und über den Widerwärtigkeiten rath- und muthlos, deiner Aufmunterung so sehr bedürften, — und aber du bist die Gleichgiltigkeit selbst, schaust nur auf dich und tadelst sie etwa gar wegen ihrer Fehler, statt ihnen freudig voranzugehen, daß ihr Alle ein lauteres Opfer eueres himmlischen Berufes würdet! O schaue eifrige Seelen an, wie sie es machen! Schaue Jene an, die wir als Heilige verehren, was die Alles thaten! Wie ganz anders

könnte es gehen, wenn wir das Herz Jesu Christi hätten!

Glaube doch, daß dir Jesus in aller Müh und allem Leide treulich zur Seite stehe, und athme so lange in heiligem Liebesdrange zu ihm auf, bis er dich zum Schlachtopfer deines Berufes annimmt.

Gebet. Allmächtiger und barmherziger Gott, von dessen Gnade es kommt, daß dir deine Gläubigen würdig und wohlgefällig dienen, wir bitten dich, laß uns deinen Verheißungen ohne Anstoß zueilen. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. 1) „Selig die Augen, welche sehen, was ihr sehet." Pflegest du den stillen Zug zarter Herzen zum heiligsten Sakramente? — und bringest du deinem verborgenen Gott und Heilande da die Erstlinge des Tages, seinen Fortgang und auch seinen Schluß noch dar? — Unberechenbar ist der Nutzen, den du aus solcher Uebung schöpfen kannst. —

2) „Du sollst Gott lieben aus

ganzem Herzen und allen Kräften.“ Dein ganzes Thun und Lassen soll den Geist freudiger Bußfertigkeit und Opferwilligkeit athmen; — so daß du dich mit dem Lamme Gottes zu einem Schlachtopfer hingeben könntest für die Sünden der ganzen Welt, — und nach dem Beispiele aller Heiligen oft zu Gott aufblickest, deine Zuflucht zu ihm nehmest und ihm dein Herz schenkest. —

3) „Trage Sorge für ihn!“ Gedenke unter Tags in der Stille deines Herzens mitleidig der vielen Peinen und Martern Jesu, — suche deine Erholung im stillen Ueberlassen an ihn, — und glaube es, daß Jesus und Maria noch viel mit dir zu thun haben. Wer die Ehre seines Standes will, muß auch seine Mühen auf sich nehmen, — und geht dir nicht Alles nach Wunsch, so wende nur die Talente, welche dir Gott gab, als seine treue Magd in aller Geduld nach seinem heiligsten Willen an; — er besucht dich schon, wann es Zeit ist.

4) „Trage Sorge für“ — für die anvertrauten Kinder, Kranken, Armen,

Untergebenen ꝛc. Der gute Jesus hat vielleicht einen großen Theil seiner Sorge auf deine Schultern gelegt, — und vom Augenblicke, wo du in dein Amt getreten bist, hast du die ganze Verantwortung dafür übernommen. — Glaubst du nun, daß er und die heilige Kirche und dein Orden mit deinem Fleiße zufrieden sein werden?

5) „Er gab ihm zwei Denare und sprach: Was du darüber verwendest, will ich dir erstatten.“ Sieh da die vielen zeitlichen und geistlichen Mittel, welche dir Gott für deinen Beruf gegeben hat: deine Talente, deine Ausbildung, zeitliche Güter, Glück, fremde Hilfe, Gottes Beistand, die Fürbitten Anderer ꝛc. — O wer könnte dieß Alles in Trägheit und Nachlässigkeit vergraben! — und des überreichen Lohnes vergessen, womit der Herr treue Mitarbeiter hier und dort überhäuft! Je mehr Seelen, desto mehr Edelsteine in deiner Krone.

Empfehle dich oftmals in das erbarmungsreiche Mutterherz Mariä, — und was dir anvertraut ist, die unschul-

digen Kinder, die armen Sünder, die Seelen im Fegfeuer, — und trachte in Allem als braves Kind dieser himmlischen Jungfrau erfunden zu werden.

6) Endlich vertraue in wahrer Hoffnung, daß Jesus dich nach deinem Tode aufnehmen will, wie ein Vater sein liebes Kind, und theilen mit dir alle seine Güter und sich selbst, wie nie ein Vater seinem einzigen Kinde so getreulich das Erbtheil zugetheilt; daß er dich empfangen will wie ein Freund seinen liebsten Freund empfängt, und will dir erzeigen so große Freundschaft, als je Einer von seinem Freunde erfahren. Denn er ist die Treue selber, und kann seine Freunde nie täuschen; ja daß er dich aufnehmen will wie ein Bräutigam seine einzig geliebte Braut mit dem Uebermaße aller Wonne, die noch keine irdische Braut je erfahren hat. Mit dem Strome seiner göttlichen Lust wird er dich berauschen.

Dreiundvierzigste heilige Stunde.

Die Geheimnisse des Kreuzweges Jesu.

Komme, geliebte christliche Seele! mit den Heiligen der Kreuzesgesellschaft Jesu, das Blut und die Leidensgeheimnisse des kreuztragenden Jesus, unsers Seelenbräutigams zu betrachten, und lerne seine unaussprechliche Liebe kennen.

1. Nachdem Jesus zum Tode verurtheilt war, warf er sich todtschwach wegen der Leiden der vorhergegangenen schaudervollen Nacht, der Geißlung, Krönung, des Herumschleppens und unsäglicher Mißhandlungen, zum Kreuz auf die Erde hin, an dem er uns nun erlösen wollte, umarmt es, und nimmt es auf seine heiligen Schultern, um nach vielen schmerzvollen blutigen Schritten darangenagelt zu werden, drei Stunden unter namenlosen Schmerzen daran zu hängen, und dann zu sterben!

Liebe Seele! dein göttlicher Bräutigam nahm nebst dem Kreuze auch alle deine Sünden und die Sünden aller

Menschen auf sich, sonst wären wir Alle rettungslos, und zwar auf ewig, verloren gewesen! —

Wie sehr schmerzt aber hier den kreuztragenden und von Leiden aller Art umlagerten Jesus, der Alles aus Liebe zu uns so gerne leidet, unser Abscheu vor dem kleinen Kreuze, das er uns auflegt, und alle Sünden der Ungeduld in Gedanken, Worten und Werken, die je begangen wurden und noch werden begangen werden!

Opfere jetzt dem so geduldig, und aus Liebe zu uns mit größter Ergebung leidenden Jesus alle Tugendakte der Geduld in äußern und innern Körpers- und Geistesleiden aller Heiligen und Auserwählten, besonders der Kranken, Verfolgten und der heiligen Martyrer aller Zeiten, der so schrecklich leidenden Maria, der Mutter des Herrn, und Jesu selbst in seinem dreiunddreißig Jahre dauernden Leben und Leiden auf. (Jesus sah in seiner Allwissenheit jeden Augenblick seines dreiunddreißigjährigen Lebens alle Sünden der Welt und alle seine künftigen

Leiden mit allen Umständen, und litt daher auf gewisse Weise dieselben durch sein ganzes Leben, das deßhalb und in dieser Hinsicht gleichsam ein über dreiunddreißig Jahre für ihn dauernder Charfreitag war).

2. Betrachte ferners, wie der ganz ermattete Jesus sein schweres Kreuz selber tragen muß, uud wie ein Lamm zur Schlachtbank geführt wird. Seine Mutter aber, die einen so schmerzlichen Abschied von ihm genommen hatte, begegnet ihm und folgt ihm mit namenlosem Herzenleide bis zur Richtstätte. O Jesus! o Maria! Was muß das für ein schmerzlicher Anblick gewesen sein, als ihr euch bei so trauriger Begegnung wiedersehet! — Dringe recht ein in die Schmerzen dieser bitteren Begegnung, und bitte diese zwei heiligsten und betrübtesten Herzen inständig, daß sie auch dir (und all den Deinigen) bei deinem Hinscheiden gütig begegnen und deine arme Seele in die Hände des himmlischen Vaters tragen möchten!

3. Betrachte weiters, wie Simon

von Cyrene gezwungen wird, Jesum das schwere Kreuz tragen zu helfen.

O christliche Seele! was wäre es für ein großes Glück gewesen, Jesum, deinem höchsten Gute, in einer so erbärmlichen Lage, wo er von allen seinen Geschöpfen verlassen ist, diesen Liebesdienst, statt des Simon, erweisen zu können! Ja, fürwahr ein unendliches Glück! Seinem Gott, der gar keines Geschöpfes bedarf, ja dem — strenge zu reden — alle Engel und Menschen ewig nie auch nur den kleinsten Dienst erweisen könnten, in einer so elenden Lage, in welche er sich aus Liebe zu uns versetzte, etwas Liebes thun zu können, ist der wahrhaft liebenden Seele ein Himmel! Man müßte selbst Gott sein, um die Größe dieses Glückes, einer göttlichen Person einen wahren Liebesdienst erweisen zu können und zu dürfen, ganz zu begreifen. Nun aber wollte der liebvollste Jesus auch uns wirklich und beständig in diese selige Lage versetzen. Er setzte deßhalb den Nächsten — alle unsere Mitmenschen jedes Standes, Alters, Geschlechtes rc.

in allen ihren geistlichen und leiblichen Bedürfnissen und Nöthen so an seine Stelle, daß wir Alles, was wir diesen thun, ihm selbst thun. Ebenso ist es aber auch gewiß, daß er alles dem Nächsten zugefügte Böse in seinem eigenen Herzen sehr schmerzlich empfindet.

Bringe ihm jetzt dar alle geistlichen und leiblichen Werke der Barmherzigkeit aller Heiligen und Auserwählten (besonders alle Bekehrungen der Missionäre, Prediger, Beichtväter ꝛc., die so viele Tausende und Tausende von der Hölle zur ewigen Seligkeit brachten: Jesus dankt ihnen einst, weil sie es ihm selbst im Nächsten thaten) — der heiligen Engel, besonders der Schutzengel, Mariä und Jesu selbst (der uns von der Hölle zum Himmel durch so viele Leiden erkaufte, und täglich so unzählige, leibliche und geistliche Wohlthaten erweist), und bitte ihm ab alle Sünden gegen den Nächsten in Gedanken, Wünschen, Worten, Werken und Unterlassungen ꝛc. aller Menschen und Zeiten. —

4. Wiederum betrachte, wie Jesu

heiligstes und schönstes Antlitz, in das die Engel zu schauen gelüstet, aus Liebe zu uns so gar schrecklich entstellt ist, damit unsere sündhafte Seele wieder eine schöne, seiner würdige Braut werden könnte. Nachdem aber Gott so vieles that und duldete, und mit so herzlicher, ja göttlicher Liebe es that und litt, um unsere Herzen zu gewinnen, daß wir aus freiem Willen ihn liebten, so ist es wirklich herzzerreißend zu sehen, daß bei all' dem unser liebster Jesus so verkannt wird, und nicht seiner selbst willen — wegen seiner unendlichen Liebenswürdigkeit und Liebe zu uns alle Herzen nur ihm allein schlagen!

Wie weh mußte demnach dem göttlich liebenden Herzen Jesu alle Unerkenntlichkeit und Kälte gegen seine göttliche Liebe nicht nur von Seite der Bösen und Lauen, sondern selbst der Guten thun! da es doch schon an und für sich unendliche Ehre und ein unendliches Glück ist, Gott lieben zu dürfen, und von ihm, wie ein Kind, ja wie eine Braut geliebt zu werden! Opfere jetzt

dem aus Liebe zu dir so schrecklich verunstalteten Jesus alle Glaubens-, Hoffnungs-, Liebes- und Anbetungsakte aller Engel und Heiligen auf, und bringe ihm für jede einzelne Unerkenntlichkeit dar alle Erkenntlichkeit und Liebe aller Heiligen und Auserwählten aller Zeiten, aller Engel (besonders der vor Liebe brennenden Seraphimen), seiner heiligen Mutter und endlich auch seines himmlischen Vaters.

5. Endlich beherzige noch, wie Jesus von den Thränen der mitleidigen Frauen so sehr gerührt wurde, daß er sie mit großer Erbarmung anredet. Er scheint seines eigenen Leidens ganz zu vergessen, und denkt nur daran, uns zu ermahnen, wir sollten vor Allem über unsere Sünden weinen. Ach! und wir sind bei den geringsten Unbequemlichkeiten &c. ganz ungehalten, werden bei empfindlichen Worten, die oft lautere Wahrheit sind, ganz aufgebracht, verschmähen liebreiche Ermahnungen, und finden die leichtesten und schönsten Mittel, uns mit Gott zu

versöhnen, oft zu hart! — Welch' unbeschreibliche Schmerzen werden dem liebenden Jesus die unzähligen sakrilegischen Beichten, und die Lauigkeit und Unbußfertigkeit so vieler Seelen verursacht haben! — Bringe ihm dafür dar alle Bußthränen der heiligen Büßer, und überhaupt alle Bußwerke aller Heiligen und Auserwählten, das Leben und Leiden Mariä und Jesu selbst; auch alle würdigen Beichten, die je geschahen und noch geschehen werden; und bitte ihn um Bußgeist und Bußthränen.

Bemitleide ihn aber auch recht von tiefstem Herzen für die grausame Beraubung seiner Kleider, und bringe ihm dein offenes Herz dar, sich darin zu verbergen! (Bemühe dich diese Stunde besonders, ihn in recht vielen und herzlichen geistlichen Kommunionen aufzunehmen.) Rufe hier abermals alle Engel und Heiligen und alle Geschöpfe zu Hilfe, und bekenne ihn, der so beschämt und mit niedergeschlagenen Augen dasteht — bekenne ihn mit ihnen als deinen Gott, und als

den König Himmels und der Erde, bete ihn im Namen Aller an, mit allen Anbetungen, die ihm je dargebracht wurden und in alle Ewigkeit dargebracht werden, und liebe ihn in der Liebe aller Engel, Heiligen und Auserwählten, Mariä und seiner Gottheit selbst. —

Opfere ihm auf die Keuschheit seiner jungfräulichen Mutter und aller reinen Seelen, und alle einzelnen Kämpfe für diese englische Tugend, so wie alle Gelübde der Keuschheit so unzähliger Ordens- und Weltleute; — auch alle Einfachheit in der Kleidung und Mäßigkeit im Essen und Trinken. — Bitte ihn um Verzeihung für alle einzelnen Sünden gegen die Keuschheit und gegen die Einfachheit und Demuth in Gedanken, Wünschen, Worten und Werken, die je geschahen und bis an's Weltende geschehen werden; und flehe um die Tugend der Keuschheit, der Mäßigkeit im Essen und Trinken und Verachtung aller Eitelkeit für dich und die Mitmenschen — (empfehle hier Jesu die jungfräulichen

Seelen und armen Sünder, damit erstere erhalten, letztere bekehrt werden); überhaupt um Ausrottung aller Unlauterkeit und Hoffart.

I. Freitag im September.

Von Jesus dem Könige der Herzen.

Jesu Gesellschaft ist zwar klein, aber in seiner Liebe wird Alles gesegnet.

I. Der zärtliche Anbeter des heiligsten Herzens Jesu — Camillus von Lellis — hatte sich ein Bild Jesu des Gekreuzigten entworfen, worauf eine Schaar heiliger Engel das kostbare Blut seiner anbetungswürdigsten Wunden auffingen, und dem himmlischen Vater aufopferten. Dieser Anblick gab dem Heiligen immer neue Stärke, und erfüllte ihn namentlich in seinen letzten Stunden mit unendlichem Vertrauen. Die Augen voller Liebe auf das barmherzige Herz Jesu gerichtet, starb er.

II. So erhebe denn auch du jetzt mit diesem Heiligen und auch sonst oft

deinen Blick recht innig zu dieser glorreichen Wunde, die so weit ist, daß sie Himmel und Erde und alle Dinge umfanget, und lege alle deine Liebe in dieselbe hinein! Durch seine unendliche Gnade und Erbarmung dazu berufen, ihm allein anzugehören, sollst du weder mehr etwas sehen, noch sagen, noch thun, noch verlangen oder empfinden, was ihn im Geringsten beleidigen könnte. Dieß ist es, was er von seinen Bräuten verlangt; dieß, um was er sie mit unbegreiflicher Liebe bittet. „Siehe," sprach er eines Tages zur heiligen Angela von Foligno: „Sieh! Ich habe dich nicht mit trügerischer Liebe geliebt. Meine Liebe zu dir ist keine Erfindung gewesen; ich habe dir nicht aus Verstellung gedient; du hast mir keinen Widerwillen verursacht; ich bin dir niemals ferne und liebe deine Seele viel mehr, als sie sich selber liebt." — O bester Heiland! und meine Liebe zu dir war nichts als leerer

Schein, als Lüge und Verstellung! Ich habe mich dir nie mit aufrichtigem Herzen genaht, aus Furcht, ich müßte an deinen Mühsalen und Leiden Theil nehmen; und der Dienst, den ich dir erwiesen, war weder andächtig noch aufrichtig, sondern, ach! so oft vermischt mit Nachlässigkeit und Doppelherzigkeit!

1. Komme, geliebte Seele! Jesus ist der König aller Herzen, und wir können uns seiner Macht nicht entziehen, würden wir auch die ganze Welt ausreisen. „Wo soll ich hingehen vor deinem Geiste?“ [1]) fragt der Psalmist, „und wohin fliehen vor deinem Angesichte? Stieg ich gen Himmel, so wärest du da; stieg ich in die Hölle, so wärest du da! Nähm ich mir Flügel von der Morgenröthe, und wohnte ich am äußersten Ende des Meeres, so würde auch dahin deine Hand mich führen, und deine Rechte mich halten! Und spräche ich: Vielleicht kann Finsterniß mich decken, — so wäre die Nacht

---

[1]) Ps. 128, 7 2c.

mir Licht in meinen Lüsten; denn die Finsterniß ist nicht dunkel vor dir, und die Nacht ist hell wie der Tag.[1])

Als er vor dem hohen Rathe stand, fragte ihn der Hohepriester: „Bist du Christus, der Sohn des lebendigen Gottes?“ und er antwortete: „Ja, ich bin es! Von nun an werdet ihr den Menschensohn zur Rechten Gottes sitzen, und auf den Wolken des Himmels kommen sehen.“ Aehnlich hatte er früher schon gesprochen: „Wenn ich am Kreuze erhöht bin, werde ich Alles an mich ziehen!“[2]) — Aber wie wunderbar tritt seine Macht erst hierin an den Tag! Er stirbt den ärmsten und bittersten Tod, verlassen von seinen Freunden, umrungen und wie vernichtet von seinen grausamen Widersachern: und doch — kaum schloß er die Augen, so bekannte ihn der Hauptmann schon als Gott: „Wahrlich! Der war Gottes Sohn!“ — Im Zittern und Beben der Erde ob seines Sterbens ging ihm das Licht des Glaubens auf, wie

[1]) Matth. 26, 63. — [2]) Joh. 12, 32.

Simon von Cyrene während des Kreuz-Mittragens Rührung und Glaube gefunden hatte. Das ist der Sieg, der Triumph Jesu. „Strahlen“ — sah die heilige Katharina von Genua, „Strahlen gehen von seinem heiligsten Herzen, Strahlen von all seinen Wunden aus und eilen auf die Menschen zu, sie zu erfassen. Und wenn sie nicht in alle Herzen eindringen können, so rühret dieses nur daher, weil die Seelen sie selber zurückweisen. Und sieht Jesus, daß ein Mensch der Verdammniß entgegengehe, und er wegen dessen Verstockung nicht in sein Herz kommen könne, so möchte er voll Bedauern sagen: „Und doch ist meine Liebe zu dieser Seele so groß, daß ich bereit wäre, sie nie zu verlassen, und noch einmal für sie zu sterben.“ Das ist Jesu Leid in seinem Triumphe.

2. Wie klein, — wie arm, wie scheu ist doch die Kreuzesgesellschaft Jesu! Die Apostel wollten sich nicht sehen lassen! Andere waren unter seine Feinde gemischt, und wollten ihm doch herzlich treu bleiben! Als sie aber die Soldaten den

Hammer erheben sahen, ihn zu kreuzigen, da wurden sie kleinmüthig. Dafür aber wurden die Frauen stark, und der Schächer erleuchtet. Da waren ihrer recht Wenige, und es ging wie bei der Mahlzeit im Evangelium: Viele waren geladen, aber fast Keiner kam. Doch kaum ist der Herr gestorben, eilt Joseph von Arimathäa aus seiner Verborgenheit hervor, und wagt es, im Angesichte der Juden zu Pilatus zu gehen, und um den Leichnam Jesu zu bitten, um ihn ehrenvoll zu bestatten. Auch Nikodemus stellt sich zum Kreuze, und fürchtet sich nimmer, öffentlich dessen Schüler zu sein. So beginnt der Sieg des Herrn. O gedenke oftmals jener Stunde, wo du dich offen zum Kreuze bekannt hast! und willst du dir eine recht fröhliche Minute bereiten, so vergegenwärtige dir jenen feierlichen Augenblick, wo du diesem himmlischen Seelenbräutigame Jesus dich zum ersten Male geschenkt, und vielleicht die schönste Kommunion deines ganzen Lebens gefeiert hast! Unzählige Male soll es dein Herz wie mit unsichtbaren Banden zu ihm

ziehen! Die selige Anna Garzias, eine Schülerin der heiligen Theresia, hielt sich wie ein frommes Kind in Allem an ihre weise Mutter und konnte Gott nicht genug danken, daß er ihren innigsten Wunsch, mit einer Heiligen leben zu können, erfüllt habe. Wir haben auch, an wen wir uns anklammern können. Jesus Christus, seine jungfräuliche Mutter, andere Heilige, die wir näher kennen, und auch Manche, die mit uns leben, können uns also Stab und Stütze sein, in deren Vereinigung unsere Seele immer glücklicher wird.

Bald nach Jesu Tod kamen die Jünger wieder zusammen; und der erste Beiname, den sie sich gaben, heißt: „Zeugen der Auferstehung Jesu.“ Sie ahnten es, wie sehr Solches die Juden erbittern, welch' endlose Verfolgungen es ihnen bereiten möge, allein der Tod Jesu hatte ihre Herzen gewonnen, und sie starben mit Freuden für ihn. Sie, die erst noch so schwach gewesen, die über den Vorzug in seinem Reiche gestritten, und ihn noch verlassen gehabt, kurz nachdem er ihnen

mit eigenen Händen sein Fleisch und Blut gereicht hatte: sie standen jetzt unerschrocken für den Glauben an ihn ein, und predigten ihn allenthalben mit Gefahr ihres eigenen Lebens. Das ist der Triumph des Herrn! Bereits gehörten ihm die Herzen aller seiner Jünger.

O heilige Macht Jesu! o süße Liebe Jesu! — wie bist du so groß! so köstlich! Theuere Seele! Braut Jesu! wie lange säumest du noch, ihr dein ganzes Herz zu opfern und dich für immerdar von ihren glorreichen Banden fesseln zu lassen? All' unser zeitliches und ewiges Wohl ist in ihrer Hand beschlossen! Unermeßliche Gnadenschätze hat sie uns bereitet, wenn wir uns ihr überlassen und unsere Hoffnungen auf sie setzen. Während das Herz bei dem bloß menschlichen Fleiße, mag er auch noch so groß sein, immerfort voller Kummer und Sorge bleiben wird, dürfen wir nur Jesum angehören und unsere Gedanken fleißig auf ihn richten, so wird uns Alles süß und leicht! Der heilige Calasantius hat auch als Ordensgeneral bei der Leitung seiner

frommen Schulen immer das Mühsamste für sich behalten. Die Unterweisung der schwächsten und beschränktesten Kinder war seine liebste Beschäftigung. Ihnen that er die niedrigsten Dienste; kehrte ihre Schulzimmer, reinigte die Fenster, wischte ihre Bänke ab, und leistete ihnen alle mögliche, auch ganz gemeine Hilfe. Dann nahm er wieder den Sack über die Schultern und sammelte von Thür zu Thür Almosen für sie. Noch in seinem zweiundneunzigsten Jahre bereitete er die ärmsten davon selbst zur heiligen Kommunion, und ermahnte sie dabei mit gefalteten Händen und thränenden Augen, ja ihre Sünden recht zu bereuen, gute Vorsätze zu fassen und den lieben Heiland mit großem Vertrauen und kindlicher Freude aufzunehmen. O wie unendlich viel hat er damit Gutes gestiftet! Das hat die Macht der Liebe Jesu gethan, die ihn an sich gezogen, erfüllt und ganz aus ihm herausgebrannt hat. Gott aber und die heiligen Schutzengel der Kinder haben es gesehen und gezählt.

3. Für die Liebe und das Vertrauen

zu Jesu Christo wird die Sorgfalt für Arme, Kranke und Gebrechliche mit neuem Segen im Hause, mit guten Dienstboten, mit guten Mitgliedern belohnet Jesus, der Herzenskönig hat es versprochen. —

Für diese Liebe und dieses Vertrauen werden die heiligen Rücksichten und Ueberwindungen wegen der Andern mit neuen Gnaden und Tugenden im eigenen Herzen, und einem paradiesischen Frieden vergolten. Jesus, der Herzenskönig hat es versprochen. — Für diese Liebe und in dieser Liebe werden die Freuden, welche man Andern macht, unsere Sorgen und Mühen für sie, der stille Kummer um das Heil der Anvertrauten, der Aufschwung in der Andacht, welchen man veranlaßt hat, — es werden die unterbliebenen Sünden und das geschehene Gute hundertfach belohnt. Jesus, der Herzenskönig hat es versprochen. —

In diesem Gedanken, o stille, sinnige, innige Seele! wie bringt man da so leicht Opfer! Wie wird man da so still und eingezogen; so geduldig und freundlich! Da sieht man in Andern so viele

Tugendbeispiele, und legt selbst ihre Gebrechen zur Verherrlichung der lobenswerthen ihrer Eigenschaften aus. An dem Einen bewundert man seine Geduld, an dem Andern seine Treue, am Dritten seine Bescheidenheit, am Vierten seine Andacht, und sofort, — und ahmet sie im Stillen nach.

Solche bedürfen keines Buches. Denn diese Beispiele stehen ihnen wie lebendige Bilder vor Augen, und sprechen so schön und eindringlich zu ihrem Herzen, daß es das schönste Buch nicht so ergreifend könnte. Sie lehren sie die Liebe Gottes anbeten, und eine Liebe zum gekreuzigten Jesus und seiner schmerzhaften Mutter fassen, daß sie derselben immerfort gedenken, und gerne, wenn es möglich wäre, „das Letzte im Hause Gottes" sein möchten, tausendmal zufrieden, daß sie nur da sein dürfen.

In der Liebe Jesu des Herzenskönigs endlich macht auch Alles einen wahrhaft tiefen Eindruck. Man lernt sich recht herablassen, wird kindlich, weiß Andern etwas leicht verständlich zu machen, und

trifft wie im Handeln, so auch im Reden mit einer ganz eigenen Salbung mehr oder minder so recht den lieben Heilandston. Und muß man auch ernst sein, so gibt es Einem diese gläubige Liebe gleich wieder ein, wie man doch auch wieder erfreuen könne. Man lernt von Jesus, dem Meister der Herzen, nie ganz zürnen, und gewinnt eben dadurch die Herzen Anderer. —

Gebet. O heilige Liebe Jesu! ich habe nur eine Begierde: dir mein ganzes Herz zu schenken, und diese Hingabe mein Leben lang in den kleinen wie in den großen, in den schweren, wie in den leichten Verrichtungen meines Standes zu bethätigen. Amen. Vater unser.

Blümlein. Betrachte „ihn" mit Schmerzen, — Wie er sein Blut vergießt! — Sieh! wie aus Jesu Herzen, — Der letzte Tropfen fließt! —

Uebungen während des Monats.

Gehe gleich beim Anbruche des Tages in das heiligste Herz Jesu ein, wie

ein Schiffer in das Schiff tritt. Der Steuermann darin ist die Liebe. Ihm vertraue dich und alle Menschen mit ihren verschiedenen Anliegen an, und hoffe von der großen Barmherzigkeit Jesu, er werde euch Alle glücklich über dieses tobende Meer führen, das man überschiffen muß, um in den Hafen zu gelangen. Diese deine Hingabe vereinige mit der gänzlichen Ergebung Jesu in den Willen seines himmlischen Vaters und bitte die ganze triumphirende Gemeinschaft der Heiligen im Himmel, dir dem himmlischen Vater dieses ergebene, bis zum Tode gehorsame Herz Jesu darbringen zu helfen, um desto wirksamer seine Barmherzigkeit auf die zerstreuten, verirrten, in Angst und Sorgen verlorenen Kinder der Welt herabzurufen. In dieser Meinung besuche so oft als möglich das heiligste Sakrament, und flehe dabei den Herrn besonders an, alle Herzen zu erleuchten, daß sie es endlich erkennen, wie alle Stürme dieses zeitlichen Lebens meistens von der Eigenliebe, von der Eitelkeit, und von der Anhänglichkeit an

den eigenen Willen herrühren; — und den festen Entschluß fassen, dem Herrn Jesu getreu zu bleiben und sich von ihm retten zu lassen.

Befleiße dich einer ausharrenden Versammlung der Gedanken und Sinne bei Jesus, und bringe ihm alle Affekte der Neugierde im Sehen, Hören und Reden zum Opfer.

Grundsatz. Wie gut im heiligsten Herzen Jesu wohnen ist, lernet erst die Seele kennen, welche sich in allen Fällen darin verbirgt.

Schußgebet. O süßestes Herz meines Jesus gib, daß ich stets mehr und mehr dich lieb'!

Gebet. O süßestes Herz meines Jesus! der du im Uebermaße deiner Liebe gesagt hast: „Wenn ich erhöhet bin, werde ich Alles an mich ziehen!“ Lege deine Hand auf mein Herz, und verwunde es mit einem Pfeile deiner Liebe, daß ich ganz dein gehöre und die Zerstreuungen und Beunruhigungen der Welt nicht mehr beachte vor der Alles übertreffenden Lieblichkeit und Wonne, welche du denen

bereitet hast, die dich lieben, und so glücklich sind, den Eingang in das himmlische Paradies deines Herzens gefunden zu haben.

O Maria, die du zuerst dieses göttliche Herz angebetet und mit mütterlicher Wonne schlagen gehört hast: reinige mein Herz und verschließe es auf ewig in seine heilduftenden Wohnungen. Amen.

Schutzpatron für diesen Monat ist der heilige Camillus von Lellis, der im süßen Anblicke des heiligsten Herzens entschlafen ist. Ihn rufe daher oft um Beistand an, und bete zu seiner Ehre ein Vater unser, Ave, Ehre sei Gott 2c.

Dreizehnter Sonntag nach Pfingsten.

Von den zehn Aussätzigen (Luk. 17, 11—19).

I. Versetze dich heute an die Seite Jesu, des guten Hirten seiner Kirche und bitte ihn mit den Worten des Introitus um Beistand gegen alle ihre und unsere Feinde: „Schaue, o Herr! auf deinen Bund und vergiß die Seelen deiner Armen nicht

vollends. Stehe auf, o Herr! und richte deinen Handel; und vergiß nicht die Stimmen derer, die dich suchen!" [1])

II. Mache seiner heiligen Liebe, die so gar keine Grenzen kennt, noch dringendere Vorstellungen: „Warum, o Gott! verwirfst du uns vollends? und ergrimmet dein Zorn über die Schäflein deiner Weide?" [2])

1. Geliebte, christliche Seele! Wie groß ist die Liebe Jesu, deines Seelenbräutigams, zu den Sündern! wie wunderbar seine erfindungsreiche Erbarmung gegen sie! Da sehen wir ihn auf dem Wege nach Jerusalem mitten durch eine Gegend ziehen, wo er den Aussätzigen begegnet. Er hatte um ihr Elend gewußt, und ging ihnen im fernen Lande entgegen, damit sie sich ein Herz nehmen, zu ihm kommen und rein werden sollten. O bräutliche Seele! wenn du deine Würde vergessen und dich mit dem Aussatze der Sünde befleckt hast, und ferne

---

[1]) Psalm 73, 19—23. — [2]) Ps. 73, 1.

von deinem geliebtesten Heilande gewandelt bist: hat etwa Jesus deiner vergessen? Glaube nur das nicht. Habe Reue, rechne mit Sicherheit auf seine Erbarmungen; fürchte keine Vorwürfe, er wird dich mit der größten Zärtlichkeit aufnehmen; eile auf ihn zu und sage ihm Alles, was du vor seinen Augen gefehlt hast. Ach! ist die Freude Jesu über jeden bekehrten Sünder so groß, wie noch weit größer wird sie erst über seine reumüthige, wieder zu ihm gekehrte Braut sein! O süßer Jesus! wie muß ich eilen, mich in deine Arme zu werfen!

2. Geliebte Seele! betrachte den Aussatz der Sünde, wie schrecklich er dein Herz entstellt. Du hast dich einem so edlen, so guten Herrn geweiht; und wenn du jetzt in der Sünde lebtest: weißt du, was du thuest? — Wie süß sind die Bande des Herrn! die Sünde zerreißt sie. Wie schön ist das Herz der Bräute Jesu im Schmucke seiner Verdienste und im Glanze unzähliger Gnaden, womit der Himmel sie zieret! Die Sünde raubt dir Gnade und Krone.

Wie groß ist die Macht einer jungfräulichen Seele über das heiligste Herz Jesu! Ach! die Sünde nimmt ihr auch diese. Der Baum steht noch, aber die Frucht ist weg, Kraft und Saft sind hin. Und in welchen Abgrund fällt eine solche Seele mit der Sünde! Sie sollte an der Seite Jesu, im süßesten, lieblichsten Paradiese seines heiligsten Herzens ruhen; und statt dessen gehört sie dann dem Satan und den Gräueln der Hölle. O theuere Jesusbraut! Im geistlichen Stande sündigen heißt fast vom Himmel herabfallen. Jesus war dein Bräutigm; im Stande der Todsünde ist der Satan dein Tyrann.

O Jesus! habe Erbarmen mit mir! und reinige mich nach deiner unendlichen Liebe von allen meinen Sünden. Tauche mein Herz in deine Bitterkeiten, durchbohre mein Fleisch mit deiner Furcht: aber laß mich wieder das Wort des Friedens und der Verzeihung hören! O Jesus! Erbarmen!

3. Christliche Seele! Bist du dankbar? Die Frage des Herrn: „Sind denn nicht zehn rein geworden? wo sind

also die andern neun?" hat etwas überaus Schmerzliches. Wenn eine geistliche Person undankbar ist, kann der Herr klagen: „Kinder habe ich aufgezogen und erhöht, und sie haben mich verachtet! — Jetzt bist du gesättiget, jetzt bist du reich geworden — und kehrst dich nicht mehr an mich!" [1]) Vergleiche die Wohlthaten, welche Gott dir verliehen — die Sünden, welche er dir verziehen, — den Beruf, welchen er dir gegeben hat, mit denen so vieler Tausend anderer Menschen! und was die oft so zerknirscht, so glückselig, so zärtlich dankbar sind! Und du? — denkst vielleicht den ganzen Tag nicht daran? —

Unendlich sollte unser Dank gegen Gott sein! Unendlich der Zeit nach bis in alle Ewigkeit, mit unendlicher Rührung, in unzähligen Weisen und Ausdrücken, mit unaussprechlichen Lobpreisungen Gottes! So sage also heute Christo Alles, was dir Reue, Liebe und Dankbarkeit eingeben! —

---

¹) I. Cor. 4, 8.

O mein Jesus! wenn ich dich auch unendliche Male beleidiget habe, so will ich dir doch die Beleidigung nimmer anthun, daß ich an deiner Barmherzigkeit verzagen würde. Dein heiliges Blut gibt mir alle Hoffnung der Verzeihung, und ich schenke dir mein Herz mit allen Danksagungen und Lobpreisungen all deiner Engel und Heiligen!

Gebet. Allmächtiger, ewiger Gott! vermehre in uns den Glauben, die Hoffnung und die Liebe; und damit wir zu erlangen verdienen, was du verheißest, so mache uns lieben, was du gebietest! Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein: 1) Um Jesum im heutigen Evangelium zu erfreuen, so hege und pflege allezeit eine große Ehrfurcht gegen die Gesetze und Anordnungen der heiligen Kirche, und beherzige mit Leid und Kummer, wie viele Menschen als todte, vom Leibe der Kirche abgetrennte Glieder auf Erden leben! — welche Sünden in dieser außerkirchlichen Welt begangen werden, welchen Mangel an

den größten Gnaden sie haben, der wie eine geistige Hungersnoth auf ihnen liegt, — und wie sehr einer Braut Jesu dieses Alles zu Herzen gehen soll! In dieser Stimmung bringe dich dann dem Herrn dar, das bringt dir viel Segen.

2) Die Aussätzigen standen von ferne, und wagten nicht, dem Herrn zu nahen. Und wir müssen dem Herrn stets so nahe sein! Müssen mit ihm umgehen, ihn empfangen, ihm die Angelegenheiten so Vieler vortragen, so oft in seinem Auftrage handeln! — O wie sollten wir da so rein sein, auch von der kleinsten Sünde! Uns vor Allem gilt das Wort: „Bewahre mein Gesetz, wie deinen Augapfel!“ [1]) — Das erwartet Gott und die Welt von uns. So bete also, daß das Feuer der göttlichen Liebe immer auf dem Altare deines Herzens brenne, und auch die Uebereilungen und Gebrechlichkeiten verzehre! —

3) Du kannst so viel Gutes wirken — an unzähligen Kindern, Armen und

---

[1]) Sprüchw. 7, 2.

Anderen! — Es schrecken dich doch nicht die Mühen deines Standes? Ueberlasse dich Gott, er hilft schon. Sei nicht verzagt wegen unfruchtbarer Arbeiten! Gott segnet sie schon. — Es ist ein herrliches Amt, das Amt einer geistlichen Jungfrau in unsern Tagen, wie sie sich für den Dienst Gottes in der Schule, oder bei den Armen und Kranken, oder in den Anstalten der Besserung Anderer aufzehrt! Das gibt einen seligen Tod! — Und mußt du oft mit Sündern umgehen, so sei wie das Licht, das in abscheuliche Winkel hineinleuchtet, ohne von seinem Glanze und seiner Reinheit etwas zu verlieren. Sei vorsichtig und bete!

4) „Zeige dich dem Priester!" Recht und gut beichten ist ein wunderbares Heiligungsmittel. — Bei einer guten Beicht verrichtet man unzählige Tugendakte, z. B. des Glaubens, Vertrauens, der Reue, Liebe, Demuth 2c. — erlangt tausend und tausend Gnaden, und wird es so recht inne, daß man ein Kind Gottes ist, des himmlischen Vaters; du, eine Braut Jesu Christi des aller Liebe Würdigsten.

5) Folge deinem Beichtvater, und wolle dich nicht selber leiten! — Wie Viele kommen nicht voran, und könnten doch so vollkommen werden, wenn sie nur ihre Eigenliebe ausziehen wollten! — Am nothwendigsten aber und leider auch seltensten ist die rechte Reue.

6) Schaue aber auch, ob du dein Herz auch vor Jesus ohne Rückhalt aufschließest? — und ob du es zu Herzen nimmst, was du an deinem heiligen Berufe, am täglichen Meßopfer, am gemeinsamen geistlichen Leben für unaussprechliche Gnaden hast? — Das Beßte aus allen Dingen, das ist Gott!

Einst fragte ein Bruder den Abt Olympius: „Mein Vater, warum bleibst du doch in dieser Höhle ungeachtet der großen Hitze und der vielen Stechfliegen?“ Der Abt antwortete: „Lieber Sohn! ich erdulde dieß darum, damit ich von den künftigen Peinen befreit bleibe. Die Stechfliegen ertrage ich, um dem Wurme zu entgehen, der nicht stirbt. Die Hitze erleide ich aus Furcht vor der Strafe des ewigen Feuers!“

Ein Abt bat den heiligen Pambo, ihm eine Belehrung zu geben. Statt eine Menge erbaulicher Dinge zu sagen, sprach Pambo ganz einfach: „Gehe hin und übe Barmherzigkeit gegen Alle. Barmherzigkeit gibt Zuversicht vor Gott!“ [1])

Schutzengelfest.

Vom Aergerniß der Kleinen. (Matth. 18, 1—10).

I. Gedenke heute mit stiller Verwunderung der großen Liebe Gottes, die uns einen himmlischen Fürsten zum Beschützer gab; und opfere Jesum zur Danksagung für die Sorgfalt der himmlischen Geister mit uns das allerheiligste Sakrament seines Fleisches und Blutes auf, — indem du dabei diese Himmelsfürsten anrufest, und dich an ihrer ewigen Freude und Glückseligkeit ergötzest.

II. „Lobet den Herrn, ihr alle seine

---

[1]) Blümlein, 16. und 17. April.

Engel, die ihr, gewaltig an Kraft, vollziehet seinen Willen, die ihr höret auf die Stimme seiner Reden! — Lobe, meine Seele, den Herrn, und Alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen! — Ehre sei Gott dem Vater ꝛc. — Lobet den Herrn ꝛc.[1])"

1. Geliebte, christliche Seele! Der göttliche Bräutigam unserer Seelen empfängt im Himmel unendliche Ehre und Anbetung von den heiligen Engeln. So hat der Prophet Isaias[2]) Schaaren dieser seligen Geister gesehen, wie sie um den Thron Gottes versammelt ihr Antlitz verhüllten und abwechselnd beteten: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth! Himmel und Erde sind seiner Herrlichkeit voll!" Daneben aber gab ihnen Gott zu ihrer größten Freude auch noch eine Bestimmung zum Heile der Menschen. Sie wohnen im goldenen Lichte und schauen alle Städte der Erde

---

[1]) Meßeingang Psalm 102, 20 u. 1. — [2]) 6, 1—3.

und das Innere der Häuser und mit Gottes besonderer Erlaubniß selbst die Geheimnisse der Menschenherzen, und was Jedes denket, saget und thut. An alles Gute auf all' der ungeheueren Erde schließen sie sich an, und fügen ihre Liebe zu Gott noch dazu. Was aber böse ist, über das trauern sie und suchen Gott durch ihr Leid einen Ersatz zu bieten für alle Ehre, welche ihm die Menschen geben sollten, und nicht geben. Gott liebet ihre Thränen, und Maria, ihre makellose Königin, opfert ihm dieselben immerdar auf.

Ueberdieß hat wieder jede Familie, jedes Haus, jeder Flecken, jede Pfarrei, jede Congregation, jedes Kloster, jedes Bisthum, jedes Reich seinen besondern Engel. Und sie sehen, was die Menschen allzumal thun, besonders ihre Pfleglinge; und kennen sie nach ihren Namen und Verhältnissen, und ob sie gut oder böse sind. Sie schweben hin über die Erde, oder wandeln auf der Welt, wie Gott es will; und an einigen Orten, wo z. B. nichts als Sünden und weltliche

Lustbarkeiten herrschen, da weinen sie oft wie einen Schauer von Thränen; bei den Leidenden und Sterbenden lächeln sie oft mitten unter den Thränen; in den Kirchen und Klöstern frohlocken sie oft und weinen nur wenig; in den Schulen mit Tausenden und Tausenden von Kindern und in den christlichen Familien lobpreisen sie Gott und pflegen die Unschuld. Und schweben sie dann über die Meere in jene Länder, wo noch keine Kirchen sind und keine Tabernakel des heiligsten Sakramentes mit dem ewigen Lichte, oder wo die Altäre mit dem kostbaren Opfer bereits standen, aber wieder umgestürzt wurden: da ist es für sie so öde, so finster, und da weinen sie noch mehr, und beten und sehen sich um Gehilfen um, die Ehre Gottes wieder herzustellen, das heißt, zu machen, daß seine Liebe erkannt und recht zärtlich geliebt werde. Denn ihre süßeste Ruhe ist es, wie bei den Heiligen für Gott zu leiden, — so bei ihnen, für Gott zu wirken und ihn jeden Augenblick noch viel mehr zu lieben, als sie ihn geliebet

den Augenblick zuvor. Ihre Wonne ist es, nach Gottes himmlischen Lobpreisungen ihres eigenen Herzens auch die Psalmengesänge der Priester, die Hymnen der Jungfrauen zu Gottes Ehre, die schmerzbeladenen Seufzer der Wittwen und Waisen, der Männer und Frauen vor Gottes Thron zu tragen, oder ihm das Stammeln der Unmündigen, die ersten Gebete der kleinen Kinder, das Schweigen der heiligen Bräute Jesu vor dem hochheiligsten Sakramente darzubieten, nachdem es in ihren Händen himmlische Musik geworden, gar zart und gar heiter. Und können sie ein Kindlein recht fromm, recht frühzeitig fromm, eine Jungfrau recht zart und still und keusch und rein machen: und es wirket in deren Herzen die Gnade der Sakramente recht sehr: und Gott frischet mit solchen geliebten Seelen seine Ehre wieder auf, die in der bösen Welt so sehr verkümmert wird: o geliebte Seele! dann ist ihre Freude, aber auch ihre Hingabe bei solchen Herzen ganz unbeschreiblich.

2. Ihre Thätigkeit bezüglich unsers

Heiles befaßt sich besonders mit folgenden Stücken: a) Sie beschirmen uns an Leib und Seele. Der Hagar rettete ein Engel ihren Ismael vor dem Verschmachten; den Loth entführten zwei Engel aus Sodoma. Der Patriarch Jakob schreibt seine Rettung einem Engel zu;[1]) Judith ihrem Schutzengel;[2]) Tobias dem Raphael.[3]) Ein Engel rettete den Elias in der Wüste, den Daniel in der Löwengrube, die drei Jünglinge im Feuerofen, und die Apostel und den Petrus aus dem Kerker. Der heiligen Cäcilia, der edlen römischen Jungfrau hatte Gott einen Engel zum Beschützer ihrer Jungfräulichkeit gegeben, der mit zwei duftenden Kränzen aus Rosen und Lilien an ihrer Seite stand. — Die heilige Anatolia hörte nicht auf das Zureden ihrer Schwester und ihrer Eltern, sich zu verehlichen, und an dem Tage, als sie ihren Schmuck verkauft und unter die Armen

---

[1]) 1. Mos. 16. 1. Mos. 19. 1. Mos. 48, 16. — [2]) Judith 13, 20. — [3]) Tob. 6 und 8.

vertheilt hatte, erblickte sie ihren heiligen Schutzengel mit einer Strahlenkrone, wie er sie holdselig anlächelte und sprach: „O Jungfräulichkeit! du bist wie ein königliches Kleid! Wer dich anzieht, steht über den Andern. Du bist ein kostbarer Edelstein, ein fürstlicher Schatz. Die Diebe lauern und suchen dich zu stehlen. Dich zu bewahren ist unendliches Verdienst.“ — Der heiligen Agnes, Thekla, Lucia, Theophila standen sie im Kampfe um ihre Unschuld wunderbar bei, und halfen ihnen über die größten Gefährlichkeiten obsiegen.

So schützen die heiligen Schutzengel die Menschen in Gefahren Leibes und der Seele, und suchen uns dabei zu immer größern Verdiensten zu verhelfen. Denn b) sie ermuntern uns auch zu allem Guten und suchen uns vom Bösen abzuhalten. Die Apostel ermuthigte ein Engel: „Gehet hin, tretet wieder auf im Tempel und traget dem Volke die Worte des Lebens vor!“ [1]) Den Hauptmann

---

[1]) Apostelgeschichte 5, 20.

Cornelius ermahnte ein Engel, um Petrus zu schicken, und sich von ihm unterrichten zu lassen; [1]) und den Bileam hielt ein Engel ab, über das Volk Israel den Fluch auszusprechen; [2]) während Raphael das Beten und Dulden des alten Tobias vor Gott brachte; [3]) und beim Propheten Zacharias der Engel Fürbitte für Jerusalem einlegt und so rührend fleht: „Wie lange, o Herr der Heerschaaren zögerst du noch, dich Jerusalems zu erbarmen und der Städte Judas, gegen die du schon zürnest siebzig Jahre?" [4])

Ebenso rührende Engelserscheinungen weiset uns auch das Leben der Heiligen auf. Die heilige Angela von Foligno fühlte oft, wie ihr Schutzengel vor ihr herging; manchmal nahm er sie bei der Hand, oder küßte sie auf die Stirne. — Auch die heilige Franziska sah ihren Schutzengel mit leiblichen Augen, besonders wenn sie recht andächtig betete; aber geradeso auch auf der Straße und in

---

[1]) l. c. 10. — [2]) 4. Mos. 22, 32. — [3]) Tob. 12, 12. — [4]) Zach. 1, 12.

Gesellschaft bei Andern. Ueberall führte und lehrte er sie, und trug bei jedem Dinge Sorge für sie. Ein Blick von ihm war genug, die bösen Geister alle in die Flucht zu treiben, welche sie anfechten wollten. Geschah aber in ihrer Nähe eine Sünde, oder drang auch nur ein einziges unziemliches Wort in ihre Ohren, so bedeckte er mit beiden Händen sein Antlitz, oder ließ sich wohl gar nimmer sehen. —

Gleichen vertrauten Umgang mit ihrem heiligen Engel hatten unter Andern die heilige Rosa von Lima und ihre jungfräuliche Gefährtin der Liebe Jesu in Europa, die heilige Katharina von Siena. Den heiligen Joseph Calasantius stärkten sie bei Erziehung und Unterweisung der Jugend, besonders der ganz armen Kinder; den Mitgliedern des heiligen Kamillus Lellis gaben sie oft beim Trösten der Kranken und Sterbenden rührende Zusprüche in den Mund, und der heilige Bernhard sah, wie sie seinen Brüdern bei schweren Arbeiten den Schweiß von der Stirne trockneten und

jedes Tröpflein in goldenen Schalen auffingen.

Wie sehr müssen wir also Gott für die heiligen Engel danken! wie sehr sie ehren und lieben! Fromme Herzen eilen mit jedem Anliegen zu ihnen. O, schreibt Hermas,[1]) „die heiligen Engel sind so zart, so sanft, so milde! Wenn sich der Schutzengel in unser Herz senkt, so spricht er sogleich von der Gerechtigkeit und Güte, und der wahren Liebe und Frömmigkeit. Wenn solche Dinge in deinem Herzen sich regen, so wisse, daß dein heiliger Engel in dir ist." Aber ach! wie oft erfüllt sich das Wort des Propheten an uns: „Die Engel des Friedens weinen bitterlich!"[2]) —

c) Endlich stehen uns die heiligen Engel besonders im letzten Stündlein bei, und nehmen uns gegen die Arglist des bösen Feindes in Schutz. „Der Engel des Herrn wird sich lagern rings um Diejenigen, die ihn fürchten, und wird

---

[1]) Pastor. 1, 2. — [2]) Js. 33, 7.

sie retten."[1]) Sie führen uns in den Himmel ein zu Jesus und Maria und unsern himmlischen Vater, trösten die armen Seelen im Fegfeuer und erwecken ihnen mitleidige Fürbitter. Ach! und wie groß ist ihre Freude, wenn sie also mit einer Seele, die nun wieder ewig geborgen ist, hinaufeilen in die glückseligen Gefilde des Paradieses! „Die Engel" — sagt Jesus, „trugen ihn (den armen Lazarus) in Abrahams Schooß."[2]) Mehrere waren ihrer, viele, unter andern sicherlich die Schutzengel aller Jener, denen der Abgeschiedene im Leben an Seele oder Leib Gutes gethan, oder sie durch Wort oder Beispiel auf den Weg des Heiles geführt, darauf erhalten — und so ihnen ihr Werk erleichtert hat; — sowie nicht minder die Schutzengel aller armen Seelen, die er im Leben hat erlösen helfen. Voll Freude und Dank helfen sie ihm nun zu einem seligen Tode und geleiten die Seele in die ewigen Freuden unter ihnen.

---

[1]) Psalm 33, 8. — [2]) Luk. 16, 22.

O christliche Seele! selige Braut des süßen Lammes Gottes! die du auf Erden so viel an Gnaden und Tugenden mit den Engeln gemein hast, und dein Werk mitten unter ihrem Beistande ausübest, willst du nicht auch eine solche Sterbestunde, eine solche Himmelfahrt haben?!

„Heiliger Engel Gottes! du mein Beschützer, dem mich der himmlische Vater anempfohlen hat: erleuchte, beschütze, leite und regiere mich! Amen."

Gebet. O Gott! der du uns in unaussprechlicher Vorsehung deine heiligen Engel zu unserm Schutze sendest: verleihe unsern flehentlichen Bitten, daß wir durch ihren Schutz immerdar bewahrt werden und uns in ihrer Gesellschaft ewiglich erfreuen. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. 1) Eine fromme Karmeliterin,[1]) welche ihr ganzes Leben der Fürbitte widmete, pflegte der göttlichen Majestät beständig die Liebe des ersten

---

[1]) Faber, Alles für Jesus. V. 5.

Chores der Seraphime aufzuopfern zur Sühne für alle Beleidigungen Gottes auf Erden. So bieten auch uns die mannigfachen Arten der Liebe und Anbetung, welche die heiligen Engel, sowie die Heiligen selbst Gott zu jeder Stunde erweisen, immer neuen Stoff der Freude und Aufopferung dar, die in dem Maße wachsen, als wir daran Theil nehmen, und als neue Seelen die Erde oder das Fegfeuer verlassen, um in den Schooß der ewigen Seligkeit einzugehen.

2) Der selige Pater Faber aus der Gesellschaft Jesu hatte eine große Andacht zu den heiligen Engeln und ein ebenso großes Vertrauen auf ihre Hilfe. Redete er mit Jemanden, so bat er den Schutzengel dieses Menschen um die rechten Worte. Predigte er, so rief er die Schutzengel der Gemeinde und die jedes Einzelnen in der Gemeinde insbesonders an, sie möchten ihm mit ihren Eingebungen zu Hilfe kommen. Und in der That war sein Wirken außerordentlich gesegnet. Du bist unter so vielen Engeln, als du Kinder in der Schule, oder Kranke im

Hause hast; denn bei Jedem weilt ja sein Schutzengel.

3) „Siehe! ich sende meinen Engel, daß er vor dir herziehe, und dich bewahre auf dem Wege, und dich führe an den Ort, den ich bereitet. Habe Acht auf ihn und höre seine Stimme, und gedenke nicht, ihn verschmähen zu dürfen!“ [1])

Wie schwach du also auch sein magst, wie traurig sich etwa deine Lage gestaltet, wie große Gefahren dich umgeben mögen: flehe deinen heiligen Schutzengel an und habe Vertrauen: — es wird recht! [2])

4) Die größte Ehre erweisen wir unsern heiligen Schutzengeln, wenn wir ihnen fleißig folgen. Sie sind so demüthig, diese Tugend wird uns zu ihnen in den Himmel erheben. — Sie sind so rein, und ihre besondern Lieblinge sind die Kleinen, die Unschuldigen. O Jungfrau! gedenke der beständigen Gegenwart deines heiligen Schutzengels! — Sie er=

---

[1]) 2. Mos. 23, 20—21. — [2]) Hl. Bernhard in ps. 40 serm. 12.

freuen sich so sehr an der ewigen Anbetung Gottes. Erhebe dich gerne auf den Flügeln der Andacht zu ihnen; — und hilf ihnen Seelen retten, Kinder bewahren, Arme suchen und trösten, Kranken und Sterbenden beistehen, die armen Seelen erlösen!

5) Die Seelen unschuldiger Kinder, welche Gott recht frühzeitig fromm macht; und die Herzen zarter Jungfrauen, welche er unberührt vom Hauche der Welt bewahrt, gehören ganz zu Gottes Ehre. Und wenn die Welt recht böse ist, so bringen ihm die heiligen Schutzengel solche Herzen dar, und treiben sie entweder zu leiden an um Gottes willen, oder nehmen sie nach dessen heiligsten Willen ganz von der Erde weg.

Aus den Leiden unschuldiger Kinder erblühen unter den Händen der heiligen Engel in Jesu Blut die Taufgnaden für die armen Heidenkinder; und aus dem tiefen, stillen Leid der jungfräulichen Jesubraut die Bußgnaden für die armen Sünder. — Selig die Eltern, welche solche Schätze haben! —

6) Als Elias in der Wüste ermattet und entschlummert war, weckte ihn der Engel mit den Worten: „Steh' auf und iß!" Und Elias stand auf, aß und trank von dem, was ihm der Engel gebracht, und wanderte dann in Kraft dieser wunderbaren Speise vierzig Tage und vierzig Nächte ununterbrochen fort bis an den Berg Gottes Horeb. So erhebe auch du dich immer und immer wieder von deinen Sünden und Fehlern, und iß vom Brode der Engel, dann wirst du in deinem Berufe die Wüste dieses Lebens sicher durchwandern, und glückselig am Berge Gottes, in den Höhen des himmlischen Vaterlandes anlangen. —

Fest Mariä Geburt.

Das Geschlechtsregister Jesu Christi. (Matth. 1, 1–16).

I. Begrüße heute die gnadenreiche Jungfrau, die Königin der Herrlichkeit, in ihrer seligen Geburt als die schimmernde Morgenröthe, welche uns einstens den Tag der Gnade

gebracht hat, und rufe ihr mit der heiligen Kirche hochaufjubelnd zu:

II. „Sei gegrüßt, o heilige Mutter, glorreiche Gebärerin, die uns den König gebracht hat, der Himmel und Erde regieret in Ewigkeit!“ [1]) Du bist die Ehre Jerusalems, du bist die Freude Israels, du bist die Herrlichkeit unsers Volkes! [2])

1. Geliebte, christliche Seele! Heute feiern wir ein Fest, auf welches die Welt viertausend Jahre und fast so sehnlich harrte als auf die Geburt Jesu Christi. [3]) Die heilige Mutter Anna hatte noch in ihren alten Tagen ein Töchterlein empfangen, unsere liebe Frau, und gebar es zu unendlichem Troste der Welt an diesem Tage.

In diesem Augenblicke, sagt die gottselige Katharina Emmerich, sah ich die Mutter Anna mitten in einem übernatürlichen Lichte, und die ganze Kammer

---

[1]) Meßeingang (Sedulius). — [2]) Judith 15, 10. — [3]) Emmerich, Leben Mariä 71—85.

war voll Glanz und voll Engel, welche Gloria und Alleluja sangen. Wie das Kind auf den Armen der heiligen Mutter Anna ruhete, wurde es auch im Himmel vor den Augen der allerheiligsten Dreifaltigkeit dargestellt, und Gott Vater zeigte seine Schönheit allen Engeln und himmlischen Heerschaaren, die es mit unbeschreiblicher Freude begrüßten.

Ebenso — sagt die fromme Jungfrau — sah ich die Geburt unserer lieben Frau augenblicklich den frommen Altvätern in der Vorhölle verkünden. Es wurden alle, besonders Adam und Eva von unaussprechlicher Freude erfüllt, daß nun die im Paradiese gegebene Verheißung erfüllt sei. Sie rückten Alle im Stande der Gnade vor, und erhielten größere Wirkung auf die Erde; und selbst ihr Aufenthalt erhellte und erweiterte sich. Es war, als sei alle Arbeit und Buße, und alles Ringen, Schreien und Reuen ihres Lebens zu einer befriedigenden Frucht gelangt. Und so, wie durch den Himmel und die Vorhölle ging auch durch die irdische Welt eine große, freu-

dige Bewegung bei der Geburt Mariä, die uns den Erlöser der Welt bringen sollte. Es klang und sang etwas durch die Lüfte wie liebliche Harmonie; und Freude war in der Natur, Freude unter allen Geschöpfen, Freude insbesondere in den Herzen aller guten Menschen. Die Sünder aber überkam große Angst und Zerknirschung. Viele Besessene brachen in dieser Stunde in heftige Raserei aus, und die Teufel riefen aus ihnen: „Wir müssen ausfahren! Es ist die Jungfrau geboren! Es sind so viele Engel auf Erden, die uns quälen, und wir dürfen nie mehr einen Menschen besitzen.“

Solche Erscheinungen und Ereignisse, die sich auf die Geburt Mariä bezogen, sah sie auch in Egypten, in Chaldäa, dem Lande der heiligen drei Könige, und fort bis zu sehr entlegenen Völkern. Himmel und Erde fühlten es, daß etwas Außerordentliches geschah, und unerhörte Ereignisse im Kommen waren.

2. Maria hat also durch ihre Geburt sowohl im Himmel als auf Erden unendliche Freude erregt. Im Himmel er=

freute sich der ewige Vater, seine neugeborne, geliebte Tochter zu sehen. Es erfreute sich Gottes Sohn ob seiner neugebornen Mutter, und der heilige Geist über seine neugeborne, allerreinste Braut. Endlich erfreuten sich höchlich alle heiligen Engel, daß nun Jene geboren worden, durch welche die leeren Stellen unter ihnen wieder ausgefüllt würden. Und wie auf Erden, bis hinab in die Vorhölle Alles aufjubelte, hast du ohnehin eben betrachtet. Empfindest du auch etwas von dieser Freude? O welch' große Gnaden bringt uns Mariä Geburt! Erwecke ein eifriges Verlangen, sie möge auch in deinem Herzen geboren werden, und schenke diesem neugebornen liebsten Kindlein dein Herz zu einer Wiege! Sieh aber zu, daß solches vorher durch eine aufrichtige Beicht von aller Unreinigkeit der Sünde auf's beste gereinigt sei.

3. Es ist ganz glaubwürdig, daß bei der Geburt Mariä die heiligen Engel dieses höchst begnadigte Kind aus besonderer Offenbarung Gottes sogleich als ihre künftige Frau und Königin verehrt

und den sehnlichsten Wunsch gehegt haben, Maria möchte bald von allen Menschen geehrt und geliebt werden. Könntest du zurückbleiben? Geschwinde fort! Eile mit den Engeln im Geiste in das heilige Haus von Nazareth, falle vor diesem Paradieseskindlein auf die Kniee nieder, und verehre es unter Einladung aller Creaturen zu gleicher Lobpreisung! In so heiliger Freude ist dein Gemüth für den Einfluß der Gnade, für das Wachsthum im Guten, für die edelsten Vorsätze besonders empfänglich.

Kommet ihr Engel und Heiligen Gottes! Kommet all' meine Kräfte und Sinne, und lasset uns das neugeborne Kindlein von Nazareth verehren!

4. Schenke diesem heiligen Jungfräulein all' dein Herz, und bitte die Mutter Anna, sie wolle dir diese gebenedeite Frucht ihres Leibes auf die Arme geben; aber bereite dich ehedem vor durch eine Gabe oder Schankung an sie.

Es kann kein Verstand begreifen, und keine Zunge es beschreiben, wie gütig Gott gegen Maria war. Ihre

Mutter geht allen andern Müttern vor;[1]) sie ist so vortrefflich, daß keine mit ihr verglichen werden kann. — O Maria! o seligste Jungfrau! in deiner Geburt ist uns die wahre Morgenröthe aufgegangen, die uns den ewigen Tag angekündet hat: Denn gleichwie das Morgenroth die dunkle Nacht vertreibt, also hat deine Geburt unsern Schmerzen ein Ende und unserm Troste einen Anfang gemacht. Heil dir und Lobpreisung! Durch dich ist die verschlossene Pforte des Himmels wieder aufgethan, der Eingang zur Seligkeit eröffnet und uns Hoffnung, Trost und Zuversicht gebracht worden. O wundervolles Kindlein! Glückselig ist die Stunde deiner Geburt. Nimm mein Herz, das dir schon lange besonders ergeben ist, und lasse mich unter deinem Schutze leben und einstens im Herrn entschlafen!

Gebet. Wir bitten dich, o Herr! verleihe deinen Dienern das Geschenk deiner himmlischen Gnade, damit die Festlichkeit der Geburt Mariä Allen zur Ver-

---

[1]) Ildeph. de Nat. Mar.

mehrung des Friedens gereiche, welchen ihre wunderbare Mutterschaft der Anfang des Heiles geworden ist. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Neun Grüße und Ave Maria auf Mariä Geburt.

1. Mit neun besonderen Begrüßungen feiere ich jene Zeit von neun Monaten, während welcher du im mütterlichen Schooße ruhtest, und grüße dich, o königliches Kind Annas aus dem Stamme Davids! Ave.

2. Ich grüße dich, o himmlisches Kind, schneeweiße Taube der Reinigkeit, die du zum Hohne des höllischen Drachen ohne Erbsünde bist empfangen worden! Ave.

3. Ich grüße dich, schöne Morgenröthe, die du als Vorläuferin der göttlichen Sonne der Gerechtigkeit der Welt das erste Licht wieder gebracht hast! Ave.

4. Ich grüße dich, o Auserwählte, die du in der dunkelsten Nacht der Sünde wie die heiterste Sonne aufgingst! Ave.

5. Ich grüße dich, o klarer Mond, der du die ganze Welt erhellet hast, als sie in den dichtesten Finsternissen des Heidenthums lag! Ave.

6. Ich grüße dich, o gewaltige Kriegerin, welche die ganze Hölle in die Flucht geschlagen hat! Ave.

7. Ich grüße dich, o Maria! als die schönste Seele, die von Ewigkeit her ganz besonders ein Eigenthum Gottes war! Ave.

8. Ich grüße dich, o liebes Kind! und verehre deinen heiligsten kindlichen Leib, der mit Windeln umwickelt ward, und in der Wiege ruhte, und benedeie die Zeit und den Augenblick deiner Geburt! Ave.

9. Ich grüße dich, o geliebtes Kindlein! das mit größeren Gnaden als alle Heiligen gezieret und daher würdig war, die Mutter Gottes zu werden, um uns durch die Kraft des heiligen Geistes das ewige Wort zu bringen! Ave.

Blümlein. 1) Als die heilige Gertraud[1]) einstens dieses Fest feierte, sang

---

[1]) Offenbarungen 4, 53.

sie die Antiphone: „Wie schön bist du ꝛc.“ wie in der Person des Sohnes Gottes zur Ehre seiner so vortrefflichen Mutter. Und siehe! Jesus bezeugte ihr, wie außerordentlich wohlgefällig ihm solches wäre. Grüße heute und diese acht Tage die heilige Jungfrau gleich beim Sonnenaufgang mit dem Hymnus: Ave maris stella — Meeresstern, sei gegrüßt ꝛc. und bete der heiligsten Dreifaltigkeit drei Gloria Patri zur Danksagung für ihre Mitwirkung bei dieser wunderbaren Geburt.

2) Frage deinen heiligen Schutzengel, welches Geschenk der Mutter Gottes zu ihrem Geburtstage etwa das liebste wäre und bringe ihr's! — Oder erfreue dich herzlich mit den heiligen Eltern Mariä: Joachim und Anna, daß sie Gott vor allen andern Menschen der Erde gewürdiget hat, die Eltern seiner Mutter zu werden. Möchten sie dich ihrer heiligen Tochter treulich empfehlen!

3) Bete neun Mal das Magnifikat — zu Ehren der neun Monate, welche Maria im Schooße der heiligen Mutter

Anna ruhete, und zu jedem die Antiphon: „Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und selig sind die Brüste, die du gesogen hast!" — Oder die ganze Octav hindurch täglich fünfunddreißig Ave Maria zu Ehren der Tage, welche dieses Himmelskind unter dem Herzen der Mutter Anna lag.

4) Als die heilige Gertraud einstens mit Freuden an dieses Fest dachte und ihr Herz durch die Betrachtung noch mehr zu erweitern suchte, es aber immer noch zu wenig gerührt fand, — klagte sie sich bei der Komplet vor Gott an, daß sie seiner seligsten Mutter noch niemals mit gebührender Ehrfurcht gedient hätte, und opferte ihm besonders die Schlußantiphon, das Salve Regina, als Sühne dafür auf. Da wendete Maria bei den Worten: „Wende deine barmherzigen Augen zu uns!" mit lieblicher Bewegung die Augen ihres göttlichen Sohnes zu ihr hin und sprach: „Das sind meine barmherzigen Augen, welche ich auf Alle zu ihrem größten Heile hinrichte, die mich anrufen." Der Herr selbst aber

ermahnte die Heilige, seine Mutter doch wenigstens Einmal im Tage mit den beiden Versen zu grüßen: „Eija, unsere Fürsprecherin! wende deine barmherzigen Augen zu uns!" und gab ihr die Versicherung, dieses würde ihr in der Todesstunde zum größten Troste gereichen.

5) Die selige Mechtildis [1]) endlich bat Maria an diesem Feste, was sie ihr am liebsten beten sollte. Und zur Stunde erschien ihr die gütige Königin der Glorie und sprach: „Bete mir so viele Ave Maria, als ich Tage im mütterlichen Leibe gewesen bin, und erinnere mich an die Wonne, da ich jetzt die Freude der heiligen Dreifaltigkeit schaue und jede Freude erkenne, die sie an mir gehabt von Ewigkeit. Doch ganz besonders frohlockte sie in meiner Geburt, so daß ob des Reichthumes ihrer Freude Himmel und Erde und alle Creaturen, mit aufjubelten. Denn gleichwie ein Werkmeister, der da ein wundervolles Werk herzustellen gedenkt, es in sich betrachtet mit

---

[1]) Helfeda, Buch der Gnaden 1, 36.

großem Fleiß, und es voraus in seinem Herzen mit Lust erschaut, also ward auch die heiligste Dreifaltigkeit in mir ergötzt, und freute sich, da sie mich zu einem Gebilde erschaffen wollte, in welchem alle Kunst ihrer Macht, Weisheit und Güte auf das Herrlichste erschien; und dazu wußte sie, daß ihre Werke in mir nimmermehr verderben würden. Sie hat auch so gnädig und mit so großer Wonne meine Geburt und Kindheit begabt, daß alle Werke meiner Kindheit von ihr geachtet sind als ein Freudenspiel, nach dem Ausspruche: „Ich spiele vor dem Herrn zu aller Zeit.“ [1]) Zum Andern gemahne mich der Freude, welche mir darin eignet, daß Gott mich über alle seine Geschöpfe so sehr geliebt hat, daß er mir zu Liebe oft der Welt schonte, noch ehedem ich geboren war. Auch hat er aus gar freigebiger Liebe zu mir meinen Eintritt in die Welt beschleunigt, und ist mir mit seiner Gnade zuvorgekommen im Mutterleibe. Zum Dritten gemahne mich der

[1]) Sprüchw. 8, 30.

Freude, die mir darin eigen ist, daß Gott mich über alle Engel und Kreaturen geehrt, mit dem heiligen Geiste erfüllt, vor der Erbsünde bewahrt, und mich durch besondere Heiligung ihm zu einem heiligen Hause geweihet hat, so daß ich hinaustrat in diese Welt als die Rose ohne Dornen und dem Morgensterne gleich.“ Hierauf sprach Mechtildis: „O Königin aller Tugenden! ich bitte dich, welches war die erste Tugend, welche du in der Kindheit geübt hast?“ Sie antwortete: „Demuth, Gehorsam und Liebe. Von Kindheit an war ich so demüthig, daß ich mich keiner Kreatur vorgezogen habe. Ich war meinen Eltern so gehorsam, daß ich sie auf keine Weise betrübte. Ich war geneigt zu allem Guten und liebte es wunderbar über alle Güter. Nur demjenigen allein, was tugendhaft war, folgte ich fleißig nach, und es war mir wundersame Lust, dasselbe mir anzueignen!“

6) Auch in der Messe, als gesungen ward: „Von dir ausgeht das wahre Himmelsbrod, das voreh' dem wahren

Sam' Abraham vom Himmel kam; Was das bedeut', Mögen heut wir arme Leut', Schauen schon ohne Hülle an;" — bedäuchte ihr, wie die Jungfrau in der Mitte säße, und ein überaus schönes Kind hielte, dessen Arme mit Gold und Edelsteinen wunderschön gezieret waren. Daraus erkannte sie, wie damit der übergroße Schmerz bezeichnet werde, welchen der Herr Jesus an diesen Armen gelitten, als er nach Tragung des schweren Kreuzes ausgestreckt an demselben hing. Als gesungen wurde: „Bitte, o Jungfrau, für uns!" hob die jungfräuliche Mutter ihr Kind hoch empor, und balsamischer Duft umfloß Mutter und Kind, und überströmte auch selig die Gemeinde. Bei dem Verse aber: „Laß den süßen Born, den in der Wüste aus dem Fels den Vätern du gespendet, uns mit reinem Glauben kosten!" neigte die Mutter des Herrn unter ihrem Mantel einige Personen zu dem göttlichen Herzen ihres Sohnes und sprach: „In diesem Borne machet süß alle eu're Bitterkeit, und überwindet alle euere Versuchungen." Und

als sie für die Gemeinde bat, Gott möge sie stärken und befestigen im heiligen Vorsatze, sprach der Herr: „Wenn sie mir anhangen, will ich sie in Ewigkeit nicht verlassen."

Vierundvierzigste heilige Stunde.

Noch einmal die Geheimnisse des Kreuzweges: „Die drei Fälle Jesu unter dem Kreuze."

1. Betrachte jetzt, christliche Seele, wie der allmächtige Gott zu Boden fällt! Vergebens streckt er seine Hand aus, ob nicht eines seiner Geschöpfe, denen zu Liebe er so schwach werden wollte, Mitleiden habe und ihm helfe. Vielmehr wird er unter Fluchen, Höhnen und Stoßen von den Schergen wieder aufgetrieben. —

Sieh, o Seele! dein Jesus, der dich erschaffen hat, liegt halbtodt auf der Erde im Kothe da, durch deine und aller Menschen Sünden darnieder gedrückt! O wirf dich zu ihm hin, bete ihn an, lobe und preise seine unendliche Verdemüthigung und bezeige ihm deine Liebe!

Beherzige hier beim ersten Falle Jesu unter dem Kreuze besonders den Schmerz, welchen der liebe Heiland durch sein ganzes Leben im Voraussehen litt, wenn eine unschuldige Seele durch den ersten Sündenfall von ihm, als ihrem sie unendlich liebenden Haupte, losgerissen und ein Eigenthum des Satans wird. Wenn schon die Trennung eines körperlichen Gliedes, z. B. die Abnahme eines Fußes, das Ausreißen eines Zahnes u. s. w., so fürchterliche Schmerzen verursacht; welch' gräßlicher Schmerz muß doch das liebende Herz Jesu durchdrungen haben, so oft ein geistliches Glied, eine unschuldige Seele, von ihm, als ihrem geistlichen Haupte, abgerissen und gewaltsam getrennt wurde?! — Bei jener Operation wird nur ein schwaches Band der körperlichen Glieder getrennt; hier aber wird das übernatürliche, geistliche Band der unendlichen Liebe Jesu abgerissen, — und zwar von seinen Feinden, mit freier Einwilligung der Seele zu ihrem eigenen ewigen Untergange; für die Jesus so Vieles that

und litt, — unter Frohlocken der Hölle abgerissen! Nun aber litt der liebe Jesus so viele solche ihn unendlich schmerzende Trennungen, so viele Seelen die Unschuld verlieren und noch verlieren werden! Wie heftig folterten daher die liebende Seele Jesu alle ersten Sündenfälle und der Verlust der Unschuld bei so unzähligen Seelen durch alle Arten der Verführung und der eigenen Bosheit! —

Opfere dem von Schmerz über seinen Fall, wie über die Trennung so vieler unschuldiger Seelen ganz zerrissenen Jesus die Unschuld seiner jungfräulichen Mutter, und die Bemühungen aller Engel und Heiligen auf, sich und Andern dieses kostbare Gut zu erhalten. Bitte ihn um Verzeihung für alle Verführungen und flehe ihn an um die Erhaltung so vieler unschuldiger Seelen, als er Stunden auf Erden lebte, (über 297,840), als er Blutstropfen und Thränen vergoß, als er Geißelstreiche litt, als er Minuten die Dornenkrone trug, und am Kreuze hing &c., durch alle heiligen Meßopfer &c.

(Welcher Trost, Jesu einstens auch nur Eine Unschuld gerettet zu haben!)

2. Nun aber rufe alle Chöre der Engel und Heiligen, ja auch alle unvernünftigen und leblosen Geschöpfe zu Hilfe, damit sie mit dir deinen und ihren Erschaffer erkennen, anbeten, loben und lieben, der von seinen eigenen Geschöpfen so entsetzlich mißhandelt, neuerdings im Kothe da liegt, daß sich die Dornenkrone noch tiefer in sein göttliches Haupt eindrückt, und alle Schmerzen erneuert werden. Diese zwei neuen Fälle unsers göttlichen Seelenbräutigams, Erlösers und Vaters leidet er für die oftmaligen Rückfälle in die Sünde.

3. Betrachte hier und beherzige zuerst seine Demuth; wie er, der wahrer Gott und Mensch ist, als Gott dem Vater und dem heiligen Geiste gleich, der Ewige, Unendliche, Allmächtige, Allweise, und als Mensch der König und Herr des Himmels und der Erde, dem der Vater alle Gewalt übergeben hat, der Richter der Engel und Menschen, unser Erlöser und Mittler, der Allen allzeit nur Gutes

gethan, ganz für die Menschen gelebt und gewirkt, — so viele Kranke gesund gemacht, so viele Sünder bekehrt und mit göttlicher Liebe aufgenommen, so vielen Menschen die Freudenbotschaft des ewigen Heiles gebracht, so viele Wunder zum Wohle der Menschheit gewirkt hat, — wie er nun unbarmherziger als ein vernunftloses Thier behandelt, zu Boden geworfen, die Dornenkrone auf dem Haupte und den Kreuzblock auf seinen milden und wunden Schultern — auf alle mögliche Weise mißhandelt, verhöhnt und gelästert, — kein einziges Wort dagegen sagt, ja auch im Innern nicht darüber ungehalten ist, sondern es uns zu Liebe von Herzen gerne leidet und sich so benimmt, als hätte er alles dieses und noch viel Mehreres verdient!

O Seele! wenn du eine aufrichtige Braut Jesu bist, die nur ihm gefallen will, so wirst du dich herzlich freuen, wenn du mit deinem Jesus verkannt, verachtet, verfolgt und erniedriget werden kannst; denn je ähnlicher du ihm wirst, desto mehr machest du ihm Freude, desto

mehr wird er dich lieben. Und ist es dir nicht genug, wenn du von ihm gesehen und geliebt wirst? Von ihm geliebt werden ist ja gerade unendlich mehr, als von der ganzen Welt angebetet werden.

4. Dann betrachte aber auch, welche Schmerzen Jesum unsere öfters wiederholten Rückfälle in die Sünden verursachen! Diese unsere oftmaligen Sündenfälle warfen den lieben unschuldigen Heiland so oft zu Boden, besonders die Gewohnheitssünden, wo die durch Jesu Blut erlösten unglücklichen Seelen, freiwillig und absichtlich, den vielen Bemühungen Jesu, sie wieder an sich zu ziehen, trotzend, von ihrem göttlichen Haupte abgerissen bleiben, und die göttliche, so viel leidende Liebe Jesu, der sie zu ewigen, unendlich seligen Himmelsbräuten machen will, verachten und mit Füßen treten, ja sogar noch Andere zurückhalten, und dieß Jahre lang!

Opfere ihm auf alle Akte der Demuth in Gedanken, Wünschen, Worten und Handlungen u. s. w aller Heiligen

und Auserwählten, insbesondere auch Mariä und Jesu selbst; auch alles Aufstehen von den Rückfällen aller bußfertigen Sünder.

Bitte ihm ab alle Rückfälle in die Sünde (— diese so schmerzlichen Trennungen der so überaus undankbaren Glieder von ihrem göttlichen Haupte, welches ihre erste Untreue schon vergessen, und sie wie den verlornen Sohn mit unendlicher Liebe aufgenommen hatte, Er, der Sohn des Allerhöchsten, Gott! — und sie machen es ihm so!); auch allen Mangel an Demuth, — so wie alle Gewohnheitssünden aller Menschen, Zeiten und Orte. Endlich bitte ihn um die Bekehrung der Gewohnheitssünder, und um Eifer, thätig daran zu arbeiten und ihm wenigstens durch das Gebet recht viele verirrte Schafe zurückzuführen, durch alle heiligen Meßopfer, Geißelstreiche &c.

Vierzehnter Sonntag nach Pfingsten.

Niemand kann zwei Herren dienen. (Matth. 6, 24—33).

I. Nimm dir das süße Wort des Herrn recht zu Herzen: „Ihr seid nicht von dieser Welt; denn ich habe euch auserwählt von der Welt!“ [1])

II. Und stelle dir vor, als ob du vor ihm knieen würdest, die Hände flehentlich erhoben und ihn aus tiefstem Grunde deines Herzens um ein inbrünstiges Verlangen nach dem Himmel bittend, und daß er dir immerdar beistehe: „Gott! o Gott! unser Beschirmer! schaue doch und sieh an das Angesicht deines Gesalbten; denn besser ist Ein Tag in deinen Vorhöfen, als tausend andere. — Wie lieblich sind deine Wohnungen, o Herr der Heerschaaren! Es sehnet sich und schmachtet meine

[1]) Joh. 15, 19.

Seele nach ihnen.[1]) Ehre sei Gott dem Vater ꝛc. — Gott, o Gott ꝛc.

1. Geliebte Seele! Willst du den Geist Jesu Christi erhalten, so gehöre der Welt nicht an, sonst ist's um dich gethan! Wir haben nur einen einzigen Herrn: Gott, den Vater unsers Herrn Jesu Christi, und Dieser will, daß wir der ganzen Welt den Abschied geben, um ihn allein zu lieben, ihm allein zu dienen, ihm allein zu gehören. Er hat dir den edelsten Theil gegeben: die reine Sorge für die Seele. Je mehr du dieser abwartest, desto höher steigt dein Werth in Gottes Augen, desto geistlicher bist du. „Ich will euch kund thun," schreibt der heilige Apostel an seine Colosser,[2]) „welche Sorge ich für euch habe, daß eu're Herzen getröstet werden." Und wiederum an die Corinther: „Außer dem, was von Außen kommt, (liegt noch auf mir) der tägliche Andrang zu mir (und) die Sorgfalt für alle Gemeinden.

---

[1]) Introitus aus Psalm 83, 10—11 u. 3. — [2]) 2, 1.

Wer wird schwach, ohne daß ich schwach werde? Wer wird geärgert, ohne daß ich brenne?[1])

O daß du auf diese apostolische Gesinnung recht eingehen, und durch keine zeitliche Freude, noch durch zeitliche Sorgen, wodurch bekanntlich unser Wesen so schnell getheilt und dem Heiligthume des Berufes entfremdet wird, dich irren ließest! Wenn Jesus zu seiner lieben Mutter sprach: „Warum habt ihr mich gesucht?“[2]) so entgegne nur auch du der Welt, wenn sie dich mit ihren Besorgnissen, oder mit ihren Einladungen und Vorstellungen überhäuft; — antworte auch braven Menschen, welche dich vom Ernste und der glückseligen Abgeschlossenheit deines Berufes abbringen wollen: „Was sucht ihr mich? Wisset ihr nicht, daß ich im Hause meines himmlischen Vaters (meines göttlichen Seelenbräutigams) sein muß?“ — Die Welt legt einem Herzen, das Gott geweiht ist, ihre

[1]) II. Cor. 11, 28—29. — [2]) Luk. 2, 49.

Schlingen oft so heimlich und unschuldig, daß man ihr in der That großen Ernst zeigen muß. Aber bedenke nur: Du bist vom Herrn auserwählt; sein Erbe gehört dein. Ist Jesus und der Himmel nicht groß genug, dein Herz auszufüllen?

Also schreite muthvoll über die Fallstricke der Welt hinweg, verachte ihre Liebkosungen, verschließe dein Herz ihren Befürchtungen, ihren Einladungen und ihren Besuchen! Gott ersetzt dir Alles.

2. Christliche Seele! willst du den Geist Jesu erhalten, so gehöre Gott allein an! Bei dir versteht es sich von selbst, daß du dem Herrn ganz folgen mußt. Denn: hast du wirklich auf Alles verzichtet, was die Welt bietet, so mußt du ein vollständiges Opfer bringen, und deine ganze Persönlichkeit an den Herrn schenken. Du hast das Glück und bist in jenem so erhabenen Stande, aus welchem die meisten Heiligen hervorgingen, welcher immer herrlich reine Jungfrauen, todesmuthige Martyrinen, lautere Gefäße der Gnade, betende, büßende Seelen hatte. Ist das nicht groß? Wie du es nur

immer anschauest, muß dir der geistliche Ordensstand wie ein Berg erscheinen, der mit seinem Haupte in die Herrlichkeit des Himmels hineinraget, der den Thau der Gnade daraus auf die Erde niederzieht, und in dessen Innern die Adern des Goldes glühen und ganze Schachten voll edlen Gesteines sind. Ist das keine Freude? Kurz ist der Weg aus der Zelle in den Himmel. Das ist mehr als irdische — es ist Paradieseswonne.

Wie es vom Propheten Elisäus bei der Erweckung des Sohnes jener Sunamitin heißt, die ihn so gastlich aufnahm: „Er beugte sich über das Kind hin, fügte seinen Mund an den Mund des Kindes, seine Augen an dessen Augen, und seine Hände an dessen Hände. Und dann ließ er sich auf dasselbe hin, und Lebenswärme kehrte in das Fleisch des Kindes zurück.“ [1]) Also hat sich Jesus mit unaussprechlicher Liebe und Zärtlichkeit über deine Seele, sein Ebenbild geneigt; hat seinen Mund auf deinen Mund gelegt

---

[1]) 4. Könige 4, 34.

und dir den Geist seiner Liebe eingehaucht; und seine Augen mit den Augen deiner Seele (Verstand und Willen), seine Hände mit den deinigen (die göttliche mit der natürlichen Kraft) vereiniget, um dir ein englisch seliges Leben mitzutheilen, daß du in ihm lebest und er in dir. Wie ein schwaches Bäumchen nahm er dich und setzte dich in seinen Weinberg, und pfropfet dir den Geist seines eigenen Lebens ein, um dein natürliches Leben in ein himmlisches umzuwandeln. Ach! du Braut dieses glorreichen Herrn, daß du diese Gnade könntest schätzen, diese Ehre würdigen, dieses Glück dir recht ernstlich zu Herzen nehmen! Verabschiede die Welt, suche Gott mit allen Kräften, gehöre ihm allein an: er macht dich unendlich glücklich! —

3. Geliebte, christliche Seele! alle deine Vorsätze müssen unfehlbar zu Schanden werden, wenn deine Gedanken immer wieder an der Welt hängen. Auf Gott mußt du hoffen, auf seine heilige Vorsehung vertrauen, felsenfest. Wie die Vögel, die sich nur auf die Erde nieder-

lassen, um ihr Futter zu holen, und dann davonfliegen, mußt du dich aufschwingen zu den seligen Sternen. Je mehr unser Leben droben ist beim Vater im Himmel, desto mehr sorgt er für uns. Gib dich deiner Betrachtung hin, dann ordnet der Herr deine Anliegen. Auch von den Lilien des Feldes sollen wir lernen. Wenn du der reinen Lilie gleichest, und demüthig bekennest, daß du ohne besondere Sorge Jesu dieses nicht könntest, sorgt er gewiß für dich. Endlich: du bist Gottes Kind, Jesu theuere Braut. Wann verläßt ein Vater die Seinen? wann könnte der treueste Bräutigam aufhören, seine Braut zu lieben? Und fehlt dir wirklich etwas: o, werde nicht kleinmüthig! es entspricht das Gottes heiligsten Absichten, welche du in der Ewigkeit durchschauen wirst. Um den Kleinmuth ist es ein großes Uebel.

Hänge dich aber auch nicht an die Freuden und Schmeicheleien der Welt ein! Die Bilder der Welt überdecken das Bild Gottes und trüben es. Und ob du dich ihnen ganz hingäbest, oder sie nur

gleichsam an dich herankommen ließest, wäre im Grunde einerlei. In beiden Fällen ist das Herz nicht mehr bräutlich, und das ist die Hauptsache, das Hauptübel. Denke doch, daß dich Jesus aus der Welt auserwählt und ausdrücklich in sein hohenpriesterliches Gebet eingeschlossen hat.

O mein Jesus! nimm mich zu deinem Brandopfer hin, und gib mir den Geist der Andacht, daß ich fröhlich und treu in deinem heiligen Dienste verharre, und was über Alles geht, dein göttliches Herz recht erfreue!

Gebet. Wir bitten dich, o Herr! beschirme deine Kirche in beständiger Huld, und weil die menschliche Gebrechlichkeit ohne dich strauchelt, so lasse sie durch deine Hilfe immerdar von dem Schädlichen abhalten und zu allem Heilsamen hinleiten. Durch Jesum Christum, deinen Sohn unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein: 1) Manche Menschen haben eine besondere Gabe, von irdischen und zeitlichen Dingen sich leicht zu

himmlischen zu erheben. So prüften die Brüder einstmals den Abt Johannes,[1]) welchem Gott von dieser Gnade ein volles Maß geschenkt hatte, und sagten: Heuer bekommen wir ein gutes Jahr, die Bäume schlagen prächtig aus und es gibt viel Frucht. Ja, sprach der Heilige, „So geht es auch, wenn der heilige Geist in unserer Seele einkehrt. Sie fängt an zu grünen, und neue Blätter zu treiben in der Furcht des Herrn."

2) Je inniger sich ein Mensch an die göttliche Vorsehung anschließt, desto sichtbarer wird ihre Sorge für ihn. Also denke nur, wie eifrig und frei du sein wirst, wenn du einmal dem heiligen Petrus gehorcht, und „all deine Sorge auf den Herrn geworfen hast, der für dich sorget!"[2])

3) Warum hat der Herr seine Apostel gleich bei der ersten Sendung so ganz und gar auf die göttliche Vorsehung angewiesen: „Ihr sollt weder Gold noch

---

[1]) Blümlein Seite 157, 28. Juni. — [2]) I. Petr. 5, 7.

Silber in euern Gürteln haben; — weder Beutel, noch Tasche, noch Schuhe tragen?“ [1]) — Weil sie die frohe Botschaft des Heiles in die ganze Welt hinaustragen, und darum ganz frei von andern Sorgen sein, und auch den Gedanken unmöglich machen sollten, als predigten sie nur des Gewinnes halber! — Und hat ihnen je etwas gemangelt? Sie selbst sagen: Nein!

4) Ringest du, so viel es möglich ist, aller Liebe zu den Creaturen ledig zu werden, damit du dich mit ganzer Seele ihrem Schöpfer zuwenden kannst, in all denselben nur Ihn suchend und liebend? „O Herr! viel zu wenig liebet dich, wer außer dir noch etwas Anderes liebt, und es nicht deinetwegen liebet!“ [2])

5) Geh, wenn du ein Kind der göttlichen Vorsehung sein willst, und schaue einmal herum im Hause, ob dir Alle das Zeugniß geben, daß „du dich allezeit fröhlich und munter im Herrn erzeigest,“ —

---

[1]) Matth. 10, 9. Luk. 10, 4. — [2]) Heil. Augustinus.

und ob du dich in Anderer Gemüthsart schicken und Andern ihren Willen thun kannst? und geneigt bist, „die Verläugnung des eigenen Willens höher zu schätzen als die Erweckung der Todten?“ [1]) — „Bleibe in dem Berufe, zu dem dich Christus berufen hat,“ [2]) und mäßige deine Befürchtungen, schränke ein deine Sorgen! —

6) Wo es einsam hergeht, und die Leidenschaften kurz gehalten werden, da dämmert im Innern des Menschen ein neues Licht und eine bisher nicht geahnte Welt voll himmlischen Friedens auf, die ihm Alles in einem ganz andern Lichte zeigt. Auch das muß einer christlichen Seele feststehen, daß selbst die Eltern mit ihren heiligen Rechten auf das Kind zurückstehen müssen, wenn sie in das heilige Amt d'reinsprechen, den geistlichen Fortschritt hemmen und sich zwischen sie und Jesus stellen wollten. — „O Herr! du bist mein Theil! — Wenn abnimmt

---

[1]) Hl. Ignatius. — [2]) Ephes. 4, 1.

meine Kraft, verwirf mich nicht, o Herr!“ [1])

Mariä Namensfest.

Von der Anrufung der heiligen Namen Jesu und Mariä.

Als die Zeit erschienen war, wo das Kind seinen Namen bekommen sollte, nannte man es aus göttlicher Eingebung „Maria.“ „Dieser liebliche und heilige Name,“ schreibt der heilige Hieronymus, „ward weder auf Erden erfunden, noch von Menschen gegeben und gewählt, sondern ward ihr auf Befehl des Herrn ertheilt. Nur sie allein hat auch Alles erfüllt, was er bedeutet.“ — „O große, o liebenswürdigste, o barmherzige Jungfrau Maria! sagt der heilige Bernhard, man kann deinen Namen nicht nennen, ohne einen neuen Eifer zu verspüren, und man kann nicht an ihn denken, ohne von heiliger Freude und innerlichem Frohlocken erfüllt zu werden. Die dich

---

[1]) Thr. 3, 24. Ps. 70, 9.

lieben, können sich deines heiligen Namens nicht erinnern, ohne in ihrem Herzen die himmlische Süßigkeit zu kosten, womit du von Gott begabt bist."

1. So lenke denn auch du deine Schritte zu den friedlichen und heiligen Pfaden Gottes, und rufe jederzeit, wo du gehest und stehest, die heiligen Namen Jesus und Maria an, und flehe dabei: „Befestiget, o Jesus und Maria, meine Schritte auf euern Pfaden, damit ich nicht ausgleite und Böses rede oder thue! Seid allezeit meine Schutzwehr an jedem Orte und zu gleicher Zeit, damit ich nicht vom rechten Wege abweiche, und nicht durch falsche Gebilde von innen oder von außen zerstreut werde!" Dieses fromme Gebet zu Jesus und Maria ist leicht zum Merken, angenehm zum Nachdenken, stark zum Schutze, getreu zur Bewachung, unserm Wandel entsprechend, ergötzlich zur Erholung, als Freund tröstlich, ein starker Helfer in der Noth, geeignet, jedem bedürftigen Fremden den rechten Weg zu zeigen und den Verächter der eiteln Welt dem ewigen Heile zuzu-

führen. Dieses heilige Gebet hat bessere Begleiter, stärkere Krieger als alle Könige und Fürsten dieser Welt, größere Heilige als im Himmel und auf Erden sind, zur Seite. Dieses heilige Gebet leitet zur Begeisterung die ganze himmlische Versammlung, welche mit aller Ehrfurcht ihrem Herrn Jesu Christo und der heiligen Maria, der gesegneten Mutter desselben, die des größten Lobes und der größten Verehrung würdig ist, folget. Wer diese zu Bundesgenossen hat auf diesem Lebenspfade, der wird auch Beschützer finden in der Stunde des Todes. Verlasse Jesum nicht, wenn du wünschest mit Jesu und Maria in ewiger Freude zu leben. Der wandelt wohl und sicher, der Jesum und Maria im Herzen trägt, sie mit dem Munde nennt, mit den Lippen segnet, mit den Händen beifällig begrüßet, sie frohlockend verehret, mit der Stimme sie anruft, aus vollem Herzen ihnen seinen Jubel darbringt, mit den Augen und dem Gesichte gegen sie weinend aufschaut, sie im Innern küssend

und versöhnend umarmt und mit gebeugten Knieen sie anbetet.

2. Selig der, welcher Jesum und Maria fleißig anruft, demüthig grüßt, sich ihrer liebend erinnert, sie vorzüglich ehrt, freudig preist, hoch erhebt, inbrünstig liebt, liebe- und freudevoll ihren Namen feiert und singt: O! wie lieblich ist Jesus und die heilige Maria, seine geliebte Mutter! Glückselig der Fremdling, welcher an jedem Orte und zu jeder Zeit seiner Verbannung in diesem Körper, sich des himmlischen Vaterlandes erinnert, wo Jesus und Maria sich mit allen Engeln und Heiligen in größter Fröhlichkeit und ewiger Glorie freuen! Glückselig der Fremdling, welcher seine bleibende Stelle nicht auf dieser Welt sucht, sondern sich nach Auflösung und Vereinigung mit Christo im Himmel sehnt! Glückselig der Arme und Dürftige, der täglich um das Himmelsbrod umherwandert und nicht aufhört, demüthig vor dem Tische des Herrn zu bitten, bis er einige Brosamen erhält! Glückselig, wer zum Mahle des Lammes gerufen wird und dessen Sakra-

ment empfängt, bis er zum himmlischen Gastmahle gelangt.

3. So oft jemand demüthig zum Tische des Herrn geht, oder der Priester zur Ehre Gottes ehrerbietig und demüthig das heilige Opfer feiert, so oft ißt und trinkt er im Geiste mit dem gebenedeiten Jesus und dessen gebenedeiter Mutter. Er ist ein Schüler Jesu, ein geistlicher Diener der heiligen Jungfrau Maria, ein Gefährte der Engel, ein Mitbürger der Apostel, ein Hausgenosse Gottes, ein Verwandter der Heiligen, ein Freund des Himmels. Er flieht vor dem Weltgetümmel, vermeidet alle Unwahrheit, erwägt das Wort Jesu, und verwahrt sorgsam sein Herz gegen alle übrigen Gedanken, damit er Jesum, Maria und alle Heiligen nicht beleidigen möge. [1]) Er wird von dem Herrn, seinem Heilande die Weihe und das Erbarmen empfangen, der, so oft er auch ihn anruft, und wo er auch sich in Gefahr befände, ihn von seinem heiligen Himmel aus anhören

---

[1]) Psalm 23, 5.

wird. Denn als die Schüler desselben auf dem Meere zu versinken fürchteten, war er sogleich anwesend und sagte: „Was fürchtet ihr euch?“ [1]) Habet Vertrauen; ich bin es,“ ihr dürfet keine Furcht haben; denn die Stimme Jesu ist ein süßer Trost, ein starker Schutz, freudebringend, vergebend und zum ewigen Leben führend. [2])

Antiphon: „Die Himmel haben den Namen Mariä verkündet, und alle Völker sahen seine Herrlichkeit!“

℣. Der Name der Jungfrau Maria sei gebenedeit!

℟. Von nun an bis in Ewigkeit!

Allmächtiger Gott! wir bitten dich flehentlich, verleihe deinen Gläubigen, die sich des Namens und des Schutzes der allerseligsten Jungfrau Maria erfreuen, durch ihre milde Fürbitte, daß wir auf Erden von allen Uebeln erlediget werden und zu den ewigen Freuden glückselig ge-

---

[1]) Joh. 6, 20. — [2]) Thomas v. Kempis, Lilienthal c. 13.

langen mögen. Durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen. Vater unser.

Blümlein: Maria schützet ein Kind unter ihrem Schutzmantel. Schon in früher Jugend kündete sich der höhere Beruf zum Ordensleben bei Schwester Elsbeth Bächlin an: „Als sie kaum acht Jahre alt war, schien ihr, wie sie selbst erzählte, im Schlafe, als ob sie unsere liebe Frau vor sich sehe; sie ging alsbald zu ihr hin, und die reine Magd nahm sie unter ihren Mantel wie eine Mutter ihr herzliebes Kind und sprach zu ihr: „Siehe, aus diesem Mantel will ich dich nimmer lassen!“ Ihr kindliches Herz ward von da an mit Gnaden so gestärkt, daß, so oft ihr nachmals etwas Widriges im Kloster begegnete und sie darüber in Ungeduld verfiel, sie dann zuhand bei sich gedachte: Ach, willst du unserer lieben Frau aus dem Mantel fliehen? Als sie zehn Jahre alt war, merkte sie, daß ihr Vater sie für die Welt bestimmen wollte; sie trat keck vor ihn hin und sprach: „Vater, du sollst wissen, wenn du mich der Welt hingibst,

so werde ich am jüngsten Tage auf dich schreien!" Im dreizehnten Altersjahre kam sie in das Kloster und lebte darin zweiundsechzig Jahre so fröhlich und so willig, daß, so viel Armuth und Leiden sie auch während dieser langen Zeit zu dulden hatte, ihr nie ein Gedanke von Reue in das Herz gekommen war, die Welt verlassen zu haben." [1])

Fünfundvierzigste heilige Stunde.

Jesus wird an das Kreuz genagelt.

1. Betrachte hier, geliebte Seele! wie Jesus auf dem Kalvarienberge angekommen, seiner Kleider beraubt wurde, so daß alle seine Wunden erneuert, von neuem reichliches Blut vergossen. Und was that der göttliche Erlöser, als er sich in so großer Blöße vom Scheitel bis zur Fußsohle verwundet sah. Da erhob er vor allem seine Augen zum Himmel, und dankte seinem himmlischen Vater,

[1]) Ratte, Blumen aus dem Garten des heiligen Dominikus.

daß er endlich nackt, verunehrt, mit Schmach gesättigt, und Eine Wunde am ganzen Leibe, dem Winde und der Kälte preis gegeben, unter freiem Himmel, vor dem Angesichte aller seiner Feinde der Liebe genug thun konnte, die er zu dem menschlichen Geschlechte trug! Sie aber ergriffen den also harrenden und am ganzen Leibe zitternden Erlöser, und warfen ihn unbarmherzig auf das Holz des Kreuzes, das auf der Erde bereitet lag. Und das unschuldige Lamm wehrte sich nicht, sondern gehorchte ihrem grausamen Befehle, und streckte selbst seine heiligen Glieder aus, daß sie solche mit furchtbaren Nägeln an das Opferholz des Kreuzes heften konnten.

Und, o was dachte das milde Herz Jesu, als er so schrecklich ausgespannt auf dem Kreuze lag, und seine Augen zum Himmel erhob! Was sprach er in seinem Innern! Sicherlich wandte er sich aus ganzer Kraft zu seinem himmlischen Vater und brach in folgende oder ähnliche Worte aus: O ewiger Vater! Dank sei deiner unendlichen Güte für alle Werke,

die du in der ganzen Zeit meiner irdischen Laufbahn durch mich gewirkt hast! Da nun die Anzahl meiner Tage nach deinem heiligen Wohlgefallen erfüllt ist, sieh, so kehre ich zu dir zurück, und zwar auf keinem andern als auf dem Wege des Kreuzes. Beschlossen hast du, daß ich diesen Tod zum Heile des menschlichen Geschlechtes erleiden soll. Sieh, ich komme, deinen Willen zu thun, deinem Befehle zu gehorchen, und mich selbst dir zu einem lebendigen Opfer darzubringen!

2. Als nun der göttliche Heiland auf diesem Bette der Schmerzen ausgespannt lag, da kam Einer aus den Schergen und Knechten der Bosheit mit schweren und stumpfen Nägeln, mit dem Hammer und andern Marterwerkzeugen, setzte die Spitze eines der Nägel auf seine flache Rechte und schlug denselben durch die Adern, Nerven und zarten Gebeine der Hand das Holz des Kreuzes hindurch, bis er endlich fest und unbeweglich darin blieb. Und es drang jeder dieser Hammerschläge durch das Herz der gebenedeiten Jungfrau, das von so vielen Streichen

zermalmt wurde! In tödtliche Schmerzen versunken, sah sie diese Marter mit Augen, und konnte nicht sterben! — Auf gleiche Weise schlugen sie seine übrigen heiligen Glieder an's Kreuz; und da der Schmerz die Nerven so sehr zusammenzog, daß sie nicht mehr in die bereiteten Oeffnungen reichten, zogen sie dieselben mit Seilen und Stricken so stark an, daß alle seine Glieder ihrer natürlichen Stelle entrissen wurden, und, wie der Seher verkündet hatte, alle seine Gebeine gezählt werden konnten.

3. Diese Pein des Kreuzes war aus allen leiblichen Qualen, die der Herr im Verlauf seines ganzen Leidens ertrug, gewiß die größte. Auch war die Marter des Kreuzes aus allen damals üblichen Todesarten die bitterste. Denn die Hände und Füße sind Theile des Leibes, wo viele zarte Gebeine, Nerven und Adern zusammen treffen; je schwerer demnach solche Wunden zu heilen sind, um so mächtiger sind die Schmerzen, die sie verursachen. Auch wird der Mensch in diesem langsamen Tode weit länger hinge-

halten, und kann das Ende seiner Qualen nicht so bald erreichen als in andern Todesstrafen; ja, es scheint, diese Todesart sei nicht sowohl ersonnen worden, die Missethäter schnell hinzurichten, als vielmehr sie lange zu peinigen. Denn da die ganze Masse des Leibes bloß durch wenige Nägel festgehalten wird, und der Natur gemäß nach unten zieht, wird das Fleisch immer mehr zerrissen und die Nerven fortwährend und dergestalt gespannt, daß die Wunden mit jedem Augenblick sich erweitern und der Schmerz ohne Grenzen fortwächst; so daß wenn ein vernunftloses Thier diese Pein litte, der Mensch desselben sich gewiß erbarmen würde.

4. Ueberdieß aber waren die Feinde des Herrn so erbittert, daß sie, selbst zur Zeit seines schrecklichsten Leidens am Kreuze, ihr Haupt schüttelten, seiner spotteten und ihn verhöhnten und lästerten. Und schmerzliches Salz streuten sie dadurch in seine Wunden, und kreuzigten ihn auf's neue durch ihre giftigen Zungen. Allein noch sind die Leiden des

Herrn nicht zu Ende; denn die bisherigen genügen weder seiner glühenden Liebe noch auch der grimmigen Wuth seiner Feinde. Eine neue und unerhörte Grausamkeit üben diese bald an ihm! Da er durch das häufige Blutvergießen erschöpft, mit vertrockneten Adern am Kreuze hängt und vor bitterm Durste lechzt, ruft er mit betrübter Stimme aus: „Mich dürstet!" Und sieh da, die Schergen und boshaften Kriegesknechte vernehmen diesen Ruf, und hohnlachend füllen sie einen Schwamm mit Essig und Galle, spießen solchen auf ein Rohr und reichen ihm diesen Trank! Fürwahr, man kann keine größere Grausamkeit ersinnen, als einem Menschen in so großer Noth und dem Tode nahe, sogar einen Tropfen Wassers zu versagen!

5. Sieh hier, meine Seele, wie dein mildester Heiland nicht zuließ, daß auch nur Ein Glied an seinem Leibe von Schmerzen frei bleibe; denn nachdem bereits alle seine übrigen Glieder in der schmerzlichsten Pein schmachteten, wollte er, daß auch seine Zunge ihren eigenen

Schmerz erlitte. Ließ aber der allerhöchste Herr sich in so tiefe Armuth herab, daß er dadurch aller unserer Noth abhälfe: wie soll je der Christ, der auf solche Weise erlös't, durch ein solches Beispiel belehrt, und durch eine so große Wohlthat verpflichtet ward, sein ganzes Erdenglück und seine ganze Seligkeit in sündliche Lüste des Fleisches setzen, und nicht vielmehr wünschen, zur Ehre und Nachahmung Christi zu leiden und mit ihm Trübsale zu erfahren!

Auch sollen wir hier betrachten, daß dieß über allen Ausdruck bittere Leiden unseres Herrn nicht mindere Beleidigungen, Schimpf und Lästerungen als äußerliche Schmerzen zählte. Es litt sein Leib und sein Ruf, sein Leben und seine Ehre. Denn der Tod, den er litt, war zu jener Zeit der schmählichste, da das Kreuz die Todesstrafe der ruchlosesten Räuber und Mörder war; die Stätte selbst, wo er litt, war gebrandmarkt, denn es war die Richtstätte der Verbrecher; auch die Gesellschaft war schändlich, denn er hing zwischen zwei Mördern; und damit nichts

fehlte, starb er zur Zeit der größten Feierlichkeit, zur Zeit des Osterfestes, wo Menschen aus allen Nationen und Provinzen nach Jerusalem kamen. Zu noch größerer Schmach aber ward der schamhafteste Heiland vor dem Anblick Aller nackt an's Kreuz gehängt, was fürwahr einem reinen und edlen Herzen über allen Ausdruck schimpflich ist.

Hieraus sehen wir, daß in dem allerheiligsten Leiden unseres Erlösers der unerträglichste Schmerz mit der größten Schmach und der äußersten Armuth sich vereinigten. Und nicht ohne Ursache geschah dieß; denn kein Mittel war geeigneter, unsere Wunden zu heilen. Sein Leiden war ein zweischneidiges Schwert, das die Wurzel all' unserer Sünden und Laster von Grund heraus tilgen sollte: die Augenlust durch seine tiefste Schmach, die Sinneslust durch seinen namenlosen Schmerz, und die Hoffart des Lebens durch seine äußerste Armuth. Also ist die gebenedeite Frucht des Lebensbaumes unsere Arznei gegen all' unsere Uebel.

Opfere dem lieben Heilande zu Hilf

und Trost seiner grausamen Kreuzigung bei jedem Hammerschlage auf alle Akte des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe und Anbetung aller Heiligen, Auserwählten und Engel ꝛc. Bringe ihm dar alle Akte des Gehorsams, der Buße und der Abtödtung aller Heiligen, Auserwählten aller Zeiten, Mariä und Seiner selbst. Bitte ihm ab alle Sünden des Ungehorsams in Gedanken, Worten und Werken, und alle Vernachlässigung der christlichen Selbstkreuzigung. Endlich bitte ihn um recht kindlichen Gehorsam gegen Gott, und gegen die Menschen, besonders gegen die Vorgesetzten, um Gottes willen, und um gottgefällige Abtödtung für dich und recht viele Andere; überhaupt um Ausrottung des Ungehorsams und der sündhaften Gemächlichkeit (durch alle Hammerschläge) ꝛc.

Heilige Kreuz-Erhöhung.

Von der Zuflucht der Seele zu Christi Kreuz.

Geliebte christliche Seele! Der Psalmist betet einmal zum Herrn: „Du bist's, der mich aufnimmt, meine Zuflucht!" Und Jesus selbst hat gesprochen: „Selig sind die Trauernden; denn sie werden getröstet werden!"[1]) — Was bedeutet nun dieses? Was ist der Sinn dieser trostreichen Rede?

1. „Höre!" sagt Thomas von Kempis:[2]) „Wenn du in Bedrängniß und Kümmerniß des Herzens lebest, dann bist du bei Jesus am Kreuze; und wenn du wieder getröstet in der Andacht bist, und dich in Hymnen und Lobliedern ergötzest, dann stehst du wieder mit Jesus auf in der Frische des Geistes und gleichsam wie von den Todten erweckt, wirst du ein freudiges Alleluja singen."

---

[1]) Psalm 90, 2. und Matth. 5, 5. — [2]) Lilienthal cap. 6 und 12.

„Wenn du aber mit gebogenen Knieen für deine Sünden betest und innig trauerst und klagest, dann klopfest du mit harten Schlägen an die Thüre des Himmels. Verschmähest du aber alles Irdische und denkst in deinem Innern über das Himmlische nach, dann wandelst du mit Jesus nach dem Himmel und schließest dich den Engeln an. Sei daher friedfertig, demüthig und geduldig in allem, was sich zuträgt und in jedem dich treffenden Unfalle, aus Liebe zu Gott und trage dein Kreuz geduldig mit Jesus, täglich am Kreuze sterbend, deines ewigen Heils wegen, indem alle Betrübniß des Fleisches, mit Geduld ertragen, ein Heilmittel für die Seele und eine Genugthuung für die Sünden so wie eine zukünftige Hoffnung auf die ewige Glückseligkeit und den ewigen Ruhm ist."

2. Die Trauernden aber preiset Christus selig, weil er selbst sie trösten wird: in der Einsamkeit des Herzens, nicht mit eitlen Dingen dieser Welt; denn leichte und scherzhafte Worte sind Christo, und seinem heiligsten Leiden und seinen bitter-

sten Wunden nicht angemessen. Wenn ich z. B. einen spitzen Dorn von der Krone Jesu, in meinem Haupte oder in meinem Rücken hätte, würde ich darüber wohl lachen? Gewiß nicht, sondern ich würde vielmehr vor Schmerzen darüber weinen und laut rufen, und wenn ich einen Nagel des Kreuzes in meinem Fuße hätte, wo sollte ich hingehen, wo hinrennen? Wahrlich ich würde weder gehen noch laufen, sondern mich stillhalten und trauern, durch das Beispiel meiner Leiden würde ich aber lernen mit Christo zu leiden. Möchte ich doch bitterlich weinen können, damit mir alle Sünden erlassen würden! Ach wie heilig ist der Schmerz, wie süß die Thräne, welche reichlich aus dem Mitgefühle der heiligen Wunden unseres Herrn Jesu Christi herabträufelt!

3. Drückt dich daher der Kummer, wirst du versucht oder fühlest du dich schwach, so nimm deine Zuflucht zu dem Schilde des Gebetes und der heiligen Fahne des Kreuzes und suche in den heiligen Wunden des gekreuzigten Christus durch ein frommes Gebet und eine ernst-

liche Erinnerung an seine Leiden, eine heilsame Arznei für deine Gebrechen. Betrachte die Größe, die Länge und Höhe des heiligen Kreuzes, an welchem Jesus Christus nackt hing, mit großen Nägeln für dich daran geheftet! Zähle mit Bedacht, wie viele spitzige Dornen in der Krone des Herrn sich befanden, welche den Scheitel des Sohnes Gottes grausam zerstachen, daß das Blut in großer Masse hervorströmte. Stelle diese und die übrigen Werkzeuge des Leidens Jesu Christi als eine Schutzwehr Tag und Nacht dir zur Seite, damit der böse Feind dich nicht entblößt finde von den göttlichen Bildern, und dein Herz beunruhige mit schmutzigen Darstellungen und üppigen Begierden.

4. Dein Bett sei ferner zur Erinnerung an die Geburt unseres Herrn Jesu Christi nur eine enge und schlechte Krippe, von Tugenden umgeben, so wie die des Knaben Jesu, welcher in seiner Krippe, in Windeln gewickelt, nur spärliches Heu statt einer seidenen Decke, von der Milch der heiligen Jungfrau Maria kärglich ge-

nährt, seine ersten Tage weinend zubrachte. Die Härte und Geringfügigkeit deines Bettes diene dir zum Andenken an das harte und steinerne Grab unseres Herrn Jesu Christi, der für dich gekreuzigt und wahrhaft gestorben ist, und in den Schooß der Erde gesenkt, mit einem schweren Steine bedeckt wurde. Hier ruhe daher im Frieden Christi, alle Erdendinge vergessend, indem du Alles, was groß und angenehm erscheint, eitel und gering achtest, damit du mit ihm, mit Tugenden und Gnade geziert, an jenem Tage zum ewigen Ruhme auferstehen mögest! —

Gebet. Christus ist für uns gehorsam geworden, ja bis zum Tode des Kreuzes.

℣. Wir beten dich an, Herr Jesu Christe, und benedeien dich;

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die ganze Welt erlöst.

℣. Bitte für uns, o schmerzhafteste Jungfrau!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

℣. Herr, du hast bezeichnet deinen Diener Franziskus,

℟. Mit dem Malzeichen unserer Erlösung.

Lasset uns beten:

Wir bitten dich, o Herr, siehe gnädig auf diese Gemeinde herab, für welche unser Herr Jesus Christus sich den Händen der Sünder überlassen und der Marter des Kreuzes unterwerfen wollte.

Laß uns jetzt und in der Stunde unseres Todes bei deiner Milde die Vermittlung der seligsten Jungfrau Maria, deiner Mutter, zu Theil werden, deren heiligste Seele in der Stunde deines Leidens das Schwert des Schmerzes durchbohret hat.

O Gott, der du die wunderbaren Geheimnisse des Kreuzes im heiligen Vater Franziskus auf mannigfache Weise gezeigt hast; wir bitten dich, verleihe uns, daß wir stets die Beispiele seiner Andacht nachahmen und durch Betrachtung desselben Kreuzes befestiget werden. Durch

Christum unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Der Segen des allmächtigen Gottes, † des Vaters, des † Sohnes und des heiligen † Geistes komme über uns und bleibe bei uns allezeit; und die Seelen der Gläubigen ruhen durch Gottes Barmherzigkeit im Frieden. Amen.

Blümlein. Medizin für große Schmerzen.[1]) Die hochbegnadigte, selige Franziskanerin Johanna vom Kreuze wurde einmal von einer kranken Person ersucht, ihren heiligen Engel um ein Mittel zu fragen, wie man so heftige Schmerzen geduldig ertragen könne. Derselbe antwortete: „Die Kranke soll sich am Bette vor ihren Augen ein Crucifix aufhängen, und als Vorhänge die Leidenswerkzeuge anbringen lassen, und alle Schmerzen diesem lieben Herrn und Heilande Jesus aufopfern."

---

[1]) Blümlein, 23. Septbr. Seite 233.

Fünfzehnter Sonntag nach Pfingsten.

Von der Wittwe zu Naim. (Luk. 7, 11—16.)

I. Betrachte heute mit rechter Herzensfreudigkeit das mildreichste Benehmen Jesu bei der Auferweckung des Jünglings von Naim; und suche ihn auch du durch deine Hilflosigkeit zu rühren.

II. Denn sieh, er „neiget sein Ohr, und erbarmet sich deiner, und erfreuet die Seele derer, die zu ihm eilen.“ [1])

1. Außer der heutigen Todtenerweckung werden im heiligen Evangelium noch zwei andere Auferweckungen erzählt, die der Tochter des Jairus und des Lazarus, welche zusammen mit ihren nähern Umständen auf die drei verschiedenen Klassen der Menschen hinweisen, und die Mittel enthalten, welche ihnen zur Auferstehung vom Tode der Sünde gegeben sind.

---

[1]) Nach Psalm 85, 1—4 im Meßintroitus.

In der Tochter des Jairus, welche zwar gestorben, aber noch im Vaterhause ist, sehen wir die verborgenen Sünder, von denen Niemand, oder nur ganz Wenige vermuthen, daß sie vor Gottes Augen todt sind. Im Sohne der Wittwe von Naim, welcher schon außerhalb der Stadt ist und bereits zu Grabe getragen wird, sollen wir den öffentlichen Sünder, oder den Menschen in jenem unglückseligen Zustande erkennen, in welchem die Sünden und Unordnungen seines Lebens schon bekannt werden und Aergerniß stiften. Lazarus endlich, welcher schon vier Tage im Grabe lag und bereits in Verwesung überging, bedeutet die verhärteten oder die Gewohnheitssünder, welche sich und Andern zur Last und oft der Verzweiflung nahe, fast nur mehr erbetet werden können. Dieß sind die drei Arten der Sünder. Ihre Auferweckungen lehren uns, auf welche Weise sie wieder zum Leben der Gnade gebracht werden. Folge diesem trostreichen Unterrichte, christliche Seele! damit du siehst, was du zu thun hast.

2. Die junge Tochter des Jairus, welche soeben im Hause ihres Vaters gestorben war, erweckte Jesus gleichsam spielend vom Tode. Er sagt, das Mägdlein schlafe nur, läßt die Diener fortschaffen, nimmt sie dann bei der Hand und spricht: „Tochter! ich sage dir, steh' auf!" und sogleich richtet sie sich auf und geht. Ehe Vater und Mutter sie eigentlich verloren haben, ist sie ihnen schon wieder geschenkt. Dieß ist ein großes Geheimniß. Dieses Mädchen bedeutet den Menschen, der zwar in die Sünde gefallen ist, sich dieselbe aber noch nicht angewöhnt hat; und mit ihrer schnellen Erweckung will uns Jesus lehren, daß ein solcher schnell und leicht wieder aufstehen kann. Drei Apostel sind noch da: Glaube, Hoffnung und Liebe, wenn auch vielleicht nicht mehr recht wirksam, aber doch nicht ferne. Und wenn nun die Schaar der unordentlichen Begierden, diese Flöttenspieler, Schwätzer und Schmeichler, welche oft so viele Freuden verheißen, aber in der That in's größte Unglück stürzen, — aus dem

Herzen gewiesen sind, dann nimmt Jesus sein reumüthiges, sündiges Kind bei der Hand; und es steht auf, wie wenn Jemand an der Hand seines Freundes vom Schlummer erwacht, und wandelt eifriger und fleißiger als vorher auf dem Wege der Tugend.

Bist du also gefallen, o Braut des besten Herrn und Königs, so demüthige dich! Bist du deinen Vorsätzen wieder untreu geworden, so bereue es! Hast du seine Gnade gekränkt oder gar verloren, seine Eingebungen verachtet, seine Wohlthaten mißbraucht, so schütte dein von Thränen erweichtes, Schmerz durchbohrtes Herz zu seinen Füßen aus, und zögere keinen Augenblick, wieder aufzustehen! O thue es schnell, während du noch warm bist von der frühern Gnade und Liebe! Thu' es, thu' es gleich; eile und sage zu Jesus: „Herr! meine Seele, meine einzige Freundin ist soeben in Sünde gefallen. Ach, erbarme dich und strecke ihr deine Hand entgegen, so wird sie wieder leben.“ Glaube, er schlägt deine Bitte nicht ab, und kommt zu seiner Braut,

erweckt sie wieder und bringt ihr süßeste Speise.

3. Ach! wenige Sünder, oder: so selten macht der Mensch, vielleicht auch du? von dieser schnell sich anbietenden Gnade Gebrauch! Schnell wird das Gefühl abgestumpft und das Sündigen gewöhnt. Dann wird die Uebertretung bekannt, auch Andere nehmen sich daran ein Beispiel zum Bösesthun, es vermindert sich die Scheu vor der Sünde, und selbst eifrige Seelen kommen oft außer Fassung. Dieß ist der Sünder im Zustande bekannter Unordnungen und Beleidigungen Gottes. Er gleicht dem Jünglinge zu Naim, und die Kirche, seine Mutter, folget ihm unter Thränen. Sie weint über ihr todtes Kind und über Alle, welche es mit ihm halten. Ach! auch die geistlichen Institute haben oft Kinder, über welche sie weinen müssen; Kinder, welche ihre Freude daran haben, ihre Mutter zum Weinen zu bringen! — Wer wird ihnen helfen? Derselbe Jesus, welcher den andern Sünder auferweckt hat, und die Thränen der heiligen Kirche, und die

Gebete der frommen und heiligen Seelen sieht, und niemals unerhört lassen kann, — wird auch ihnen helfen.

Daß aber eine solche Bekehrung größerer Anstrengung bedarf, deutet er uns heute damit an, daß er tief ergriffen ist, den Sarg geheimnißvoller Weise berührt, die Träger (die Macht der Sünde) stille stehen heißt, und erst dann befiehlt: „Jüngling, steh' auf!“ Auch beim Heraussteigen ist er ihm noch behilflich, um ihn seiner weinenden Mutter (der Kirche) zurückzugeben.

O unglückliche Seele, wenn du Andern zum Steine des Anstoßes geworden bist, obwohl du an deiner eigenen Sündenlast schon genug zu tragen hättest: mache, daß die Andern beten! Eben die Seelen, welche Eines durch seine Sünden besonders betrübt hat, werden am ersten erhört. Folge der Gnade Gottes, stehe ab vom Bösen, und tröste deine Mutter durch ein recht bußfertiges, geistliches Leben. Du aber, o Braut Christi! habe Mitleid mit den unglücklichen armen

Sündern, und bringe dich Jesum für ihre Bekehrung zum Opfer.

4. Die unglücklichsten Menschen sind die Gewohnheitssünder, die Rückfälligen, die an ihre Sünden und Leidenschaften gewöhnt sind. Wie Lazarus in der Grabeshöhle, schon riechend, ein großer Stein davor, und wenn auch ein Strahl des goldenen Tageslichtes hineindränge, er kann sich doch nicht regen und bewegen: — so liegen sie unter der Last ihrer bösen Gewohnheiten wie begraben, und durchlaufen, ach! seit sie sich über die ersten Unordnungen hinweggesetzt haben, die abschüßige Bahn meistens bis zum letzten Ziele. Bei den Guten wird jeder Tugendakt ein Mittel zu neuen Gnaden und neuen Tugendakten; bei ihnen jede Sünde ein schrecklicher Antrieb zu noch böseren Werken, bis sie so zu sagen nimmer leben können, ohne zu sündigen.

Auch ihnen kann Jesus noch helfen, wenn er recht gebeten wird. Man muß ihn nur mit vielem Flehen herbeirufen, sein Herz mit häufigen Thränen rühren, und endlich recht an seine Hilfe glauben.

„O Herr! wärest du hier gewesen, so wäre mein Bruder nicht gestorben," sprach Maria. „Aber du bist die Auferstehung — komm und sieh, wo sie ihn hingelegt haben!" Siehe da! die Gebete frommer Seelen und die guten Werke, womit sie begleitet werden, sind wie geschickte Hände, welche den Stein vom verstockten Herzen wegwälzen und den Herrn und seine Gnade dazu hinziehen. Und die erste Frucht davon ist, daß der Sünder etwas mehr Verlangen empfindet, auch noch gerettet zu werden. Das ist dann der Augenblick, wo Jesus auftritt, und mit seiner mächtigen, gnadenvollen, Leben schaffenden Stimme ruft: „Lazarus! komm heraus!" Dann zu seinen Jüngern: „Bindet ihn los!" Gottes Gnade ruft und macht das Herz wieder lebendig; seine Priester aber binden es los.

O meine Seele! so glaube also ganz zuversichtlich, daß dich Jesus Christus von der furchtbaren Last der Sünde befreien kann, welche du dir selber aufgelegt hast, aber nicht mehr abzulegen vermagst. Glaube nur an die Wahrheit seines

Wortes, an den Beistand seiner Gnade, an die Größe seiner Liebe! Ach! liebte er uns nicht, so wäre er ja nicht vom Himmel auf die Erde herabgekommen. Erseufze nur in heiligem Schmerze und weine, bis der Stein deiner bösen Gewohnheiten zerbrochen ist. Sage Jesum: „Herr! komm' doch und sieh'!“ Thu' hinweg die Bande der Gelegenheit zur Sünde, des Aergernisses, der falschen Scham, der halben Vorsätze; folge der göttlichen Stimme, geh' heraus aus dem Grabe der Sünde und lebe nach Gottes Willen. Jede böse Gewohnheit schwindet, jede heftige Neigung läßt nach, alle Fesseln zerbrechen, wenn man oft und andächtig die heiligen Sakramente empfängt. Sieh'! das also ist die Zeit der Gnade; heute ist der Tag deines Heiles. Nimm es mit beiden Händen an, und sage von ganzem Herzen: „O Herr! ich will!“ —

Gebet. O Herr! möge deine fortwährende Erbarmung deine Kirche reinigen und stärken, und weil sie ohne dich nicht unversehrt bestehen kann, so lasse sie beständig durch deine Gnade regiert

werden. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. 1) „Es wurde ein Todter herausgetragen — und viel Volk begleitete ihn.“ Bei christlichen Leichenbegängnissen wird den Gläubigen die Gemeinschaft der Heiligen so recht lebhaft in's Gedächtniß gerufen, den Hinterbliebenen der Schmerz gemildert, und der Seele des Verstorbenen ein großer Dienst geleistet. Und was thut nicht die Kirche für ihre abgeschiedenen Kinder! Sie beauftragt ihre Priester, ihnen die letzte Ehre zu erweisen, den Leichnam einzusegnen, in geweihte Erde zu betten, unter vielen Gebeten und Weihungen das Kreuz über ihrem Grabe aufzurichten, in dessen heiligen Schatten allein gut ruhen ist, und dann das heilige Opfer zu ihrem Troste darzubringen. Wahrhaft! sie ist ganz und gar unsere Mutter.

2) Ehrest du sie auch als solche mit zärtlicher Liebe? und hegest und pflegest du gegen den heiligen Vater jene unbegrenzte Ehrfurcht, welche wir ihm als

Stellvertreter Jesu Christi schulden? Wer die Kirche nicht liebt, hat auch zu Gott keine Liebe. Mit einer Art Eifersucht müssen wir ob dem Wohle der Kirche wachen, sie mit (unserer) Frömmigkeit und den Tugenden Derer zu schmücken suchen, die uns anvertraut sind, und uns Alles, was sie von Feinden und schlechten Christen zu leiden hat, recht zu Herzen nehmen. Ihre Einrichtungen, ihre Sachen, ihre Anordnungen achten wir recht hoch.

3) „Weine nicht!" Auch dir ist oft Gewalt gegeben, dieses Wort zu sprechen! — Im Stande der Todsünde ist die Seele kalt, regungslos, schrecklich, wie ein Leichnam. In der Hölle soll sie begraben werden. Muß man nicht unaussprechliches Mitleid mit den armen Sündern haben? Du kannst selbst so unglücklich sein, in diesen bedauernswerthen Zustand zu verfallen: möchtest du dann nicht, daß man sich deiner erbarme? „So ziehet also an, als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Güte, Demuth, Sanftmuth

und Geduld"[1]) wie Jesus Christus. Stelle ihn doch hierin vor. Sei von Mitleiden bewegt wie er; verlange nach ihrem Heile „mit der Zärtlichkeit Jesu Christi!"[2])

4) Wie die eigenen Gefahren sieht die christliche Seele die Gefahren der Seelen an; wie eigene Fehler beweint sie ihre Sünden; und ihren jungfräulichen Thränen öffnet sich, so wie denen treuer Priester das barmherzige Herz Gottes. Sieh' die Thränen der Apostel an: welch' herrliche Saat ist aus ihnen aufgesprossen! die Thränen des Jeremias, die Gebete der Judith, die Seufzer der Esther; wie haben sie die Gefangenschaft der Juden abgekürzt, die Stadt befreit, den König gerührt!

5) „Die Träger standen stille." Das ist immer das Erste, um was wir beten müssen: daß die Sünden stille stehen. „Stehe auf!" kann aber nur der Herr sagen. Die „Freude" der Mutter läßt sich nicht begreifen. Beim Sterben wird

---

[1]) Coloss. 3, 12. — [2]) Phil. 1, 8.

es aber jenen Seelen unaussprechlich wohl sein, die dazu mitgeholfen haben.

6) So rufe also bei Betrachtung der großen Gefahr der Seelen Gott um Barmherzigkeit und alle Heiligen um ihre Fürbitte an. — Gehe von einem zum andern; bitte sie einzeln und alle miteinander; rufe und sprich: „Erbarmet euch unser, erbarmet euch unser; wenigstens ihr, unsere Freunde!“ Nehmet euch namentlich wieder um mich an, den treulosen Flüchtling, aber dennoch euch verschwistert und befreundet im heiligsten Blute des Erlösers.

Endlich suche auch die heiligen Ablässe fleißig zu gewinnen; bringe dich Jesu gern zu einem Sühnopfer dar, und gedenke fleißig seines allerkostbarsten Blutes, opfere es Gott Vater auf, und bete und arbeite damit, daß es an dir und andern armen Sündern nicht verloren gehe! —

Der sieben Schmerzen-Sonntag.

Die Andacht der sieben Schmerzen Mariä.

Am dritten Sonntag im September betrachte auch, wie die heilige Mutter Gottes nicht blos beständig für die heilige Kirche bittet, sondern auch beständig ihre Schmerzen mit dem Leiden und Sterben Jesu für sie aufopfert, und bitte sie in Anbetracht dieser ihrer Mitleidens-Opferung ganz besonders um die vollständige Verwirklichung ihres Hauptgebetes bei dem Tode Jesu, nämlich um Erweckung eifriger Priester und Apostel, welche als lebendige Abbilder seiner Tugenden und Treue, als Organe seiner Liebe, die heilige Kirche immer weiter ausbreiten und die christliche Gesellschaft wieder retten helfen.

Die folgende fromme Uebung ist zugleich, was die Gebete betrifft, vom Papst Pius VII. am 14. Jänner 1815 mit 300 Tagen Ablaß ausgezeichnet worden.

℣. O Gott, merk' † auf meine Hilfe.

℟. Herr, eile mir zu helfen.

Ehre sei Gott dem Vater 2c.

1. Betrachte, wie sich Maria seit der Geburt Jesu nach dem Tage gesehnt hatte, an welchem sie dem himmlischen Vater ein rechtes Opfer darbringen könnte. Aber all' ihre Freude wurde in Traurigkeit verwandelt, als ihr Simeon die Worte sagte: „Deine Seele wird ein Schwert durchdringen." So oft sie hernach Jesum erblickte, glaubte sie seine Augen schon gebrochen, sein Antlitz blutig, und seine Stirne mit Dornen umflochten zu sehen.

O schmerzhafte Mutter Gottes! ich gedenke mit innigstem Mitleiden jener großen Betrübniß, die dein zartes Herz bei der Weissagung des heiligen Greises Simeon empfunden hat. O geliebteste Mutter! Durch dieses dein betrübtes Herz bitte ich dich, erlange mir von Gott die Tugend der Demuth und die Gabe der heiligen Furcht Gottes. Ave.

2. Betrachte, wie Maria wieder in großen Nöthen war, als sie das zarte Kindlein vor der Wuth des grausamen Herodes mitten in der Nacht und alleinig mit dem heiligen Joseph auf unbekannten

Wegen nach Egypten flüchten mußte. Ach! wie oft war es ihr, als sähe sie schon die Wunden Jesu, und als riefe er ihr zu: Maria hilf! o Mutter hilf!

O schmerzhafte Mutter Gottes! ich gedenke mit innigstem Mitleiden jener großen Aengsten, die dein zartes Herz bei der Flucht nach Egypten, und während des Aufenthalts in jenem Lande empfunden hat. O geliebteste Mutter! durch dieses dein betrübtes Herz bitte ich dich, erlange mir von Gott die Tugend der Freigebigkeit, besonders gegen die Armen, und die Gabe der Frömmigkeit. Ave.

3. Wiederum durchdringt das heilige Herz Mariä bitterer Schmerz, als sie Jesum im Tempel verloren hat und drei Tage lang suchen muß, bis sie ihn endlich wiederfindet. Ach! wohin sollen wir in unsern Leiden eher fliehen, als zur schmerzhaften Mutter Jesu!

O schmerzhafte Mutter Gottes! ich gedenke mit innigstem Mitleiden jenes großen Kummers, welchen dein besorgtes Herz beim Verluste deines theueren Jesus

empfunden hat. O geliebteste Mutter! durch dieses dein bekümmertes Herz bitte ich dich, erlange mir von Gott die Tugend der Keuschheit und die Gabe der Wissenschaft! Ave.

4. Betrachte, wie der ganz ermattete Jesus sein schweres Kreuz selber tragen muß, und wie ein Lamm zur Schlachtbank geführt wird. Seine Mutter aber, die einen so schmerzlichen Abschied von ihm genommen hatte, begegnet ihm und folgt ihm mit namenlosem Herzeleide bis zur Richtstätte. O Jesus! o Maria! Was muß das für ein schmerzlicher Anblick gewesen sein, als ihr euch bei so trauriger Begegnung wiedersehet! O daß ihr doch bei meinem Hinscheiden auch mir gütig begegnen und meine arme Seele in die Hände des himmlischen Vaters tragen möchtet!

O schmerzhafte Mutter Gottes! ich gedenke mit innigstem Mitleiden jenes großen Entsetzens, das dein mütterliches Herz bei der Begegnung mit dem Kreuztragenden Jesus ergriffen hat. O geliebteste Mutter! Durch dieses dein liebe-

volles, von Schmerz zerrissenes Herz bitte ich dich, erlange mir von Gott die Tugend der Geduld und die Gabe der Stärke! Ave.

5. Betrachte, wie Jesus zwischen zwei Mördern am Kreuze hanget, und Maria, seine liebevolle Mutter, muß es ansehen. Ach! was war das ein trauriger Unterschied zwischen jenen Tagen vor dreiunddreißig Jahren, wo sie ihn als liebliches Kind auf dem Schooße getragen, und jetzt, wo er so entstellt am Kreuze hing, und bald todt und schrecklich gemartert auf ihren mütterlichen Schooß gelegt werden sollte! —

O schmerzhafte Mutter Gottes! ich gedenke mit innigstem Mitleiden jenes Marterthums, das dein großmüthiges Herz erduldete, als du bei dem Todeskampfe Jesu gegenwärtig warst. O geliebteste Mutter! durch dieses dein gemartertes Herz bitte ich dich, erlange mir von Gott die Tugend der Mäßigkeit und die Gabe des Rathes! Ave.

6. Betrachte, wie das heiligste Herz Jesu zuletzt mit einem scharfen Speere

durchbohrt wurde, daß Maria auf's Innerste erbebte. Dann aber nahmen Joseph von Arimathäa und Nikodemus den heiligen Leichnam Jesu vom Kreuze herab, und haben ihn auf den Schooß Mariä gelegt. Der lebendig so oft auf diesem jungfräulichen Ruheplätzlein geweilet hatte, wollte auch todt keine andere Stätte. Gedenke doch, wie rein dein Herz sein soll, wenn du den zarten Frohnleichnam Jesu im heiligsten Altarssakramente empfangen willst, und lade die schmerzhafte Mutter Gottes ein, ihrem Sohne jederzeit eine würdige Wohnung darin zu bereiten.

O schmerzhafte Mutter Gottes! ich gedenke mit innigstem Mitleiden jener grausamen Wunde, die deinem mütterlichen Herzen bei dem Lanzenstoße geschlagen wurde, welcher in die Seite Jesu drang, und sein liebenswürdiges Herz durchbohrte. O geliebteste Mutter! durch dieses dein durchbohrtes Herz bitte ich dich, erlange mir die Tugend der brüderlichen Liebe und die Gabe des Verstandes! Ave.

7. Betrachte, wie Maria ihren göttlichen Sohn und Heiland zu Grabe begleitet. Da reißt es alle vorausgegangenen bitteren Schmerzen nochmals von Neuem auf. Und als er nun verschlossen ist im Grabe, und sie geht dann heim! ach! wie ist jetzt Alles so öde, traurig und leer! Ihr Jesus ist nicht mehr da! Bitte Jesum durch die glorreichen Verdienste und Fürbitten aller beim Kreuze ausharrenden Heiligen, daß du die seligen Wirkungen seines Leidens auch an dir selber erfahren mögest.

O schmerzhafte Mutter Gottes! ich gedenke mit innigstem Mitleiden jenes Schmerzes, welchen dein liebendes Herz bei der Grablegung Jesu erlitten hat. O geliebteste Mutter! durch dieses dein heiliges, von äußerstem Grame erfülltes Herz bitte ich dich, erlange mir von Gott die Tugend des Eifers und die Gabe der Weisheit. Ave.

℣. Bitte für uns, o schmerzhafte Jungfrau!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Lasset uns beten.

Wir bitten dich, o Herr Jesu Christe, es möge die seligste Jungfrau Maria, deine Mutter, deren heiligste Seele in der Stunde deines Leidens das Schwert des Schmerzens durchbohrt hat, jetzt und in der Stunde unseres Todes unsere Fürsprecherin bei deiner göttlichen Barmherzigkeit sein. Durch dich, o Jesu Christe, du Erlöser der Welt, der du mit dem Vater und dem heiligen Geiste als gleicher Gott lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Sechsundvierzigste heilige Stunde.

Das wunderbare Stillschweigen Jesu.

Komm herbei, geliebte, christliche Seele! und betrachte das geheimnißvolle, heilige Stillschweigen Jesu.

1. Nach der schrecklichen Angst am Oelberge von seinem eigenen Apostel verrathen, wird er von den Schergen gebunden, getreten und gestoßen, und in grausamem Aufzuge in die Stadt hinein-

geführt. Und Jesus, weil es so des Vaters Wille — schweiget stille.

2. Dann steht er vor den Richtern wie ein Uebelthäter, erhält den schimpflichen Backenstreich, wird mit Schelten angefahren, bei den Haaren gerißen, und einen Strick um den Hals und die Mitte grimmig zu Kaiphas gezogen. Und Jesus, weil es so des Vaters Wille — schweiget stille.

3. Da stehen abermals falsche Zeugen auf, und werfen ihm gräuliche Verbrechen vor. Sie lästern und spotten ihn, verspeien ihn, verhüllen sein Antlitz, das heilige, geben ihm Backenstreiche und höhnen dazu: „Weissage uns! wer ist's, der dich geschlagen?" Und Jesus, weil es so des Vaters Wille — schweiget stille.

4. Seine Geduld macht den Kaiphas verwirrt, und überzeugt den Pilatus von seiner Unschuld. Aber der ungerechte und schwache Richter zieht ihm den Mörder Barabbas vor, und sendet ihn zu Herodes, dem Vierfürsten von Galiläa. Jesus, die ewige Liebe, leidet es mit Geduld.

Und selbst, als ihn Herodes in seiner Neugierde um Vieles fragte, und die Priester ihn beständig anklagten, antwortete er nichts. Da haben sie ihn verachtet, und ihm ein Narrenkleid angezogen. Jesus aber, weil es so des Vaters Wille — schweiget stille.

5. Jetzt wird er zu Pilatus zurückgeführt. Und damit der schwache Richter die Wuth seiner Feinde in etwas stillen möchte, läßt er ihn gegen alles Recht geißeln. Er hoffte, sie würden hernach aufhören, seinen Tod zu verlangen. Da fielen also die grausamen Schergen über unsern himmlischen Herrn und Bräutigam her, — rißen ihm mit rohem Ungestüm die Kleider vom Leibe, und entblößten vor allem Volke den Schöpfer Himmels und aller Creaturen, der das Firmament mit Wolken bedeckt, und die Blumen des Feldes gekleidet hat. — Es stand der Holdseligste unter den Menschenkindern in heiliger Unschuld und Züchtigkeit; aber wie groß ist der Schmerz seines reinsten Herzens gewesen, als die Augen dieser muthwilligen Knechte so auf ihn gefallen

sind. Und doch, weil es so des Vaters Wille — schweiget er stille.

6. Uebergrausam flochten sie auch noch eine Krone von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt. Da war vom Scheitel bis zur Fußsohle kein gesundes Flecklein mehr an Jesu Leibe. Er aber, unser barmherziger Erlöser, litt es Alles mit sehnsüchtiger und flammender Liebe, opfert seinen jugendlich blühenden Leib für unser ewiges Heil, und, weil es so des Vaters Wille, — schweiget er stille.

7. Dann bedeckten sie ihn mit einem Purpurmantel, traten zu ihm hin, beugten das Knie und sagten: „Sei gegrüßt, du König der Juden!“ Jesus aber, weil es so des Vaters Wille — schweiget stille.

8. Endlich nimmt ihn Pilatus, führet ihn, mit Dornenkrone, Purpurmantel und Schilfrohr-Scepter dem Volke vor, und spricht: „Ecce homo! Sehet, ein Mensch!“ Sie aber schreien und rufen: „Kreuzige ihn! kreuzige ihn!“ Und Jesus, weil es so des Vaters Wille — schweiget stille.

9. Da sitzt Pilatus zu Gericht und überliefert ihn ihrem Willen, daß sie ihn kreuzigen. Jesus umfängt das Kreuz, nimmt es mit größter Ergebung auf seine verwundeten Achseln, und weil es so des Vaters Wille — schweiget er zu Allem stille.

10. Unter wiederholten Fällen immer wieder aufgerißen, schleppt er sich endlich auf den Kalvarienberg hinauf, wird seiner Kleider beraubt, mit Galle und Essig getränkt, und mit weithinschallenden Schlägen ohne Erbarmen angenagelt und aufgerichtet — in Mitte zweier Räuber. Und noch immer betet er, weil es so des Vaters Wille, — und schweiget stille.

11. Geliebte Seele! Wende nun deine Augen neben dem schweigenden und leidenden Jesus auf dein eigenes Herz, und bitte ihn um Erkenntniß, was uns dieses wunderbare Stillschweigen lehret. Unter Anderm gewiß Folgendes.

Du hast an deinem Herzen einen Garten voller Dornen und Giftpflanzen zu reinigen, und bedarfst dazu vieler Geduld. Könntest du aber an dieses Ge-

strüppe Feuer legen, so würde Alles in Bälde verzehrt, und sogar dein Herz noch entflammen, mehr als gewöhnliche, — bessere Früchte, schönere Blumen zu bringen. So nimm also das Feuer der göttlichen Liebe, und lasse es alle Sünden deines Herzens verzehren. Schneller kann dir nichts helfen.

12. Dieses Feuer sollst du aus dem geduldigen Herzen Jesu holen, indem du unter großer Reue und heißen Gebeten seine Geduld, seine Sanftmuth, sein heiliges Schweigen betrachtest, und dabei die Strafen des Fegfeuers oder der Hölle beherzigest, welche du tagtäglich verdienest; oder auch seine große Liebe zu dir und deine Undankbarkeit gegen ihn; oder seine vielen Leiden, sein hartes Kreuz, sein bitteres Sterben, und all sein vergossenes Blut, bis er endlich mit durchbohrtem Herzen und die Arme weit nach uns ausgebreitet Allen eine süße und sichere Zuflucht eröffnete, damit wir selig werden könnten. Bei solchen Betrachtungen wird endlich dein Herz warm, und das Feuer der Liebe und Reue wird die Sün-

den mitsammt ihren Wurzeln daraus tilgen.

13. Diese Arbeit wird aber meistens durch die Sünden der Zunge gestört: durch Zank, Schmähworte, Unaufrichtigkeit, Geschwätzigkeit, Bissigkeit, Schmeichlerei, Verwünschungen, Aufdeckung geheimer Sachen, Murren, Zuträgereien, heimliche Freundschaften und Verachtung Anderer mit lieblosen Worten. Diese mußt du also mit Hilfe der besondern Erforschung vor allem ausrotten. — Es ist zwar dieses so schwierig, daß der heilige Apostel ausruft: „Die Zunge kann kein Mensch zähmen,“ [1]) (so daß er nicht zuweilen wenigstens läßlicher Weise durch sie sündigte) „dieses nimmer müde Uebel voll tödtlichen Giftes.“ Allein ihre Sünden widerstreiten Gott dem Vater, der uns dieselbe gab, um ihn zu loben und dem Nächsten Liebes zu erweisen; Gott dem Sohne, den sie so oft entheiligen, obwohl er im süßesten Geheimnisse seiner unendlichen Liebe so oft auf ihr ruhet;

---

[1]) Jak. 3, 8.

und Gott dem heiligen Geiste, der in feurigen Zungen über die Apostel herabkam. Du mußt sie also beherrschen.

14. Endlich bedenke noch, was auf dem Schweigen für ein Segen liegt! Die göttliche Weisheit ist in Kindesgestalt erschienen; und dieses Kindlein, das „die Zungen der Kinder beredt machte und den Stummen ihren Mund öffnete,“ [1]) dieses Kind, das „den Seinen Sprache und Weisheit geben wird, der alle Widersacher nicht widerstehen, noch widersprechen können“ [2]) — dieses Kind thut seinen Mund nicht auf zwölf Jahre lang, und wartet dann noch achtzehn Jahre, bis es sein Lehramt beginnt. O heiliges Stillschweigen, wie gesegnet bist du! Du bist ein stiller Weg in das Paradies! —

Kaum aber hatte sein Mund zu lehren und zu trösten angefangen, sollte er schon wieder verstummen; und in seinem bitteren Leiden bewahrt Jesus ein neues, und noch tieferes Schweigen, das wir ewig anbeten müssen.

---

[1]) Weisheit 10, 21. — [2]) Luk. 21, 15.

15. Opfere jetzt unserm lieben Heilande, und durch seine Hände dem himmlischen Vater auf alle Tugenden und Verdienste seines heiligen Schweigens. Bitte ihn und den himmlischen Vater um Verzeihung für alle Sünden der Zunge und der daraus hervorgehenden, oft so gar großen Folgen, und flehe um die große Gnade der tugendhaften und anmuthigen Rede, die Gott ehret, den Nächsten erbaut, und das eigene Herz mit Glück und Gnaden erfüllt: durch die unendlichen Verdienste Jesu Christi, und alle Liebe und Ehre seiner heiligen, jungfräulichen Mutter.

Sechzehnter Sonntag nach Pfingsten.

Von dem Wassersüchtigen. (Luk. 14, 1—11.)

I. Nimm dir heute die Geduld und Demuth Jesu unter seinen auflauernden Feinden zu Herzen, und bitte ihn, daß du allezeit von aller Ueberhebung lassest und demüthig einem seligen Tode entgegengehest.

II. „Erbarme dich meiner, o Herr!

denn zu dir ruf' ich den ganzen Tag: Du bist ja sanft, o Herr! und milde und reich an Erbarmungen für Alle, die dich anrufen. — Neige dein Ohr, o Herr! und erhöre mich; denn ich bin elend und arm. — Ehre sei Gott dem Vater rc. — Erbarme dich meiner, o Herr rc." [1]) —

1. Geliebte christliche Seele! wohne jetzt im Geiste eines wahren Glaubens dem Mahle im Hause des Pharisäers bei, das durch Jesu Gegenwart geheiliget wird, und suche deine Seele mit der geistlichen Speise seiner Weisheit und Liebe zu erquicken. Die göttliche Barmherzigkeit wird ein Tischgenosse der Pharisäer, um sie durch Predigt und Wunder zu rühren, zur Buße zu vermögen, und der Verzeihung fähig zu machen. In Cana hat er Wasser in Wein verwandelt; bei Zachäus die ganze Familie bekehrt; bei Simon dem Pharisäer Gottes Güte an Magdalena geoffenbaret; und

---

[1]) Meßeingang. Psalm 85, 3, 5 u. 1.

hier dem Wassersüchtigen geholfen und uns Demuth empfohlen. Auf gleiche Weise überrascht seine Erbarmung auch deine Seele oft ganz unerwartet, oft mitten in thörichten Dingen, selbst in deinen Sünden, bestreuet die Wege deiner Unordnungen mit Dornen, und läßt dir aus denselben Verdruß und Gewissensbisse entstehen, damit die Sünde zerstört und deine Seele gerettet werde. Wie die Taube, welche ihre Jungen im Neste in Gefahr sieht, um den Räuber herumflattert, und ihm Zeichen des größten Schmerzes gibt, damit er die theuere Beute fahren lasse: also kommt uns die Barmherzigkeit Gottes gerade in den Stunden besonderer Gefahren am zärtlichsten entgegen, unsere, aus seinem Blute und seiner Liebe geborne Seele retten zu helfen. Freue dich ihres traulichen Umganges; suche ihn selber gerne auf, namentlich bei den Besuchungen, und wenn du deine Gebete vor Jesu Augen beten, deine Arbeiten in seiner Nähe verrichten darfst; und bleibe allewegs in Lieb und Leid unbeweglich zu ihm hinge-

nagelt, wie es einer wahren Braut des Kreuzes ziemt!

Wir werden nie und nirgends glücklich, als bei Gott, und zwar eigentlich, wenn wir bei ihm allein sind. In diesem Sinne müssen wir taub werden gegen die Welt, damit wir nichts hören, weder Murren, noch Klagen, noch weltliche Dinge; stumm, damit wir nichts reden, weder über die Vorgesetzten, noch über Andere, noch über uns selbst, und keine Ohrenbläsereien, keine Beurtheilungen, keine Einmischereien in Anderer Geschäfte anfangen; denn die Zunge ist eine Hauptfeindin des Seelenfriedens; und endlich auch blind gegen Alles, was uns nicht bestimmt, als Gewissenssache, angeht.

Viele haben diese Vorsicht vergessen, und deshalb den Frieden ihrer Seele verloren, und viele Sünden und Uebel angestiftet. Nimm also nie ein Aergerniß an etwas, wundere dich über nichts, du magst sehen oder hören, was du willst, sondern verhalte dich bei allen Vorgängen, die dich nicht eigens angehen, als

wärest du fremd, und da nicht zu Hause, und vergiß Alles wieder, was du dir nicht merken mußt. Wer sich anders beträgt, wird auch bei der besten Absicht und beim größten Eifer bald da, bald dort vom Teufel erhascht werden. Denn wenn Eines eine vorwitzige Aufmerksamkeit auf Fremdes hätte, so dürfte es unter Engeln leben, und es würde ihm doch vieles nicht gut und nicht recht scheinen, weil wir mit unserm Verstande in die Beschaffenheit der Sachen nicht eindringen können, sagt der heilige Johannes vom Kreuze.[1]) O mein Jesus! ich bin ein Bäumlein, gesetzt in diesen deinen Garten von deiner Hand. Sollte ich etwas Anderes thun können, als dir gehören und dir allein Frucht tragen? Du liebest mich mit erstaunlicher Liebe. Sollte ich dieses vergessen und etwas Anderes denken können? Du stehest vor meinem Herzen und suchest Wohnung darin. Lebe ich also für dich, so bleibe

---

[1]) Joh. vom Kreuze, Vorsichtsmaßregeln A. III.

ich in dir und du in mir! O mein Jesus, meine Liebe! dich gewonnen haben, ist Alles gewonnen. —

2. Betrachte die göttliche Weisheit und Liebe Jesu, wie sie mit einem einzigen Worte alle Schlauheit der Pharisäer in Verwirrung bringt, die geheimsten Gedanken ihres Herzens ergründet und ihnen seine ganze Zärtlichkeit offenbart. Indem er nämlich bei der Widerlegung ihrer ungerechten Beschuldigungen Ochs und Esel anführt, von welchen Isaias gesprochen hatte, daß sie ihren Eigenthümer erkennen, während Israel seinen Messias verstoße,[1]) — ruft er ihnen mit dieser Weissagung in's Gedächtniß, daß dieser Mann, welcher am letzten Tage der Woche, am Sabbate, Ochs und Esel aus der Grube ziehe, er selber, und in diesen letzten Tagen der Welt gekommen sei, die zwei Völker: Juden und Heiden (die das Joch des Gesetzes auf dem Nacken hatten, oder von den betrügerischen Weltweisen wie ein Zugvieh mit

---

[1]) Is. 1, 3.

vielem Aberglauben und Irrthum beladen worden waren,) aus der Grube ihrer Sünden und Gelüste zu ziehen, und „o wie herzlich froh wäre ich, könnte ich meine Sendung mit euch beginnen!“ So gibt der Herr den Pharisäern erst einen Beweis seiner Macht und Weisheit, und offenbaret ihnen dann die ganze Zärtlichkeit seines göttlichen Herzens.

O himmlische Barmherzigkeit Gottes! berühre auch mein Herz und heile es, daß ich wohne in deinen heiligen Wunden, und dein bitteres Leiden und Sterben an mir nicht verloren sei!

3. Endlich betrachte, geliebte Seele! die große Nothwendigkeit der Bescheidenheit und Demuth; denn „ein Jeder, der sich selbst erhöhet, wird erniedriget, und wer sich selbst erniedriget, wird erhöhet werden.“ Das Gewissen einer Jungfrau soll immer voll Demuth und heiliger Trauer sein, damit sie nicht stolz und nicht leichtsinnig werde. Eine demüthige Jungfrau steht glänzend und strahlend vor Gottes Augen, wenn auch ihr Aeußeres noch so gering wäre; während eine

hoffärtige jedenfalls ganz häßlich ist vor ihm.[1])

So gründe also fest in dieser Tugend, und wolle gern äußerlich wie innerlich die Letzte sein. Bitte Gott unaufhörlich um Barmherzigkeit; erhebe dich nie über einen Menschen; und vertraue nirgends auf deine Werke, sondern auf die mildeste Barmherzigkeit Gottes. Zürne nicht gegen die, welche dich beleidigen, sondern sei ihnen von Herzen gewogen, und halte Alle für besser als dich. Mißfalle dir selbst, und tritt in Jesu Fußtapfen, der sich bis zur Knechtesgestalt erniedriget hat, und gehorsam geworden ist bis zum Tode am Kreuze.[2]) Dann darfst du den Muth nicht verlieren; denn das liebevollste Herz Jesu widersteht niemals dem Gebete einer demüthigen Seele. Ihre Krankheiten bewegen, ihre Sünden rühren, ihr Elend zwinget es fast zum Mitleiden. Blick für Blick, Liebe für Liebe gibt er ihr zurück; und strecket unaufhör-

---

[1]) Hl. Bernhard 39. Ermahnung. — [2]) Phil. 2, 7—8.

lich seine erbarmende Hand nach ihr aus, berühret sie und heilet sie. — Aber Leid muß es bei der Liebe geben, denn sie stammt aus dem Leiden, lebt im Leiden, und wächst mit dem Leiden. Die selige Margaretha von Florenz [1]) hatte sich von Kindheit an fest vorgenommen, nichts Irdisches, Sinnliches und Eitles zu lieben, um desto mehr Gunst und Freundschaft zu haben bei Jesus Christus, bei seiner jungfräulichen Mutter und dem Evangelisten Johannes. Das Kind wurde Jungfrau, die Jungfrau wurde Nonne; der Vorsatz blieb immer derselbe. — Für diese Treue bekam Margaretha viele himmlische Tröstungen. Aber so sollte es nicht immer bleiben. Einmal hörte sie Jesum zu ihr sagen: „Es ist nicht recht, nur von meinem Honig kosten zu wollen und nicht von meiner Galle. Willst du vollkommen mit mir vereinigt werden, so mußt du in ernster Betrachtung erwägen die Verspottung, die Beschimpfung, die Geißelstreiche, die Qualen und den Tod,

---

[1]) Blümchen S. 6. 8. Jänner.

den ich für dich ausgestanden habe!“ Von dieser Zeit an umfing Margaretha — wie ein Beschreiber ihres Lebens sich ausdrückt — „mit ihrer Seele und mit ihrem Leibe das Leiden unsers lieben Heilandes.“

Gebet. Wir bitten dich, o Herr! lasse uns deine Gnade allezeit zuvorkommen und nachfolgen, und uns beständig zu allen guten Werken bereit machen. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. 1) Die Pharisäer gaben auf den Herrn Acht, ob er das Gesetz beobachte. Auch auf uns, auf dich sind Vieler Augen gerichtet, und du glaubest nicht, wie viel dein Wandel zu deren Erbauung oder geistlichem Schaden beiträgt. Hänge darum recht mit bräutlicher Liebe an Jesus dem Gekreuzigten, und laß es „dein größtes und angelegenstes Bestreben sein, mit dessen Kleide und Ehrenzeichen angethan zu sein, und so viel dir möglich ist, in allen Dingen“ Ihn anzuziehen.

2. Unter dem Wassersüchtigen ver=

stehen die Heiligen häufig den Unenthaltsamen Ach! wie entstellt diese Sünde Seele und Leib eines Menschen; wie raubt sie ihm seine himmlische Würde! Wie kann er opfern, wenn er der Unlauterkeit dient! wie beten, wie einen Segen haben, wenn seine Gedanken so weit entfernt sind vom reinsten Gott! Klage, weine, bete zu den Füßen des Gekreuzigten für solche Seelen. — Wie sich Eines dem Herrn unterwirft mit seiner ganzen Persönlichkeit, unterwirft der Herr dafür ihm sein Fleisch.

3) „Wenn du eingeladen bist" — schaue wie überall, so auch hier auf den Herrn! Wie lauschen uns die Leute so schnell unsere Schwächen ab! Wie schnell nehmen wir etwas vom Geiste der Welt an! — Das Beste ist, wir wären recht einsam und verborgen, ganz aufgehoben und verborgen mit Christo in Gott.

„Setze dich auf den letzten Platz!" Heilige Seelen haben noch allezeit Ehren und Auszeichnungen geflohen, sich davor verborgen, sie zurückgewiesen, und wenn sie nicht anders konnten, nur mit Angst

und Zittern die Last auf sich genommen. Wie viele Andere wären jetzt gerettet, wenn sie es auch so gemacht hätten! Es ist eine Thorheit, sich eine größere Last zu wünschen. Und wieder ist es eine Thorheit, große Dinge für Gott verrichten wollen, und dabei die alltäglichen schlecht machen, oder sich von jeder Beschwerde im Amte, im Umgange ꝛc. gleich überwinden lassen.

4) Bist du berufen, im geistlichen Stande Gott zu dienen, so setze dich nur auch da unten an, und sei mit jener Stufe der Vollkommenheit zufrieden, die dir Gottes Liebe anweiset. Zu rechter Zeit kommt er schon und sagt: „Rücke hinauf!“ — Wir sind ja gar nicht werth, im Hause Gottes zu weilen; wir haben so oft und viel gesündiget. — Auch seine Fehler kann sich der Mensch nicht eher vollständig abgewöhnen, bis ihm Gott die Hand gibt und sagt: „Steh auf!“

5) Es liegt im Wesen Gottes, jede Ueberhebung zu demüthigen. Oft straft er sie im Tode noch. Viele, selbst geist-

liche Personen starben schon, ohne sich demüthig, geduldig, ergeben zu benehmen; oder der Tod enthüllte erst viele ihrer Sünden. Aber wie lieblich ist das Sterben frommer, demüthiger Seelen und geistlicher Personen! wie freudig erwarten sie ihr Stündlein! wie trostreich entschlafen sie im Herrn! —

7) Wer in seinem Berufe ausgeharrt, wer das Werk das ihm Gott auftrug, erfüllt, wer die Heerde Jesu gut versorgt, in den armen Sündern Jesum geholfen — sein Herz geduldig und voll Vertrauen bewahret hat: o mit welchen Freuden wartet Jesus auf solche Seelen! Bitte Maria, daß du allezeit sprechen kannst: „Ich will nicht gehen in's Gezelt meines Hauses, ich will nicht besteigen das Lager meines Bettes; ich will keinen Schlaf in meine Augen, über meine Lider keinen Schlummer und auf meine Schläfe keine Ruhe kommen lassen, bis ich einen Ort gefunden für den Herrn, eine Wohnung für den Gott Jakobs." [1])

---

[1]) Psalm 131, 3—5.

Siebenundvierzigste heilige Stunde.

Von den Schmerzen Mariä und der namenlosen Liebe Jesu.

Geliebte, christliche Seele! Wende jetzt deinen Blick auch zu Jesu schmerzhafter Mutter, die bei all diesen schrecklichen Leiden zugegen war.

1. O gebenedeite Jungfrau! wie ward dein mildes Herz in jener schrecklichen Stunde gefoltert, als du bei diesen so vielen und so bitteren Peinen deines Sohnes gegenwärtig standest, und aus seinem bitteren Kelche trankest! Hier schautest du jenen allerheiligsten Leib, den du in unbefleckter Keuschheit empfangen, den du mit mütterlicher Sorgfalt gepflegt, mit jungfräulich heiliger Liebe so oftmals auf deinen Armen getragen hattest, — von Geißeln zerfleischt, von Dornen durchstochen, von Streichen und Faustschlägen mißhandelt, von Nägeln durchbohrt; sammt dem Kreuze in die freie Luft erhoben, von seiner eigenen Last gequält, und endlich mit Essig und Galle

getränkt. Auch sahest du seine allerheiligste Seele voll der Galle aller erdenklichen Bitterkeiten; sahest, wie sie zagte, sich betrübte, und wie sie bei jenem letzten Kampfe, wo es galt, von ihrem gebenedeiten Leibe zu scheiden, in ein Meer von Schmerzen versenkt war: theils weil sie das unermeßliche Gewicht ihrer Schmerzen höchst lebendig fühlte; theils, weil alle Beleidigungen und Sünden der Menschen auf ihr lasteten; theils auch, weil sie Mitleid mit unserm Elend fühlte; theils endlich, weil sie dich bei allen Schmerzen und Martern zugegen sah.

Fürwahr gekreuziget war damals die Seele der betrübten Mutter geistiger Weise mit ihrem Sohne, und von dem schärfsten Schwerte der Schmerzen durchdrungen. Auch trank sie ebenso geistiger Weise jene bitterste Galle mit Essig vermischt, die er selbst körperlich trank. Genau sah sie hier erfüllt, was der heilige Greis Simeon sowohl von den Verfolgungen, die ihr Sohn in dieser Welt erfahren sollte, als auch von den

Schmerzen geweissagt hatte, die gleich einem Schwert ihr mütterliches Herz durchdringen sollten. Hier sah sie die unermeßliche Güte Gottes, die Größe seiner Gerechtigkeit, die Bosheit der Sünde, den Werth der menschlichen Seele und die Kostbarkeit der Trübsale, die mit Geduld ertragen werden, da Gott dieselben seinen Freunden in so reichlichem Maße ertheilt.

2. Doch kehren wir nun zum Sohne zurück. Höchst wahrscheinlich fehlte es bei dieser feierlichen Gelegenheit nicht an Posaunen, bei deren Schalle öffentliche Ausrufer dem Volke verkündigten, es werde dieß gerechte Urtheil auf den Befehl des Landpflegers Pontius Pilatus an dem großen Missethäter und Verführer des Volkes vollzogen. O ruchlose Posaune, o falsche und erlogene Stimmen! Nicht Gerechtigkeit ist, was der Landespfleger thut, sondern die höchste Ungerechtigkeit, da er einen Menschen zum Tode verurtheilt, den er früher selbst als unschuldig und gerecht erklärt hatte. Zwar wird Gerechtigkeit hier geübt; allein der

wahre Urheber dieser Gerechtigkeit ist der himmlische Vater, vor dessen Augen alle Sünden der Welt begangen werden, und der so höchst gerecht ist, daß er keine Sünde ungerächt hingehen läßt. Da aber die ganze gesammte Welt es nicht vermag, auch nur für eine einzige Sünde genug zu thun, zückte er das Schwert seiner Gerechtigkeit und schlug das unschuldige Lamm, das aus allen Menschen allein im Stande war, für alle Sünden zu stehen; und diese Gerechtigkeit ward verkündet und ausgerufen, und zwar nicht durch jene ungerechte Metall-Posaune, sondern durch die Stimmen und Schriften der Propheten, die viele Jahrhunderte hindurch geweissagt hatten, es würde der göttliche Erlöser geschlagen werden, und für die Sünden des Volkes leiden.

3. Aber warum, o höchst gerechter Vater! blickest du mit so strengen Blicken auf diesen geliebten Sohn deines Herzens? Sieh, allen Gesetzen der Gerechtigkeit läuft es zuwider, den Unschuldigen zu strafen und den Schuldigen ungestraft zu entlassen! Wie kann man Gerechtigkeit

nennen, die von dir kommt, der du die Gerechtigkeit selbst bist, daß der Unschuldigste und von allen Sünden Entfernteste strenger, denn Alle behandelt und gleich dem gottlosesten Verbrecher zu dem peinlichsten Tode verurtheilt wird? Wie kann es je Gerechtigkeit heißen, die Gerechtigkeit und höchste Unschuld zu verdammen! —

O Licht, das du in deinem ewigen Rathe dieß Geheimniß also beschlossen hast, erleuchte die Augen meines Herzens, daß ich die Wunder deiner Werke schaue, die so voll der Liebe sind, und der Gerechtigkeit so sehr entsprechen, daß wir, wenn unser Blick sie in ihrem Glanze schaut, dieser Gerechtigkeit und Erbarmung herrlichere Preis- und Dankgesänge singen als allen deinen übrigen Werken! Keineswegs Ungerechtigkeit ist es, wenn denjenigen Strafe trifft, der selbst nichts verbrach, aber sich für Schuldige verbürgt; denn kein geringeres Recht hat der Richter gegen einen freiwilligen Bürgen als gegen den Schuldner selbst. Ist also auch Christus durch eigene Unschuld frei, so wird er dennoch durch seine Liebe zum

Schuldner. Es findet also hier keine Ungerechtigkeit Statt; denn billig ist es, daß wer statt des Schuldigen erscheint, oder den Schuldigen vorstellt, nicht anders behandelt und bestraft werde, als der Schuldige selbst, der die Strafe verdiente.

4. Und von dieser Art also, o Herr, ist deine Schuld; denn je freier du durch deine Unschuld bist, um so mehr wirst du durch deine Liebe zum Schuldner. Fern bist du von allen Sünden; reiner bist du denn die Himmel der Himmel; nun aber sehen wir dich mitten unter den Sündern, und ganz ihnen ähnlich, erniedrigt und überaus hart geplagt; denn du leidest, was sie hätten leiden sollen! — Dieß ist's, was du durch deine Propheten hattest verkünden lassen: „Ich hafte in dem Schlamm der Tiefe, der ohne Boden ist!“ Verlassen wolltest du werden von deinem himmlischen Vater, und die Strenge unaussprechlicher Strafen auf dich nehmen, damit, während du gleich einem Knechte die schrecklichsten Plagen ohne allen Trost littest, wir, denen nichts

als die Hölle gebührte, bis in den Himmel erhoben würden! Rufet also auch Pilatus, der deine Unschuld erkannt hat: „Ich finde keine Schuld an ihm,“ so gewahren wir dennoch, wenn wir in dein liebevolles Herz eindringen, darin eben so viele Ursachen deiner Leiden, als wir Sünden und Schulden an uns selber finden.

Bitte Maria um ihres unbeschreiblichen Leidens willen um das innigste Mitleiden mit Jesus, dem sie gerne Alles abgenommen hätte, und flehe Jesum an um Verzeihung für alle Beschimpfungen und Lästerungen, die seiner heiligsten Mutter sowohl von den Schergen und Pharisäern angethan wurden, als auch jetzt noch von bösen und hoffärtigen Menschen angethan werden, oder was in ihrer Verehrung versäumt wird. Dann opfere ihm auf alle Akte des Glaubens, der Hoffnung, Liebe, und Anbetung aller Heiligen 2c. Bringe ihm dar alle Liebesakte zur göttlichen Mutter, aller Heiligen und Auserwählten aller Jahrhunderte, ja auch alle Liebesakte, die ihr im Himmel von

den Engeln und Heiligen durch die ganze Ewigkeit dargebracht werden, ihre ewige Glorie selbst und alle Ehre und Liebe, welche ihr Jesus selbst — Gottes und ihr Sohn mit dem Vater und heiligen Geiste erweiset und ewig erweisen wird. — Bitte ihm ab alle Beschimpfungen, Lästerungen und Verunehrungen, so wie alle Kaltblütigkeit der Menschen aller Zeiten gegen seine Mutter; und bitte ihn endlich um wahre kindliche Liebe zu ihr und um recht viele werkthätige Verehrer derselben. So viele einzelne Leiden sie mit ihrem Sohne litt, so viele Seelen empfiehl dem Herrn, daß er aus denselben echte Verehrer seiner schmerzhaften Mutter machen wolle; und flehe um dieses Alles durch alle heiligen Meßopfer, alle Angst und Pein seines bitteren Leidens und Sterbens, und durch all sein vergossenes, kostbares Blut.

Fest des heiligen Erzengels Michael.

Vom Größten im Himmelreiche. (Matth. 18, 1—10.).

I. Empfiehl dich heute mit den seligen Bräuten Christi Gertraud und Mechtildis in den Schutz und Schirm aller heiligen Engel und Erzengel des Herrn und bete demüthig:

II. „Heiliger Erzengel Michael! beschütze uns im Streite, daß wir nicht zu Grunde gehen im erschrecklichen Gerichte" und führe uns in das ewige Leben![1]) Amen.

1. Geliebte, christliche Seele! Wir verehren und rufen an die Schaaren aller heiligen Engel, und haben sogar, obwohl wir ihrer alle Tage in Freude und Lob Gottes gedenken, ein eigenes Fest zu ihren Ehren. Außerdem aber begehen wir das Fest des heiligen Michael noch insbesonders als Gesammtfeier aller heiligen Erzengel, um gemeinschaftlich von

---

[1]) Versikel im Graduale der Messe.

Gott namentlich ihre Hilfe zu erflehen, die uns gegen die Anfälle und Listen des alten Widersachers unsers Geschlechtes immerdar so nothwendig ist.

Dieser heilige Erzengel ist der Fürst und Heerführer aller guten Geister, und zählt unter jene sieben seligen Geister des Himmels, die zunächst am Throne Gottes stehen und seine wichtigsten Anordnungen für die Menschheit zum Vollzuge bringen — und scheint so recht eigentlich zum Engel der Kinder Gottes bestimmt zu sein. Im alten Bunde war er der Beschützer der Synagoge und des jüdischen Volkes, und im neuen verehren wir ihn als den Schutzengel der katholischen Kirche. Den Israeliten öffnete er das rothe Meer, verbarg den Leichnam des Moses, half dem Josue Jericho erobern, schloß den Rachen der Löwen, damit sie dem Daniel nicht schadeten, half die Juden aus der babylonischen Gefangenschaft befreien, und erwies sich überall als ihr Schutzherr und Patron.

Die katholische Kirche aber und ihre Kinder, uns Christen, vertheidigt er in

den großen Gefahren gegen die Welt, den Unglauben und die Pforten der Hölle, steht uns in unserm Sterbstündlein gegen ihre Schlauheit und Bosheit bei, und ist von Gott bestimmt, unsere abgeschiedene Seele aufzunehmen und vor seinen Richterstuhl zu führen.

Da, wenn du vergeblich um einen Helfer umschauest in deinem letzten Streite, wird der heilige Michael noch schützend und schirmend an deiner Seite stehen, und dich vor das Gericht Gottes geleiten.

„Alsdann, o heiliger Erzengel Michael! beschütze uns, daß wir nicht zu Grunde gehen im schrecklichen Gerichte, und führe uns zum ewigen Lichte!"

2. Geliebte Seele! präge dir tief ein, wie sehr uns Gott geehrt und geliebt hat, als er himmlische Geister zu unserm Dienste bestimmte. „Seinen Engeln hat er deinethalben befohlen, dich zu behüten auf allen deinen Wegen." [1]) Wunderbare Würde und Gnade! Innigste

---

[1]) Ps. 90, 11.

und zärtlichste Liebe! Denn, sagt der heilige Bernhard:[1] „Wer hat befohlen? Wessen sind diese seligen Geister? Wessen Befehlen gehorchen sie? Wessen Willen erfüllen sie? wenn sie dich auf all deinen Wegen behüten, ja auf den Händen tragen? Höre und staune: die höchste Majestät hat ihnen, diesen erhabenen, seligen, so innig wie Hausgenossen mit ihr vereinigten Geistern diesen Auftrag gegeben! Und zwar „deinethalben." O was ist der Mensch, daß Gott seiner gedenket! daß er seinen Engeln befiehlt, ihn, das Würmlein im Staube, „zu behüten"! — Welche Ehrfurcht muß uns ein solcher Befehl einflößen! Welche Liebe muß er in unser Herz legen! Welch' Vertrauen in uns entzünden! Ehrfurcht, wegen der Gegenwart dieser Engel; Liebe, wegen ihres Wohlwollens; Vertrauen wegen ihres Schutzes. Ueberall, wo du weilest, an jedem Orte, in jedem Winkel hege Ehrfurcht vor deinem Engel

---

[1]) hom. sup. psalm. 90, 2. Noct. in fest. s. Angelorum.

und erlaube dir nichts vor seinen Augen, wessen du dich vor meinen Augen scheuen würdest! Ueberall, wo du weilest und wandelst, umfange die Engel Gottes mit inbrünstiger Liebe, weil wir einstens ihre Miterben werden sollen, und weil sie der himmlische Vater uns zu Schirmern und Wächtern aufgestellt hat! Vertraue ihnen und fürchte nichts! Sie sind unüberwindlich; sie können nicht getäuscht werden, noch selber täuschen; sie sind treu, klug, mächtig. Halte dich fest an sie und folge ihnen, so wohnest du unter dem Schutze des Allerhöchsten!

So oft du also voraussiehst, daß dich eine schwere Versuchung bedrohe, oder eine heiße Trübsal über dich komme, — rufe zu deinem Schutzengel, zu deinem Lehrer und Führer, zu deinem Helfer in allen Nöthen und Drangsalen: Rufe zu ihm und seufze: „Herr! hilf mir! ich gehe zu Grunde!“

3. Christliche Seele! Nun betrachte insbesondere, wen der Herr für den Größten im Himmelreiche er-

klärt![1]) Er lehret, wenn wir uns nicht bekehren und wie die Kinder werden, das heißt, das durch die Sünde entstellte Ebenbild Gottes in unserm Leibe und Geiste nicht durch kindliche Einfalt wiederherstellen, können wir nicht in das Himmelreich eingehen. Kinder folgen nämlich dem Vater, lieben die Mutter, können dem Nächsten nichts Böses wünschen, streben nicht nach irdischen Gütern, sind nicht übermüthig, hassen nicht, lügen nicht, glauben jedem Worte und halten Alles, was sie hören, für Wahrheit. Wer nun zu dieser Kindereinfalt zurückkehret, tragt das Bild der Demuth des Herrn an sich; und wer dieses am schönsten ausgeprägt hat, ist der Größte im Himmelreich.

Die Verblendung der Menschen offenbart sich am allermeisten darin, daß sie wegen der Schmach des Kreuzes den Herrn der Herrlichkeit nicht aufnehmen wollen. Der Welt ist die Schmach des

---

[1]) B. Hilarius in der Homilie über Matth. 3. Nokt. des Schutzengelfestes.

Kreuzes ein Aergerniß; und namentlich wegen dieses Aergernisses und der damit verbundenen Verstoßung unsers Herrn und Heilandes ruft er der Welt sein „Wehe!“ zu und behauptet, es müssen Aergernisse kommen. Denn zum Behufe unserer Erlösung mußte Jesus mit aller Niedrigkeit des Leidens überhäuft werden; und wer sich, wie die Welt, daran ärgert, dem ist nicht zu helfen.

Die Engel derer dagegen, welche Christum gläubig folgen, bringen täglich ihre Gebete und Wünsche vor seinen Thron. Ein so festes Band hat Gottes Liebe um sein und Aller Herzen geschlungen, die ihn lieben. Verachte also Niemanden! Achte kein Kind gering! Sein Engel schauet Gottes Antlitz und bringt alle Wünsche und Bitten desselben vor seinen Thron. O! welch' große Dinge gehen oft im Herzen frommer Kinder vor! Wie nahe stehen sie den Engeln, der heiligen Jungfrauen, dem lieben Jesus, dem himmlischen Vater! Welch' großen Reueschmerz können sie oft über die kleinsten Sünden erwecken! welch'

große Akte der Liebe Gottes bringen ihre zarten Herzen hervor! Wie oft löset, so zu sagen, Jesus seine Hände vom Kreuze los, erhebet sie zur Höhe seines Antlitzes und küßet sie; und dieser göttliche Kuß, dort aufgedrückt, wo der Priester oder der Bischof das Zeichen des heiligen Kreuzes auf ihr Haupt oder Herz gedrückt hatte, hinterläßt etwas von seinem kostbaren Blute, das in die Tiefe ihres Herzens hinabsinkt und es mit englischer Wonne und einem wunderbaren, oft sehr erleuchteten Drange erfüllet, Jesum ähnlich zu werden. „Warum hast du am Tuche mit Essig gesaugt?“ fragte eine Mutter ihr leidendes Knäblein, dem sie kalte Essig-Ueberschläge über die fieberheiße Stirne machte. „Weil ich Durst hatte, und Jesu ähnlich sein wollte,“ war die des ältesten Heiligen, des größten Kirchenlehrers würdige Antwort. Und gleichwohl war es ein kleines, unbefangenes Kind. Also: die Kinder achte nicht gering! —

Gebet. O Gott! vertrauend auf die Fürbitte deines heiligen Erzengels

Michael bitten wir dich flehentlich, du wollest unserm Herzen geben, um was dich unser Mund anfleht. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. 1) Die heilige Mechtildis[1]) sah eines Tages während der Messe eine Menge Engel, jeden vor jener ihrer Jungfrauen, die ihm anbefohlen war. Einige hatten blühende Scepter, andere goldene Blumen. Und sie dienten ihnen während der ganzen Messe mit großer Ehrerbietung. Als aber die Jungfrauen zum süßen Gastmahle des Königs der Himmel gingen, führte jeder Engel diejenige, welche ihm anempfohlen war. Der König der Glorie stand an der Seite des Priesters, mit unaussprechlicher Herrlichkeit umgeben. Auf seiner Brust befand sich ein Schmuck in Gestalt eines herrlichen Baumes, der in jenem honigfließenden Herzen, worin alle Schätze der Weisheit und Liebe verborgen sind, wurzelte, und in viele Zweige sich theilend so viel

---

[1]) Helfeda, geistl. Gnaden I. 38 u. 37.

dieses himmlischen Freudenquells in die Herzen der Bräute ergoß, daß alle trunken wurden vom Strome göttlicher Wonne. [1])

2) Wieder einmal, am Feste des heiligen Erzengels Michael fragte diese Dienerin den Herrn in traulicher Vereinigung mit Gott, welchen Dienst sie den heiligen Engeln widmen sollte, und erhielt folgende Antwort: „Bete in ihren Ehren neun Vater unser, nach den neun Ordnungen der Engel!“ Als sie dieß gethan, wollte sie an dem heiligen Festtage dieselben ihrem Engel aufopfern, auf daß er sie den anderen Engeln überantwortete. Da sprach der Herr Jesus gnädiglich zu ihr: „Empfiehl es mir, daß es durch mich geschehe; denn das zu thun, verursacht mir große Freude, weil alles das Opfer, welches mir empfohlen und durch mich in dem Himmel dargebracht wird, aus dem meinigen so sehr geadelt und in Besseres verwandelt wird, als wie ein Pfennig, eingesenkt in einen Klumpen

---

[1]) Ps. 35, 9.

glühenden Goldes, nicht mehr als das erscheint, was er gewesen ist, sondern wie rein aus Gold gemacht.“ Darnach, erzählt sie weiter, „da sah ich eine goldene Treppe von neun Stufen, allenthalben umgeben mit einer Menge Engel, so daß auf der ersten Stufe die Engel, auf der andern die Erzengel und so auf je einer Stufe eine Ordnung der Engel stand. Sofort erkannte ich durch göttliche Eingebung, daß diese Treppe den Wandel des Menschen bedeute. Ein Jeder, der in der Kirche Gottes getreu, demüthig und andächtig dient, und um Gottes willen den Kranken, Armen, Pilgern und allen Andern in Liebe zu Hilfe kommt, hat seinen Platz auf der ersten Stufe, gleich geachtet den Engeln (d. h. den Schutzengeln). Die aber, welche in ihrem Gebete andächtiger sind und Gott noch mehr lieben, und dem Nächsten Belehrung, Rath und Hilfe mittheilen, werden auf der zweiten Stufe den Erzengeln beigesellt. Jene, die sich in Geduld, in Gehorsam, in williger Armuth und Demuth üben und alle Tugenden starkmüthig voll-

bringen, erheben sich zu den Tugenden („Kräften") auf die dritte Stufe. Diejenigen, welche den Lastern und Begierlichkeiten widerstreben und den Teufel sammt allen Dingen, die er eingibt, überwinden, werden in der vierten Stufe mit den „Mächten" den Sieg der Glorie erhalten. Jene, welche in der Kirche Vorsteher für die Andern sind, und das ihnen anbefohlene Amt treulich verwalten, Tag und Nacht zum Heile der Seele wachend, indem sie also das ihnen anvertraute Pfand mit allem Fleiße, so viel sie können, vervielfältigen, werden mit den „Fürsten" für ihre Arbeit die Herrlichkeit des Reiches in der fünften Stufe empfangen. Auch die, so sich der göttlichen Majestät in völliger Unterwerfung dargeben, wegen der Ehre Gottes alle Menschen in Liebe ehren, und sich selbst lieben einzig darum, weil sie nach Gottes Bilde erschaffen sind, und sofort sich, so viel sie es vermögen, bemühen, Gott gleichförmig zu werden, das Fleisch dem Geiste unterthan zu machen, welche ihr Gemüth beherrschend, es gänzlich dem

Himmlischen zuwenden; diese werden in der sechsten Stufe mit den „Herrschaften" frohlocken. Hinwieder jene, welche stetiglich der Betrachtung und Beschaulichkeit dienen, in Reinheit des Herzens und Stille des Gemüthes sich erzeigen als eine erlesene Wohnung Gottes, und wahrlich mögen geheißen werden das Paradies Gottes, nach dem Ausspruche: „Meine Lust ist es, zu sein bei den Söhnen der Menschen," [1]) und wieder: „Ich werde in ihnen wohnen und mit ihnen wandeln;" [2]) diese werden den Thronen in der siebenten Stufe zugesellt. Diejenigen, welche Andere übertreffen in Erkenntniß und Wissenschaft Gottes, welche in absonderlicher Seligkeit Gott gleichsam von Angesicht zu Angesicht mit erleuchtetem Gemüthe schauen, und so alle Dinge aus dem Brunnen aller Weisheit schöpfen und durch Lehre und Erleuchtung wieder Andern eingießen, die werden auf die achte Stufe aufsteigen zu den „Cheru-

---

[1]) Sprüchw. Salomon 8. 31. — [2]) II. Cor. 6, 16.

bim.“ Endlich die, welche Gott aus ganzem Herzen und Gemüthe liebhaben, und sich gänzlich hineinsenken in das ewige Feuer jener Liebe, welche Gott ist, so daß sie ihm ganz ähnlich werden, welche Gott lieben nicht durch ihre eigene, sondern durch göttliche Liebe, so daß sie alle Dinge um Gott und wegen Gott lieben, die ihre Feinde gleich als ihre Freunde ansehen, die nichts mehr mag abwenden oder hindern von der Liebe Gottes (denn um wie viel mehr sich ihre Feinde erheben, um so viel kräftiger brennen sie selig in Liebe), die dann auch Andere dazu entflammen, damit alle Menschen vollkommen werden möchten in der Liebe Gottes, die da fremde Laster und Sünden als ihre eigenen beweinen, weil sie nur allein Gottes Ehre und nicht ihre eigene lieben und suchen; diese endlich gehen geraden Weges zu Gott in der neunten Stufe mit den „Seraphim,“ zwischen welchen und Gott keine anderen Geister mehr sind. —

3. Die heilige Angela von

Foligno [1]) war einmal in der Kirche, und bat die heiligen Engel, namentlich den Erzengel Michael, und sprach: „O ihr heiligen Engel des Herrn, die ihr von Gott den Auftrag und die Macht habet, die Menschen zur Erkenntniß und Liebe Gottes zu führen, ich bitte euch demüthig, mir den Heiland so zu zeigen, wie ihn der himmlische Vater aus Erbarmung den Menschen gegeben hat, und wie er gewollt hat und will, daß er von uns aufgenommen und verehrt werde, nämlich als einen armen, verachteten, schmerzhaft verwundeten, blutigen, gekreuzigten, am Kreuze getödteten Herrn." Da antworteten ihr die heiligen Engel mit einer unbeschreiblich annehmlichen Stimme: „O du, an der Gott Wohlgefallen hat, siehe, er ist dir gegeben, wie du wünschest, und überdies erhältst du auch die Gnade, ihn auch andern so vorstellen und mittheilen zu können." Und sie schauete ihn gegenwärtig mit den Augen des Geistes im heiligen Sakramente als einen Schmerz=

[1]) Offenbar. 5, 2.

haften, Blutigen, am Kreuze Getödteten. Zugleich empfand sie den heftigsten Schmerz, so daß es ihr schien, als wollte ihr das Herz bersten von dem Anblicke eines so schmerzvollen Schauspieles, obwohl sie zur selben Zeit ein großes Ergötzen über die Gegenwart der heiligen Engel fühlte, die ihn rings umgaben: „denn" sagt sie, „ich hätte nie geglaubt, daß die Engel so schön wären, wenn ich's nicht gesehen hätte."

Achtundvierzigste heilige Stunde.

Von Christi erstem Worte am Kreuze: „Vater! verzeih' ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun." [1])

(Für diese Woche des schmerzhaften Sonntags sind zwei Betrachtungen der heiligen Stunde angesetzt — zu beliebiger Auswahl.)

Geliebte, christliche Seele! Nachdem unser Herr am Kreuze erhöhet war, hat er uns sieben kurze, aber kostbare Worte

[1]) Lukas 23, 34. Die Betrachtungen sind nach Ludwig von Granada.

gegeben. Eine Lyra Gottes ward unser Seelenbräutigam, an welcher der Kreuzesbaum das Holz gegeben, sein heiliger Frohnleichnam aber die Stelle der Saiten vertreten hat. Wäre er nicht an's Holz geheftet und ausgespannt worden, so wäre nie so süßer Klang über die Welt hingetönt, wie er nun unsere Herzen hoch entzückt. Schon stimmet er an, dein Erlöser, diesen Harfenklang, und ladet dich heute ein, auf ihn zu horchen, dich, die du gerade um ein Wort seiner Lippen flehen sollst.

1. So höre denn, mit welcher Milde und Sanftmuth Jesus das erste Wort spricht: „Vater! verzeih ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun!" Bevor er noch seine betrübte Mutter tröstet, bevor er für seine Freunde sorgt, bevor er dem himmlischen Vater seinen Geist empfiehlt, ist er für das Heil seiner Feinde besorgt! O unermeßliche Güte, o unendliche Liebe! Während die Fürsten der Priester und die Aeltesten des Volkes, die eigentlichen Urheber seines Todes, seine Schmerzen durch grausame Worte verschärften, und

sein süßes Herz mit schrecklichen Lästerungen wie mit Pfeilen durchbohrten, erhob er seine Stimme zu seinem himmlischen Vater und rief: „Vater, verzeih ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun!“

Da sie keine andern Marterwerkzeuge mehr hatten, seinen ganz verwundeten, zerfleischten, verrenkten und gekreuzigten Leib zu betrüben, und dennoch ihre blutgierige Wuth noch nicht gesättiget war, ersannen sie allerlei Spott gegen ihn; denn Einige schüttelten ihr Haupt, verhöhnten ihn und sprachen: „Pfui, der du den Tempel Gottes zerstörest, und in drei Tagen wieder aufbauest, rette dich selbst!“ Andere riefen mit großem Geschrei: „Andern hat er geholfen; sich selbst kann er nicht helfen! Wenn er Christus, der König Israels, der geliebte Sohn Gottes ist, so helfe er sich selbst, und steige nun herab vom Kreuze; und wir wollen ihm glauben! Er hat auf Gott vertraut; der rette ihn nun, wenn er will; denn er hat gesagt: „Ich bin der Sohn Gottes!“ Und zu eben dieser Zeit, da diese Glieder Satans, nachdem sie den allerheiligsten

Leib des Herrn mit harten Nägeln an das Kreuz geschlagen hatten, sein mildes Herz mit ihren giftigen Zungen kreuzigten, flehte dieses sanftmüthige Lamm, das mehr seiner Feinde, als seiner selbst sich erbarmte, und ihr Heil tiefer als seine eigenen Schmerzen erwog, zu seinem himmlischen Vater für sie!

2. Wenn man uns eine leichte Beleidigung anthut, so warten wir bis die Zeit unsern Schmerz lindert, und lassen indessen unsere Vernunft ruhen. Ja, wir suchen auch, daß die Demüthigung und das Bekenntniß dessen, der uns wehe gethan, unsern Schmerz mildere, wodurch diese Linderung eigentlich mehr von fremder Tugend als von unserer eigenen herrührt. Nichts Aehnliches that unser Erlöser; er wartete nicht, bis seine Wunden geheilt waren; er verlangte nicht, daß die Zeit den Schmerz dieser Beschimpfungen linderte; sondern mitten unter so vielen verhöhnenden Worten, die wie die schärfsten Pfeile sein Herz verwundeten, sprach er dieses milde Wort aus seinem Herzen, das von Liebe und

Mitleid verwundet war. Alle seine Glieder und Sinne waren gefesselt, verrenkt und am Kreuze ausgespannt; nur seine Zunge war nach frei, obwohl von Essig und Galle, die er gekostet, gepeiniget; — und diese arbeitet jetzt noch betend für jene, die ihm so viel Leid anthaten!

3. O sanftmüthiges Lamm voll unendlicher Huld und Erbarmung! so sei denn nicht milde gegen deine Feinde, und etwa strenge gegen die Freunde; sei nicht gütig gegen Fremde, und unerbittlich gegen die sündigen Deinigen! Sieh, ich komme zu dir, o Herr! und falle zu deinen Füßen nieder. Ich bekenne deine Herrlichkeit auch im entsetzlichsten Tode, und verlache und verspotte deine Leiden nicht, sondern bete sie mit herzlichstem Mitleiden meiner Seele an. So erhebe denn deine Stimme, o Herr! empfiehl mich deinem mildesten Vater, und sprich: „Vater! verzeihe dieser armen Seele, was sie immer Böses gethan hat; denn sie wußte nicht, was sie that!“

4. Bete Jesum an als den besten und erfahrensten Arzt, welcher wahrlich

unsere Krankheiten getragen und auf sich geladen unsere Schmerzen, und wie ein Aussätziger geworden ist, geschlagen von Gott und gedemüthiget, damit wir durch seine Wunden heil würden.[1]) Bitte ihn, er möge doch zu dir kommen, wie zu jenem Menschen, der (durch die Sünde) von Jerusalem nach Jericho ging, unter die Räuber fiel, und ausgeplündert und zerschlagen halbtodt am Wege liegen blieb;[2]) und wie nochmal der gute Samaritan seine Wunden verbinden, das Oel seiner Erbarmung in dieselben gießen und den Wein seines Blutes, und für ihn Sorge tragen, bis er genese. In diesem Geiste sprich oft recht von ganzem Herzen: „O Herr, ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.“[3])

---

[1]) Isai 53, 4—5. — [2]) Lukas 10, 30—34. — [3]) Matth. 8, 8.

I. Freitag im Oktober.

Fortsetzung — von Jesus, dem Könige der Herzen.

Seine Liebe leitet all' unsere Geschicke, und ist eine unwiderstehliche Macht und ein seliges Licht.

Komme wieder, geliebte Seele! und betrachte heute in Begleitung des heiligen Vaters Joseph die königliche Macht Jesu, deren Dienst so glücklich, so selig macht! —

I. Sieh ihn an, den König Himmels und der Erde, angethan mit der Menschheit wie mit einem Kleide, wie er um unsere Herzen wirbt. Er, der die Sterne des Himmels ruft, daß sie ihm leuchten; der den Welten ihre Bahn weiset, die sie niemals verlassen; auf dessen Wink die Meeresfluthen sich legen, und die tobenden Stürme verstummen; unser Herr Jesus, der die Herzen der Fürsten und Völker lenket wie Wasserbäche und Allen ewige Selig-

keit bereitet hat: er steht da und rufet uns zu: „Kommet zu mir! — kommet zum Hochzeitmahle!“ [1])

II. Und was thut er nicht Alles, unsere Liebe, unser Herz zu gewinnen! Wahrlich, seine Liebe ist eine süße, unwiderstehliche Macht!

1. Als König Alexander das große Perserreich erobert hatte, wollte er auch die Herzen der Perser gewinnen und kleidete sich nach Sitte der Perser, und wandelte unter ihnen in Milde und Freundlichkeit.

Ach! was ist diese königliche Herablassung gegen Jesu Leben und Leiden in unserer menschlichen Natur! Erst wandelt er mitten unter den Menschenkindern, holdselig anzublicken. Sein Antlitz leuchtet trotz der Sonne; sein Herz brennt in heiligen Liebesgluthen; segnend und Wunder wirkend geht er einher, und was er beginnt, das lebt fort von Geschlecht zu Geschlecht auf Millionen. Von seinen Lippen fließt honigmilde das Wort des

---

[1]) Nach Matth. 22, 3.

ewigen Lebens aus des Vaters Schooße. Seine Hände theilen uns sein Hab und Gut, sein Fleisch und Blut, sein Leben und sein ganzes Herz mit. Bald wird er die Arme am Kreuze ausspannen, die ganze Menschheit an sein Herz zu drücken, und ihr zu sagen, daß es aus Liebe gebrochen ist. Und sieh! diese Liebe, dieser König Jesus! Er kniet zu den Füßen seiner Jünger, zu den Füßen auch seines Verräthers — um uns Liebe zu lehren.

Jesus zu den Füßen seiner Jünger! welchen Blick gewährt uns dieses Schauspiel in das Herz Gottes! Welch' menschenfreundlicher, huldreicher, liebevoller, demüthiger Gott leitet unsere Geschicke! Warum verzagst du, armes Kind? Geh' hin zu ihm! Er hat Trost. — Warum verzweifelst du, sündiges Herz? Sieh ihn die Füße der Jünger waschen! Er verabscheut, er verstoßt dich nicht. — Warum so kalt, du dürres Herz? Ach! erwärme dich an seinem Herzen! Seine eigene Liebe will er dir geben. — Warum so stolz, o Mensch? Ich sah ein Thautröpflein vom Himmel fallen in's

Meer. Es schämte sich, daß es so klein war. Da öffnete sich eine Muschel und das Tröpflein fiel hinein. Tage und Monde und Jahre lang war es in der Finsterniß begraben. Einmal stieg aber ein Taucher in das tiefe Meer hinab und holte die Muschel mit dem Tröpflein. Seitdem glänzt es als Perle an der Krone des Königs.

Verstehst du das Gleichniß? Dieß arme Tröpflein bist du, aus der Hand Gottes gekommen, und in Adam schon wie vom Himmel gefallen in dieses stürmische Meer des Lebens. Aber das heiligste Herz Jesu hat uns aufgefangen; und darum soll auch dein Herz in den Finsternissen vieler Leiden und Prüfungen eine Perle werden des himmlischen Königs. Er selbst tauchte um dich in das Meer aller Leiden hinab. Und erkennst du dein Nichts, und verwahrest du dich in Demuth, und bleibst du, so lange er will, in der Nacht der Prüfungen treu und gläubig: — dann holt dich einstens der heilige Engel und trägt dich in den Schooß Gottes.

So ist Jesus der König der Herzen. Von den Füßen seiner Jünger stieg er an's Kreuz, und vom Kreuze hinauf auf den Thron seines himmlischen Vaters. Da ist er nun erhöhet, und alle Kniee beugen sich vor ihm; alle Chöre der Engel huldigen ihm; alle Nationen der Erde gehören ihm. Die größten Geister, die besten Herzen, die edelsten Seelen haben ihm schon gedient, und sind eben dadurch so groß, so gut, so edel geworden. Vorerst suchten sie seine Demuth und Liebe, hernach gab er ihnen von seiner Güte und Größe. — Seit der ehrwürdige Pater Ludwig de Bussi die Andacht zum heiligsten Herzen Jesu kennen gelernt hatte, benützte er jeden Anlaß, sie zu pflegen, sie auszubreiten und in ihr seine Erholung zu suchen. Fast bei jeder Stunde erneuerte er bei seinen Schulkindern die gute Meinung mit den Worten: „Nun, meine Kinder! wollen wir wieder ein wenig im allerheiligsten Herzen Jesu ruhen.“ O so kehre auch du recht oft ein in dieser himmlischen

Zufluchtsstätte aller Engel, Heiligen und reumüthigen Sünder!

2. Jesus ist der König der Herzen, und kommt der Seele in größter Liebe entgegen. Seine Liebe ist unser Lebensglück, und er bringt es uns mit göttlicher Freundlichkeit auf offenen Armen. Die Jünger eilen zum Grabe, finden es leer, und gehen betrübet heim. Magdalena aber kann unmöglich fort; sie weint und wartet. Sie hatte geweint, und Verzeihung der Sünden erlangt. Sie hatte geweint, und es ward ihr der Bruder wieder geschenkt. Sie weint, und hat die Freude, vom Engel getröstet zu werden. Aber Alles genügt ihr jetzt nimmer. Sie will den Herrn, obgleich sie nicht weiß, wo er ist. Sieh! die Sehnsucht, das Leben des Glaubens, die süße Gewalt der Liebe, welche immer gestillt wird.

Solche Herzen, meistens noch ganz jungfräulich, und doch voll Bußgeist, fühlen einen unersättlichen Drang, Gott anzugehören, und sich in seinem Dienste aufzuzehren. Sie haben keine Ruhe, bis sie recht viele Opfer gebracht, und

finden in der Entsagung das größte Glück. Die Mühen ihres Berufes bringen ihnen unaussprechliche Seligkeit. Gottes Liebe hat sie erfaßt; sein Leben ist ihre Stärke, und da vermögen drei mehr als zehn. Hernach ist aber auch ihr Glück größer, als das von zehn und wohl auch von hundert. Denn Er selbst ist ihr Lohn, ihre Wonne. Ihm gaben sie Alles, für ihn thaten sie Alles; und darum dürfen sie nun sagen: „Herr! bei dir ist gut sein!“ —

Jesus erscheint der Magdalena; und steht neben ihr, ohne daß sie ihn kennt oder bemerkt. Den verlangenden Seelen kann er sich nicht entziehen, reumüthige Herzen verwirft er nicht. Aber das ist oft eine ihrer Eigenthümlichkeiten, daß sie voller Gedanken an ihn, ihn nicht erkennen, bis sie seine Stimme hören. „Sie haben meinen Herrn weggenommen,“ jammert Magdalena und wendet sich zu ihm, und kennt ihn nimmer: „Sage mir, wo du ihn hingelegt hast!“

Aber auf das einzige Wort: „Maria!“ gingen ihr die Augen auf, und ihr ganzes

Wesen ist verwandelt. „Rabboni: mein Meister!“ ruft sie aus, und will seine Füße umarmen. Doch der Jubel hat seinen eigentlichen Platz erst im Himmel. Wie wenn zu viel Natur in ihrer Freude gewesen, in der stürmischen, hält sie der Herr noch zurück, „denn er ist noch nicht aufgefahren zu seinem und zu unserm Vater!“

O geliebte Seele! wie viel Wahrheit und Gottesleben liegt darin! Ueberall, wo der Geist Jesu Christi weht, facht er großartiges, vielgestaltiges Leben an. Alle Herzen, die nicht ganz verdorben sind, neigen sich ihm zu, und schlagen ihm hoch entgegen, sobald sie ein Zeichen, seinen Strahl, seine Liebe merken. Aber wie viel Menschliches ist noch daran! bald ist man voller Haß und Unruhe, und hätte Alles gleich am liebsten schon fertig, vollkommen und tadellos. Und doch muß man Opfer bringen und Geduld haben, lange Geduld. Dann hemmt man wieder das Gute durch Tadelsucht, und verwirrt die Dinge durch unzeitigen Eifer, oder macht Vieles ganz unmöglich.

Ach! und dabei vergißt man, daß sich die Bösen so kräftig zusammenschaaren; daß sie ihrer Sache oft so viele Opfer bringen; daß der Herbst nicht gleich auf den Winter folgen kann; daß Gottes Gedanken andere sind, als die der Menschen, — und das Gute, die Werke, welche bei ihm den Preis erlangen, oft viel anders, als es selbst erleuchtete Menschen gedacht hätten!

Auch dir wird der Herr erscheinen, wenn du gleich ein Sünder bist. Vertraue also, hoffe, bitte und begehre! Aber wenn du eine Gnade erhältst, so überhebe dich nicht; und wenn du Gottes Gnade in Andern bemerkest, so freue dich darüber, und hindere sie nicht in menschlicher Kurzsichtigkeit oder Leidenschaft. Und kannst du ihnen einen Dienst erweisen, so gehe willig aus der fühlbaren Gegenwart des Herrn, wie Magdalena gethan hat, als sie auf sein Geheiß zu den Aposteln eilte, ihnen seine Auferstehung zu verkünden!

3. Jesus endlich ist der König der Herzen, und seine Liebe ist unser Licht.

Wir lassen uns von den Feinden Jesu immer den Verstand zu viel beschäftigen. Wie Niemand, der nicht das Leben Jesu wirklich im Herzen trägt, und eine lebendige Liebe zu ihm und der heiligen Kirche hat, das Walten dieser Liebe begreifen kann, und es immer übersieht, oder falsch beurtheilt, so geschieht es uns häufig auch mit dem Urtheil und der Abwehr der auf sie gerichteten Angriffe, dieselben mögen nun von unsern Leidenschaften, oder von bösen Menschen ausgehen. Die Arbeit der Bösen, die Mühen der Leidenschaften sind oft verstand- und kopflos. Aber sie sind deßungeachtet durch bloße Verstandesthätigkeit nicht zu überwinden, denn sie setzen planmäßig alle ihre Kraft und Leidenschaft ein, zu verwirren, zu blenden, zu verderben.

Es bleiben darum alle Opfer für eine Ueberzeugung, alle Pläne und Werke gegen die Feinde Jesu, alle unsere Vorsätze bezüglich unserer eigenen Bekehrung so lange erfolglos, als sie nicht vom Herzen getragen und geleitet werden. Das Herz muß Gott wieder geopfert,

das Herz in der Betrachtung des bittern Leidens und Sterbens Jesu, und seiner unendlichen Liebe wieder erweicht werden. „Mit dem Herzen glaubt man zur Gerechtigkeit!“ sagt der große Völkerlehrer; „die Erde ist verwüstet, weil Niemand ist, der sich's zu Herzen nähme,“ — klagt derselbe Prophet, der das Kreuz und Leiden Jesu so ergreifend vorausgesagt hat. Ja! sogar dieses Leiden selbst, sowie Jesu ganzes Leben auf Erden kann nicht anders verstanden werden, außer es wird als ein Geheimniß des Verstandes betrachtet, zu welchem nur das Herz, und zwar das von seiner Liebe und Gnade erleuchtete Herz, Schlüssel und Licht gefunden hat. Aus diesem Grunde rühret die Wuth des Unglaubens und das Knirschen der Hölle vor den Geheimnissen her, welche den Engeln ein wunderbares Schauspiel und allen guten Menschen der höchste Trost sind.

Bereite also dein Herz! bereite dein Herz! Lasse die kalte eisige Decke über demselben aufthauen, und öffne es den Strahlen der göttlichen Liebe, wenn sie

in dieser Noth, im Leiden, in Angst und Versuchungen, oder den tausend andern Heimsuchungen des Lebens so rührend an seine Thüre klopfet, und dir das wahre übernatürliche Licht und Leben mittheilen möchte! Habe Muth und lasse dich durch nichts stören, dem Herrn zu gehören und zu folgen. Wir sind Kinder der göttlichen Liebe, und haben ihr schon tausend Schmerzen bereitet. Aber sie ist so unendlich gut und zärtlich, daß sie immer noch vergießt, und nichts sehnlicher verlangt, als daß wir uns alle Stunden auf's innigste mit ihr vereinigen. O wenn du es ahnen könntest, wie heiß Jesus nach dir verlangt, und welche Schätze er dir in den wundervollen Tiefen seines göttlichen Herzens aufbewahrt, — aufbewahrt mit einer Zärtlichkeit und Sorgfalt, als wäre dein Herz das einzige, das er liebt im Himmel und auf Erden!

Gebet. O heilige Mutter Gottes! Mutter der göttlichen Liebe! Mutter des Jüngers der Liebe! — Um Jesu und Johannes Willen nimm mich auf in die

Zahl deiner Kinder! Heiligstes Herz Jesu! süße Ruhe aller liebenden Seelen! wäre ich doch würdig, in dir zu ruhen, deine Erleuchtungen zu genießen, und ewig von deiner Liebe zu leben! Amen. Vater unser.

Blümlein. Geh nur stille fort auf dem Wege deines Berufes, und befasse dich mehr mit thätigem Vollbringen, als mit bloßem Sehnen. Du sollst nicht viel zu wissen begehren, aber viel thun! viel thun! Die Vollkommenheit ist eine lange Liebesprobe.

Uebungen während des Monats.

Die treue Dienerin des heiligsten Herzens Jesu wird ihre größte Ehre darein setzen, die Ketten jener zärtlichen und großmüthigen Liebe zu tragen, die ihren göttlichen Herrn zum freiwilligen Gefangenen im Tabernakel gemacht hat.

Zu jeder Stunde des Tages erneuere also das Versprechen jener aufrichtigen Unterwürfigkeit, welche du dem heiligsten Herzen Jesu, als deinem Herrn und

Gebieter gelobet hast, und sage deßhalb mit dem königlichen Propheten: „O Herr! ich bin dein Knecht! dein Knecht bin ich und der Sohn deiner Magd.“ Um dem göttlichen Herrn diese Ergebenheit im Werke zu bezeugen, sollst du in allen Dingen deinen Willen dem anbetungswürdigsten Willen Gottes unterwerfen.

Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß Jesus auf unsern Altären kein sehnlicheres Verlangen habe, als sich unserer Seele mittels der heiligen Kommunion mitzutheilen, opfere ihm beim Besuche des heiligsten Sakramentes alle guten Werke in der Absicht auf, um von ihm die Gnade zu erbitten, daß dieses heiligste Sakrament öfter und würdiger empfangen werde und in allen Herzen jene Früchte des Heiles und der Heiligkeit hervorbringe, die in ihm, als der köstlichsten Quelle, ihren Ursprung haben.

Durch inbrünstiges Gebet suche den Chor der heiligen Erzengel zu vermögen, dir bei diesem Dienste der Liebe hilfreich beizustehen, damit sie zu diesem

himmlischen Gastmahle Gäste herbeiführen und sie mit dem hochzeitlichen Kleide zieren. Deßhalb bete drei Vater unser und das „Pange lingua“ (Kommet, lobet ohne End'.)

Deine besondere Tugend während dieses Monats sei die getreue Befolgung der göttlichen Einsprechungen.

Grundsatz. Dem heiligsten Herzen Jesu dienen heißt wahrhaft herrschen, in ihm zu leben ist das größte Glück, in ihm zu sterben ist das größte Verlangen einer gläubigen Seele.

Schußgebet. O süßestes Herz meines Jesus gib, daß ich stets mehr und mehr dich lieb'!

Gebet. O liebevollstes Herz meines Jesu! du hast im staunenswürdigsten Uebermaße deiner Liebe dich so weit erniedriget, daß du im allerheiligsten Sakramente sogar der Diener deiner Geschöpfe werden wolltest! Wann wird doch einmal die glückliche Stunde schlagen, wo ich überwunden durch deine so große Liebe jedem andern Herrn entsage, um dir allein zu dienen, der du unser bester,

würdigster, einziger, unumschränkter Herr bist? Du allein, o guter Jesu! kannst dies bewirken. O so vollziehe denn an meinem Herzen einen Akt deiner Herrschaft, dem Niemand zu widerstehen vermag, und sprenge die schmachvollen Ketten, die mich an meine Eigenliebe und an meine Leidenschaften gefesselt halten. Mache, daß ich ganz dein Eigenthum sei, und einmal verkoste, wie süß es sei, dir allein zu dienen, und womöglich alle Menschen bewege, sich ausschließlich deinem süßen Dienste zu weihen.

Und du, o Maria! die du die liebste und würdigste Magd deines Herrn gewesen bist, o laß es mich erkennen, welche Süßigkeit im Dienste Gottes verborgen liege. Erhöre, o mächtige Gebieterin, diese meine Bitte, und ich verspreche dir dafür, bis zum Tode dein treuester Diener zu bleiben.

Schutzpatron für dieses Monat sei der heilige Joseph, der Bräutigam Mariens, dessen Treue in Vollziehung des göttlichen Willens du allewegs nachahmen sollst. Ihn rufe an zur treuen Ver-

richtung deines Dienstes und bete: Ein Vater unser ꝛc. Gegrüßet ꝛc. Ehre sei Gott ꝛc.

Das heilige Rosenkranzfest.

1. Geliebte, christliche Seele! das schönste Gebet zur heiligen Mutter Gottes ist ohne Zweifel das heilige Rosenkranzgebet. Es ist aus den kostbarsten Gebeten zusammengesetzt, die wir haben, und mit so schönen Geheimnissen durchflochten, daß es einem guten Christen immer wieder neu und lieblich vorkommt. Den Betrübten tröstet es, den Freudigen erfreut es, dem Unruhigen gibt es Ruhe, wer das bittere Leiden Jesu betrachten will, hat eine schöne und gute Anleitung dazu, und erfreut unsere liebe Frau obendrein mit der kindlichsten Rührung: man kann damit anbeten, loben, bitten, danken: Alles, was man will — wunderbar paßt es sich jedem menschlichen Gefühle und Bedürfnisse an: und ist in hundert Fällen das kräftigste und bei weitem beste Gebet, das wir haben.

Du sollst also den frommen Brauch haben, und immer einen geweihten Rosenkranz bei dir tragen.

2. Der heilige Rosenkranz beginnt, um uns eindringlich zu ermuthigen, von der Barmherzigkeit des himmlischen Vaters durch die Vermittelung Jesu und die Fürsprache Mariä Alles zu erwarten, mit dem apostolischen Glaubensbekenntnisse, einem kurzen und rührenden Verzeichnisse der Wunder, welche die Liebe Gottes zu unserm Heile gewirkt hat. Wir sehen da diese Liebe sich zum ersten Male offenbaren in der Schöpfung, als dem Werke Gottes des Vaters; sodann neuerdings in der Menschwerdung des Sohnes Gottes, da sie ihn von einer demüthigen Jungfrau geboren werden ließ, ihn antrieb, zu leiden, zu sterben, in's Grab zu steigen, um für unsere Sünden zu büßen, sodann ihn glorreich wieder aus demselben hervorgehen ließ und ihn zum Himmel zurückführte, damit er in unserm Namen von ihm Besitz ergreife. Endlich sehen wir, wie die göttliche Liebe ihre Wunder in der Person

des heiligen Geistes vollendet, da sie durch ihn die Kirche heiligt, alle Menschen durch die Gemeinschaft der Heiligen zu Einem Leibe vereinigt, sie durch die Nachlassung der Sünden vom Tode der Seelen erlöst, sich in Bereitschaft setzt, sie durch die Auferstehung von dem Tode des Leibes zu befreien, und endlich ihren Wohlthaten die Krone aufsetzt, indem sie dieselben in die Fülle des Lebens und der Seligkeit Gottes einführt. Was fehlt noch diesem Verzeichnisse? Es geht von Ewigkeit zu Ewigkeit und umfaßt die ganze Geschichte der göttlichen Liebe. Wie wäre es aber möglich, an so große Wunder und Opfer zu denken, welche die allerheiligste Dreifaltigkeit zum Heile der Menschen vollbracht hat, ohne uns angetrieben zu fühlen, all' unser Thun und Leiden des ganzen Tages für diese unermeßlichen Interessen aufzuopfern?

3. Nun folgt jenes rührende Gebet, welches uns von Jesus selbst gelehrt worden ist, und alle unsere Anliegen, die wir nur haben können, zusammenfaßt, und welches wir nie oft und andächtig

genug beten können: das Vater unser. Dasselbe erhebt uns zum Himmel, dem Hauptsitze unseres gemeinsamen Vaters, und läßt uns von dorther alle Interessen seiner unermeßlichen Familie überschauen. Nicht bloß in unserm, sondern auch im Namen Jesu, unseres Bruders, bitten wir beim himmlischen Vater für Alle, welche noch ferne vom Vaterlande weilen, um die Heiligung seines Namens, um die Ankunft seines Reiches, um die Erfüllung seines Willens, um das Brod, welches die Seele ernährt, und um die Nachlassung der Sünden, die sie beflecken, um die Behütung vor künftigen Uebeln und Erlösung von gegenwärtigen, kurz: um Alles, was die Liebe nur immer eingeben kann, für diejenigen zu begehren, welche unseres Gebetes bedürftig sind. Wenn wir doch Ein Mal in unserem Leben das Vater unser so beten könnten, als es Jesus gebetet hat! dieses schöne „Vater unser,“ das Alles enthält, was wir für Leib und Seele bedürfen; das Jesus immer, so oft wir es beten, voller Freude mit uns betet, und das ohne

Zweifel die geeignetste, Gott wohlgefälligste und für uns selbst tröstlichste Form ist, Gott alle unsere Angelegenheiten vorzutragen!

4. Sodann lassen wir das Ave Maria folgen, und stellen damit alle unsere Wünsche und Anliegen ausdrücklich unter den Schutz Mariä. Dabei beschränken wir uns, wie bei jedem Gebete, das Erhörung finden soll, nicht auf uns selbst, sondern grüßen Maria im Namen der ganzen heiligen Kirche, und flehen für alle armen Sünder so gut, wie für uns selbst, besonders aber für diejenigen, welche in der Entscheidungsstunde des Todes angelangt sind, zu derjenigen, welche „voll der Gnaden" und eben wegen dieser Völle immerdar bereit ist, denjenigen zu Hilfe zu kommen, welche von der Gnade entblößt sind. Was wird der Engel Gabriel, was die heilige Elisabeth, was werden die ersten Christen bei diesem lieblichen Himmelsgruße gefühlt haben!

5. Endlich legen wir noch die heiligen Geheimnisse ein, und stellen uns

damit die großen Mysterien unserer Erlösung der Reihe nach zur Betrachtung vor und treiben uns mächtig an, unserm göttlichen Heilande dieses große Werk vollenden zu helfen, und uns deshalb von ganzem Herzen jeden Tag mit seinen Verdemüthigungen, Arbeiten und Leiden zu vereinigen, damit wir einstens auch an seinen Wonnen und an der Herrlichkeit seiner jungfräulichen Mutter Antheil erlangen. In dieser Stimmung wird jedes Ave Maria, das wir bei dem Rosenkranze sprechen, eine Antwort unsers liebenden Eifers auf die überaus rührenden Bitten des Eifers Jesu Christi; und diese fromme Uebung wird nicht blos überaus verdienstlich, sondern auch außerordentlich schön. Die Lobpreisungen und Anrufungen Mariä, der heiligen Jungfrau und Gottesmutter, in der gewöhnlich mit dem Rosenkranze verbundenen Litanei vollenden endlich das Ganze in schönster Harmonie, und erheben uns im Geiste wieder zum Throne Gottes und zu den seligen Schaaren der Engel und

Heiligen, die den himmlischen Hof bilden und unsere Fürbitter machen.

6. Wie man aber die Werke und die Leiden Jesu Christi niemals von der allerheiligsten Absicht trennen kann, um derentwillen er sie verrichtet und erduldet hat, so soll man auch den heiligen Rosenkranz niemals ohne herzliches Mitleid mit den vielen Millionen Unglücklicher beten, welche das heiligste Herz Jesu noch immer nicht kennen, oder es so grausam kränken und beleidigen, und die Anliegen der ganzen heiligen Kirche und all ihrer Vorsteher und frommen Seelen vor Jesus und Maria ausgießen. Erst auf diese Weise kann man mit diesem schönen Gebete recht anbeten, lieben, loben, bitten, danken und Genugthuung leisten, und paßt es sich nicht blos jedem menschlichen Gefühle überhaupt an, sondern vergegenwärtiget uns auch beständig, daß wir nicht für uns allein auf Erden sind, sondern allezeit auch für die Ehre unseres göttlichen Heilandes und für die Ausbreitung seines Reiches mitsorgen sollen.

Solche Gebetsmeinungen, die man neben der Absicht, Maria zu grüßen, und ihr zu huldigen, und unsere Anliegen vorzutragen, noch besonders machen kann, sind folgende:

I. Bei den freudenreichen Geheimnissen:

a. Für den heiligen Vater und für die Geistlichkeit.

Schutzpatrone: Der heilige Erzengel Michael und der heilige Apostel Petrus.

„Petrus ward zwar im Gefängnisse verwahrt, aber die Gemeinde betete ohne Unterlaß für ihn zu Gott.“ (Apostelgeschichte 12, 5.)

b. Für die Missionäre.

Schutzpatrone: Der heilige Erzengel Gabriel und der heilige Apostel Paulus.

„Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.“ (Matth. 9, 38.)

c. Für die Seelen der Gerechten.

Schutzpatrone: Der heilige Erzengel

Gabriel und der heilige Apostel Andreas.

„Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu senden, und was will ich anders, als daß es brenne.“ (Luk. 12, 49.)

d. Für die armen Sünder.

Schutzpatrone: Chor der Seraphim und der Apostel Jakobus der Aeltere.

„Wisse, daß, wer einen Sünder von seinem Irrwege zurückführt, dessen Seele vom Tode errettet, und die Menge der Sünden bedecket.“ (Jak. 5, 20.)

e. Für die Lauen und Schwachen.

Schutzpatrone: Chor der Cherubim und der heilige Apostel Johannes.

„Herr, komme doch herab, ehe mein Sohn stirbt.“ (Joh. 4, 49.)

II. Bei den schmerzhaften Geheimnissen.

a. Für die Ungläubigen.

Schutzpatrone: Chor der Kräfte und der heilige Apostel Thomas.

„Der Blinde aber sprach: „Herr!

daß ich sehend werde!" (Luk. 18, 41.)

b. Für die Protestanten.

Schutzpatrone: Chor der Mächte und der heilige Apostel Jakobus der Jüngere.

„Da du anfingst zu flehen, ging das Wort aus, und ich bin gekommen, dir's anzuzeigen; denn du bist ein Mann des Verlangens." (Dan. 9, 23.)

c. Für die Schismatiker.

Schutzpatrone: Chor der Fürstenthümer und der heilige Apostel Philippus.

„Damit Alle Eins seien, wie du, Vater, in mir bist, und ich in dir bin; damit auch sie in uns Eins seien." (Joh. 17, 21.)

d. Für China und Japan.

Schutzpatrone: Chor der Herrschaften und der heilige Apostel Bartholomäus.

„Und Jesus sprach: „Mich dürstet." (Joh. 19, 58.)

c. Für die Heiden in Indien.

Schutzpatrone: Chor der Throne und der heilige Apostel Matthäus.

„Darum ermahne ich vor allen Dingen, daß Bitten, Gebete, Danksagungen geschehen für alle Menschen; denn dieses ist gut und wohlgefällig vor Gott unserm Heilande, welcher will, daß alle Menschen selig werden." (1. Tim. 2, 1.)

III. Bei den glorreichen Geheimnissen.

a. Für die Juden und Türken.

Schutzpatrone: Chor der Erzengel und der heilige Apostel Simon.

„Brüder, meines Herzens Wunsch und Flehen zu Gott geschieht für sie, daß sie selig werden möchten." (Röm. 10, 1.)

b. Für die Neger.

Schutzpatrone: Chor der Engel und der heilige Apostel Thaddäus.

„Abermals sage ich euch: wenn zwei aus euch auf Erden einstimmig sein werden über was immer

für eine Sache, um die sie bitten wollen, so wird es ihnen von meinem Vater, der im Himmel ist, gegeben werden.“ (Matth. 18, 19.)

c. Für die Wilden in Amerika und Australien.

Schutzpatrone: Die heiligen Schutzengel und der heilige Apostel Mathias.

„Erhebet euere Augen und betrachtet die Felder; denn sie sind schon reif zur Ernte.“ (Joh. 4, 35.)

d. Für die Sterbenden.

Schutzpatrone: Der heilige Nährvater Joseph und der heilige Barnabas.

„Betet für einander; denn das beharrliche Gebet des Gerechten vermag viel.“ (Jak. 5, 16.)

e. Für die armen Seelen im Fegfeuer.

Schutzpatrone: Die Schutzengel jener Seelen und die heilige Theresia.

„Es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Verstorbenen zu

beten, damit sie von ihren Sünden erlöset werden." (2. Mach. 12, 46.

7. Endlich danke Gott auch für den Segen der Bruderschaften. Welchen unendlichen Nutzen werden sie der Welt schon gebracht haben! Wie viele würden ewig verloren gegangen sein, die es blos ihren Fürbitten und Verdiensten verdanken, daß sie im Himmel sind! Ja wer weiß, wie es in einem Hause oft aussehen würde, wie es uns wegen der Sünden unserer Jugend ergehen würde, — wer weiß, ob wir's je noch einmal erlebten, daß uns Gott gnädig anblickte, wenn nicht die heiligen Patrone einer Bruderschaft, in die wir uns vor so und soviel Jahren schon aufnehmen ließen, so viel für uns gethan hätten! Wer weiß, was aus manchem Menschen oft geworden wäre, wenn nicht sein heiliger Schutzengel dem Vater oder der Mutter noch bei Zeiten den Gedanken eingegeben hätten, daß sie ihm zuredeten, er sollte diese oder jene schöne Andacht mitfeiern, oder sich auch in diese oder jene Bruderschaft ein-

schreiben lassen, — und sollte die Gebete fleißig beten, sie seien ja gar nicht viel, und die Beichttage fleißig halten, doch des heiligen Ablasses halber! — und so ist es ihnen endlich mit der großen und mächtigen Gnade Gottes gelungen, ihn unbeschädigt aufzuziehen an Leib und Seele. Schon die vielen Gebete der Bruderschaften kann man nicht hoch genug anschlagen. Indem Jedes, das einer Bruderschaft einverleibt ist, doch für gewöhnlich alle Tage sein Bruderschaftsgebet betet, steigen bei der Menge der Mitglieder viele tausend und tausend Vaterunser, Ave Maria oder gute Werke zum Himmel hinauf, und viele Gnaden Gottes dafür herab. Ferner opfern höchst wahrscheinlich alle armen Seelen im Fegfeuer, die auf Erden Mitglieder einer Bruderschaft waren, gleichfalls ihre Schmerzen und Leiden, die sehr viel werth sind, für die lebendigen Mitglieder auf. Sogar die Seligen des Himmels, welche in ihrem Leben in der Bruderschaft waren, sind noch immer eingeschriebene Glieder derselben, halten ihre Feste mit, beten

nach ihrer Weise ihre Gebete mit, opfern ihre Verdienste mit, und legen ihre guten Werke dazu, damit auch das geringste und letzte Mitglied auf Erden seinen vollen Antheil daran bekommen könne, wenn es die Bruderschaftsgebete fleißig betet, als wären sie sein selber. Endlich vereinigen sich stündlich mit allen diesen auch die heiligen Patrone und Fürsprecher der Bruderschaften noch, und bitten Jesum Christum unter Vorstellung aller ihrer Verdienste um das zeitliche und ewige Wohl ihrer Pflegekinder, und helfen bald da, bald dort, je nachdem es Eines bedarf oder verdient.

Für diesen hundertfältigen Segen sollen wir Gott und Maria danken, als wenn uns Alles selber anginge. Denn nach der Gemeinschaft der Heiligen hat an den geistlichen Gütern und Gnaden des Einen auch das Andere Antheil.

Gebet. O Gott! dessen eingeborner Sohn uns durch sein Leben, seinen Tod und seine Auferstehung die Belohnungen des ewigen Heiles bereitet hat; gib uns, wir bitten dich, die Gnade, daß wir uns

diese Geheimnisse im ganz heiligen Rosenkranze der allerseligsten Jungfrau Maria zu Herzen nehmen und sowohl nachahmen, was sie vorstellen, als auch erhalten, was sie versprechen. Durch denselben Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Siebenzehnter Sonntag nach Pfingsten.

Vom großen Gebote der Liebe Gottes und des Nächsten. (Matth. 22, 34—46).

I. Bitte Jesum heute um ein unbeflecktes Herz, blühend in Gehorsam und göttlicher Liebe. Denn:

II. „Glückselig, die in Unschuld dahin gehen und da wandeln im Gesetze des Herrn.“ [1])

1. Geliebte christliche Seele! du sollst Gott lieben aus deinem ganzen Herzen, und ihm mit voller Hingabe des Willens anhangen. Dein Herz ist ein geheiligtes Herz, da es in der Taufe mit Jesu Blut abgewaschen, in der Firmung von seinem

---

[1]) Meßeingang und Ps. 118, 1.

heiligen Geiste gestärkt, durch die heiligen Gelübde zu Jesu Braut erhoben, und im süßesten Sakramente so oft mit seinem Fleisch und Blute gespeiset worden ist. Ach! das soll ja gar nie getheilt, gar nie mehr einer irdischen Liebe geöffnet werden! Ausschließlich und alleinig soll es Gott gehören, und nur in seiner Liebe schlagen. Gott aus ganzem Herzen lieben, sagt der heilige Augustin, heißt ihn so lieben, daß du alle deine Gedanken auf ihn richtest, alle deine Gefühle ihm schenkest, alle deine Neigungen ihm opferst, alle deine Werke auf ihn beziehest, von dem du sie hast. Jesus ist gekommen, Feuer auf die Erde zu bringen, und will, daß es brenne.[1]) Es ist seine Liebe, mit welcher die Seinigen die Welt entzünden sollen. Wo nun priesterliche, wo jungfräuliche Herzen dieses himmlische Feuer pflegen, da entflammen sie die Menschen. Das ist Thatsache. Sie können sagen: „Sind meine Worte nicht wie Feuer?“ und ihre Beispiele sind

---

[1]) Luk. 12, 49.

„feurige und flammende Leuchten.“ [1]) — Geliebte Seele! nur keine Kälte, keine Gleichgiltigkeit gegen Jesus!

2. Christliche Seele! du sollst Gott lieben aus deiner ganzen Seele, das heißt, du sollst lieber das Leben hingeben, als ihm das geringste Mißfallen bereiten. Wer Gott aus ganzer Seele liebt, hält Alles für nichts, was nicht Gott ist; sucht nie sich selbst, sondern nur Gott; und stirbt sich ab, um allein dem Herrn zu leben. Ach! und wie magst du dich gehen lassen? Bedenke doch, daß jede Abweichung vom göttlichen Willen ein Makel an deiner jungfräulichen Seele ist. — Hüte dich vor Allem, deine Liebe bloß in Gefühlen zu äußern; sondern erwecke wirkliche Akte und bringe es zu Thaten. Gott danken; ihn loben; an der Majestät der heiligsten Dreifaltigkeit sich freuen; Jesu Ehre ausbreiten; geduldig tragen, was über dich kommt; deine Pflichten gewissenhaft erfüllen; mehr zu thun, zu leiden verlangen: das heißt man

---

[1]) Jer. 23, 29, u. Hohes Lied 8, 6.

Gott lieben aus ganzer Seele. O daß du „die kleinen Füchse" fangen möchtest, welche „den Weinberg verwüsten;" daß der Weinberg deines Herzens immer „in Blüthe" stünde; und du mit herzinniger Sehnsucht riefest: „Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein!" Dann verbindet er sich mit dem Bande unaussprechlicher Liebe und Zuneigung mit dir, und dich mit ihm; — Er, „der da weidet unter Lilien," sich erfreut und so große Lust findet an den Tugenden der Heiligen und unter den Chören der Jungfrauen; — „bis der Tag anbricht" der ewigen Freude, und „die Schatten sich neigen" dieses gegenwärtigen, bedrängniß- und kummervollen Lebens![1])

3. Geliebte Seele! du sollst Gott lieben aus deinem ganzen Gemüthe. Den Priestern und den Bräuten Jesu kann gar nicht gestattet sein, Gott nur wenig zu lieben. Denn sie wissen, wie gut, wie schön, wie groß er ist; alle Tage ver-

---

[1]) Hohes Lied 2, 15—17, u. hl. Bernhard, Reden an eine Klosterfrau, 12.

kehren sie mit ihm, hören seine Aussprüche, sehen seine Wunderwerke, und können es zu Genüge erfahren, wie das menschliche Herz nirgends Ruhe findet, als nur in Gott allein. Oder siehst du nicht den Eingebornen des Vaters mit Dornen gekrönt? Siehst du nicht den Herrn der Herrlichkeit geschlagen, verspottet, verspieen? Siehst du ihn nicht sein Kreuz schleppen? mit Nägeln daran angeheftet — den Herrn des Lebens? mit einer Lanze durchbohrt? mit Schmach gesättiget sein theueres Leben für uns hingeben? Und das ist der Bräutigam deiner Seele! Ach! wenn man Den nicht aus ganzem Gemüthe und allen Kräften lieben würde![1]) —

Verzage nicht, als ob du nie so weit kämest. Nach Gold und Edelsteinen können die Menschen verlangen, ohne sie zu finden; nach Gott aber nicht. Liebe, liebe! du kommst gewiß zu ihm.

4. Christliche Seele! und den Nächsten mußt du lieben wie dich selbst. Die

---

[1]) Hl. Bernhard, v. d. Liebe Gottes.

Liebe hat zwei Flügel. Der rechte ist die Liebe zu Gott, der linke die Liebe gegen den Nächsten,[1]) und bloß mit Einem Flügel kann sich kein Mensch zum Himmel schwingen. Sie ist aus zwei Stücken gewoben, aus der Liebe zu Gott und aus der Liebe gegen den Nächsten. Die Erstere ist unbeschränkt;[2]) bei der Nächstenliebe aber ist uns das Maß in den Worten gegeben: „wie dich selbst.“ Ach! und wenn du nicht ergriffen wärest vom Elende, von der Hilfsbedürftigkeit, von der Noth, von den Sünden der Menschen! — Wenn auch du träge wärest! selbstsüchtig! nur an dich dächtest! — Ganz Feuer sollten wir sein, um alle Welt damit zu entflammen! Brennen und bluten sollte uns das Herz, wenn wir an die Unwissenheit der Menschen in göttlichen Dingen und an die vielen Sünden und Beleidigungen Gottes denken, die in der Welt geschehen, aus welcher uns der himmlische Vater so un-

---

[1]) Heil. Bernhard l. c. 13. — [2]) Papst Gregor der Große 38. Hom.

endlich gnädig genommen hat. Unaufhörlich sollten wir an den Werth der Seelen denken, der sich nur nach dem Werthe des Blutes Christi taxiren läßt, und die ganze Welt weit aufwiegt, — und um Gnade für sie beten, und Erbarmen und Mitleiden haben mit ihnen, und auch mit dem beleidigten Vater und Heilande im Himmel. —

5. Geliebte, christliche Seele! und was haltest du von Jesus Christus? Hängest du recht mit bräutlicher Liebe an ihm, und ist es dein heißester und liebster Wunsch, mit seinem Kleide und Ehrenzeichen angethan zu werden? Kannst du in Kreuz und Trübsal herzhaft mit dem Psalmisten sagen: „Mir ist es gut, Gott anhangen, und auf den Herrn meine Hoffnung setzen?“ Ließ sich Jesus auch deinethalben an's Kreuz schlagen. Tragest du also aus Liebe zu ihm Widerwärtigkeiten? Versüßet dir sein bitterer Trank deine Beschwerden? und bist du durchdrungen vom Glauben, daß er in allem Leide treulich bei dir sei, und du ihn nur rufen dürfest? Endlich

wendest du den größten Fleiß an, das heiligste Meßopfer und das allerheiligste Sakrament des Altares, „das hochwürdigste, heiligste und wunderbarste Gut, welches die Kirche Gottes besitzt," immer mit der schuldigen Ehrfurcht und gebührenden Aufmerksamkeit zu behandeln? Kommest du also in seine Gegenwart feierlich ernst, voll Verlangen, sittsam und andächtig, nicht mit herumschweifenden Blicken, zerstreutem Gemüthe und unschicklichem Anzuge? „Bin ich euer Vater, wo ist dann meine Ehre? und bin ich euer Gott, wo ist denn die Furcht vor mir?" [1]) O Braut Christi! die Erkenntniß Jesu Christi ist ewiges Leben. Das ist unsere größte Ehre, daß wir ihn durch Gebet und Betrachtung immer besser kennen lernen, daß wir freien Zutritt zu ihm haben, und namentlich im süßesten Gastmahle seiner Liebe ihn selber empfangen können. Wer das zu Herzen nimmt, muß erglühen vor Liebe zu ihm.

Gebet. Wir bitten dich, o Herr!

---

[1]) Malach. 1, 6.

verleihe deinem Volke die Gnade, daß es sich vor den Ansteckungen des Teufels bewahre und dir, dem alleinigen Gott, mit reinem Herzen anhange. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. 1) Mit der rechten Liebe Gottes verbindet sich auch seine Furcht. Und diese gibt wahre Weisheit. Je besser wir den Herrn kennen, je mehr wir ihn lieben, und je vertrauter der Umgang mit ihm wird, desto höher steigt seine Majestät vor unsern Augen, desto klarer sehen wir seine unendliche Liebe, und desto stiller und größer wird das Leid, so unrein vor seinen Augen erscheinen zu müssen. O seliges Leid, wo das Licht immer klarer, das Herz immer reiner, die Liebe immer größer, und die Seele wie ein Engel wird!

2) O mein Gott! lieben will ich dich, mein Herr und Heiland! nach deiner Gabe und nach all meiner Kraft, so tief sie auch unter deiner Würde ist. Ich kann nicht so viel, als ich schuldig bin; wünsche aber mehr, als ich kann; und

werde mehr vermögen, wenn du dich würdigest, mir mehr zu verleihen; — niemals jedoch so viel, als du werth bist. Deine Augen sehen, wie unvollkommen ich bin.[1]) Doch in dein Buch werden alle meine Bestrebungen geschrieben; — alle Herzen werden dort aufgezeichnet stehen, welche leisten, was sie können, wenn sie auch nicht können, was sie sollten. — So wie die Liebe den Geist erhebt, so drücken ihn Bosheit und Haß zu Boden. Ohne Liebe zu deinem Nächsten wirst du niemals Gott wahrhaft lieben; und ohne Liebe gegen Gott wirst du deinen Nächsten nicht recht und wahrhaft lieben.

3) Die Liebe gebietet, daß Bräute des Herrn sich wie Glieder eines und desselben Leibes in Christo sorglich um einander annehmen, schwesterlich zusammenhalten und sich gegenseitig mit Rath und That unterstützen, auf daß, gleichwie ihr gemeinsamer Bräutigam Jesus Einer

---

[1]) Ps. 138, 16.

ist, so auch sie nur Ein Herz und Ein Sinn seien.

4) Gottes Engel schließen sich an alle Gedanken, Worte und Werke der Guten an, und fügen ihre Liebe Gottes dazu, weinen über das, was schlecht darin ist, und versuchen, Gott durch ihre Thränen Ersatz zu leisten für all die Ehre, welche ihm die Menschen geben sollten, und ihm so oft nicht geben wollen.

5) In der heiligen Stadt Gottes, in Rom, ist ein heiliger Mann wundervollen Ausdruckes im greisen Antlitze und von himmlisch mildem Herzen. Der betet und weint für die große, weite Welt, deren heiliger Vater er ist. Und über ihm ist der Himmel offen, Gott Vater blicket in sein Herz, und Millionen Engel fliegen auf sein Geheiß nach Rom zu des heiligen Vaters Herz und eilen dann fort nach Mitternacht und Mittag, nach Sonnenaufgang und Niedergang zu allen bedrängten Herzen und kindlichen Seelen, wo nur immer der Papst sie haben will. [1])

---

[1]) Faber, Engelgeschichten.

6) Hege, was Jesum die größte Freude macht, eine recht innig zarte Liebe und Verehrung zu Maria, empfiehl dich oftmals in ihr erbarmungsreiches Mutterherz, und trachte als eine brave Tochter dieser himmlischen Jungfrau eine eifrige, zartsinnige, stille Anbeterin des Hochwürdigsten Gutes zu werden.

Das Gebot des Herrn: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!“ [1]) geht alle Menschen an; und wir erfüllen es, wenn wir die Lehre befolgen, welche der alte Tobias seinem Sohne gab: „Siehe zu, daß du niemals einem Andern thuest, was du nicht willst, daß dir von einem Andern widerfahre!“ [2]) — „Alles, was ihr wollet, das euch die Menschen thun, das sollet ihr ihnen auch thun!“ [3]) Zu seinen Jüngern aber sprach der Herr noch insbesondere: „Liebet euch unter einander, wie ich euch geliebt habe!“ [4]) und dieses will mehr sagen, als das Gebot: „Du sollst deinen Nächsten

---

[1]) Matth. 22, 40. — [2]) Tob. 4, 16. — [3]) Matth. 7, 12. — [4]) Joh. 13, 34.

lieben wie dich selbst!" Jesus hat uns gewissermaßen immer mehr geliebt, als sich selbst, und räumt uns noch immer im heiligsten Sakramente, wo er unsere Speise wird, den Vorrang vor sich selber ein. Wer also die Regel der evangelischen Vollkommenheit befolgen will, darf sich nicht begnügen, seine Mitbrüder rc. nur zu lieben, wie sich selbst, sondern muß sie in heiliger Liebe so nach der ganzen Weite seines Herzens umfangen, daß er ihnen immer den Vorzug vor sich einräumet. Und wie Jesus Alles für uns gethan hat, was er nur thun konnte, außer sich in die Verdammniß stürzen, denn dieß konnte und durfte er nicht thun: also will er auch, und verlangt es die Vorschrift der evangelischen Vollkommenheit von uns, daß wir Alles für einander thun, nur uns nicht in die Verdammniß stürzen.[1]) Und besitzest du auch die Holdseligkeit und Lieblichkeit der Heiligen nicht, so liebe nur doch Alle wie dich selbst, und komme ihnen mit Liebe

---

[1]) Salesius, 4. Unterredung.

zuvor! Wer dieses am vollkommensten thut, ahmet unsern lieben Heiland am schönsten nach. „Der dürfte sich nicht für einen Freund Christi halten“ — sprach der heilige Ignatius — „der seinen Nächsten nicht liebet, für welchen doch der Herr all sein Blut vergossen hat.“ Kannst du also deinen Mitbrüdern, oder Mitschwestern und den Kindern in demüthiger und sorgender Hingabe dienen, wie Maria und Joseph dem heiligen Jesukindlein — immer demüthiger, stiller und kindlicher dabei werdend? und kannst du dich bei vorfallenden Fehlern auch wieder fassen und gedulden? — O guter Jesus! nimm mich mir, und gib mich dir!

Alles wäre in den wenigen Worten zusammengefaßt, welche einmal eine sehr fromme barmherzige Schwester sprach:[1] „Lasset uns haben gegen Gott das Herz eines Kindes, gegen den Nächsten das einer Mutter, und gegen uns selbst das eines Richters!“ Das Kind ist demüthig, aufrichtig, voll Zutrauen; die Mutter

---

[1]) Blümchen, Seite 54, 29. Febr.

theilnehmend und opferwillig; der Richter übersieht keine Schuld.

Neunundvierzigste heilige Stunde.

Von Christi zweitem Worte: „Heute noch wirst du bei mir im Paradiese sein!" und dem großen Glauben des Schächers.

1. Geliebte, christliche Seele! Christi, unsers Herrn und Heilandes, erstes Kreuzeswort war ein Wort voller Liebe und Erbarmung an seine Kreuziger. Das zweite aber redete er zum Schächer, der ihn als Herrn und König bekannte, und bat: „Gedenke meiner, Herr! wenn du in dein Reich kommst!" Dieses Bekenntniß war wunderbar. Mitten in Jesu Leiden hatte Petrus, einer der vertrautesten Bekannten des Herrn, auf die Stimme der Magd geantwortet: „Ich kenne diesen Menschen nicht;" und dieser Mörder da, der Jesum früher nicht gekannt hatte, ruft aus: „Gedenke meiner, Herr! wenn du in dein Reich kommest!" Wie wunderbar und hocherstaunlich ist diese Andacht! Ihn bekannte der Schuldige zu

einer Zeit, wo der Auserwählte ihn verläugnete! Lobwürdiger und herrlicher war dieß, daß er einen verurtheilten und unter den bittersten Qualen sterbenden Menschen für seinen Herrn erkannte, als wenn er ihn mitten unter großen Wundern als solchen erkannt hätte. Nicht ohne Grund also ist das Verdienst dieses Schächers so groß. [1])

Doch sehen wir mit etwas mehr Aufmerksamkeit, zu welcher Zeit dieser Schächer den Herrn bekannte. In ihrer vollen Wuth wogte eben damals die Bosheit der Verfolger; es jauchzte die Gottlosigkeit der Lästerzungen; das rieselnde Blut und die Wunden des Herrn zeigten nichts als einen bloßen Menschen; seine ausgespannten Hände bezeugten seine Ohnmacht und verbargen alles Göttliche an ihm. Alle Apostel, die doch Augenzeugen der Wunder seiner Allmacht gewesen waren, verzagten an ihm; der Schächer allein nahm keinen Antheil an dem Aergerniß des Kreuzes und seines Todes; er allein ist

---

[1]) Nach Ludwig v. Granada.

Zeuge der Majestät, weil er als Gefährte des Schmerzes sich bewährt, und noch am Kreuze hängend, den unsichtbaren Herrn mit den Augen der Engel sieht.

Erwägen wir auch die Bitte, die er zum Herrn sprach: „Gedenke meiner, Herr! wenn du in dein Reich kommest!" — Er sprach nicht: Wenn du Gott bist, so errette mich aus dieser grausamen Strafe; sondern vielmehr, eben weil du Gott bist, so errette mich vor dem künftigen Gerichte! Wie schnell erfüllte ihn das Licht der Belehrung des heiligen Geistes, kraft dessen er der künftigen Rechenschaft gedachte und für unerträglich hielt, was er durch seine Laster verschuldet hatte! Laut bekennt er den gekreuzigten Herrn für den Richter aller Jahrhunderte und den König des ewigen Reiches! Kaum ist er Schüler geworden, so ist er auch schon Meister, und gar wundersam mildert er, der aus einem Mörder ein Bekenner ward, den Schmerz seiner Leiden durch die Worte: „Gedenke meiner," die er mit glorreicher Zunge aussprach.

2. Wer aber versinkt nicht in Erstaunen, wenn er das Bekenntniß so wunderbarer Werke Gottes vernimmt! In den größten Schmerzen schmachtete zu jener Stunde unser Herr; von Allen verachtet, von seinen eigenen Jüngern verlassen, von Petrus verläugnet, von Judas verkauft, von den Juden gelästert, von den Heiden verspottet, und von niemand mehr geachtet! Und zu eben dieser Zeit, wo der Glaube Aller schwankte, da sie entweder gar nicht mehr an ihn glaubten, oder ihn gänzlich verläugneten, betete dieser Schächer ihn an, bekannte ihn, nannte ihn einen König und sprach: „Gedenke meiner, Herr! wenn du in dein Reich kommest!“ Er sieht ihn zum Tode verurtheilt und erkennt ihn als Gott; er hängt neben ihm als sein Gefährte am Kreuze, und bittet ihn um das Himmelreich! Es scheiterte der Glaube der Jünger, die so lange Zeit hindurch mit dem Herrn Umgang gepflogen, seine wunderbaren Lehren gehört, die Unschuld seines Lebens und die Größe seiner Wunder gesehen hatten; und dieser Mörder, dem

alles dieses nicht kund war, der nichts von allem gehört, Christus nie gesehen, und nichts anders denn rauben und morden gelernt hatte, übertrifft hier die Apostel an Glauben, an Starkmuth und Beharrlichkeit!

O was vermag sogar der schwächste Mensch, wenn er der Gnade Gottes mitwirkt! Und wie ohnmächtig ist selbst der edelste, der gelehrteste und sinnreichste Mensch, wenn die Gnade Gottes ihn verläßt! Hier sehen alle Auserwählten, die durch die unendliche Gnade und Barmherzigkeit Gottes selig geworden sind, wie auch dieser Mörder, der sie hier alle vorstellt: was sie Gott, ihrem Erschaffer und Erlöser, verdanken. Denn wer sieht es nicht ein, daß der Glaube und die Erkenntniß dieses Schächers eine ganz besondere Gnade und Barmherzigkeit Gottes war? Erwägen wir, was er verlangte, und deutlich wird es uns werden, was er sah. Er verlangte nichts von dieser Welt; denn er war gleichsam schon außerhalb derselben; er flehte um die Gnade der künftigen Welt, und bekannte

durch seine Bitte selbst, daß derjenige, der zu gleicher Zeit mit ihm am Kreuze hing, sie ihm geben könne. Wie hätte je dieser Mensch, zu einer solchen Zeit, von einem so hellen Lichte des Glaubens können erleuchtet werden, daß er eine Sache glaubte, die gleichsam wider die Vernunft stritt, wenn nicht eine ganz besondere Gnade Gottes ihm zuvorgekommen wäre?

3. Es leuchtete aber nicht nur sein Glaube, sondern auch die Demuth des Glaubens auf wunderbare Weise aus seinem Gebete hervor. „Gedenke meiner," sprach er, „Herr! wenn du in dein Reich kommest!" Ich bitte dich nicht um eine Stelle zu deiner Rechten oder zu deiner Linken; weit weniger noch bitte ich dich um etwas von dieser Welt; denn ich weiß es, dein Reich ist nicht von dieser Welt; sondern, wenn du in dein himmlisches Reich gekommen sein wirst, dann bitte ich dich, gedenke meiner! Gedenke nicht meiner Sünden, meiner Diebstähle und Mordthaten, die ich in so großer Bosheit beging; sondern gedenke, daß ich ein gebrechlicher und schwacher Mensch,

daß ich ein Geschöpf bin, das nach deinem Ebenbilde und zu deiner Aehnlichkeit geschaffen ist. Gedenke, daß du um meinetwillen die menschliche Natur angenommen, daß du für mich gebetet, für mich gefastet, geprediget, und so viele bittere Wege betreten hast; gedenke, daß du unzählige Trübsale in deinem Leben für mich gelitten hast, und nun am Kreuze für mich stirbst. Gedenke endlich, daß ich, ob auch ein sündiger Mensch, dennoch ein Mensch, folglich dein Bruder bin, und daß du nun durch dein Blut mich erlösest. Ich bitte dich nicht um Großes, da ich auch des Geringsten nicht würdig bin; ich wage es nicht, dich um das Himmelreich zu bitten; denn ich weiß es, es würde der Zierde deines Hauses zuwider laufen, wenn ein solcher Missethäter in deine Familie aufgenommen würde; auch bitte ich dich nicht, daß du mich so hoch erhebest, daß ich der Gesellschaft der himmlischen Bürger dienen dürfe; denn auch einer solchen Würde bin ich nicht werth; ich bitte dich nur, daß du meiner eingedenk seiest, und in deinem Reiche

desjenigen nicht vergessest, den du in deinem Leiden als Gefährten dulden wolltest. Ich hörte, daß du in höchster Huld für diejenigen zu deinem himmlischen Vater flehtest, die dich kreuzigten, und daß du in deinem Gebete sie entschuldigtest und sprachest, sie wüßten nicht, was sie thäten. Daher erwächst mir Vertrauen und Muth, so daß ich, ob auch ein Dieb und Mörder, es dennoch wage, mich dir zu empfehlen. So erbarme dich denn des elendesten aller Menschen, der mit dir zugleich am Kreuze stirbt.

4. Da wandte sich der göttliche Heiland zu diesem Schächer, sah ihn an und sprach: „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, heute wirst du bei mir sein im Paradiese!“ O wunderbare Großmuth und Freigebigkeit Gottes! Es verlangte der Schächer dieß, daß der Herr seiner eingedenk sein möchte, und Jesus verheißt ihm das Himmelreich! Und wann dieß? Noch heute, spricht er; heute, an diesem Tage noch! Und mit wem? Mit Christo selbst! „Bei mir wirst du sein,“ spricht der Herr. Und zu wem spricht er dieß?

Zu dem lasterhaftesten Mörder, der wegen seiner Diebstähle und Mordthaten an's Kreuz geschlagen wurde, und kurz zuvor mit seinem Gefährten den Herrn geläſtert hatte. — Doch aus welchem Grunde verheißt er ihm so große Wohlthaten? Weil er in Demuth zu ihm gefleht hatte. O unaussprechliche Kraft des Blutes Christi, das so große Wunderdinge wirkt, und wodurch unser Gebet vor Gott angenehm wird!

5. Ein großes Geheimniß aber ist es, daß an jenem heiligen Freitage, als die Pforten der göttlichen Schätze aufgethan wurden, da Christus sein Blut mit so großer Freigebigkeit durch die geöffneten Quellen seiner Wunden vergoß, nur Eine Seele dadurch erlöst wurde! Zu dem ersten Mörder hatte Gott gesprochen: „Du bist Staub und wirst zum Staube zurückkehren;“ zum letzten Mörder des alten Bundes aber sprach er: „Du wirst heute bei mir sein im Paradiese!“ Sieh, wie groß die Kraft der göttlichen Leiden, und wie nützlich es ist, mit dem gekreuzigten Heilande zu beten.

Aber stütze dich nicht auf dieses Beispiel, um die Besserung deines Lebens und deiner Sitten zu verschieben, und mit deiner Buße bis an deinen Tod zu zögern; denn wie dieses Wunder Christi das letzte war, so war es auch das größte. Es war ein besonderer Vorzug, bestimmt, die Glorie und Herrlichkeit dieses Tages zu bestrahlen, und die Kraft und Wirksamkeit der Arznei zu erproben, die der Herr bereitet hatte, die Krankheit der Sünde zu heilen. Da dieß also ein besonderer Vorzug, nicht aber ein allgemeines Gesetz ist, so soll auch niemand als eine allgemeine Regel für alle ansehen, was nur eine besondere Gnade für Einen war. —

Geliebtester Jesus, der du aus Liebe zu mir am Kreuze die Todesangst leidest, und so schnell und großmüthig dem Glauben des guten Schächers, der dich in deiner Verdemüthigung als den Sohn Gottes erkennt, entgegenkömmst und ihn des Paradieses versicherst: erbarme dich aller Gläubigen, die in den letzten Zügen liegen, und auch meiner, wenn ich dahin gelangt sein werde, und erwecke durch die

Verdienste deines kostbarsten Blutes in unserem Geiste einen so festen und standhaften Glauben, daß derselbe durch keine Einflüsterung des bösen Feindes erschüttert werde, damit auch uns der Lohn des Paradieses zu Theil werde.

Drei Ehre sei Gott dem Vater ꝛc. und dann:

Erbarme dich unser, o Herr, erbarme dich unser.

Mein Gott, ich glaube an dich, ich hoffe auf dich, ich liebe dich, und es reut mich über Alles, daß ich dich mit meinen Sünden beleidigt habe.

Achtzehnter Sonntag nach Pfingsten.

Jesus heilet einen Gichtbrüchigen. (Matth. 9, 1—8.)

I. Bleibe mit fröhlichem Vertrauen bei Christus, der Leib und Seele gesund macht, und bitte ihn, daß du im Leben und im Sterben sagen kannst:

II. „Ich freue mich, wenn man mir

sagt: Lasset uns gehen zum Hause des Herrn!" [1])

1. „Jesus stieg in ein Schifflein, fuhr über, und kam in seine Stadt." Geliebte Seele! Auch dich hat er in dieses Schiff zu sich hineingenommen, um dich über die Fluthen dieses Lebens in „seine" Stadt hinüberzubringen, in das himmlische Jerusalem: es ist das Schifflein deines himmlisch schönen Berufes; und süße Wonne muß dein Herz durchdringen, wenn du die vielen tausend Gelegenheiten, Freuden und Leiden betrachtest, deinem himmlischen Seelenbräutigam Freude zu machen. Dein heiliger Beruf ist wie ein Schiff: und die im Schiffe sind bestimmt, über die Wasser zu fahren, nicht aber darinnen unterzugehen. So fahre also mit unserm lieben Heilande und so vielen heißgeliebten jungfräulichen Seelen hin über diese Welt und ihre Versuchungen, und lasse ihre Wasser nicht eindringen, und besorge keine Gefahr, solange du treu bleibest. Dieses Schiff, in

[1]) Ps. 121, 1. u. Meßeingang.

dem du fahrest, traget Jesum und sein Glück, und hat die Gnade, alle Aufgenommenen umzuwandeln und heilig zu machen: die Harten weich, die Hochmüthigen demüthig, die Ungeduldigen sanft, ja Engel zu bilden aus gebrechlichen, sündigen Menschen. Schaue nur dein Herz an: unten ist es schmal — für die Welt, und oben offen und weit — für den Himmel. So sollst du sein! Kehre dein Herz nicht gegen seine eigene Natur um; halte die Reinigkeit Leibes und der Seele und stehe vor Gottes Thron in Beschaulichkeit, Gebet und heiligen Anmuthungen, immer bereit, den Andern zu helfen und zu dienen! O wenn du dieses recht demüthig betrachtest: wie glücklich, wie stark, wie eifrig wirst du da!

Denke an die unzähligen Schaaren heiliger Jungfrauen, die aus göttlicher Liebe mit ganzem Herzen und Willen die Jungfräulichkeit bewahrten, und jetzt am Herzen Jesu ruhen in unendlicher Wonne. Den Weltmenschen wird es schwer, zu gehorchen, sich von Sünden zu enthalten, und Buße zu thun, ihre Seele zu üben

im Trauern, und sich in Allem Gottes heiligstem Willen aufzuopfern. Diesen auserlesenen Seelen aber ist es — wenn auch oft nach heißen Leiden süß und leicht geworden.

Alles, was ihr vordem lieb gewesen, hat Magdalena nach ihrer Bekehrung verachtet und verlassen; — und schneeweiß wie eine Taube ist sie zu Jesu Füßen gesessen, ist sie bei seinem Kreuze gekniet, und hat ihn noch aufgesucht selbst im Grabe. Wirklich wie ein Engel ist sie geworden, denn wir lesen von ihr, daß sie sieben Male des Tages zum Himmel erhoben wurde, an den Lobgesängen der seligen Geister Theil zu nehmen. Habe also Muth und Fleiß und fröhliches Vertrauen! Wenn auch dein Schifflein anfangs beim Betreten enge und schmal ist, in der Mitte wird es schon breiter, und trägt dich glücklich an allen Klippen vorüber. Der Anfang ist oft schwer; der Fortgang aber wird leichter. Das Joch Christi ist doch süß, wenn auch der Himmel Gewalt braucht.

2. „Da Jesus ihren Glauben sah,

sprach er zu dem Gichtbrüchigen: „Sei getrost, mein Sohn!“ O geliebte Seele! wie glücklich kann dich dein Beruf machen! Alle deine Gedanken sollen sich um ihn bewegen! Der Friede der deiner Sorgfalt Anvertrauten sei dein Friede, ihre Freude deine Wonne, ihre Schmerzen deine Leiden, und ihre Tugenden deine Krone! Dein Beruf soll nach dem Herrn das Einzige sein, was du auf dieser Welt kennest und suchest. Da, in deinem Berufe sucht dich Gott! da laß dich finden, und suche ihn auch!

Soll sich aber Gottes Kraft in deinem Berufe recht erweisen, so mußt du ihn mit Vertrauen und recht lebendigem Glauben erfüllen. Dem heiligen Vinzenz v. Paul oder dem ehrwürdigen Bischofe Wittmann war es nicht ihre Sache, zu lachen. Wenn sie aber armen Kindern begegneten, ergoß sich himmlische Freude über ihr Antlitz; und sahen sie Arme und Kranke, so nahm ihr ganzes Herz an deren Leiden Theil. Woher dieß? Sie sahen Christum, liebten Christum und dienten Christo in jedem Kinde,

jedem Armen und Kranken. Die heiße Liebe und Sehnsucht, Christo zu dienen, ihn zu speisen, zu tränken, zu kleiden, zu versorgen — in diesen ihren Mitmenschen trieb sie so gewaltig, daß sie Allen von Herzen dienten.

O Herr Jesus! wann wirst du es uns geben, daß wir unsern Himmel im Dienste deiner Kinder, Armen und Kranken finden; und es recht ernstlich glauben, was wir ihnen thuen, nimmst du an als dir gethan! O Braut Christi! nimm dein Herz aus der Brust, und schenke es dem göttlichen Kinderfreunde und Heilande der Armen und Kranken.

„Wisse und glaube es recht ernstlich, daß ein Mensch mit Liebe und Ernst in einem Jahre Gott so nahe kommen kann, daß ihm Gott dafür einen Lohn verleiht, wofür er fast dreißig Jahre länger leben und des Angesichtes Gottes entbehren müßte.“ [1]) „Gleichwie Abraham durch seine Bereitwilligkeit seinen Sohn zu

---

[1]) Greith, Mystik im Predigerorden. S. 413.

opfern, verdiente, von einem Engel gerufen zu werden, also verdient auch die fromme Seele, welche ihren Willen mit Freuden unterwirft, um ein mühseliges Werk zu verrichten, alsogleich die Süßigkeiten der Gnade zu kosten. Und dieser innere Trost ist ein Vorgefühl der ewigen Seligkeit.“ [1])

„Bruder! du wirst selig, du wirst selig, du wirst selig!“ sprach ein kranker Altvater zu einem jungen Mönche, der ihm zwölf Jahre mit ausnehmender Geduld gedient, aber die ganze Zeit nie ein gutes Wort von ihm erhalten hatte. Sieh! das war ein Engel. Der hat dem Orden und seinem Lehrer Ehre gemacht! [2])

3. „Und das Volk pries Gott!“ Geliebte Seele! Bewahre dein jungfräuliches Herz recht rein und unschuldig, und lobpreise Gott! Eine geistliche Jungfrau soll eine recht reine Seele, ein ganz unschuldiges Herz haben. Dann wird sie

---

[1]) Hl. Gertraud, Off. 3, 30, §. 13. — [2]) Blümchen, S. 30, 3. Febr.

von Jesus gesegnet, und erhält Alles, um was sie ihn bittet. Sie suchet ihn, und er zeigt sich ihr; sie rufet ihn, und er kommt. Alles vermag sie über sein liebevolles Herz.

Darum betet sie auch so gern, so innig. Das Gebet ist eine geheimnißvolle Vereinigung mit Gott. Ist aber unser Herz rein und mit Gott vereinigt, dann ist es zu allem Guten fähig, und hat eine Freude, die ihm Niemand nehmen kann. Nach einem guten Gebete zerfließen die Leiden wie Schnee; es vergeht die Zeit so schnell, und alle Beschwerden werden süß und kostbar, daß man's gar nicht glaubt.

Und ach! wir hätten es verdient, nie mehr beten zu dürfen. Aber der liebe Gott hat es uns in seiner Güte dennoch erlaubt; Jesus hat es uns sogar gelehrt, der heilige Geist ermahut uns immerfort dazu: und dennoch achten wir dieses Glück so geringe, und wissen wohl, was wir zu den Menschen sagen wollen, — was wir aber beten und mit Gott reden sollen, das wissen wir nicht!

Gäbe es im Himmel einen Tag ohne Gebet, es wäre kein Himmel mehr; und könnten die Verdammten nur eine Stunde noch beten, sie litten sammt ihren Qualen keine Hölle mehr; sie hätten ja wieder ein Herz, um Gott zu lieben, und eine Zunge, ihn zu lobpreisen. O mein Kind! wie innig und gerne sollten wir also beten! Wenn wir in die Kirche kommen, können wir sagen: „O mein Gott! mein Vater, da ist dein Kind! Mein Herr Jesus, da ist deine Braut!" Wenn wir die heilige Hostie anblicken, dürfen wir sprechen: O mein Jesus, meine Speise! — Dieses Glück werden wir erst im Himmel begreifen. —

Gebet. O Herr! wir bitten dich, lenke unsere Herzen durch die Kraft deiner Erbarmung, da wir dir ohne dich nicht gefallen können. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. 1) Wie voll Erbarmung waren die Männer, welche den Kranken zu Jesus brachten! Wenn wir sie nachahmen, wird der Herr am Ge-

richtstage auch zu uns sagen: „Ich war krank, und ihr habt mich besucht!“[1] Vom Krankenbette aus sind schon oft ganze Gemeinden bekehrt worden. Und wenn wir die Kranken nur anhalten könnten, ein frommes Bild zu verehren, ein kurzes Gebet zu beten, recht auf Gott zu vertrauen, so wäre es schon sehr viel.

2) Wie lieb bezeigt sich der Herr gegen den Kranken! Sogar „Sohn“ heißt er ihn. O! der Stand der Krankheit ist verdienstlich! Hilf dem Kranken! du kannst mit ihm beten, ihm heilige Gedanken, Sehnsucht nach dem Himmel einflößen. Wie viel ist das! Sehr kräftig und wirksam sind auch die Gebete der Kirche über die Sterbenden. Die schneiden tief in die Seele hinein. Und dann die heiligen Ablaßgebete! —

3) Wie tröstlich ist es für eine mit dem Tode ringende Seele, wenn sie aufgerichtet wird, und ihr die selige Hoffnung auf die Hilfe des Herrn wieder entgegenleuchtet so süß, so lieblich! —

---

[1]) Matth. 25, 36.

Und wie trostreich sind die Wirkungen der heiligen Oelung! Bete öfters, daß du nicht ohne Empfang der heiligen Sakramente sterbest!

4) Der Stand der Krankheit ist eine große Gnade Gottes, und du darfst gar nicht zweifeln, daß dich Gott durch sie recht sehr heiligen will. Wir sollen aber auch auf dem Krankenbette geistliche Menschen sein. Denke auch an den Tod, der Alles ausmacht, und vergiß nicht, daß man in der Todesstunde Vieles ganz anders ansieht, als jetzt.

5) Nichts Sicheres gibt es im Leben, und nichts Süßeres im Sterben, als seinen Obern in Einfalt des Herzens immer gehorcht zu haben wie Christo.

6) „O reine und zarte Jungfrau! erwirb mir von deinem milden Kinde, daß ich in deinem Leid und in seinem Leiden alles mein Leid und Leiden überwinde; daß ich mich zu ihm in sein Grab vor allem zeitlichen Kummer verschließe; daß mir alle diese Welt ein Elend bringe; daß ich nach ihm allein einen grundlosen Jammer trage; und daß ich

in seinem Leben und in seinem Dienste bis an das Grab ein stetes Bleiben habe.“ Amen. (Heinrich Suso.)

Fünfzigste heilige Stunde.

Von dem dritten Worte Jesu am Kreuze: „Weib! siehe, dein Sohn; siehe, deine Mutter!“ [1])

Geliebte, christliche Seele! dem traurigen Schauspiele des Todes Jesu am Kreuze wohnte die allerseligste Mutter und Jungfrau Maria, und zwar unmittelbar unter dem Kreuze selber, bei. [2]) Denn also schreibt der Evangelist: „Es standen aber bei dem Kreuze Jesu seine Mutter“ rc. [3]) Sie ist nicht in Ohnmacht versunken, als sie in tiefsten Schmerzen zu ihrem schwer verwundeten, leidenden und sterbenden Sohne emporblickte, sondern

---

[1]) „Da Jesus seine Mutter, und den Jünger, den er liebte, stehen sah, sprach er zu seiner Mutter: „Weib, siehe, dein Sohn!“ Hierauf sprach er zu dem Jünger: „Siehe, deine Mutter!“ — [2]) Nach Ludwig von Granada. — [3]) Joh. 19, 25—27.

standhaft erhielt sie sich auf ihren Füßen. O starkes Gemüth! o wunderbare und unüberwindliche Standhaftigkeit! Die Welt gerieth in Verwirrung, die Erde zitterte und bebte, die Säulen des Himmels wurden erschüttert. Doch die Jungfrau wankte nicht, noch ward sie verwirrt; die Felsen spalteten sich, das Herz der Jungfrau blieb ganz! Zu einem Meere der Bitterkeit war ihr Herz geworden; doch nichts war vermögend, die höchst betrübte und schmerzhafte Mutter auch nur einen Augenblick von dem Willen Gottes abzuwenden.

Allein ungeachtet dieser innigsten Vereinigung mit dem göttlichen Willen konnte die Seele der gebenedeiten Jungfrau des ungeheuersten Schmerzes sich nicht erwehren, wenn sie mit milden Augen zu den tiefen Peinen aufblickte, die ihr unendlich geliebter Sohn am Kreuze erlitt. Daher spricht auch der heilige Bernhardus: „Nimmermehr vermag es eine Zunge auszusprechen, noch ein Herz zu ersinnen, in wie namenlosen Schmerz die Seele der hochheiligen Jungfrau versenkt war!

O Maria, hier bezahlest du fürwahr mit reichlichen Zinsen den Schmerz, von dem du bei Jesu heiliger Geburt befreit bliebest! Keine Wehen fühltest du damals, als du den Sohn gebarest; doch tausendfachen Schmerz littest du bei dem Tode dieses göttlichen Sohnes! O welche Brust kann je so felsig, welches Herz so sehr verhärtet sein, daß es nicht von Mitleid durchdrungen würde, wenn es, o süßeste Mutter! deine Thränen und deine Schmerzen beim Kreuze erwägt, als du aufblicktest zu dem Sohne, der so viele, so große, und so schmachvolle Leiden ertrug! Welches Herz und welche Zunge wird deine Seufzer, deine Klagen und deine Pein erfassen und aussprechen, als du neben dem Kreuze standest und deinen Sohn sahest, wie er daselbst nackt und entblößt hing, ohne daß du ihn kleiden durftest! Er dürstete, und nicht vergönnt war es dir, seinen Durst zu stillen; unzählige Schmach ward ihm angethan, und hören mußtest du es, wie er als ein Missethäter verspottet und gelästert ward, ohne ihn vertheidigen zu dürfen! Du

sahst, wie sein heiliges Angesicht von unreinem Speichel befleckt war, sahst seine von Blut und Thränen bethauten Wangen, und vermochtest es nicht, dieses holdselige Antlitz zu trocknen! Ja, auch seinen letzten Athemzug ward dir nicht vergönnt aufzusammeln. Weit lieber wärest du gestorben, als daß du ihn überlebtest! Wie gewaltsam wühlte nun jenes Schwert in deiner Seele, von dem der Greis Simeon dir so bedeutend geweissagt hatte!

2. Warum, o milde Jungfrau, unsere geliebte Herrin! wolltest du durch diesen traurigen Anblick deines Sohnes deine Schmerzen so sehr vermehren? Warum fandest du hier dich ein? Nicht gemäß war es deiner Lebensweise, so öffentlich zu erscheinen. Fast keine Mutter kann ihren Sohn sterben sehen, auch wenn er mit Ehren, wenn er in seinem eigenen Bette stirbt; und du kommst es anzusehen, wie dein vielgeliebter Sohn öffentlich hingerichtet wird; wie er zwischen zwei Mördern am Kreuze hängt! Wie bemühest du dich, so sehr nur möglich, alles mütterliche Gefühl zu überwinden,

um das Geheimniß des Kreuzes zu verehren, zu dem du so nahe trittst, daß die Spuren dieser Schmerzen in das Tiefste deines Innern dringen! Sieh, keine Hilfe kannst du deinem geliebten Sohne geben, und deine Gegenwart vergrößert nur seinen Schmerz! Denn nothwendig muß es zur Vermehrung seiner Schmerzen gereichen, daß er in diesen letzten Augenblicken seines Lebens, in diesem Uebergang und Todeskampfe, wo er im Begriffe ist, seine letzten Seufzer auszuhauchen, dich, seine tiefbetrübte Mutter, mit Augen voll Blutes unter dem Kreuze sehen muß!

Da aber seine Sinne bereits erschöpft und geschwächt waren, und seine Augen sich bereits verdunkelten, und dich kaum mehr zu schauen vermochten, tratest du näher, standest neben dem Kreuze, daß er dich erkennen möchte; daß er jene Arme schaute, die ihn einst nach Egypten getragen, jene jungfräuliche Brust, die ihn einst mit himmelreiner Milch ernährt hatte, und die nun zu einem Meere der Schmerzen geworden war. O ihr heiligen

Engel, blicket herab, und sehet diese beiden hochheiligen Gestalten, ob ihr solche vielleicht erkennet! Verhüllet euer Antlitz, den Tod euers Schöpfers nicht zu schauen; und du, o Licht, wandle dich in Finsterniß, daß nicht die Welt die Blöße ihres Schöpfers sehe! Umhülle das Gewand seines Fleisches mit Dunkelheit, daß nicht unheilige Augen diese Arche des Bundes ohne Hülle schauen! O ihr Himmel, die ihr in so großer Heiterkeit erschaffen wurdet; und du, o Erde, die du in so großer Mannigfaltigkeit mit Blumen und Kräutern geschmückt wurdest: wenn ihr in dieser schmählichen Marter eueres Herrn euch in Finsterniß hüllet, und die Erde, ob auch fühllos, auf ungewöhnliche Weise erzitterte und erbebte: wie groß mußte wohl der Schmerz dieser jungfräulichen Brust sein! „O ihr,“ spricht sie, „die ihr am Wege vorübergehet, habet Acht und sehet, ob ein Schmerz ist gleich meinem Schmerz!“ Wahrlich, o Jungfrau, kein Schmerz ist gleich deinem Schmerz; denn unter allen Geschöpfen ist keine Liebe gleich deiner Liebe!

3. Wenn also, o Heiland und Erlöser der Welt, jener Schächer wünscht, daß du seiner eingedenk seiest, wie weit mächtiger glüht dieß Verlangen in dem Herzen deiner gebenedeiten, aber mit Bitterkeit erfüllten Mutter! Wenn du des Räubers eingedenk bist, wie solltest du der Beraubten nicht eingedenk sein! Wenn du der Diebe gedenkest, wie solltest du derjenigen nicht gedenken, der ihr Eins und Alles, was sie liebte, hinweg genommen wird? — Doch, o mein Erlöser! leicht erkennen wir, daß du ihrer nicht vergessen hast; denn nimmer duldet der Schmerz, der ob ihrer Gegenwart deine Seele betrübt, daß du ihrer vergessest. Vielmehr glauben wir, daß du sie oftmals im Innern ansprachest, und ihr Herz mit diesen oder ähnlichen Worten anredetest:

O unschuldige und tiefbetrübte Jungfrau, mit welchem Troste soll ich deinen Schmerz mildern! Dein Trost ist der meinige; doch heute habe ich keinen Trost, weder für mich, noch für dich! Ist es dir Trost, daß ich Mitleid mit dir fühle,

sieh, so empfinde ich die Leiden deines Herzens lebhafter als die Schmerzen meines eigenen Leibes! Doch sieh, die Stunde ist nun erschienen, wo ich dem Leibe nach von dir scheiden muß; wo du, meine vielgeliebte Mutter, von mir genommen wirst, und wo unser alter und freundlicher Umgang unterbrochen wird. Mit welchen Worten soll ich also zur Zeit dieser Scheidung dich anreden? Nenne ich dich: Mutter, zur Zeit, wo du deinen Sohn verlierest, so wird dein Herz bei diesen Worten vor Leid sich spalten; nehme ich dagegen vor dieser so langen Abreise nicht Urlaub von dir, so wächs't deinen so vielfältigen andern Schmerzen ein neuer Schmerz hinzu! So will ich dich also nicht Mutter, sondern Weib nennen: „Weib! sieh, dein Sohn!“

4. O hochgebenedeite Jungfrau, solltest du irgend einen Namen hören, so war dieß gewiß der füglichste, der dir konnte gegeben werden. Denn in diesem wirst du mit einem neuen Gefährten in deiner Einsamkeit versorgt; ein anderer

Sohn wird statt jenes dir darin gegeben, den du nun verlierest! Dieß Wort also sei dein Trost! — Doch wie? sprichst du, soll dieß mir zum Troste gereichen? Erneuert wird dadurch mein Schmerz; im Vergleich mit dem Sohne, der mir nun gegeben wird, erkenne ich um so fühlbarer, welcher Sohn von mir genommen wird; denn so groß ist mein Schmerz, daß er durch Mittel dagegen nur erneuert wird.

„Wohl können wir, o gütige Mutter, heilige Gebärerin, und trostlose Jungfrau, erkennen, wie groß dein Schmerz und deine Angst ist," ruft der heilige Augustinus aus. „Denn du siehst deinen Eingebornen gekreuziget; einen andern Sohn erhältst du; statt des Meisters einen Jünger, statt des Königes einen Streiter, statt des Herrn einen Knecht, statt des Allmächtigen ein ohnmächtiges Geschöpf! Wahrlich ein Schwert durchdringt deine Seele; die Nägel und der Speer durchbohren dein Herz, die Stacheln der Dornen zerreißen dein Gemüth; der bittere Anblick deines Sohnes verwundet dein

Inneres; die Thränen versagen dir vor übergroßem Leide; es gebricht dir an Worten; deine Kraft verläßt dich; und es welkt deine Schönheit in Schmerzen dahin! Die Wunden deines Sohnes sind deine Wunden; das Kreuz deines Sohnes ist dein Kreuz; sein Tod dein Tod! Wie, o Amme, entlässest du dein Kind? wie, o Mutter deinen Sohn? wie, o Magd, deinen Herrn? An einem Tage wirst du des Vaters und des Sohnes beraubt? Lieber hättest du das Leben, als einen solchen Gefährten verloren! Eine Marthyrin bist du, ja mehr als eine Marthyrin; denn mehr als dein Leben hast du dargegeben! Zwei Arten des Marterthums und zwei Altäre findet meine Seele an diesem Tage; einen in dem Leibe Christi, den andern im Herzen der Jungfrau; auf jenem wird das Fleisch des Sohnes, auf diesem die Seele der Jungfrau geopfert."

5. Jetzt opfere Gott Vater auf alle Schmerzen und Tugenden der schmerzhaften Mutter Gottes; bringe Jesum durch Mariens Hände dar alle Akte des

Glaubens, Vertrauens und Mitleidens seiner ganzen, schmerzerfüllten Kreuzesgesellschaft; und endlich wende dich an Maria, und opfere ihr alle Akte des Mitleidens mit ihr und alle Verehrung ihrer Schmerzen von den Heiligen und Auserwählten, von den Chören der Engel, und das Mitleiden Jesu selbst.

O Maria, Mutter Jesu! verzeih uns unsere Kälte gegen dich, gib uns kindliches Mitleiden mit dir, erwecke dir recht viele Verehrer deiner Schmerzen, und lasse mich, laß uns Alle einmal in deinen mütterlichen Armen sterben, um Jesu und deiner Schmerzen willen. Amen. Vater unser.

Neunzehnter Sonntag nach Pfingsten.

Vom hochzeitlichen Kleide (Matth. 22, 1—14.).

I. Wirf einen recht ernsten, sehnsüchtigen Blick auf das himmlische Gastmahl, und auf das heiße Drängen der göttlichen Liebe, es möchten doch nicht gar so Viele ausbleiben. Auch

dir ist gesagt: „Kommet zur Hochzeit!“

II. Setze Alles daran, daß du nicht ohne hochzeitliches Kleid erscheinest, und bitte den Herrn in dieser Noth: „Du hast geboten, deine Gebote strenge zu halten: o wären meine Wege dahin gerichtet, deine Rechte zu bewahren!“ [1])

1. Geliebte Seele! Du wirst verstehen, wer dieser Königssohn ist, dem sein Vater Hochzeit hielt: [2]) Jesus, der reinste Bräutigam aller keuschen Seelen, welcher sich zuerst im jungfräulichen Schooße Mariens mit der menschlichen Natur vermählte, und dann in seinem kostbaren Blute die heilige katholische Kirche zur Braut gewann! „In der Sonne hat er sein Zelt errichtet, und wie ein Bräutigam schritt er aus seinem Brautgemache.“ Aber die Menschen versagten ihm aus den schlechtesten Beweggründen ihre Liebe, und schlugen die Be=

---

[1]) Ps. 118, 4—5 Communio der Messe. — [2]) Papst Gregor 3. Nokt.

rufung aus den nichtigsten Ursachen aus. Sie „wollten nicht kommen." „O," ruft Albert der Große aus, „wer kann das begreifen? Du bist arm, hungerig, traurig und todt, und wirst zum Leben gerufen, zu Festlichkeiten, Tafelfreuden und unermeßlichen Reichthümern, — und weigerst dich?" Mit unbesiegbarer Liebe und Erbarmung dränget der König; er weiß, es handelt sich um Wohl oder Weh der Seele für die ganze Ewigkeit, und kennt die Blindheit des Menschen, die übermenschliche Geduld und Mühe braucht. — „Alles ist bereit," eine Hochzeittafel, geliebte Seele! kein harter Frohndienst; Gott Vater hält seinem Sohne Hochzeit, und die Menschen dürfen als Gäste dabei sein, und nur zulangen und sich laben nach Herzenslust! — aber, „sie achten es nicht, und vergreifen sich sogar an den Knechten des Königs."

2. Erweitere nun deinen Blick, wie du es gehalten! Was liegt dir am Herzen? wie und wann willst du kommen? Hast du noch alle Tage für deinen Beruf gedankt? und dich niemals zurückge-

sehnt nach den Fleischtöpfen Egyptens? und freust du dich deines herrlichen Standes noch wie am ersten Tage? Halte Umschau im weiten Gebiete deiner Pflichten und Dienstleistungen, und erforsche dich, ob du sie nach dem heiligsten Willen Gottes erfüllest, und deine Seele und die Seelen der dir Anvertrauten zum Leben der Gnade, zum Himmel führest? Wir müssen das Paradies bevölkern, Tischgenossen des Herrn müssen wir sein und ihm werben; das ist unser Ziel. Wie ehrenhaft ist diese Aufgabe! wie süß dieser Dienst! wie gnadenvoll ein solches Leben! Lebe wohl du arme Welt! lebet wohl ihr armseligen Freuden dieser Zeit! wie eckelt ihr mich an, wenn ich den Himmel anschaue! Wie die Sterne wird dein Antlitz einmal strahlen vor Wonne und Freude, o geliebte Seele! wenn du deinem göttlichen Bräutigame treulich folgest! in ein Meer der Liebe und Seligkeit wird er dich tauchen; und vor allen Heiligen das glorreiche Siegel auf deine Stirne drücken: das ist meine Braut! Eile nur und säume nicht; Alles ist bereitet.

3. Wie die Schaar der sieben machabäischen Brüder sollen wir es machen, die von den Legionen des Königs umgeben unbesiegt dastanden und nur des ewigen Lebens gedachten, und daß sie ihrem Ruhme, ihrem Namen und ihren Vorfahren keine Schande machten. Die Qualen waren erschöpft, die Henker erschlafft; aber ihre Standhaftigkeit blieb unerschüttert, ihr Muth ungebrochen.[1]) Wie ihre heldenmüthige Mutter dem jüngsten davon zurief: „Mein Sohn! erbarme dich meiner; — ich bitte dich, aufzuschauen und Himmel und Erde und Alles, was in ihnen ist, zu betrachten"[2]) — sollen wir unsere Seele aufmuntern, in der Einigung mit dem göttlichen Bräutigame zu verharren, und Ring und Kranz wohl zu wahren, oder mit allen Kräften darnach zu streben. Ach! ein einziger ernster Blick auf das himmlische Gastmahl im ewigen Jerusalem, geliebte Seele! und du findest über-

---

[1]) Hl. Ambrosius in der 2. Nokt. des Tages. — [2]) Machab. 7, 28.

vollen Trost für alle Mühen, Kämpfe und Entbehrungen deines heiligen, süßen Berufes. „Mein Sohn!“ rief die Mutter dem heiligen Symphorian zu,[1]) als man ihn zum Tode schleppte, „o mein Sohn! gedenke des ewigen Lebens, schaue zum Himmel empor und erblicke daselbst den ewigen König! Dein Leben wird dir nicht genommen, sondern in ein besseres umgetauscht.“ Und er bot voll Muth und unaussprechlicher Freudigkeit sein Haupt dem Henker dar. Sieh, was die Gnade Gottes vermag und freudiger Muth!

Bitte also den heiligen Geist, daß er dein Herz voll Freude und guter Vorsätze mache, und sie dann erwärme und pflege, wie die Taube ihre Jungen, daß sie groß werden und gute Werke hervorbringen, viel und lang. Das ist unser Führer, den uns Jesus über alle seine Diener und Hochzeitlader noch dazu gab, und der mit unaussprechlichem Flehen und Rufen in uns bittet, daß wir ihm folgen und uns führen lassen. „Viele

---

[1]) Brevier 22. Aug.

sind berufen;" aber warum werden sie einst dennoch in der Hölle brennen? Weil sie dem heiligen Geiste widerstanden haben. „Und Wenige sind auserwählt;" — wie kommen Diese in den Himmel? Weil sie auf den heiligen Geist hören. Ohne ihn hätten auch sie auf die falschen Brautwerber der Welt gemerkt und wären abgefallen wie die Blätter von den Bäumen.

Geliebte, theuere Seele! Ob du unter diese „Wenigen" zählest? Du kannst es hoffen, sicher und mit Grund hoffen, — wissen kannst du es nicht. Bewirb dich nur nach Kräften um das hochzeitliche Kleid, und wirke dein Heil in Furcht und Zittern; namentlich bete oft und inbrünstig um die Gnade der endlichen Beharrlichkeit, und überlaß dich dann getrost dem Herrn. Rufe mit reumüthigem Herzen sein kostbares Blut an, und du kommest nicht bloß zu ihm, sondern erhältst auch eine unendliche Summe seiner Verdienste geschenkt zum himmlischen Hochzeittage.

Es ist so süß, von Jesus gerettet zu

werden! Die ganze Erde ist mit einem Liebesnetz bedeckt, von seiner Hand geflochten; und obgleich wir es allerorten durchbrechen, so sucht er es mit unüberwindlicher Liebe immer wieder von neuem auszuspannen, um uns zu fangen, zu retten und ewig selig zu machen. —

Gebet. Allmächtiger barmherziger Gott! wende alles Widerwärtige in Gnaden von uns ab, damit wir ungehindert an Leib und Seele mit freiem Gemüthe vollbringen, was du willst. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. 1) Stelle dir deinen lieben Heiland vor, wie er auf dich wartet, und immer schon gerne sagen möchte: „Wohlan! komme, du gute und getreue Magd!" — Wenn nur deine Krone schon vollendet und dein Herz bald rein genug wäre!

Schaue den Himmel an! wie schön es droben sein muß, weil sich die armen Seelen so sehr stark läutern müssen, bis sie hinein dürfen.

2) Braven Jungfrauen, die ihr Kreuz

stille tragen, und Maria lieben und verehren, bringt in ihrem Sterbestündlein diese Mutter der Gnaden selber Trost und Hilfe!

3) Das Leiden ist vielen Menschen ein wahrer Graus und Schrecken. Auch für diese muß man etwas leiden. Wir sind oft selber nicht anders.

Jeder meint, er hat das größte Kreuz; — und ist doch Alles nichts gegen Jesu Leid und Trübsal! —

Hier krank und dort gesund? oder: Hier gesund und dort krank?

Mit stillem Beten und Leiden erlöst man die meisten armen Seelen.

4) Die heilige Theresia hatte zu dem Geheimnisse der Dornenkrönung des Herrn eine große Andacht. Einst dachte sie darüber nach, wie sehr groß die Schmerzen des lieben Heilandes an seinem Haupte gewesen sein mußten von den vielen Wunden! Da sprach der Herr zu ihr, sie solle nicht wegen jener Wunden, sondern wegen der vielen Beleidigungen, die man ihm jetzt anthue, Mitleid mit ihm haben. Hierauf fragte Theresia,

was sie hiebei thun könne, sie sei ja zu Allem bereit. Der Herr antwortete, es sei jetzt keine Zeit zu ruhen, sie solle eilen, neue Klöster zu errichten. Sie solle so Viele annehmen, als sich antragen. Es gebe Viele, die ihm nicht dienen, weil sie keine Stätte und Gelegenheit haben.[1])

5) Bitte den heiligen Apostel Thomas, daß du beim Sterben deine arme Seele in das heiligste Herz Jesu verbergen könnest, wie er seine Hand in dessen offene Seite legen durfte. O, diese unergründliche Angst und Noth einer abscheidenden Seele, womit das Menschenleben abschließt, ist eine Predigt für uns! —

6) Wir müssen also eilen, wieder hereinzubringen, was wir versäumt haben. Je später wir kamen, desto eifriger müssen wir arbeiten. Zum Dienen und Kämpfen sind wir da;[2]) zum Arbeiten sind wir geboren, wie der Vogel zum Fluge. Den wahren Feierabend läutet

---

[1]) Blümchen, 2. April, S. 84. — [2]) Job. 7, 1.

uns erst das Sterbeglöcklein ein. O mein Gott, daß es dann gewiß der wahre wäre!

Einundfünfzigste heilige Stunde.

Von dem vierten Worte Christi am Kreuze: „Mein Gott, mein Gott! warum hast du mich verlassen!“

Neige dein Ohr wieder, geliebte christliche Seele! schon tönet der vierten Saite tief erschütternder Klang. Darum erschließe des Herzens Aug und Ohr, zu hören und zu betrachten. Nicht einfach, gleich den früheren Kreuzesworten spricht der Herr dieses aus, sondern „um die neunte Stunde,“ bezeugt der Evangelist, „rief Jesus mit lauter Stimme: Eli, Eli, lamma, sabbactani!! Mein Gott, mein Gott! warum hast du mich verlassen!“ [1])

1. Durch dieses Wort wird uns einer der geheimsten Umstände des Leidens Christi kund, die unermeßliche Größe

[1]) Matth. 27, 46.

desselben. Litten auch sehr viele Martyrer unerhörte Peinen, so kam ihnen gleichwohl die göttliche Barmherzigkeit auf ganz neue Weise und nicht selten durch große Wunder zu Hilfe,[1]) indem sie bald das Feuer auslöschte, worein sie geworfen waren, bald die Wuth der wilden Thiere bezähmte, bald zur Nachtszeit ihre Wunden heilte, oder ihnen sonst auf eine Weise beistand. Dazu kam noch die süße Liebe Gottes, für dessen Ehre sie litten, und die unbezweifelte Hoffnung, sobald der tödtliche Streich sie getroffen, alsbald in die himmlische Glorie aufgenommen, die unendliche Schönheit des Herrn zu schauen, den sie so inniglich liebten und nun in ewiger Seligkeit besitzen würden. Dieses erheiterte sie über allen menschlichen Begriff, und oft beinahe so sehr, daß sie ihres Schmerzes fast vergassen.

2. Bei Christus hingegen fand dies Alles nicht statt; denn genügte auch wegen der unendlichen Würde seiner göttlichen Person, welche litt, das geringste

---

[1]) Nach Ludwig von Granada.

Leiden, nicht nur Eine, sondern tausend Welten zu erlösen: so wollte er gleichwohl aus Antrieb seiner unendlichen Güte die größten Schmerzen leiden, die nur denkbar waren, auf daß unsere Erlösung dadurch um so reichlicher wäre, und die heiligen Martyrer, die um seines Namens willen sterben sollten, in ihren Peinen größere Kraft und stärkern Trost fänden; und damit wir endlich größere Beweggründe hätten, ihn zu lieben, stärkere Antriebe, zu hoffen, höhere Beispiele, uns zu erniedrigen und die Trübsale zu ertragen, und deutlichere Beweise der göttlichen Güte und Liebe, die so Vieles und so Großes für uns gelitten hatte. Deßhalb waren auch alle Pforten, sogar des geringsten Trostes ihm verschlossen, und weder empfing er irgend Linderung vom Himmel, noch von der Erde, noch von seinem himmlischen Vater, noch auch von sich selbst.

3. Dieses ist's, worüber er in den Psalmen klagt: „Ich haftete in dem Schlamm der Tiefe, und es ist keine Festigkeit darin; ich kam in die Tiefe des

Meeres und der Sturm hat mich verschlungen!" nämlich ich sank in die Tiefe der Trübsale hinab, und nirgend fand ich Rast noch Ruhe; weder im Himmel noch auf Erden fand ich den mindesten Trost, meine Schmerzen zu lindern. Auch daß er von den Menschen verlassen ward, bezeugt er in dem bereits angeführten Psalm, wo er spricht: „Ein Fremdling ward ich meinen Brüdern, ein Ausländer den Söhnen meiner Mutter. Und ich sah mich um, ob Jemand Mitleid mit mir hätte, und es war Niemand; und der mich tröstete, und ich fand Keinen!" [1]) Dieses aber sprach der Herr wegen seiner Apostel, und aller seiner Jünger und übrigen Freunde, die von weitem standen und seinen Leiden zusahen; denn seine Mutter, die zugegen war, milderte seinen Schmerz keineswegs, wohl aber vermehrte sie ihn. Wie er also in diesem Psalm anzeigt, daß er von allen Menschen verlassen ist, so klagt er nun durch seinen Ausruf, daß er auch von seinem himm-

---

[1]) Psalm 68, 3—21.

lischen Vater verlassen sei: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!“ Dieß ist die traurigste Stimme, das kläglichste Wort, das gehört ward, so lange der Erdkreis erschaffen ist.

4. Auf diesen höchst rührenden Klageruf: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!“ worin der göttliche Sohn seinem ewigen Vater klaget, weßhalb auch er ihn verlassen habe, können wir in Wahrheit antworten: „Deßhalb, o Herr, damit wir nicht verlassen würden!“ Daß Gott der Welt zu Hilfe käme, die zu Grunde ging, verließ er seinen Eingebornen; den Knecht zu schützen, verließ er den Herrn! Füglich also frohlocket die Kirche in ihrem Gesange, und ruft aus: „O wunderbare Allmacht der Liebe! daß du den Knecht erlös'test, gabst du deinen Sohn dar!“ [1]) Wie mächtig sind diese Antriebe, ihn zu lieben, der uns zuvor geliebt hat. Wie tief sollten wir dieß Wort in unserem Gedächtnisse bewahren! —

---

[1]) Exultet des Charsamstages.

5. So fasse denn ein unendliches Vertrauen zu Jesus, der auch jetzt noch dem himmlischen Vater seine Wunden bittend und betend für uns zeigt, damit er uns wieder gnädig sei! Auch uns armen Sündern tönet sein Wort in's Herz: „Warum hast du mich verlassen?“ Warum gehst du, mit so bitteren Schmerzen von mir erkauft, nun hinweg von mir, deinem Heile, um verloren zu gehen aus dem Angesichte deines Gottes? Gehe in dich, kehre um, und bekehre dich zum Herrn deinen Gott! Vertraue und du wirst gerettet.

So schaue denn jetzt mit den Augen des Glaubens Christum, den Mann der Schmerzen, der unsere Schwächen kennet, und um unserer Missethaten willen verwundet, unserer Sünden halber zerschlagen worden ist,[1]) als deinen Blutbräutigam, und dich davor als seine undankbare Braut, welche, obgleich du tagtäglich bei der heiligen Messe seinen Tod feierst und verkündest, desungeachtet noch nicht

---

[1]) Isaias 53, 3—5.

gelernt hat, der Welt abzusterben. [1]) Liebe ihn mit tapferer Liebe, wie die heiligen Martyrer, so daß du sagen kannst: „Wer wird mich scheiden von der Liebe Christi? Trübsal? oder Angst? oder Hunger? oder Blöße? oder Gefahr? oder Verfolgung? oder Schwert? [2]) Bitte ihn um heilige Trauer, damit dir sowohl die Leiden Christi reichlich zu Theil werden, als auch wiederum durch Christo reichlicher Trost. [3]) Und opfere endlich dem himmlischen Vater dieses kostbare Opfer auf zu einer vollgiltigen Versöhnung für deine, aller der Deinigen, und der ganzen Welt Sünden. „Blicke herab, o Herr, himmlischer Vater! von deinem Heiligthume und von der erhabenen Wohnung des Himmels, und siehe an dieses hochheilige Opfer, welches dir unser hoher Priester, dein heiliger Sohn Jesus, für die Sünden seiner Brüder darbringt, und lasse dich besänftigen über die Menge unserer Bosheit. Siehe die Stimme des

---

[1]) 2. Mos. 4, 25 und 2. Cor. 11, 26. — [2]) Röm. 8, 35. — [3]) 2. Cor. 1, 5.

Blutes unseres Bruders Jesus ruft zu dir vom Kreuze hinauf. Erhöre, o Herr! laß dich versöhnen, o Herr! merke auf und säume um deiner selbst willen nicht, o mein Gott! weil dein Name angerufen ist über diese Stadt (d. i. Rom) und dein Volk, und thue mit uns nach deiner Barmherzigkeit. Amen. [1])

Zwanzigster Sonntag nach Pfingsten.

Vom kranken Sohne des königlichen Beamten. (Joh. 4, 46—53).

Am siebenzehnten Sonntage nach Pfingsten hörten wir Jesum das große Gebot der Liebe Gottes und des Nächsten geben, und seinen göttlichen Charakter andeuten. [2]) Ach achtzehnten hörten wir ein Beispiel seiner Erfüllung und zur Stärkung unsers Glaubens, unserer Hoffnung und Liebe gegen ihn ein doppeltes Wunder: Heilung der Seele von Sünden und des Leibes von der Krankheit. Am

---

[1]) Vom heiligen Cajetan. Ablaßgebet. — [2]) Nach Scherer.

neunzehnten Sonntage hören wir Jesum in unaussprechlicher Liebe und Erbarmung drängen, zum himmlischen Gastmahle seiner Gnade zu eilen; über die Verstockten würden schreckliche Strafen kommen. Und heute endlich bestätiget uns ein neues Wunder, daß die Erstberufenen von den Letztberufenen an Gnade und Glauben häufig überflügelt werden.

I. So bekenne denn demüthig, daß du schon viele Strafen wegen deiner Sünden und Kälte verdienet hast, — und bitte um Verzeihung und Friede, daß du Gott mit ruhigem Gemüthe dienen mögest.

II. „Alles, was du über uns gebracht, o Herr! und Alles, was du uns gethan, hast du nach wahrhaftem Urtheile gethan, weil wir gesündiget haben und nicht gehorchten deinen Geboten. Aber gib deinem Namen die Ehre, und verfahre mit uns nach Barmherzigkeit." [1])

1. Geliebte Seele! Betrachte heute

---

[1]) Meßeingang, Daniel 3, 31.

die Sorgfalt des Vaters, die Liebe des Heilands, den Glauben des ganzen Hauses.

Der Vater sieht, daß es mit seinem Sohne zu Ende geht; unaussprechliches Leid erfaßt sein liebendes Herz, und er eilt zu Jesus. Das Unglück führte ihn zum Herrn. Das Leid machte Mitleid; im Kummer und Mitleiden erinnert er sich an das, was er schon von Jesus gehört, der in Cana sein erstes Wunder gewirkt hatte, und glaubte; vom Glauben kam er zum Vertrauen: und so eilt er — ach! was so viele Eltern und Angehörige der Kranken in unverantwortlicher Weise verschieben oder gar versäumen! — er eilt zu Jesus; selbst eilt er hin, so liegt ihm sein kranker Sohn am Herzen; zu Jesus eilt er, nicht zum nächst Besten, — und betet: Herr! komm hinab und heile meinen Sohn! — Sieh! geliebte Seele! und wir sind trotz aller Erweise der göttlichen Liebe gleich so verzagt! bei den kostbarsten Gnaden, Einsprechungen und Gelegenheiten zum Guten oft so kalt, so lau! und nicht selten selbst

im Unglücke noch so glaubensarm, daß wir die längste Zeit vergessen, zu beten und Jesum in's Haus zu laden! Wie grausam ist die Weichlichkeit der Welt, wenn sie einem kranken Christen kein Wörtlein vom Sterben zu sagen wagt! Und wie leicht täuschen sich auch gute Herzen in der Krankheit über die Nähe des letzten Stündleins! Und endlich, welch' große Verantwortung zieht sich ein Mensch zu, der für seine Untergebenen nicht ernstlich sorgt! Eine Liebe wie Vater und Mutter sind wir Jenen schuldig, die uns Gott anvertraut hat. Hingeben, opfern müssen wir uns für sie, und dürfen nichts sparen, ihre Seelen zu retten. „Herr! komm' doch!“ ruft der besorgte Vater, „eh' mein Sohn stirbt.“ Er will es nicht darauf ankommen lassen, daß der liebe Sohn die Schrecken des Todes leide, und etwa hernach vom Herrn wiedererweckt werde; und achtet auch nicht auf den Tadel Jesu; sondern bittet nur um so dringender.

2. Geliebte Seele! Nun betrachte und bete an die Liebe Jesu Christi! Er

wird wieder unendlich mehr geben, als was er gebeten ist. Der Vater meint, nur seinem Sohne fehle es, und weiß nicht, daß er selber (im Glauben) krank sei. Jesus aber führt den Sohn zur Gesundheit und Vater und Sohn und das ganze Haus zum Glauben. Zuerst gab er ihm geistige Belehrung: „Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, glaubet ihr nicht!“ und führte ihn dadurch zu größerer Demuth. Dann nahm er sich um seine irdische Noth an, und sprach: „Geh hin, dein Sohn lebt.“ Sieh! das ist die Liebe Gottes gegen die Menschen. Ihm ist unser Elend so tief zu Herzen gegangen, daß er nicht bloß die Leiber heilen, sondern auch die Seelen und Herzen gesund machen, und deßhalb Tag und Nacht bei uns bleiben, und unser Arzt, unser Freund, unser Vater, unser Jesus und unser Alles sein wollte, um all unsere Nöthen und Leiden zu einem seligen Ausgange zu führen. Lege deßhalb einen besondern Werth auf das demüthige, gläubige Gebet! Was hat es dem königlichen Beamten Alles genützt! Er beginnt mit

einem Anfange des Glaubens. Er hört Jesu Stimme, und sein Glaube wächst, sein Flehen wird herzlicher, sein Vertrauen sicherer; und zuletzt erhält er Hilfe und die Gnade des Glaubens für das ganze Haus. O! wer recht oft zu Jesus flüchtet, oder zum himmlischen Vater aufblickt, oder sich der Gnade des heiligen Geistes empfiehlt, ist allezeit gesichert und gerettet. Rufe also, bitte und bete, und höre nicht auf, Gottes Liebe und Erbarmen dringend anzurufen! Er erbarmt sich deiner gewiß.

3. Nun betrachte noch den glückseligen Erfolg des göttlichen Wunders: „Er und sein ganzes Haus glaubten an Jesus." Der liebende, sorgfältige Vater ward nun ein eifernder Apostel; und die immerdar zu ihm als ihrem Vorbilde und Leitsterne aufgeblickt und sich so gerne nach ihm gerichtet hatten: das ganze Haus folgte ihm und glaubte an Jesus. In der That! das ist der schönste Dank für Gottes Wohlthaten, wenn wir uns dem Herrn in thätigem Glauben hingeben und allenthalben seine Güte lobpreisen und

Gutes stiften. Und hat dir Gott Kinder anvertraut, und du nimmst dich um ihre Erziehung recht warm an: o geliebte Seele! wie viele Menschen kannst du dadurch glücklich machen! wie viele Seelen retten! wie viele Engel im Himmel erfreuen! Es ist ein schönes Wort: „Wer gut glaubt, wird nicht schlecht leben." Jene, die von Jugend auf gut unterrichrichtet und erzogen worden sind, werden nicht unschwer das ganze Leben lang christlich denken und handeln. Sie werden seinerzeit selbst den Beruf christlicher Erziehung erhalten und die Ehre Gottes auf Erden verbreiten. — O glückliche Seele! und wenn du nun in deinem heiligen Berufe dein redliches Theil dazu beigetragen, und sie recht für Gott und Tugend begeistert — und keine Mühe gescheuet hast, ihre unschuldigen Herzen dem Herrn zu bewahren: — wie wirst du alsdann jubeln und frohlocken! — So gehe also, und raste und ruhe nicht, bis es auch bei dir heißt: Und sie und das ganze Haus glaubten an Jesum! —

Gebet. Wir bitten dich, o Herr!

sei versöhnt und schenke deinen Gläubigen Verzeihung und Frieden, damit sie von allen Befleckungen rein, dir sicher und treu dienen mögen. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn! Amen. Vater unser.

Blümlein. 1) Man kann es nicht beschreiben, welche Bekehrungen bewirkt, wie viele Menschen vor Verführungen gerettet, wie viele Priester in ihrem Streite wieder gekräftiget und ermuthiget und wie viele treue Seelen zum Ausharren bestärkt und ermuntert werden können, wenn man Gott recht darum bittet. Bestürme ihn also mit Bitten, erinnere ihn seiner Liebe, zeige ihm sein heiliges Kreuz, mahne ihn an seine Todesangst; nimm ihn, o Seele! nimm sein heiliges Fleisch und Blut, und opfere es dem himmlischen Vater auf für dein eigenes Heil und das Heil der ganzen Welt, für die armen Seelen im Fegfeuer, für die Anliegen der Kirche, und für die Bekehrung der Sünder; und du wirst finden, die Wunden Jesu sind Pfeile, welche in

die härtesten Herzen eindringen und die kältesten Seelen entflammen.

2) Du bist nicht das Einzige, das viel zu leiden hat. Der heilige Vater leidet noch mehr. Viele Kranke leiden auch noch mehr. Die Heiligen haben noch ganz Anderes ausgestanden; die armen Seelen auch.

3) Die heilige Lidwina war achtunddreißig Jahre sterbenskrank, und wurde für ihre Geduld allein schon eine große Heilige. — „Ja, meine Tochter," sprach Jesus zur heiligen Theresia, „mein himmlischer Vater kann dem Menschen durch gar nichts so klar zeigen, wie lieb er ihn hat, als dadurch, daß er ihm viel Kreuz und Trübsal schickt."

4) Der Gehorsame und Geduldige hat einen guten Tod. Eine Klosterfrau, die in ihren gesunden Tagen Gott eifrig gedient hatte, bekam auf dem Todbette große Beängstigung, daß sie vor dem heiligen und gerechten Richter nicht bestehen könne, und daß sie ihrer Verdammniß entgegengehe. Die heilige Klara, ihre Aebtissin, wußte Rath. Sie hielt der

Kranken das Bild des Gekreuzigten vor und sprach: „Was fürchtest du dich, Schwester? Schau Den an, der vom Himmel auf die Erde gestiegen ist, um dich zu retten! Was zitterst du? Wenn du mit solchem Eifer, womit du nun schon dreiundzwanzig Jahre Gott dienest, einem Tyrannen gedient hättest, glaubest du, daß er dich am Ende plagen und quälen würde? Hältst du denn Gott nicht einmal für so gut, als einen Tyrannen?"

Diese Worte mit Heiterkeit und Zuversicht gesprochen, benahmen der Kranken alle Angst. [1])

5) Wie wunderbar ist des Menschen Herz! Derselbe Petrus, der zum Herrn, da er verklärt war, sagt: „Hier ist gut sein!" spricht, da er ihn leiden sieht, im Vorhofe des Hohenpriesters: „Ich kenne ihn nicht!" Bist nicht auch du ein solcher Petrus! willst bei den Freuden, aber nicht bei den Leiden Jesu sein? Kind! es hilft nichts; es muß gelitten sein.

---

[1]) Blümlein, 13. Dezbr. Seite 305.

Hier gibt es für uns keinen Tabor, sondern nur einen Kalvarienberg. — O Jesus! der du zur heiligen Katharina von Siena mit ihren Schmerzen sprachst: „Tochter! tritt in meine Fußtapfen!“ — und sie fühlte kein Leid mehr: hilf auch mir mein Kreuz geduldig auf mich nehmen und dir nachfolgen, damit ich nicht das harte Joch der Eigenliebe tragen muß, das gar schwer ist! Amen.

6) Als die selige Mechtildis von Helfeda den Herrn fragte: „Was soll ich dir geben für den Schmerz, welchen du gelitten, als deinem königlichen Haupte eingedrückt ward die Dornenkrone, so daß dein liebliches Antlitz, das die Engel so gerne schauten, ganz mit Blut bedeckt ward?“ — Da sagte er ihr: „Dieses, daß du allen Versuchungen starkmüthig widerstehest. So viele Ueberwindungen in meinem Namen, so viele Edelsteine in die Krone!“ —

Süßester Jesus! Alles Leiden und Dulden thut mir nicht so weh, als daß ich dich, meinen Schöpfer, meinen Herrn, meinen Gott, meinen Erlöser und alle

meine Freude und Herzenswonne, erzürnt und beleidiget habe! Amen.

Zweiundfünfzigste heilige Stunde.

Die drei letzten Worte Jesu am Kreuze: „Mich dürstet! Es ist vollbracht! Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist!“

1. Das fünfte Kreuzeswort Jesu ist überaus einfach und kurz. „Da Jesus sah, daß Alles vollbracht sei, damit die Schrift sich erfülle, rief er: Mich dürstet!“ [1])“ Was bedeutet nun dieses? Zu erfüllen war noch die Stelle der Psalmen: „Sie haben als Speise mir Galle gegeben, und in meinem Durste haben sie mit Essig mich getränkt.“ [2]) Also bot jener entartete Weinstock, der in Bitterkeit sich verwandelt hatte, seinem Schöpfer den bitteren Trank aus seiner Frucht, welcher nicht getrunken, sondern nur gekostet werden konnte. In geistiger Weise aber bedeutet Jesu Durst sein glühendes

---

[1]) Joh. 19, 28. — [2]) Psalm 68, 22 u. Joh. 19, 29.

Verlangen nach unserm Glauben, nach unserm Heile, nach unserer Seligkeit. Denn mehr ängstigte ihn unsere Seele, als ihn die Qualen seines Leibes peinigten. O gütiger Jesus! die Dornenkrone martert dein Haupt! Du schweigest von deinem Kreuze und von deinen Wunden, und klagest allein über deinen Durst und sprichst: „Mich dürstet!“ — Wornach dürstet dich, o Jesus? Wahrlich, allein nach der Erlösung der Menschen, nach der Freude des menschlichen Heiles; denn durch diese bittere Klage sprichst du gleichsam: „Mehr, o Mensch, schmerzen mich deine, als meine Uebel; schwerer bedrücken mich deine Sünden, als die Martern meines Kreuzes!“

Ist also dieses dein Durst, o Jesus! und fließen doch die Thränen meiner Buße und Bekehrung nicht, so bin ich grausamer, als selbst deine Feinde, da ich dir nicht einmal diesen Labetrunk bringe! O gebenedeite Jungfrau, wie war deinem milden Herzen zu Muthe, als diese Stimme dir zu Ohren drang, und du den Trank schautest, den jene boshaftesten

Schergen ihm reichten; und du ihm nicht einmal einen Becher kalten Wassers reichen durftest, den er mit vertrockneten Lippen verlangte! —

2. Das sechste Wort, das Jesus ausrief, als er bereits verscheiden sollte, war: „Es ist vollbracht!“ Bei diesem Ausruf erhob die sittsamste der Jungfrauen den Blick und sah empor, ob er mit diesem Ausruf das Leben schließen und sie mit ihm zugleich sterben möchte! Was erwartet die Jungfrau hier? Das Ende seiner Schmerzen? — Allein wie seine Schmerzen enden, endet auch sein Leben. Wünschet sie also das Lebensende ihres Sohnes? Sicherlich nicht; nimmermehr verlangte dies die milde Mutter. Was also? — Ach, ein neuer Schmerz ist ihr dieß, daß sie nicht weiß, was sie verlangen soll!

Was also mußte das tiefbetrübte Herz der Jungfrau empfinden, als sie den Blick erhob, und das Antlitz ihres Sohnes sah, und aus der Bläße und der Veränderung seiner Züge die Annäherung seines Todes erkannte. O wie

gebrochen sind nun jene Augen, die dich mit so kindlicher Zartheit anzuschauen pflegten! Wie welkten diese Morgenblumen so schnell dahin! Wie schaurig ist das Licht der Mittagssonne erloschen! O ihr keuschesten Augen, die ihr heute den Blicken der Henker ausgesetzt seid, wohin sollet ihr euch wenden? Ueberall, o gebenedeite Mutter, ist nur Stoff zu neuer Trauer und zu neuen Schmerzen! Blickest du nach oben, so siehst du daselbst Anzeichen und Vorboten des Todes auf dem Antlitz des Sohnes; senkest du dagegen den Blick zur Erde, so siehst du sie von dem Blute deines Sohnes gefärbt und getränkt! Wo also sollst du den Blick hinwenden, o Jungfrau, da gleichsam Himmel und Erde zu deinem Leide sich verschworen haben? Wie war es dir möglich, den Leib deines süßen Sohnes, von dem Scheitel bis zur Sohle mit Blute bedeckt zu schauen, ohne vor Schmerz den Geist aufzugeben!

3. Doch endlich wird die allerheiligste Seele deines Sohnes ruhen. Vernimm, o süße Mutter, sein letztes Wort:

„Vater!“ ruft er aus, „in deine Hände empfehle ich meinen Geist!“ Er sprach's und hauchte seine gebenedeite Seele aus. — O glückseliges Ende! o süßer Tod! o milde Wunder! o wonniger Baum! o unermeßliche Liebe! Auf daß du uns arme Verbannte zum Himmel führtest, starbst du, o Herr des Himmels, am Baume des Kreuzes, und übergabst deinen Geist dem himmlischen Vater. —

Deßhalb, o Herr, flehe ich in Demuth zu dir: kräftige mich durch den Schmerz deiner heiligen Scheidung, als deine hochheilige Seele ihren Leib verließ, und stärke durch die Kraft dieses Geheimnisses meine arme Seele in jener Stunde, wo sie von dem Leibe scheiden muß, da kein Mensch diesem schrecklichen Augenblicke entfliehen kann, auf daß ich mit denselben Worten, mit welchen du dein Leben beschlossen hast, auch das meinige beschließe, meinen Geist in deine Hände aufgebe, und du denselben gnädig aufnehmest. Lasse mich die letzten Augenblicke meines irdischen Daseins in deinen heiligsten Wunden verleben, und nimm

daselbst meine letzten Seufzer an. Amen.[1])

Nun bete vielleicht folgendes:

Ablaßgebet um einen guten Tod.[2])

O mein Herr Jesus, Gott der Güte, Vater der Barmherzigkeit, ich erscheine vor dir mit einem gedemüthigten, reuigen und zerknirschten Herzen, und empfehle dir meine letzte Stunde und was mich hierauf erwartet.

Wenn meine unbeweglichen Füße mich erinnern werden, daß meine Laufbahn auf dieser Welt zu Ende geht; dann, barmherziger Jesus, erbarme dich meiner.

Wenn meine zitternden und erstarrten Hände nicht mehr im Stande sein werden, das Crucifix an mein Herz zu drücken, und es unwillkürlich auf mein Schmerzenlager fallen lassen; dann, barmherziger Jesus, erbarme dich meiner.

Wenn meine Augen bei den Schrecken des nahenden Todes verdunkelt und ver-

---

[1]) Ludwig v. Granada. — [2]) 100 Tage (Pius VII. am 12. Mai 1802.)

dreht die matten und sterbenden Blicke auf dich richten werden; dann, barmherziger Jesus, erbarme dich meiner.

Wenn meine kalten und zitternden Lippen zum letzten Male deinen anbetungswürdigen Namen aussprechen werden; dann, barmherziger Jesus, erbarme dich meiner.

Wenn meine bleichen und bleifarbigen Wangen den Umstehenden Mitleid und Entsetzen einflößen und meine im Todesschweiße gebadeten Haare auf meinem Haupte sich aufrichten und mein nahes Ende verkündigen werden; dann, barmherziger Jesus, erbarme dich meiner.

Wenn meine Ohren nahe daran sind, sich den Reden der Menschen für immer zu verschließen, und sich zu öffnen, um deine Stimme zu vernehmen, welche das unwiderrufliche Urtheil aussprechen und damit mein Loos für die ganze Ewigkeit festsetzen wird; dann, barmherziger Jesus, erbarme dich meiner.

Wenn meine Einbildungskraft von furchtbaren und entsetzlichen Vorstellungen beängstigt und in tödtliche Traurigkeit

versenkt sein wird; wenn mein Geist, verwirrt durch den Anblick meiner Sünden und die Furcht vor deiner Gerechtigkeit streiten wird gegen den Engel der Finsterniß, der mir den tröstenden Anblick deiner Barmherzigkeit rauben und mich in den Abgrund der Verzweiflung stürzen will; dann, barmherziger Jesus, erbarme dich meiner.

Wenn mein kraftloses Herz von den Schmerzen der Krankheit niedergedrückt, von den Schrecken des Todes ergriffen und erschöpft sein wird von den Anstrengungen, die es machen muß, um den Feinden meines Heiles zu widerstehen; dann, barmherziger Jesus, erbarme dich meiner.

Wenn ich die letzten Thränen, als Zeichen meiner Auflösung, vergießen werde, nimm sie an als ein Sühnopfer, damit ich als ein der Buße Geweihter verscheide, und erbarme dich meiner, o barmherziger Jesus, in diesem furchtbaren Augenblicke.

Wenn meine nächsten Verwandten und Freunde um mich her, von meinem leidenden Zustande gerührt, dich für mich

anrufen werden; dann, barmherziger Jesus, erbarme dich meiner.

Wenn ich den Gebrauch meiner Sinne verloren habe, wenn die ganze Welt mir entschwindet, und wenn ich aufseufze in der Bangigkeit des letzten Kampfes und in den Aengsten des Todes; dann, barmherziger Jesus, erbarme dich meiner.

Wenn die letzten Seufzer meines Herzens die Seele zwingen werden, auszugehen aus dem Körper; dann nimm sie an als die Zeichen einer heiligen Ungeduld, zu dir zu kommen, o barmherziger Jesus, und erbarme dich meiner.

Wenn meine Seele auf dem Rande meiner Lippen schweben und endlich für immer aus dieser Welt gehen, und den Körper bleich, kalt und leblos zurücklassen wird, dann nimm die Zerstörung meines irdischen Daseins als eine Huldigung an, die ich deiner göttlichen Majestät darbringe, o barmherziger Jesus, und erbarme dich meiner.

Wenn endlich meine Seele vor dir erscheinen und das erste Mal den unsterblichen Glanz deiner Majestät sehen wird;

dann verstoße sie nicht von deinem Angesichte, sondern würdige dich, mich in den liebreichen Schooß deiner Barmherzigkeit aufzunehmen, damit ich dein Lob singe durch die ganze Ewigkeit. Barmherziger Jesus, erbarme dich meiner.

Gebet.

O Gott, der du uns zum Tode verurtheilt, aber die Zeit und Stunde desselben uns verborgen hast: verleihe mir, daß ich die Tage meines Lebens in Gerechtigkeit und Heiligkeit zubringen und verdienen möge, in deiner heiligen Liebe aus dieser Welt zu scheiden. Durch die Verdienste Jesu Christi, unsers Herrn, der mit dir lebet und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes. Amen.

I. Freitag im November.

Schluß — von Jesus dem Herzenskönige, und dringende Einladung, ihm zu folgen.

I. Komme, geliebte Seele! mit dem heiligen Stanislaus Kostka, — Jesus, der König der Herzen, —

Jesus, der Gütige und Barmherzige: — Jesus die ewige Liebe selber steht wieder vor deinem Herzen und ruft dir mit süßer Stimme zu: „Folge mir nach!“ Er, in dessen Dienst und Treue die Schaaren der himmlischen Geister ihre höchste Wonne finden; — Er, dessen Hände voller Gaben, dessen Auge voller Freundlichkeit, dessen heiligstes Herz das Paradies aller Liebe und Glückseligkeit ist! — Er läßt sich im köstlichen Schmucke seiner heilbringenden Wunden zu dir herab und spricht: „Folge mir nach!“ —

Zu einem Garten voller Himmels-Blümlein will er dein Herz gestalten. Ein Kämmerlein will er sich darin bereiten, worin nur du und er allein weilen und sagen möget: „O Jesus! o süßester Jesus mein! in diesem Herzenskämmerlein, da bist du mein, da bin ich dein!“ An seinem Herzen sollst du auf Erden schon ruhen; und bist du treu, mit höchster Freude

dessen Gnaden und Geheimnisse betrachten.

II. Denke, ob diese Gnade je hoch genug zu schätzen, ob diese Gunst nicht die höchste ist, deren eine Seele von Gott auf Erden gewürdiget werden kann? Ob du ihm nicht alle Tage mit höchster Demuth danken mußt? O Seele! sei demüthig, sei dankbar! Unterlaß es keinen Tag, Jesum für deinen Beruf von Herzen zu danken und demüthig zu bekennen, daß du nichts wärest ohne seine Liebe! —

1. Wir müssen ein einfaches und pünktliches Herz haben Aber nur demüthige Herzen können dieses sein. Nur diesen ist es möglich, ihren heiligen Beruf jederzeit als ihr höchstes Glück zu umfangen, — weil Gott mit ihnen ist, unter dessen Hand Alles leicht, ja lieblich und einfach wird, und sich zuletzt häufig wie von selber gibt. Danke also Gott, daß er sich über dich erbarmt hat, und lasse dich von ihm führen, wohin er will. Du mußt recht stille sein und ganz einfach! Du sollst Alles, was dir obliegt,

so gut du kannst, vollbringen, — ohne ängstliche Bekümmerniß, und ohne viel zu erschrecken, wenn nicht gleich Alles gut geht. Auch sollst du nie etwas Besonderes suchen: Alles, um dein Auge ganz ungetrübt auf den lieben Jesus richten zu können. „Folge mir!“ ruft er, und du mußt ihm herzhaft entgegnen: „Ja, Herr! wohin du nur immer willst!“ Beim Herrn ist immer und überall gut sein, nicht blos auf Tabor, sondern auch in der Wüste und auf der Schädelstätte. Wer Christum im Herzen hat, hat das Paradies auf Erden; die Zweifel verwirren ihn nimmer, die Versuchungen beugen ihn nicht, das Unglück verwirrt ihn nicht. Wo aber der Herr Jesus verdrängt wird, wo man Gott nichts mehr gelten läßt in seinem Herzen, in seinen Plänen, im Hause, oder wo immer! da ist nicht gut sein. Und auch finster ist es allda. „Nur bei Christo ist die Quelle des Lebens; nur in seinem Lichte schauen wir das Licht.“ — O daß du es erkänntest, was in dem einzi-

gen Worte für Seligkeit liegt: „Der Wille Gottes!“

Die Nachfolge Jesu wäre nicht schwer. Aber sie fordert hochherzige, ganze Seelen. Ganz will dich Jesus haben; gerade auf ihn mußt du zugehen; deinen Willen, dein Herz mußt du ihm opfern; und zwar deinen ganzen Willen und dein ganzes Herz. Die immer sagen: „Ich möchte, ich möchte!“ erreichen nichts. „Ich will!“ muß man sagen, und herzhaft zugreifen. — Maria fragt nur, wo der Herr ist, und geht dann geradezu. So bekam sie ihn am schnellsten. Die Jünger auf dem stürmischen Meere wecken ihn unverzüglich auf, und gleich ist der Sturm gestillt. Petrus ist schon im Untersinken. Da ruft er: „Herr! rette mich! ich gehe unter!“ und schon erfaßte ihn Jesu Liebe und Macht. So übe also auch du fleißig deine Berufstugenden und verhalte dich nur ruhig dabei; dann gibt dir Gottes Gnade schon den Segen dazu. Die christliche Vollkommenheit, nochmals sage ich es dir, ist eine lange Liebesprobe.

2. Jesus zeigt sich der Seele gewöhnlich in ähnlicher Weise, als sie mit ihm umgeht; und bleibt um so lieber bei ihr, je besser sie sich auf ihn bereitet. Magdalena suchte ihn im Garten, und er erscheint ihr als Gärtner. Zwei Jünger wandeln in Gedanken an ihn vertieft nach Emaus, und er tritt als Fremdling zu ihnen. Petrus ist ein Fischer, und er erscheint ihm als Menschen-Fischer. Deßhalb hat ihn Jedes mehr oder weniger, wie es sich ihm darbringt. Freigebige Herzen haben ihn freigebig; geizige — sparsam. Weil die Söhne der Wittwe keine leeren Gefäße mehr hatten, stand das Oel stille. So muß er auch dem Oele seiner Gnade und Erbarmung nur allzu häufig Stillstand gebieten, weil er die Herzen nimmer bereit' findet, es darein zu gießen. Nach diesen Vorgängen richtet sich das ganze Geistesleben. Wie das himmlische Brod der Engel dem Einen ein köstliches Manna ist, so kommt es Andern wieder wie eine gemeine Speise vor. Jenen ist der Herr im heiligsten Sakramente ein Paradies voller

Lieblichkeit, wahrhaft der Baum des Lebens, die Arznei der Seele, die Sehnsucht der Herzen, der dritte Himmel des Apostels, in welchem sie die Geheimnisse finden, die uns sonst ewig verborgen wären: — und Diesen entgegen ist es wie eine gemeine Speise, und ihrer Seele eckelt davor. —

Steht also heute der gütige und barmherzige Jesus vor dir, und ruft dir mit holder Stimme zu: „Folge mir nach!" so öffne dein Herz diesen beseligenden Worten, und habe ihn recht über Alles lieb! Das ganze Geheimniß der Seligkeit hier und dort ist in der süßen Liebe Jesu beschlossen. Sie ist der Quell alles Guten, der Grund all' unserer Verdienste, die Ursache unsers ewigen Lebens. Geben wir auch Alles, was wir haben; geben wir uns selbst für diesen großen Schatz hin, so ist sie immer noch um nichts erkauft. Willst du also den Grund zu deinem höchsten Glücke legen, so gib dich ihr ganz hin. Je vollständiger man Jesum anhangt, desto freigebiger ist er entgegen. — O Gott! o Heiland! o

Jesus! mache mich Eins mit dir in ewiger Liebe!

Besonders aber pflege jenen geheimnißvollen Zug, der das Geschenk zarter Seelen ist, und bringe deinem göttlichen Bräutigam und Heilande von all deinen Sachen die Erstlinge dar. Unberechenbar ist der Nutzen, den du daraus schöpfen kannst. Andere Hütten gibt es auf dieser Welt nicht; denn hier haben wir „keine bleibende Stätte," hier ist das Thal der Thränen, worin es schon darum nicht gut sein darf, damit wir mit dem Apostel so recht von ganzem Herzen beten lernen: „Ich verlange aufgelöst zu werden, und bei Christo zu sein!" — ewiglich. O selige Zeit, wo wir zu Jesus eingehen und sagen werden: „Herr! hier ist gut sein!"

3. Irre dich nicht! nur die Liebe und Nachfolge Jesu allein ist im Stande, dich wahrhaft zu begeistern und zu beglücken. In unserm Herzen ist vielfach eine sehr heimliche Falschheit, die sich oft unter tadellosen Vorwänden verbirgt. Jeder hat etwas, das er gern vertheidigt,

obwohl er heimlich fühlt, es sei nimmer zu entschuldigen. Jeder hat etwas, das er nicht gern thut, so sehr es auch seine Pflicht wäre. Viele thun oft etwas, wofür sie sich erst nachher eine Rechtfertigung suchen; oder opfern den Leidenschaften, und suchen sich fromme Gründe dafür aus. Das ist das Werk unsers verkehrten Herzens, dem das höhere Auge gar langsam aufgeht; einer Herzenshärtigkeit und Blindheit, von der uns nur Jesu Liebe und Erbarmung befreiet, wenn wir ihm nachfolgen. Dazu ist aber vor allem eine edelmüthige Losreißung von allen irdischen Dingen und selbstischen Affekten unerläßlich, die äußerst selten ist. Denn vom Körper können sich doch immer noch Viele lossagen; von ihrem Herzen aber wollen sie sich nicht lossagen. Und darum werden sie es auch nicht inne, wie süß der Herr ist und wie gut — gegen Jene, „die eines rechten Herzens" sind.

„Folge mir nach!" spricht aber der Herr auch dann noch zu dir, mein Kind! wenn du im Lichte seiner heiligen Gnade erst recht viele Mängel und Gebrechen

an dir findest,[1]) In großen Stürmen bestehen gute Seelen wohl; aber bei geringfügigen Veranlassungen fallen oft sehr gute wieder zu Boden. Dieß ist eine allgemeine Erfahrung. Bei jenen hätten sie zu viel Schaden gelitten. Darum zog sie Jesus mit seiner allmächtigen Hand vom Abgrunde zurück. Bei diesen stehen sie schnell wieder auf. Daher läßt er sie allein gehen; und freilich, da fallen sie gar schnell zusammen. O Herz! hörst du ihn rufen: „Folge mir?“ Steh' auf, und geh' und komme!

Dabei ist es gar nicht nothwendig, daß du dich mit großen und harten Anstrengungen und mannigfachen Uebungen beladest, sondern es genüget schon, daß du deinen Beruf recht getreu erfüllest, und Gott deine Lieblingsneigungen zum Opfer bringest, auf daß du ihn von ganzem Herzen liebest, und aufrichtig sagen kannst: „Herr! du weißt es, daß ich dich liebe!“ Auf ihn muß bei deinen Be-

---

[1]) Hugo de S. Victor de anima lib. 3. cap. 49.

trachtungen, Arbeiten, Freuden und Bußübungen dein Augenmerk vorzugsweise gerichtet sein; in seinem Leben mußt du dich spiegeln, seine Aussprüche beherzigen; und nach ihm mußt du dich überall richten, glaubend, daß dir Jesus und Maria noch viel helfen und beistehen müssen, bis du ihnen dein Kreuz recht bußfertig nachtragen kannst.

Vereinige also alle deine Begierden im heiligsten Herzen Jesu, und habe **kein getheiltes Herz**, sonst **wirst du von Gott und den Menschen verlassen werden!**

Du mußt also jetzt zwei gleiche Entschlüsse fassen: einmal aus innigster Liebe zu Jesus das Unkraut im Garten deines Herzens auszurotten, und dann doch in eben dieser Liebe manches wieder wachsen zu sehen, bis sich er selbst über dich erbarmt. Mit andern Worten: du mußt unendlich lieben und endlich leiden; aber dich überall in das heiligste Herz Jesu einschließen, für das wir nie genug thun können. Das Andere thut dann Jesus für dich.

O daß wir es erkännten, wie gut es ist und wie lieblich, allezeit unbeweglich hingenagelt zu sein zu Jesus am Kreuze, und zu wohnen in seinem Herzen! Wenn wir auch mit ihm sterben müßten, sollten wir da nicht herausgehen. —

Gebet. O mein getreuester Herr und Heiland Jesus! in dessen heiligsten Wunden alle Gnaden zu finden sind. Ich erwähle mir heute dein offenes Herz für ewige Zeiten als meine beständige Zuflucht. Ich will dich bis in den Tod lieben, und dich anbeten, so oft mein Herz schlägt. Deine Liebe war noch größer, als deine Wunden. Empfange meine arme Seele, und laß mich rein in deiner Liebe ruhen. Amen.

Blümlein: Vom Ringlein der Braut Christi.[1])

Jesus: Mein Herz ist ein Meer, und du sollst das Fischlein sein darinnen; es ist ein Nest, und du sollst dessen Vöglein sein.

Die selige Seele: O mein Herr!

---

[1]) Helfeda 2, 16 und 3, 1.

die Fische werden oft aus dem Wasser gezogen mit Netzen und Angeln, und die Vögel werden oft geraubt. Ob mir vielleicht auch also geschähe?

Jesus: Du wirst nicht gefangen und nicht geraubt, wenn du dich allezeit senkest und verbergest in die Tiefe wahrer Demuth.

Seele: Wohl! allerliebster Herr! Aber wie mag ich mich recht tief in diese höchste Tugend versenken? Ich habe Niemanden, es mich zu lehren.

Jesus: Ich gebe dir ein Ringlein mit sieben Steinen. Das betrachte recht oft. Bei dem ersten Steine betrachte die göttliche Liebe, die mich von dem Schooße meines Vaters hernieder geneigt und zu einem Knechte gemacht hat, während ich dich suchte durch dreiunddreißig Jahre mit vieler Arbeit. Als dann die Zeit der Hochzeit kam, ward ich aus eigener Liebe meines Herzens verkauft als Preis des Brautmahles, und habe mich selbst gegeben, mein Fleisch zum Brode und mein Blut zum Tranke. Ich war auch selber bei diesem Brautmahle Harfner und

Lautenschläger durch die süßfließenden Worte meines Mundes, daß ich fröhlich machte meine Gäste; ja gleich den Spielleuten demüthigte ich mich vor die Füße meiner Jünger. Bei dem andern erwäge, wie ich, der Herrlichgestaltete, vor den Kindern der Menschen, nach dem Brautmahle den Reigen geführt, da ich zu dreien Malen auf die Erde fiel, als ob ich drei mächtige Sprünge gethan hätte, indeß ich, ganz naß vor Schweiß, blutige Thränen vergoß. Bei diesem Reigen habe ich dreifach gekleidet Alle, die mit mir es halten, da ich ihnen Vergebung der Sünden erwarb, und Heiligung der Seele und meine göttliche Klarheit. Zum dritten Edelsteine gedenke der Liebe, die mich gedemüthigt hat zu bräutlichem Kuße. Denn als Judas nahte, um mich zu küßen, empfand mein Herz bei diesem Kuße solche Liebe, daß ich seine Seele, hätte sie nur noch Reue gehabt, durch diesen Kuß mir zur Braut genommen hätte. Seit dieser Zeit verband ich mir die Seelen alle, welche ich mir von Ewigkeit zu Bräuten bestimmt habe. Im

vierten Juwele erwäge, welch' Hochzeitlied mein Ohr vernommen, als ich aus Liebe zur Braut vor den Richtern stand, und so viele falsche Zeugnisse gegen mich geführt wurden. Zum fünften Steine beschaue, wie geziemend ich mich um deiner Liebe willen geschmückt habe, da ich so oft meine Kleider wechselte, in Weiß, Purpur und Scharlachroth, und überdieß einen Kranz von Rosen trug — meine Dornenkrone. Im sechsten Juwele sei eingedenk, wie ich dich umfangen, als ich an die Säule gebunden um deinetwillen alle Pfeile deiner Feinde in mich empfangen. Endlich im siebenten erschaue, wie ich in das Brautgemach des Kreuzes trat, und gleichwie die Bräutigame ihre Kleider an die Gaukler verschenken, also habe ich meine Kleider gegeben den Soldaten und meinen Leib den Kreuzigern. Darnach habe ich ausgebreitet meine Arme an härteste Nägel, dich zu umfangen, und habe dir im Heiligthume geheimnißvoller Liebe sieben süße Lieder zugesungen am Kreuze, und nach all dem dir mein Herz erschlossen, daß du eingehest, während ich

sterbend am Kreuze im Schlummer der opfernden Liebe entschlief."

Uebungen während des Monats.

Während dieses Monats suche deinen Glauben und dein Vertrauen auf die unendlichen Verdienste des heiligsten Herzens Jesu so viel möglich zu beleben und bringe dieselben ohne Unterlaß dem himmlischen Vater dar, sowohl für dich selbst, als auch für Alle, die dem Leibe oder der Seele nach sich in irgend einer Gefahr befinden. Ganz besonders empfiehl dem Herrn die Sterbenden und die Seelen im Fegfeuer, vorzüglich diejenigen, die während ihres Lebens die heiligsten Herzen Jesu und Mariä andächtig verehrt haben.

Beschäftige dich wenigstens einige Minuten mit der Betrachtung des im Oelgarten betenden Erlösers und lerne von ihm, mit welcher Inbrunst und Ehrfurcht du dem Gebete obliegen sollst.

Bitte in Demuth den Chor der Engel und vorzüglich den heiligen

Schutzengel, dich beim Besuche des heiligsten Sakraments zu begleiten und deine Gebete und guten Werke der göttlichen Majestät zum Wohle deiner Mitarbeiter, wie auch zum Troste der armen Seelen im Fegfeuer darzubringen.

Die Tugenden, worin du dich besonders üben sollst, sind die Nächstenliebe und Demuth.

Grundsatz. Durch Gebet und Demuth erhält man Alles; Gott hat uns sein Wort gegeben, er kann es nicht unerfüllt lassen: „Bittet, und ihr werdet erhalten." [1]) „Den Demüthigen gibt er seine Gnade."

Schußgebet. O süßestes Herz meines Jesus gib, daß ich stets mehr und mehr dich lieb'!

Gebet. O liebevollster Jesus, unerschöpfliche Quelle der Gnaden, der du angetrieben von unendlichem Verlangen, uns deine himmlischen Güter zu verleihen, dich öfters von deiner Dienerin Margaretha Alakoque über die Nach-

---

[1]) Joh. 16, 24 und Jak. 4, 6.

lässigkeit der Christen, dich um Gnaden zu bitten, beklagt, und ihr zu verstehen gegeben hast, wie es deinem Herzen unmöglich sei, dieselben in sich zu verschliessen, ohne sie irgend einem treuen Verehrer mittheilen zu können: Ach! so siehe denn, mein liebstes Gut, wie sehr ich deiner Gnaden bedarf, und erhöre das demüthige Gebet, das das ärmste deiner Geschöpfe, sowohl für seine eigene Seele, als auch für das Heil seiner Mitmenschen zu dir emporsendet! Gieße den Geist des Gebetes über mein Herz aus, und gib nicht zu, daß ich je aufhöre, dich zu bitten, bevor ich nicht die wichtigste aller Gnaden, nämlich die Beharrlichkeit bis an's Ende von dir erlangt habe.

Und du, o mächtigste Jungfrau Maria, deren Bitten am Throne der göttlichen Majestät jederzeit Erhörung finden werden, lege deine Alles vermögende Fürbitte für mich ein, daß Gott mein Flehen erhören wolle. Erlange denen, die sich im Todeskampfe befinden, wahre Reue, den Sündern aufrichtige Bekehrung, und den Seelen im Fegfeuer

Linderung ihrer Schmerzen und Befreiung; sei endlich, o liebe Mutter, unsere Zuflucht im Leben, unsere Hoffnung im Tode, und unser Trost im Fegfeuer!

Schutzpatron sei der heilige Stanislaus Kostka, dessen Eifer im Dienste Gottes und besonders in der Vollbringung seines Dienstes du nachahmen sollst. Bete ihm zu Ehren drei Vater unser &c. Gegrüßet &c. Ehre sei Gott &c.

Fest aller Heiligen.

Von der ewigen Freude und Glückseligkeit.

I. Stelle dir heute den guten Jesus vor, wie er an der Pforte der ewigen Freude und Glückseligkeit stehend, ausruft: „Kommet her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, und ich will euch erquicken!“ [1]) „Du sollst vertrauen,“ sprach er einmal zur seligen Mechtildis von Helfeda,[2]) „du sollst in wahrer

---

[1]) Matth. 11, 28. Graduale der Festmesse. — [2]) Geistliche Gnaden, 3, 4.

Hoffnung vertrauen, daß ich dich nach deinem Tode aufnehmen werde, wie ein Vater sein liebes Kind, und theilen mit dir alle meine Güter und mich selbst, wie nie ein Vater seinem einzigen Kinde so getreulich das Erbtheil zutheilt. Zum Andern will ich dich empfangen wie ein Freund seinen liebsten Freund empfängt, und will dir erzeigen so große Freundschaft, als je Einer von seinem Freunde erfahren. Denn ich bin die Treue selber, und kann meine Freunde nie täuschen. — Zum Dritten will ich dich aufnehmen wie ein Bräutigam seine einzig geliebte Braut mit dem Uebermaße aller Wonne, die noch keine irdische Braut je erfahren hat. „Mit dem Strome meiner göttlichen Lust werde ich dich berauschen.“ [1])

II. Und frohlocke und freue dich im Herrn am heutigen Feste unter Anrufung all' seiner Heiligen, über

[1]) Psalm 35, 9.

deren Glorie auch die Engel jubeln, und den Sohn Gottes mit ihnen lobpreisen. „Frohlocket,“ sage und bete, „ihr Gerechten im Herrn! den Redlichen ziemet Lobgesang.“ Ehre sei Gott dem Vater rc.[1])

1. Geliebte, christliche Seele! Betrachte jetzt die Bedeutung des heutigen Festes. Das Fest aller lieben Heiligen Gottes ist ein wahres Fest der Liebe, das die zärtlichste Mutter, die katholische Kirche, eingesetzt hat.

Der Vater fühlt sich am glücklichsten im Kreise seiner Kinder, die er weiß, daß sie ihn lieben — und für die auch er Tag und Nacht keine Ruhe hat. Der Freund ist in der Umgebung geliebter und ihn wieder liebender Freunde und Nachbarn am aufgeräumtesten; und die Mutter endlich, die noch zärtlicher als diese Alle liebt, könnte sich zu Tode gehen, um wieder zu ihren lieben Kindern zu kommen, und möchte das Glück, unter ihnen zu sein, mit den ausgesuchtesten

---

[1]) Meßintroitus und Psalm 32, 1.

Freuden weltlicher Gesellschaft nicht vertauschen. Ach! wie weit geht sie oft, um ein fernes, aus der Heimath fortgezogenes Kind zu suchen!

Von solcher noch weit größerer Mutterliebe getrieben, hat die katholische Kirche das heutige Fest angeordnet, und jauchzet da in unendlicher Freude über die zahllose Menge der lieben Heiligen auf, die in diesem zeitlichen Leben einmal alle in ihrem Hause daheim waren, — und die sie alle mit den Gnaden Gottes dem Himmel wiedergeboren hat, weil sie in ihrem heiligen Glauben lebten, wirkten und starben. Heute, am Ende des Kirchenjahres, will sie Alle diese noch einmal um sich versammeln, und sich ihrer insgesammt noch erinnern, frohlockend über sie als ihren Ruhm und ihre Zierde — so, daß diese Freude des Aller-Heiligenfestes bis in die Herzen der einfachsten Christen wiederklingt, und jedes Kind sich nach ihm sehnet.

O mein Herr! Ich bitte dich mit dem Schächer: „Gedenke mein in deinem Reiche! Verdamme mich nicht um meiner

Missethaten willen; verzeihe mir alle Sünden, und thu' mir auf das himmlische Paradies!" Amen. Befleiße dich heute, deine Fehler und Laster auszurotten und nicht (blos) zu verbergen!

2. Wieder sammle dich, christliche Seele! und betrachte mit herzinniger Sehnsucht darnach die seligen Freuden des Himmels. „Kein Auge," sagt der Apostel, „hat es gesehen, kein Ohr hat es gehört, und in keines Menschen Herz ist es gekommen, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben."

Der Himmel gleicht einem Meere von Freude. Wie der Fisch im Meere ganz vom Wasser umflossen ist, so wird die Seele des Menschen im Himmel in die ewigen Freuden versenkt sein. Freude von innen, Freude von außen, Freude in der Tiefe, Freude in der Höhe, rundum überall Freude. Da werden es die Menschen inne, warum auf Erden der Eine arm und der Andere reich war; warum Dieser fast nichts als Kreuz, Jener dagegen so viel gute Tage hatte, und dann wirst du es selbst einsehen, daß Gott Jeden

den leichtesten Weg zur ewigen Freude führte, den es für ihn gab.

Was muß das sein, wenn du alle Wege der Gnade inne wirst, die dich der himmlische Vater geführt hat, alle Worte, welche unsere liebe Frau für dich eingelegt hat, alle Versuchungen und Gefahren, denen du entronnen bist! Und es kommen dir deine Freunde, deine Brüder und Schwestern, dein Vater und deine Mutter — und den Eltern ihre Kinder — und Jedem auch die armen Seelen entgegen, für die er oft gebetet hat, und der heilige Schutzengel und die heiligen Patrone warten auf dich und du kommst zum Throne unserer lieben Frau, und dann stehst du gar vor Jesum Christum selber, und siehst die allerheiligste Dreifaltigkeit mitten unter den Schaaren der Engel und Heiligen, zu denen du nun auch gehörest, und Gott wischt dir jede Thräne ab, und du darfst ewig bei ihm bleiben!

O mein Christ! wie gut wird es im Schooße Gottes sein! Wirklich! es wird einmal ein Tag kommen, wo du den

himmlischen Vater siehst, wie er ist, und ihn kennen wirst, wie er dich kennt! Ein Tag wird kommen, wo du wahrhaftig selig im Himmel sein wirst, und während die Andern da ihren Geschäften und Verrichtungen nachgehen, lebst du in lauter Seligkeit. O, glaube es, der Himmel ist Alles werth.

3. Und dann laß uns hinaufschauen an diesem Tage zum Himmel, und lerne, daß du nicht von dieser Welt bist, und daß wir mit der Gnade Gottes wirklich in den Himmel kommen können! Schaue hinauf, wie schön es dort oben sein muß: unter den Heiligen Gottes wohnen, und bei Gott sein im ewigen Lichte! — Was nützt es dem Menschen, wenn er Alles hat und nicht in den Himmel kommt! Nimm an, es sei Einer so reich, daß er sich nichts mehr wünschen könnte, und besitze Ehre und Ansehen, so viel sein Herz begehrt! Etwa kann er Alles sein Eigenthum nennen, so weit sein Auge reicht. Er zählt seine Schätze, berechnet die reichen Gewinne, versorgt in Gedanken schon seine Kinder, da kommt eine

Krankheit, gegen die alle Kunst der Aerzte vergebens ist. Seine Ehre, sein Ansehen, sein Wort, das sonst so viel gegolten — selbst sein Geld, ehedem der Gott seiner Seele, können ihm nun nimmer helfen. In wenigen Stunden, in wenigen Minuten, ja in wenigen Sekunden: und aus ist's und vorbei mit der ganzen Herrlichkeit! — und seine Seele steht vor dem Angesichte Gottes, an den er so selten gedacht, vielleicht so wenig geglaubt hat! Sein Leichnam aber wird in's Bretterhaus gelegt — noch einen Gang gibt's nach dem Gottesacker, dort ist eine Grube, in die man ihn versenkt, als Speise der Würmer, und der lachende Erbe erhält sein Eigenthum, und sagt: „Ich hätte geglaubt, der Geizhals hätte mehr gehabt!"

Das, mein Christ! das ist die Bedeutung des Wortes: „Was nützet es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, aber an seiner Seele Schaden litte!" Dagegen aber — was schadet uns Alles, wenn wir nur in den Himmel kommen! Der Himmel, mein Christ! der

Himmel ist Alles werth! Und die große Menge der Heiligen, die Alle so gut Menschen waren als wir, zeigt uns heute klar, daß wir auch hinaufkommen können, wenn wir nur jene heilige Gewalt brauchen, die er kostet.

O mein Jesus! ein einziges Ding begehre ich von dir: ein gutes Herz! Ein gutes Herz gib mir und allen Menschen! Sieh'! wie unglücklich und elend unsere Herzen umherirren, wenn sie von dir abweichen! Ach! gieße deine göttliche Gnade über dieselben aus; unterwirf sie vollkommen deiner gerechten Herrschaft, und nimm sie ganz in Besitz! Bezwinge unsere undankbaren und rebellischen Herzen, und reiße sie an dich, damit ihnen alle unordentliche Liebe zu den Geschöpfen vergehe, und sie in deinem Herzen als dem Mittelpunkte aller Buße und Vollkommenheit ewiglich ruhen! Amen.

O Mutter Gottes Maria! du wirst meine Zuflucht und der Weg sein, auf welchem ich zu Jesus kommen und zu seiner Barmherzigkeit gelangen will! Amen.

Gebet. Allmächtiger, ewiger Gott! der du uns die Gnade geschenkt hast, die Verdienste aller deiner Heiligen mit Einem großen und herrlichen Feste zu feiern; wir bitten dich, ergieße auch für so viele Fürsprecher die Fülle deiner heiß ersehnten Barmherzigkeit in vermehrter Fülle auf uns hernieder. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. 1) Christliche Seele! Am heutigen Tage bedenke auch und vergiß nicht, daß dem Himmel entgegen die Hölle ist, und sich von allen Gottlosen nicht wegzweifeln läßt. Nicht umsonst haben die lieben Heiligen so viel gekämpft und gestritten. Sie thaten es aus großer Liebe Gottes. Aber neben dieser feurigen Gottesliebe, die in ihrem Herzen brannte, und sie trieb und drängte, um Jesu willen Alles für gering zu halten, hat sie auch die Furcht zu ihren großen Siegen geführt, daß sie nicht wußten, ob sie der Liebe, oder des Hasses werth seien.

Ueberlege also zumal heute, auf

welchem Wege du wandelst! Die Hölle ist ein Ort, wo nimmer gebetet und nimmer gedankt, wo Gott nimmer gelobt und nimmer angerufen wird, sondern wo ewiges Feuer, Heulen und Zähneknirschen ist, und der Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt. Es werden da Jene gestraft, die den Willen Gottes verachtet, und seine Gnade gering geschätzt haben — eine erschreckliche Sache! — Jene, welche die heiligen Sakramente nicht wirken ließen, und ihre Seele verloren haben — die werden gestraft! Jesus hing drei Stunden am Kreuze für eine jede dieser verlorenen Seelen! Sie könnten Alle unter den Engeln im Himmel oben wohnen, aber sie wollten nicht.

Die Hölle ist gepflastert, sagt ein Sprichwort, mit guten Vorsätzen, die nie ausgeführt wurden, und die Seelen der Menschen fallen hinab wie der Wind im Herbste die Blätter von den Bäumen schüttelt, sagt die heilige Theresia.

Wer sagt uns, daß nicht auch wir dort hinkommen — oder schon Andere hingeschickt haben? Wenn du unter die

Leute gehst, kannst du vielleicht Manchen sehen, der einmal hineinkommt. Vielleicht sind Einige dort, die wir liebten, und sie uns! Und es war wirklich viel an ihnen zu lieben. Aber sie haben sich von der Leidenschaft beherrschen lassen, starben in der Todsünde, und „da wurde ihnen auch das noch genommen, was sie hatten!“ Sie hatten oft darangedacht, sie könnten verloren gehen — und nun sind sie wirklich verloren auf ewig.

Manche sind jetzt voll Lustigkeit — und müssen vielleicht zu einer andern Stunde in die Hölle.

Etwa hast du schon viele Tage gehabt, wo du auch verloren gegangen wärest, wenn dich Gott abgerufen hätte! — Viele sind dort, die braver waren, als du. — Wie wird's aber dem Menschen ergehen in dem Feuer, das nie erlischt! Unter den bösen Geistern — neben den andern Verdammten! Er sieht seinen Platz, den ihm Gott im Himmel bestimmt hätte — und bekommt ihn nie mehr! — Ach! und vielleicht hätte es ihn nur halb so viel gekostet, selig zu

werden, als er sich gefallen ließ, um verloren zu gehen. —

Auch fromme Leute müssen die Hölle fürchten; denn Christus sagt sogar den Aposteln: „Fürchtet den, der Leib und Seele in die Hölle stürzen kann." Bei besonders heftigen Versuchungen sollen wir an die Hölle denken.

2) „Es ist dem Menschen festgesetzt, einmal zu sterben!" O Christ! du mußt also sterben; und eher, als du meinst. Heute roth, morgen todt! Wie Viele hast du gekannt, die nimmer auf Erden sind! So läßt man auch dich einmal in die kalte, schmale Grube hinab, und sagt: Er ist gestorben! Wie wird es dann gehen? Deine Freunde gehen bis zum Grabe mit dir! dann kehren sie wieder heim.

Es ist gewiß wahr: Wie der Mensch lebt, so stirbt er. — Und wie er stirbt, so wird er gerichtet, und bleibt in Ewigkeit. — Wie lebst du also? — Zwölf Stunden hat der Tag, und zwölf die Nacht. In einer davon sterben wir, wären dann um ein Viertelstündlein froh,

und bekommen es nimmer! — O Gott! über wie viele Dinge wird uns erst beim Scheine der Sterbekerze das rechte Licht aufgehen!

Thu dir etwas Gutes noch vor deinem Tode! Das kleinste Lichtlein vor uns ist besser, als eine große Fackel — wer weiß wie weit — hinter uns. Das heilige Meßopfer wird uns nach dem Tode je nach der Reinheit unsers Wandels auf Erden, die heilige Kommunion je nach unserer Andacht nützen, mit der wir dieselbe jetzt einbringen, und auch je nach unserm Verlangen darnach.

3) Auf den Tod folgt das Gericht. Da wird Jedem nach seinen Werken vergolten. — Während dein Leib noch im Sterbebette liegt, und nicht einmal kalt sein wird, und die Mitschwestern, Bekannten oder Verwandten noch weinen, ist das Urtheil schon gesprochen.

Wie viel wird auf der Wage des göttlichen Richters oft gar nichts wägen, das du jetzt so hoch achtest! Und wie froh wirst du dann um so manches kleine gute Werk sein, das dir jetzt fast zu

schlecht zum Thun war; und worüber du gelächelt hast, wenn Andere es verrichteten! — Dort ist mir ein Vater unser, ein Ave Maria, oder ein andächtiges Weihbrunntröpflein lieber, als wenn ich die ganze Welt gewonnen hätte.

Jetzt heißt es immer: wo bekomme ich das? Was kostet dieß? Der möchte ich sein! Das möchte ich werden! Aber gar so selten denkt sich Eines: Könnt ich's auch verantworten? — Es vergeht die Zeit so schnell! und dort fordert Gott einmal von jedem Augenblicke Rechenschaft! Jeden Schritt und Tritt weiß er und fragt dich einmal: Warum hast du ihn gethan? — Wie wird sich Eines freuen, wenn es seinen göttlichen Herrn und Heiland recht lieb hatte, — und sieht ihn das erste Mal! Aber wie wird ein Sohn, eine Tochter schauen, wenn sie auf der linken Seite stehen, und ihre braven Eltern auf der rechten! Also war es wirklich so, wie Vater und Mutter gesagt haben! Und der Wucherer, der Trunkenbold, der Unkeusche — wann sie auf der linken Seite stehen! wie werden

die erschrecken, daß es wirklich wahr ist, was der Herr sagte: „Unkeusche, Trunkenbolde, Ehebrecher, Wucherer werden das Reich Gottes nicht erben!“ —

Thränenreich der Tag wird werden,
Wann der Mensch vom Staub der Erden
Zum Gericht sich wird erheben!
Woll' ihm dann, o Gott! vergeben.
Milder Jesus! Heiland du,
Schenk uns all' die ew'ge Ruh!

Am Tage aller armen Seelen.

Von dem Mitleiden mit den armen Seelen.

Geliebte, christliche Seele! Gott hat uns zu Hilf und Trost der armen Seelen eine unermeßliche Gewalt über sein Herz gegeben, und verlanget mit väterlicher Ungeduld, daß wir uns derselben im vollsten Maße bedienen.

Wie man z. B. für einen Andern arbeiten und dulden kann, oder, wenn du ein gutes Herz hast, du einen Tag arbeiten, und dann am Abende den Zwölfer Taglohn dem Bettler auf der Straße schenken kannst, oder kannst ihn deinem Büblein zu Hause geben, daß es ihn

einem armen, verlassenen und fast vergessenen Kranken bringe, so daß er nun sein gehört; — oder wie du Vater und Mutter um etwas bitten kannst, und gibst es wieder einem braven, armen Kranken hinüber um Gottes Lohn dafür; also können wir auch nach seiner unendlichen Barmherzigkeit den armen Seelen im Fegfeuer durch Gebet, Fasten, Almosen und andere guten Werke, besonders durch das heilige Meßopfer und durch Zuwendung der Ablässe zu Hilfe kommen. Jesus hat uns, ich weiß nicht aus welcher großen Liebe, erlaubt, ihm seine Verdienste, sein kostbares Blut und das heilige Opfer der Messe und die Ablässe der Kirche zu ihrem Troste aufzuopfern, wie wir wollen. Sogar nennen dürfen wir ihm die einzelnen Seelen, mit Namen dürfen wir ihm vorstellen die, für welche wir beten und ihm die heilige Messe aufopfern; und mit seinem kostbarem Blute können wir diese armen Seelen erquicken, als wenn wir einem Durstigen einen Trunk Wasser bringen aus dem Brunnen.

1. Christliche Seele! Betrachte also heute zuerst das Leid der armen Seelen. Wenn man alle Thränen, die auf Erden geweint werden, an einen Ort zusammensammeln könnte, mein Gott! was gäbe das für einen See von bitterem Wasser! — Und wenn man alle Klagen und Jammertöne der Erde auf einmal hören könnte, welch' herzzerschneidendes Geschrei müßte dieses sein, daß die Steine auf der Straße darüber erweichen möchten! — Und wenn man all dieses Leiden zusammenfassen, und in ein Menschenherz hineingießen könnte: wie traurig müßte dieses werden! — Und vielleicht wäre es dann doch noch nicht die größte Pein einer armen Seele im Fegfeuer.

Jetzt denke dir, in diesem großen Leid muß der gerechte Richter Jesus seine geliebten Kinder, die armen Seelen schmachten lassen Wochen und Jahre lang!

Wie wird ihm da daranliegen, Vermittler zu finden zwischen seiner Strenge und den lieben Seelen im Fegfeuer! Wenn du nun viel betest für dieselben,

und ihren Fürsprecher beim Gerichte Gottes machest, und durch Almosen, Meßopfer und Fasten ihre Schulden zahlest, welche Freude wird nicht das göttliche Herz Jesu über dich und dein erbarmungsvolles Herz empfinden, und wie sorgfältig wird er dir das Alles aufschreiben im Buche seiner Allwissenheit, um es dir einmal mit reichen Zinsen wieder zu erstatten!

2. Christliche Seele! Betrachte auch die Sehnsucht der armen Seelen nach dem himmlischen Vaterlande. Es gibt im Herzen des Menschen ein Gefühl, das heißt Heimweh. Aber alle Sehnsucht, alles Verlangen eines Kindes nach seinen Eltern und der Heimath auf Erden, ist eine Kleinigkeit gegen das heiße Verlangen der armen Seelen hinauf nach dem himmlischen Jerusalem und zu dem Vaterherzen ihres Erlösers! — Gott hat in jedes Menschenherz einen unbezwingbaren, gewaltigen Trieb nach einer Seligkeit gelegt, die es nur in ihm, seinem Schöpfer, finden kann. So lange der Mensch auf Erden lebt, findet er wohl

zeitweilig Ruhe und Nahrung an den Erdengütern. Ist er aber gestorben, und ist alle Lust und Last der Welt hinter ihm, und sieht er vor sich nur mehr sein höchstes Gut und Ziel, Gott, — da arbeitet in seiner Seele die angeschaffene Triebkraft, und treibt sie zu Gott auf; und wenn sie durch nichts gehindert ist, fliegt sie viel eiliger zu ihm empor, als der Pfeil vom stärksten Bogen abgeschnellt zum Ziele fliegt. Eine arme Seele spürt nun diesen Drang und diese Sehnsucht nach der himmlischen Heimat und nach dem Vaterherzen Jesu um so mehr, weil sie in der Gnade Gottes steht und weiß, daß Gott sie liebt, und daß sie ewig bei ihm sein darf. Aber ach! eine unsichtbare Hand, die Gerechtigkeit Gottes und ihre eigene Straffälligkeit, hält sie zurück, und darum brennt ihre Seele, wie von einem unaussprechlichen Feuer, vor Liebesschmerz und Heimweh; und wenn Seelen sterben könnten, würden die armen Seelen vor Leid und Sehnsucht nach Gott verschmachten.

3. Christliche Seele! Gewöhne dir ein großes Mitleiden mit den armen Seelen an. Es gibt nicht viele Andachten, welche dem heiligsten Herzen Jesu so theuer sind. Wache also auf! Im Fegfeuer leidet vielleicht die Seele deines Vaters, oder der Mutter, oder der Verwandten. Bringe ihnen ein Tröpflein Linderung, und mildere ihre Qual. In diesem Kerker des Fegfeuers sind die Kinder des göttlichen Herzens eingeschlossen, und die Hand der göttlichen Gerechtigkeit liegt schwer auf ihnen. Komme, wir wollen sie loskaufen und zum Herzen ihres Bräutigams heimschicken. Schenke ihnen einen Rosenkranz, eine heilige Messe, ein Almosen, ein gutes Werk. Oder ist es zuviel, dann nur Ein andächtiges Ave Maria! Dieses vereinigen wir dann mit den Verdiensten des göttlichen Herzens Jesu Christi. Und wenn dann wieder eine solche Seele erlöst wird, und an der Hand ihres heiligen Schutzengels und von ihrem Heimweh getrieben, auffliegt zum Himmel, und wenn vom hohen Throne herab der liebe Heiland seinem

Kinde entgegeneilt und es endlich nach so vielen Leiden und Sorgen, die er für dasselbe getragen, an sein Vaterherz drücken, und mit seiner Braut, die er so theuer erworben, endlich Hochzeit feiern kann, meinst du, sie werde dann auf uns vergessen können? Er, der auch einen Trunk kalten Wassers zu zahlen versprochen, sollte die Freude, die wir seinem Herzen bereitet haben, unbelohnt lassen? Sagt ja sogar der Mensch, dem man eine kleine Gefälligkeit erwiesen hat, sein herzliches: „Vergelts Gott!" Wahrhaftig! ein „Vergelts Gott!" wird uns auch das göttliche, so dankbare Herz Jesu schenken. Und das gilt viel — sehr viel! —

Aber auch die armen Seelen werden uns danken, und zwar gewiß noch ehe wir sie durch unsere Fürbitte vollständig erlöst haben, wenn sie sehen, wie sich für die heiligen Abläße, die wir für sie gewinnen, die Pforten des Himmels vor ihnen öffnen. Sei also darauf bedacht, dir diesen Vortheil zu Nutzen zu machen. Gewinne möglichst viele Abläße für die

armen Seelen im Fegfeuer; aber setze bei der Zuwendung derselben die Bedingung hinzu, daß die Seelen, deren Leiden dadurch abgekürzt werden, dir einen Zuwachs an Eifer erwirken, daß sie sich recht um die Verehrung der heiligsten Herzen Jesu und Mariä annehmen und mit uns für das Heil der Sünder beten wollen.

Gebet. Aus den Tiefen rufe ich zu dir, o Herr! * Herr, erhöre meine Stimme.

Laß' Acht haben dein Ohr * auf die Stimme meines Flehens!

Wenn du Acht haben wolltest, auf die Missethaten, Herr! * o Herr! wer könnte dann bestehen?

Aber bei dir ist Versöhnung; * und um deines Gesetzes willen harr' ich auf dich, o Herr!

Meine Seele harret auf sein Wort * meine Seele hoffet auf den Herrn.

Von der Morgenwache bis in die Nacht * hoffe Israel auf den Herrn!

Denn bei dem Herrn ist Barmherzigkeit * und bei ihm ist überreiche Erlösung.

Und er wird Israel erlösen * von allen seinen Sünden.

O Herr: gib ihnen die ewige Ruhe; und das ewige Licht leichte ihnen!

Herr! erhöre unser Gebet! und laß unser Rufen zu dir kommen.

Lasset uns beten.

O Gott! du Schöpfer und Erlöser aller Gläubigen, verleihe den Seelen deiner Diener und Dienerinen Verzeihung aller ihrer Sünden, damit sie die gnädige Nachlassung, welche sie allezeit gewünscht haben, durch gottselige Fürbitten erlangen! Der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

O Herr! gib ihnen die ewige Ruhe!

Und das ewige Licht leuchte ihnen!

Herr, lasse sie ruhen im Frieden! Amen.

Blümlein. 1. Denke dir von den armen Seelen, es sage Jesus am jüngsten Gerichtstage einst, so oft du ihm jetzt eine arme Seele erlösen hilfst, dann auch zu dir: „Ich bin betrübt gewesen, und du hast mich getröstet; ich war ge-

fangen, und du hast mich erlöset!" Und o, wenn das einmal deine Eltern, deine Freunde und Verwandten wären! —

2. Vergiß auch das Grab deines Vaters, deiner Mutter, deines Bruders, deiner Schwester, deines Freundes, deines Wohlthäters, deines Vorgesetzten, auch der dir Anvertrauten, sogar der Kinder nicht, und suche sie, wenn du diesen Tag wieder erlebt hast, wenigstens im Geiste heim, und bete für sie! Und hast du ihnen Kummer und Verdruß gemacht, und jetzt reut's dich und kannst es doch nimmer ändern, so denke an ihre Worte, und erfreue sie mit einem Vater unser und einem schönen Vorsatze! Erinnere dich an die verlebten Tage, und bete ihnen ein andächtiges Vater unser, so wird sich dein Kummer in Thränen auflösen, und das schwere Herz wird leichter! Gott gibt ihnen eher die ewige Ruhe, und sie beten dann für dich im Himmel oben, daß auch du einmal hinaufkommest. Auch bewahre den frommen Brauch, bei allen Hausandachten und Gebeten das ganze Jahr hindurch, namentlich aber in

diesen acht Tagen zuletzt für die armen Seelen noch ein Vater unser einzulegen.

3. Als die heilige Gertraud einmal den Psalter für die armen Seelen betete, sprach der Herr zu ihr: „Glaube sicher, daß mir diese Mühe sehr wohl gefällt, und daß ich über die Erlösung einer armen Seele die nämliche Freude fühle, als wenn ich selbst aus der Gefangenschaft befreut worden wäre. Auch werde ich nicht ermangeln, euch zu seiner Zeit dafür zu belohnen, und hierin so zu handeln, wie es meiner Allmacht und höchsten Güte geziemt.“ Da fragte Gertrudis wieder: „Und wie viele Seelen würdigt deine Barmherzigkeit sich in Betracht der Gebete einer Jeden von uns zu erlösen?“ Der Herr antwortete: „Ich erlöse derer mehr oder weniger nach dem Eifer und der Inbrunst derjenigen, welche für sie beten; im Allgemeinen aber kann ich dir die Versicherung geben, daß meine überschwängliche Güte mich bewegt, wegen euerer Gebete eine ziemlich große Anzahl derselben zu befreien; indeß will ich dir eine bestimmte

Anzahl bezeichnen, und dir sagen, daß ich bei jedem Verse eines Psalmes, den ihr betet, drei Seelen erlöse." Diese Worte gaben der heiligen Gertrudis neue Ursache, den unermeßlichen Umfang der göttlichen Barmherzigkeit zu bewundern, und erregten ihren frommen Eifer dergestalt, daß sie, obgleich ihre Schwäche sie der klösterlichen Vorschrift, den großen Psalter zu beten, überhoben hätte, dennoch diese Andacht auf der Stelle unternahm, und denselben auch wirklich mit großer Inbrunst des Geistes begann. Und als sie einen Vers beendigt hatte, fragte sie den Herrn, wie viele Seelen er auf ihr Gebet zu erlösen sich würdigen würde? Da antwortete ihr der anbetungswürdige Heiland: „Ich werde von den Gebeten einer mich wahrhaft liebenden Seele dergestalt gerührt, daß ich gerne ebenso viele Seelen erlösen will, als oft du die Zunge bewegen wirst, um jedes Wort dieses Psalters auszusprechen. *)

---

*) Offenbar. 5, 21.

Sieben Ablaßgebete für die armen Seelen.

Gebet am Sonntag.

O Herr! allmächtiger Gott! ich bitte dich durch das kostbare Blut, welches dein eingeborner Sohn Jesus Christus am Oelberge vergossen hat: erbarme dich der armen Seelen im Fegfeuer, und erlöse sie aus ihrer Pein, insonderheit die Verlassenste aus Allen, und führe sie in deine Herrlichkeit ein, wo sie dich loben und preisen kann in alle Ewigkeit! Amen. Vater unser, Ave. Aus den Tiefen 2c.

Gebet am Montag.

O Herr! allmächtiger Gott! ich bitte dich durch das kostbare Blut, welches dein eingeborner Sohn Jesus Christus in seiner harten Geißlung vergossen hat: erbarme dich der armen Seelen im Fegfeuer und erlöse sie aus ihrer Pein, insonderheit Jene, welche die Nächste zum Eingang in die ewige Herrlichkeit ist, damit sie alsbald dein Lob anstim-

men und dich in alle Ewigkeit preisen kann! Amen. Vater unser, Ave. Aus den Tiefen 2c.

Gebet am Dienstag.

O Herr! allmächtiger Gott! ich bitte dich durch das kostbare Blut, welches dein eingeborner Sohn Jesus Christus bei seiner grausamen Krönung mit Dornen vergossen hat: erbarme dich der armen Seelen im Fegfeuer und erlöse sie aus ihrer Pein; insonderheit Jene, welche sonst als die letzte aus derselben befreit würde, damit sie nicht länger säumen darf, dich ewiglich in deiner Herrlichkeit zu loben und zu benedeien! Amen. Vater unser, Ave. Aus den Tiefen 2c.

Gebet am Mittwoch.

O Herr! allmächtiger Gott! ich bitte dich durch das kostbare Blut, welches dein eingeborner Sohn Jesus Christus bei seiner Kreuztragung in den Gassen und Straßen Jerusalems vergossen hat: erbarme dich der armen Seelen im Feg-

feuer und erlöse sie aus ihrer Pein; insonderheit Jene, welche in deinen Augen am meisten Verdienste hat, damit sie dich auf der hohen Stufe der Herrlichkeit, welche ihr bestimmt ist, laut preisen und ewiglich loben und benedeien kann! Amen. Vater unser, Ave. Aus den Tiefen 2c.

Gebet am Donnerstag.

O Herr! allmächtiger Gott! ich bitte dich durch den kostbaren Leib und das kostbare Blut deines eingebornen Sohnes Jesu Christi, womit er am Vorabende seines bitteren Leidens und Sterbens sich selber seinen Aposteln zur Speise und zum Trank dargab, und dieselben seiner ganzen Kirche als ein reines, ewiges Opfer und als eine lebendigmachende Nahrung den Gläubigen hinterlassen hat: erbarme dich der armen Seelen im Fegfeuer und erlöse sie aus ihrer Pein; insonderheit Jene, welche die meiste Andacht gegen dieses Geheimniß unendlicher Liebe getragen hat, damit sie dich mit deinem göttlichen Sohne und dem heiligen Geiste in deiner Herrlichkeit oben

ewig dafür loben uud preisen möge! Amen. Vater unser, Ave. Aus den Tiefen ꝛc.

Gebet am Freitag.

O Herr! allmächtiger Gott! ich bitte dich durch das kostbare Blut, welches dein eingeborner Sohn Jesus Christus an einem Freitage am Stamme des heiligen Kreuzes aus den Wunden seiner heiligen Hände und Füße vergossen hat; erbarme dich der armen Seelen im Fegfeuer und erlöse sie aus ihrer Pein; insonderheit Jene, für welche ich am meisten zu beten schuldig bin, damit sie nicht aus meiner Schuld aufgehalten sei, bald von dir in den Himmel aufgenommen zu werden, um dich in deiner Herrlichkeit oben ewig zu loben und zu preisen! Amen. Vater unser, Ave. Aus den Tiefen ꝛc.

Gebet am Samstag.

O Herr! allmächtiger Gott! ich bitte dich durch das kostbare Blut, welches aus der Seite deines eingebornen Soh-

nes Jesu Christi in Gegenwart und zum größten Schmerz seiner betrübtesten Mutter geflossen ist: erbarme dich der armen Seelen im Fegfeuer und erlöse sie aus ihrer Pein; insonderheit Jene, welche unter Allen die meiste Liebe und Andacht zur schmerzhaften Mutter gehabt hat, damit sie bald zur ewigen Herrlichkeit gelange, um dich und sie zu loben in alle Ewigkeit! Amen. Vater unser, Ave. Aus den Tiefen rc.

Einundzwanzigster Sonntag nach Pfingsten.

Vom barmherzigen Könige und dem unbarmherzigen Knechte. (Matth. 18, 23—35.)

I. Jesus ist nicht bloß unser Arzt in Nöthen und heilet, wer da Glauben hat; wir sollen ihn auch als den König voller Milde und Erbarmung kennen lernen und selber Barmherzigkeit üben, Geduld und Verzeihung „siebenzigmal siebenmal."

II. „Glückselig, die in Unschuld dahin gehen, die da wandeln im Gesetze des Herrn.“ [1])

1. Geliebte Seele! laß uns heute betrachten das geistliche Talent! Jedem von uns ist ein solches anvertraut: dem Einen Dieses, dem Andern etwas Anderes. Wir müssen es verwerthen und gut anwenden, wohl bedenkend, erst „wenn der König einmal zu rechnen beginnt,“ wird unsere große Schuld und Verantwortung recht zu Tage kommen. Aber wie glücklich sind Jene, die ihr Talent wohl gebrauchen! Schon in dem Worte: „Sieh! ich habe noch andere dazugewonnen!“ liegt hohes Glück. Da erscheint Petrus vor Gericht, und bringt Judäa mit, das er durch seine Predigten bekehrt hat. Es erscheint Paulus, und hat, wenn ich so sagen darf, die ganze Heidenwelt bei sich. Andreas bringt Achaja mit, Johannes Asien, Thomas Indien und stellet es vor das Angesicht seines Richters. Und gleich ihnen kommen

---

[1]) Ps. 118, 1.

alle Hirten und Väter der Heerde Christi und Alle, in deren Hände die Bewahrung und Unterweisung der Seelen gelegt war, und legen ihr Werk dem guten Hirten aller Hirten zu Füßen. Darum „vernachläßige nicht die Gnadengabe in dir, welche dir gegeben worden ist,“ [1]) und lasse sie nicht müßig gehen! Oder fällt dir nicht das Schicksal jenes Knechtes ein, welcher sein Talent in ein Schweißtuch gewickelt und es vergraben hat? „Ich glaube nicht,“ sagt der heilige Chrysostomus, „daß Jemand selig werden kann, der sich um das Heil seines Nächsten nicht kümmert.“

2. Geliebte Seele! laß uns ferner betrachten unsere unendliche Verschuldung gegen Gott. Zehntausend Talente, fünfzehn Millionen Thaler, ist eine enorme Schuld. Und wie haben wir sie auf das Gewissen geladen? Ach! es ist uns ja gegeben das kostbare Blut Christi, und wir haben es nicht geschätzt! Es ist uns gegeben sein Wort, es sind uns anver-

---

[1]) 1. Tim. 4, 14.

traut unsere und vieler Anderer Seelen; und wir haben ihrer nicht geachtet, sie nicht gehütet! Wir hätten so viel Gutes thun, soviele Sünden verhüten können, und es ist nicht geschehen! Und das Alles hat sich oft Tage, Monate und Jahre lang fortgesetzt in unzählbaren Wiederholungen und gegen die Gebote Gottes und der Kirche! Sieh! das ist unsere Schuld!

Und „er hatte Nichts.“ So steht es. Was können wir thun, unsere Sünden ungeschehen, unsere Unterlassungen des Guten nicht geschehen zu machen? Nichts! — Doch nein, geliebte Seele! „Da fiel der Knecht vor ihm nieder, bat ihn und sprach: „Habe Geduld mit mir, ich will dir Alles bezahlen!“ “ Wir müssen im heiligen Bußgerichte zu Jesu Füßen fallen und Alles bekennen. Keine Entschuldigung bringt der Knech twor und keine Beschönigung, noch auch läßt er den Muth sinken, trotzdem er sein hartes Urtheil schon vernommen hat, sondern wendet sich direkt an die Barmherzigkeit des Königs, die

allein noch einen Ausweg vor dessen strenger Gerechtigkeit hoffen läßt. Er erkläret nicht, wie er jetzt fasten wolle; er weist nicht auf das Opfer der Armuth hin, das er nun bringen wolle, sondern verlegt sich auf das Bitten und ruft: „Habe Geduld mit mir!" Gleichwie auch wir immer beten: „Wolle mein Leben so lange fristen, bis daß ich hier alle meine Sünden möge beichten und büßen!" „Ich will dir Alles bezahlen." Er dachte, die Barmherzigkeit des Königs werde ihm nicht auf der Stelle das Amt abnehmen, und ihm vielleicht sogar in etwas helfen, und so könnte er seine Schuld gut machen. O mein Kind! So langen auch wir in der aufrichtigen, reumüthigen Beicht nach unsers himmlischen Königs eigenen Schätzen, ergreifen in Glaube, Hoffnung und Liebe die Verdienste Jesu Christi, „der uns von Gott zur Weisheit geworden ist, zur Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung," [1]) und so mag dann das Herz

---

[1]) 1. Cor. 1, 30.

erleichtert rufen: „Ich will Alles bezahlen.“

Und möchtest du sodann recht eifrig an der Bekehrung auch anderer Sünder arbeiten; was könntest du wirken! Denke an Petrus, an Paulus, an Augustinus! So gütig ist der Herr! Er ist nicht bloß bereit zu verzeihen, sondern möchte dich auch zu einem auserwählten Gefäße seiner Gnade machen. —

3. Geliebte Seele! Jetzt laß uns betrachten die harte Unbarmherzigkeit dieses Knechtes. Er geht hinaus, — man sollte glauben, ganz glühend von Dank und Jubel. Aber „aus den Augen, aus dem Sinn!“ Er schlägt sich die guten Gedanken und Vorsätze und die Liebe des Königs wieder aus dem Sinne; und — wie weh thut schon die bloße Vorstellung seines harten, grausamen Benehmens gegen den Mitknecht! — „will nicht“ Thränen trocknen, Kümmernisse lindern, und Erbarmen haben. Bedenke es: „er will nicht!“ Was kümmerte ihn Billigkeit! Das Gesetz verstattete ihm sein Ver-

fahren; und Barmherzigkeit und Mitleiden kannte er nicht. Nicht so aber nahm es der Herr, der König. Er, der vorher nicht ein Wort des Tadels oder der Strafe für ihn gehabt, als er um Erlassung der Schuld gebeten: er nennt ihn jetzt, als er ihn so unbarmherzig gegen seinen Mitknecht sieht, einen „bösen, nichtsnutzigen Knecht." O laß uns das eigene Sündenelend recht zu Herzen nehmen, damit wir die Fehler unsers Nächsten mit Erbarmen zudecken! Die so dessen Schwächen aufdecken, die Murren und Zwietracht säen, und Gehäßigkeiten haben, sind ein Gräuel vor Gott. „Du böser Knecht! du nichtsnutziger Knecht!" sagt der Herr.

4. Geliebte Seele! Laß uns schließlich noch betrachten den Ausgang. Der König schreitet schnell ein. Kaum ist die Unthat geschehen, zieht er ihn schon zur Verantwortung. „Ja, Gott!" sagt der Psalmist, „du wirst sie hinabführen in den Brunnen des Verderbens. Die Männer des Blutes und des Truges werden

nicht erreichen die Hälfte der Tage."[1]) Wegen der Sünden wird oft das Leben abgekürzt. Und dann macht er ihm Vorwürfe! Vorher hatte er ihn bei all seiner großen Schuld nicht „bös" genannt; jetzt aber zählt er ihm auch die empfangenen Gnaden noch vor, und rüget besonders seine verübte Bosheit. Wie unaussprechlich hoch steigt da seine Schuld gegen Gott! Wie tief sinkt dagegen die Schuld seines Nächsten herab, die er so hoch angeschlagen hatte! Und dann „ward er zornig und übergab ihn den Peinigern." Wehe uns armen Sündern, wenn Gott einst nach der Strenge seiner Gerechtigkeit mit uns abrechnet! Wer wird sich da getrösten können? — Nur die, geliebte Seele! welche hier Barmherzigkeit geübt haben. Nur mit diesen macht Gott eine Ausnahme. „Selig sind die Barmherzigen; sie werden Barmherzigkeit erlangen. — Ein Gericht ohne Erbarmen wird über den ergehen, der nicht Barm-

---

[1]) Ps. 54, 24.

herzigkeit übet; die Barmherzigkeit aber ist erhaben über das Gericht." [1])

Nun zieht Jesus noch mit besonderem Nachdruck den Schluß und spricht nicht mehr vom Könige und von Knechten, sondern dem Reiche der Liebe gemäß, und aber auch bedeutungsvoll darauf hinweisend, daß die Herz- und Mitleidlosen aus dieser Gottesfamilie ausgeschieden werden und keinen Vater mehr im Himmel finden, bis sie nicht „von Herzen" umkehrend, den Beleidiger wieder zum Gegenstand ihrer aufrichtigen „Liebe" machen: „Also wird auch „mein" himmlischer „Vater" mit euch verfahren, wenn ihr nicht, ein Jeder seinem „Bruder" von „Herzen" verzeihet."

Willst du also zur wahren Weisheit gelangen, so sei überzeugt, daß die Kränkungen von Andern kein wahres Uebel sind, wenn du nicht erst durch Ungeduld oder Stolz eines daraus machst. Sondern sie sind vielmehr ebensoviele sehr

---

[1]) Matth. 5, 7 und Jak. 2, 13.

günstige Gelegenheiten, dich bei Gott von deinen Sünden loszumachen.[1])

Endlich: noch wenige Wochen, und das Kirchenjahr geht zu Ende. An einem Sonntage wird uns die Kirche nochmals ein Bild des Todes vor Augen führen, und am letzten mahnet sie uns an den Untergang der Welt und die letzte Abrechnung. Soll es also nicht ein bedeutungsvoller Wink sein, wenn sie uns heute daran erinnert, daß der Herr seinen Knechten Gelegenheit gibt, im voraus mit seiner Barmherzigkeit abzurechnen, damit wir sie fleißig gebrauchen, ehe der Tod und seine Gerechtigkeit uns überraschen?! Benütze ihn und vergiß nicht die uns heute an's Herz gelegte unerläßliche Bedingung.

Gebet. Wir bitten dich, o Herr! beschütze deine Familie durch fortgesetzte Erbarmung, damit sie unter deinem Schirme von allen Widerwärtigkeiten frei und deinem Namen in guten Werken ergeben sei. Durch Jesum Christum, dei-

---

[1]) Hl. Chrysostomus.

nen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. 1) Wenn wir einmal auf dem Sterbebette liegen, so werden wir in der zitternden Hand etwa das Crucifix haben, und es wird uns der Priester die Seele aussegnen, und unsere Freunde werden uns mit ihrem Gebete beistehen. Da wird es uns dann trösten, wenn wir treu zur heiligen Kirche gehalten haben, die so viele heilige Priester und Jungfrauen zählt; und wenn wir unsere heiligen Regeln und Gelübde allezeit hochhielten, und unsern Eigenwillen verläugneten.

Da kann es sein, daß wir unser vergangenes Leben mit ganz andern Augen betrachten, als jetzt.

Hart wird es sein, wenn sich Eines denken muß: Hätte ich doch besser gehorcht rc. nicht so viel Unnützes gesprochen rc., diese und jene Aergernisse nicht gegeben! —

2) Während der Priester zum ersten Male betet: „O Herr, gib ihm die ewige Ruhe!“ steht die Seele schon vor

dem Gerichte, — alleinig! Und wird gerichtet: 1) über das Kleinste. „Ich sage euch, daß die Menschen über jedes unnütze Wort werden Rechenschaft geben müssen.“ [1]) Wie dieses zugeht, können wir uns nicht vorstellen. Aber recht froh werden wir sein, wenn wir im Kleinen treu waren, und jede Viertelstunde gut angewendet haben. Es wird 2) auch das Verborgene an's Licht kommen. „Er wird die Absichten der Herzen an den Tag bringen,“ [2]) also Alles, was im Herzen verborgen ist, und uns selber vielleicht vielfach unbekannt war! Die Sünden werden einem im Angesichte geschrieben stehen.

3) Da wird es etwas Schreckliches sein, wenn die Treuen und die Untreuen so ausgeschieden werden, und so Viele zu Grunde gehen. Ludwig IX. hat oft die Armen auf den Knieen bedient, weil er fürchtete, er könnte zu Grunde gehen. Kreszenz von Kaufbayern und Katharina Emmerich wollte man wegen ihrer

---

[1]) Matth. 12, 26. — [2]) 1. Cor. 4, 5.

Armuth nicht in's Kloster aufnehmen, und hat sie dann vielfach verspottet! — Und bei Gott waren sie so angenehm! So täuscht sich der irdische Mensch.

4) Da tritt dann zur Seiten der Seele der Schutzengel und der böse Engel auf und das Buch wird aufgeschlagen, in welchem Alles enthalten ist, über was die Seele gerichtet wird! — Ach! wenn Christus sagen müßte: „Weiche von mir!" — du sollst keinen Vater, keinen Bräutigam mehr an mir haben. Himmel und Erde nehme ich zu Zeugen, daß ich dich zur Seligkeit bestimmt hatte 2c.: aber du hast sie verloren! — Und sie müßte nun Lebewohl sagen auf ewig dem Himmel, den Engeln, ihren Eltern, Mitschwestern — dürfte keinen Blick mehr hinein thun, denn die Kluft, die sie auf Erden durch ihr böses Wesen selber aufgethan, wäre so groß 2c.: was wäre das! Wolle also beten, wolle treu sein, demüthig, und dich fürchten!

5) Einstens erschien unser göttlicher Herr und Heiland der heiligen Gertrudis

und sprach: „Die Menschen sollen sich ja zu Herzen nehmen und niemals vergessen, daß ich, der geliebte Sohn Mariä, allezeit zum Heile ihrer Seele vor meinem himmlischen Vater gegenwärtig bin. Sie sollen nie vergessen, daß ich mein göttliches Herz für sie opfere, wenn sie aus menschlicher Schwachheit im Herzen sündigen. Haben sie aber das Unglück und beleidigen Gott mit Werken, so zeige ich ihm meine durchbohrten Hände und Füße und beschwichtige mit dem Verdienste meiner Unschuld den Zorn seiner Gerechtigkeit."

6) Ich bete dich an, o allerheiligste Dreifaltigkeit, Gott Vater, Gott Sohn und Gott heiliger Geist, ein einiger Gott, und opfere dir auf die Verdienste Jesu Christi zur Danksagung für seine Todesangst am Oelberge, und bitte dich um Verzeihung aller meiner Sünden; zur Danksagung für seinen kostbaren Tod am Kreuze, und bitte dich um Nachlassung aller verschuldeten Strafen; und endlich zur Danksagung für seine heilige Menschwerdung, um für uns leiden und sterben

zu können, und bitte dich um ein glückseliges Sterbstündlein und um die ewige Freude und Seligkeit. Amen.

Dreiundfünfzigste heilige Stunde.

Das leidende Herz Jesu und die armen Seelen.

Geliebte, christliche Seele! versetze dich jetzt im Geiste in die vierzig Stunden des erlösenden Aufenthaltes Jesu bei den Seelen in der Vorhölle, und betrachte das Mitleiden Jesu mit den armen Seelen, und seine Freude, wenn du ihm bei ihrer Erlösung beistehest. Wir können schwerlich begreifen, wie dankbar er für die Erlösung dieser heiligen, aber noch nicht ganz reinen Seelen ist, unter denen manche vielleicht weit schöner, und darum Gott auch wohlgefälliger ist, als viele Seligen im Himmel.

1. Betrachte Jesu Verlangen, daß seinem himmlischen Vater für die armen Seelen Genugthuungen dargebracht werden. Eine Ursulinerin, die Mutter Johanna von der Menschwerdung war dem Tode

nahe, und eine sehr fromme Mitschwester, Namens Stephana, wachte bei ihr.[1]) Diese kam in eine Verzückung. In derselben sah sie die Seele der Mutter Johanna vor dem Gerichte Gottes. Alles wurde gewogen, das Gute und das Böse. Auffallend war ihr, daß von den Sünden, welche in die Zeit vor der Einkleidung im Kloster fielen, keine Erwähnung geschah. Der entscheidende Spruch wurde noch nicht gefällt, und Christus sprach zu Stephana: „Du mußt für diese Seele leiden." Als die Verzückung vorüber war, empfand die fromme Schwester große Schmerzen im ganzen Leibe. Diese nahmen zu, je mehr die Kräfte bei Mutter Johanna abnahmen. Am dreizehnten Tage der Schmerzen verschied die Mutter Johanna. Vorher sah Schwester Stephana, wie böse Geister die Sterbende verschiedenartig versuchten, namentlich zur Eitelkeit; aber Mutter Johanna bekam stets Gottes Beistand zum Siege, besonders wegen der Fürbitte eines Karmeliten und

---

[1]) Blümchen, 2. November. S. 268.

zweier Ursulinerinen. Es war der 20. Juli, als Mutter Johanna starb. Eine halbe Stunde später erschien sie der Schwester Stephana und sagte, sie leide mehr, als die Martyrer gelitten, man möge ihr helfen. Sie erschien ihr noch mehrmals. Hiebei sagte sie unter Anderm, die drei heiligen Messen, die man in der Klosterkirche für sie hatte darbringen lassen, hätten ihre Qualen um vieles gemindert. So wirke alles Andere, was für sie geopfert wird. Sie leide auch viel wegen jener Fehler, die sie im Leben durch ihre Schuld nicht erkannt habe. Sie ließ drei Mitschwestern ermahnen, einen gewissen Fehler beim Chorbeten abzulegen, den sie von ihr gelernt hatten. Kurze Zeit vor dem Feste Mariä Himmelfahrt erzählte sie, nun habe sie keine andere Pein mehr, als nur; daß sie noch die Anschauung Gottes nicht genieße. Am Himmelfahrtstage Mariens meldete sie ihre Aufnahme in den Himmel mit vielen anderen Seelen. Sie erschien dabei in einem besondern Schmucke, den sie vom heiligen Augustinus und von

der heiligen Ursula empfangen hatte, — und ließ die Schwestern ermahnen, recht fleißig in Uebung der Tugenden zu sein, und die heiligen Abläße gerne zu gewinnen. Sie selbst hätte es für ein großes Glück gehalten, wenn sie noch eine Stunde auf die Erde zurückkehren und mehr Akte der Liebe Gottes hätte verrichten können.

2. Christliche Seele! jetzt betrachte, und dieses ist der Mittelpunkt der heutigen heiligen Stunde, den weinenden Jesus, und schließe daraus auf sein allergrößtes Mitleid und Erbarmen mit den armen Seelen.

Es muß schön, es muß eine Wonne gewesen sein, unsern lieben Herrn und Heiland zu sehen, wie er als liebes Kindlein mit den rosigen Wangen und dem heitern, kindlichen Blicke, mit der unbefangenen Haltung still und bescheiden in Nazareth an der Seite seiner Mutter Maria gesessen oder gearbeitet und gebetet hat. Schön mag es auch gewesen sein, ihn später zu sehen, wie er unter den Schaaren Volkes gestanden und weit

um ihn herum die Kranken und Siechen, die Blinden und Aussätzigen, und wie er da Alle freundlich angeredet, getröstet, gesegnet und geheilt hat. Wie viele Freuden- und Dankesthränen mögen da geweint worden sein! Es ist kein Wunder, daß sie einen so guten Mann zum König machen wollten. — Wohl mag es ferners schön gewesen sein auf dem Berge Tabor, wo er im hellen Lichte strahlte wie die Sonne, und seine Gewande glänzten wie der Schnee, und wo es dem Petrus so gefallen hat. — Am allerschönsten war aber der Herr Jesus gewiß, wenn er, der große Gottessohn, der unsterbliche, der allmächtige, der gewaltige Gottessohn — so recht geworden ist, wie Einer von uns, wie z. B. in seinem Leiden, wo er es auch hat empfinden wollen, wie wehe es dem armen Menschen thut, wenn er geschlagen oder verspottet wird, und wenn das Sterben angeht; — oder wenn ihm wieder einmal etwas recht zu Herzen gegangen und es ihm keine Ruhe gelassen, bis er sich nicht ausgeweint

hat. Ja! weinen, weinen hätten wir Jesum sehen sollen. Wenn es dem Gottmenschen das Herz zusammengeschnürt, und Traurigkeit seine Seele erschüttert hat, und ihm die Augen übergegangen sind, und über das liebliche Antlitz die lichten Zähren herabgeronnen sind, o da hat es die heiligen Engel wie ein gewaltiger Schmerz ergriffen, daß sie hingesunken sind vor dem Throne Gottes im Himmel und vor dem lieben Heiland auf Erden, und sich vor Erstaunen und Liebe in ihrer Art ausgeweint haben mit heiligen Engelthränen. —

3. Wir wissen bestimmt nur von drei Malen, daß der Herr Jesus geweint hat. Einmal dort, wo er beim Grabe des Lazarus gestanden. Wie er die Schwester des Todten, Maria, und die Nachbarsleute, die ihm mit Maria entgegengekommen, hat so bitter weinen sehen, und an Lazarus und an seinen Tod und an das menschliche Elend dachte, da ist ihm sein liebreiches Herz vor Mitleid übergegangen, und er hat weinen müssen, wie unser Eins, und die

Leute haben dazu gesagt: „Sehet, wie lieb er ihn gehabt.“ — Das zweite Mal hat es dem Heilande Thränen ins Auge getrieben, wie ihn die Juden mit Palmzweigen und Hosannaruf von Bethanien nach Jerusalem geführt und er eben vom Oelberge herabkommend der Stadt gegenüber gestanden. — Das dritte Mal hat er in seinem Leiden geweint, wie es im Hebräerbriefe heißt. Beide (letzten) Male aber, weil ihm die Strafe lebhaft vor Augen gestanden, welche über die verstockte Stadt und alle Menschen, die wie die Juden verstockt bleiben, kommen sollte. Er hat es im sterblichen Leibe nicht mehr erlebt, was er vorausgesagt; aber du kannst dir denken, wie heiße Thränen er erst dann würde geweint haben, wenn er das gränzenlose Elend der unglücklichen Stadt Jerusalem mit menschlichen Augen hätte ansehen sollen, da es ihm schon so tief zu Herzen gegangen, als er es bloß im Geiste vorausgesehen hat. — Wer aber waren die Leute, deren Unglück und Noth ihn so gemartert haben? Es sind

seine Feinde gewesen, Menschen, von denen er gewußt hat, daß sie ihn lästern und verfolgen und zu Tode peinigen würden.

4. Daraus können wir aber leicht abnehmen, wie groß erst das Erbarmen und Mitleid des göttlichen Herzens Jesu mit den armen Seelen im Fegfeuer sein muß. Denn diese Seelen sind nicht seine Feinde, und er hat sich nicht mehr zu fürchten, daß sie ihn je beleidigen und einem Geschöpfe vorziehen werden. Sie sind seine guten Kinder, in seiner Liebe und Gnade in die Ewigkeit eingegangen, und können nicht anders als ihn lieben, und er kann auch nicht anders, als sie entgegenlieben. Wenn es nun wahr ist, was in der Schrift steht, daß Gottes Liebe auch zum Sünder, so lange er auf Erden lebt, so groß ist, daß sogar die zärtlichste Liebe einer Mutter zu ihrem Kinde dagegen weit zurückstehen muß: wie innig und zart, wie stark und gewaltig muß erst die Liebe des göttlichen Herzens Jesu zu den armen Seelen im

Fegfeuer sein, die bereits zu seinen Heiligen und Auserwählten gehören! —

5. Jetzt stelle dir wieder vor, mit welchem Mitleiden der göttliche Heiland wird hinabschauen ins Fegfeuer, und was ein solches Elend seiner geliebten Kinder auf sein Herz für einen Eindruck machen wird. Welch' bittern Schmerz haben oft Eltern um ihre leidenden Kinder in der Fremde, z. B. in Kriegszeiten! Wie gerne gäben sie den letzten Kreuzer hin, um sie loszukaufen! So geht es auch dem lieben Heiland. Freilich Schmerzen fühlen kann sein gutes Herz in der ewigen Seligkeit nicht mehr, wenn es die armen Seelen von Heimweh geplagt weiß, aber was ein mitleidiges Herz an Liebe, an Erbarmung und Verlangen zu helfen fühlt, das alles empfindet auch sein Herz. Und weil er aber selber nicht helfen darf, so drängt er die heilige Kirche, seiner und ihrer Kinder nicht zu vergessen, daß sie die Schulden der Abgeschiedenen zahle und die armen Gefangenen erlöse. Und sie hat ihn wohl verstanden. Es ist der

Geist des göttlichen Herzens, der die katholische Kirche drängt, für alle armen Seelen zu beten und zu sorgen. Man sieht wohl, wie sie ihr am Herzen liegen. Alle ihre Gebete schließt sie mit einer Anrufung der göttlichen Barmherzigkeit für sie. Alle Sonntage beim Asperges führt sie die Gläubigen auf den Gottesacker zu den Gräbern, um sie dort an die armen Seelen zu erinnern. Alle Jahre widmet sie ihrem Andenken einen eigenen Tag und schenkt ihnen alle Gebete, heiligen Messen, Almosen und Abläfse desselben. Niemals läßt sie einen Tag vorübergehen, ohne nach dem Ave Maria-Läuten Abends auch noch ihrer leidenden Kinder dort im Fegfeuer zu gedenken und uns Allen in deren Namen zuzurufen: Bitte, bitte! Erbarmet euch unser! Helfet uns!

Gebet. O gütiger, barmherziger Vater im Himmel! ich bitte dich um Jesu, deines eingebornen Sohnes willen, erbarme dich der armen Seelen im Fegfeuer! Siehe an die Flammen, in denen sie so erbärmlich gepeiniget wer-

den; siehe an ihre Seufzer und Klagen, die sie beständig zu dir abschicken. Höre ihr flehentliches Bitten und Rufen, mit dem sie zu dir um Erlösung schreien, und sei barmherzig gegen sie. Gedenke, o ewiger Vater! wie dein ewiger Sohn so viel für sie Alle gelitten und ertragen hat, und lasse nur ein einziges Tröpflein seines kostbaren Blutes hinabträufeln, damit es sie labe und erquicke in ihren schweren Peinen und Martern. Für alle Sünden, die sie jemals begangen haben, opfere ich dir den unsträflichen Wandel deines lieben Sohnes, und alle Tugenden, die er jemals geübt hat. Für alle Nachlässigkeiten, deren sie in deinem heil. Dienste sich schuldig gemacht haben, opfere ich dir die inbrünstigen Begierden, die dieser dein lieber Sohn zu dir getragen hat. Für alle Versäumnisse, denen sie sich hingegeben haben, opfere ich dir den Ueberfluß der guten Werke, die er, dein lieber Sohn, verrichtet hat. Für alle Schmach, die sie dir angethan haben, opfere ich dir alles Wohlgefallen, das er dir erzeigt hat; endlich für alle

Strafen, die sie dir noch schuldig sind, opfere ich dir alle Bußwerke, die er in den dreiunddreißig Jahren seines irdischen Lebens in Fasten, Wachen und Beten, in Arbeiten, Lehren und Predigen, und in Ertragung aller Schmach und Unbilden, aller Schmerzen und Peinen gelitten hat. Und dieses Alles opfere ich dir dazu auf, damit du dadurch versöhnet, die armen Seelen einführen wollest zur ewigen Freude. Amen.

Der vollkommene Liebesakt für die armen Seelen.

Himmlischer Vater! ich opfere dir in Vereinigung mit den Verdiensten Jesu und Mariä alle Genugthuungen meines ganzen Lebens, sowie auch alle guten Werke, welche nach meinem Tode für mich verrichtet werden, für die armen Seelen im Fegfeuer auf, und übergebe sie zu diesem Ende den reinsten Händen der unbefleckten Jungfrau Maria, damit sie dieselben jenen Seelen zuwende, welche sie nach ihrer Weisheit und müt-

terlichen Liebe zuerst aus dem Fegfeuer befreien will.

Sollten aber dieselben nicht genügen, alle Schulden jener Seelen, welche Maria befreien will, sowie auch meine eigenen zu bezahlen, so opfere ich deiner Gerechtigkeit mich selber auf, um nach deinem Wohlgefallen das Fehlende nach meinem Tode im Fegfeuer zu ersetzen, und werfe mich zuletzt in die Arme deiner göttlichen Barmherzigkeit und an das Herz deiner liebsten Mutter Maria. Nimm dieses Opfer, o mein Gott, in Gnaden an, und lasse mich für dasselbe meinen göttlichen Heiland Jesus täglich ähnlicher, und Maria, der Mutter der Barmherzigkeit, stündlich treuer werden. Amen.

Zweiundzwanzigster Sonntag nach Pfingsten.

Von dem sündigen Menschen und dem grundgütigen Gott. (Matth. 22, 15—21.)

I. Geliebte, christliche Seele! Stelle dir unsern lieben Heiland vor, wie

er, als die ewige Liebe und Erbarmung, nicht unsere Sünde und Ungerechtigkeit ansieht, sondern im großen, hohenpriesterlichen Gebete nach dem letzten Abendmahle auch deiner gedenket und sagt: „Vater! himmlischer Vater! Ich will, daß wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, — damit sie meine Herrlichkeit sehen!“ [1])

II. Und entgegne ihm voll Demuth und voll Verwunderung: „Aus der Tiefe rufe ich zu dir, o Herr! O Herr, erhöre meine Stimme! Neige dein Ohr, und erhöre mich, weil du unser Helfer und Beschützer bist. [2]) — Ach, daß ich doch machen könnte, „daß dich der ganze Erdkreis anbete, und dir lobsinge! — Betet ihn doch wenigstens ihr mit mir an, ihr seine heiligen Engel!“

1. Geliebte, christliche Seele! Be-

---

[1]) Introitus, Ps. 129 — und Joh. 17.

 [2]) Introitus und Graduale der Messe.

trachte einmal die große Sündhaftigkeit des Menschen. Der Herr Jesus ist so überaus gut und die Pharisäer versuchen ihn dennoch. Sie kennen seine Wahrhaftigkeit, wollen sie aber dennoch auf die Probe stellen. Petrus sprang seiner Zeit in's Wasser und eilte Jesu entgegen. Welche Anziehungskraft muß von Jesus ausgehen! Magdalena konnte sich vom Grabe des Herrn nicht trennen, obgleich es die Jünger alle verließen. Welche Liebe muß in ihrem Herzen geglüht haben! Die Jünger aßen mit Jesus und getrauten sich nicht zu fragen: Bist du es? So zart, so still, so innig war ihre Liebe und ihr Glaube. Magdalena bückte sich in das Grab hinein, obwohl sie es leer gesehen. Sie bückte sich und schaute immer wieder hinein. Es war ihr, als müßte sie ihn erblicken. Dieser liebenden Seele genügt das einmalige Sehen nicht. Sie suchte immer wieder — bis sie findet. Je langsamer ihre heiße Sehnsucht in Erfüllung ging, desto größer ward sie, und als sie aufs höchste gesteigert war, fand sie ihren

Lohn und erblickte ihren Herrn und Meister.

Das ist Jesu große Liebe. Und doch versuchen sie diese Pharisäer, und verhärteten ihr Herz dagegen! — Wirst du Jesum, deinen Jesus! dafür durch desto heißere Liebe und Aufmerksamkeit entschädigen?

2. Christliche Seele! Siehe jetzt! Jesus sagt: „Gebet Gott, was Gottes ist!" Wessen ist nun dein Herz? Von wem stammt es? Wessen Bild trägt es? — Kurz zuvor hatte der Herr einmal gesprochen: „Du sollst Gott allein dienen!" [1]) — Hörst du diese Worte? Wenn wir ihm allein dienen sollen, dürfen wir Niemandem Andern dienen, nicht der Welt, nicht der Zeit, nicht den Rücksichten, nicht dem Fleische, nicht der Sünde, nicht dem Satan. Denn zwei Herren kann man nicht dienen. [2]) So viel Laster, so viel Herren hat man. „Willst du mir dein Herz zur Ruhestatt meiner leidenden Liebe geben," sprach

---

[1]) Matth. 4, 11. — [2]) l. c. 6, 24.

der Herr einmal zur seligen Maria Margaretha, welche die ganze Welt verachtet, „so will ich es zu einem Altare machen, und dich zu einem Heiligthume, wo das Feuer meiner Liebe beständig brennt.“ So verabschiede also die ganze Welt, um Gott zu genießen und sein eigen zu sein! In allen deinen Handlungen sollst du Gott zu ehren suchen, auch unter Tags die gute Meinung öfters erneuern, und ganz und gar und zu jeder Stunde bereit sein, dich dem Herrn zu einem „süßen Brandopfer“ hinzugeben. So gedenke also bei der Last und Hitze des Tages der vielen Mühen und Beschwerden Jesu Christi und seiner großen Mattigkeit, und suche deine Erholung im stillen Ueberlassen an ihn! Wenigstens eine halbe Stunde sollen wir uns alle Tage — und wäre es auch nur bei der Arbeit — in die Stille zurückziehen, und allein sein mit unserm alleinigen Gott. Denn das Beste aus Allem, das ist doch immer wieder Gott.

3. Christliche Seele! Jetzt beherzige

noch, wie unser lieber Herr Jesus mit seinen heiligen Engeln voll der größten Zärtlichkeit und Sorgfalt auf dich herabblickt und den innigsten Antheil an deinen Handlungen sowohl, als auch an den leisesten Regungen deines Herzens nimmt. Ja, er thronet gerne in dem Heiligthume deines Herzens, um die Fülle seiner Liebe und Gnade in dasselbe zu ergießen, womit er seine Auserwählten auch im Himmel oben beglücket, und bildet stille und leise, aber beständig dasselbe in sein Bild um, bis einmal alle Wünsche, Hoffnungen, Freuden, Unruhen und Leiden und Bitterkeiten, die nicht nach seinem allerheiligsten Willen sind, zum Schweigen gekommen, und der Tag angebrochen ist, wo du in seine Arme eilen und ihn anbeten kannst von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Halte dich nur recht an sein Leiden und betrachte dasselbe oft und innig. Darin wirst du Stoff genug zur Liebe finden. Denn nichts entzündet das Gemüth so sehr, als die Betrachtung seines

Leidens und Sterbens. Der heilige Paulus ward in die verborgensten Tiefen der heiligsten Dreifaltigkeit eingeführt, und doch ging ihm Jesu Leiden so sehr zu Herzen, daß er sprach: „Ich weiß nichts als Jesum Christum den Gekreuzigten.“ Und der heilige Bernhard sprach: „Ich habe das Myrrhenbüschlein des bitteren Leidens meines Herrn zwischen meine Brust gelegt, und zärtlich geneigt gegen mein Herz. Ich suche nicht, wie die Braut, wo er am Mittag ruhe, denn ich umfange ihn mitten in meinem Herzen. Ich frage nicht, wo er weide, denn meine Seele bleibt in Jesus am Kreuze. Jenes wäre wohl höher, aber dieses ist besser. Aus seinem Leiden ersetze ich meine Mängel, schöpfe Demuth im Glücke und richte mich auf im Unglücke, halte mich in rechter Gleichheit zwischen Lieb und Leid und sichere mich vor den Uebeln.“

O brennendes Herz Jesu! nimm einen Funken von jenem Feuer, das in dir aufwallet, und entzünde damit mein

kaltes Herz. O daß mein Herz dein, und dein Herz mein wäre, damit ich nichts mehr wüßte als dein Leiden und deine Barmherzigkeit.

Gebet. O Gott! du unsere Zuflucht und Stärke, sei bei den frommen Bitten deiner Kirche, du Urheber aller Frömmigkeit und Andacht! und mache, daß wir in der That erhalten, um was wir im Vertrauen auf dich bitten. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. 1) Hat die Liebe dein Herz schon weit gemacht, „so daß sie aus selbem herauskommt?" und du „dich überall um die Ehre Gottes annimmst, wo es dir zusteht, auch wenn sich Andere schon damit befassen"? so daß du solchergestalt als ein lauteres Opfer deines himmlischen Berufes „Allen Alles zu werden und Jedes zu befriedigen dich befleißest"? Schaue eifrige Seelen an, wie sie es machen! oder Jene, welche wir als Heilige verehren, was die Alles gethan haben! Der Mensch ist zum

Kreuze geboren, wie der Vogel zum Fluge.

2) Glaubst du, daß „du Alles vermagst, in dem der dich stärkt“? — oder bist du immer voller Muthlosigkeit? oder gar voller Mißtrauen auf Gott? „was ihm gleichsam die Hände bindet, daß er uns seine göttlichen Gaben und seinen Segen nicht mittheilen kann“?

3) Hast du etwa in Anbetracht deiner großen Gebrechlichkeit gar schon alles Vertrauen aufgegeben, je ein heiliges Leben führen zu können? und schleichest wieder, ich weiß wirklich nicht, ob aus Kleingläubigkeit, oder aus heimlicher Hoffart, so verdrossen und traurig durch die Gänge, daß nicht etwa nur die Weltleute, sondern selbst deine Gefährten fast zweifeln möchten, ob dich dein Beruf freut?

Dankt man etwa Gott so für seine Gaben? und sieht man so her, wenn man „ganz in Gottes Willen ergeben und von demselben gleichsam eingeschlossen“ ist? Geh', „schäme dich, zu sagen, daß dir im Dienste Gottes etwas

schwer vorkomme; denn dem Liebenden ist alles leicht!"

4) Als der heilige Calasantius den Orden der frommen Schulen bereits gestiftet hatte, meldete sich auch eines Tages ein betagter Priester zum Eintritt in denselben. Der heilige Ordensstifter fragte, wie alt der Kandidat sei? „Zweiundneunzig Jahre" lautete die Antwort. Natürlich nahm der Heilige Anstand, einen solchen Greis in's Noviziat aufzunehmen. Doch der Bewerber versicherte, noch hinlängliche Kraft in sich zu fühlen, und er zeigte einen solchen Eifer für den Zweck des neuen Ordens, daß der heilige Calasanz fürchtete, dem heiligen Geiste zu widerstehen, wenn er dem Bittenden die Pforte verschlöße. Er versuchte es mit dem guten Greise. Und was that der liebe Gott? Der Greis wurde hundertundzwanzig Jahre alt — und war bei den armen Kindern bis zu seinem Ende mit vielem Segen thätig. Man muß immer Acht geben, daß man dem Wirken Gottes nicht in den Weg trete durch eine allzu ängstlich berech-

nende Klugheit, wobei auf die Allmacht Gottes wenig, oder gar keine Rücksicht genommen wird. [1])

5) Bei der Geburt Jesu waren Maria und Joseph im Stalle in finsterer Nacht und hörten nur das Weinen des Kindleins, während die Hirten vom himmlischen Lichte und Engelsmusik umgeben waren. Wer wollte aber nicht lieber bei Jesus, Maria und Joseph im Finstern sein, als bei den entzückten Hirten, so unbeschreiblich auch ihre Freude war?

6) Bete etwas zu Ehren seiner fünf Thränenvergießungen: in der Wiege, bei der Beschneidung, bei Erweckung des Lazarus, über Jerusalem und im Oelgarten.

Oder zu Ehren seiner sieben Blutvergießungen; bei der Beschneidung, am Oelberge, bei der Geißlung, Krönung, Kreuztragung, Kreuzigung, Erhöhung am heiligen Kreuze und der Eröffnung seiner Seite!

---

[1]) Blümlein 25. Okt. S. 262.

Vierundfünfzigste heilige Stunde.

Von der heiligen Seitenwunde und der Begräbniß unsers Herrn.

Heute, geliebte, christliche Seele! betrachte die heilige Seitenwunde und das Begräbniß unsers Herrn. Er hat sich nun an dem großen Werke unserer Erlösung zu Tode gearbeitet, um unsere Herzen und unsere Liebe zu gewinnen. Und was erhält er für einen Dank? —

1. Die grausamen Wütheriche, welche ihn unter unsäglichen Martern an's Kreuz geschlagen hatten, begnügten sich mit diesen Qualen noch nicht, womit sie seinen lebenden Leib gepeiniget hatten, sondern verübten ihre Bosheit auch am todten Jesus noch. Als daher unser Heiland seinen Geist aufgegeben hatte, öffnete einer aus den Kriegesknechten seine Seite mit einem Speer, und sogleich floß Blut und Wasser (zur Taufe und Reinigung der Welt) hervor.

Auf denn, o Braut Christi! erbaue dir als eine Taube dein Nest in den

Felsenritzen, beständig darin zu wohnen; erbaue dir hier, gleich einem einsamen Sperling, dein Haus, und verbirg daselbst deine Jungen gleich der Turteltaube.

2. Im alten Bunde hatte der Herr befohlen, es sollten im Lande der Verheißung drei Städte erwählt werden, denjenigen als Zufluchtsorte zu dienen, die irgend ein Verbrechen begangen hatten. Im neuen Bunde hingegen sind die kostbarsten Wundmale Jesu die Zufluchtsstätten, die allen Sündern offen stehen, und worin sie vor allen Gefahren und Verfolgungen der Welt in Sicherheit sind. Sind aber auch alle Wundmale des Herrn eben so viele einzelne Zufluchtsstätten, so ist dennoch seine heilige Seitenwunde ein ganz besonderer Aufenthalt für reuige Seelen; und vorgebildet war dieselbe durch die Seitenthüre der Arche, durch die, wie der Herr dem Noe befohlen hatte, alle Thiere eingehen sollten, die vor der allgemeinen Sündfluth sollten bewahrt werden. So sollen denn alle Betrübten, alle von den trü-

ben und bittern Fluthen des stürmischen Meeres dieser Welt Bedrängten, alle Liebhaber des Friedens und der wahren Ruhe durch das geöffnete Fenster dieser gebenedeiten Brust eingehen. Dieß sei euere feste Burg, dieß euer Wohnort, euer Paradies, euer Tempel wo ihr euch beständig aufhalten möget!

3. Nun sollen wir aber ferner betrachten, mit wie großem Mitleid und Andacht jene frommen Männer den hochheiligen Leib Jesu von dem Baume des Kreuzes herabnahmen; unter wie reichlichen Thränen und Schmerzen die betrübte Mutter ihn in ihren Armen empfing; und wie bittere Thränen nicht minder der geliebte Jünger, Magdalena und andere fromme Frauen weinten, die zugegen waren; ferner wie der hochheilige Leib mit Spezereien verwahrt, in reine Leinwand eingehüllt, wie sein Haupt mit einem Schweißtuche bedeckt, und wie er endlich in einem Garten, worin das Grabmal errichtet war, begraben ward. In einem Garten begann das Leiden Christi, und in einem Garten wird eben

dasselbe Leiden beschlossen. Also befreit uns der Herr von der Sünde, die im Garten des Paradieses war begangen worden, und führt uns in die himmlischen Gärten. O gütigster Jesu, verleihe mir, da ich es nicht verdiente, diesem traurigen Leichenbegängnisse beizuwohnen, wenigstens die Gnade, dasselbe im Glauben und in wahrer Liebe zu betrachten, und Einiges von den Schmerzen und der Trauer der gebenedeiten Jungfrau, der seligen Magdalena und deiner andern Getreuen zu empfinden, die an jenem Tage um dich geweint und gelitten haben.

4. Jetzt küsse im Geiste Jesu unschuldige Hände und Füße, sein heiliges Haupt, und alle seine verrenkten Gliedmassen, diese schuldlosen Schlachtopfer für dich und deine Erlösung, und alle seine Wunden, diese blutigen Beweise und Unterpfänder seiner unendlichen Liebe zu uns. — Sieh, wie arm er, der Schöpfer und Herr Himmels und der Erde, dir zu Liebe geworden ist! Er hat nichts mehr; kein eigenes Kleid, noch sonst ein irdisches Gut, nicht einmal ein eigenes Grab;

er wird in ein fremdes Grab gelegt, das er der Wohlthätigkeit des Joseph von Arimathäa verdankt, und ruht nun von seinen Leiden aus! (Biete ihm dein Herz an, daß er immer darin ruhen möge; schenke es ihm als einziges Eigenthum und laß ihn doch nicht mehr aus dem Grabe und der Ruhestätte deines Herzens heraus, in Zeit und Ewigkeit! Ohne deine Einwilligung kann dir ihn Niemand nehmen.)

O Jesus Christus, ich bete dich an und küsse dein glorwürdiges Haupt, das einst für mich mit Dornen gekrönt wurde, und dein schönstes Angesicht, das du für mich den Anspeiungen preisgegeben; ich bete dich an und küsse deine barmherzigsten Augen, die so oft von Wachen und Weinen für mich ermüdet waren; und deine anmuthigen Wangen, die du den Faustschlägen dargeboten; deine verwundeten Schultern, die von der Kreuzeslast so sehr gedrückt wurden; und deinen ganzen heiligen Leib, welchen die Geißeln zerschlugen; ich umfange und küsse ihn ganz voll von Liebe und Anbetung.

Ich küsse deine heiligsten Füße, deine ehrwürdigen Hände, deine heiligen Male, deine offene Seite und dein göttliches Herz, das die Lanze durchbohret hat. O Herr! hast du das schneidende Eisen dort eindringen lassen, so lasse auch mich armen Sünder eine süße, sichere Zuflucht in deinem Herzen finden. Amen.

Dreiundzwanzigster Sonntag nach Pfingsten.

Von des Jairus Töchterlein (Matth. 9, 18—26).

Gerade vor dem Schluße des Kirchenjahres stellt uns der heilige Geist in Jairus und dem kranken Weibe noch zwei Beispiele auf, wie wir zu Jesus eilen und uns retten können. Nach dem Tode ist keine Zeit mehr. Jetzt aber ist der Herr noch bei uns, und der Zutritt zu seiner Gnade noch offen. Längst könnten wir schon wissen, daß man zweimal elend wird ohne Gott. Darum weise seine Hand nicht zurück, die so oft nach dir langet!

I. „So spricht der Herr: Ihr werdet mich anrufen, und ich werde euch erhören; werdet mich suchen, und finden, wenn ihr mich suchet von eurem ganzen Herzen.“ [1])

II. O daß wir diese Erbarmung nach dem Beispiele des glaubenden Jairus und des kranken Weibes benützend, ebenso glücklich wie sie mit der heiligen Kirche rufen könnten: „Du hast gesegnet, o Herr, dein Land; hast nachgelassen die Missethat deines Volkes; bedecket all unsere Sünden und gemildert all' deinen Zorn!“ [2])

1. Geliebte Seele! Wen der Herr lieb hat, den züchtiget er; und die Noth lehrt beten. Dieß beweiset unser Synagogen-Vorsteher. Er wartete wohl lange genug, bis er den Helfer aller Helfer aufsuchte. Allein als die Tochter, seine einzige, das Theuerste, was er auf Erden besaß, endlich in den letzten Zügen

---

[1]) Meßeingang und Jer. 29, 12—13.
[2]) Ps. 84, 2—4.

lag, trieb ihn die große Noth doch noch zu Jesus. Von weitem fiel er schon nieder, betete ihn an, und bat inständig: „Meine Tochter ist gestorben; komm und leg' ihr deine Hand auf, so wird sie leben.“

Geliebte Seele! Hast nicht auch du ein solches köstliches Kleinod? ein solch' theueres Kind, das etwa dem Tode nahe, oder gar schon gestorben ist, und nur durch Jesu Wunderkraft noch gerettet werden kann? Oder kennst du sie nicht? die in deinem Hause wohnt? in deinem Herzen? — deine einzige, überaus kostbare Seele? Sie ist dem Tode nahe, so oft du in schweren Versuchungen nicht zu Jesus eilest. Du gibst ihr vollends den Todesstoß, so oft du das Unglück hast und eine schwere Sünde begehest. Ach! sei doch nicht gleichgiltig, wie kalte Christen, an deren Betragen man sich oft ärgern möchte; betrachte die mildeste Erbarmung des Herrn, der sogleich aufsteht zum Helfen, und komm, und trage ihm auch deine Noth vor! Leiden und Versuchungen sind ein starkes Mittel

zum Aufwecken und Erwachen. Sage nicht lange: Morgen! Heute ist dir Gott nahe; heute entscheidet sich dein Schicksal; und in deiner Hand liegt es, wie?

Betrachte auch und sieh das Volk, das zahlreich Jesum folget, und ihn dränget![1]) Uns hat seine Liebe schon unendlich viele Gnaden erwiesen; wir sind die Schooßkinder seines Herzens; und doch haben wir oft so wenig Anhänglichkeit an ihn, daß wir uns fortwährend von ihm trennen und unsere eigenen Wege wandeln; Geliebte Seele! Sei nicht so undankbar! lasse Jesum nicht allein!

2. Nun betrachte eine Krankheitsgeschichte, die sich gar oft wiederholt; und eine Heilung, die Jesum allein eigen ist. Während des Ganges zum sterbenskranken, oder bereits gestorbenen Töchterlein des Jairus tritt ein Weib, das seit zwölf Jahren am Blutflusse litt, und, wie die andern Evangelisten

---

[1]) Luk. 8, 42.

beifügen, von vielen Aerzten Vieles erlitten und all' ihr Vermögen verwendet hatte, aber von keinem geheilt, sondern immer elender geworden war,[1]) — rückwärts zu Jesus und berührte den Saum seines Kleides, um rein zu werden. Sie hatte in ihrem schrecklichen Uebel schon das Wort des heiligen Geistes befolgt: „Ehre den Arzt!“ [2]) Sie hatte sicher auch, was noch unmittelbar dazu gehört, „zum Herrn gebetet“, daß er Sie gesund mache; doch vielleicht immer noch ein Stück vergessen. Jetzt aber hört sie von Jesus: ihr Glaube flammt lichterloh auf; sie erfüllt auch das andere Wort der Schrift: „Wenn du krank bist, wende dich weg von der Sünde und mache recht deine Handlungen!“ [3]) nimmt ihre letzten Kräfte zusammen und eilt sodann mit dem innigsten Vertrauen, „dieser allein sei es, der den Menschen rein machen könne“, durch die dichten Volksschaaren auf ihn zu.

---

[1]) Mark. 5, 26 und Luk. 8, 43.
[2]) Sir. 38, 1 und 9—10.
[3]) Job 14, 4.

Verweile einen Augenblick bei diesem rührenden Schauspiele, und beherzige das Glück dieses Weibes, daß sie a) von Jesus hörte, b) Gelegenheit fand, ihm zu nahen, und c) sich dieselbe sogleich voll Demuth und Vertrauen zu Nutzen machte. Wir hätten auch oft Gelegenheit, Jesum und sein heiliges Evangelium zu hören, — und vernachläßigen dieses unschätzbare Glück so leicht. Uns ist der Herr mit seiner Gnade namentlich in gewissen Augenblicken, besonders nahe, — und wir weisen oft die lebhaftesten Einsprechungen zurück, vergessen die innigsten Rührungen gleich wieder. Von uns forderte seine himmlische Liebe bisweilen nur ganz kleine Opfer, — da drängen und umlagern wir wohl den Herrn; aber nicht wie dieses gläubige, sehnsüchtig nach Heilung verlangende Weib, sondern wie die Schaaren des Volkes, die nach vollbrachtem Gedränge wieder zu ihren alten Sünden zurückkehrten. Viele laue Seelen umlagern oft die Beichtstühle und es ist doch noch besser, daß sie wenigstens kom-

men. Aber der Herr weiß nur von Einer Berührung, die mit besonders gläubiger, eifriger Absicht geschehen. Diese allein hat er beachtet, so geheim und leise sie auch war, und sie erhört. Die Andern drängen ihn noch vergeblich. Mit herzinnigster Reue, voll Sehnsucht, Demuth und Vertrauen, und nur mit Schüchternheit über die große Gnade und daß wir sie doch ja nicht unwürdig empfangen, müßen wir uns dem Herrn nahen, und den Saum seines Kleides berühren, das heißt: die heiligen Sakramente und die geheimnißvollen Segnungen der Kirche empfangen: — dann, o mein Kind! daß du auch unter diesen einzelnen, leider Gott! immer noch zu wenigen stillen, frommen Seelen wärest, die aus eigener seliger Erfahrung davon reden können! — Dann strömt aber auch eine Gnade, eine Stärke und eine Freudigkeit von ihm aus in die selige Seele hinein, die alle Hindernisse überwindet und mit einem Male unaussprechliche Freude verbreitet. Sieh das herrliche Glück des Weibes! „Tochter“ heißt er sie, „meine

Tochter!" „Getrost" soll sie sein; „Frieden und Heilung" schenkt er ihr. Und sie geht wonnetrunken von dannen, und denkt zeitlebens (eine alte Ueberlieferung sagt, es sei die später als heilige Veronika verehrte fromme, aber damals noch heidnische Frau gewesen) mit größtem Danke an die empfangene Wohlthat. Daß doch auch du, daß wir alle dem Herrn dankbar, mit seinem Leiden mitleidig, über die Sünden ewig bußfertig wären! reine Kinder Gottes, unschuldige Bräute Jesu Christi! —

3. Nun wandle noch, geliebte Seele, mit deinem göttlichen Herrn und Meister an das Sterbebett des jungen Mägdleins. Sieh, der Tod! Was richtet der Alles an! Wie viele Hoffnungen verdirbt er, wie viele Pläne zernichtet er! O die jungen Mädchen, die Jünglinge! Sie sollen sich hinversetzen in dieses Sterbezimmer. Da liegt sie, die einzige Tochter, die reiche Erbin, die junge Schönheit, todt, blaß, entstellt! Was half ihr Alles? — Und wenn sie etwa die Welt oder die Geschöpfe lieber gehabt hätte, als

Gott! wenn sie ihren Leib mehr geziert hätte, als ihre Seele: — wie ginge es ihr jetzt dafür? — Und die Eltern! auch die sollen einen Blick auf diese Leiche werfen. Jetzt ist sie todt, der Gegenstand ihrer Zärtlichkeit, ihrer Freude, ihrer Hoffnungen! Wohl ihnen, wenn sie dieselbe immerdar als Eigenthum Gottes betrachtet und ihm treulich gehütet haben! —

Nun tritt Jesus herein und bringt Trost. In seinen Augen ist der Tod nur ein Schlaf; und wer an ihn glaubt, der die Auferstehung ist und das Leben, „der wird leben, ob er schon gestorben ist, und nicht sterben in Ewigkeit.“ [1]) Er schafft das leichtfertige Volk hinaus; denn seine Geheimnisse sind nur für die demüthig gläubigen und liebenden Seelen (die drei Apostel und die Eltern durften bleiben); tritt zum Mägdlein hin, nimmt es bei der Hand und spricht: „Steh auf!“ So verfährt die Gnade. Sie sucht den Menschen; denn die Seele kann Gott

---

[1]) Joh. 11, 25—26.

wohl aus sich selbst verlassen, aber niemals aus sich selbst wieder suchen; sie vollendet dessen Bekehrung, hilft ihm auf und bringt ihm die wunderbare, Allen so nothwendige Seelenspeise, das Brod der Kraft und Stärke, die heilige Kommunion. Und die selige, demüthige Seele zieht sich nun mit ihm und ihrem Glücke zurück in die Stille und Verborgenheit seiner Gnade, und freuet sich, und staunet, und betet an, wie das Mägdlein und seine Eltern und die drei Apostel.

O barmherziger Jesus! Entzieh uns deine Hand nicht, und laß uns die Todesstunde in keiner Sünde überraschen! Dir leben wir, o Jesus! dir sterben wir, o Jesus! dein wollen wir sein im Leben und im Sterben! Amen.

Gebet. Wir bitten dich, o Herr! sprich dein Volk von seinen Vergehungen los, damit wir durch deine Erbarmung von den Netzen und den Folgen unserer Sünden frei werden, die wir uns durch unsere Gebrechlichkeit zugezogen haben. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. 1) Die Vollkommenheit ist ein ganz neues Leben im Menschen, das seine Natur und alle ihre Kräfte nach und nach in das Bild der göttlichen Natur verklärt, so daß ein solcher Mensch das Irdische und Sinnliche au seinem Thun und Lassen entweder ablegt, oder verklärt. „Wer seine Seele erhalten will, muß sie verlieren." Eine Neigung nach der andern, einen Wunsch nach dem andern, eine Begierde nach der andern muß sich allmälig abstreifen. Frage fromme, rechtschaffene Christen, wie viel sie sich in dreißig und vierzig Jahren abgewöhnt, und versagen und ganz anders anschauen gelernt haben, als zuvor! Und ob sie nicht in jenen Stunden Gott am meisten gedankt haben, wo sie sich auch von ihrer liebsten Neigung losschälten und zu Allem bereit waren!

2) Diene Gott mit kindlicher Liebe als deinem himmlischen Vater und reinsten Seelenbräutigame, an dem Alles Liebe, Geduld und Erbarmen ist; und du wirst nicht so trocken und kalt und so voller Unlust sein, was der zarten An-

dacht in der Pflichterfüllung so sehr schadet, und den freudigen Geist der Abtödtung so oft schwächt. O Kind! das ist ja gerade das Glück unseres Lebens, daß wir glauben und in jeder Stunde es fühlen, daß Gott unser Vater ist und mit väterlicher Liebe für uns sorgt!

3) Einst begegnete der heilige Raimund[1]) aus dem Orden der Trinitarier, da es eben stark regnete, einem alten Manne, dessen graues Haupt ohne alle Bedeckung dem Regen und der Kälte ausgesetzt war. Von Mitleid gerührt, setzte der Heilige gutherzig seinen eigenen Hut dem armen Greise auf den Kopf. Als er hierauf zu Hause betete, gerieth er in Entzückung. Es war ihm, als befände er sich in einem überaus schönen Garten. Hier sah er die herrliche Himmelskönigin in Begleitung vieler Jungfrauen. Sie suchte verschiedene Blumen und flocht daraus einen wunderschönen Kranz und sprach: „Dieses Kranzes würdig ist derjenige, welcher dem armen Greis seinen

---

[1]) Blümlein, 14. April, S. 92.

Hut geschenkt hat!“ Raimund antwortete: „Ich will keinen Blumenkranz, sondern Jesum Christum!“ Da stand plötzlich Jesus Christus vor ihm mit dem geschenkten Hute auf dem Kopfe; zugleich hielt er in seinen heiligsten Händen eine Dornenkrone und den Blumenkranz und bot ihm beide an. Raimund bat um die Dornenkrone. Als er zu sich kam, fühlte er Kopfschmerzen — und diese verließen ihn sein ganzes übriges Leben nicht mehr. Was der heilige Raimund hier in der Verzückung selbst als Lohn sich wählt, das bietet der liebe Gott manchem seiner frommen Diener in der That an, nämlich Leiden für gute Werke. Es sind nämlich die Leiden ein gar kostbares Gut für die Ewigkeit, wenn man sie christlich trägt. Hast du deine Seele mit schweren Sünden belastet, so ist das Leiden ein wohlfeiles Fegfeuer; hast du nichts Schweres abzubüßen, so nimmst du das Leiden wie einen kostbaren Perlenschmuck über das Grab in den Himmel mit und wirst dich desselben in Ewigkeit freuen. Das glaubt der Christ und ist deßhalb

dem Leiden gar nicht abhold. Ein junger Mann, welcher sehr Schweres zu tragen hatte, lobte Gott dafür und sagte, seine Leiden seien ein Lohn dafür, weil er seine Eltern immer in Ehren gehalten habe.

5) „So lange der Sünder in Sünden ist," sprach Jesus einstens zur seligen Mechtildis von Helfeda, „hält er mich gleichsam am Kreuze ausgespannt gebunden. Zur Stunde aber, da er zu mir bekehrt wird, erlöst er mich. Und ich mit meiner Gnade und Barmherzigkeit vom Kreuze gelöst, senke mich ganz mit meiner Gnadenfülle über ihn, wie ich auf Joseph von Arimathäa herabgesunken bin, da er mich vom Kreuze löste. Beharrt jedoch ein Sünder in der Sünde bis in den Tod, dann wird meine Gerechtigkeit auf ihn fallen und ihn richten.

6) O mein Jesus! mache mein Herz dem deinigen ganz gleichförmig, und hefte es mit den Nägeln deiner heiligen Furcht und Liebe unablösbar zu dir an dein heiliges Kreuz! Gib mir ein keusches Herz, das alle Sünde und Weichlichkeit stark-

müthig verabscheut! Gib mir ein demüthiges Herz, das sich Andern aufrichtig unterwerfen kann! Gib mir ein sanftes und geduldiges Herz, das alles unwillige und bittere Wesen ablegt und sich in jede Widerwärtigkeit mit christlicher Freude schickt, und endlich gib mir ein biegsames, friedliches Herz, das mit dir, mit dem Nächsten und mit sich selbst Frieden und Ruhe hält.

Heilige Mutter Maria! durch dein jungfräuliches Herz bitte für mich! Amen. Ave.

Fünfundfünfzigste heilige Stunde.

Christi Leiden unser Trost und unser Spiegel.

Geliebte, christliche Seele! Als die gottselige heilige Angela von Foligno einstens mit innigem Mitleiden über den großen Schmerz Christi am Kreuze nachdachte, da hörte sie sagen, daß die Nägel auch etwas Fleisch aus den Händen und Füßen mit sich in's Holz nahmen. Dabei entstund in ihr das Verlangen, das

in's Holz getriebene Fleisch zu sehen, aber zugleich auch ein solcher Schmerz über diese Pein Christi, daß sie sich nicht aufrecht halten konnte, sondern niedersank, den Kopf auf die Brust gebeugt. „In diesem Augenblicke," spricht sie, „sah ich Jesum auf meinen Armen, die ich abwärts sinken ließ, sein Haupt niederbeugend. In dieser Stellung konnte ich Jesu Arme und Hals sehen. Diese waren so glänzend und von einer so überraschenden Schönheit, daß all mein Leid in ein Gefühl unaussprechlicher Freude sich verwandelte. Die Freude, die ich da empfand, unterschied sich von der Freude bei andern Gelegenheiten. Ich begriff auch, daß diese Schönheit eine Ausstrahlung seiner Gottheit sei. Diese Schönheit kann ich mit nichts, mit keiner Farbe der Welt vergleichen; nur etwa mit jener Klarheit des Leibes Christi, wie ich ihn zuweilen sehe, wenn er nach der heiligen Wandlung erhoben wird." [1])

1. Nun fasse auch du noch einmal

---

[1]) Offenb. 4, 3.

Christi, unsers Seelenbräutigams, ganzes Leiden und Sterben herzinniglich zusammen. Schaue ihn als den Geliebten weiß und roth, auserkoren aus Tausenden und ganz holdselig,[1]) wie er in übergroßer Liebe deine Seele seine Taube nennt, seine Schöne, seine Freundin, seine Unbefleckte, nicht weil sie es in der That wäre, sondern weil er sie allzugerne so hätte, und bitte ihn, dich einzuführen in die Schatzkammer seiner Wunden und dir dort zu erzählen die Wunder seiner Liebe. Siehe da die Schmerzen und Wunder, die er für uns empfing. Dieselben sind unser Ruhm, unsere Hut, unser Gebet, unser Trost und unsere Klage, so lange wir in diesem Leben wandeln, gleichwie die beständige Betrachtung und Liebes- und Leidensklage der Heiligen, und unter andern des heiligen Bonaventura waren, der also schreibet:

2. „O liebreiches Leiden, o hocherfreulicher Tod meines Herrn! Wäre ich jener Baum des Kreuzes gewesen, und

---

[1]) Hohes Lied. 5, 10 — 16.

wären die Hände und Füße des gütigen Gekreuzigten an mich geheftet gewesen, so hätte ich zu jenen Menschen gesprochen, die ihn vom Kreuze herabnahmen: Nimmer lasse ich von meinem Herrn mich trennen; begrabt mich mit ihm, auf daß ich nicht von ihm getrennt werde! Was ich aber dem Körper nach nicht zu thun vermag, das thue ich dem Herzen nach. O wie gut ist es, mit dem Gekreuzigten gekreuzigt zu werden! Drei Stätten will ich mir dort errichten; die eine in den Füßen, die andere in den Händen, die dritte, die mein beständiger Aufenthalt sein soll, in seiner kostbaren Brust. Dort will ich athmen, dort ruhen, schlafen und beten! Dort will ich zu seinem Herzen sprechen; und geben wird er mir, um was immer ich ihn bitten werde."

„O überaus freudige Wundmale meines gütigsten Erlösers! Dort will ich immerdar wohnen; durch ihre Kraft will ich mich erhalten; trinken will ich aus dem Quell ihrer unendlichen Liebe, deren Süßigkeit so groß ist, daß ich sie nicht erfassen, noch aussprechen kann! Oft

wandelt mich große Furcht an, aus diesem wonnigen Aufenthalte zu fallen, und den Trost zu missen, der nun meine Seele erfreut! Gleichwohl bleibt mir die feste Hoffnung, da diese heiligen Wunden immer offen stehen, daß es mir erlaubt sei, immer dahin zurückzukehren, auf daß ich daselbst meinen beständigen Aufenthalt habe! O glückselige Lanze, o selige Nägel, die ihr diesen Weg des Lebens uns eröffnet! Wäre es mir vergönnt gewesen, jene Lanze zu sein, nimmermehr wäre ich aus dieser göttlichen Brust zurückgekehrt, sondern ich hätte gesprochen: „Hier ist meine Ruhe in Ewigkeit; hier will ich wohnen; denn diese Stätte habe ich mir erwählt!“

3. Sieh also hier, meine Seele, deinen Erlöser am Kreuze! Sieh, wo er schläft, wo er ruht, wo er seine Heerde am Mittage im Schatten weidet. Hier findest du die Nahrung deines Lebens, hier die Arznei für deine Wunden, das Mittel gegen deine Unwissenheit, die Genugthuung für deine Sünden, Fehler und Gebrechen. Dieß ist jener Spiegel, den der Herr befahl

im Tempel aufzubewahren, worin die Priester sich beschauen sollten, bevor sie etwas im Tempel berührten. Denn die andächtige Seele, die das Kreuz ansieht, und die Tugenden und Vollkommenheiten desjenigen betrachtet, der daran hängt, sieht darin alle Unvollkommenheiten und Fehler ihres Lebens deutlicher als im reinsten Spiegel.

O du fleckenloser Spiegel, wie deutlich sehe ich in dir alle meine Sünden und Laster! Dieses leidvolle Kreuz verdammt alle meine ungeordneten Begierden und Lüste; dieß nackte Kreuz tadelt meinen Ueberfluß; diese Dornenkrone rügt meine eitle Pracht, diese bittere Galle meine Lüsternheit nach köstlichen Speisen. Diese ausgespannten Arme, die immerdar bereit sind, Alle, Freunde sowohl, als Feinde, zu umfangen, verdammen meinen Haß und meinen Zorn. Dieses Gebet, das du, Herr, für deine Verfolger zum himmlischen Vater sandtest, klagt meinen Zorn und Unwillen gegen meine Feinde an; dieses Herz, das allen, sogar denjenigen offen steht, die dasselbe durchstachen, wirft mir die Härte

meines Herzens vor, das sogar in der bittersten Noth meiner Brüder und Nebenmenschen ihnen verschlossen bleibt; diese thränenschweren Augen, die meine Sünden beweinten, strafen die Eitelkeit und Ausgelassenheit meiner Augen; diese Ohren, welche den Hohn, den Spott, die Lästerungen und die Verleumdungen der Gottlosen mit so großer Geduld anhörten, beschämen meine empörende Ungeduld, die oft über das leichteste Wort in gräuliche Worte ausbricht.

4. Du also, Herr, bist vom Haupt bis zu den Füßen ein wahrhaftiger und allerhöchst reiner Spiegel aller Vollkommenheit, und das schönste Urbild aller Tugenden. Hier leuchten zumal jene vier Tugenden in ihrem höchsten Glanze: die Liebe, die Geduld, der Gehorsam und die Demuth, mit welchen du die vier Arme des Kreuzes, wie mit vier kostbaren Gesteinen, geschmückt hast. Und von diesen ist, wie der heilige Bernhardus erinnert, die Liebe die höchste; die Demuth aber, als die Grundfeste aller Tugenden, die tiefste; der Gehor-

sam glänzt zur Rechten, die Geduld zur Linken. Mit diesen vier Edelsteinen also schmückest du, o Herr, diese glorreiche Fahne, und zeigtest dich daran höchst geduldig in den Peinen, höchst demüthig bei den Beleidigungen, höchst liebreich gegen die Menschen und höchst gehorsam gegen Gott!

So findest du also hier, o meine Seele, Lehre, Zurechtweisung und Trost; denn dieß alles gewähren die Wundmale Jesu Christi, und wirken diese vier Tugenden; sie unterweisen die Lehrbegierigen, bessern die Nachlässigen, heilen die Kranken und kräftigen die Schwachen und Verzagten. So nimm denn, o himmlischer Vater, seinen Gehorsam als Ersatz für meinen Ungehorsam auf, womit ich deine Majestät so oft beleidigt habe; nimm seine Geduld für meine Ungeduld; seine Freigebigkeit für meinen Geiz, und seine Arbeiten und Schmerzen für meine Trägheit und sündlichen Lüste! Ich opfere dir seinen unverdienten Tod für den Tod, den ich verschuldete; seine Leiden für die Strafen, die ich verdiente; und seine vollkommene Genugthuung für

alle Schulden meiner Sünden. Alles, woran es mir gebricht, hat er reichlich ersetzt. Und da du, o Herr, Ein Laster nicht mit zweifacher Strafe belegest, und meine Sünden Ein Mal in ihm bestraft hast, so bestrafe solche in Ewigkeit nicht mehr, sondern verleihe mir deine Gnade, daß ich sie durch die Mühsale und Schmerzen dieses Lebens büße und beweine, auf daß ich gewürdiget werde, im Reiche der ewigen Glorie mit ihm zu herrschen. Amen. [1])

5. Nun thue Alles, was dir die Liebe eingibt; bete an, staune, leide mit Jesus, lobe, liebe! Lasse ihn, deinen Jesus! keine Minute lang hängen, ohne ihm Liebesakte darzubringen, und ihn in dein Herz aufzunehmen! Ach! könntest du wohl deine Augen auch nur einen Augenblick kaltblütig wegwenden? — Geh von Wunde zu Wunde, von einer Gattung Schmerzen zur andern, und bezeige ihm deine Liebe! — (Erinnere dich an Alles dieses besonders auch jeden

---

[1]) Ludwig von Granada.

Freitag von 12 bis 3 Uhr Nachmittags neben der andern Betrachtung.)

Im Tode Jesu kannst du Gott alle deine unendlichen Schulden der Anbetung, des Dankes, der Versöhnung für deine und aller Anderer Sünden abtragen, und alles erbitten; denn Jesus hat dieß Alles für dich gethan, sohin bleibt dir nichts übrig, als das für dich ausgelegte, unendliche Kapital zu benützen, dich mit Jesus zu vereinigen und ihm treu zu bleiben. (Vergiß auch der armen Seelen nicht; denn auch für ihre Schulden ist dieses Kapital unendlich hinreichend.)

Mariä Opferung im Tempel.

Am 22. November feiert die Kirche die Darstellung unser lieben Frau im Tempel, bei der sie nach einer uralten Tradition von ihren frommen Eltern Joachim und Anna in einem Alter von drei Jahren Gott dem Herrn dargebracht worden war, und sich selber ewiglich seinem heiligen Dienste verlobte.

Da wuchs sie dann — sagt die selige Katharina Emmerich — mit den

andern Mägdlein, welche in der Einsamkeit und Zurückgezogenheit für den Herrn aufgezogen wurden und die weiblichen Arbeiten für den Tempeldienst zu verrichten hatten, in wunderbarer Demuth und Unschuld heran, und hatte eine unendliche Sehnsucht nach der Erlösung. Gott allein ist es bekannt, wie oft sie stundenlang vor dem Heiligthume knieete, und um die Ankunft des Messias flehte. In ihrer Demuth bat sie immer, die Magd seiner Mutter werden zu dürfen. Alles an ihr: ihre Gnade, ihre Weisheit, ihr Benehmen, ihr ganzes Wesen war von Kindheit auf so merkwürdig, daß sie es auch mit der größten Bescheidenheit nicht verbergen konnte, und die Priester oft voll freudigen Staunens und Verwunderns waren, was aus diesem wunderbaren Kinde noch werden würde. Um diese Zeit hat sie auch, ganz im Stillen und als die Erste ihres Volkes aus Antrieb des heiligen Geistes das Gelübde ewiger Jungfräulichkeit abgelegt.

Gebet. Wie schön und liebenswürdig bist du in allen deinen Tugen-

den, o Maria, du Glorie des Himmels, du Freude der Engel! Deine Anmuth wird vom ganzen Himmel bewundert, und alle Bewohner desselben freuen sich über deine unaussprechliche Schönheit. Alle Engel und Heiligen lieben dich, und Gott selbst hat das größte Wohlgefallen an deinen Vortrefflichkeiten. Auch mein Herz liebt dich mit inniger Kindesliebe, o jungfräuliche Mutter; denn du bist mild und gütig und wohlthätig. Ich liebe dich; denn du bist herrlich und hilfst gern. Ich bewundere deine Tugenden. O, unterstütze mich, daß ich dir nachfolge, daß ich demüthig, sanftmüthig, geduldig, rein und in Gottes Willen ergeben werde, wie du gewesen. Stehe mir bei, o Mutter der Barmherzigkeit; zu dir fliehe ich mit unbeschränktem Vertrauen in allen meinen Nöthen. Du wirst dir meine demüthige Ergebenheit gefallen lassen; du wirst mir mit mütterlicher Güte beistehen und dein dir so ganz ergebenes Kind in seinen Gefahren nicht verlassen. Sei ewig meine treue, hülfreiche Mutter. Amen.

Blümlein. Als die heilige Gertrudis[1]) einst wahrnahm, daß ihr eine Person, um deren Seelenheil sie sich mit inniger Liebe annahm, wenig gehorchte, und fast das Gegentheil von ihren Lehren that, nahm sie voller Betrübniß ihre Zuflucht zum Herrn, der sie mit folgenden Worten liebreich tröstete: „Betrübe dich, meine Tochter, nicht darüber, daß ich dieses zu deinem Seelenheile zugelassen habe, um öfter deiner Gesellschaft und Unterhaltung, woran ich so viel Vergnügen finde, genießen zu können. Gleichwie eine Mutter, welche ihr kleines Kind unaussprechlich liebt, dasselbe allezeit bei sich zu haben wünscht, und wenn es sich entfernen will, um zu spielen und herumzulaufen, ihm schauderhafte Gegenstände vorstellt, damit es davon erschreckt wieder in ihren Schooß zurückkehrte: eben so gebe ich aus Verlangen, dich stets bei mir zu haben, manchmal zu, daß deine Freunde dir entgegenhandeln, damit du in keinem Geschöpfe wahre Treue finden

---

[1]) Offenb. 3, 64.

kannst, und daher um so emsiger zu mir fliehest, als du erkennest, daß ich die Fülle der Treue und aller Befriedigung unveränderlich besitze."

Hierauf kam es ihr vor, als setzte sie der Herr wie ein kleines Kind auf seinen Schooß, und erwiese ihr mancherlei Liebkosungen, näherte seinen anbetungswürdigen Mund ihrem Ohre, und spräche tröstend zu ihr: „Gleichwie eine zärtliche Mutter gewohnt ist, alle Langeweile ihres kleinen Kindes durch ihre Küße zu versüßen, ebenso verlange ich all' deine Qualen und Bitterkeiten durch das sanfte Lispeln meiner liebreichen Worte zu versüßen." — Und nachdem die Heilige nun so im Schooße des Herrn eine Zeit lang zahllose Tröstungen gekostet hatte, gab er ihr zuletzt auch noch sein Herz und sprach: „Betrachte jetzt, meine Geliebte, Alles, was in meinem Herzen verborgen ist, und erwäge aufmerksam, wie getreu ich Alles, was du jemals von mir begehrt hast, zum Nutzen und Heile deiner Seele geleitet habe, und frage dich dann, ob du

mich auch nur im geringsten Worte einer Untreue beschuldigen kannst."

Letzter Sonntag nach Pfingsten.

Vom Gräuel der Verwüstung. (Matth. 24, 15—35.)

I. Geliebte, christliche Seele! Beherzige das tröstende Wort des Herrn, der so gut mit uns ist und uns nicht allezeit in Trübsal lassen will: „Ich sinne Rathschläge zum Frieden und nicht zur Trübsal, um euch in Geduld an's Ende zu bringen. Ihr werdet mich anrufen, und ich werde euch erhören." [1])

II. Und entgegne ihm mit dem Psalmisten: „Du hast gesegnet, o Herr! dein Land; weggenommen die Gefangenschaft Jakobs." Ehre sei Gott dem Vater 2c. [2])

1. Christliche Seele! Unzählige Wahrheiten lehret uns noch dieses Evangelium.

---

[1]) Jer. 29, 11—12.
[2]) Ps. 84, 2.

Der Gräuel der Verwüstung am heiligen Orte sind vielleicht wir in unsern Sünden. Gott verwarf im alten Bunde jedes Opfer, das eine Makel hatte; „du sollst dem Herrn deinem Gott kein Schaf und kein Rind opfern, daran ein Fehl ist oder irgend eine Makel; denn es ist ein Gräuel dem Herrn deinem Gott!“ [1]) Was muß ihm erst eine bräutliche Seele in ihren Sünden sein! Dieses Sündigen im hellen Lichte und bei so vielen Gnaden: was muß das Schreckliches sein! Augen haben und die eigenen Wunden nicht sehen! Ohren, und die Donner der göttlichen Gerichte nicht hören! einen Mund, und doch die Sünden nicht bekennen! — O mein Gott! laß doch das nicht zu! Erhebe mich!

Die „Flucht nach den Bergen“ kann die Einsamkeit mit Gott bedeuten. Wer in seinem Herzen viel mit Gott umgeht, kehrt voll Geist zu den Arbeiten zurück. Solchen werden die Bedürfnisse der Seelen klar, und ihre Wirksamkeit ist

---

[1]) 5 Mos. 17, 1.

eine ganz andere, als die der Weltlichen, Unabgetödteten, Ausgegossenen. Aber vollständig muß die Flucht sein; alle Anhänglichkeit an die zeitlichen Dinge mußt du lassen, und dir selbst in den heiligen die Freiheit des Geistes wahren. — O mein Jesus! löse mich aus den Dornen der Welt und zieh mich zu dir hinauf!

„Es wird eine große Trübsal sein; aber um der Auserwählten willen werden jene Tage abgekürzt werden.“ Gott kennt, was uns noth thut. Drangsale machen das Herz weich und geneigt, Gott wieder zu geben, was Gottes ist. So benütze also die Tage und Stunden der Heimsuchung und fange schnell an, Buße zu thun, wie es der König David gemacht hat. Das ganze Volk sah ihn im Bußkleide Gott um Verzeihung anflehen.

2. Am meisten aber sollen wir Gott während der heiligen Messe um Erbarmen anflehen, und ihm da ohne Aufhören sagen: „Wolle doch gnädig sein deinem Volke, das wider dich gesündiget,

und all unsern Missethaten, die wir gegen dich begangen, und uns Barmherzigkeit geben!" [1]) Erinnere dich wie der heilige Paulus seinen Gefährten zum Retter aus einem großen Sturme ward, und der heilige Engel ihm sagte: „Siehe! Gott hat dir geschenkt Alle, die mit dir im Schiffe sind",[2]) und bringe dich und Alles, was du hast, Gott zum Opfer, so werden euch die Heimsuchungen Gottes zum größten Heile gereichen. O wie reich könnten wir werden, wenn wir heilig wären! Aber wir müssen uns dem heiligsten Willen Gottes gänzlich überlassen. Jesus gibt sich ebenfalls ganz in unsere Hände. Bis zum Martyrium des Kreuzes müssen wir ihm folgen. Uns müssen wir heiligen, und Jene, die er uns anvertraut. „Ich heilige mich selbst für sie, damit auch sie in der Wahrheit geheiliget seien" [3]) sollen wir mit Jesus sagen, unserm göttlichen Bräutigame. „Gott will es! Gott

---

[1]) 3. Könige, 8, 50.
[2]) Apostelgesch. 27, 24.
[3]) Joh. 17, 19.

will es!" — muß unser Grundsatz sein, unsere Sprache!

Verbanne also die unmässige Traurigkeit aus dem Herzen und hoffe Alles von dem Herrn! Keine menschliche Seele wird oft so sehr angefochten, als die, welche sich dem Herrn besonders geweihet hat. Wie könntest du nun dieses ertragen und die Pflichten deines englischen Berufes erfüllen, und die Verfolgungen der Welt besiegen, wenn deine Hoffnung nicht ganz unerschütterlich wäre. Seit deinem Eintritte in den geistlichen Stand hätte deine Hoffnung wachsen sollen. Denn wer kann mit solcher Wahrheit als du sagen: „O Gott, mein Gott! Du bist meine Hoffnung von den Brüsten meiner Mutter her. Dir ward ich übergeben vom Mutterschooße an." [1]) Wer ganz auf Gott vertraut, fühlt etwas von seiner Allmacht in sich, und das befähigt ihn, recht viel zu thun und auszuführen. Und müssen wir einmal sterben, so wollen wir erst recht fest und fröhlich

---

[1]) Ps. 21, 10—11.

auf Jesus hoffen, der uns beim himmlischen Vater eine Wohnung bereitet hat. „Keiner hat noch auf den Herrn gehofft, der zu Schanden geworden wäre.“ [1]) „Auf Gott will ich hoffen; und auch, wenn er mich tödtet, will ich auf ihn hoffen; und er wird mein Heiland sein!“ [2]) O Süßigkeit meiner Seele, o Jesus! meine einzige Liebe und Begierde, meine einzige Wonne und Schönheit, mögest du für deine überschwängliche Güte in alle Ewigkeit gelobt und gepriesen werden![3])

3. Geliebte Seele! dieses Evangelium hat aber noch einen viel tieferen Sinn. Es stellt uns auch das Ende der Welt und die Auferstehung der Todten vor. Da werden dann die beiden großen Parteien der Welt, die Guten und die Bösen einander das letzte Mal gegenüberstehen, und vom ewigen Richter ihr Urtheil vernehmen. Jetzt denke: zu welcher werden wir gehören? Wir müssen uns recht fürchten, und inständig bitten

---

[1]) Sir. 2, 11.
[2]) Ps. 55, 11. Job 13, 14—15.
[3]) Gertrudis, Offenb. 4, 1 und 5, 21.

und beten, damit wir einstens auf der rechten Seite stehen; denn Keiner weiß, ob er der Liebe oder des Hasses werth sei; aber schrecklich und entsetzlich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen. Diejenigen, welche als ungetreue Seelen, als „thörichte Jungfrauen“ auferstehen, müssen zu ihrem größten Schreck' und Jammer der ganzen Welt ihren zerrissenen Kranz und jenes ihr geheimnißvolles Hochzeits-Kleid zeigen, daß sie Jesum unbefleckt hätten zurückbringen sollen, — und sie haben es durch unaussprechlichen Schmutz befleckt, und niemals ernstlich gewaschen im Blute des Lammes. Und wie nun der furchtbare Augenblick ewiger Trennung erscheint, müssen sie zurück unter die Unreinen, hinaus unter die Verstossenen. Da werden sie jammern und weinen! Es weinen aber da auch die Ungläubigen; es weinen die Schaaren der Gotteslästerer, der sittenlosen, verlorenen Seelen alle um sie herum! — Nun werfen sie noch einen letzten Blick zurück auf das süße Lamm Gottes, auf

den Schönsten der Menschenkinder, auf ihren Herrn und Heiland, der selbst im Gerichte noch so unaussprechlich liebewerth ist: und dabei sehen sie sein und ihr Herz, — sein allersanftmüthigstes, zärtlichstes, mitleidigstes, geduldigstes, reinstes Herz mit all' den unaussprechlichen Gnaden und Wegen, worauf er ihnen begegnete und sie zu retten suchte; — und daneben ihr ehedem reich begnadigtes, nun aber ödes, verwüstetes, kaltes, finsteres Herz mit allen den tausend und tausend Bosheiten und Verkehrtheiten, womit sie ihre Sünden mit immer neuen Sünden bedeckt haben, statt sie zu bessern! — Dann wird ihnen ihre Würde im Dienste der Kirche abgenommen, sie müssen ihren geistlichen Beruf zurückgeben; — und es wird auch der letzte Akt vollzogen, und es heißt: „Hinweg von mir!“ Betrachte mich zum letztenmale; du wirst mich nie mehr sehen! — „Hinweg von mir!“ undankbare arme Seele, die ich so sehr liebte! — „Hinweg von mir!“ die ich mit aller Liebe nicht retten konnte! — „Hinweg

von mir!“ in voller Verzweiflung, wo kein Anklammern mehr hilft; von nun an kenne ich dich nicht mehr! — „Hinweg von mir!“ in's ewige Feuer, der ewige Seligkeit bereitet war! — „Hinweg von mir!“ auf ewig, ohne alle Hoffnung! —

4. O geliebte Seele! wenn einstens vor deinen Augen diese furchtbare Trennung und Scheidung geschieht, und du gehörest Jesum an, und zu dir sagt Er: „Komme, du Gesegnete meines Vaters!“ du bist mir treu geblieben in Kreuz und Demüthigungen, wie in guten Tagen, und hast dich selbst verläugnet; komme jetzt, Alles tausendfach wiederzufinden; komme von der Arbeit zur Ruhe, aus der Verbannung in die Heimath, von der Armuth zur ewigen Herrlichkeit, von der Versuchung zum himmlischen Lohne! — O wie wird dann dein Herz so selig schlagen! welche Freuden, welches Entzücken, welche Glückseligkeit wird es in jenem Augenblicke empfinden! Sieh! dieser „große Tag des Herrn“, er ist auch der große Tag der frommen und

treuen Seelen! und wenn du zu ihnen gehalten und dein hochzeitliches Kleid gerettet hast, und wirst nun erscheinen in ihrer auserlesenen Gesellschaft: — o seliger Tag, wie wirst du alsdann jubeln und frohlocken, daß du dein Leben dazu verwendet hast, Christum zu lieben und ihm Liebe zu gewinnen! Je größer deine Liebe zu ihm gewesen war, desto größer ist alsdann dein Glück. In den Lüften eilen ihm nach des Apostels Worten die Heiligen entgegen; vereinigen ihre Stimmen mit denen der Engel, und feiern so den letzten und größten Sieg des Lammes, welches Alles wieder gutgemacht und gerettet hat in seinem eigenen Tode und Siege. Und wenn also auch du unter ihnen bist, und hast das Glück, zum ersten Male an der Seite deines göttlichen Bräutigams erscheinen zu dürfen; — wie wirst du in süßem Entzücken aufjubeln mit Leib und Seele! —

O Gott, vor dessen Augen alle Herzen zittern und alle Gewissen zagen, gieße deine Barmherzigkeit über die

Flehenden aus, damit wir dem Werthe unserer Verdienste mißtrauen, und nicht deine Gerichte in einem jähen Tode, sondern deine Nachsicht und Gnade erfahren.

Mitten in unserm Leben sind wir im Tode: welchen Helfer sollen wir suchen, wenn nicht dich, o Herr, der du unserer Sünden wegen zürnst? Heiliger Gott, heiliger und starker, heiliger und barmherziger Gott und Erlöser, übergib uns nicht dem bitteren Tode.

Damit wir nicht plötzlich von dem Todestage überrascht, Zeit zur Buße uchen und sie nicht mehr zu finden vermögen.

Merke auf, o Herr, und erbarme dich unser, weil wir wider dich gesündigt haben.

Gebet. Wir bitten dich, o Herr! erwecke den Willen deiner Gläubigen, damit sie die Segnungen des göttlichen Wirkens dankbar gebrauchen und von deiner Güte noch größere Gnaden erhalten. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. 1) Bedenke, wie die Ewigkeit ganz und gar vor deinen Augen verborgen ist! — Aber das ist gewiß: Wie du lebst, so stirbst du; und den jungfräulichen Verehrern Mariä bringt im Sterbestündlein diese Mutter der Gnaden selber Trost und Hilfe.

Mitten im Schweigen der Ewigkeit werden die Seligen auf die Erde herabschauen und sagen: „Was half es uns!“ Aber auch die Verdammten werden noch herblicken uud sagen: „Was half es uns!“ —

2) „Ich züchtige meinen Leib, um nicht verworfen zu werden!“ — sprach der heilige Paulus; und: „Ich bin in die Wüste gegangen und ein Einsiedler geworden, um nicht mit den Weltmenschen zu Grunde zu gehen“ — der heilige Hieronymus.

3) Nur um einen einzigen Grad in der himmlischen Glorie zu steigen, hätte die heilige Theresia gerne auf die Erde kommen, und tausend Jahre krank sein mögen. Und wenn sie den lieben Gott alle tausend Jahre nur eine einzige

Stunde lang sehen könnten, würden die Verdammten alle ihre Pein gerne leiden.

In der ganzen, langen Ewigkeit kann man Gott nicht mehr finden, wenn man ihn nicht in dieser Zeit treu und fleißig gesucht hat. Denn: „Wohin der Baum fällt, dort bleibt er liegen durch die ganze Ewigkeit!“ Jetzt kannst du immer noch in den Himmel kommen!

4) Als der heilige Hieronymus dem heiligen Jesukinde einmal sein Geld und Gut gerne gegeben hätte, da breitete es seine Hände nach ihm aus, und sprach: „Ich will dir sagen, was du mir geben sollst: Gib her deine Sünden, dein böses Gewissen und deine Verdammniß.“ — Nun fragte der Heilige: „Was willst du damit machen?“ — Das Kindlein antwortete: „Ich will sie auf meine Schultern nehmen, nach Golgatha tragen und an's Kreuz schlagen. Das soll meine herrliche That sein, daß ich deine Sünden wegnehmen, dein böses Gewissen beruhigen, deine Verdammniß tilgen will.“ — Da weinte der Heilige und sprach: „So nimm denn

hin, o liebes Kind! was mein ist, und gib mir, was dein ist, dann ist mir geholfen zum ewigen Leben."

5) Als der selige Abt Moses einst mit ungewöhnlicher Heftigkeit versucht wurde, ging er zum Abte Isidor und klagte ihm seine Noth. Da sprach dieser: „Wende dein Auge gegen Sonnenuntergang und schaue!" Moses sah eine Menge Teufel, welche wüthend durch einanderliefen und sich zum Kampfe rüsteten. Hierauf sprach Isidor: „Wende dein Auge gegen Sonnenaufgang und schaue!" Hier sah Moses eine weit größere Menge heiliger, kampfgerüsteter Engel.

Hierauf sprach der Abt Isidor: „Erkenne hieraus, daß mit uns mehr sind, als gegen uns — und denke oft an die Worte des heiligen Johannes: „Der in euch ist, ist mächtiger, als der in der Welt ist."

6. Ein frommer Ordensmann hatte sich einstens aus den Tugenden und Leiden des heiligsten Herzens Jesu einen Blumenstrauß gebunden, welchen er in sein eigenes Herz einschloß. Dieses war

eine beständige Uebung seiner Frömmigkeit. „Da ich recht wohl einsah,“ erzählte er, „wie arm an Verdiensten und wie entblößt von allen himmlischen Gütern ich sei, so suchte ich vom Anfange meiner Bekehrung an, das, was mir fehlte, zu ergänzen, indem ich auf mein armes Herz diesen Myrrhenstrauß, aus den Trübsalen und Aengsten meines Erlösers bestehend, legte. Ich sah deutlich ein, daß die wahre Weisheit in Betrachtung dieses Geheimnisses bestehe, und habe also hierin meines Heiles Reichthum und meiner Verdienste Fülle gesetzt!“ Trage auch du diesen himmlischen Blumenstrauß auf deinem Herzen, trage ihn immer bei dir: sein Wohlgeruch und seine himmlische Schönheit werden deine Seele in den harten Kämpfen dieser irdischen Wanderschaft stärken.

Letzte heilige Stunde.

Das Glück der seligen Seele beim Eintritt in den Himmel.

Betrachte heute, geliebte christliche Seele! mit der treuen Braut deines gekreuzigten Herrn und Heilandes, Maria Coletta, in einer schwachen Vorstellung die ewige Glorie, welche uns Jesus mit seinem Leiden und Sterben erworben hat, und muntere dich zu seiner treuesten Nachfolge auf; denn je mehr wir jetzt mit ihm leiden, desto größer wird einst unsere Freude bei ihm sein.

1. Jesus ist betrübt bis in den Tod und schwitzt Blut vor dem herannahenden Leiden. Die fromme Seele, seine Braut, die oft so viel Furcht, Angst und Betrübniß mit ihm leiden muß, wird gleich beim ersten Eintritt in den Himmel von aller Betrübniß, Angst und Sorge befreit, und auf einmal der ewigen Freuden versichert, und hat nichts mehr zu fürchten, nichts mehr zu sorgen. Das ist eine Frucht der Todesangst Jesu.

2. Jesus wird mit einem falschen Kuß verrathen. Die fromme Seele, seine Braut, die jetzt ebenfalls durch die Falschheit, Arglist und Täuschung der Welt oft viel leiden muß, genießt dort auf einmal die unvergängliche Freundschaft Gottes und aller Auserwählten. Dort ist ein Herz und eine Liebe.

3. Jesus wird gefangen, und zu den Richtern geschleppt. Die fromme Seele, seine Braut, welche Gott zu Liebe ihre Freiheit verläßt, und im Gehorsam lebt, wird dann in die Freiheit der Kinder Gottes aufgenommen. Da geht Alles nach seinem Wunsche und Willen.

4. Jesus wird in jener Nacht im Kerker mit unerhörten Peinen, Spott und Lästerungen überhäuft. Die fromme Seele, seine Braut, die jetzt mit Schmerzen ansehen muß, wie Gott so sehr verachtet, verspottet und gelästert wird, sieht beim ersten Eintritt in den Himmel Jesum im Glanze der Heiligen von allen Einwohnern des Himmels inbrünstig geliebt, geehrt, und mit unaufhörlichem Lobe gepriesen. O Freude! o Jubel!

5. Jesu wird das Angesicht verbunden. Die fromme Seele, seine Braut, die jetzt dafür ihre Augen von den erschaffenen Schönheiten abwendet, und die sinnlichen Liebeserweisungen verachtet, wird dort die unendliche Schönheit Gottes, die Schönheit Christi, Mariä, und so viel englischer und himmlischer Gestalten genießen. O ihr Augen, lasset euch nicht betrügen! sparet eure Blicke!

6. Jesus wird im weißen Kleide als ein Narr verspottet. Die fromme Seele, seine Braut, die vielleicht in diesem Leben oft von der Welt verspottet, und wie ein Narr gehalten ist, wird an jenem Tage den Gottlosen zum Schrecken sein, da sie ihre Blindheit zu spät erkennen werden. O wundervoller Wechsel!

7. Jesus wird verachtet und einem Mörder nachgesetzt. Die fromme Seele, seine Braut, die jetzt bei der Welt geringe geachtet, und für nichts gehalten ist, wird beim ersten Eintritt in den Himmel unter die Kinder Gottes gerechnet, und von allen Engeln und Heiligen

eingeholt und mit den größten Ehren empfangen.

8. Jesus wird seiner Kleider beraubt, und spöttlich verachtet. Die fromme Seele, seine Braut, welche die Armuth liebt, und die zeitlichen Güter verachtet, und sich mit dem Kleide und der Speise der Armen begnügt, wird mit ewigen Gütern belohnt, und beim ersten Eintritte in den Himmel mit dem Kleide der ewigen Glorie geschmückt und als Braut Christi mit himmlischer Schönheit geziert.

9. Jesus wird grausam gegeißelt. Die fromme Seele, seine Braut, welche die sinnlichen Gelüste und Freuden flieht, wird mit himmlischer Seligkeit erfüllt, Gott anschauen und dem Lamm nachfolgen, wohin es geht.

10. Jesus wird mit Purpur angethan, mit Dornen gekrönt, und spottweise als König verhöhnt, damit die fromme Seele, seine Braut, die sich gedemüthiget, Geringschätzung, Spott und Beschämung mit Geduld, ja mit Freuden Jesu zu Liebe leidet, mit der Krone der ewigen Glorie gekrönt werde.

11. Jesus wird zum Ecce homo ausgestellt. Die fromme Seele, seine Braut, bleibt beständig in der Demuth, in Uebung der Tugenden, wenn auch die Welt mit Fingern auf sie deutet, wird also Gott, den Engeln und den Menschen zum Schauspiele, und im Himmel den Lohn der Beharrlichkeit erhalten.

12. Jesus wird unschuldig zum Tode verurtheilt. Die fromme Seele, seine Braut, schweiget dafür ihm zu liebe stille, wann sie falsch verklagt, oder unschuldig gestraft wird. Darum wird ihr Jesus einstens zurufen: „Komme, du Gebenedeite, besitze das Reich!“

13. Jesus trägt das Kreuz. Die fromme Seele, seine Braut, die mit ihm das Kreuz getragen, wird dort die ewigen Früchte des Kreuzes genießen, das ist ewige Ruhe: „Alsdann wird kein Schmerz, keine Trübsal mehr sein,“ Gott, Jesus, ihr liebereicher Bräutigam selbst wird all ihre Thränen trocknen.

14. Jesus fällt unter dem Kreuze. Die fromme Seele, seine Braut, die in den Himmel eingegangen, ist ewig sicher

vor dem Falle, wird nimmer sündigen, nimmer Gott beleidigen, nimmer bei Gott in Ungnade kommen. O glückliche Sicherheit!

15. Jesus begegnet seiner betrübten Mutter. Die fromme Seele, seine Braut, die in der Welt böse Gesellschaften gemieden, wird beim ersten Eintritt in den Himmel der allerseligsten Mutter Gottes, den Engeln und Heiligen nicht mehr in Traurigkeit, sondern in ewiger Freude beigesellt.

16. Simon wird genöthiget, Jesu das Kreuz tragen zu helfen. Jene Seele, seine Braut, welche sich nicht schämt, Christum zu bekennen und ihm in der Demuth, Armuth, und andern Tugenden nachzufolgen, wird Christus im Himmel noch mehr lieben, ehren und hochschätzen, als Andere.

17. Jesus drückt sein Antlitz in das Schweißtuch der Veronika. Die fromme Seele, seine Braut, die sich durch öftere Beicht gereiniget hat, wird der göttlichen Liebe und Schönheit mehr theilhaftig.

18. Die Frauen von Jerusalem wei=

nen über Jesum. Die fromme Seele, seine Braut, beweint ihre Sünden, und ihre Thränen werden in Freude verwandelt. Gott selbst trocknet sie ihr ab. Sie weint über die Sünden anderer Menschen, und Jesus schenkt ihr die Bekehrung vieler Seelen. Sie hat Mitleid mit den armen Seelen, und Jesus erlöset ihr viele, und läßt sie davon beim Sterben zu sich abholen. Je mehr du dich von Sünden frei machest und Gott Seelen gewinnest, desto größer wird einst deine Glorie. So viele Seelen, so viele Kronen!

19. Jesus wird schmerzlich entblößt, und mit Galle und Essig getränkt. Alle Schmerzen des Leibes, Hunger und Durst, Hitze und Kälte, alle, auch die kleinste freiwillige Abtödtung, Gott zu Liebe, in Vereinigung seiner Schmerzen gelitten, verursachen der Seele im Himmel einstens unendliche Freuden an Leib und Seele. Nach Maß der Schmerzen ist die Freude. O glückselige Buße, sprach der heilige Petrus von Alkantara nach seinem Tode zur heiligen Theresia,

die mir so große Freude und Glorie verursacht hat!

20. Jesus betet am Kreuze für die Sünder. Gott vergißt der bußfertigen Seele, seiner Braut, alle Sünden, er hält den Auserwählten ihre Sünde nie mehr vor, sondern umfängt sie mit solcher Liebe, als wenn sie niemal gesündiget hätten.

21. Die Sonne hat sich verborgen bei dem Tode Christi. Oft wird die Seele, das Herz also verfinstert, als wenn kein Glaube, kein Gott mehr wäre. Habe Geduld, theuere Jesusbraut! beim ersten Eintritt in den Himmel wirst du im Lichte der Glorie Gott, das höchste Gut, in allen seinen Vollkommenheiten und Schönheiten erkennen, wie er ist. Da wirst du sehen, und erfahren das, was du zu lieben verlangst, und es ewig nimmer verlieren.

22. Jesus hat die Angst, als sei er auch von seinem himmlischen Vater verlassen. Oft scheint es, als wenn uns Gott völlig verlassen, und seine Liebe von uns abgewendet hätte. Habe Ge-

duld, fromme bräutliche Seele! beim ersten Eingange in den Himmel wird sich das göttliche Herz eröffnen, und alle Fülle der Liebe über dich ausgießen. Alsdann wirst du in ganzer Wahrheit sagen können: „Mein Geliebter ist mein und ich bin sein!“ Alsdann werden die Liebesstimmen abwechseln. „Schön bist du, meine Freundin! schön bist du. O wie schön bist du, mein Geliebter! o wie schön!“

O liebe Seele! beherzige Jesu Leiden und Sterben recht oft, und streite, leide, liebe. Jesus ist Alles werth. Da du noch Sünder bist, liebt dich Jesus so sehr; wie wird er dich erst im Himmel lieben! —

Verzage also nicht gleich, wenn dir nicht alle Sachen nach Wunsch gehen, und wende deine Talente als treue Magd und liebe Braut Jesu ganz nach seinem heiligsten Willen an in aller Liebe und Geduld. Gott verlangt ein gekreuzigtes Herz, eine gekreuzigte Seele, und eine gekreuzigte Tugend. Aber der Lohn dafür und die Freude dereinst sind auch unbeschreiblich und unendlich, wie Er selbst.

Bringe ihm jetzt dar alle Akte des Glaubens, der Liebe, der Anbetung, der Hoffnung und des Vertrauens aller Engel und Heiligen und der ganzen katholischen Kirche. Opfere ihm auf all' sein unbeschreibliches Mitleiden und Erbarmen, welches der Welt in Jesu Tod offenbar geworden ist, mit all' dem Herzensjubel jener Seelen, die sich schon daran aufgerichtet haben und nun gerettet sind. Bitte ihn um Verzeihung für alle Kälte der Menschen gegen ihn trotz heiligem Kreuz und Sakrament, und für alle unsere Herzenshärtigkeit gegen den Nächsten. Fasse den reichen Strom der Gnaden, die sich aus seinen heiligen Wunden besonders über die Sterbenden ergießen, in dein Herz auf, und bewahre ihn zum reichsten Austheilen für jeden Menschen, besonders für jeden Christen, und noch am meisten für alle treuen Anbeter seines heiligsten Herzens und für alle armen Sünder. Bitte recht inständig um ein kindliches, unbegränztes Vertrauen zu ihm für dich, für die Deinen, und für alle Menschen.

Inhaltsverzeichniß.

II. Theil.

Fest Mariä Himmelfahrt.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kleine religiöse Bibliothek in Miniaturausgaben.

(Fortsetzung.)

Omega, die Liebe Jesu. 21 kr. od. 6 3/4 sgr.
Pagani, And. z. allerheil. Altarssacr. 15 kr. od. 5 sgr.
Palast der göttlichen Liebe. 12 kr. od. 3 3/4 sgr.
Pinamonti, der untrügliche Spiegel. 18 kr. od. 6 sgr.
— geistl. Ueb. d. h. Ignatius. 36 kr. od. 11 1/4 sgr.
— das zerknirschte Herz. 15 kr. od. 5 sgr.
— die Stellung der Reichen. 18 kr. od. 6 sgr.
— der Weg zum Himmel. 21 kr. od. 7 sgr.
— der Führer der Seelen. 2 Bdchen. 48 kr. od. 15 sgr.
— das heilige Herz Mariä. 24 kr. od. 7 1/2 sgr.
Roothan, geistl. Betrachtung zu verrichten. 15 kr. od. 5 sgr.
Sales, kleine Philothea v. Buchfelner. 12 kr. od. 4 sgr.
— Philothea. Uebers. v. Häglsperger. 20 kr. od. 6 2/3 sgr.
Scupoli, der geistliche Kampf. 30 kr. od. 10 sgr.
Segneri, Andacht z. s. J. Maria. 24 kr. od. 7 1/2 sgr.
— Ausleg. d. Magnificat. 9 kr. od. 3 sgr.
— Erkl. d. Psalmes Miserere. 30 kr. od. 10 sgr.
— Gebetfrüchte. 12 kr. od. 4 sgr.
de Ségur, Jesus Christus. 24 kr. od. 7 1/2 sgr.
Stelzig, Missionsbüchl. f. Hausmütter. 24 kr. od. 7 1/2 sgr.
— Missionsbüchl. f. Hausväter. 24 kr. od. 7 1/2 sgr.
— Missionsbüchl. f. Jungfrauen. 24 kr. od. 7 1/2 sgr.
— Missionsbüchl. f. Jünglinge. 24 kr. od. 7 1/2 sgr.
Stöger, Maria auf d. Himmelsthrone. 24 kr. od. 7 1/2 sgr.
Tagzeiten, vier, z. Ehren d. s. J. Maria. 6 kr. od. 2 sgr.
— z. Ehren U. L. Frau (Officium parvum) 27 kr. od. 9 sgr.
Tauler, Nachfolge d. a. Lebens J. Christi. 30 kr. od. 10 sgr.
Theodor v. Almeida, Seufzer. 18 kr. od. 6 sgr.
Theologie, seraph., d. h. Bonaventura. 24 kr. od. 7 1/2 sgr.
Thomas v. Aquin, Himmelsleiter. 15 kr. od. 5 sgr.
— Engel der Schule. 30 kr. od. 10 sgr.
— d. apostol. Glaubensbekenntniß. 24 kr. od. 7 1/2 sgr.
— expositio symboli apostolorum. 24 kr. od. 7 1/2 sgr.
Valuy, d. klösterlichen Tugenden. 27 kr. od. 9 sgr.
Verehrung der h. 14 Nothhelfer. 12 kr. od. 3 3/4 sgr.
Wahrheiten, 100, üb. d. Pflichten geistl. Leb. 6 kr. od. 2 sgr.
Zwickenpflug, Vater unser, Gebetbüchlein. 9 kr. od. 3 sgr.

Haeusl

Leitner, Jakob

Das Geheimniß des guten Königs ein vollständiges Gebet- und Betrachtungs-Buch aus dem heiligsten Leben und Leiden Jesu und Mariä

Regensburg 1871

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10997873-6